Class PC2109

Book .S65

2543
4512

Wissenschaftliche

Grammatik

der

144

französischen Sprache

von

Dr. G. L. Staedler.

Wissenschaftliche

Grammatik

der

französischen Sprache.

Wissenschaftliche

Grammatik

der

französischen Sprache

von

Dr. Gustav Leopold Staedler.

Berlin.
Verlag von Wilhelm Thome.
1843.

Printed in Germany

PC2109
.S65

405984
★ '31

Vorrede.

Bis in unser gegenwärtiges Jahrhundert herein hat sich die Philologie ausschließlich mit den beiden Sprachen des Alterthums beschäftiget; erst durch die Bestrebungen eines Bopp und eines Grimm ist sie aus dieser Beschränktheit herausgetrieben und zugleich einerseits auf das genauere Studium der morgenländischen, andrerseits auf das der germanischen Dialekte hingewiesen worden. Sie hat dabei erkannt, daß die sämmtlichen Sprachen der gebildeten und historischen Völker ein in sich einiges und geschlossenes Ganze ausmachen, und daß fortan ihre Aufgabe wesentlich darin bestehen müsse, die besonderen und einzelnen Sprachen und Sprachgruppen unter einander zu vergleichen und eine jede in ihrem organischen Zusammenhange mit den übrigen aufzufassen. Man ist zu der Einsicht gelangt, daß keine Sprache ohne die Kenntniß der übrigen wahrhaft begriffen werden könne, daß aber eben deshalb der Wissenschaft auch umgekehrt die Erforschung jeder einzelnen zu einem unerläßlichen Bedürfnisse geworden sey. Es ist dem Philologen nicht mehr erlaubt, gegen irgend eine Sprache spröde und vornehm zu thun.

Zu dem großen Ganzen der gebildeten Sprachen gehören aber außer den schon erwähnten vornehmlich auch die slawischen und die romanischen. Für die ersteren ist zwar bisher noch nichts Erhebliches geschehen; dagegen haben die letzteren rücksichtlich ihres Gesammtumfanges in der Grammatik der romanischen

Sprachen von Friedrich Diez (Bonn, 1. Th. 1836, 2. Th. 1838) bereits eine solche Bearbeitung gefunden, welche sich den Leistungen der beiden oben genannten Männer würdig zur Seite stellt. Die Philologie hat damit abermals einen neuen Boden gewonnen, und die Erscheinungen, welche ihr mit und auf demselben zugeführt worden, spannen das Interesse der Wissenschaft um so mehr, als sie uns statt einer Sprach-Entwickelung den eigenthümlichen und merkwürdigen Vorgang einer Sprach-Auflösung zeigen.

Indem so aber die romanischen Sprachen zu einem Gegenstande wissenschaftlicher Studien gemacht worden: ist sogleich auch die völlige Unzulänglichkeit ihrer bisherigen Behandlungsweise zu ersehen. Namentlich gilt dies von der französischen Sprache, als mit welcher wir es hier insbesondere zu thun haben wollen. Die große Menge der vorhandenen Lehrbücher verfolgt lediglich und durchaus einseitig nur die sogenannte praktische Richtung; sie wollen das Französische mehr sprechen als begreifen lehren. Es ist aber auch dies eine Einsicht, welche wir dem weiteren Fortschritte wissenschaftlicher Bildung verdanken, daß man einer Sprache nur so weit wahrhaft mächtig sey, als man ein Bewußtseyn, ein Urtheil über sie erlangt hat; eine tüchtige Praxis ist nichts Anderes als die Darlegung einer tüchtigen und gediegenen Theorie. Die bloße Anleitung, die uns jene Lehrbücher geben, französische Wörter und Phrasen an einander zu reihen, will und kann uns nicht mehr befriedigen, sobald wir uns befähigt und berechtigt fühlen, nach den Bedingungen zu fragen, denen eine solche Anleitung nothwendig selber unterliegen muß, und der Sprachlehrer wird sich einer Forderung dieser Art nicht entziehen dürfen, ohne sich dem Vorwurfe entweder der Nachlässigkeit oder der Unkenntniß auszusetzen.

Das Buch, welches ich hiermit dem betheiligten Publicum übergebe, hat demnach den Zweck, die in Rede stehende Sprache über die dürftige Oberflächlichkeit, mit welcher sie bisher behandelt worden, zu erheben und sie vielmehr so darzustellen, wie es in Bezug auf das überhaupt gesteigerte Interesse des Sprachstudiums als ein nothwendiges Erforderniß bezeichnet werden muß Demgemäß hat nicht nur die Syntax*) eine durchaus veränderte Fassung erhalten, sondern auch die Flexionsformen**) haben, eben so wie die Buchstaben und Sylben sammt deren Aussprache, eine ganz andere Würdigung erfahren; insbesondere aber ist auch die bisher noch gänzlich vernachlässigte Etymologie oder Wortbildung***) als ein wesentliches und zu einer gründ-

*) Die (zu Essen, 1840 erschienene) wissenschaftliche Syntax der französischen Sprache von Dr. Philipp Schifflin ist ebenfalls aus dem Streben nach einer würdigeren Behandlung der genannten Sprache hervorgegangen. Jedoch beruht diese sonst recht fleißige Arbeit auf so subjectiven, häufig auch unklaren und mit den gegebenen Erscheinungen so wenig übereinstimmenden Vorstellungen, daß wenigstens ich Nichts weiter davon habe benutzen können als einige Beispiele, deren dieselbe eine reichliche Anzahl enthält. Besonders auffallend ist, daß in dieser Syntax, d. i. Satzlehre, von der Hauptsache, nämlich dem Satze, eben so wie in allen übrigen Lehrbüchern gar nicht die Rede ist. Vollends unbrauchbar erweisen sich aber die Leistungen der Franzosen selbst. Es haben sich mir auch aus der Grammaire des Grammaires, welche uns in umfassender Allgemeinheit den Standpunkt französischer Sprachforschung (und jedenfalls besser als die großthuende Grammaire nationale) vergegenwärtiget, nur die Beispiele zur Benutzung dargeboten, von denen ich übrigens die meisten aus dem Wörterbuche der Académie française (Paris, 1835) entnommen habe.

**) Zur Erläuterung derselben ist besonders die altfranzösische Grammatik von Conrad v. Orell (Zürich, 1830) benutzt worden.

***) Eine obwohl noch sehr mangelhaft und einseitig gebliebene Bearbeitung derselben findet sich meines Wissens nur in der Grammatik der französischen Sprache für Pädagogien und Gymnasien von M. Kreizner (Mainz 1836); jedoch ist mir dieses Buch bei meiner Arbeit nicht zur Hand gewesen. Dagegen ist außer der auch hier berücksichtigten altfr. Gr. v. Orell das oben genannte Werk von Diez mehrfach, wenn gleich in nur beschränkter Weise benutzt worden. Das Meiste von dem hier Gegebenen ist das Ergebniß eigener Beobachtungen, die indeß mit denen von Diez keineswegs in wesentlichem Widerspruche stehen.

lichen Sprach-Erkenntniß unentbehrliches Moment mit aufgenommen und in die ihr gebührende Stellung eingesetzt worden. Das vorliegende Werk erscheint deshalb den bisherigen Lehrbüchern gegenüber sowohl im Ganzen wie im Einzelnen in einer so völlig verschiedenen Gestalt und Haltung, daß es gewissermaßen für einen Versuch zu einem ganz neuen Anfange der französischen Grammatik angesehen werden dürfte. Eben darum aber, weil es ein Versuch, ein Anfang ist und vorläufig mehr nicht seyn will, empfehle ich es einer eben so wohlwollenden wie gewissenhaften Critik und wünsche, daß es sich an denen, die es ihrer Aufmerksamkeit werth achten, eben so viele Freunde erwerben möge.

Berlin, im Januar 1843.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite.

§. 1. Einleitung und Eintheilung ..... 1.

Erste Abtheilung. Die Elemente.

Erstes Capitel. Die Buchstaben.

§. 2. Das Alphabet ..... 2.
Zusatz. Gebrauch der großen Buchstaben ..... 3.
§. 3. Eintheilung der Buchstaben ..... 4.
§. 4. Aussprache der einfachen Vocale ..... 6.
§. 5. Aussprache der Diphthongen ..... 8.
Zusatz I. Diphthong-Trennung ..... 10.
Zusatz II. Das Y ..... 10.
§. 6. Aussprache der Consonanten vor dem Vocal ..... 11.
§. 7. Aussprache der Consonanten hinter dem Vocal ..... 14.
Zusatz I. Nasal-Laut des N und M ..... 17.
Zusatz II. Namen der Consonanten ..... 18.
§. 8. Schwächung einiger Consonanten zwischen Vocalen ..... 19.
§. 9. Phonetische Buchstaben ..... 20.
Zusatz. Die Cédille ..... 24.

Zweites Capitel. Die Sylben.

§. 10. Häufung der Vocale ..... 24.
§. 11. Häufung der Consonanten ..... 27.
§. 12. Milderung einiger Consonanthäufungen durch die Aussprache ..... 30.
§. 13. Verdoppelung der Buchstaben ..... 31.
§. 14. Sylbentheilung ..... 32.
§. 15. Quantität ..... 35.
§. 16. Accentuation ..... 37.
Zusatz. Accente als Unterscheidungszeichen ..... 42.
§. 17. Hiatus ..... 43.
§. 18. Der Apostroph ..... 43.
Zusatz I. Apostroph in der Zusammensetzung ..... 46.
Zusatz II. Unterlassung des Apostrophs ..... 46.
§. 19. Die Synizese ..... 47.
Zusatz. Synizese vor Consonanten ..... 51.
§. 20. Besondere Mittel zur Vermeidung des Hiatus ..... 53.

Seite.

Drittes Capitel. Die Redetheile.

§. 21. Eintheilung und Arten der Redetheile ..... 56.

I. Die realen Redetheile.

§. 22. A. Das Empfindungswort ..... 56.
§. 23. B. Das Hauptwort ..... 60.
§. 24. C. Das Beiwort ..... 66.
§. 25. D. Das Zeitwort ..... 68.
§. 26. E. Der Artikel ..... 70.

II. Die formalen Redetheile.

§. 27. a. Das Fürwort ..... 73.
§. 28. b. Das Verhältnißwort ..... 79.
§. 29. c. Das Umstandswort ..... 82.
§. 30. d. Das Bindewort ..... 86.
§. 31. e. Das Zahlwort ..... 88.

Zweite Abtheilung. Wortbildung.

Erstes Capitel. Die Bildung der Stämme.

§. 32. Entstehung der französischen Sprache aus der lateinischen ..... 92.
§. 33. Metaplasmus ..... 94.
§. 34. Lautwechsel ..... 98.
§. 35. Die Wurzeln ..... 104.
§. 36. Die Stämme ..... 106.

Zweites Capitel. Die Ableitung.

§. 37. Mittel der Ableitung ..... 114.
§. 38. Substantiv-Endungen ..... 115.
Zusatz. Besondere Substantiv-Endungen ..... 125.
§. 39. Adjectiv-Endungen ..... 128.
§. 40. Verbal-Endungen ..... 136.
§. 41. Ableitung der Umstandswörter ..... 141.
§. 42. Ableitung der Zahlwörter ..... 145.

Drittes Capitel. Die Zusammensetzung.

§. 43. Bestandtheile der Zusammensetzung ..... 149.
§. 44. Die Vorsylben ..... 150.
§. 45. Unvollkommene Zusammensetzungen ..... 163.
§. 46. Schlußbemerkungen über die Wortbildung. Corruption der Aussprache ..... 170.

Dritte Abtheilung. Flexion.

Erstes Capitel. Geschlecht und Motion.

§. 47. Geschlecht. Arten desselben ..... 173.
Zusatz. Verbal-Geschlecht ..... 176.

Seite.
§. 48. Geschlechtsregeln ..... 176.
Zusatz. Substantiva mit zweifachem Geschlechte ..... 180.
§. 49. Geschlechtswandelung oder Motion ..... 183.
§. 50. Adjectiv-Substantiva oder Substantifs mobiles ..... 186.
§. 51. Unregelmäßigkeiten und Besonderheiten der Motion ..... 190.

Zweites Capitel. Declination.

§. 52. Pluralbildung ..... 193.
Zusatz. Pluralbildung bei zusammengesetzten Wörtern ..... 197.
§. 53. Besonderheiten der Pluralbildung ..... 200.
§. 54. Casuszeichen ..... 206.
Zusatz. Casuszeichen bei Fürwörtern ..... 213.

Drittes Capitel. Comparation.

§. 55. Logische Comparation ..... 214.
§. 56. Formale Comparation ..... 218.

Viertes Capitel. Conjugation.

§. 57. Bestandtheile und Arten der Conjugation ..... 222.
§. 58. Mittelwörter. Hülfsverba ..... 225.
Zusatz. Paradigmen von Avoir und Être ..... 228.
§. 59. Tempusbildung. Personal-Endungen ..... 231.
Zusatz I. Paradigmen der ersten und zweiten Conjugation ..... 238.
Zusatz II. Passivum ..... 241.
§. 60. Besonderheiten bei Verbis der ersten Conjugation ..... 244.
§. 61. Besonderheiten bei Verbis der zweiten Conjugation ..... 250.
§. 62. Unregelmäßigkeiten der Verba ..... 251.
§. 63. Unregelmäßige Verba der ersten Conjugation ..... 252.
§. 64. Unregelmäßige Verba der zweiten Conjugation ..... 255.
§. 65. Die Verba auf oir ..... 263.
§. 66. Die Verba auf re ..... 273.
§. 67. Defectiva ..... 288.
§. 68. Abundantia ..... 298.
§. 69. Uebersichtstabelle sämmtlicher Unregelmäßigkeiten ..... 303.
§. 70. Schlußbemerkung über die Flexion ..... 311.

Vierte Abtheilung. Syntax.

Erstes Capitel. Rection.

§. 71. Verbindung der Wörter und deren Arten ..... 312.
§. 72. I. Die Apposition und die Congruenz ..... 312.
§. 73. - A. Die Abwesenheit des Artikels oder das Substantiv an sich 314.
§. 74. - B. Apposition des Artikels ..... 319.
Zusatz. Artikel bei Eigennamen ..... 327.
§. 75. - C. Apposition und Congruenz des Hauptwortes ..... 331.
§. 76. - D. Apposition und Congruenz des Beiwortes ..... 336.
Zusatz. Besonderheiten in Ansehung der Nominal-Congruenz 339.

Seit
§. 77. = E. Apposition und Congruenz des Zeitwortes 349
§. 78. II. Die Construction 355
§. 79. = A. Construction des Hauptwortes 356
§. 80. = = a. Construction des Hauptwortes mit dem Hauptworte .. 356
§. 81. = = b. Construction des Hauptwortes mit dem Zeitworte 371
Zusatz. Das Hauptwort mit zwei constructiven Bestimmungswörtern 374
§. 82. = B. Construction des Beiwortes 374
§. 83. = = a. Construction des Beiwortes mit dem Hauptworte 375
§. 84. = = b. Construction des Beiwortes mit dem Zeitworte ..... 379.
§. 85. = C. Construction des Zeitwortes ..... 381.
§. 86. = = a. Construction des Zeitwortes mit dem Hauptworte ..... 381.
§. 87. = = b. Construction des Zeitwortes mit dem Zeitworte ..... 390.
§. 88. = Construction formaler Redetheile, insbesondere der Adverbien 398.
Zusatz I. Die Partikeln plus und moins ..... 404.
Zusatz. II. Die Partikeln y und en ..... 406.

Zweites Capitel. Der Satz.

§. 89. Der Satz überhaupt, und dessen Arten ..... 409.
§. 90. I. Der einfache Satz ..... 409.
§. 91. = A. Der Appositionssatz ..... 410.
§. 92. = B. Der Constructionssatz ..... 414.
Zusatz. Einseitige Bestimmungen des Prädikates und des Subjectes ..... 415.
§. 93. II. Der zusammengesetzte Satz oder die Periode ..... 417.
§. 94. = A. Der Hauptsatz. Modus- und Tempus-Form desselben ... 419.
§. 95. = B. Der untergeordnete Satz ..... 42.
§. 96. = = a. Nebensatz und Vordersatz ..... 427.
§. 97. = = b. Modus- und Tempus-Form des untergeordneten Satzes 436.
§. 98. = = = α. Indicative Neben- und Vordersätze ..... 436.
Zusatz. Hypothetische Conditional-Sätze ..... 441.
§. 99. = = = β. Conjunctive Neben- und Vordersätze ..... 443.
§. 100. = C. Der Hauptsatz in der Form des untergeordneten Satzes. Der untergeordnete Satz in der Form des Hauptsatzes . 454.
Zusatz. Zeitfolge ..... 464.
§. 101. III. Der zusammengezog. Satz. Infinitiv- u. Participial-Constr. 467.
Zusatz. Gerundium (Gérondif) ..... 469.
§. 102. Die Negation ..... 476.
Zusatz. Die Negation in untergeordneten Sätzen ..... 484.

Drittes Capitel. Wort- und Satzstellung.

§. 103. Directe Wort- und Satzstellung ..... 493.
§. 104. Inversion ..... 500.
§. 105. Schlußbemerkung ..... 509.
Register ..... 514.

§. 1.
Einleitung und Eintheilung.

1. Aus der dem Alterthum angehörigen und mit demselben erloschenen lateinischen oder römischen Sprache sind die sogenannten romanischen Sprachen hervorgegangen, nämlich

a. die italienische auf der apenninischen Halbinsel,
b. die spanische nebst der portugiesischen auf der pyrenäischen Halbinsel,
c. die französische in Frankreich.[1])

Demnach ist die französische Sprache eine Tochtersprache der lateinischen und eine Schwestersprache der italienischen, der spanischen und der portugiesischen.

2. Die Grammatik der französischen Sprache zerfällt in vier Abtheilungen, und behandelt in den einzelnen Capiteln derselben:

I. die Elemente, nämlich
   a. die Buchstaben, deren Eintheilung und Aussprache;
   b. die Sylben und deren prosodische Verhältnisse;
   c. die Redetheile.
II. die Wortbildung, und zwar
   a. die Bildung der Stämme,
   b. die Ableitung,
   c. die Zusammensetzung.
III. die Flexion oder Beugung, das heißt
   a. das Geschlecht und dessen Motion,
   b. die Declination,
   c. die Comparation,
   d. die Conjugation.
IV. die Syntax, und hierin
   a. die Rection,
   b. den Satz,
   c. die Wortstellung.

---

1) Auch das Englische enthält außer seiner germanischen Grundlage einen bedeutenden Antheil des Romanischen, so daß diese Sprache halb germanisch, halb romanisch erscheint. Vorherrschend romanisches Element zeigen auch die Sprachen der Moldau und Walachei, welche Länder lange Zeit Provinzen des alten Römer-Reiches waren. Dem Französischen insbesondere steht auch das erloschene Provenzalische zur Seite.

Es ist dies die wesentliche Eintheilung aller Grammatik, wie solche in meiner „Wissenschaft der Grammatik (Berlin 1833, bei Bechtold und Hartje)" entwickelt und demnächst bereits in meiner „Grammatik der deutschen Sprache (Berlin 1836, bei Amelang)" befolgt worden.

Erste Abtheilung. Die Elemente.

Erstes Capitel. Die Buchstaben.

§. 2.

Das Alphabet (l'Alphabet).

1. Das französische Alphabet ist ursprünglich das lateinische, und enthält in nachstehender Ordnung folgende 24 Buchstaben (Lettres), welche als große (Lettres majuscules oder grandes Lettres) und kleine (Lettres minuscules oder petites Lettres) unterschieden sind:

1.	A	a	genannt	a.
	B	b	„	bé.
	C	c	„	cé (sprich: ße).
	D	d	„	dé.
5.	E	e	„	é.
	F	f	„	effe.
	G	g	„	gé (spr. sche, mit schwachem sch).
	H	h	„	ache (spr. asch).
	I	i	„	i oder i voyelle.
10.	J	j	„	i consonne oder jod (spr. schod, mit schwachem sch).
	L	l	„	elle.
	M	m	„	emme.
	N	n	„	enne.
	O	o	„	o.
15.	P	p	„	pé.
	Q	q	„	qu (spr. kü).
	R	r	„	erre.
	S	s	„	esse.
	T	t	„	té.
20.	U	u	„	u (spr. ü).
	V	v	„	vé (spr. we).
	X	x	„	ics oder ixe.
	Y	y	„	i grec (d. i. griechisches i).
	Z	z	„	zède (ζῆτα).

2. In Vergleich mit dem deutschen Alphabete fehlen dem französischen die beiden Buchstaben

K k und W w.

Dieselben werden nur in fremden Wörtern und Namen geduldet, wie z. B. in

le Danemark Dänemark.	la Westphalie Westphalen.
Stockholm Stockholm.	le wildgrave der Wildgraf.

Im Französischen aber wird der Laut des k bald durch c bald durch qu, bisweilen auch durch ch, der Laut des w immer durch v ausgedrückt.

Zusatz.

Gebrauch der großen Buchstaben.

Die großen Buchstaben dienen nur als Anfangsbuchstaben, und einen solchen bekommt:

1. jedes erste Wort eines Satzes. Insbesondere schreibt man also einen großen Buchstaben nach einem Punkte, aber auch nach einem Ausrufungs- oder einem Fragezeichen, wenn diese zugleich den Satz abschließen und somit die Stelle eines Punktes vertreten. Selbst nach einem Kolon schreibt man groß, wenn man darnach eine directe Rede anführt, z. B. le prince lui dit: Je te retiens à mon service — der Fürst sagte zu ihm: Ich behalte Dich in meinem Dienste; denn auch so beginnt ein neuer, für sich bestehender Zusammenhang.

   Auch bildet in Gedichten jede Reihe (Vers genannt) einen eigenen, metrischen Satz, daher eine jede gleichfalls mit einem großen Buchstaben anfängt.
2. Jeder Eigenname (§. 23, 3, b) hat einen großen Anfangsbuchstaben, z. B. Charles Karl, l'Europe Europa, la France Frankreich, Berlin Berlin, les Romains die Römer. Auch die von Eigennamen gebildeten Beiwörter pflegt man groß zu schreiben, z. B. les jeux Olympiques die olympischen Spiele (von l'Olympe der Olymp).
3. Aus Ehrfurcht wird Dieu, Gott, stets groß geschrieben. Klein schreibt man dies Wort nur, wenn von heidnischen Göttern die Rede ist.[2])

   Wenn man bisweilen auch Anredewörter, wie Vous, Mon-

2) In diesem Falle ist es ohnehin ein gewöhnlicher Gattungsname, und hat deshalb den Artikel (le oder un dieu), den Pluralis (dieux) und auch eine Femininform (déesse Göttin). In dem ersteren Falle aber erscheint, da der christliche Gott nur Einer ist, der Name Dieu zugleich auch wie ein Eigenname.

sieur, Madame, Sire u. s. f., oder Titel und Würden, wie Roi, Général, Professeur u. s. f. groß schreibt: so geschieht es, um Hochachtung und persönlichen Respect an den Tag zu legen.

4. Manche Wörter bekommen den großen Anfangsbuchstaben, wo sie in einer besonderen Bedeutung auftreten; z. B.

le ciel der Himmel	— le Ciel wenn Gott gemeint ist.
l'écriture die Schrift	— l'Écriture wenn man die Bibel meint.
l'église die Kirche als Gebäude	— l'Église die Kirche als hierarchisches Institut.
l'état der Zustand	— l'État der Staat.
la jeunesse das Jugendalter	— la Jeunesse die jungen Leute.
la noblesse der Adel	— la Noblesse der Adelstand.
le père der Vater	— les Pères d'Église die Kirchenväter.
	— les Pères conscrits die Senatoren zu Rom (lat. *patres conscripti*).

§. 3.

Eintheilung der Buchstaben.

1. Die Buchstaben zerfallen in zwei Hauptklassen, nämlich in:

a. Vocale (Voyelles), welche mit der Stimme (voix) gebildet werden, und

b. Consonanten (Consonnes), welche aus der Thätigkeit der Mund- oder Sprachorgane hervorgehen.

2. Die Vocale sind von zweierlei Art:

a. einfache Vocale (Voyelles simples), in folgender Ordnung:

u o a e i.

Davon sind zuvörderst u, a, i die Hauptvocale; sie stellen die Tiefe (u), die Höhe (i) und das zwischen diesen Extremen liegende Gleichgewicht (a) des Sprachlautes dar. Dagegen verhalten sich o und e als überleitende Mittelvocale. Vgl. §. 5, 3.

Andrerseits bezeigen sich die drei inneren Vocale o, a, e dadurch, daß sie niemals eine Verbindung mit einander eingehen, als reine Vocale. Die äußeren dagegen, u und i, haben die Eigenschaft, vor jenen in Consonanten umzuschlagen, nämlich u in v, i in j, weshalb die ältere lateinische (und selbst die ältere deutsche) Schrift nur v und i in ihrem Alphabete gehabt, und mit v so-

wohl w wie u, mit i sowohl i wie j bezeichnet hat. Aus diesem Grunde sind u und i als consonische Vocale anzusehen. Und eben vermöge dieser ihrer consonischen Eigenschaft sind auch nur sie allein fähig, mit jenen reinen Vocalen, und zwar hinter denselben stehend, so wie unter einander selbst zu einer Einheit zusammen zu schmelzen und somit diejenigen Vocale zu bilden, welche man

b. Diphthongen (Diphthongues) nennt. Es sind dies demnach Doppelvocale, die aus zwei einfachen Vocalen dergestalt zusammengesetzt sind, daß der zweite stets entweder ein u oder ein i ist. Man unterscheidet folglich:

die Diphthongen des O — ou, oi,
die Diphthongen des A — au, ai,
die Diphthongen des E — eu, ei;
außerdem noch — ui.[3])

3. Die Consonanten theilt man nach den Organen, womit sie gebildet werden, in Lippenlaute (Consonnes labiales), Gaumlaute (C. gutturales) und Zungenlaute (C. linguales); zugleich aber werden sie nach ihren Eigenschaften in stumme (Consonnes muettes), aspirirte (C. aspirées) und liquide oder Halbvocale (C. liquides oder Demivoyelles) eingetheilt, und bilden somit nachstehendes System:

---

3) So erscheinen die Diphthongen sämmtlich schon im Griechischen, wo überdies ui (*υι*), als aus den beiden consonischen Vocalen selbst bestehend, für einen uneigentlichen Diphthongen gilt. Auch im Deutschen sind sie nicht anders gebildet, nur daß hier das ui und die O-Diphthongen fehlen.

Die im Deutschen sogenannten Umlaute ü, ö, ä werden durch u, eu, ai (§. 34, 3), nicht nach lateinischer Orthographie durch ue, oe, ae ausgedrückt, obschon diese Vocalverbindungen allerdings vorkommen. Doch ist, was zuvörderst

a. das ue betrifft, solche Verbindung nur ein Schein, indem diese beiden Vocale durchaus keine Einheit ausmachen (§. 9, 2), wenigstens keine wahre (§. 10, 8).

b. Das oe findet sich in mehreren griechischen Wörtern, lautet aber durchaus wie é, z. B. un oenas (*οἰνάς*) eine wilde Taube, oecuménique (*οἰκουμενικός*) allgemein — sprich: énas, écuménique. In den meisten Wörtern aber hat die Orthographie auch wirklich dieses é statt des lateinischen *oe* oder des griechischen *οι* aufgenommen, wie z. B. l'économie (*οἰκονομία*) die Haushaltung, Oekonomie, céleste (lat. *coelestis*) himmlisch. S. auch §. 10, 5.

c. Ein ae zeigt sich nur in dem Namen der französischen Stadt Caen, welcher aber Can ausgesprochen wird, so daß das e stumm bleibt.

	a. stumme,		b. aspirirte,		c. liquide od.
	schwach.	stark.	schwach.	stark.	Halbvocale.
A. Lippenlaute	b	p	v	f	m
B. Gaumlaute	g	c, q	„	„	r
C. Zungenlaute	d	t	z	s	l, n
			j	ch	

Hierbei ist zu bemerken, daß die Buchstaben j und ch eigentlich (wie dies auch z. B. im Deutschen der Fall ist) die Aspiraten des Gaumorgans seyn sollten; durch die Eigenthümlichkeit der französischen Aussprache sind sie aber, da j wie ein schwaches, ch wie ein starkes sch lautet, auf das Zungenorgan verpflanzt worden.

§. 4.

Aussprache der einfachen Vocale.

1. Die einfachen Vocale lauten im Französischen wie im Deutschen und in andern Sprachen, z. B.

ami Freund, la dot die Mitgift.

Nur ist u nicht das deutsche u, sondern ü; also lautet z. B. du nicht du, sondern dü. [4])

2. Eine besondere Aufmerksamkeit erfordert jedoch das e. Es hat nämlich das e stets die entgegengesetzte Eigenschaft der Sylbe, d. h. es ist

a. offen (e ouvert), ähnlich dem deutschen ä, in der geschlossenen Sylbe, d. i. in einer Sylbe, welche mit einem Consonanten schließt, z. B.

bel schön, bref kurz, perdu verloren, spr. bäl, bräf, pärdü.

b. geschlossen (e fermé), ähnlich dem deutschen ee oder eh, in der offenen Sylbe, d. i. in einer Sylbe, welche mit dem Vocal endet. In diesem Falle ist das e stets mit dem Accent aigu (§. 16, 4, a) versehen. Beispiele sind:

né geboren, la sévérité (sé-vé-rité) die Strenge, créé (cré-é) geschaffen — spr. nee oder neh, ße-weh-riteh, kreh-eh.

Jedoch hat das e diesen geschlossenen Laut auch in den Endsylben er und ez, welche, obwohl sie in der Schrift geschlossen erscheinen, doch für das Ohr offen klingen, da ihre Schlußconsonanten nicht ausgesprochen werden. Beispiele:

Le berger der Schäfer, parler sprechen, parlez sprechet, assez genug, le nez die Nase — spr. bergé, parlé, assé, né. [5])

---

4) Schon im Lateinischen schwankte dieser Laut zwischen u und ü, wie man deutlich daran sieht, daß Wörter wie *existumo*, *portubus*, *maxumus* etc. in der späteren Orthographie (*existimo*, *portibus*, *maximus*) für das alte *u* geradezu das *i* aufgenommen haben.

5) Hierzu merke man auch le pied der Fuß, spr. pié, und le bled das

c. Eine dritte Art des e ist das stumme e (e muet). Es steht ebenfalls in der offenen Sylbe, doch ohne den Accent aigu, und wird nicht ausgesprochen, sondern dient nur, die Aussprache des vorhergehenden Consonanten zu bewirken oder wenigstens zu unterstützen. Vgl. §. 9, 1.

Le pape der Papst, la plante die Pflanze, petit klein, le renard der Fuchs — spr. pap', plant', p'ti, r'nar.

Nur nach den schwächeren Consonanten, b, d, g, v, s, z, tönt es etwas vernehmlicher, da sich dieselben sonst zu p, t, ch, f, ss verhärten würden.

In la robe das Gewand, la bride der Zaum, le fleuve der Fluß, la ruse die List, klingt es fast wie in lobe, Friede, Löwe, Gemüse; dem ähnlich auch in la loge die Loge, treize dreizehn.

Noch vernehmlicher, mit einem dumpfen Laute (Son sourd), tönt es in den einsylbigen Wörtern, nämlich in

je, me, te, se, ce, le, de, ne, que.

Dagegen ist das e völlig stumm auch in den Endungen ent (der dritten Pluralperson der Verba) und es, welche Sylben somit in der Aussprache gänzlich verschwinden.

Ils parlent sie sprechen, ils parlaient sie sprachen, tu parles du sprichst, nous parlâmes wir sprachen, vous parlâtes ihr sprachet, vous êtes ihr seyd, les arbres die Bäume — spr. parl' etc. [6])

Getraide, wofür jetzt allgemein geradezu blé geschrieben wird. Dagegen behält die Endung et, obschon der Schlußconsonant ebenfalls stumm ist, doch jenen offenen Laut, z. B. le brochet der Hecht, le filet das Fädchen, le gibet der Galgen — spr. broschä ꝛc., gleichsam als sollte dieser Laut auf den verschwiegenen Schlußconsonanten hindeuten. Die Endung er aber behauptet den offenen Laut gerade in solchen Wörtern, welche das End-r hören lassen, wie cher, la mer, le fer, amer u. a. (§. 7, 3, nebst Anm. 21). — Man unterscheidet einen offenen und einen geschlossenen Laut, und zwar gleichfalls bei entgegengesetzter Beschaffenheit der Sylbe, auch an dem o, z. B.

le sol der Boden, le bord (spr. bór) der Rand, wo es offen klingt wie etwa in dem deutschen soll;

le monopole das Monopol etc., wo es geschlossen klingt und sich dem Laute des u nähert.

Doch wird diese Aussprache an dem o nicht so strenge beobachtet wie an dem e. Vgl. das au in §. 5, 3.

6) Jedoch wird, wo es sich thun läßt, die vorhergehende Sylbe ein wenig gedehnt, so daß sich z. B. finir und ils finirent, il aime und ils aiment merklich genug unterscheiden lassen.

Bloß in einsylbigen Wörtern, wie les, des, mes, tes, ses, ces behauptet das e vor dem s, welches hier den Pluralis andeutet, den obigen Son ouvert — spr. lä, dä ꝛc.

§. 5.
Aussprache der Diphthongen.

1. Unter den Diphthongen läßt nur das in Anm. 3 als uneigentlicher Diphthong bezeichnete ui beide Vocale neben einander erklingen.

La nuit die Nacht, bruire brausen — spr. nüi, brüir.

2. Die übrigen bekommen durch die Aussprache einen einfachen Laut, und zwar lautet

eu entweder wie ö, z. B.

Bleu blau, l'Europe Europa, jeune jung — sp. blö u. s. f.

oder wie ü; so jedoch nur in den zu avoir gehörigen Formen: eu gehabt, j'eus ich hatte, j'eusse ich hätte.

ei lautet wie ä oder e ouvert, und zeigt sich auch nur in offenen Sylben (vgl. §. 9, 3, a, *α*), z. B.

la baleine der Wallfisch, la neige der Schnee, seize sechzehn — spr. balän' oder balène etc.

ou wie u, z. B.

le fou der Narr, mourir sterben — spr. fu, murir.

3. Insbesondere aber neutralisiren sich die Diphthongen au, ei, oi in diejenigen Mittel-Laute, welche in der Vocalreihe (§. 3, 2, a) zwischen den beiden Vocalen stehen, aus welchen diese Diphthongen zusammengesetzt sind. Es lautet also

au wie o, und zwar offen, ähnlich dem schwedischen å, wodurch es sich von dem einfachen, meist geschlossenen o (Anm. 5) unterscheidet.[7])

Chaud warm, le défaut der Fehler, l'aurore die Morgenröthe — spr. scho ꝛc.

ai wie e,[8]) und zwar

a. wie ein offenes e in der geschlossenen Sylbe (§. 4, 2):

---

7) Diese Aussprache des au als o findet sich bekanntlich auch im Niederdeutschen, wo man Baum, laufen ꝛc. als Boom, loofen aussprechen hört. Aber selbst im Lateinischen muß sie Statt gefunden haben, indem man für *plaustrum*, *caudex*, *lautum* u. a. oft auch *plostrum*, *codex*, *lotum* geschrieben sieht. Daher zeigt das Italienische fast überall, und selbst das Französische bisweilen (z. B. in l'or das Gold, lat. *aurum*) geradezu dies o an der Stelle des ursprünglichen au. S. auch die folg. Anm.

8) Auch im Neugriechischen wird *αι* wie e oder ä ausgesprochen. Das Sanskrit stellt sein langes o und e gleichfalls durch au und ai dar.

L'air die Luft, le lait die Milch, je parlais (Imperf.) ich sprach, je parlerais (Condit.) ich würde sprechen — spr. är, lä.[9])

b. wie ein geschlossenes e in der offenen Sylbe:
J'aimai (Aor.) ich liebte, je parlai (Aor.) ich sprach, j'aimerai (Fut.) ich werde lieben — spr. j'émé, parlé, aimeré (äm'reh).[10])

c. wie ein stummes e wird es in folgenden, zu dem Verbum faire gehörigen Formen ausgesprochen:
Faisant (Part. I.) machend, je faisais etc. (Imperf.) ich machte, nous faisons wir machen — spr. f'sant u. s. f.[11])

oi wie a mit einem flüchtig vorgeschlagenen o (oa), z. B.
le roi der König, le miroir der Spiegel, François Franz.[12])

---

9) Geschlossen klingt die Sylbe auch, wenn der Anfangsconsonant der folgenden keinen andern Vocal als ein stummes e hat; daher lautet auch in Wörtern wie
il aime er liebt, l'aide die Hülfe, taire verschweigen,
das ai wie ä. S. auch die folg. Anm.

10) Jedoch liebt das ai den offenen Laut vor einem gn, vorzüglich aber vor s und t:
Baigner baden, daigner würdigen — spr. bänjeh, dänjeh.
Baiser küssen, traiter behandeln; je parlerais, il parlerait ich, er würde sprechen — spr. bäseh, parlerä ꝛc.
Dasselbe ist der Fall, wenn die folgende Sylbe entschieden betont ist:
La maison das Haus, la laideur die Häßlichkeit, laineux wollig, aimable liebenswürdig — spr. mäsong, lädör ꝛc.

11) In der feineren, gebildeteren Gesellschaft hört man faisant, je faisais, nous faisons auch, der Regel gemäß, mit dem Son fermé aussprechen (fésant, fésais, fésons), weshalb die bisweilen vorkommende Schreibart dieser Formen mit dem stummen e (fesant, fesais, fesons) von den Grammatikern so wie von der Akademie nicht anerkannt wird. Nur im Futurum und im Conditionalis dieses Zeitwortes ist je ferai, je ferais (statt fairai, fairais) die allein gebräuchliche Orthographie (§. 66, 3, e). — Einige sprechen das Wort la douairière die Wittwe (höheren Standes) wie douarière aus; aber auch diese Aussprache wird von der Akademie nicht genehmiget.

12) Ehemals wurde oi auch wie e, und zwar wie e ouvert (ä) ausgesprochen; doch wird in allen diesen Fällen statt des ehemaligen oi jetzt ai geschrieben. Vgl. Anm. 155. 196. 204.

Uebrigens findet das Gesetz, daß sich die Diphthongen au, ai, oi in ihre jedesmaligen Mittelvocale neutralisiren, eigentlich auch auf ou Anwendung. Denn da das französische u unser ü ist: so hat es, wenn wir die Vocalreihe u, o, a, e, i in ihren Kreis zusammenschließen:

Zusatz I.

Diphthong-Trennung.

1. Wenn ein i oder u mit dem vorhergehenden Vocale keinen Diphthongen bilden soll: so werden über dasselbe zwei Punkte als Trennungszeichen (Tréma) gesetzt.

Égoïste selbstsüchtig, ‘haïr hassen, Émaüs, Bagoüs — spr. égo-iste, ‘ha-ir u. s. f.

2. Ist aber der dem i oder u vorangehende Vocal ein e: so bleibt das i oder u ohne Trema, das e aber bekommt, da es alsdann eine offene Sylbe bildet und deshalb geschlossen klingt, den Accent aigu.

Réitérer wiederholen, la théière die Theekanne, réunir vereinigen, réussir gelingen — spr. ré-itérer u. s. f.

Zusatz II.

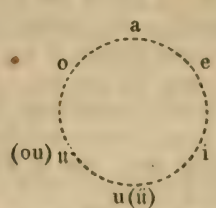
Das Y.

1. Ursprünglich ist y ein griechischer Buchstab (*υ* d. i. ü), und kommt daher zunächst noch in einigen griechischen Wörtern vor, lautet darin aber wie das gewöhnliche i.

Le style (*στύλος*) der Styl, die Schreibart, le mystère (*μυστήριον*) das Geheimniß — spr. stile etc.

2. Im Französischen selbst ist y ein Doppelbuchstab, indem es so viel wie ii oder vielmehr ij ist. Es steht gewöhnlich zwischen zwei Vocalen, so daß das erste i mit dem vorhergehenden Vocal einen Diphthongen bildet, während sich das andre mit dem Laute des deutschen j an den folgenden anschließt.

Payer bezahlen, aboyer bellen, grasseyer schnarren, essuyer abtrocknen — spr. pai-jer (pehjeh) u. s. f.[13])



seinen wahren Stand neben dem i, zu welchem es übergeht, während es zwischen sich und dem o die Stelle des wirklichen u (ou) offen läßt. Gleich dem Griechischen (*ου*) producirt also auch das Französische den Laut des u eben so aus o und u, wie es aus a und u ein o, aus a und i ein e, aus o und i sowohl ein e als auch ein a (oa) producirt.

13) Nicht zwischen zwei Vocalen findet sich das y nur in folgenden Wörtern:

y (spr. i) da, daselbst, darin, dort.

les yeux (spr. les ieux) die Augen.

le pays (spr. pai-i) das Land; so auch in dessen Ableitungen le paysan der Landmann, le paysage die Landschaft etc.

3. Vor einem stummen e verwandelt sich das y stets in ein einfaches i, da jener Jod-Laut nur vor einem wirklich gehörten Vocale möglich ist. Vgl. Anm. 358.

L'aboiement (von aboyer) das Gebell, je paie ich bezahle, je paierai ich werde bezahlen.

Dasselbe geschieht — und aus demselben Grunde — vor Consonanten, z. B.

il ait er habe, je sois, il soit ich, er sei — statt ayt, soys, soyt, wie man in den dazu gehörigen Pluralformen ayons, ayez, soyons, soyez schreibt.

§. 6.

Aussprache der Consonanten vor dem Vocal.

1. Die liquiden Consonanten oder sogenannten Halbvocale haben, wenn sie vor einem Vocal stehen, durchaus ihren gewöhnlichen Laut.

Le la-ma-neur der Lotse, Ro-me Rom.

2. Auch von den stummen Consonanten behalten die des Lippenorgans — b, p — so wie die des Zungenorgans — d, t — vor dem Vocal ihre gewöhnliche Aussprache.

Le bar-bet der Pudel, la pou-pée die Puppe.

De-dans drinnen, tâ-ter tasten.

Aber die des Gaumorgans — g, c — haben vor den verschiedenen Vocalen einen verschiedenen Laut. Es lautet nämlich:

a. vor den tieferen Vocalen u, o, a, und deren Diphthongen das g wie ein schwaches, das c wie ein starkes K.

Gustave Gustav, la gomme das Gummi, le goût der Geschmack, le goître der Kropf, galant artig, gai fröhlich, la gaule die Gerte.

Le curé der Pfarrer, le cuir das Leder, la colonne die Säule, la cour der Hof, le coeur das Herz, capable fähig, la caisse die Kasse, la cause die Ursache.

b. Vor den höheren Vocalen e, i, y werden sie hingegen zu Zischlauten (Sifflantes) des Zungenorgans. Es lautet alsdann

α. das g wie ein (französisches) j oder ein schwaches sch.

Gémir seufzen, le gibier das Wildpret, le gingembre der Ingwer — spr. jémir etc.

β. das c wie ein deutsches ß.

Andererseits wird das y in einigen Eigennamen bloß wie ein deutsches j gehört; so besonders in Bayard und in den Städtenamen Bayonne und Mayence (Mainz) — spr. Baïard etc. Daher pflegt man für la bayonnette (das Bayonnett) jetzt geradezu baïonnette zu schreiben.

La cé-cité die Blindheit, le cycle der Kreis (Cyclus), la cendre die Asche, cinq fünf — spr. ßehßiteh etc.[14])

3. Von den Aspiraten haben zuvörderst die des Lippenorgans — v, f — ihre gewöhnliche Aussprache, nur daß das v nicht dem deutschen v, sondern dem w entspricht.

Le ver der Wurm, le fer das Eisen.

Bei denen des Zungenorgans ist aber Folgendes zu beobachten:

s ist scharf, wie das deutsche ß, oder wie vor e und i das c; dagegen lautet

z schwach, gleich dem deutschen s.

Si so, sage weise, le sort das Schicksal, sauver retten, le soir der Abend, seul allein — spr. ci u. s. f.

Le zèle der Eifer, le ga-zon der Rasen, la Zélande Seeland.

j ist wie ein schwaches, ch wie ein starkes sch. Das j lautet demnach so wie oben das g vor den hohen Vocalen e und i.

Joli hübsch, jeune jung, le jardin der Garten — spr. geoli u. s. f.

Cher-cher suchen, chaud warm, la chose die Sache — spr. schär-scheh u. s. f.

Jedoch nimmt ch in griechischen und orientalischen Wörtern den Laut des K an.

Chaldaïque (χαλδαϊκός) chaldäisch, un archonte (ἄρχων) ein Archont, le choeur (χορός) der Chor, l'orchestre (ὀρχήστρα) das Orchester.[15])

Ein wirkliches sch, welches dann wie das deutsche sch ausgesprochen wird, findet sich nur in wenigen fremden Wörtern, wie

---

14) Auf ähnliche Weise erweichen g und c ihren K-Laut vor den hohen Vocalen auch in den übrigen romanischen Sprachen.

15) Dennoch lautet es in manchen Wörtern dieser Art auf gewöhnliche Weise, d. i. wie sch; so z. B. in

la chimie die Chemie, le chirurgien der Chirurgus, la monarchie die Monarchie;

besonders aber in den mit archi (von ἀρχή) anfangenden, wie

l'archiduc der Erzherzog, l'archevêque der Erzbischof, l'architecte der Baumeister, l'architrave der Hauptbalken, les archives die Urkunden, un archipel ein Archipelagus.

Gleichwohl behält es den K-Laut in l'archange der Erzengel, l'archiépiscopat die Erzbischofs-Würde, archiépiscopal erzbischöflich. Für patriarchal (patriarchalisch) schreibt man daher jetzt geradezu patriarcal (wie le monarque, der Monarch, neben jenem monarchie), ungeachtet in le patriarche, der Patriarch, das ch wie sch lautet. Auf gleiche Weise hört man in dem Namen Michel, Michael, das ch als sch (wie in Achille Achilles, Zachée Zachäus, l'Achéron der Acheron u. a.), und hört es doch in Michel-Ange, Michel Angelo, wiederum als k.

le schirl oder schoerl, eine gewisse Steinart, le schiste (gewöhnlich chite ausgesprochen) der Schiefer, un schelling ein Schilling, Schafhouse Schaffhausen, le schisme (σχίσμα) die Kirchenspaltung.

Das x lautet

a. wie ks.

Xer=xès Xerxes, le lu=xe der Luxus, fi=xer festsetzen.

b. wie ein scharfes s oder ss in dem Zahlworte soixante sechzig, und in den Städtenamen Auxonne, Auxerre, Bruxelles (Brüssel).

c. wie ein schwaches s oder z in den Wörtern le deuxième der zweite, le dixième der zehnte, le sixième der sechste.

4. Das H, welches, da es weder mit der Stimme noch mit den Mundorganen gebildet wird, auch weder zu den Vocalen noch zu den Consonanten zu rechnen ist, dient

a. zur Bezeichnung des Hauches.

La 'hache die Hacke, das Beil, la 'horde die Horde, la 'hutte die Hütte, la 'haine der Haß, 'haut hoch, le 'héraut der Herold.

b. In lateinischen oder griechischen Wörtern aber ist es in der Regel stumm.

L'homme (*homo*) der Mensch, l'habit (*habitus*) das Kleid, l'heure (*hora*) die Stunde, hier (*heri*) gestern, humble (*humilis*) demüthig — spr. l'omme u. s. f.

L'hypocrite (ὑποκρίτης) der Heuchler, hypnotique (von ὕπνος) einschläfernd.[16])

---

16) Da diese Regel indeß verschiedene Beschränkungen erleidet, übrigens auch derjenige, der mit den antiken Sprachen nicht vertraut ist, das stumme h nicht überall zu erkennen und von dem aspirirten zu unterscheiden wissen würde: so ist nach dem Vorgange anderer Lehrbücher auch in dieser Grammatik das zu aspirirende h mit einem Häkchen oder *Spiritus asper* ('h) bezeichnet worden. Ueberdies folgt hiernächst auch ein Verzeichniß derjenigen Wörter, deren h ein aspirirtes ist: la 'hache die Hacke, Axt (lat. *ascia*), 'hacher hacken, 'hagard (ἄγριος) wild, la 'haie die Hecke, der Hag, la 'haine der Haß, 'haïr hassen, 'haleter (lat. *halitare*) schnaufen, la 'halle die Halle, la 'hallebarde die Hellebarde, 'halte halt, le 'hamac die Hangmatte, le 'hameau das Dörfchen, la 'hanche die Hüfte, Hanke (ἄγκη), le 'hanneton der Maikäfer, la 'hanse die Hanse, la 'harangue die Rede, les 'hardes die Sachen, 'hardi (von καρδία) kühn, en'hardir ermuthigen, la 'hardiesse die Kühnheit, le 'hareng der Hering, le 'harnais der Harnisch, en'harnacher anschirren, la 'harpe die Harfe, le 'hasard der Zufall, la 'hâte die Hast, 'haut hoch (lat. *altus*), 'hennir (lat. *hinnire*) wiehern, 'Henri Heinrich, le 'heraut der Herold, le 'hérisson der Igel, le 'héros (ἥρως) der Held (aber stumm ist das h in l'héroïne die Heldin, l'héroïsme der Heldenmuth, héroïque heldenmüthig), la 'herse die Egge, le 'hêtre die Buche,

§. 7.

Aussprache der Consonanten hinter dem Vocal.

1. Hinter dem Vocal stehend werden zuvörderst die stummen Consonanten, eben weil sie stumm sind, in der Regel gar nicht gehört. Vorzüglich ist dies am Ende des Wortes zu beobachten.

Chaud warm, le nid das Nest — le lit das Bett, le magistrat die Obrigkeit — le drap das Tuch, le coup der Schlag — spr. chau, ni u. s. f.[17])

Bisweilen aber geschieht dies auch im Innern des Wortes.

Bap-tiser taufen — spr. ba-tiser; le septième der siebente — spr. settième;[18]) Stoutgard, Augsbourg, Magdeleine — spr. Stougar, Ausbour, Madeleine (welches letztere man öfters auch geschrieben findet).

---

heurter stoßen, le 'hibou die Eule, 'hideux abscheulich, le 'homard der Hummer, la 'honte die Schande (der Hohn), 'hors (lat. *foris*) außer, le 'houblon der Hopfen, la 'housse die Pferdedecke, 'huit acht, 'hurler heulen. — Die Ländernamen la 'Hollande, Holland, und la 'Hongrie, Ungarn, pflegen die Aspiration aufzugeben, wenn sie als Adjectivbestimmungen gebraucht werden, z. B. du vin d'Hongrie ungarischer Wein, de la toile d'Hollande holländische Leinwand.

17) Ausnahmen.

D wird gehört in le sud der Süden, und in fremden Namen, wie Cid, David.

B findet sich nur in le radoub die Ausbesserung eines Schiffes, le rob der Syrup aus dem dick eingekochten Safte von Früchten, und in fremden Namen wie Caleb, Job, Joab; überall wird es gehört.

G ist nur in le joug das Joch, wo es sehr hart gesprochen wird (jouk); und in fremden Namen wie Agag, Magog; hier wird es ebenfalls gehört.

T wird gehört in brut roh, la dot die Mitgift, fat thöricht, le granit der Granit, le luth die Laute, mat matt (im Schachspiele), le prétérit die Vergangenheit, le zénith der Scheitelpunkt, 'huit (§. 19, Zus.) acht.

P wird gehört in le cap das Vorgebirge, le cep die Rebe, le 'hanap (Handnapf) der Humpen; auch in dem Namen der französischen Stadt Gap.

18) Eben so in dem Adverb septièmement; aber in den übrigen Ableitungen von sept (Anm. 40.), wie le Septembre der September, le septentrion das Siebengestirn etc. wird es gehört. Eben so hört man es in andern Wörtern, z. B. accepter annehmen, adopter adoptiren, inepte albern, le sceptre das Zepter etc. — So werden in Zusammensetzungen mit den lateinischen Präpositionen *ab, ob, sub, ad* auch b und d gehört; z. B. absolu unabhängig, obliger verpflichten, subjuguer unterwerfen, un adverbe ein Adverb. So auch das g in sug-gérer an die Hand (unter den Fuß) geben.

Das c allein weicht von dieser Regel ab, indem es hinter dem Vocal gewöhnlich wie k lautet.

Avec mit, le bec der Schnabel, le bouc der Bock, le duc der Herzog, le lac die Milch, public öffentlich, le suc-cès der Erfolg.[19])

2. Von den Aspiraten kommen zunächst v und j, eben so auch h, hinter dem Vocal nicht vor, und ch findet sich hinter einem Vocal nur in griechischen Wörtern, wo es dann wiederum wie k lautet, z. B. tech-nique (τεχνικός) technisch.

Die übrigen aber werden hinter dem Vocal bald ausgesprochen, bald nicht ausgesprochen. So wird

a. das f meistentheils ausgesprochen.

Bref kurz, la soif der Durst, neuf neu, auch neun (Anm. 74, d), le veuf der Wittwer, le juif der Jude, le canif das Feder-messer, souffrir leiden.

Nicht gehört wird es in la clef (spr. clé) der Schlüssel, und un éteuf ein Ball (zum Spielen). S. auch §. 19, Zusatz.

b. Das s wird ausgesprochen in einigen Wörtern auf as, is, us, vorzüglich in lateinischen.

Un as ein Aß (eine römische Münze, auch das Eins auf Karten und Würfeln), un atlas ein Atlas (Sammlung von Landkarten, auch ein Seidenzeug).

Bis zwei Mal, gratis unentgeltlich, le lis die Lilie, la vis die Schraube. Stumm ist s in fleur de lis (Lilie im Wappen).

L'hiatus der Hiatus, le blocus die Blokade, un rébus ein Wortspiel, un prospectus ein Prospectus.

So auch in Namen wie Adonis, Thémis, Brutus, Marius, Giblas etc.

Nicht gehört wird es, wenn dergleichen Wörter nicht unmittelbar lateinische sind.

Bas niedrig, le pas der Schritt, le bras der Arm, un tas oder amas ein Haufen, un embarras eine Verwirrung, le repas die Mahlzeit, las müde, hélas ach.

Un avis eine Meinung, la brebis das Schaf, le tapis der Teppich, tandis que während daß, pis schlimmer.

Dessus oben, dessous unten; aber auch le jus (lat. *jus*) die Brühe.

Ferner l'os (obgleich auch im Lateinischen: *os*) der Knochen, le repos die Ruhe.

---

19) Ausnahmen, worin das c stumm bleibt, sind nur: un almanac ein Kalender, le broc der Krug, le cric die Wagenwinde, le croc der Haken, l'estomac der Magen, le tabac der Tabak.

So ist es auch stumm in der Endung ès, deren e alsdann den Son ouvert hat.

Un accès ein Zugang, Zu- oder Anfall, dès seit, près oder auprès bei, après nach, le progrès der Fortschritt, le procès der Prozeß, le succès der Erfolg — spr. akßä, dä etc.[20])

Insbesondere bleibt es stumm, wo es ein bloßes Flexionszeichen ist, wie z. B. in

les hommes die Menschen, mes livres meine Bücher, leurs maîtres ihre Herren — wo es bloß die Mehrheit bezeichnet.

Oder in tu es du bist, tu parles du sprichst, tu parlas du sprachest, je finis ich endige, nous portâmes wir trugen, vous portâtes ihr truget — wo es zu den verschiedenen Personal-Endungen gehört.

c. Das x wird, und zwar wie ks, in den meisten lateinischen und griechischen Wörtern ausgesprochen.

Le borax der Borax, un index ein Verzeichniß, la sphinx die Sphinx.

So besonders in den Zusammensetzungen mit der lateinischen Präposition *ex*.

Exposer aussetzen, excuser entschuldigen.

Nicht gehört wird es in den übrigen Fällen, besonders wo es bloß Zeichen der Mehrheit ist.

Heureux glücklich, jaloux eifersüchtig, la paix der Friede, la voix die Stimme.

Les chevaux die Pferde, les travaux die Arbeiten, les peaux die Felle — Mehrheit von le cheval, le travail, la peau.

d. Das z wird nur in wenigen Namen ausgesprochen, wie in denen der französischen Städte Rhodez und Senez. Sonst ist es stumm, z. B.

Assez genug, parlez sprechet, le nez die Nase.

3. Die Halbvocale werden hinter dem Vocal in der Regel ausgesprochen. Man hört also das r und l (von dem n und m wird im Zusatze die Rede seyn) am Ende von Wörtern wie die folgenden:

L'air die Luft, car denn, cher theuer, la mer das Meer, l'or das Gold, pour für, la soeur die Schwester, pouvoir können, le trésor der Schatz.[21])

---

20) Doch hört man es in un aloès eine Aloe, desgleichen in Namen wie Cérès, Périclès etc.

21) Ausnahmen.

Stumm ist das r der Endung er oder ier bei zwei- und mehrsylbigen Wörtern.

Le berger der Schäfer, le boulanger der Bäcker, le danger die Ge-

Le bal der Ball (Tanz), le cheval das Pferd, moral sittlich, subtil fein, le fil der Faden, mil tausend, le manuel das Handbuch, spirituel geistig, le rossignol die Nachtigall, espagnol spanisch.[22])

Zusatz I.
Nasallaut des N und M.

1. Die Halbvocale n und m sind hinter dem Vocal zwar niemals stumm, aber auf die in andern Sprachen gewöhnliche Weise lauten sie nur in solchen Wörtern, die eben andern Sprachen angehören.

Amen Amen, un examen eine Prüfung, le landamman der Landammann. — So jedoch auch in dem Namen der französischen Stadt Agen.

Le décemvir der Decemvir; auch in hem he! desgleichen in Jérusalem, Amsterdam und ähnlichen Namen.

2. Im Französischen selbst aber haben sie den sogenannten Nasallaut (Son nasal), wie er z. B. in dem deutschen Worte Jüngling zwei Mal enthalten und durch ng ausgedrückt ist. In diesem Nasallaute hört der Unterschied zwischen n und m ganz auf, und m klingt nun gerade so wie n.

Un an ein Jahr, on man, non nein, mon mein.

L'ambition der Ehrgeiz, le nombre die Zahl, le nom (klingt ganz wie obiges non) der Name.

3. Dieser Nasallaut des n und m wirkt zugleich auf die ihm vor-

---

fahr, parler sprechen, donner geben, und so alle Infinitive der ersten Conjugation; — spr. bergé u. s. f.

Altier stolz, dernier zuletzt, entier ganz, le fermier der Pächter, le sanglier der Eber — spr. altié u. s. f.

Dennoch hört man es in folgenden Wörtern auf er: amer bitter, l'éther der Aether, l'enfer die Hölle, l'hiver der Winter, Saint-Omer eine Stadt in Frankreich, und so auch in fremden Namen wie Abner, Gessner, Luther u. a. Für le belvéder, das Belvedere, wird gewöhnlich, und für la cuiller, der Löffel, häufig auch belvédère und cuillère geschrieben.

22) Ausnahmen.

Stumm ist das l in mehreren Hauptwörtern auf il, als:

Le baril das Fäßchen, le chenil der Hundestall, le coutil der Zwillich, le fournil die Backstube, le fusil die Flinte, das Feuerzeug, l'outil des Werkzeug, le persil die Petersilie, le sourcil die Augenbraue.

So auch in soûl oder saoul (spr. ßu) satt, und in den Städtenamen Toul, Vesoul.

In den Beiwörtern auf il, civil, subtil etc., wird das l ausgesprochen, außer in gentil (spr. genti) artig, zum Unterschiede von le gentil (worin das l gehört wird) der Heide.

angehenden hohen Vocale e und i dergestalt ein, daß jeder derselben in Bezug auf die in §. 3, 2 angegebene Vocalreihe um einen Ton — also das i (y) zu e, das e zu a — herabgestimmt wird.

Le vin der Wein, le jardin der Garten, — impoli unhöflich, grimper klimmen, l'Olympe der Olymp — spr. weng ꝛc.

En (klingt ganz wie obiges an) in, le genre die Art — sembler scheinen, emporter davontragen.[23])

Die Diphthongen ai und ei erleiden, da sie schon ohnedies den E-Laut haben, keine weitere Veränderung durch die Nasalität. Dagegen verliert oi seinen A-Laut, so daß oin gleichfalls oeng lautet.

La faim der Hunger, plein voll — le soin die Sorge, le point der Punkt.

4. Eine ähnliche Lautveränderung erleidet der Vocal u, indem er vor dem Nasallaute des n oder m wie ö lautet.

Brun braun, un ein — humble demüthig, le parfum der Wohlgeruch.

Die Diphthongen au und ou kommen im Falle der Nasalität nicht vor, und eu findet sich so nur in dem Ausdruck à jeûn (spr. jöng) nüchtern.

In fremden Wörtern und Namen geht u in den Laut des o über, wobei noch zu bemerken ist, daß in der lateinischen Endung *um* das m nicht nasal klingt.

Brunswick Braunschweig, Dunkerque Dünkirchen, le Sund der Sund.

Un album ein Stammbuch, le factum die Thatsache, le pensum die Aufgabe — spr. albome u. s. f.

Daher schreibt man bisweilen auch Bronswick, desgleichen un dicton, ein Ausspruch, für *dictum*, le plomb das Blei (lat. *plumbum*) u. dgl. m. (§. 34, 2).

Zusatz II.

Namen der Consonanten.

1. Während die Vocale keinen andern Namen haben als ihren Laut: nennen sich die Consonanten stets in Verbindung mit einem Vocale, meist mit einem e. Auf diese Weise drücken die Namen der

---

23) Ausnahmen. Das e behält seinen E-Laut, wenn vor demselben ein e oder i (y) steht.

Européen europäisch — spr. öropeeng. — Bien gut, ancien alt, le chien der Hund, le citoyen der Bürger — spr. bieng etc.

Nur in der Endung ient und der davon gebildeten ience nimmt es wiederum den A-Laut an.

Le quotient der Quotient, patient geduldig — la patience die Geduld, l'expérience die Erfahrung.

Gleichwohl behält es den E-Laut in la chrétienté die Christenheit.

Consonanten zugleich das Wesen derselben aus, nämlich dies, nothwendig an den Vocal gebunden zu seyn.

2. Was zuvörderst die stummen Consonanten betrifft: so gehen sie ihrer Natur nach aus dem Zustande des Stummseyns zu der Thätigkeit der Stimme hinüber; der Vocal folgt ihnen, und sie verhalten sich wesentlich als dessen Anlaut. Der vorstehende Paragraph zeigt, wie die französische Sprache dies Gesetz in seiner starren Abstraction festhält, indem sie die stummen Consonanten hinter dem Vocale, wo sie dessen Auslaut wären, in der That unausgesprochen läßt und diejenigen Fälle, in denen sie hiervon abweicht, als Ausnahmen betrachtet. Deshalb führen diese Consonanten, wie auch im Deutschen, den begleitenden Vocal in ihrem Namen hinter sich:

bé, pé; gé, cé (qu); dé, té; eben so das nur auslautende vé.

3. Dagegen tragen die Halbvocale, denen sich hier auch die Aspiraten f und s anschließen, das vocalische Element in ihnen selbst, und diese ihre flüssige (liquide) Beschaffenheit macht sie fähig, sich eben so sehr auslautend wie anlautend zu verhalten. Daher werden sie, wie oben gezeigt, hinter dem Vocale in der Regel eben so gut gehört wie vor demselben, und eben deshalb zeigt sich auch in ihren Namen der Vocal vor und hinter ihnen zugleich:

elle, emme, enne, erre — effe, esse.

§. 8.

Schwächung einiger Consonanten zwischen Vocalen.

1. Zwischen zwei Vocalen verliert zuvörderst das s seinen scharfen Laut, und wird so schwach ausgesprochen wie das z oder das deutsche s.

La chaise der Stuhl, le cousin der Vetter, la rose die Rose, désert öde.[24])

Doch findet sich diese geschwächte Aussprache des s auch in Verbindung mit schwachen Consonanten, besonders nach dem l und vor dem b und d.

L'Alsace der Elsaß, la balsamine die Balsamine, balsamique balsamisch.

L'asbeste der Asbest, Steinflachs, Lisbonne Lissabon, Asdrubal Hasdrubal.

---

24) Ausnahme. Seinen scharfen Laut behält das s, wenn es bloß durch Zusammensetzung zwischen zwei Vocale hineingerathen ist.

Le parasol der Sonnenschirm (vom lateinischen *sol* Sonne), présupposer voraussetzen (von supposer), vraisemblable wahrscheinlich (von semblable).

2. Das x der lateinischen Präposition *ex* lautet in der Zusammensetzung vor Vocalen oder einem stummen h nicht wie ks, sondern wie gs.

Un examen eine Prüfung, un exemple ein Beispiel, exiger fordern, exorable erbittlich — une exhortation eine Ermahnung, exhiber darlegen.

3. Eben so schwächt das c seinen Laut zu dem des g, aber nur in le second der zweite, und dessen Ableitungen, als secondement zweitens, seconder begleiten ꝛc. — spr. segond u. s. f. Einige wollen auch das Wort secret (geheim, ital. *segreto* und *secreto*) so ausgesprochen wissen, was jedoch die Akademie nicht vorschreibt.

4. Auch das h ist hier zu erwähnen. Es ist zwischen Vocalen durchaus stumm und wirkt somit fast wie ein Trema.

Le cahier das Schreibheft, le cahot der Stoß, la cohorte die Cohorte, la trahison die Verrätherei — spr. caïer etc.

§. 9.
Phonetische Buchstaben.

1. Phonetische Buchstaben (Lettres phonétiques) nennen wir solche, namentlich Vocale, die ohne eigenen Sylbenwerth bloß dazu dienen, die Aussprache gewisser Consonanten zu bestimmen.

Hierzu gehört zuvörderst das stumme e, und zwar schon insofern, als es nach §. 4, 2, c und mit Rücksicht auf §. 7, Zusatz II, 2 dazu dient, die Aussprache des vorhergehenden Consonanten zu bewirken oder doch überhaupt zu unterstützen. Es ist in dieser Beziehung mit dem hebräischen Schwa zu vergleichen.

Insbesondere aber ist dies e phonetisch hinter dem g, indem es demselben vor den tieferen Vocalen u, o, a den Laut eines j oder schwachen sch giebt, den das g sonst nur vor den höheren Vocalen e und i hat.

La gageure die Wette, la mangeure Mäuse-, Motten-, Wurmfraß — le pigeon die Taube — rougeâtre röthlich, il mangea er aß — spr. gajur, pijon u. s. f.[25])

2. Auf gleiche Weise ist hinter dem g auch u phonetisch, indem es demselben umgekehrt vor den höheren Vocalen e und i den Laut

---

25) Die Verbindung ge ist also in diesem Falle so viel wie das einfache j, woraus zugleich folgt, daß in Wörtern wie pigeon, rougeâtre die Vocale eo oder ea durchaus nicht zusammengehören, und daß in gageure und mangeure die Vocale e und u keinen Diphthongen bilden. — Uebrigens sind gageure und mangeure beinahe die einzigen Beispiele eines solchen ge vor u, da selbst in le gageur, der Wetter, und le mangeur, der Esser, das eu wirklich diphthongirt und die sehr häufig vorkommende Ableitungsendung eur (ör) bildet (§. 38, 1, a).

eines schwachen K giebt, den das g sonst nur vor den tieferen Vocalen u, o, a hat.

La guerre der Krieg, la gueule der Rachen — guider führen, la guirlande das Blumengehänge — guinder aufwinden — la ligue das Bündniß, prodigue verschwenderisch.[26])

Wenn aber ein hinter dem g stehendes u vor dem e oder i nicht phonetisch, sondern selbständiger Vocal sein soll: so giebt man, um dies anzudeuten, dem e oder i das Trema.

Arguër beschuldigen, la ciguë der Schierling, aiguë (Femininform von aigu) scharf, l'ambiguïté (von ambigu) die Zweideutigkeit.

Wie bei dem g, so verhält sich das u eigentlich auch bei dem q phonetisch, nur daß qu nicht bloß vor e und i, sondern durchaus und vor allen Vocalen beisammensteht.

Qui wer, welcher, la querelle der Streit, la qualité die Eigenschaft, le quotient der Quotient, quoi was, la piquure der Stich.[27])

Auch hinter dem c zeigt sich dies u bisweilen, besonders in der Sylbe cueil, welche, mit mouillirtem l (wovon sogleich die Rede seyn wird), kölj auszusprechen ist.

---

26) Da auch hier die Verbindung gu nur für einen einzigen Buchstaben anzusehen ist: so gehört weder ue in Wörtern wie guerre zusammen, noch bilden u und i in Wörtern wie guider einen Diphthongen.

Ausnahmen sind jedoch:

une aiguille eine Nadel, und die Ableitungen davon, wie un aiguillon ein Stachel, un aiguillier ein Nadler u. s. f. In allen diesen bildet ui einen Diphthongen, und u gehört nicht zu dem g.

Eben so hört man ui als Diphthongen in den Namen Guide Guido, und Guise, zum Unterschiede von le guide der Führer, und la guise die Weise, worin gu zusammengehören.

27) Für piquure schreibt man gewöhnlich piqûre. Ohne u findet sich das q nur in cinq fünf, und le coq der Hahn, wo es ebenfalls wie K lautet.

Es giebt aber auch Wörter, in welchen hinter dem q das u ebenfalls, wie im Deutschen, mit gehört wird, und zwar lautet es:

a. wie ü vor e und i.

Le questeur der Zahlmeister, une statue équestre eine Reiterstatue — spr. cuesteur etc.

Équilatère gleichseitig, quintuple fünffach, quiet ruhig — spr. écuilatère etc.

b. wie u vor dem a.

Aquatique wasserreich, l'équateur der Aequator, quadrupède vierfüßig, la loquacité die Geschwätzigkeit — spr. acouatique u. s. f.

Cueillir pflücken, le recueil die Sammlung, le cercueil der Sarg, un écueil eine Klippe — spr. kölljir ꝛc.

3. Das i ist ebenfalls phonetisch, und zwar:

a. vor dem l oder ll, indem es demselben den sogenannten Son mouillé verleiht, welcher darin besteht, daß das i nicht vor, sondern hinter dem l oder ll, und zwar mit dem Laute des deutschen j gehört wird. Hierbei finden folgende Bestimmungen Statt:

α. Mit einem vorhergehenden Vocale bildet dies i keinen Diphthongen.

Le bail die Pacht, le conseil der Rath — la bataille die Schlacht, la corbeille der Korb — spr. balj, batallje ꝛc.[28])

β. Daher kann einem solchen i nicht nur ein einfacher, sondern auch ein Doppelvocal vorangehen.

Le deuil die Trauer, le fenouil der Fenchel — la feuille das Blatt, bouillir sieden — spr. dölj ꝛc.

γ. Andrerseits aber giebt es auch Wörter, in welchen das i schon allein hinreicht, das l oder ll zu mouilliren, ungeachtet es, da kein andrer Vocal vorhergeht, zugleich als selbständiger Sylbenvocal erscheint. Vor einem einfachen l geschieht dies jedoch nur in folgenden Wörtern:

L'avril der April, le babil das Geschwätz, le cil die Augenwimper, le fenil der Heuschober, le mil die Hirse, le péril die Gefahr.

Häufiger ist es vor dem ll der Fall, wie in

l'artillerie die Artillerie, le billet das Billet, la fille die Tochter, la famille die Familie, piller plündern, la quille der Kegel.[29])

In dem Worte le gentilhomme der Edelmann, wird das lh

---

28) Gewöhnlich steht vor einem solchen i oder vielmehr il oder ill nur a oder e, ein o dagegen nur in le poil das Haar, worin aber oi als Diphthong, und l ohne Son mouillé gesprochen wird. Dagegen ist in la cuiller der Löffel, das ui zwar ebenfalls Diphthong, aber das ll zugleich auch mouillirt.

29) Nicht mouillirt wird das ll in folgenden Wörtern: l'achillée die Schafgarbe, le codicille der Anhang zu einem Testamente, la fibrille das Fäserchen, le gille der Tropf, instiller eintröpfeln, Lille Ryssel (eine Stadt), mille tausend, le mille die Meile, le und la pupille das Mündel, tranquille ruhig, la ville die Stadt, le village das Dorf, la sibylle die Sibylle.

Insbesondere auch in den mit ill anfangenden Wörtern; denn in diesen ist il aus der Präposition in entstanden, womit sie zusammengesetzt sind, z. B. illégal ungesetzlich, illisible unleserlich, illuminer erleuchten.

Dagegen wird ein ll sogar durch ein u mouillirt in dem Namen Sulli (spr. Suilli, Süljí).

mit demſelben Son mouillé ausgeſprochen; dagegen lautet die Mehrheit les gentilshommes mit ſtummem l bloß gentisommes, und zwar mit ſchwachem s.

b. Hinter dem t bewirkt das i, wenn noch ein Vocal folgt, den ſogenannten Son ſifflant des t, da nämlich das letztere wie c oder das deutſche ß lautet.

Namentlich geſchieht dies in den Wörtern auf tion, tial, tiel, tient, tieux und deren Ableitungen.

L'action die Handlung, l'ambition der Ehrgeiz, la portion der Antheil, la diction der Ausdruck — ambitionner ſich bewerben, le dictionnaire das Wörterbuch — ſpr. accion, ambicion u. ſ. f.

Partial parteiiſch, martial kriegeriſch — la partialité die Parteilichkeit — ſpr. parcial u. ſ. f.

Essentiel oder substantiel weſentlich — essentiellement (Adverb) — ſpr. essenciel u. ſ. f.

Le quotient der Quotient, patient geduldig — la patience die Geduld — ſpr. cociant u. ſ. f.

Ambitieux ehrgeizig, argutieux ſpitzfindig — ſpr. ambicieux u. ſ. f.

Daſſelbe geſchieht bei den Wörtern auf tie, welche von lateiniſchen auf *tia* oder italieniſchen auf *zia* gebildet ſind. Die Endung tie lautet alsdann ci, da das e ſtumm iſt.

L'aristocratie die Adels-, la démocratie die Volksherrſchaft, l'argutie die Spitzfindigkeit, l'ineptie die Albernheit, l'inertie die Trägheit, la minutie die Kleinigkeit — ſpr. aristocracie u. ſ. f.[30])

So auch in Ländernamen wie la Béotie Böotien, la Croatie Croatien, la Dalmatie Dalmatien, und ähnlichen.[31])

---

30) Lateiniſch lauten dieſe Wörter: *aristocratia, democratia, argutia* u. ſ. f., italieniſch *aristocrazia* u. ſ. f.

31) Wenn aber die Endung tie nicht aus der lateiniſchen *tia* oder der italieniſchen *zia* entſtanden iſt: ſo wird ſie auch nicht mit dem Son ſifflant, ſondern auf gewöhnliche Weiſe, d. h. wie ti, ausgeſprochen.

La partie der Theil, la sortie der Ausgang, vom lateiniſchen *pars, sors,* oder dem italieniſchen *partita, sortita.*

Insbeſondere unterbleibt der Son ſifflant vor einem accentuirten e (é, è).

L'amitié die Freundſchaft, la pitié das Mitleid, la moitié die Hälfte, la matière der Stoff, la tabatière die Tabaksdoſe.

Ferner unterbleibt derſelbe in den Endungen tien und tier.

Un entretien eine Unterhaltung, le soutien die Unterſtützung, le tien der oder das deinige.

Zusatz.
Die Cédille.

Die Cédille ist ein phonetisches Zeichen, und besteht in einem Häkchen, welches unter das c gesetzt wird, wenn dasselbe den Laut des ß, den es sonst nur vor e und i hat, auch vor u, o, a haben soll.

Je reçus ich empfing, la leçon die Lection, la façade die Vorderseite eines Gebäudes.[32])

Zweites Capitel. Die Sylben.

§. 10.
Häufung der Vocale.

1. Eine jede Sylbe muß einen Vocal haben; ohne Vocal kann die Sylbe nicht bestehen. Vermöge seiner Selbständigkeit kann aber der Vocal auch schon allein eine Sylbe ausmachen.

U=nir vereinigen, ô=ter wegnehmen, a=lors damals, é=gal gleich, i=vre trunken.

2. Mehr als einen Vocal aber darf die Sylbe nicht haben; es braucht dieser eine jedoch nicht zugleich auch ein einfacher zu seyn, sondern er kann eben so gut ein zusammengesetzter, d. i. ein Diphthong seyn.

Une au=ne eine Elle, la mai=son das Haus, heu=reux glücklich, le sein der Busen, pour für.

Entier ganz, le charretier der Kärrner, un abricotier ein Aprikosenbaum.

Jedoch lauten die beiden Verba initier einweihen, balbutier stammeln, wie inicier, balbucier.

Er unterbleibt auch vor den Personal-Endungen ions, iez der Verba.

Nous portions wir tragen, vous portiez ihr traget; nous sortions, vous sortiez (von porter tragen, sortir ausgehen).

Auch zu Anfang des Wortes findet er nicht Statt.

La tiare die Papstkrone, tiède lau, le tiers der dritte, je tiens ich halte, il tient er hält, ils tiennent sie halten.

Gehindert wird der Son sifflant endlich, wenn ein s oder x, oder auch, wenn ein anderes t vorhergeht.

Le bastion das Bollwerk, la question die Frage, la mixtion die Vermischung.

Nous mettions, vous mettiez von mettre.

32) Ursprünglich ist dies Häkchen ein kleines z (Zède) gewesen, daher der Name, welcher eigentlich Zédille heißen sollte. Man hat nämlich ehemals reczu, leczon, faczade u. dgl. geschrieben, welches cz sich mit dem deutschen ß vergleichen ließe.

3. Indeß erscheinen bisweilen zwei Vocale in einer Sylbe, welche keinen Diphthongen bilden; alsdann aber ist der eine von ihnen phonetisch und seinem Consonanten zuzuschreiben.

Il man=gea er aß, la geô=le das Gefängniß, la ga=geu=re die Wette — la guê=rison die Genesung, la gui=tare die Cither — que=rir holen, quin=ze funfzehn — le cail=lou der Kiesel.

4. Auf gleiche Weise können in einer Sylbe sogar drei Vocale beisammenstehen, von denen aber der eine phonetisch ist, während die beiden andern einen Diphthongen bilden.

Je man=geai ich aß, le bour=geois der Bürger — le che=vreuil das Reh, brouil=ler verwirren.

5. Jedoch sind zwei scheinbare Abweichungen zu beachten. Es ist nämlich

a. vor dem Diphthongen eu in nachstehenden Wörtern ein o stehen geblieben, um anzudeuten, daß der durch eu ausgedrückte ö=Laut die Umlautung jenes ursprünglichen o sey:

Lat.	*bos* (Gen. *bovis*)	—	le boeuf der Ochs (spr. böf u. s. f.)
=	*cor*	—	le coeur das Herz.
=	*chorus*	—	le choeur (spr. kör) der Chor.
=	*mores*	—	les moeurs die Sitten.
=	*nodus*	—	le noeud der Knoten.
=	*ovum*	—	un oeuf ein Ei.
=	*opera*	—	une oeuvre ein Werk.
=	*soror*	—	la soeur die Schwester.
=	*votum*	—	le voeu der Wunsch.[33])

b. Auf ähnliche Weise findet sich vor dem Diphthongen au häufig ein e; ein solches eau ist dann stets aus el entstanden.[34])

---

33) Eben so ist von dem lat. *oculus*, das Auge, die Formation oeuil anzunehmen, d. i. oeu mit einem mouillirten l. Da jedoch das i wegen seines dem u nahe kommenden Lautes leicht auch die umlautende Kraft desselben übernehmen konnte (man erinnere sich aus Anm. 29 des Namens Sulli, in welchem eben so umgekehrt das u zugleich die mouillirende Wirkung eines i zeigt): so ist das u ausgeschieden und die Form oeil entstanden, welche nunmehr den Schein darbieten, als sey darin der ö=Laut nach deutscher Weise durch oe ausgedrückt.

34) In den Sylben al und ol haben sich häufig a in au (o) und o in ou (u) verdunkelt (§. 34, 5 nebst Anm. 160). Auf gleiche Weise kann durch ungebildete und unklare Aussprache auch el undeutlich geworden und in den trüben a= und au=Laut ausgeartet seyn, an welchem dann hier wie dort das l verstummt und erloschen ist. Wenn nun vor dem aus e entstandenen au — zum Unterschiede von dem aus a entstandenen — das e selber beibehalten worden ist; so ist dies aus derselben etymologischen Treue geschehen, welche

Le bateau (altfranz. batel) der Kahn, le cuveau (altfr. cuvel) der Kübel, le fardeau (altfr. fardel) die Last, le ciseau (altfr. cisel, daher ciseler) der Meißel, le rameau (ital. *ramello*) der Zweig, le taureau (ital. *torello*) der Stier, le manteau der Mantel, la peau (lat. *pellis*) das Fell — spr. batau oder bato u. s. f.[35])

6. Einen Doppelklang erhält die Sylbe allerdings nicht nur durch die Diphthongen ui und oi;

Le bruit das Geräusch, moi ich, moins weniger.

sondern auch dadurch, daß ein das q begleitendes u bisweilen mit gehört wird:

Le questeur der Zahlmeister, l'équateur der Aequator (Anm. 27).

7. Wenn aber sonst zwei Vocale oder Diphthongen beisammenstehen: so gehören sie auch zwei verschiedenen Sylben an.

Le po-ète der Dichter, la thé-i-ère die Theekanne, cri-er schreien, lou-er loben, les brou-ailles die Eingeweide von Fischen und Vögeln, la dou-airière (Anm. 11).

8. Indessen geschieht es nicht selten, daß dergleichen Vocale, obwohl sie verschiedenen Sylben angehören, doch, da sie durch keinen Consonanten aus einander gehalten werden, bei der Aussprache in Eins zusammengehen. Eine solche Zusammenziehung erleidet

a. am Leichtesten das stumme e hinter andern Vocalen.

La rue die Straße, la vie das Leben, il nie er leugnet; jolie, aiguë (Femininformen von joli, aigu) — spr. ru etc.

L'aboiement das Bellen, le paiement die Bezahlung, le dévouement die Ergebenheit — spr. aboiment etc.

---

vor obigem eu das o festhielt, welches darein umgelautet worden. Besonders mußte ein solches e willkommen erscheinen, wo ein c vorherging, auf welches es vor dem nun folgenden au dieselbe phonetische Wirkung auszuüben bekam, die es sonst bei dem g (§. 9, 1) äußert; z. B. le berceau die Wiege, le morceau der Bissen (neben morceler zerstückeln), le monceau der Haufen (neben amonceler aufhäufen), le pinceau der Pinsel (neben le pincelier der Pinseltrog), le sceau das Siegel (ehemals scel, daher sceller siegeln) — für berçau etc., welche Anwendung der Cédille aber vor au niemals Statt findet.

35) Neben beau schön, und nouveau neu, ist die ursprüngliche Form bel, nouvel sogar noch in Gebrauch. — In dem Pluralis von beau, welcher beaux lautet, erscheint das e überdies als ein willkommenes Unterscheidungszeichen gegen den Pluralis les baux von le bail die Pacht; und eben so unterscheidet sich auch l'eau das Wasser, Plur. les eaux, auf gleiche Weise von dem aus à le und à les zusammengezogenen au und aux, oder auch von les aux, einer Pluralform von l'ail der Knoblauch (Anm. 296). Aehnlich verhält es sich mit dem Verb seoir sitzen, und dem Substantiv le soir der Abend, s. §. 67, 4, g.

Daher wird die Zusammenziehung in Wörtern dieser Art bisweilen selbst in der Schrift vollzogen und durch einen Accent circonflexe angedeutet (§. 16, 5).

Ambigûment zweideutig, le déploiment die Ausbreitung, la gaîté die Fröhlichkeit — statt ambiguement, déploiement, gaieté.

b. Auch das i, nicht nur wenn es einem t den Son sifflant verleiht, wie in

l'action, patient u. a.,

sondern überhaupt wenn es vor andern Vocalen steht, da es alsdann leicht in den consonischen Laut des deutschen j verfällt (vgl. §. 3, 2).

Fier stolz, la lumière das Licht, le mien der meinige, la pioche die Hacke — fast wie fjär, lümjär ꝛc.

c. Insbesondere aber wird ao zusammengezogen, und zwar:

α. entweder in a, in folgenden Wörtern:

le paon der Pfau, le faon das Hirschkalb, Craon und Laon Städte in Frankreich — spr. pân u. s. f.

β. oder in o, in folgenden:

l'aoriste der Aorist, le taon die Bremse, la Saone ein Fluß in Frankreich — spr. ôriste u. s. f.[36])

Auf gleiche Weise wird aou bloß wie ou ausgesprochen in:

l'août der Augustmonat, l'août eron der Schnitter, saoul (gewöhnlich soûl geschrieben) satt — spr. ou, outeron, sou.

Doch hört man das a in août é gereift.

§. 11.
Häufung der Consonanten.

1. Vor oder hinter dem Sylbenvocal stehen die Consonanten, und zwar entweder einzeln oder gehäuft. — Einzeln stehen sie z. B. in

de von, beau schön — on man, l'or das Gold — par durch, sur auf.[37])

Eine Häufung von Consonanten besteht aber entweder aus zwei en

---

36) Das umgekehrte oa lautet in le toast, der Trinkspruch, gleichfalls wie o, weshalb Einige auch toste schreiben.

37) Einzeln können, wie §. 6 und §. 7 zeigen, vor dem Vocale alle Consonanten stehen; hinter demselben finden sich vorzüglich die Halbvocale, selten die stummen, die dann in der Regel unausgesprochen bleiben, und von den Aspiraten nur f, s, z und x, in wenigen griechischen Wörtern auch ch, niemals v und j, da diese nichts Andres als die consonischen Vocale u und i sind, insofern sie eben vor dem Vocale stehen (§. 3, 2, a).

oder aus dreien; mehr als drei Consonanten stehen in einer und derselben Sylbe niemals beisammen.

2. Wenn die Häufung aus zwei Consonanten besteht: so ist der eine von ihnen gewöhnlich stumm oder auch aspirirt, der andere aber ein Halbvocal. Dabei folgen sie so auf einander, daß der Halbvocal stets neben dem Vocal steht. Vor dem Vocal — anlautend — geht also der stumme oder aspirirte Consonant dem Halbvocal voran (*Muta cum Liquida*); z. B.

gros dick, clair klar, cru roh,[38]) le drap das Tuch, le trou das Loch, frais frisch.[39])

Auslautend oder hinter dem Vocal folgt der stumme oder aspirirte Consonant dem Halbvocale nach.

Le bourg (spr. burk)[40]) der Marktflecken, un arc ein Bogen, le sang das Blut, le mont der Berg, franc frei.

Aussprache. Von diesen hinter dem Vocale stehenden Consonanthäufungen wird bloß der Halbvocal, nicht aber der stumme Endconsonant ausgesprochen. Nur macht sich das c auch hier geltend, indem es in der Verbindung rc mit gehört wird.

Le parc der Thiergarten, le porc das Schwein, le turc der Türke.[41])

Eben so wird in der Verbindung rf das f mit ausgesprochen; doch findet sich dieselbe nur in

le cerf der Hirsch, le nerf der Nerv, le serf der Leibeigene (vgl. aber §. 19, Zusatz).[42])

---

38) Rücksichtlich der Aussprache des g und c in Verbindung mit andern Consonanten ist zu bemerken, daß g stets wie ein schwaches, c stets wie ein starkes K lautet.

39) Die meisten Combinationen des Anlautes haben ein r oder l zu ihrem Halbvocal, wie die angeführten Beispiele zeigen. Ein n zeigt sich nur hinter g und p, auch wohl sogar hinter m, doch nur in wenigen griechischen Wörtern, z. B. le gnomon der Zeiger an der Sonnenuhr, les gnostiques die Gnostiker (von γνώσκω), pneumatique luftartig (πνευματικός), la mnémonique die Gedächtnißkunst (μνημονική).

40) In den Zusammensetzungen mit bourg ist g stumm.

Le faubourg die Vorstadt, Hambourg, Luxembourg.

41) Stumm ist es nur in le clerc der Geistliche, und le marc das Mark, auch die Mark (ein halbes Pfund). Dagegen hört man es auch in le zinc das Zink, gleich dem q in dem Zahlworte cinq (Anm. 27).

42) Die Combinationen des Auslautes zeigen als Halbvocal, am Meisten r und n — rc, rg (doch nur in dem obigen bourg), rd (z. B. le bord der Rand), rt (fort stark, etc.), rf (nur in obigem cerf, nerf, serf) — nc (blanc weiß), ng (long lang), nd (grand groß), nt (le vent der Wind). Selten findet sich ein l (ld oder lt in den Namen Arnauld, Quinault und

Selten werden zwei stumme Consonanten gehäuft; am Gewöhnlichsten ct hinter dem Vocal. Doch bleiben beide in der Aussprache stumm.

Abject verworfen, le respect die Achtung, suspect verdächtig, direct gerade.[43])

Häufig dagegen verbindet sich, sowohl vor wie hinter dem Vocal, ein s mit einem Consonanten, doch so, daß es den Vocal meistens flieht.

Spirituel geistig, la statue die Bildsäule, le scandale das Aergerniß.[44])

Dans in, vers gegen — spr. dan, ver. In le fils der Sohn, wird s ausgesprochen, l aber nicht. In le pouls der Puls, le legs das Vermächtniß, und le lacs die Schlinge, sind beide Endconsonanten stumm. In le laps (de temps) der Zeitverlauf, werden beide gehört; eben so in le cens des Zins.[45])

3. Wenn drei Consonanten beisammenstehen: so sind zwei von ihnen ebenfalls ein stummer und ein liquider, die vor und hinter dem Vocal wiederum so geordnet sind wie vorhin. Der dritte ist dann ein s, welches, wenn die Häufung dem Vocal vorangeht, die erste Stelle einnimmt, die letzte aber, wenn die Häufung dem Vocale nachfolgt.

La strophe die Strophe, le scrupule der Zweifel, la splendeur der Glanz.

ähnlichen, in denen aber der ganze Auslaut stumm bleibt; spr. Arno, Kino). Ein m steht so nur in le rumb (der Windstrich auf dem Seecompasse), worin das b mit lautet, und in le plomb (das Blei), worin es verschwiegen wird.

43) Man hört sie aber beide in exact genau, le tact das Gefühl, le contact die Berührung.

Auch hört man beide Endconsonanten in le rapt der Raub, aber bloß das t in sept sieben (Anm. 18 u. §. 19, Zus.) und le doigt der Finger. Zugleich sind dies die einzigen Wörter, in welchen die Combinationen pt und gt auslautend vorkommen.

Anlautend finden sich ct, pt und bd, aber nur in wenigen griechischen Wörtern, z. B. le ctène (*κτένιον*) die Kamm-Muschel, le ptyalisme (*πτυαλισμός*) der Speichelfluß, le bdellium (*βδέλλιον*) das Bdellium, ein arabisches Gummi.

44) Nur in griechischen Wörtern findet sich anlautend das s auch hinter einem p und somit unmittelbar neben dem Vocal, wie in le psaume (*ψάλμα*) der Psalm, pseudonyme (von *ψεύδος*) einen falschen Namen führend ꝛc.

45) In Christ Christus (wo das s gleichfalls neben dem Vocal steht), wird st gehört, so wie auch das End-s in Jésus; aber alle Endconsonanten verstummen in Jésus-Christ — spr. Jésu-Kri. Andere Beispiele, in welchen das s neben dem Vocal steht, wie in le busc das Blankscheit, le musc der Bisam, le lest der Ballast, sind sehr selten.

Le remords der Gewissensbiß, le corps der Körper, le temps die Zeit. — Ueberall wird in diesen Wörtern bloß der Halbvocal der Häufung ausgesprochen.[46])

4. Die Verbindungen rh, ph, th, ch können, da oder insofern[47]) sie die griechischen Aspiraten ῥ, φ, ϑ, χ ausdrücken, eben als griechische Aspirationen bezeichnet werden. Doch sind sie dies nur in der Schrift, nicht für das Ohr, indem das h auch hier völlig stumm bleibt. Mithin lauten rh und th nicht anders als r und t; ph aber hat, wie das griechische φ, den Laut des f, und ch bekommt in diesem Falle meist den Laut des k (§. 6, 3 u. §. 7, 2).

Le rhéteur (ῥήτωρ) der Redner, le rhinocéros (ῥινόκερως) das Nashorn, le Rhin der Rhein, le Rhone die Rhone, (beide von ῥέω ich fließe) — le philosophe (φιλόσοφος) der Philosoph, la physique (φυσική) die Physik — le théatre (θέατρον) der Schauplatz, das Theater, le thème (θέμα) die Aufgabe, das Thema — le chrétien (χριστιανός) der Christ u. s. f.

§. 12.

Milderung einiger Consonanthäufungen durch die Aussprache.

1. Sehr häufig sind die Endungen, welche aus einem stummen oder aspirirten Consonanten mit einem Halbvocale und nachfolgendem e muet bestehen. Bei diesen tritt eine Milderung der Häufung dadurch ein, daß die Aussprache das e muet zwischen die beiden Consonanten versetzt.

Diese Endungen sind folgende:

bre, ble, pre, ple.

Le sabre der Säbel, le sable der Sand, le capre der Seeräuber, triple dreifach — spr. saber oder vielmehr sab'r, sab'l u. s. f.

---

46) Ein t findet sich an der Stelle des s nur in prompt schnell, und vingt zwanzig — spr. pron, vin. Diese so wie die im Texte angeführten Wörter sind übrigens die einzigen Beispiele eines solchen dreifachen Auslautes, man müßte denn auch Conjugationsformen wie je prends, il rompt u. dgl. mit in Betracht ziehen.

47) Denn in rhabiller wieder ankleiden, und le rhabillage die Ausbesserung, rührt das r von der Vorsylbe re her, deren stummes e vor dem stummen h der Wörter habiller und habillage ausgefallen ist, so daß das r mit dem (h)a eben so zusammenfließt wie in ravoir und rassembler (d. i. reavoir, re-assembler). Eben so findet sich auch th in einigen nicht-griechischen Wörtern, nämlich in le thé der Thee, le luth, le zénith (Anm. 17), Thierri Dietrich. Vollends aber ist ch (als sch) in den meisten Wörtern durchaus ungriechisch.

gre, gle, cre, cle.

aigre sauer, un aigle ein Adler, âcre scharf, le cycle der Cyclus — spr. aig'r u. s. f.

dre, tre.

La poudre der Staub, la poutre der Balken — spr. poud'r ꝛc.

fre, fle, vre.

Le coffre der Koffer, le girofle die Gewürznelke, le poivre der Pfeffer — spr. coff'r u. s. f.

2. Eigenthümlich ist auch die Aussprache des gn. Wenn nämlich diese Consonantenhäufung zwischen zwei Vocalen steht: so wird das n, jedoch ohne Nasallaut, zuerst gehört, das g aber zuletzt, und zwar mit dem Laute des deutschen j.[48]) Eine Milderung ist dies insofern, als dadurch beide Consonanten an zwei verschiedene Sylbenvocale aus einander fallen, da sie sonst beide auf dem folgenden Vocal allein ruhen würden.

Un agneau ein Lamm, la campagne das Feld, gagner gewinnen, la montagne das Gebirge, magnanime hochherzig — spr. an-jo ꝛc.[49])

§. 13.
Verdoppelung der Buchstaben.

1. Die Vocale werden niemals verdoppelt; denn in Fällen wie crè-er erschaffen, co-opérer mitwirken, nous pri-i-ons wir baten, bilden die gepaarten Vocale verschiedene Sylben.

2. Von den Consonanten, die dann aber gleichfalls an verschiedene Sylben aus einander fallen, werden verdoppelt:

---

48) Diese Aussprache des gn, welche sich mit dem spanischen *ñ* (z. B. *señor*) oder dem polnischen *ń* (z. B. *koń*) vergleichen läßt und auch im Italienischen üblich ist (z. B. *signore*), bietet somit einen ähnlichen Son mouillé dar wie das il oder ill, und findet auch besonders gern nach einem i oder einem damit zusammengesetzten Diphthongen Statt, z. B. digne würdig, le signe oder le signal das Zeichen, le seigneur der Herr, daigner würdigen, témoigner bezeugen etc. Namentlich aber erscheint in un oignon, eine Zwiebel, das i geradezu als ein bloß phonetisches, indem dieses Wort wie ognon gesprochen und von Einigen auch so geschrieben wird.

49) Ausnahmen. Seine gewöhnliche Aussprache behält das gn nicht nur am Anfange von Wörtern wie die in Anm. 39 angeführten gnomon, gnostiques, sondern auch innerhalb der folgenden: un agnat ein Verwandter von väterlicher, und un cognat ein solcher von mütterlicher Seite, la stagnation die Stockung, magnétique magnetisch, igné feurig, und einiger andern.

Stumm ist das g in le signet (spr. sinè) das Zeichenbändchen im Buche, und eben so vor dem m in une énigme (αἴνιγμα) ein Räthsel.

a. die starken Stummlaute.

Frapper schlagen, le rapport der Bericht, occuper beschäftigen, frotter reiben, battre schlagen.[50])

b. die Aspiraten f und s.

Difficile schwierig, une étoffe ein Stoff, la possession der Besitz.

c. die Halbvocale sämmtlich.

La balle die Kugel, la guerre der Krieg.

In Betreff des n und m ist zu bemerken, daß die Verdoppelung derselben den Nasallaut ausschließt.

Un anneau ein Ring, un ennemi ein Feind, innocent unschuldig — un homme ein Mensch, immortel unsterblich.[51])

3. Vermöge der Nasal-Aussprache des m wird auch mn gleich dem nn, und ist insofern ebenfalls wie eine Verdoppelung anzusehen.

L'automne der Herbst, damner verdammen, — spr. autonne, danner oder vielmehr daner.[52])

§. 14.

Sylbentheilung.

Wenn ein Wort wegen Mangels an Raum nicht vollständig in eine Zeile aufgenommen werden kann: so werden die Sylben desselben nach folgenden Regeln abgetheilt oder abgebrochen:

---

50) Nur selten werden die schwachen Stummlaute verdoppelt, z. B. un abbé ein Abt, aggraver beschweren, l'addition die Zugabe. — In Fällen wie suggérer an die Hand geben, l'accent der Accent, lautet das erste g oder c mit seinem K-Laute, das zweite mit seinem Zischlaute.

51) Ausnahmen. Die Nasalität oder vielmehr nur die dadurch bewirkte Lautveränderung des vorhergehenden Vocals findet Statt:

a. in den Wörtern 'hennir wiehern, solennel feierlich, ennuyer langweilen, ennoblir veredeln, la femme die Frau — spr. 'hanir u. s. f. Es geschieht dies sogar nach dem einfachen n der Präposition en in den Zusammensetzungen enivrer berauschen und enorgueillir hochmüthig machen — spr. an-nivrer, an-norgueillir (Anm. 74, c), obwohl einige auch énorgueillir aussprechen.

b. In den mit emm anfangenden Wörtern, z. B. emmieller mit Honig bestreichen, emmancher mit einem Stiel versehen — spr. ammieller etc.

c. Eben so in den von Adjectiven auf ent gebildeten Adverbien auf emment, wie ardemment glühend, diligemment fleißig (von ardent, diligent).

52) Doch spricht man das m aus nicht nur in la calomnie die Verleumdung, somnifère Schlaf bringend, u. a., sondern selbst in automnal herbstlich. Dasselbe geschieht auch in indemne schadlos, doch erleidet in dessen Ableitungen indemniser entschädigen, und l'indemnité die Entschädigung, das dem mn vorangehende e dessenungeachtet die Lautveränderung in den a-Laut; also sprich: indamniser, indamnité.

1. Stoßen zwei Sylbenvocale unmittelbar an einander: so geschieht die Theilung zwischen denselben.

Le po=ète der Dichter, la lou=ange das Lob, na=ïf naiv, ré=unir vereinigen, la thé=i=ère die Theekanne, je jou=e ich spiele, ils jou=ent sie spielen. [53])

2. Steht zwischen den beiden Sylbenvocalen ein Conso=nant: so wird derselbe zur nachfolgenden Sylbe gezogen, so daß die vorangehende offen bleibt.

Le pè=re der Vater, sou=ri=re lächeln, la sé=rè=ni=té die Heiterkeit. [54])

3. Stehen zwei Consonanten zwischen den beiden Syl=benvocalen: so werden dieselben

a. ungetrennt zur folgenden Sylbe gezogen, wenn der erste von ihnen stumm oder auch aspirirt, der zweite aber liquide ist (*Muta cum Liquida*).

Un ai=gle ein Adler, aima=ble liebenswürdig, di=gne wür=dig, le rè=gne das Reich, sei=gneur Herr, le poi=vre der Pfeffer, la nè=fle die Mispel, ê=tre seyn.

b. Getrennt aber werden sie, wenn umgekehrt der erste von ihnen liquide, der zweite dagegen stumm oder aspirirt ist.

Le far=deau die Last, volon=tiers gern, dan=ser tanzen, le triom=phe der Triumph.

Auch werden sie getrennt, wenn beide liquide, oder beide stumm sind, wozu auch der Fall gehört, da ein Consonant verdoppelt ist.

---

53) Zwei Vocale, die einen Diphthongen bilden, dürfen niemals getrennt werden. Fehlerhaft wäre es also, wenn man z. B. lo=uange, jo=ue, ro=i, so=in oder auch co=eur, be=au u. dgl. abbrechen wollte. Eben so fehlerhaft wäre es auch, bei einem phonetischen Vocale abzubrechen; niemals darf man z. B. pige=on, feu=ille u. dgl. abtheilen, sondern man muß pi=geon, feuil=le schreiben.

54) Bei einem x und y suche man die Sylbentheilung gänzlich zu vermeiden. Denn es ist weder pa=yer noch pay=er zulässig, da y dem vorangehenden und dem nachfolgenden Vocale zugleich angehört. Eben so wenig darf man e=xemple oder circonfle=xe abbrechen, denn sonst müßte in dem ersteren Worte das e vor dem x den Accent aigu, in dem letzteren den Accent grave haben. Eher wäre ex=emple, ex=iger u. dgl. erlaubt, was auch der Zusammensetzung solcher Wörter angemessen wäre; wie wenig aber die französische Sprache solche Zusammensetzungen respectirt, erhellt daraus, daß sie den Vorsylben des und per (§. 44), sobald das Grundwort mit einem Vocal anfängt, den Accent aigu giebt — désarmer entwaffnen, déshabiller entkleiden, périr (lat. *per-ire*) verderben, péroraison (lat. *per-oratio*) der Schluß der Rede — so daß, da ein solches é eine offene Sylbe bildet, gegen die Zusammensetzung dé=sarmer, pé=roraison, nicht dés=armer, per=oraison, folglich aber auch nicht ex=emple, ex=iger zu syllabiren ist.

Par=ler sprechen, les den=rées die Lebensmittel, adop=ter an Kindes Statt annehmen, une ac=tion eine Handlung.

La guer=re der Krieg, ac=cepter annehmen, l'ab=bes=se die Aebtissin, ef=facer auslöschen.

Insbesondere scheidet sich das s von dem folgenden Consonanten.

Res=ter bleiben, des=cendre herabsteigen, des=tituer absetzen, le des=potis=me der Despotismus.[55])

4. Von drei Consonanten bleibt der erste bei der vorhergehenden Sylbe zurück, während die beiden andern zur folgenden übergehen.

Un as=tre ein Gestirn, res=trein=dre zusammenziehen, un ar=bre ein Baum, le san=glier der Eber.

Met=tre setzen, ap=prouver genehmigen, ac=crocher anhängen, ag=graver beschweren.

Nur wenn ein Halbvocal vor zwei stummen Consonanten steht: so schließt sich der erste Stummlaut dem Halbvocale an, und der letzte geht allein zur folgenden Sylbe über.

Comp=ter rechnen, sculp=ter meißeln, distinc=tement genau (spr. con=ter, scul=ter, distin=tement), la mer arc=tique das nördliche Eismeer.

Ein in der Mitte stehendes s schließt sich dagegen dem folgenden Consonanten an und trennt sich mit ihm von dem vorangehenden Halbvocale.

Super=stitieux abergläubisch, per=spectif perspectivisch, un instrument ein Werkzeug.

5. Was das Zeichen der Sylbentheilung, das sogenannte Bindezeichen betrifft: so ist in gegenwärtigem Lehrbuche, nach Girault=Düviviers Vorgange, der deutsche Doppelstrich dazu verwandt, der einfache Strich (Tiret oder Trait d'union) dagegen bloß auf die Zusammensetzungen (§. 45) und auf die Fälle der Enklisis (§. 19, 4) beschränkt worden, als bei welchen er ein für alle Mal fest ist.[56])

---

55) Mit Rücksicht auf die vorige Anm. können gerade auch Beispiele wie die so eben angeführten (res=ter, des=cendre, des=tituer etc.) die französische Nichtachtung der Zusammensetzung erweisen. Denn da diese Wörter im Lateinischen aus *re* und *stare*, aus *de* und *scandere* oder *de* und *statuere* componirt sind und deshalb *re-stare*, *de-scendere*, *de-stituere* abgebrochen werden: so müßten, wenn sich das Französische dieser Bildung der genannten oder ähnlicher Wörter bewußt geblieben wäre, die Vorsylben re und de als ursprünglich und an sich offene Sylben nothwendig den Accent aigu haben, und nur wenn man réster, déscendre, déstituer schriebe und spräche: dürfte man auch, wie im Lateinischen, ré=ster, dé=scendre, dé=stituer etc. abbrechen.

56) Es ist nämlich Gebrauch, daß bei einigen Wörtern die Zusammensetzung durch eben jenen Trait d'union, wie in le grand-père der Großvater, bloß anaedeutet, bei andern dagegen, wie le gentilhomme der Edelmann,

§. 15.
Quantität.

Unter Quantität versteht man die längere oder kürzere Dauer, womit eine Sylbe ausgesprochen wird. Die Regeln, welche sich über Länge und Kürze der Sylben in Betreff des Französischen geben und einigermaßen festhalten lassen, sind etwa folgende.

1. Kurz ist von Natur jeder einfache Vocal. Daher spricht man kurz und flüchtig diejenigen Sylben, welche einen solchen Vocal haben, und zugleich

a. entweder offen sind,

La va-ni-té die Eitelkeit, la ré-gu-la-ri-té die Regelmäßigkeit.

b. oder nur leicht mit einem Halbvocal oder sonst einem einfachen hörbaren Consonanten schließen.

Le vol der Flug, le nom der Name, le ton der Ton, le fer das Eisen, le bail die Pacht, ac-cep-ter annehmen.

A-vec mit, la dot die Mitgift, le cap das Vorgebirge, le blo-cus die Blokade.

2. Lang dagegen ist

a. von Natur jeder Diphthong oder Doppel-Vocal, da ein solcher das Product zweier einfachen ist.

Heu-reux glücklich, nei-ger schneien, rui-ner zerstören, la voix die Stimme.

b. Durch Zusammenziehung (Contraction) zweier einfachen Vocale entsteht ebenfalls Länge, da ein so entstandener Laut gleichfalls die Dauer von zweien in sich vereint.

Le paon der Pfau, le taon die Bremse, la vie das Leben, ils nient sie leugnen (§. 10, 8).

Daher ist insbesondere jeder circumflectirte Vocal lang, weil er entweder eine Zusammenziehung enthält, wie in

ambigûment (statt ambiguement) zweideutig (§. 10, 8, a),

oder eben durch seine längere Dauer einen anderweitigen Verlust ersetzen soll, wie in

---

wirklich vollzogen wird (§. 45). Eben so verhalten sich z. B. die einander vollkommen gleich gebildeten und doch durch die angegebene Schreibart unterschiedenen Wörter la contrebande die Schleichwaare und le contre-coup der Gegenstoß u. a. Findet man nun im Falle der Sylbentheilung gentil-homme, contre-bande eben so wie grand-père, contre-coup abgebrochen: so entsteht eine Ungewißheit, wie man sich außer diesem Falle mit dergleichen Wörtern zu benehmen habe. Eine solche Ungewißheit kann aber nicht Statt finden, wenn man grand-père, contre-coup, und dagegen gentil-homme, contre-bande geschrieben sieht, und eben dies macht die Anwendung des Doppelstriches willkommen und empfehlenswerth.

la forêt (altfr. forest, d. i. Forst) der Wald, une île (altfr. isle, ital. *isola*, lat. *insula*) eine Insel (§. 16, 5).

c. Durch Stellung (Position) wird ein an sich einfacher und kurzer Vocal lang:

α. vor einem schwachen Consonanten mit einem stummen e.

La robe das Gewand, la mode die Mode, la loge die Loge, la ruse die List, le drame das Drama, la mine das Bergwerk.

β. vor ll, rr, ss mit nachfolgendem stummen e.

Elle sie, la ville die Stadt, la terre die Erde, la messe die Messe.[57])

γ. vor stummen Consonanten, d. h. vor solchen, welche nicht ausgesprochen werden; oder auch vor Consonanthäufungen, von denen meist nur einer, öfters auch wohl gar keiner gehört wird.

Le dos der Rücken, le mot das Wort, le nez die Nase, le plat die Schüssel.

Vert grün, la mort der Tod, le fils der Sohn.

Le legs das Vermächtniß, il est er ist.[58])

In allen diesen Fällen soll der Vocal durch seine Dehnung ebenfalls einen Ersatz für dasjenige gewähren, was hinter ihm nicht mehr zur Aussprache gelangen kann.

3. Aus dem, was in §. 10 und §. 11 über den Sylbenbau vorgetragen worden, ist indeß zu ersehen, wie sich die französische Sprache meist in solchen Sylben bewegt, die entweder offen oder doch durch Halbvocale und sonst einfache oder mindestens durch die Aussprache vereinfachte Consonanzen nur leicht geschlossen sind. Die Folge davon ist, daß die Rede des Franzosen überhaupt rasch, flüchtig und eilfertig von Statten geht. Dadurch aber wird die Dehnung der Sylben selbst da, wo sie nach den gegebenen Regeln naturgemäß beobachtet werden sollte, gar leicht übereilt und verflüchtiget. Eben so kann umgekehrt eine Kürze durch nachdrücklichere Betonung wiederum ein Gewicht und eine Dauer gewinnen, durch welche sie über ihr Maß hinausgetrieben wird und fast zur Länge ausarten muß. Daher läßt sich nicht verhehlen, wie jene Regeln, so fest sie auch an sich erscheinen mögen, bei der überall freien und subjectiven Willkür der Anwendung gar vielfach ins Schwanken gerathen und sich die Quantität überhaupt

---

57) Daher unterscheidet man bei Adjectiven wie bel, mol, nul die Femininformen belle, molle, nulle durch gedehntere Aussprache. — In den Conjugationsformen (namentlich dem Imparfait du Conjonctif) pflegt man vor einem ss den Vocal immer zu dehnen, auch wenn etwas Andres als ein stummes e folgt; z. B. nous parlassions, vous parlassiez.

58) Nur macht die Nasalität eine Ausnahme, da Wörter wie grand, rond, ils sont etc. kurz gesprochen werden.

nicht mehr mit derjenigen Sicherheit zu erhalten vermag, welche wir sie in den antiken und den orientalischen Sprachen behaupten sehen.

§. 16.
Accentuation.

1. Die Accentuation oder Betonung besteht darin, daß man eine Sylbe vor den übrigen durch größere Kraft der Stimme und des Nachdruckes hervorhebt.

2. Eine solche Hervorhebung verdient im Grunde nur die bedeutsamste Sylbe, d. i. die Haupt- oder Stammsylbe des Wortes, wie man es z. B. im Deutschen sieht. Indem die französische Sprache aber aus der Verwesung der lateinischen hervorgegangen ist und den von dorther gegebenen Stoff auf die mannichfaltigste Weise zersetzt und aufgelöst hat: sind ihr die Grund- und Stammsylben, als in welchen die Bedeutung ursprünglich wurzelte, bei solcher Verstümmelung theils unkenntlich geworden, theils sogar verschwunden. Eben damit aber hat sie auch alle feste Grundlage der Betonung verloren; unstät und haltungslos irrt nun der Ton auf dem zerstörten Wortgebilde umher und weiß bei jener leichten, dauerlosen Bauart der französischen Sylben und bei der daraus entstehenden Flüchtigkeit und Eilfertigkeit der Aussprache nirgend mehr Fuß zu fassen. Die allgemeine Folge davon ist, daß er bis auf die letzte Sylbe hingetrieben wird, als über welche er nicht weiter hinausgedrängt werden kann.

Superstitieux abergläubisch, l'imagination die Einbildung, l'indivisibilité die Untheilbarkeit.

Auf der vorletzten Sylbe werden nur diejenigen Wörter betont, deren letzte ein stummes e enthält.

La plume die Feder, ils donnèrent sie gaben, la volière das Vogelhaus.[59])

3. Was aber die Accentzeichen (les Accents) betrifft: so dienen dieselben nicht etwa dazu, die Tonsylbe zu bezeichnen, wie im Griechischen, sondern sie haben theils phonetische, theils etymologische Bestimmung.

4. Phonetische Bestimmung haben nämlich der Akut oder Accent aigu, und der Gravis oder Accent grave. Es ist nämlich

a. der Akut oder Accent aigu ein phonetisches Zeichen für das e der offenen Sylbe, um anzudeuten, daß dasselbe nicht stumm sey, sondern den geschlossenen Laut (Son fermé) habe (§. 4, 2, b).

---

59) Jedoch pflegen Einige die Infinitive der ersten Conjugation, z. B. parler, donner, sogar mener, lever, ebenfalls auf der vorletzten Sylbe zu betonen, um sie von den auf der Endsylbe betonten, sonst aber gleichlautenden Participien parlé, donné, mené, levé zu unterscheiden.

La sé=ré=nité die Heiterkeit, la sé=vé=rité die Strenge, pré=fé=ré vorgezogen, cré=é geschaffen.

b. Der Gravis oder Accent grave ist ebenfalls ein phonetisches Zeichen des e, und steht über demselben:

α. in der letzten Sylbe, wenn diese mit einem s schließt, welches alsdann stumm ist, während das e den offenen Laut hat (§. 7, 2, b).

Dès seit, près und auprès bei, après nach, le procès der Prozeß, le progrès der Fortschritt.[60])

β. in der vorletzten Sylbe, wenn sie offen ist, die letzte aber zugleich ein stummes e enthält. Da nämlich ein solches stummes e, ohne ein wirklicher Sylbenvocal zu seyn, nach §. 9, 1 bloß zur phonetischen Unterstützung des vorhergegangenen Consonanten dient: so wird dieser dadurch zum Auslaute der vorangehenden Sylbe und macht dieselbe folglich zu einer geschlossenen, in welcher dem e nach §. 4, 2 der offene Laut zukommt. Demnach soll der Gravis den Son ouvert bezeichnen, den ein e nicht sowohl für sich selbst hat, als vielmehr erst durch einen ihm äußerlichen Umstand aufzunehmen genöthigt wird.

Le pè=re der Vater, la mè=re die Mutter, la voliè=re das Vogelhaus, la rè=gle die Regel, le rè=gne das Reich, la fiè=vre das Fieber, ils parlè=rent (3te Pers. Plur. Aor.) sie sprachen; secrè=te, amè=re (Femininformen von secret geheim, amer bitter).[61])

γ. in der drittletzten Sylbe, wenn sie ebenfalls offen ist, die vorletzte wieder ein stummes e enthält, die letzte aber entweder die Ableitungssylbe ment (bei Substantiven oder Adverbien) oder die Flexions=Endung ai oder ais (im Futurum und Conditionalis der Verba) ist.

---

60) Es ist nur zu bemerken, daß dieses s auch wirklich zu dem Worte selbst gehöre; denn vor einem bloßen Flexions=s, wie in les livres (Pluralis von le livre), tu parles (2te Pers. Sing. Präs. von parler) und dergl. findet der Gravis nicht Statt und die ganze Endung es bleibt stumm. Man könnte deshalb annehmen, der Gravis solle nur eben jenen etymologischen Charakter des s zu erkennen geben und von dem genannten Flexions=s unterscheiden. Und in der That gehört in diesem Falle der Gravis mehr dem s als dem e an, denn sonst müßte man ihn auch in Wörtern wie brochet etc. (Anm. 5) verlangen.

61) Eine Ausnahme machen nur die Wörter auf ége, welche dem e der vorletzten Sylbe den Akut und Son fermé geben.

Le collége die Schule, le manége die Reitbahn, le siége der Sitz. Der Grund davon ist, daß nach dem schwachen Sch=Laute des g das End=e nicht völlig stumm seyn kann, indem sonst das g in den starken Sch=Laut des ch (z. B. je cherche ich suche) ausarten würde (§. 4, 2, c).

Un évènement ein Ereigniß, secrètement heimlich, sincèrement aufrichtig.

Je préférerai ich werde vorziehen, je mènerai ich würde führen (von préférer, mener).

Eigentlich ist dieser Fall von dem vorhergehenden nicht verschieden, weil sich die hierher gehörigen Wörter ursprünglich als Zusammensetzungen mit einem einsylbigen Endworte verhalten. Es ist nämlich ment (ital. *mente*) das lateinische Substantiv *mens* (§. 38, 4, c und §. 41, 2), und ai (woraus für den Conditionalis ais gemacht worden) ist das Präsens von avoir, welches zur Bildung des Futurs dem Infinitive angehängt ist (§. 59, 5, a).[62])

---

62) Daher haben Wörter, welche nicht mit jenem ment zusammengesetzt sind, auch den Gravis nicht, obschon alle übrigen Bedingungen dazu vorhanden wären. Man schreibt z. B. chevelu langhaarig, greneler körnig machen, ensevelir beerdigen u. s. f., eben so, mit Rücksicht auf die vier- und fünftletzte Sylbe, la chevelure das Haupthaar, l'ensevelissement die Beerdigung u. s. f. Nach dem aber, was so eben unter Nr. β erwähnt worden, hat der Gravis seinen Grund nicht in der Formation und etwanigen Zusammensetzung des Wortes, sondern lediglich darin, daß sich ein Anlaut, dessen Vocal (e) stumm ist, auslautend der vorangehenden Sylbe anlehnt, diese schließt und das darin enthaltene e öffnet, und es ist hiernach für eine bloße Willkür und Inconsequenz anzusehen, die wirkliche Anwendung des Gravis bloß auf die vorletzte Sylbe zu beschränken und nur in dem angegebenen Falle auch noch auf die drittletzte allein auszudehnen. Und in der That schreibt die Akademie, obwohl nicht chèvelu, grèneler ensèvelir, dennoch allerdings la brièveté die Kürze, und la légèreté die Leichtigkeit, ja sie giebt dem e dieses Zeichen sogar in den von obigem greneler abgeleiteten Wörtern le grènetis der gekörnte Rand der Münzen, le grènetier der Samenhändler, und das selbst in der viertletzten Sylbe in la grèneterie der Samenhandel. Eben so schreibt sie auch le chènevis der Hanfsame, und (gegen chevelure, ensevelir und ensevelissement) la chènevière der Hanfacker, la chènevotte der Hanfstengel, chènevotter dünnes Holz treiben wie Hanfstengel (demgemäß sie doch auch im Futur il chènevottera billigen würde). Andrerseits schreibt sie mit dem Akut: créneler kerben, le crénelage der gezähnelte Rand der Münzen, la crénelure das Gezähnelte, Ausgezackte — ganz gegen das vorige greneler, chevelure etc. Das Wesen der Sache ist darin nicht deutlich erkannt und deshalb auch die Schreibart schwankend und unsicher.

Auch wo mehrere einsylbige Wörter mit stummem e auf einander folgen, wird das erste vor dem zweiten zu einem offenen, z. B. il ne me le croit pas er glaubt mir es nicht — spr. il nem' le croit. Nur das Fürwort te sucht einem völligen Verstummen auszuweichen, indem man nicht nur je te le crois wie je tel' crois, sondern selbst das einfache je te crois eher j'te crois als jet' crois ausspricht. Dagegen schmiegt sich das Pronomen ce einem folgenden qui oder

5. Etymologische Bestimmung hat der Circumflex oder Accent circonflexe. Dieser kann außer dem y über jedem Vocal und Diphthongen (bei letzterem auf dem i oder u desselben) stehen, und zeigt an, daß in der Gegend dieses Vocals oder Diphthongen das Wort einen Verlust von einem oder mehreren Buchstaben erlitten hat.

Une âme eine Seele	—	lat. *anima.*
la chaîne die Kette	—	» *catena.*
clôre schließen	—	» *claudere.*
pâle bleich	—	» *pallidus.*
prêcher predigen	—	» *praedicare.*
le rôle die Rolle	—	» *rotula.*
la chûte der Fall	—	ital. *caduta.*

Am Häufigsten ist hinter einem solchen Vocal oder Diphthongen ein s ausgefallen.[63]) Wir geben nachstehend ein Verzeichniß dieser Wörter, welches ziemlich vollständig seyn wird:

		griech.	lat.	ital.
Un abîme ein Abgrund	—	ἄβυσσος	—	—
les ancêtres die Vorfahren	—	—	*antecessores*	—
un âne ein Esel	—	—	*asinus*	—
l'août der Augustmonat	—	—	*augustus*	*agosto.*
un apôtre ein Apostel	—	ἀπόστολος	—	—
un arrêt ein Arrest	—	—	—	*arresto.*
une arête eine Gräte	—	—	—	*resta.*
une aumône ein Almosen	—	ἐλεημοσύνη	—	*limosina.*
le baptême die Taufe	—	βάπτισμα	—	*battesimo.*
le bât der Saumsattel	—	—	—	*basto.*
le bâtard der Bastard	—	—	—	*bastardo.*
le bâtiment das Gebäude (die Bastei)	—	—	—	*bastimento.*
le bâton der Stock	—	—	—	*bastone.*
la bête das Thier (die Bestie)	—	—	*bestia*	—
le blâme der Tadel	—	βλασφημία	—	*biasimo.*
le carême die Fastenzeit	—	—	—	*quaresima.*
champêtre ländlich	—	—	*campester*	*campestre.*

que sehr leicht an; ce qui, ce que lauten c'qui, c'que. Umgekehrt lautet que ce wie q'ce (k'ce), z. B. qui que ce soit wer es auch sey.

63) Im Altfranzösischen ist dieses s noch fast überall zu sehen; man schrieb asne, estre, feste, isle, maistre, masle, mesme, mesler, teste für das jetzige âne, être, fête, île, maître, mâle, même, mêler, tête u. s. f, und noch jetzt erblickt man es in Namen wie Isle de France, Belleisle, Dufresne, Duchesne, Chastellier, Levesque etc., doch ohne daß es darin gehört würde. Nur in den Namen Montesquieu, Maresçal, Miscard, Lastours, Esmenard und einigen andern pflegt man es mit auszusprechen.

	griech.	lat.	ital.
le château (altfr. chastel) das Schloß, Caſtell	—	—	*castellum*	*castello.*
châtier züchtigen (kaſteien)	—	—	*castigare*	—
le chevêtre der Halfter	—	—	*capistrum*	*capestro.*
le cloître das Kloſter	—	—	*claustrum*	*chiostro.*
la conquête die Eroberung	—	—	*conquisitio*	*conquisto.*
connaître erkennen	—	—	*cognoscere*	*conoscere.*
la côte die Rippe le côté die Seite	—	—	*costa*	—
coûter koſten	—	—	*constare*	*costare.*
la crête der Kamm	—	—	*crista*	*cresta.*
crêper kräuſeln	—	—	*crispare*	*increspare.*
croître wachſen	—	—	*crescere*	—
la croûte die Kruſte	—	—	*crusta*	*crosta.*
dîner zu Mittag eſſen	—	—	—	*desinare.*
une épître eine Epiſtel	—	ἐπιστολή	—	—
être ſeyn (altfr. estre)	—	—	*stare*	(ſpan. *estar*).
un évêque ein Biſchof	—	ἐπίσκοπος	—	*vescovo.*
fâcher ärgern	—	—	*fastidire*	*fastidiare.*
le faîte der Firſt	—	—	*fastigium*	—
la fenêtre das Fenſter	—	φανέστρα	—	—
la fête das Feſt	—	—	*dies festus*	*festa.*
la forêt die Forſt	—	—	—	*foresta.*
le fût der Schaft, Pfoſten	—	—	*fustis*	*fosto.*
gâter verderben (verwüſten)	—	—	*vastare*	*guastare.*
le goût der Geſchmack	—	—	*gustus*	—
la 'hâte die Haſt	—	—	—	—
honnête ehrbar	—	—	*honestus*	—
un hôtel ein Gaſthaus	—	—	*hospitium*	*ostello.*
une huître eine Auſter	—	—	*ostrea*	*ostrica.*
une île eine Inſel	—	—	*insula*	*isola.*
un intérêt ein Intereſſe	—	—	*interest*	—
lâche ſchlaff	—	—	*lascivus*	*lascivo.*
le maître der Meiſter	—	—	*magister*	*maestro.*
mâle männlich	—	—	*masculinus*	—
le mât der Maſt	—	—	—	—
mêler, altfr. mesler, miſchen	—	—	*miscere*	*mescolare.*
même ſelbſt	—	—	—	*medesimo.*
naître geboren werden	—	—	*nasci*	*nascere.*
paître weiden	—	πάσχειν	*pasci*	*pascere.*
le pâtre der Hirt (Paſtor)	—	—	*pastor*	—
le pêcheur der Fiſcher	—	—	*piscator*	*pescatore.*

	griech.	lat.	ital.
le plâtre der Gyps (Pflaster)	— ἔμπλαστρον	—	*piastra.*
prêt bereit	— —	—	*presto.*
prêter leihen	— —	*praestare*	*prestare.*
le prêtre der Priester	— πρεσβύτερος	—	—
la Pâque Ostern	— πάσχα (hebr. פֶּסַח)		—
la Pentecôte Pfingsten	— πεντηκοστή	—	—
rôtir rösten	— —	—	*arrostire.*
tâter tasten	— —	—	*tastare.*
la tempête der Sturm	— —	*tempestas*	—
la tête der Kopf	— —	—	*testa.*
tôt bald	— —	—	*tosto.*
vêtir kleiden	— —	*vestire*	—

Insbesondere gehören hierzu auch die Wörter mit der Endung âtre, welche aus der italienischen Endung *astro* entstanden ist, z. B.

bleuâtre (bleu) bläulich, rougeâtre (rouge) röthlich, opiniâtre der auf seine Meinung (opinion) besteht u. s. f. (§. 39, 4, a).

So aber auch un idolâtre (εἰδωλολάτρης) ein Bilderdiener.

Bisweilen ist der Circumflex auch bloß Zeichen einer Zusammenziehung (§. 10, 8, a).

Ambigûment	für	ambiguement zweideutig.
assidûment	„	assiduement anhaltend fleißig.
le déploîment	„	déploiement die Entfaltung.
la gaîté	„	gaieté die Fröhlichkeit.
la piqûre	„	piquure der Stich.

Da nun ein circumflectirter Vocal einen anderweitigen Verlust durch seine Quantität zu ersetzen, oder, im Falle der Zusammenziehung, geradezu einen andern Laut verschlungen und in sich aufgenommen hat: so ist er hierdurch nothwendig lang, und man hat deshalb den Circumflex auch, obwohl verhältnißmäßig nur in wenigen Wörtern, als ein Längenzeichen benutzt.

L'âge (altfr. aage) das Alter, bâiller (d. i. bâ-iller) gähnen, bêler blöken, extrême äußerst, le trône der Thron.

Zusatz.

Accente als Unterscheidungszeichen.

Bei einigen gleichlautenden Wörtern hat man die Accente zu Unterscheidungszeichen verwandt. Man unterscheidet nämlich

1. durch den Gravis:

à (Präposition u. Casuszeichen)		von	il a (von avoir) er hat.
là da, dort	Ortsadver-	„	la die (weibl. Artikel).
où wo	bia[64])	„	ou oder (Conjunction).

64) Außerdem steht der Accent grave über einem a nur noch in déjà schon (ital. *già*, lat. *jam*).

2. durch den Circumflex:

dû (Part. von devoir)	von	du (aus de le zusammengezogen).
tû (Part. von taire) [65]	„	tu du.
le nôtre (lat. *noster*, ital. *nostro*) der unsrige	„	notre unser.
le vôtre (lat. *vester*, ital. *vostro*) der eurige	„	votre euer.
'hâler (ἅλειν) dörren	„	'haler heranziehen.
la tâche die Arbeit	„	la tache der Fleck. [66]

§. 17.
Hiatus (l'Hiatus).

1. Ein Hiatus oder eine Gähnung entsteht dadurch, daß ein Wort mit einem Vocal oder einem stummen Consonanten endet, während das folgende sogleich wieder mit einem Vocal oder einem stummen h anfängt.

2. Wenn sich dieser Umstand oft wiederholt: so wird der Hiatus lästig und mißfällig. Um ihn deshalb zu beschränken, bedient man sich theils des Apostrophes, theils der Synizese.

§. 18.
Der Apostroph (l'Apostrophe).

1. Der Apostroph findet seine Anwendung da, wo das erste Wort mit einem Vocale endet, und das folgende mit einem Vocale oder einem stummen h anfängt. Er besteht alsdann darin, daß jener Endvocal abgeworfen (elidirt) und über dessen leergewordene Stelle das Zeichen des Apostrophs gesetzt wird.

---

65) In den Femininformen due, tue so wie in den Pluralformen dus, tus und dues, tues, bei welchen keine Verwechslung mit jenem du und tu mehr Statt finden kann, fällt daher auch das Unterscheidungszeichen wieder weg, man müßte denn etwa tûe, tûes noch von je tue, tu tues (von tuer tödten) unterscheiden wollen. Vgl. auch Anm. 418.

66) Es lassen sich noch manche andre Wörter so zusammenstellen, in denen der Gravis jedoch zugleich anderweitig begründet ist:

des (für de les)	—	dès seit.
cru (lat. *crudus*) roh; auch Part. von croire glauben	—	crû Part. von croître wachsen.
pu Part. von pouvoir können	—	pû Part. von paître weiden.
jeune jung	—	le jeûne (lat. *jejunium*) das Fasten.
mat matt	—	le mât der Mast.
le mur (lat. *murus*) die Mauer	—	mûr (lat. *maturus*) reif.
sur auf, über (auch sauer)	—	sûr (lat. *securus*) sicher.

2. Es dürfen aber nur i, a und e muet auf diese Weise abgeworfen oder elidirt werden, und auch diese nur unter gewissen Einschränkungen.

3. Das i zuvörderst erleidet den Apostroph nur in der Conjunction si (wenn, ob), und auch hier nur vor dem Pronomen il, Pluralis ils; man schreibt also in diesem Falle:

s'il, s'ils.[67])

4. Das a wird nur in dem weiblichen Artikel und Pronomen la elidirt, so oft ein Vocal oder ein stummes h folgt.

L'âme die Seele, l'école die Schule, l'opinion die Meinung, l'huître die Auster.

Je l'ai vue ich habe sie gesehen, il te l'aura donnée er wird sie dir gegeben haben.

5. Am Häufigsten wird das stumme e abgeworfen, und zwar zunächst

a. bei allen einsylbigen Wörtern, welche mit diesem Vocal enden; also

α. bei dem männlichen Artikel und Pronomen le, überall vor einem Vocal oder stummen h.

L'ami der Freund, l'univers das Weltall, l'homme der Mensch.

Je l'ai vu ich habe ihn (es) gesehen, il te l'aura donné er wird ihn (es) dir gegeben haben.[68])

β. bei den Personal-Fürwörtern je, me, te, se.

J'ai ich habe, il m'a dit er hat mir gesagt, il t'honore er ehrt dich, il s'est trompé, elle s'est trompée er, sie hat sich geirrt.

Auch das Demonstrativ-Pronomen ce wird apostrophirt, aber nur vor est und était.

C'est dies (es) ist, c'était dies (es) war, c'étaient dies (es) waren.[69])

---

67) Das Adverbium si (so), wird niemals apostrophirt, selbst nicht vor einem i; man schreibt:

si aimable so liebenswürdig, si innocent so unschuldig.

68) Ob das so apostrophirte Pronomen für le oder la zu halten sey, wird an dem Particip sichtbar, welches, wie die angeführten Beispiele zeigen, im Falle des männlichen le gleichfalls männlich erscheint (vu, donné), im Falle des weiblichen la das weibliche End-e annimmt (vue, donnée). In Ausdrücken aber wie je l'aime, je l'indique kann man freilich nicht wissen, ob man: ich liebe ihn (es), ich zeige ihn (es) an, oder ich liebe sie, ich zeige sie an — zu übersetzen habe, und muß dies nur aus dem übrigen Zusammenhange erhellen. Eben so wird durch den Apostroph (l') auch das Geschlecht des Artikels le und la unkenntlich.

69) Man apostrophirt das ce aber auch vor denjenigen Formen von être, welche mit avoir gebildet sind, z. B.

γ. bei der Präpoſition de.

Peu d'argent wenig Geld, beaucoup d'hommes viele Menſchen, un homme d'esprit ein Mann von Geiſt.

δ. bei der Negation ne.

Il n'a pas er hat nicht, ils n'admirent rien ſie bewundern Nichts.

ε. bei der Conjunction und dem Pronomen que.

Qu'il vienne daß er komme, qu'on sache daß man wiſſe.

Je vous dirai ce qu'on nous a raconté ich werde euch ſagen, was man uns erzählt hat. Qu'as tu was haſt du?

b. Wenn das e auch bei mehrſylbigen Wörtern abgeworfen wird: ſo ſind es meiſt ſolche, die mit jenem que zuſammengeſetzt ſind, nämlich:

α. lorsque da, als, parceque (gewöhnlich parce que geſchrieben) weil, puisque weil, da, quoique obgleich. Dieſe werden vor jedem Vocal oder ſtummen h apoſtrophirt, dafern ſie mit dem ſo anfangenden Worte eng zuſammen gehören.

Lorsqu'il aperçut als er bemerkte, parcequ'ils (parce qu'ils) sont vieux weil ſie alt ſind, puisqu'ainsi est da es denn einmal ſo iſt, quoiqu'avare obgleich habſüchtig ꝛc.

β. Dagegen werden folgende nur in gewiſſen Fällen apoſtrophirt: jusque bis, nur vor à (au, aux), alors, ici.

De Paris jusqu'à Rome von Paris bis Rom, jusqu'au bout bis ans Ende, jusqu'aux pieds bis auf die Füße, jusqu'alors bis damals, jusqu'ici bis hierher.[70])

quelque irgend, nur vor un oder une.

Quelqu'un irgend einer, quelqu'une irgend eine.

γ. Außerdem wird die Präpoſition entre unter, zwiſchen, bisweilen vor eux, elles, autres apoſtrophirt.

C'eût été das wäre geweſen, ç'aurait été das würde geweſen ſeyn. Selbſt vor en geſchieht dies, wenn eine Form von être folgt.

C'en est fait es iſt darum geſchehen, c'en était assez es war deſſen genug.

Dagegen wird ce ſo wie je, wenn ſie hinter dem Verb ſtehen, nicht weiter apoſtrophirt (Zuſ. II, 4).

Est-ce un homme iſt dies ein Menſch? Suis-je aimé bin ich geliebt?

Vgl. §. 20, 2.

70) Doch ſagt man auch wohl jusqu'où bis wohin? Die Akademie führt auch das Beiſpiel auf: il alla jusqu'en Afrique er ging bis nach Afrika. — Presque faſt, findet ſich apoſtrophirt nur in la presqu'île die Halbinſel, was aber für eine Zuſammenſetzung anzuſehen iſt.

Entr'eux, entr'elles unter oder zwischen ihnen, entr'autres unter andern.[71])

Zusatz I.

Apostroph in der Zusammensetzung.

1. Die Präposition entre verliert in der Zusammensetzung ihr End-e vor Vocalen durchaus, und wird dieser Verlust auch hier durch den Apostroph bezeichnet.

Un entr'acte ein Zwischenakt, entr'ouir nur halb hören, entr'ouvrir nur halb, ein wenig öffnen, s'entr'aimer einander lieben, s'entr'égorger einander erwürgen. Vgl. §. 45, 4.

2. Auch das Adjectiv grand verliert in gewissen Zusammensetzungen mit weiblichen Substantiven, vor welchen es grande lauten sollte, das weibliche End-e und setzt den Apostroph an dessen Stelle. Auffallend aber ist, daß dies nur vor solchen Substantiven geschieht, welche nicht mit einem Vocal, sondern mit einem Consonanten anfangen.

La grand'mère die Großmutter, la grand'tante die Großtante, la grand'messe das Hochamt, la grand'rue die Hauptstraße, la grand'place der Hauptplatz, la grand'route die Heerstraße, la grand'chambre die Hauptkajüte, la grand'chère die Hauptmahlzeit, la grand'croix das Großkreuz (aber der es trägt, heißt le grand-croix). Desgleichen ce n'est pas grand' chose das ist nichts Großes, il a grand'peur, grand'peine er hat große Furcht, große Noth; c'est grand'pitié que de vous das ist ein wahres Elend mit euch. Wegen des Plurals solcher Wörter s. Anm. 297.

Zusatz II.

Unterlassung des Apostrophs.

1. Vor dem Zahlworte onze, onzième wird nicht apostrophirt.

Le onze Avril der elfte April, de onze heures à midi von elf bis zwölf Uhr. Il me demanda, combien d'années j'y avais été, et je répondis que onze er fragte mich, wie viel Jahre ich dort gewesen wäre, und ich antwortete: elf. Il est le onzième, elle est la onzième er (sie) ist der (die) elfte.

2. Ebenso findet der Apostroph vor oui nicht Statt, da das ou leicht den consonischen Laut eines v in sich aufnimmt (vgl. §. 3, 2, a).

---

71) Die Akademie schreibt aber entre eux u. s. f., weshalb die apostrophirte Schreibart zur Nachahmung nicht zu empfehlen ist.

Le oui das Jawort, ce oui dies Ja, il répondit que oui er antwortete: ja.[72])

3. Insbesondere wird das Pronomen le, la nicht apostrophirt wenn es hinter einem Imperativ steht, dem es dann stets durch einen Bindestrich angehängt ist.

Donnez-le aux pauvres gebt es den Armen, envoyez-la à l'école schicket sie in die Schule.

Nur wenn in diesem Falle noch die Partikel y oder en folgt und demselben Imperativ angehört, wird le und la apostrophirt und auf diese Weise mit y und en in l'y und l'en zusammengezogen.

Menez-l'y führet ihn (sie) dorthin; retirez-l'en ziehet ihn (sie) davon zurück.[73])

Gehört aber ein solches y oder en nicht demselben Imperativ, sondern einem folgenden Infinitiv an: so wird le und la wiederum nicht apostrophirt.

Laissez-le y dormir lasset ihn da schlafen, laissez-la en manger lasset sie davon essen.

4. Ueberhaupt unterbleibt der Apostroph zwischen Wörtern, die nicht zusammengehören.

Ai-je un ami habe ich einen Freund? Est-ce un homme ist dies ein Mensch? Peut-être aurait-ce été le moment d'attaquer vielleicht wäre dies der rechte Augenblick zum Angriffe gewesen. Dites-le à son père saget es seinem Vater.

§. 19.
Die Synizese.

1. Die Synizese (la Synizèse, *συνίζησις*) findet Statt, wenn vor einem vocalisch anfangenden Worte ein solches vorhergeht, welches mit einem Consonanten endet. Und zwar besteht die Synizese darin, daß dieser Endconsonant, selbst wenn er an sich stumm wäre, an das folgende Wort hinübergezogen und so zu dessen (hörbarem) Anfangsconsonanten gemacht wird. Jedoch geschieht dies bloß in der Aussprache, und wird in der Schrift auf keine Weise angedeutet.

2. Gleich dem Apostroph wird aber auch die Synizese nicht in

---

72) Die Akademie schreibt auch la ouate (spr. ouète) die Watte, und offenbar ist jenes ou nichts Andres als das W des deutschen Wortes, gerade so wie dies z. B. auch in le marsouin, d. i. Meerschwein (Delphin) der Fall ist. Manche apostrophiren jedoch den Artikel und schreiben l'ouate, und die Akademie selbst thut dies mit der Präposition de, indem sie z. B. une couverture d'ouate schreibt.

73) Ob das so apostrophirte l' aus le oder aus la entstanden sey, muß aus dem weiteren Zusammenhange entnommen werden (vgl. Anm. 68).

allen Fällen, wo sie überhaupt möglich wäre, wirklich vollzogen; ein Wort tritt seinen Endconsonanten nur dann an das folgende ab, und dieses nimmt einen solchen nur dann zu seinem Anfangsconsonanten an, wenn beide Wörter in einem besonderen engen Zusammenhange mit einander stehen, so nämlich, daß entweder das vorhergehende dem nachfolgenden, oder dieses jenem zum Bestimmungsworte dient.

3. Im ersten Falle, wo sich das vorangehende Wort als das bestimmende, somit auch dienende und untergeordnete auf das folgende gleichsam stützt und an dasselbe anlehnt, hat man ein solches Wortverhältniß, welches man in der Grammatik eine Proklisis nennt. Dieselbe findet Statt

a. in Bezug auf ein zu bestimmendes Hauptwort oder Substantiv

α. bei Präpositionen.

Sans argent ohne Geld, sous escorte unter Bedeckung — spr. san-zargent, sou-zescorte.[74])

---

74) Was die Aussprache eines solchen zum folgenden Worte hinübergegangenen Endconsonanten betrifft: so ist zu bemerken, daß er nicht den Laut annimmt, den er etwa sonst vor dem Vocal haben würde, sondern denjenigen behält, der ihm hinter demselben zukommt, oder den er zwischen zwei Vocalen hat. Daher lautet

a. das s so wie auch das x stets wie ein schwaches s oder wie ein z, so daß sich z. B. ils ont sie haben, und ils sont sie sind, nous avons wir haben, und nous savons wir wissen, deutlich unterscheiden.

Dies wird sogar in den mit der lateinischen Präposition *trans* zusammengesetzten Wörtern beobachtet, z. B.

transiger sich vergleichen, transitif übergehend (auf ein Object, bei Zeitwörtern), transitoire vorübergehend, vergänglich, la transition der Uebergang, la transaction die Verhandlung — spr. tranziger u. s. f.

Stark lautet dies s nur in transir erstarren, und le transissement die Erstarrung.

b. Das g behält den Laut eines schwachen k selbst vor einem folgenden e oder i.

Un long espace, un long hiver — spr. lon-guespace, lon-guiver

Eben so behält selbst vor e und i auch das c seinen K-Laut, wie z. B. in

avec intelligence mit Einsicht, un arc-en-ciel ein Regenbogen — spr. avè-quintelligence, ar-quen-ciel.

c. Insbesondere aber ist das n zu beachten, welches im Falle der Synizese während der Aussprache gleichsam verdoppelt wird, so daß es seinen Nasallaut hinter dem vorhergehenden Vocal behauptet, und doch vor dem nachfolgenden, zu dem es übertritt, zugleich wieder aufgiebt, z. B.

Auf gleiche Weise theilt sich die Präposition auch einem anderweitigen Bestimmungsworte des nachfolgenden Substantivs mit.

Dans une maison in einem Hause, sous un arbre unter einen (einem) Baum — spr. dan-zune, sou-zun.

Eben so einem Fürworte, einem Infinitive u. dgl.

Chez eux bei ihnen, après avoir nachdem man hatte — spr. ché-zeux, aprè-zavoir.

β. beim Artikel, bei Fürwörtern, bei Zahlwörtern.

Les enfants die Kinder, aux habits den Kleidern, des hommes der Menschen — spr. lè-zenfants, dè-zhommes, au-zhabits.

Mes amis meine Freunde, cet animal dieses Thier, quel exemple welches Beispiel — spr. mè-zamis, cè-tanimal, què-lexemple.

Trois écus drei Thaler, cinq ans fünf Jahre, six hommes sechs Mann, sept aunes sieben Ellen, 'huit arbres acht Bäume — spr. troi-zécus, cin-quans, si-zhommes, sè-taunes, 'hui-tarbres.

γ. bei Adjektiven.

Cher ami lieber Freund, un profond abîme ein tiefer Abgrund, un grand homme ein großer Mann, un long espace ein langer Zeitraum, un gros arbre ein dicker Baum, un net écrit eine saubere Schrift, heureux ami glücklicher Freund — spr. chè-rami, profon-dabîme, gran-dhomme, lon-guespace, gro-zarbre, nè-técrit, heureu-zami.

b. In Bezug auf ein zu bestimmendes Beiwort oder Adjectiv findet die Synizese bei den proklitischen Adverbien Statt, welche den Grad der Eigenschaft oder Beschaffenheit bestimmen.

Plus aimable liebenswürdiger, moins utile weniger nützlich, assez amer ziemlich bitter, très-agréable sehr angenehm, trop heureux zu glücklich — spr. plu-zaimable, moin-zutile, assé-zamer, trè-zagréable, tro-peureux.

c. In Bezug auf ein zu bestimmendes Zeitwort oder Verbum erscheinen proklitisch und sind somit der Synizese unterworfen

α. die Fürwörter.

Il attend er wartet, nous avons wir haben, vous aimez

Mon ancien ami mein alter Freund, un enfant ein Kind, en avant vorwärts — spr. mon-nancien-nami, un-nenfant, en-navant.

d. Eine abweichende Aussprache erleidet das f des Wortes neuf neun. Es lautet im Falle der Synizese wie v.

Neuf écus neun Thaler, neuf hommes neun Mann — spr. neuvécus, neu-vhommes. Vgl. den Zusatz und Anm. 157.

ihr liebet, il les acheta er kaufte sie — spr. i-lattend, nou-zavons, vou-zaimez, il lè-zacheta.

β. die Hülfsverba, und zwar nicht nur avoir und être, sondern auch andere, wie pouvoir, vouloir, savoir u. dgl.

Tu as eu du hast gehabt, ils ont été sie sind gewesen, vous êtes aimés ihr werdet geliebt — spr. tu a-zeu, i-zon-têté,[75]) vou-zête-zaimés.

Il peut arriver er kann ankommen, je veux aller ich will gehen, je sais écrire ich kann (weiß zu) schreiben — spr. il peu-tarriver, je veu-zaller, je sai-zécrire.

γ. die Negationen pas und jamais.

Il n'a pas eu er hat nicht gehabt, il ne lui a jamais écrit er hat ihm niemals geschrieben — spr. pa-zeu, jamai-zécrit.[76])

4. Wenn dagegen das bestimmende Wort demjenigen, welchem es zur Bestimmung dient, nachfolgt und sich somit auf dies vorhergehende stützt: so bildet es eine sogenannte Enklisis. Doch kommt diese im Französischen ungleich seltner vor als jene Proklisis. Sie findet Statt

a. bei den Personalfürwörtern, wenn sie hinter ihrem Verbum stehen, wie es besonders in der Frageform der Fall ist, wobei sie denn zugleich durch einen Trait d'union mit dem Verbum zusammengeschlossen werden.

Ont-ils haben sie? Dort-elle schläft sie? Croit-on glaubt man? — spr. on-tils, dor-telle, croi-ton.

b. bei den Partikeln à, y, en, ici. Die drei letzten erhalten als Zeichen der Enklisis gleichfalls den Trait d'union.

Aimer à jouer gern spielen, je vais au (d. i. à le) théatre ich gehe ins Schauspiel, allez-vous-en gehet fort, restez-ici bleibet hier, croyez-y glaubet daran — spr. aimé-rà jouer, vai-zau, vou-zen, resté-zici, croyé-zy.

c. Dasselbe Verhältniß findet zwar auch Statt, wenn ein Adjectiv hinter seinem Substantiv steht; allein in diesem Falle wird die Synizese nur bisweilen vollzogen, wo es etwa dem Wohlklange dienlich erscheint.

---

75) Man beachte, daß ils in solchem Falle, und auch sonst, z. B. ils parlent spr. i parlent, sein l gern verstummen läßt.

76) Da sich pas und jamais aber zu jedem Worte, welches sie verneinen, proklitisch verhalten: so verschmelzen sie mit demselben auch wenn es kein Verbum ist.

Je n'en ai pas un ich habe auch nicht Einen davon; jamais enfant ne fut plus entêté nie war ein Kind eigensinniger — spr. pa-zun, jamai-zenfant.

Un rang illustre ein glänzender Rang, ses vues ambitieux seine ehrgeizigen Absichten, ce sont des travaux inutiles das sind unnütze Arbeiten — spr. ran-guillustre, vue-zambitieux, travau-zinutiles.

Dagegen duldet man den Hiatus in Beispielen wie: un résultat avantageux ein vortheilhaftes Ergebniß, un sujet intéressant ein unterhaltender Gegenstand, deux lignes égales zwei gleiche Linien u. dgl. — spr. résulta avantageux u. s. f.[77])

5. Manches sonst noch hierher Gehörige muß dem Geschmacke des Sprechenden und seinem Gefühle für Wohlklang und Schicklichkeit überlassen bleiben. So wird, wer überhaupt das Wesen der Synizese aufgefaßt hat, dieselbe leicht auch in Fällen wie die folgenden ausführen:

Il a beaucoup étudié er hat viel studirt, un coup inattendu ein unerwarteter Streich, je suis tout à vous ich stehe ganz zu Ihren Diensten, je le sais aussi ich weiß es auch, tout-à-fait ganz und gar, tout enivré qu'il était so berauscht er auch war, je suis prêt à vous suivre ich bin bereit euch zu folgen, un parfait honnête homme ein vollkommen rechtlicher Mann, un porc-épic ein Stachelschwein, du blanc au noir aus dem Hundertsten ins Tausendste.[78])

Zusatz.

Synizese vor Consonanten.

Wörter, welche auf die im Paragraphen angegebene Weise dem Sinne nach eng zusammengehören, müssen eben deshalb auch so schnell wie möglich zusammengesprochen werden. Wenn nun von zwei so zusammenhängenden Wörtern das letzte mit einem Consonanten anfängt, zugleich aber auch das vorhergehende mit einem hörbaren Consonanten schließt: so ist einleuchtend, daß die wirkliche Aussprache dieses letzteren eine Verzögerung bewirken würde. Deshalb geschieht es bisweilen, daß der sonst hörbare Endconsonant vor dem Anfangsconsonanten des folgenden Bestimmungswortes verstummt. Besonders ist dies in nachstehenden Wörtern der Fall:

Le boeuf der Ochs — lautet boeu in den Ausdrücken du boeuf gras fettes Rindfleisch, du boeuf salé eingesalzenes Rindfleisch.

---

77) Der Grund hiervon ist wohl darin zu suchen, daß das Adjectiv zu einer bloßen Enklitica zu lang und zu schwer ist. Das Substantiv aber vollends ist zu selbständig, als daß seinerseits von einer Proklisis die Rede seyn dürfte.

78) Niemals jedoch wird der Endconsonant der Conjunctionen et und mais hörbar gemacht, sondern man läßt den Hiatus unaufgelöst.

Et amer et aigre sowohl bitter als auch scharf, mais on sait aber man weiß.

L'oeuf das Ei — lautet oeu in un oeuf frais ein frisches Ei, un oeuf dur ein hartgesottenes Ei, un oeuf mollet ein weichgesottenes Ei, un oeuf rouge oder un oeuf de Pâques ein Osterei.

Le cerf der Hirsch — lautet cêr in le cerf-volant der Papierdrachen, un cerf de dix cors ein Zehnender.

Le nerf der Nerv — lautet nêr in un nerf de boeuf ein Ochsenziemer.[79])

Le chef das Haupt — lautet chè in un chef-d'oeuvre ein Hauptwerk, Meisterstück. Doch hört man das f in le chef-lieu der Hauptort.

L'arc der Bogen — lautet âr in un arc-boutant ein Strebepfeiler, un arc-doubleau ein Gewölbebogen.

Jésus lautet Jésu in Jésus-Christ, spr. Jésu-Kri (Anm. 45).

Mon lautet mo in monsieur mein Herr — spr. Mossieu.

Auch sind die Zahlwörter deux, trois, cinq, six, sept (Anm. 18 u. 43), 'huit (Anm. 17), neuf (Anm. 74, d), dix hierher zu rechnen. Sie lassen ihre Endbuchstaben nicht nur vor Vocalen hören:

deux écus zwei Thaler, dix hommes zehn Männer, trois enfant drei Kinder, cinq ou six arbres fünf oder sechs Bäume, sept ans sieben Jahre, 'huit objets acht Gegenstände, neuf habits neun Kleider — spr. deu-zécus etc., sê-tans, 'hui-tobjets, neu-vabits;

sondern auch wenn sie die Phrase schließen und mit einem etwa folgenden Worte nicht zusammengehören:

ce sont deux, dix, six etc. das sind zwei ꝛc., je n'en reçus que sept, 'huit, neuf ich erhielt davon nur sieben ꝛc. — spr. deus (dös) etc.

und so lautet das x von dix ebenfalls wie s in den damit zusammengesetzten Zahlen:

dix-sept siebzehn, dix-huit achtzehn, dix-neuf neunzehn.

Dagegen wird der Endconsonant in allen diesen Wörtern verschwiegen, sobald das folgende Wort, dem sie angehören, mit einem Consonanten anfängt:

deux (trois, cinq) chevaux zwei ꝛc. Pferde, six livres sechs Bücher, dix maisons zehn Häuser, sept villages sieben Dörfer, 'huit soldat acht Soldaten, neuf millions neun Millionen — spr. deu chevaux etc., sè villages etc., neu millions.

---

79) Es verstummt das f dieser vier Wörter sogar schon vor dem s des Pluralis; les boeufs, les oeufs, les cerfs, les nerfs lauten les boeu, lè-zoeu, les cêr, les nêr.

§. 20.

Besondere Mittel zur Vermeidung des Hiatus.

1. Statt der Adjectiva **beau** schön, **nouveau** neu, **fou** thöricht, **mou** weich, bedient man sich vor Wörtern, welche mit einem Vocal oder stummen h anfangen, der älteren Formen **bel, nouvel, fol, mol.**

Un beau jardin	—	**un bel enfant**
ein schöner Garten		ein schönes Kind.
Un nouveau livre	—	**un nouvel habit**
ein neues Buch		ein neues Kleid.
Un fou garçon	—	**un fol espoir**
ein thörichter Knabe		eine thörichte Hoffnung.
Un corps mou	—	**un mol**[80]) **abandon**
ein weicher Körper		eine schlaffe Hingebung.

2. Statt des Demonstrativ-Pronomens **ce** bedient man sich vor Substantiven und Adjectiven, welche mit einem Vocal oder stummen h anfangen, der ebenfalls älteren Form **cet.**

Ce livre dieses Buch	—	**cet animal** dieses Thier.
Ce grand homme	—	**cet honnête homme**
dieser große Mann		dieser rechtliche Mann.

3. Statt der weiblichen Possessiv-Pronomina **ma, ta, sa** bedient man sich vor einem Vocal oder stummen h der männlichen Formen **mon, ton, son.**

> **Mon** âme meine Seele, **ton** innocence deine Unschuld, **son** humeur seine Laune — anstatt **ma** âme u. s. f.

4. Statt der Personal-Pronomina **moi, toi** hinter einem Imperativ bedient man sich, wenn die Partikel **en** folgt, der schwächeren Formen **me, te,** und apostrophirt dieselben vor dem **en,** selbst wenn dieses zu einem folgenden Infinitiv gehört. (Vgl. §. 18, Zus. II, 3.)

---

80) Indeß wird, wie die Akademie bemerkt, die Form **mol** meist nur in der Poesie und im höheren Style gebraucht; in der gewöhnlichen Sprache und Schreibart pflegt man bloß **mou** anzuwenden, indem man den Hiatus duldet. Man sagt und schreibt also z. B. **un homme mou et efféminé** ein weichlicher und weibischer Mensch, **cet homme paraît fort et robuste, mais il est mou au travail** dieser Mensch scheint stark und kräftig, aber er ist schlaff zur Arbeit. Auf ähnliche Weise verhält es sich mit **vieux** alt, dessen ältere Form **vieil** sich vor Vocalen oder einem stummen h nur noch bisweilen findet, da ja auch jenes **vieux** sein x zu einer **Synizese** darbietet. Nur in dem Ausdrucke **le vieil homme** der alte, d. i. der **sündige** Mensch, ist das **vieil** fest geblieben; man sagt z. B. **la religion nous ordonne de dépouiller le vieil homme pour revêtir l'homme nouveau** die Religion gebietet uns, den alten Menschen (den alten Adam, **le vieil Adam**) auszuziehen und den neuen Menschen anzuziehen. Vgl. Anm. 285.

Donnez-moi — donnez-m'en la moitié
gebet mir gebet mir die Hälfte davon.
Fais-t'en donner la moitié laß dir die Hälfte davon geben.[81])

5. Die zweite Person im Singularis des Imperativs der Verba ist durchaus identisch mit der zweiten Singularperson des Präsens im Indicativ, und demnach hat die genannte Imperativform bei Verben der ersten Conjugation, als z. B. parler, donner, aller, ehemals

parles, donnes, vas etc.

gelautet.[82]) Jedoch ist das End-s dieser Form abgefallen, so daß man jetzt parle, donne, va etc. schreibt, und wird nur wieder herangezogen, wenn y oder en darauf folgt.

---

81) Die Akademie sagt (Art. me), daß hinter einem Imperativ, sobald en folge, me stehe, also nicht moi. Und in der That hält es schwer, obiges m'en als aus moi en entstanden anzunehmen, weil ein Diphthong, noch dazu einer, der vermöge seines Doppelklanges so stark ins Gehör fällt, wie jenes oi, jeder Elision widerstehen sollte. Gleichwohl giebt in Bezug auf toi die Akademie (Art. tu) an, es werde in dem vorliegenden Falle vor en der Diphthong oi elidirt, woraus erhellt, daß sie in dem t'en eben jenes toi erkenne, also nicht te. Offenbar widerspricht diese Ansicht der ersteren. Wenn aber eine solche Ungleichheit und Inconsequenz allerdings zu rügen ist: so ist doch auch nicht zu übersehen, daß zwischen toi en — dann freilich aber auch zwischen moi en — gar wohl eine Contraction möglich scheint, indem der A-Laut des oi mit dem nasalen A-Laute des en zusammenfällt und darein verschmilzt. Alsdann hätte man den Apostroph nur nicht als das Zeichen einer gewöhnlichen Elision, sondern vielmehr als Andeutung einer Zusammenziehung zu betrachten, die eben auf dem erwähnten Gleichklange des oi und des nasalen e beruht. Was für diese Annahme spricht, ist der Umstand, daß sich moi sowohl wie toi einer ähnlichen Vereinigung mit der Partikel y, die einen solchen Gleichklang nicht darbietet, lebhaft widersetzt, wozu das bloße me und te schwerlich einen Grund haben würde. Ausdrücke wie attendez-m'y, menez-m'y verwirft die Akademie durchaus, obschon sie, auffallend genug, ein t'y in einzelnen Fällen (z. B. mets-t'y, jette-t'y, aber nicht accroche-t'y, réfugie-t'y) gestatten will. Doch sagt man auch nicht attendez-moi-y, menez-moi-y, ungeachtet menez-nous-y, donnez-nous-y une place etc. kein Bedenken erregt. Aber auch attendez-y-moi, menez-y-moi, mets-y-toi, jettes-y-toi u. s. f. billigt die Akademie nicht unbedingt; sie hält diese Wendung bloß für „nicht uncorrect", mit dem Zusatze jedoch, daß man dergleichen „bizarre" Ausdrücke, die nur der gewöhnlichen Umgangssprache angehören (Art. moi), gern zu vermeiden suche. Man sieht aus diesem allen, daß es unentschieden bleibt, ob jenes m'en und t'en aus me en und te en oder aus moi en und toi en zusammengezogen sey, und daß sowohl die eine wie die andere Ansicht Etwas für sich hat.

82) Man sehe Conrad von Orell's Altfranzösische Grammatik S. 140.

Parles-en sprich davon, donnes-y tes soins wende deine Sorgfalt darauf, vas-y gehe hin.[83])

6. Endlich dienen zur Vermeidung des Hiatus gewisse euphonische Buchstaben, nämlich

a. das t zwischen dem Verbum, wo es mit einem Vocal endet, und dem nachfolgenden Pronomen on, il, elle. Zu beiden Seiten wird dies t mit Traits d'union versehen.

Croira-t-on wird man es glauben? Parla-t-il sprach er? Donne-t-elle giebt sie?

b. das l, welches, mit einem Apostroph versehen, vor das Pronomen on gesetzt wird, wenn

α. die Partikeln si wenn, ob, ou oder, où wo, et und, vorhergehen.

Si l'on voit wenn man sieht, ou l'on poursuit ou l'on est poursuivi entweder man verfolgt oder man wird verfolgt, où l'on trouve wo man findet, et l'on fera mieux und man wird besser thun.[84])

β. Eben so wenn die Conjunction oder das Pronomen que vorhergeht. Da dies Wörtchen aber auch apostrophirt werden kann: so macht man von dem euphonischen l nur dann Gebrauch, wenn sogleich wieder ein K-Laut folgt.

Que l'on connait, que l'on cache, que l'on cuit daß, was, welchen ꝛc. man kennt, verbirgt, kocht.[85])

---

83) Dieses s ist somit kein bloß euphonisches, wofür es die Akademie selbst (Art. y) ansieht; es ist vielmehr ein paragogisches und mit dem griechischen *ν ἐφελκυστικόν* zu vergleichen. — Man schreibt aber bisweilen auch die Partikel jusque mit einem s, sobald ein Vocal folgt:

jusques à quand bis wann? jusques au ciel bis an den Himmel.

Dies s ist eher für ein euphonisches zu halten, da jusque nichts Andres als das lateinische *usque* ist. (S. auch Anm. 124.) — Auffallend ist, daß man in dem Ausdrucke entre quatre yeux (unter vier Augen) ein s hört, ohne daß es geschrieben würde; man spricht nämlich entre quatres yeux oder, wie es die Akademie bezeichnet, quatre-z-yeux. Dies ist allerdings lediglich euphonisch.

84) Man erträgt aber den Hiatus, wenn das folgende Wort sogleich wieder mit einem l anfängt.

Si on le veut wenn man es will, où on la vit wo man sie sah, et on lui donne und man giebt ihm, ou on laisse oder man läßt.

85) Dagegen sagt man qu'on laisse, qu'on loue daß, was, welchen man läßt, lobt — nicht: que l'on laisse, que l'on loue, so wie andrerseits auch nicht qu'on connait, qu'on cache, qu'on cuit.

Drittes Capitel. Die Redetheile.

§. 21.

Eintheilung und Arten der Redetheile.

Die Redetheile (les Parties d'oraison) zerfallen in zwei Arten: in reale, welche das Empfundene, d. i. die von außen her empfangenen Anschauungen ausdrücken, und in formale, welche die Abstractionen des Verstandes, d. i. die Formen darstellen, unter welchen der Verstand jene Anschauungen auf einander bezieht, (s. m. Wissensch. der Grammatik §. 44 flgd.).

1. Die realen Redetheile sind folgende:

A. das Empfindungswort	—	l'Interjection.
B. das Hauptwort	—	le Substantif.
C. das Beiwort	—	l'Adjectif.
D. das Zeitwort	—	le Verbe.
E. der Artikel	—	l'Article.

2. Die denselben entsprechenden formalen Redetheile sind folgende:

a. das Fürwort	—	le Pronom.
b. das Verhältnißwort	—	la Préposition.
c. das Umstandswort	—	l'Adverbe.
d. das Bindewort	—	la Conjonction.
e. das Zahlwort	—	le Nombre.

I. Die realen Redetheile.

§. 22.

A. Das Empfindungswort.

1. Das Empfindungswort oder die Interjection bezeichnet die Empfindung, d. i. die Erregung des Innern durch und für einen Gegenstand.

2. Der Ausbruch der Empfindung erfolgt entweder unwillkürlich oder absichtlich.

3. Die unwillkürlichen Empfindungswörter bezeichnen eine unwillkürliche, d. i. besinnungs- und bewußtlose Empfindung. Eine solche Empfindung aber ist zuvörderst noch bloßes Gefühl, und zwar

a. Gefühl des Widerwärtigen (Widerwille, Unwille, Abscheu, Verdruß, Kummer, Trauer, Schmerz u. s. f.). Dergleichen wird ausgedrückt durch:

ahi oder aïe, auch ouf au, o weh; fi oder foin pfui, pouah puh, hélas ach, wehe, leider.

Z. B. Aïe! que je souffre o weh, wie leide ich! Aïe

oder ouf! vous me blessez au, Sie verwunden mich! Fi, fi donc pfui doch! Fi, le vilain pfui der Schändliche! Ah fi, que cela est mal o pfui, was ist das schlecht! Foin, voilà un habit tout gâté pfui, das ist ein ganz verdorbenes Kleid![86]) 'Hélas! que deviendrons-nous ach, was soll aus uns werden? 'Hélas, ayez pitié de moi ach, habet Mitleid mit mir! 'Hélas, quel malheur! que je vous plains wehe, welch ein Unglück! wie beklag' ich euch.[87])

b. Gefühl der Befremdung (Mißbilligung, Tadel, Hohn, Spott, Zweifel, Verwunderung, Staunen ꝛc.). Dergleichen wird angedeutet durch:

bah pah, eh oder 'ho ei, 'ho 'ho hoho, 'hom hm, 'ha ha, ouais potz.

Z. B. Bah! cela n'est pas possible pah, das geht nicht! Bah! bah! toutes ces menaces ne m'épouvantent guère ei was, all die Drohungen schrecken mich wenig. Eh! qui aurait pu croire cela ei wer hätte das glauben können! 'Ho, que me dites-vous là ei was Sie mir da sagen! 'Hom, il est encore bien jeune hm, er ist noch sehr jung! Ouais, cet homme-là fait bien le fier potz, der Mensch thut ja sehr keck![88]) 'Ho! 'ho! vous faites bien l'entendu

---

86) Fi und foin wird auch mit de verbunden; z. B. fi du plaisir, que quelque crainte accompagne pfui über das (weg mit dem) Vergnügen, das von Furcht begleitet ist! Foin de lui pfui (Schande) über ihn! Man sagt auch faire fi d'une chose zu Etwas „pfui" sagen, d. i. es verachten und verabscheuen.

87) 'Hélas wird auch als Substantiv gebraucht; z. B. il fit de grands 'hélas er machte groß Aufhebens (Lamento); voyez le bel 'hélas das ist ein schönes Halloh, Gezeter. Eigentlich ist 'hélas aus der Interjection hé und dem Adjectiv las (elend, matt) zusammengesetzt, und man findet das letztere auch allein im Sinne einer Interjection, z. B. las! que j'ai souffert de peines ach was hab' ich für Leiden erduldet.

88) Ouais findet man, wie obiges foin und pouah, nur in Ausdrücken des gemeinen Lebens, wo noch manches Andere vorkommt. So z. B. cadedis (eigentlich ein gasconischer Fluch) potzsapperment; diantre, ein Wort, welches man sagt, um das für unschicklich gehaltene diable (Teufel) zu vermeiden, z B. quelle diantre de cérémonie est-ce-là was Teufel (Henker) ist denn das für eine Ceremonie da? Doch sagt man auch geradezu diable, z. B. diable, cela n'est pas aisé à faire der Teufel, das ist nicht leicht; diable, comment ferons-nous zum Henker wie sollen wir's denn machen? Eben daraus ist auch diablezot gebildet, was so viel bedeutet wie: so ein dummer Teufel bin ich nicht, oder dergleichen; z. B. vous pensez qu'on doive vous croire; diablezot ihr meint, man solle euch glauben, mit nichten! oder: da kommt ihr schön an! Vous me conseillez de faire cela; diablezot ihr

hoho, Sie spielen sehr den Klugen! 'Ha, vous voilà ha, da seyd ihr ja!

c. Gefühl des Angenehmen (Wohlgefallen, Freude ꝛc.). Solches wird bezeichnet durch:

ah ah, ach, ei, ô oder oh o, oh, tope topp, wohlan.

Z. B. Ah! que je suis aise de vous voir ach was ich mich freue, Sie zu sehen! Ah! que vous me faites plaisir ach was macht ihr mir für Freude! Ah! que cela est beau ach was ist das schön!

Das ô oder oh dient besonders dazu, der Rede einen Nachdruck zu geben; z. B. ô temps, ô moeurs o Zeiten, o Sitten! ô mon Dieu o mein Gott! Oh! vraiment oui o ja wohl! Oh je me vengerai o ich will mich schon rächen.[89])

4. Die absichtlichen Empfindungswörter werden nicht, wie die vorhergehenden, unwillkürlich und fast unbewußt ausgestoßen, sondern mit Absicht und zu einem bestimmten Zwecke; sie dienen nämlich

a. zum Zurufen, zum Gebieten oder Verbieten. Dergleichen sind: 'hé oder 'hem he, heda, 'ho oder 'holà holla, çà, oh ça, or

---

rathet mir dies zu thun, aber ich werd' es schön bleiben lassen. — Bei Fragen sagt man auch 'hein, z. B. voulez-vous, 'hein wollt ihr, he? 'Hein, que dites-vous là he, was sagt ihr da?

89) Es ist nicht zu verkennen, daß dieser durch ô oder oh bezeichnete Nachdruck seinen Grund nicht immer in einem angenehmen Gefühle habe, sondern bisweilen auch in einem schmerzlichen. Dasselbe findet sich auch bei ah, z. B. ah! vous me faites mal ach, Sie thun mir wehe! Dies liegt in der Natur der Sache. Denn das Gefühl als solches ermangelt noch des klaren Bewußtseyns, erkennt deshalb sich selbst nicht immer deutlich und vergreift sich daher leicht bei der Wahl seines Ausdruckes, der ohnehin, eben als das Product eines noch unklaren und unbestimmten Gefühles, auch seinerseits ein noch unbestimmter, unausgebildeter, so zu sagen roher Laut ist. Aus diesem Grunde gehören die Interjectionen überhaupt dem noch ungebildeten, rohen Bewußtseyn des gemeinen Mannes an, und außer dem schmerzlichen 'hélas kommen wohl nur noch ah und oh in dem Munde des Gebildeten vor, aber eben den heterogensten Gefühlen dienend und demnach eigentlich Nichts weiter als überhaupt den gesteigerten Affect andeutend. In diesem Sinne giebt es noch manche andere, zum Theil höchst eigenthümliche Ausdrücke, wie z. B. dame bei Bejahungen und Verneinungen; man sagt z. B. Mais dame, oui ei freilich, ja; oh dame, non o gewiß, nein. Bei Moliere findet sich: ah parbleu, c'en est trop — etwa: mein' Seel, das ist zu viel — welches parbleu ohne Zweifel aus par Dieu (bei Gott) entstanden ist. Dem ähnlich ist ventre-bleu oder, was König Heinrich IV. von Frankreich oft zu sagen pflegte, ventre-saint-gris, ungefähr wie unser: potz Stern etc.

ça nun denn, wohlan, or sus auf, vorwärts, chut (das t wird gehört) still, st pſt, gare vorgeſehen.

Z. B. 'Hé! l'ami, 'hé! viens ça he Freund, he, komm her![90]) 'Hem, 'hem, venez ça he, heda, kommt doch her! 'Ho! venez un peu ici he, kommt ein wenig hierher! St, st, venez ici toute de suite pſt, pſt, kommt geſchwind her! 'Holà, qui est là holla, wer iſt da? Oh ça, parlons de nos affaires nun denn, ſo laſſen Sie uns von unſern Geſchäften reden! Or sus, commençons notre ouvrage auf! laßt uns unſer Werk beginnen! Chut! ne parlez mot still, redet kein Wort! Gare la bombe nehmt euch vor der Bombe in Acht![91])

b. zur Nachahmung; dergleichen ſind die ſogenannten Naturlaute, wie:

cric crac ritſch ratſch, krach (wenn Etwas reißt oder bricht), tic tac tick tack (von der Taſchenuhr), flic flac ſchwipp ſchwapp (von dem Knallen der Peitſche), pouf puff (vom Schießen, oder wenn Etwas fällt) u. ſ. f.[92])

---

90) 'Hé wird überdies oft für eh oder 'ha geſagt, z. B. 'hé mon dieu ei oder ach mein Gott! 'Hé, qu'ai-je fait ach was hab' ich gethan! 'Hé quoi ei was etc. — Anregend iſt auch der Sinn von eh bien, z. B. eh bien, que faites-vous donc nun, was macht ihr denn? Eh bien, le croiriez-vous ſo? würdet ihrs glauben? Man ſagt auch z. B. il n'a pas voulu y consentir; eh bien, soit er hat nicht einwilligen wollen, nun wohl (immerhin, meinetwegen), es ſey! Selbſt dieſes soit hat die Kraft einer Interjection, und in derſelben Weiſe braucht man auch va, passe, die Imperative von aller und passer (ſo viel wie jenes meinetwegen, nur zu etc.). S. folg. Anm.

91) Gare iſt eben ſo wie va, passe, ein Imperativ, nämlich von garer (z. B. garer un bateau einen Kahn in die Bucht — la gare — bringen). Dem ähnlich ſind die Commandowörter wie das deutſche 'halte halt, en avant vorwärts, en arrière rückwärts, 'haut le pied auf, aufgebrochen! Es ſind dies die ausdrücklichen und ausgebildeten Wörter ſelbſt, zu welchen ſich die Interjection ſomit erhebt, und in ſolchem Gebrauche kommen noch manche andere vor. So ſagt man ausrufend z. B. miséricorde daß Gott erbarm! attention Achtung! silence still! paix Ruhe, Friede! patience Geduld, warte! peste oder malepeste Peſt, abſcheulich! place Platz da! ferme friſch, munter, tüchtig! bellement gemach, ſachte! piane-piane ſachte, leiſe! grace à Dieu Gott ſey Dank! Auch die gewöhnlichen Begrüßungsformeln ſind dazu zu rechnen, wie bonjour guten Tag! bonsoir guten Abend! bonne nuit gute Nacht! adieu mit Gott, Gott befohlen! u. ſ. f.

92) Solche der Natur ſelbſt nachgeahmte Laute bilden insbeſondere den Kern vieler vollſtändig ausgebildeten Wörter, wie z. B. le coucou der Kukuk, la tourtre die Turteltaube, le boeuf (lat. *bos*, griech. *βοῦς*) der Ochs, le

§. 23.

B. Das Hauptwort.

1. Das Hauptwort oder Substantiv bezeichnet den Gegenstand, d. i. das, was im Raume[93]) ist und den Hauptinhalt (die Substanz) aller Empfindung und Anschauung ausmacht.

2. Die Hauptwörter sind von zweierlei Art:

a. concret (Substantifs concrets), wenn sie Gegenstände des äußerlichen, materiellen Raumes, d. h. solche Gegenstände bezeichnen, welche aus einem Stoffe gemacht sind;

b. abstract (S. abstraits), wenn die Gegenstände, die sie bezeichnen, dem innerlichen, ideellen Raume, d. i. der Sphäre der geistigen Vorstellung angehören und nicht aus Stoffen gemacht, sondern eben von diesen abstrahirt, d. i. abgezogen und befreit sind.[94])

---

bourdon die Hummel — clabauder kläffen (vom Jagdhunde), coqueriquer krähen (vom Hahne), miauler miauen (von Katzen), beugler, meugler, mugir brüllen (vom Rindvieh), rugir brüllen (vom Löwen) u. s. f. In dieser Rücksicht sind die Naturlaute in jeder Sprache von großer Wichtigkeit und Bedeutsamkeit; sie geben die Grundlage zu aller Wortbildung und Onomatopoesie.

93) Wenn von Raum die Rede ist: so denken die Meisten bloß an denjenigen Raum, welcher ihnen an den körperlichen Dingen anschaulich wird, die ihn, der Länge, Breite und Dicke nach, mit ihrem Stoffe ausfüllen. Es ist dabei aber zu fragen, wie das zu nennen sey, worin sich z. B. Tugend, Gerechtigkeit, oder eben jene Länge, Breite und Dicke selbst befinden, zumal da wir dergleichen nie anders zur Wahrnehmung bekommen, als nur an den reellen, körperlichen Dingen, von denen wir sie eben erst abstrahiren. Und überhaupt, wer den Begriff des Raumes so wie den der Zeit recht ins Auge faßt, wird den einen wie den andern selber als eine Abstraction erkennen, so daß es nicht befremden darf, daß wir eben auch Abstracta, wie Gerechtigkeit, Verstand, Einsicht u. dgl. darin nicht bloß anschauen, sondern sogar selber haben und bethätigen können. Anstatt sich zu verwundern, daß solche Abstractionen, wie die genannten, oder wie Seele, Geist, Gott, Leben u. s. f., in dem Raume seyen oder auch in der Zeit, könnte man sich eher, wenn es darum zu thun wäre, darüber verwundern, daß eben diese an sich ganz stofflosen, abstracten Sphären, Raum und Zeit nämlich, von so körperlichen und concreten Dingen wie Menschen, Thieren, Bäumen u. s. f. sammt deren Handlungen und Thätigkeiten angefüllt und belebt sind.

94) Noch immer hört man den Unterschied zwischen concreten und abstracten Dingen so angeben, als ob die ersteren mit den Sinnen wahrgenommen würden, die letzteren aber nicht. Man stelle sich nur einmal vor, es seyen alle Sinne an Einem erloschen. Es bleibt so Nichts übrig, als ein todter Leichnam, der nicht nur gar nicht wahrnimmt, sondern überhaupt nicht lebt. Was wir wahrnehmen, das nehmen wir alles mit den Sinnen wahr, und was wir nicht mit den Sinnen wahrnehmen, das nehmen wir überhaupt nicht wahr. Unsere Sinne aber sind eben so sehr geistige

3. Die concreten Hauptwörter sind aber aufs Neue

a. Stoffnamen (Noms matériaux), zur Bezeichnung des Stoffes, d. i. des Unorganischen, Allgemeinen, Elementarischen, woraus die äußerlichen, concreten Dinge gemacht sind. Hierzu gehören:

α. die Mineralien, als:

Erden: l'argile *f.* der Thon, le torchis der Lehm, le sable der Sand, la poussière der Staub, la vase der Schlamm, le sel das Salz, l'alun *m.* der Alaun ꝛc.

Steine: le granit (das t wird ausgesprochen) der Granit, le marbre der Marmor, la chaux der Kalk, le diamant der Diamant, le rubis der Rubin, une émeraude ein Smaragd, le caillou der Kiesel etc.

Metalle: l'or *m.* das Gold, l'argent *m.* das Silber, le fer das Eisen, le cuivre das Kupfer, le plomb das Blei, l'étain *m.* das Zinn, le vif-argent das Quecksilber, le platine das Platina etc.

β. Die Flüssigkeiten, als:

tropfbare: l'eau *f.* das Wasser, le sang das Blut, le lait die Milch, l'huile *f.* das Oel, le vin der Wein, le vinaigre der Essig, la bière das Bier, l'encre *f.* die Tinte etc.

dehnbare: l'air *m.* die Luft, le gaz oder gas das Gas, la vapeur der Dampf, la fumée der Rauch, le feu das Feuer, la lumière das Licht etc.

γ. Fabrikate und Manufactur-Erzeugnisse, als:

Le drap das Tuch, la toile die Leinwand, le papier das Papier, le verre das Glas, le cuir das Leder etc.

δ. Natur-, insbesondere auch Nahrungsstoffe, z. B.

Le bois das Holz, la laine die Wolle, le coton die Baumwolle, la soie die Seide, le chanvre der Hanf, le lin der Lein, la filasse der Flachs, le cire das Wachs etc.

La chair oder la viande das Fleisch, le beurre die Butter, le fromage der Käse, le miel der Honig, le sucre der Zucker etc.

b. Eigennamen (Noms propres), zur Bezeichnung des Individuums, d. i. des Einzelnen, oder was in seinem nur einmaligen Daseyn anerkannt und gesetzt ist. Hierzu gehören

α. die Namen von Personen und Völkern.

Antoine Anton, Baudouin Balduin, Charles Karl, Chrétien

---

wie leibliche. Nicht an ihnen liegt der erwähnte Unterschied, sondern allein an dem Stoffe, aus welchem die einen Dinge ihre Gestalt herausbilden, während die andern, von demselben abgezogen, ihre Form nur dem freien Elemente der Phantasie und Vorstellung einbilden.

Christian, Étienne Stephan, François Franz, Géofroi oder Godefroi Gottfried, Guillaume Wilhelm, Jaques Jacob, Louis Ludwig, Othon Otto, Pierre Peter, Raoul oder Rodolphe Rudolph, Sigéfroi Siegfried, Thibaut Theobald, Voit Veit — Antoinette Antonie, Charlotte oder Caroline Karoline, Guillemette Wilhelmine, Isabeau Isabelle, Vaubourg Walpurgis etc.

Les Grecs die Griechen, les Romains die Römer, les Gaulois die Gallier, les Français die Franzosen, les Italiens die Italiener, les Espagnols die Spanier, les Portugais die Portugiesen, les Anglais die Engländer, les Allemands die Deutschen, les Danois die Dänen, les Suédois die Schweden, les Polonais die Polen, les Russes die Russen, les Turcs die Türken etc.[95])

β. die Namen von geographischen Gegenständen, als

von Ländern: la Grèce Griechenland, la Turquie die Türkei, l'Italie *f.* Italien, l'Espagne *f.* Spanien, le Portugal Portugal, la France Frankreich, l'Angleterre *f.* England, l'Allemagne *f.* Deutschland, la Prusse Preußen, le Danemark Dänemark, la Suède Schweden, la Russie Rußland, la Pologne Polen, l'Autriche *f.* Oestreich, la Hongrie Ungarn, la Moldavie die Moldau, la Chine China; l'Afrique *f.* Afrika, l'Asie *f.* Asien, l'Europe *f.* Europa, l'Amérique *f.* Amerika.

von Meeren und Flüssen: la Méditerranée oder la mer Méditerranée das mittelländische Meer, la mer Baltique das baltische Meer (die Ostsee), la mer Noire das schwarze Meer - le Danube die Donau, la Vistule die Weichsel, la Visurge die Weser, le Rhin der Rhein, la Tamise die Themse, la Seine, la Loire, le Rhône etc.

von Gebirgen: l'Etna der Aetna, le Vésuve der Vesuv, les Alpes *f.* die Alpen, le Montblanc etc.

von Städten: Paris Paris, Londres London, Milan Mailand, Vienne Wien, Moscou Moskau, Rome Rom, Berlin, Petersbourg, Mayence Mainz, Cologne Cöln etc.

---

95) Dazu auch die Namen der Bewohner von Städten, wie les Berlinois die Berliner, les Viennois die Wiener, les Hambourgeois die Hamburger, les Zuricois die Zürcher, les Lyonnais die Lyoner, les Parisiens die Pariser u. s. f. — Alle solche Bezeichnungen sind eigentlich Adjectiv-Substantiva und werden auch geradezu als Adjectiva gebraucht, in welchem Falle man ihren Anfangsbuchstaben klein schreibt; z. B. un soldat français ein französischer Soldat, un cheval anglais ein englisches Pferd, la langue allemande die deutsche Sprache, les modes parisiennes die pariser Moden u. dgl. (Vgl. §. 24, 3, d.)

γ. Die Namen der Jahreszeiten, Monate, Tage, Himmelsgegenden:

Le Printemps der Frühling, l'Été *m.* der Sommer, l'Automne *m.* u. *f.* der Herbst, l'Hiver *m.* der Winter.

Le Janvier der Januar, le Février der Februar, le Mars der März, l'Avril der April, le Mai der Mai, le Jouin der Juni, le Juillet der Juli, l'Août der August, le Septembre, l'Octobre, le Novembre, le Décembre.

Le Lundi der Montag, le Mardi der Dienstag, le Mercredi der Mittwoch, le Jeudi der Donnerstag, le Vendredi der Freitag, le Samedi der Sonnabend, le Dimanche der Sonntag.

Le Nord der Norden, le Sud (man hört das d) der Süden, l'Orient oder l'Est (man hört das st) der Osten, l'Occident oder l'Ouest (man hört das st) der Westen.

δ. Auch die Namen der Feste, so wie die der Künste und Wissenschaften.

La fête de Noel das Weihnachtsfest, le Pâques Ostern, la Pentecôte Pfingsten, la Toussaint das Allerheiligen-Fest etc.

L'architecture *f.* die Baukunst, la Sculpture die Bildhauerkunst, la Peinture die Malerei, la Musique die Musik, la Poésie die Dichtkunst etc.

La Géographie die Erdkunde, l'Astronomie die Sternkunde, l'Histoire die Geschichte, la Physique die Naturlehre, la Morale die Sittenlehre, les Mathématiques die Mathematik etc.[96])

c. Gattungsnamen (Noms appellatifs), zur Bezeichnung der Gattung, d. i. der Einheit gleichartiger und darum gleichnamiger Gegenstände. Hierzu gehören

α. die Namen der Pflanzen, als:

Gräser: la laîche das Lisch- oder Riedgras, la gaude das Färbergras etc.

Kräuter: la fougère das Farnkraut, le persil (das l ist stumm) die Petersilie, le cresson die Kresse, le trèfle der Klee, le chou der Kohl etc.

Sträucher: le groseillier der Johannisbeerstrauch, le framboisier der Himbeerstrauch, le lierre der Epheu etc.

Bäume: le chêne die Eiche, le hêtre die Buche, le pin die Fichte, le sapin die Tanne, le bouleau die Birke, le frêne die Esche, un aune eine Erle, le tremble die Espe, le tilleul

96) Die unter γ und δ angeführten Namen findet man häufig auch mit einem kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

die Linde, le peuplier die Pappel, le saule die Weide, le laurier der Lorbeerbaum, le pommier der Apfelbaum etc.

Blumen: la rose die Rose, un oeillet eine Nelke, la tulipe die Tulpe, le lis die Lilie, la violette das Veilchen, une hyacinthe eine Hyazinthe, la germandrée das Vergißmeinnicht, le tournesol die Sonnenblume etc.

Früchte: la pomme der Apfel, la poire die Birne, la cerise die Kirsche, la prune die Pflaume, le raisin die Traube, le citron die Citrone, le melon die Melone ꝛc.

β. die Namen der Thiere, als:

Insecten: le papillon der Schmetterling, la mouche die Fliege, une abeille eine Biene, le 'hanneton der Maikäfer, la fourmi die Ameise.

Fische: le brochet der Hecht, la carpe der Karpfen, le saumon der Lachs, une anguille ein Aal, une truite eine Forelle, la baleine der Wallfisch, le 'hareng der Heering ꝛc.

Vögel: un aigle ein Adler, un faucon ein Falke, un épervier ein Sperber, la caille die Wachtel, la perdrix das Rebhuhn, la corneille die Krähe, le corbeau der Rabe, le moineau der Sperling, une hirondelle eine Schwalbe, une alouette eine Lerche, le rossignol die Nachtigall, le pigeon die Taube, la poule die Henne, le paon der Pfau, le cygne der Schwan, la cigogne der Storch ꝛc.

Säugethiere: le cheval das Pferd, un âne ein Esel, un chien ein Hund, le chat die Katze, le boeuf der Ochs, la brebis das Schaf, la chèvre die Ziege, le cochon das Schwein, la souris die Maus, le rat die Ratte, la taupe der Maulwurf, le lion der Löwe, le loup der Wolf, le renard der Fuchs, le cerf der Hirsch, un ours ein Bär, le lièvre der Hase ꝛc.

γ. die Bezeichnungen der Kunstprodukte, wie z. B.

la table der Tisch, la chaise der Stuhl, le carrosse die Kutsche, le miroir der Spiegel, le lit das Bett, la chambre die Stube, la maison das Haus, la ville die Stadt, l'habit das Kleid, une épée ein Degen, le livre das Buch, la porte die Thür ꝛc.

δ. Ueberhaupt gehört hierher alles, was sich durch eine bestimmte Form characterisirt, dabei aber nicht bloß ein Mal, sondern in einer Menge von Exemplaren und Individuen vorhanden ist, wie

Une étoile ein Stern, la lune der Mond, la terre oder le pays das Land, la mer das Meer, le fleuve oder la rivière der Fluß, le mont der Berg, la plante die Pflanze, une ' herbe ein Kraut, un arbre ein Baum, un arbrisseau ein

Strauch, la fleur die Blume, le fruit die Frucht, un animal ein Thier, un oiseau ein Vogel, le poisson der Fisch ꝛc. Un royaume ein Königreich, une province eine Provinz, un état ein Staat, le peuple das Volk, le roi der König, le bourgeois der Bürger, le soldat der Soldat, le paysan der Bauer, un homme ein Mann, une femme eine Frau, un enfant ein Kind ꝛc.

d. Sammelnamen (Noms collectifs), zur Bezeichnung der summarischen Gesammtheit verschiedener einzelner Dinge.

Le blé das Getraide, le fruitage das Obst, la forêt der Wald, un troupeau eine Heerde, une armée ein Heer, la famille die Familie, une société oder une assemblée eine Gesellschaft, Versammlung, une douzaine ein Dutzend ꝛc.

4. Die abstracten Hauptwörter, welche stofflose, nur geistige Anschauungen bezeichnen, bezeichnen hiermit

a. Zustände, welche wir von den darin begriffenen Gegenständen und Individuen absondern (abstrahiren) und als diese besonderen Gegenständlichkeiten fassen.

La vie das Leben, la mort der Tod, la jeunesse die Jugend, la vieillesse das Alter, la santé die Gesundheit, la maladie die Krankheit, le repos die Ruhe, le somme der Schlaf, la paix der Friede ꝛc.

b. Thätigkeiten, welche wir eben so von den Subjecten, an welchen sie ihren zeitlichen Verlauf haben, unterscheiden und in der Weise räumlicher Gegenständlichkeit betrachten. Vgl. §. 25.

Une action eine Handlung, le mouvement die Bewegung, la course der Lauf, la marche der Gang, le saut der Sprung, la danse der Tanz, le vol der Flug, auch der Diebstahl, le siége die Belagerung, l'amitié die Freundschaft, l'amour die Liebe ꝛc.

c. Eigenschaften und Beschaffenheiten, insofern wir sie gleichfalls von den Dingen, an welchen sie haften, ablösen und zu einer für sich gesetzten Gegenständlichkeit erheben. Vgl. §. 24.

La vertu die Tugend, le vice das Laster, la justice die Gerechtigkeit, la valeur die Tapferkeit, la pitié das Mitleid, la piété die Frömmigkeit, la malice die Bosheit, la lâcheté die Feigheit, la paresse die Faulheit, la force die Kraft ꝛc. La grandeur die Größe, la couleur die Farbe, la chaleur die Hitze, la douceur die Süßigkeit, l'amertume die Bitterkeit, la mollesse die Weichheit ꝛc. [97])

97) Wie fest aber alle diese Unterschiede auch an ihnen selbst seyn mögen: so sind sie es doch nicht immer an den Wörtern; die Wörter haben, wie man

§. 24.

C. Das Beiwort.

1. Das Beiwort oder Adjectiv bezeichnet die Qualitäten, d. i. die Erscheinungen, welche und insofern sie uns an den Gegenständen zur Anschauung kommen.

2. Es kann sich in der Erscheinung aber entweder die Aeußerlichkeit (Materialität) oder die Innerlichkeit (Geistigkeit) des Gegenstandes offenbaren. Demgemäß ist die Erscheinung selbst entweder eine äußerliche, d. i. Beschaffenheit, oder eine innerliche, d. i. Eigenschaft, und hiermit das Beiwort selbst

a. Beschaffenheitswort,

b. Eigenschaftswort.

3. Die Beschaffenheitswörter bezeichnen also die Beschaffenheit, d. i. die äußerliche oder diejenige Erscheinung, welche der concreten, körperlichen, materiellen Seite des Dinges angehört. Dergleichen aber ist:

---

zu sagen pflegt, verschiedene Bedeutung, und können in der einen Bedeutung der einen, in der andern einer andern Klasse angehören. Wenn Abstractionen und Allgemeinheiten wie maladie, action, vertu etc. zugleich in unendlich vielen Arten und Weisen zur Erscheinung kommen und deshalb selber als viele und besondere maladies, actions, vertus gefaßt werden können: so sieht man wohl, wie sie hiermit den Gattungsbegriff in das Gebiet der Abstraction herüberziehen und so das Allgemeine in seinen Besonderheiten darstellen; und gerade so kann umgekehrt ein Gattungsname wie l'homme, der Mensch, indem man darin alle Individuen dieser Art in ihrer abstracten Gesammtheit denkt, eben zu dieser Abstraction aufgehoben und somit das Besondere zum Träger des Allgemeinen gemacht werden. Es ist dies die sogenannte Synecdoche. Andrerseits aber kann ein Abstractum wie la jeunesse d. i. das Jugend-Alter, auch dadurch zu einem Concretum, und zwar zu einem Sammelnamen werden, daß man sich darin die jungen Leute (Jeunesse, §. 2, Zus. 4) vorstellt, so wie wiederum umgekehrt das concrete église, d. i. das kirchliche Gebäude, wenn man die kirchliche Gemeinschaft oder auch die Hierarchie (Église) darunter versteht, zu einem Abstractum umschlägt. Dies ist Metapher. Ein Stoffname wie le fer, das Eisen, erscheint im Sinne eines Gattungsnamens, wenn man mit les fers die Fesseln bezeichnet, und ein Gattungsname wie le boeuf wird umgekehrt zu einem Stoffnamen, indem man nicht das Rind, sondern das Rindfleisch damit meint — was eine Metonymie ist. Endlich läßt sich z. B. la forêt, was mit Rücksicht auf die einzelnen Bäume, die zusammengenommen den Wald ausmachen, ein Sammelname ist, als Gattungsnamen fassen, wenn man bedenkt, daß es der Wälder nicht nur einen, sondern viele giebt; so wie abermals der Gattungsname corneille bekanntlich auch der Name eines französischen Dichters (Corneille) und somit Eigenname ist u. s. f. — Vgl. auch Anm. 99 und 101.

a. die Ausdehnung, sowohl die räumliche (Gestalt, Form) wie die zeitliche (Dauer, Alter).[98])

Long lang, bref oder court kurz, large breit, étroit schmal, haut hoch, bas niedrig, profond tief, rond rund, épais dick, mince dünn, grand groß, petit klein ꝛc.

Jeune jung, vieux alt, vite schnell, lent langsam ꝛc.

b. die Farbe.

Noir schwarz, blanc weiß, brun braun, jaune gelb, bleu blau, rouge roth, vert grün, gris grau — obscur dunkel, clair hell ꝛc.

c. das Gefühl und was sich auf dasselbe bezieht.

Froid kalt, chaud warm, dur hart, mou weich, velu rauh, lisse glatt, humide naß, sec trocken, pesant schwer, léger leicht, amer bitter, doux süß ꝛc.

d. Auch diejenigen Beiwörter sind hierzu zu rechnen, welche von den Namen der Länder und Städte gebildet sind und die Besonderheit solcher Oerter ausdrücken oder sich auf die Nationalität derer beziehen, welche dieselben bewohnen.

Allemand deutsch, prussien preußisch, autrichien österreichisch, russe oder russien russisch, français französisch, anglais englisch, écossais schottisch, espagnol spanisch ꝛc.

Man sieht, daß dies dieselben Wörter sind, welche, mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, in §. 23, 3, b, α als Eigennamen der Völker angeführt und daselbst in Anm. 95 als Adjectiv-Substantiva bezeichnet worden.

4. Die Eigenschaftswörter bezeichnen die Eigenschaften oder diejenigen Erscheinungsweisen, in welchen sich die inneren Kräfte und Fähigkeiten offenbaren, und welche sich nicht immer unmittelbar und permanent, sondern meist nur momentan und durch Handlungen äußern.

Bon gut, mauvais schlecht, beau schön, laide häßlich, digne würdig, noble edel, brave oder vaillant tapfer, savant gelehrt, stupide dumm, modeste bescheiden, content zufrieden, altier stolz, pieux fromm, sévère streng ꝛc.[99])

---

98) Zuerst sollte hier der Stoff selbst genannt werden, allein Wörter wie golden, silbern, hölzern, thönern hat sich die französische Sprache nicht gebildet, sondern drückt diese Bedeutung durch d'or, d'argent, de bois, d'argile aus, d. i. von Gold, von Silber, von Holz, von Thon. So heißt eisern — de fer, seiden — de soie, wollen — de laine, papieren — de papier u. s. f.

99) Was in Anm. 97 rücksichtlich der Hauptwörter gesagt worden, gilt auch von den Beiwörtern. Ein Wort wie noir, vert u. dgl. ist entschieden Beschaffenheitswort, wenn man z. B. sagt: un habit noir ein schwarzes

§. 25.

D. Das Zeitwort.

1. Das Zeitwort oder Verbum bezeichnet dasjenige, was an dem Gegenstande in der Zeit ist, d. i. die Bewegung, Thätigkeit, Handlung desselben.

2. Man unterscheidet vier Arten von Zeitwörtern, nämlich:

a. subjective oder intransitive,
b. objective oder transitive,
c. reflexive, d. i. zurückwirkende, und
d. unpersönliche.

3. Die subjectiven oder intransitiven Zeitwörter (Verbes intransitifs) bezeichnen solche Bewegungen oder Thätigkeiten, welche nur das Subject, d. h. nur denjenigen Gegenstand erfordern, welcher dieselben ausübt. Dergleichen Bewegungen und Thätigkeiten haben

a. ihren Verlauf entweder bloß in der Zeit, so daß sie ihr Subject an demselben Orte lassen, wie

être seyn, rester bleiben, demeurer wohnen, vivre leben, mourir sterben, pleurer weinen, rire lachen, dormir schlafen, fleurir blühen, naître entstehen, croître wachsen ꝛc.

b. Oder sie durchlaufen mit ihrem Subjecte zugleich auch einen Raum, wie

courir laufen, aller oder marcher gehen, partir oder voyager reisen, voler fliegen, danser tanzen, sauter springen, venir kommen ꝛc.

4. Die objectiven oder transitiven Zeitwörter (Verbes transitifs) bezeichnen solche Thätigkeiten, welche außer dem Subjecte auch noch ein Object, d. h. einen Gegenstand erfordern, an welchem sie vollzogen werden. Dergleichen Thätigkeiten sind nun von der Art, daß sie

a. ihr Object entweder hervorbringen, wie

faire machen, produire hervorbringen, créer erschaffen, bâtir bauen, écrire schreiben, inventer erfinden ꝛc.

Kleid, un arbre vert ein grüner Baum; es wird aber zu einem Eigenschaftsworte, wenn man z. B. sagt: un noir chagrin ein schwarzer (düsterer) Kummer, les noirs soucis die schwarzen Sorgen, la verte jeunesse die grüne, d. i. frische Jugend, la verte vieillesse das rüstige Alter. In solchem Sinne ist noir und vert figürlich gebraucht, jenes für triste traurig, dieses für vif, robuste lebhaft, kräftig. Auf ähnliche Weise sagt man: une haute naissance eine hohe (vornehme) Geburt, un profond mystère ein tiefes Geheimniß u. s. f. Und eben so kann umgekehrt ein Eigenschaftswort wie z. B. sévère (un juge sévère ein strenger Richter), gleichsam den Sinn einer Beschaffenheit aufnehmen, wenn man z. B. sagt; un dessin pur et sévère eine reine und strenge Zeichnung ꝛc.

b. Oder sie setzen dasselbe schon voraus, so daß es die Thätigkeit bloß erleidet, wie

manger essen, boire trinken, donner geben, prendre nehmen, entendre hören, voir sehen, battre oder frapper schlagen, jeter werfen, envoyer schicken, détruire zerstören ꝛc.

5. Die zurückwirkenden oder reflexiven Zeitwörter (Verbes réfléchis) bezeichnen solche objective Thätigkeiten, deren Object kein anderer Gegenstand, sondern das Subject selber ist, so daß das Subject die Handlung, die es ausübt, zugleich selber auch erleidet. Diese Verba führen daher stets das Reflexiv-Pronomen (se) bei sich.

Se porter sich befinden, se réjouir sich freuen, se lever sich erheben, d. i. aufstehen, s'endormir entschlafen, s'écrier ausrufen, se repentir bereuen, s'envoler davonfliegen, s'en aller fortgehen ꝛc.[100])

Eine besondere Art hiervon sind die reciproken Zeitwörter (Verbes réciproques), zu deren Thätigkeit mindestens zwei Subjecte gehören, welche dieselbe gegenseitig an einander ausüben. Dergleichen Verba sind ebenfalls mit dem Reflexiv-Pronomen verbunden, und überdies gewöhnlich mit der Präposition entre zusammengesetzt.

S'entre-choquer einander stoßen, s'entr'aider einander helfen, s'entr'égorger einander umbringen, s'entre-quereller mit einander zanken, s'entretenir sich mit einander unterhalten, s'entrevoir einander sehen ꝛc.

6. Die unpersönlichen Zeitwörter (Verbes impersonnels) sind solche, welche aus denjenigen Hauptwörtern gemacht sind, die eigentlich ihr Subject seyn sollten. Da sie hiermit ihr Subject schon in sich selbst tragen: so wird dasselbe nicht ausdrücklich hinzugesetzt, sondern bloß durch das grammatische Subject il (es) vertreten.

Il neige es (d. i. la neige der Schnee) schneit, il pleut es (d. i. la pluie der Regen) regnet, il grêle es (d. i. la grêle der Hagel) hagelt, il gèle es (d. i. la gelée der Frost) friert, il tonne es (d. i. le tonnerre der Donner) donnert ꝛc.

---

100) Reflexiv ist das Verb aber auch, wenn das Subject zu seiner Handlung nicht gerade im Objectiv-, d. i. Accusativ-, sondern auch wenn es im Dativ-Verhältnisse steht, da es dann noch ein anderweitiges Object heranzieht; z. B.

s'acheter quelque chose sich (Dativ) Etwas kaufen, s'attirer quelque chose sich Etwas zuziehen, se prendre quelque chose sich Etwas nehmen.

— Uebrigens ist die Benennung Verbes pronominaux, welche Einige den Verbes réfléchis zu geben pflegen, unstatthaft; denn Pronominal-Verba sind eben alle; daß hier aber das Reflexiv-Pronomen gemeint sey, liegt nicht in jenem Ausdrucke.

Hierzu gehören aber auch Ausdrücke wie:

il importe es liegt daran, il faut es ist nöthig, il en résulte es folgt daraus, il s'agit es handelt sich, kommt darauf an u. s. f.[101])

§. 26.

E. Der Artikel.

1. Der Artikel wird mit dem Hauptworte verbunden, und bezieht sich auf die Existenz, die reale Gegenständlichkeit der Dinge.[102])

---

101) Auch hier geschieht es, daß ein Verb durch verschiedene Auffassung und Beziehung aus der einen Klasse in die andere verfällt (vgl. Anm. 97 und 99). Ein subjectives Verb wie z. B. pleurer weinen, wird objectiv, wenn man sagt: pleurer son malheur sein Unglück beweinen. Eben so wird ein objectives Zeitwort wie z. B. tirer (une conséquence einen Schluß, eine Folgerung) ziehen, zu einem subjectiven in Ausdrücken wie cette maladie tire à sa fin diese Krankheit geht zu Ende, le plumage de cet oiseau tire sur le violet das Gefieder dieses Vogels spielt ins Violette, tirons de ce côté laßt uns hier weggehen (abziehen) u. dgl. Insbesondere aber findet sich die subjective Bedeutung mit der objectiven in denjenigen Verben vereiniget, welche, von Adjectiven abgeleitet, theils inchoativ das Anfangen, theils factitiv das Hervorbringen der in dem Adjectiv angedeuteten Erscheinung ausdrücken. So nämlich heißt z. B. blanchir, noircir, vieillir in subjectiv-inchoativem Sinne weiß (blanc), schwarz (noir), alt (vieil) werden, in objectiv-factitivem aber weiß, schwarz, alt machen ꝛc. (§. 40 zu Ende).

102) Für sich allein bezeichnet nämlich das Hauptwort nicht sowohl die Existenz, d. i. das wirkliche Vorhandenseyn, die reale Gegenwart, die concrete Wahrnehmbarkeit der Dinge, als vielmehr nur die bloß abstrakte Vorstellung von denselben, das ideale Bild, welches man sich im Geiste von ihnen macht. Denn sagt man z. B. écu Thaler, pain Brot: so ist mit diesem Worte der Thaler, das Brot selbst noch nicht vorhanden, so daß man ersteren ausgeben, letzteres essen könnte, sondern man hat dergleichen Gegenstand einstweilen bloß im Sinne und in der Vorstellung. Sagt man aber un écu ein Thaler, le pain das Brot: so bezieht man sich vermittelst dieser Artikel auf das reelle Vorhandenseyn solcher Dinge, und hat damit den Thaler als einen solchen, den man ausgeben, das Brot als ein solches bezeichnet, das man essen kann. Die eigentliche Bedeutung des Artikels ist somit diese, den an sich concret gegebenen Gegenstand zur Abstraction der Gegenständlichkeit aufzuheben, diese von jenem zu unterscheiden und als dessen besondere Gedankenbestimmung formal heraus zu setzen. Deshalb macht der Artikel den Uebergang von den realen Redetheilen zu den formalen. Insofern aber der abstracte Begriff der Gegenständlichkeit schon in dem concreten Gegenstande selbst enthalten ist: kann es schwer erscheinen, ihn von diesem zu trennen und für sich zu fassen. Daher kommt es nicht bloß, daß die Grammatiker den Sinn des Artikels nicht erkannt haben (s. Anm. 104), sondern daß es in der That auch Sprachen giebt, wie die lateinische, die polnische und die russische, denen der Artikel gänzlich fehlt.

2. In seiner Existenz, in seinem Daseyn kann der Gegenstand entweder so aufgefaßt werden, daß er als ein für sich bestehendes Individuum bestimmt und als solches von den übrigen Individuen seiner Gattung unterschieden wird — oder so, daß seine Individualität gleichgültig und unbestimmt gelassen und der Gegenstand bloß nach der Gattung, welcher er überhaupt angehören soll, namhaft gemacht und von Gegenständen andrer Gattung unterschieden wird.[103]) Demnach ist der Artikel im ersten Falle

a. bestimmter Artikel (Article défini), im letztern Falle aber

b. unbestimmter Artikel (Article indéfini).

Außerdem fügt sich der Artikel, gleich den Fürwörtern und den Beiwörtern, in das Geschlecht der Hauptwörter, und eben so auch in die Einheit und Mehrheit, d. i. in den Numerus derselben, und wechselt hiernach seine Form.[104])

---

103) Sagt man z. B. il m'a rendu un livre er hat mir ein Buch wiedergegeben: so versteht man darunter, daß das Wiedergegebene ein Individuum von der Gattung der Bücher und nicht von der Gattung etwa der Karten, Federn, Thaler ꝛc. sey. Doch erhält man damit kein Zeichen von der Individualität des Buches selbst; man erfährt nicht, welches oder was für ein Buch wiedergegeben worden. Dagegen heißt il m'a rendu le livre: er hat mir das Buch wiedergegeben, nämlich das vorliegende, das in Rede stehende, das bewußte, womit auf die Individualität und Besonderheit des Buches dergestalt hingewiesen wird, daß man dasselbe von andern Büchern, d. i. von Gegenständen nicht nur andrer, sondern derselben Gattung unterscheidet. Man kann freilich auch den Gattungsbegriff mit dem bestimmten Artikel versehen und z. B. sagen l'homme der Mensch, nämlich im Sinne abstracter Allgemeinheit. Wenn alsdann aber die einzelnen Individuen in dieser Allgemeinheit der Gattung erloschen sind: so erscheint eben hiermit die Allgemeinheit selber wieder als eine Einheit, als ein Individuum gegen andere, ähnliche Individuen; l'homme ist so der Mensch im Gegensatze zu dem Thiere (l'animal) und beide verhalten sich als Individuen einer höheren Gattung, z. B. Geschöpf, créature.

104) Geschlechtswort nennen Einige den Artikel, und wohl die Meisten; als ob er dazu da wäre, das Geschlecht der Substantiva zu bezeichnen. Wenn dies der Zweck des Artikels wäre: so müßte man fragen, was der Artikel z. B. im Englischen thue, welches bekanntlich gar kein Geschlecht unterscheidet, oder wozu er in den orientalischen Sprachen diene, die doch den Artikel von aller Theilnahme an dem Geschlechte der Substantiva völlig ausschließen, oder auch weshalb das Griechische den Artikel besitze, und weshalb sich das Italienische und das Spanische einen solchen erst geschaffen hätten, ungeachtet diese Sprachen die Geschlechts-Bestimmung an den Substantiven selbst so deutlich ausgeprägt haben, daß sie in dieser Rücksicht den Artikel, sollte man meinen, eben so gut hätten entbehren können wie die lateinische,

3. Der bestimmte Artikel lautet
   a. im Singularis des männlichen Geschlechtes le der,
   b. „ „ „ weiblichen „ la die,
   c. im Pluralis beider Geschlechter les die.

Dabei erinnere man sich aus §. 18, 4 u. 5, daß die Formen le und la vor einem Vocal und einem stummen h apostrophirt werden.

Le livre das Buch, la table der Tisch, l'ami der Freund, l'école die Schule, l'homme der Mensch — les livres die Bücher, les tables die Tische, les amis die Freunde, les écoles die Schulen, les hommes die Menschen.

4. Der unbestimmte Artikel lautet
   a. im Singularis des männlichen Geschlechtes un ein,
   b. „ „ „ weiblichen „ une eine.

Un livre ein Buch, une table ein Tisch, un ami ein Freund, une école eine Schule.

Einen Pluralis kann es hiervon füglich nicht geben, da Eines eben Eines und nicht Mehreres ist. Allein der Zahlbegriff ist hierbei keineswegs das Wesentliche, und das un soll, wenn es eben als Artikel gemeint ist, nur so viel wie irgend Eines, gleichviel welches oder was für Eines bedeuten. In diesem unbestimmten Sinne kann man aber gar wohl auch von mehreren Dingen reden, nur bedient sich die französische Sprache hierzu des bestimmten Pluralartikels mit der Präposition de (von), während die deutsche in diesem Falle den Artikel ganz aufgiebt.

Des (d. i. de les) livres Bücher, des tables Tische, des amis Freunde, des écoles Schulen.[105])

---

oder russische, oder polnische, die das Geschlecht gleichfalls in den Endungen zeigen. Und auch das ist zu fragen, warum sich im Französischen, Italienischen ꝛc. der Artikel, obschon er nach jener Vorstellung ausdrücklich das Geschlecht kenntlich machen solle, doch dadurch, daß er vor vocalisch anfangenden Wörtern apostrophirt wird, selber wieder so unkenntlich mache, daß er jenen angeblichen Zweck offenbar gänzlich verfehlt. Und endlich wäre, den syntaktischen Gebrauch anlangend, auch das noch zu fragen, warum denn in gewissen Fällen das Geschlecht der Substantiva so ausdrücklich zu bezeichnen sey, in andern aber nicht. Das einzig Wahre hierbei ist, daß es in Rücksicht auf das Französische, welches den Geschlechts-Unterschied an seinen Substantiven allerdings sehr verwischt und verdunkelt hat, dem Unwissenden willkommen erscheinen kann, diesen Unterschied an dem Artikel gleichfalls vorzufinden und wenigstens da, wo derselbe in Anwendung gebracht ist und von dem Apostrophe verschont bleibt, deutlicher zu erblicken. In dieser noch dazu so beschränkten Zufälligkeit hätte aber nie der Zweck und Begriff der Sache gesucht werden sollen. (S. §. 73 u. 74.)

105) Bei den Stoffnamen hat man diesen Ausdruck auch auf den

5. Durch Vorsetzung des Artikels kann jedes Wort, auch wenn es an sich kein Hauptwort ist, zu einem solchen gemacht werden, weil der darin ausgedrückte Inhalt durch den Artikel eben zu dem Begriffe der Gegenständlichkeit erhoben und somit in gegenständlicher Weise vorgestellt wird.

Le manger das Essen, un savant ein Gelehrter, le oui das Ja (Jawort), le pour et le contre das Für und Wider ꝛc.

II. Die formalen Redetheile.

§. 27.

a. Das Fürwort.

1. Das Fürwort oder Pronomen bezeichnet, dem Empfindungsworte gegenüber, die verschiedenen Verstandesbeziehungen, d. i. diejenigen Beziehungen, welche an den Dingen nicht durch unmittelbare Wahrnehmung, sondern durch weitere Abstraction erkannt und gesetzt werden.

2. Man unterscheidet fünf Arten von Fürwörtern, nämlich

a. persönliche (Pronoms personnels) für die Personen und deren gegenseitige Beziehungen.
b. zueignende oder besitzanzeigende (Pronoms possessifs) für die Beziehung der Sache auf die Person.
c. hinweisende (Pronoms démonstratifs) für die Beziehung des Gegenstandes auf die redende Person.
d. zurückweisende (Pronoms relatifs) zur Beziehung einer nachfolgenden Bestimmung auf einen vorhergenannten oder bloß demonstrativ angedeuteten Gegenstand.
e. fragende (Pronoms interrogatifs) zur Beziehung auf einen unbekannten und eben deshalb fraglichen Gegenstand.

Singularis übertragen, indem man die ganze und allgemeine Masse des Stoffes eben so wie anderweitig die Menge von Gegenständen als ein Theilbares betrachtet, als von (de) welchem sich irgend eine unbestimmte Quantität absondern lasse. Die deutsche Sprache ihrerseits entsagt hierbei dem Artikel ebenfalls.

Du (d. i. de le) beurre Butter, de la viande Fleisch, de l'huile Oel. Weil nun hiermit eine Theilung ausgedrückt wird: so ist dieser Ausdruck du, de la, des Theilungsartikel (Article partitif) genannt worden. Aber der mit der Präposition de verbundene Artikel ist schon mehr als Artikel, und es kann schicklicher Weise nur von einem Theilungssinne (Sens partitif) die Rede seyn. (S. §. 54.)

Außerdem aber hat die französische Sprache beinahe für alle diese Fürwörter eine zwiefache Form, und unterscheidet sie

α. in verbundene (Pronoms conjoints), welche mit andern Wörtern verbunden sind, und

β. in getrennte oder selbständige (Pronoms disjoints oder absolus), welche von andern Wörtern getrennt und selbständig gebraucht werden.

3. Die Personalfürwörter bezeichnen

a. die Beziehungen einer ersten oder redenden, einer zweiten oder angeredeten, und einer dritten Person, als von welcher die Rede ist.

b. Außerdem aber bezeichnen sie

α. nicht nur den Unterschied der Einheit (Singulier) und Mehrheit (Pluriel),

β. sondern auch den Unterschied des Subjects (Sujet) und des Objects (Objet), d. i. der handelnden und der behandelten Person (oder Sache).

Demnach stellen sich die Personalfürwörter folgendermaßen dar:

I. Die Conjoints, welche immer in unmittelbarer Verbindung mit dem Verbum stehen:

	Erste Pers.	Zweite Pers.	Dritte Pers.
Singulier.			männl. weibl. unbestimmt.
Sujet.	je ich	tu du	il er, elle sie; on man.
Objet.	me mir / mich	te dir / dich	lui ihm, ihr. / le ihn, es, la sie.
Pluriel.			
Sujet.	nous wir / uns	vous ihr / euch	ils, elles sie.
Objet.			leur ihnen. / les sie.[106]

106) Als Reflexivfürwörter (Pronoms réfléchis), welche das Subject selber als Object bezeichnen (§. 25, 5), dienen

a. für lui und le, la, dem me und te der ersten und zweiten Person entsprechend, die Form se sich, welche aber zugleich auch für das pluralische leur und les gilt und dann dem nous und vous der ersten und zweiten Person entspricht.

b. in Bezug auf das unbestimmte on die Form soi sich, aber, gleich dem on selbst, nur im Singularis und dabei auch nur in absoluter Weise.

Beispiele: je me loue ich lobe mich, tu te loues du lobst dich, nous nous louons wir loben uns, vous vous louez ihr lobet euch; il oder elle se loue er oder sie lobt sich, ils oder elles se louent sie loben sich — aber il le oder la loue, ils le oder la louent würde heißen: er lobt, sie loben ihn oder sie, nämlich einen Andern oder eine Andere.

II. Die Absolus, welche von dem Verbum unabhängig sind:

	Erste Pers.	Zweite Pers.	Dritte Pers.
Singulier.			männl. weibl.
Sujet.	moi { ich	toi { du	lui { er, elle sie.
Objet.	{ mich	{ dich	{ ihn,
Pluriel.			
Sujet.	nous { wir	vous { ihr	eux, elles sie.[107]
Objet.	{ uns	{ euch	

4. Die Possessivfürwörter bezeichnen eine Sache[108] als den Besitz einer Person, und bestimmen daher

a. die Person selbst als eine erste, zweite und dritte, zugleich auch als eine Singular- oder Pluralperson, dazu aber auch

b. die Sache je nach ihrem Geschlechte und Numerus (Einheit und Mehrheit).

Die Formen der Possessivfürwörter sind nun folgende:

I. Die Conjoints, welche stets mit einem Substantiv, nämlich demjenigen verbunden werden, welches die besessene Sache anzeigt:

Dans l'ivresse on n'est plus à soi in der Trunkenheit ist man nicht mehr bei sich; dagegen sagt man il n'est plus à lui, elle n'est plus à elle er, sie ist nicht mehr bei sich; oder il est chez lui oder chez elle er ist bei ihm oder bei ihr.

Uebrigens beachte man, daß in me und te so wie in dem objectiven nous und vous die im Deutschen unterschiedenen Dativ- und Accusativ-Verhältnisse zusammengefaßt sind, gleichwie dieselben auch selbst in dem deutschen sich, uns, euch nicht getrennt werden. Nur in der dritten Person, welche als die abwesende so viel als möglich kenntlich gemacht werden muß, treten diese Verhältnisse zu verschiedenen Wörtern aus einander, und gesellt sich überdies noch die Geschlechts-Bestimmung hinzu.

107) Diese absoluten Personalfürwörter verhalten sich wie Substantiva, indem die übrigen Casusverhältnisse (nämlich Genitiv und Dativ) wie bei jenen mit Hülfe der Casuszeichen ausgedrückt werden (s. §. 54, Zus.).

108) Diese Sache kann zwar auch eine Person seyn, da man z. B. sagt: mon père mein Vater, ta soeur deine Schwester, notre roi unser König, ses sujets seine Unterthanen u. s. f. Allein in diesem Falle sind père, soeur u. s. f., weil sie wie ein Besitzthum gedacht und als solches auf eine anderweitige Person, als welcher sie angehören, bezogen sind, wie etwas Sachliches anzusehen, gerade so wie umgekehrt z. B. ein Buch, indem man von ihm sagt: il est intéressant, il coute un écu (es ist unterhaltend, es kostet einen Thaler), da es Subject ist, eben deshalb auch wie etwas Persönliches gedacht werden dürfte.

Person u. deren Numerus.		Numerus und Geschlecht der Sache.		
		Singulier.		Pluriel.
		männl.	weibl.	männl. u. weibl.
Singulier.	1. Pers.	mon	mein, ma meine.	mes meine.
	2. „	ton	dein, ta deine.	tes deine.
	3. männl.	son	sein, sa seine.	ses seine.
	3. weibl.		ihr, ihre.	ihre.[109])
Pluriel.	1. Pers.	notre	unser, e.	nos unsere.
	2. „	votre	euer, e.	vos euere.
	3. „	leur	ihr, e.	leurs ihre.

II. Die Absolus, welche stets mit dem bestimmten Artikel versehen werden und deshalb substantivisch erscheinen:

Person u. deren Numerus.		Numerus und Geschlecht der Sache.	
		Singulier.	Pluriel.
		männl. weibl.	männl. weibl.
Singulier.	1. Pers.	le mien, la mienne	les miens, les miennes.
		der, die meinige.	die meinigen.
	2. „	le tien, la tienne	les tiens, les tiennes.
		der, die deinige.	die deinigen.
	3. „	le sien, la sienne	les siens, les siennes.
		der, die	die
	männl.	seinige.	seinigen.
	weibl.	ihrige.	ihrigen.
Pluriel.	1. Pers.	le, la nôtre	les nôtres
		der, die unsrige.	die unsrigen.
	2. „	le, la vôtre	les vôtres
		der, die eurige.	die eurigen.
	3. „	le, la leur	les leurs
		der, die ihrige.	die ihrigen.

109) Man beachte, daß die Possessiv-Pronomina das Geschlecht der Person im Französischen überall aufgeben, während es im Deutschen wenigstens in Rücksicht auf die dritte Person, obwohl auch nur im Singularis, noch festgehalten wird. Ob daher son livre, sa plume, ses amis mit: sein Buch, seine Feder, seine Freunde oder mit: ihr Buch, ihre Feder, ihre Freunde zu übersetzen sey, muß lediglich aus dem weiteren Zusammenhange ersehen werden. Eben so ist es bei den Absolus: le sien u. s. f.

5. Die Demonstrativfürwörter drücken aus, daß sich der Sprechende auf eine Person oder Sache als auf etwas Gegenwärtiges oder Vergegenwärtigtes beziehe. Da die sprechende Person immer auch nur die erste ist: so fällt die Personalbestimmung, weil eine Verwechslung nicht Statt finden kann, nunmehr hinweg, und es wird an dem Demonstrativum nur noch Geschlecht und Numerus der Sache angedeutet.

I. Das Conjoint wird stets mit einem Substantiv verbunden, und lautet für Subject und Object:

	männl.	weibl.
Singulier.	ce oder cet[110])	cette
Sujet. / Objet.	dieser, auch jener, / diesen, auch jenen.	diese, jene.
Pluriel.	ces	
Sujet. / Objet.	diese, jene.	

II. Das Absolu besteht aus einer Zusammenziehung jenes Conjoint mit dem absoluten Personalpronomen der dritten Person, und lautet daher für Subject und Object:

	männl.	weibl.
Singulier.	celui	celle
Sujet. / Objet.	derjenige, dieser, der. / denjenigen, diesen, den.	diejenige, diese, die.
Pluriel.	ceux	celles
Sujet. / Objet.	diejenigen, diese, die.[111])	

110) Wegen der Form cet und des Gebrauches derselben ist §. 20, 2 nachzusehen.

111) Es ist zu beachten, wie die französische Sprache in ihrem ce, celui etc. ein Näheres und ein Entfernteres, welches die deutsche durch dieses, jenes grell unterscheidet, ununterschieden gelassen hat, so daß ce, celui etc. je nach Umständen ein Dieses oder auch ein Jenes bedeuten kann. So heißt es z. B. bei Voltaire (Hist. de Charles XII, Livre I):

L'un de ses descendants fut ce Gustave Adolphe, qu'on nomme le grand Gustave. Ce roi conquit l'Ingrie etc.

was wir übersetzen würden: Einer von seinen Nachkommen war jener Gustav Adolph, welchen man den großen Gustav nennt. Dieser König eroberte Ingermanland u. s. f. — Nur wenn es ausdrücklich darauf ankommt, daß der Gegensatz scharf hervortrete, werden die Demonstrativa mit den Ortsadverbien ci hier, und là da, dort, verbunden, und zwar auf folgende Weise:

ceci dieses (hier) — cela (dieses dort, d. i.) jenes.
celui-ci dieser (hier) — celui-là (dieser dort, d. i.) jener.

Hierzu gesellen sich aber noch folgende zwei Demonstrativa, welche sowohl mit Hauptwörtern verbunden, wie auch absolut seyn können:

	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Singulier.	le même,	la même	tel,	telle
Sujet.	derselbe, } dieselbe.		solcher, }	solche.
Objet.	denselben.		solchen.	
Pluriel.	les mêmes		tels,	telles
Sujet u. Objet.	dieselben.[112]		solche.[113]	

6. Die Relativfürwörter beziehen sich als eine Erklärung auf etwas Vorhergegangenes, und sind nur absolut. Es sind folgende:

a. Wo es nicht auf Unterscheidung des Geschlechtes und des Numerus, sondern bloß auf den Unterschied des Subjects und des Objects ankommt, sagt man:

			männl.	weibl.		männl. u. weibl.
Sujet.	qui	Sing.	welcher,	welche.	Plur.	welche.
Objet.	que	„	welchen,	welche.	„	welche.
	quoi	„	was.			

Die Formen qui und que gelten sowohl von Personen wie von Sachen, quoi aber nur von Sachen, und dabei auch nur im Singularis.

b. Wo es aber auf Unterscheidung des Geschlechtes und des Numerus, um dadurch eine etwanige Zweideutigkeit der Beziehung zu vermeiden, nothwendig ankommt, bedient man sich, sowohl für

---

celle-ci diese (hier) — celle-là jene.

ceux-ci, celles-ci } diese (hier) — ceux-là, celles-là } jene.

Dabei ist zu bemerken, daß ceci und cela nur auf Sachen, celui-ci, celui-là u. s. f. aber sowohl auf Sachen wie auf Personen bezogen wird; alle aber, also auch ceci und cela, verhalten sich durchaus absolut.

112) Das einfache même wird des Nachdruckes halber gern auch mit den absoluten Personalfürwörtern verbunden:

moi-même ich, mich selbst — nous-mêmes wir, uns selbst.
toi-même du, dich selbst — vous-mêmes ihr, euch selbst.
lui-même er, ihn selbst — eux-mêmes
elle-même sie selbst — elles-mêmes } sie selbst.
soi-même sich selbst.

113) Gewöhnlich wird tel mit dem unbestimmten Artikel verbunden: un tel ein solcher, une telle eine solche, im Pluralis (nach §. 26, 4) de tels, de telles solche. Als Absolu bedeutet tel so viel wie mancher, z. B. tel fait des libéralités, qui ne paie pas ses dettes mancher macht Geschenke, der seine Schulden nicht bezahlt.

Bisweilen findet sich in ähnlichem Sinne noch das veraltete maint, mainte, z. B. maint homme mancher Mann, mainte femme manche Frau, maintes fois (auch mainte fois) manchmal.

das Sujet wie für das Objet, folgender aus dem weiter unten anzuführenden Fragepronomen und dem bestimmten Artikel zusammengezogener Formen:

	männl.	weibl.
Singulier.	lequel	laquelle
Sujet.	welcher	welche.
Objet.	welchen	
Pluriel.	lesquels	lesquelles
Sujet u. Objet.	welche.	

7. Die Fragefürwörter sind der Form nach meist einerlei mit den Relativen, und unterscheiden sich nur durch Bedeutung und Gebrauch.

a. Nur das Subject- und Object-Verhältniß ausdrückend, aber Geschlecht so wie Numerus nicht unterscheidend, ist

männl. u. weibl., Sing. u. Plur.

Sujet.	qui wer, was?
	quoi was?
Objet.	que wen, was?

Auch hier bezieht sich quoi nur auf Sachen, que aber auch auf Personen, und qui nur auf Personen.

b. Dagegen wird wiederum Geschlecht und Numerus durch die nachstehenden unterschieden, die sich überdies auch wieder als Conjoints und Absolus verhalten:

I. Conjoints, die stets mit einem Substantiv verbunden sind:

	männl.	weibl.
Singulier.	quel	quelle
Sujet.	welcher?	welche?
Objet.	welchen?	
Pluriel.	quels	quelles
Sujet. u. Objet.	welche?	

II. Die Absolus sind wieder aus den vorstehenden Conjoints und dem bestimmten Artikel zusammengezogen:

	männl.	weibl.
Singulier.	lequel	laquelle
Sujet.	welcher?	welche?
Objet.	welchen?	
Pluriel.	lesquels	lesquelles
Sujet. u. Objet.	welche?	

§. 28.

b. Das Verhältnißwort.

1. Das Verhältnißwort oder die Präposition bezeichnet das Verhältniß, d. i. die gegenseitige Beziehung der Gegenstände unter einander. Es gehört wesentlich dem Hauptworte an, und hat

davon, daß es vor demselben zu stehen pflegt, seinen alterthümlichen (lateinischen) Namen ***Praepositio***, d. i. Vorwort.

2. Die Verhältnißwörter unterscheiden sich je nach ihrer besonderen Bedeutung in folgende Arten:

a. in solche, welche ein Zusammenseyn oder ein Getrenntseyn bezeichnen;
b. in solche, welche ein Raumverhältniß, und
c. in solche, welche ein Zeitverhältniß ausdrücken.

3. Zu der ersten Art gehören zuvörderst

a. diejenigen, welche ein Zusammenseyn oder etwa auch nur das Streben nach einem solchen bezeichnen:
   - à bezeichnet ein Zusammenseyn, Zusammengehören, überhaupt die Beziehung eines Zusammenhanges im allgemeinsten Sinne, und ist daher mit bei, zu, mit, für, nach, in, an, auf u. s. f. mannichfach zu übersetzen.
   - avec mit, in dem Sinne eines Dabeiseyns, insbesondere aber eines geselligen Beisammenseyns.
   - moyennant (eigentlich Participe I von moyenner vermitteln) vermittelst, von dem wirkenden Mittel oder vermittelnden Werkzeuge.
   - pour für, d. i. Jemandem zum Nutzen oder Vortheil; Richtung auf einen Zweck; auch Tausch, Stellvertretung u. dgl.
   - selon nach, gemäß, mit Rücksicht auf ein Gesetz, eine Regel, Angabe. Dasselbe bedeutet auch suivant (eigentlich Participe von suivre) zufolge.

b. Diesen der Reihe nach entsprechend bezeichnen folgende eine Trennung oder überhaupt eine Unterscheidung und Sonderung:
   - de bezeichnet das Getrennt- oder wenigstens Unterschiedenseyn in der allgemeinsten Beziehung. Am Meisten entspricht es dem deutschen von.[114])
   - sans ohne, das Gegentheil von avec, meistentheils im Sinne einer bloßen Abwesenheit.
   - faute de (eigentlich ein Substantiv)[115]) aus Mangel, mit Bezug auf Etwas, das fehlt und vermißt wird und somit ein Hinderniß abgiebt. Es ist gleichsam ein negatives moyennant.

---

114) Da die beiden Präpositionen à und de vermöge ihrer so ganz allgemeinen Beziehung auf Einheit und Zweiheit dem Dativ- und Genitiv-Verhältnisse entsprechen: so dienen sie auch zum Ausdrucke dieser Casus-Bestimmungen und heißen alsdann Casuszeichen (§. 54).

115) Gerade so wie im Deutschen die Präpositionen statt, kraft, laut, trotz ebenfalls Substantiva sind.

contre gegen, wider, dem pour entgegengesetzt und eine feindliche Beziehung enthaltend.

'hormis (d. i. 'hors und mis, Particip von mettre) außer, ausgenommen, also Ausnahme, Ausschluß andeutend. So auch outre außer, so viel wie darüber hinaus, außerdem, ein Uebermaß bezeichnend.[116])

4. Die Raumverhältnisse werden in ihren verschiedenen, meist gegenseitigen und entgegengesetzten Beziehungen durch folgende Präpositionen ausgedrückt:

chez bei, ruhiges Verweilen	—	vers oder envers gegen, Richtung auf Etwas.
dans und en in	—	'hors de außer, außerhalb.
devant vor	—	derrière hinter.
sur (veraltet sus) über, auf	—	sous unter.
entre zwischen, unter	—	parmi[117]) unter, inmitten.
par durch, hindurch	—	autour de[118]) um, herum.

5. Zeitverhältnisse werden durch nachstehende Präpositionen bezeichnet:

avant vor (ehe)	—	après nach.
dès und depuis (d. i. de und das Adverb puis)-seit	—	jusqu'à bis (§. 18, 5, b, γ).

116) Auch das aus dem Adj. mal und dem Subst. gré (lat. *gratia*) zusammengesetzte malgré, ungeachtet, kann dazu gerechnet werden; z. B. malgré l'obscurité ungeachtet der Dunkelheit.

117) Aus par und mi zusammengesetzt, welches mi (lat. *medius*, *dimidius*) auch in andern Zusammensetzungen vorkommt, z. B. demi, midi etc. s. §. 45, 2.

118) Eigentlich au tour, d. i. im Umkreise; daher das hinzugefügte de, z. B. autour de la ville um die Stadt, d. i. im Umkreise der Stadt. Dasselbe de steht auch bei dem obigen faute, weil dies gleichfalls, wie dort angegeben, eigentlich Substantiv ist. Aber auch jenes 'hors, welches ebenfalls de mit sich führt, ist ursprünglich ein Substantiv, nämlich das lat. *foris*, welches die Thür, den Ausgang bedeutet. Dem ähnlich giebt es im Sinne von Präpositionen noch manche andere Ausdrücke, welche ein Substantiv enthalten und deshalb von jenem de begleitet sind, als:

à côté neben (zur Seite).	au milieu inmitten (in Mitte).
à cause wegen (aus Ursache).	à l'opposite gegenüber (im Gegensatze).
à force kraft (mit Hülfe).	
au moyen vermittelst (durch Mittel).	à l'égard in Rücksicht, rücksichtlich.
au lieu anstatt (an Stelle).	en vertu vermöge (in Eigenschaft).

Nur par rapport, in Bezug, wird mit à verbunden. Man sagt aber auch mit Adjectiven, die zu Substantiven erhoben sind: au 'haut de auf (d. i. auf der Höhe), du 'haut de (von der Höhe) herab, le long oder au long de längs (der Länge nach) etc.

durant, pendant, eigentlich Participia von durer und pendre, wie das deutsche während von währen.

§. 29.

c. Das Umstandswort.

1. Das Umstandswort oder Adverbium bezeichnet den Umstand, d. i. das, was die Dinge sammt deren Erscheinungen und Handlungen äußerlich umgiebt und von außen her bestimmt.

2. Was aber demnach überhaupt als Umstand zu bezeichnen ist, ist

a. Raum oder Ort — daher Adverbes de lieu.
b. Zeit — „ „ de temps.
c. Maß, Grad, Umfang — „ „ de quantité.
d. Art und Weise — „ „ de qualité, de manière.

3. Die räumlichen oder Localadverbia sind vornehmlich folgende:

où wo, sowohl fragend (wo?) als auch relativ sich auf là beziehend. Auch bedeutet es wohin, ebenfalls fragend und relativ. Hierzu merke man auch d'où woher, und par où wo hindurch.

ci oder ici hier.[119])

çà hierher, und demselben entsprechend:

là dorthin, auch als Demonstrativ dem où entgegengesetzt: da, dort.

y da, dort, daselbst, darin, dabei, dazu ꝛc.

en davon, weg, fort.[120])

près, auprès, proche nahe — loin weit, fern, in der Nähe — in der Ferne.[121])

---

119) Wie sich ci, und so auch là, mit den Demonstrativfürwörtern verbinden (Anm. 111): so verbinden sie sich auch, nur voranstehend, mit andern Adverbien oder mit Präpositionen, z. B.

ci-dessus hier oben — là-dessus da oben.
ci-dessous hier unten — là-dessous da unten.
ci-contre hiergegen — là-contre dagegen.
ci-devant vormals — ci-après nachher, hierauf.

Auch sagt man ci-joint, ci-inclus hierbei, beikommend (auf Briefen).

120) Das y entspricht ganz der Präposition oder dem Casuszeichen à, wogegen en dem de entspricht. Sie sind unter den Adverbien dasselbe was à und de unter den Präpositionen.

121) Près erscheint offenbar adverbialisch in den Ausdrücken à peu près beinahe, à cela près dabei (z. B. il est un peu fantasque, mais à cela près c'est un aimable homme er ist ein wenig wunderlich, aber dabei — d. i. dessen ungeachtet, dies ausgenommen — ist er ein liebenswürdiger Mensch), de près in der Nähe (z. B. il entend aussi bien de loin que de près er hört eben so gut in der Ferne wie in der Nähe) u. dgl. Dennoch hat es in

dedans drinnen	—	dehors draußen.
dessus oben	—	dessous unten.[122])
ailleurs anderwärts	—	partout überall.

der Regel jenes de nach ſich, und der Ausdruck près de iſt alsdann völlig präpoſitiv (z. B. il est logé près de l'église er wohnt nahe bei — unweit — der Kirche); ja in einzelnen Fällen übt près dieſe präpoſitive Kraft ſchon allein aus (z. B. ambassadeur près le saint-siége Geſandter beim heiligen Stuhle). Dem ähnlich verhält es ſich mit auprès. Es iſt adverbialiſch, wenn man z. B. ſagt: je ne puis voir cela, si je ne suis auprès ich kann das nicht ſehen, wenn ich nicht nahe dabei bin; sa cabane était isolée, auprès coulait une source d'eau vive ſeine Hütte lag einſam, in der Nähe floß ein lebendiger Quell. Da jedoch auprès das mit au zuſammengezogene près iſt und jenes au (d. i. à le) den Artikel enthält: ſo iſt dadurch das près zu einem Subſtantiv erhoben und dem in Anm. 118 erwähnten autour und den übrigen präpoſitiven Ausdrücken au lieu, au 'haut etc. ähnlich geworden; es verbindet ſich daher gleichfalls mit de und gewinnt ſo die präpoſitive Beziehung auf einen Gegenſtand, z. B. il est logé auprès du palais er wohnt nahe bei dem Schloſſe, in der Nähe des Schloſſes. — Proche iſt vollends, wie das deutſche nahe, eigentlich ein Adjectiv (z. B. il est mon plus proche voisin er iſt mein nächſter Nachbar). Vermöge der Beziehung aber auf den Gegenſtand, von welchem aus man die Nähe beſtimmen will, wird es, gleichfalls mit de verbunden, zu einer Präpoſition (z. B. proche de la ville nahe bei der Stadt), und erſt wenn dieſe Beziehung aufgegeben wird, erſcheint es als Adverb (z. B. il demeure ici proche er wohnt hier in der Nähe). — Das Adverb loin kann auf dieſelbe Weiſe durch de in eine Präpoſition umgewandelt werden (z. B. loin de la ville weit, fern von der Stadt). — Aber eben ſo erſcheinen umgekehrt auch Präpoſitionen bisweilen geradezu als Adverbien, indem die Gegenſtände, auf welche ſie ſich beziehen, verſchwiegen und unterdrückt werden. So ſagt man z. B., obwohl nur im gemeinen Leben: il a pris mon manteau et s'en est allé avec er hat meinen Mantel genommen und iſt mit (damit) fortgegangen; il a été bien traité, et il a encore eu de l'argent avec er iſt gut behandelt worden und hat auch noch Geld mit bekommen. Eben ſo auch: j'étais tout contre ich war ganz dagegen; je n'y ai rien contre ich habe Nichts gegen (dagegen). Desgleichen: nous en parlerons après wir wollen nachher davon ſprechen; vous irez devant, et lui après Sie werden voran gehen und er hinterdrein ꝛc. Man ſieht hieraus, daß ſich Präpoſitionen und Adverbia öfters nur dadurch unterſcheiden, daß ſie ſich auf einen Gegenſtand beziehen, oder für ſich allein beſtehen.

122) Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß dies Zuſammenſetzungen der Präpoſitionen de und dans, 'hors, sus, sous ſind. Auch im Deutſchen werden Präpoſitionen durch ihre Zuſammenſetzung zu Adverbien, wie voran, vorbei, zuvor, mitunter, durchaus u. ſ. f. Jene Adverbien, dedans, dehors etc., werden aber ferner durch den Artikel auch zu Subſtantiven erhoben und zu ſolchen Ausdrücken umgebildet, welche ähnlich den in Anm. 118 angeführten au lieu, au milieu etc., wiederum präpoſitive Bedeutung er-

4. Zeit- oder Temporaladverbia sind vorzüglich folgende:
aujourd'hui heute — alors damals.[123])

halten und dann gleichfalls de hinter sich haben. So sagt man z. B. au dedans et au dehors de la ville innerhalb und außerhalb der Stadt; au-dessus oder au-dessous des yeux oberhalb oder unterhalb der Augen (man beachte in den beiden letzteren den Trait d'union). Eben so sagt man auch en dedans, en dehors, entweder als Adverbien (inwendig, auswendig) oder mit nachfolgendem de als Präpositionen (innerhalb, außerhalb); en dessus oder en dessous verhalten sich dagegen bloß als Adverbien (oben, unten oder oberhalb, unterhalb), gleichwie en avant (vorwärts) und en arrière (rückwärts). Par dedans, par dehors, par-dessus, par-dessous (die beiden letzteren wieder mit dem Trait d'union versehen) erscheinen vollends wieder als reine Präpositionen, ohne de; z. B. il passa par dedans la ville er ging durch die Stadt (durch das Innere derselben), il passa par dehors la ville er nahm seinen Weg bei der Stadt (d. h. außerhalb derselben) vorbei, il sauta par-dessus la barrière er sprang über den Schlagbaum; par-dessous la table unter dem Tische. Man braucht aber par-dessus und par-dessous auch als Adverbien, so wie man umgekehrt auch das bloße dessus und dessous als Präposition findet, z. B. il n'est ni dessus ni dessous la table es liegt weder auf noch unter dem Tische.

Auf ähnliche Weise wird de auch mit çà und là verbunden; z. B. deçà et delà la rivière diesseit und jenseit des Flusses, de deçà oder par deçà la rivière, de delà oder par delà les monts ebenfalls in der präpositiven Bedeutung diesseit und jenseit. Häufiger sagt man dafür en deçà und au delà, bald präpositiv mit nachfolgendem de, bald adverbial ohne de.

Auch de travers schräg, von der Seite, und en travers quer durch, quer hinüber, sind als Adverbien anzuführen; à travers und au travers mitten hindurch, sind dagegen Präpositionen, letzteres mit de, ersteres ohne de.

123) Aujourd'hui ist eigentlich au jour d'hui d. i. am heutigen Tage. Das einfache hui (lat. *hodie*, ital. *oggi*) kommt nur bisweilen noch im Geschäftsstyle vor. Jenes Substantiv jour liegt aber auch in dem Adverb toujours immer, welches aus tous les jours (alle Tage) zusammengezogen ist. — Alors ist das ital. *allora*, eine Zusammenziehung aus *all'ora* (lat. *hora*, griech. ὥρα) d. i. zu der Zeit; daher sagt man auch dès lors seit der Zeit, von da an, und auch in désormais und dorénavant, d. i. dès or mais (ital. *mai*) und d'or en avant (von jetzt an, inskünftige) ist jenes or oder *ora* enthalten. — Auf gleiche Weise sind in autrefois, quelquefois, parfois, d'abord, enfin, ensuite die Substantiva la fois das Mal, le bord oder l'abord der Rand, der Anfang, la fin das Ende, la suite die Folge, deutlich zu erkennen; für enfin sagt man eben auch à la fin am Ende. — Auparavant ist eine Zusammenziehung aus par und avant, welche durch den in au enthaltenen Artikel le zu einem Substantiv erhoben worden. — So giebt es auch Ausdrücke, in welchen die wirkliche Zusammenziehung unterblieben ist, und die so als adverbiale Redensarten erscheinen, z. B. à présent jetzt (so viel wie présentement, maintenant, actuellement), à l'instant augenblicklich, sogleich (so viel wie incontinent), au oder en

hier geſtern — demain morgen.
jadis, autrefois ehemals — jamais jemals.
quelquefois, parfois — souvent oft.
bisweilen
tôt, bientôt, tantôt bald — tard ſpät.
aussitôt ſogleich — déjà ſchon.
sitôt ſobald — encore noch.
d'abord zuerſt, anfangs — enfin am Ende, endlich.
auparavant vorher — puis hernach, ensuite in der Folge.

5. Zu den quantitativen Adverbien gehören insbeſondere folgende:

assez ziemlich. guère kaum, ſchwerlich.[124])
fort (eigentlich Adjectiv) ſehr. presque faſt, beinahe (aus près que zuſammengezogen).
très ſehr, überaus. si (lat. *sic*) ſo.
trop zu, zu ſehr. aussi ebenſo.
même (ganz das obige Fürwort, §. 27, 5) ſelbſt, im Sinne von ſogar.

6. Die qualitativen Adverbien dienen vornehmlich

a. zur Bejahung (Adverbes affirmatifs);
oui ja. certes gewiß.[125])

b. zur Verneinung (Adverbes négatifs);
non nein. ne nicht.[126])

c. Es gehören hierzu aber auch die zahlreichen Adverbia, welche mit der Endung ment von Adjectiven abgeleitet ſind (§. 41) und eine Art und Weiſe ausdrücken.
facile — facilement leicht (zu thun).

---

même temps zugleich, gleichzeitig, de temps zeitig, zu rechter Zeit, de bonne heure zeitig, bei Zeiten, frühe, à l'avenir in Zukunft, dans peu in Kurzem, sur le champ auf der Stelle, ſogleich, tout de suite ſogleich, unmittelbar darauf, tout à coup plötzlich, tout d'un coup auf ein Mal, sur ces entrefaites inzwiſchen, mittler Weile etc.

124) In der Poeſie und dem edleren Style ſagt man auch naguère oder naguères jüngſt (als Zeitadverb), z. B. cette ville, naguère si florissante dieſe Stadt, noch jüngſt ſo blühend. Das s iſt ein euphoniſches (Anm. 83) und wird, obwohl nur in Verſen, auch dem einfachen guère (guères) zugeſetzt, ſobald ein Vocal folgt und die Sylbenzahl eine Synizeſe verbietet. Uebrigens kommt guère nur in Verbindung mit der Negation ne vor.

125) Aehnlichen Sinn haben certainement gewiß, sûrement oder assurément ſicherlich, vraiment wahrlich, wahrhaftig, effectivement wirklich, en effet in der That, etwa auch volontiers gern u. a.

126) So auch au contraire im Gegentheil, pas oder point du tout gar, durchaus nicht, à peine kaum u. a.

franc — franchement freimüthig.
léger — légèrement leicht, leichtsinnig.
heureux — heureusement glücklich, glücklicher Weise.
parfait — parfaitement vollkommen, gänzlich.[127])

§. 30.

d. Das Bindewort.

1. Das Bindewort oder die Conjunction dient zur Verbindung, sowohl zwischen einzelnen Wörtern wie zwischen ganzen Sätzen.

2. Je nachdem die zu verbindenden Glieder in einem gewissen Gleichgewichte, mit gleichem Werthe neben einander gestellt sind, oder das eine dem andern untergeordnet erscheinen soll, sind die Bindewörter

a. entweder beiordnende, coordinirende;
b. oder unterordnende, subordinirende.

3. Die beiordnenden oder coordinirenden Bindewörter können sich gleichmäßig auf einzelne Wörter wie auf ganze Sätze beziehen, und stellen die Verbindung folgendermaßen dar:

a. als negative Verbindung, d. i. Unterscheidung (Conjonctions disjointes oder disjonctives).
ou oder; ou — ou entweder — oder.[128])
b. als Vergleichung und Gleichheit (Conjonctions comparatives).
ainsi so — comme wie.[129])
que (lat. *quam*, nach einem Comparativ) als.
ni und nicht, auch nicht; ni — ni weder — noch.

---

127) Besonders häufig sind zur Bezeichnung der Art und Weise die adverbialen Redensarten, wie z. B. à pied zu Fuß, à cheval zu Pferde, à rebours rückwärts, verkehrt, à reculons rückwärts, rückschreitend, en général überhaupt, à l'ordinaire oder d'ordinaire gewöhnlich, par hasard zufällig, à dessein absichtlich, à bon marché wohlfeil, sans façon ohne Umstände, sans cela oder sans quoi sonst, widrigen Falls, par coeur aus dem Kopfe, auswendig, pêle-mêle durch einander, verworren, peut-être vielleicht, plutôt lieber (nicht zu verwechseln mit plus tôt eher, früher) u. s. f.

128) Man sagt auch ou bien oder auch, oder vielmehr. Aehnlich dem deutschen sey es — sey es ist soit — soit, z. B. soit qu'il le fasse, soit qu'il ne le fasse pas sey es daß er es thue, sey es daß er es nicht thue.

129) So z. B. Comme le soleil chasse les ténèbres, ainsi la science chasse l'erreur wie die Sonne die Finsterniß vertreibt: so vertreibt die Wissenschaft den Irrthum. Im Grunde ist ainsi, gleich dem si und aussi, bloß Adverb, und gewinnt die conjunctive Kraft nur in seinem Zusammenhange mit jenem comme. Dieselbe Kraft wohnt dem si und aussi gleichfalls bei, indem es sich auf ein que beziehen kann; z. B. le vent est si grand, qu'il rompt tous les arbres der Wind ist so stark, daß er alle Bäume zerbricht; il est aussi sage que vaillant er ist eben so weise als (wie) tapfer.

c. als An- oder Verknüpfung (Conjonctions copulatives oder conjointes).

et und; et — et sowohl — als auch.[130])

que (lat. *quod*) daß.[131])

4. Die unterordnenden oder subordinirenden Bindewörter beziehen sich vorzugsweise nur auf Sätze, und zwar so, daß sie dieselben

A. in das Verhältniß einer gegenseitigen Vermittelung setzen, da nämlich mit dem einen zugleich auch der andere gegeben oder wenigstens vorauszusetzen ist. Diese Vermittelung gestaltet sich

a. als Mittel und Zweck (Conjonctions finales).

afin (d. i. à fin) que oder pour que damit, auf daß.

b. als Ursache und Wirkung (Conj. causales).

pourquoi warum — parce que weil.

c. als Grund und Folge (Conj. conclusives).

or (ital. *ora*, s. Anm. 123) nun.

car denn (griech. γάρ, wahrscheinlicher aber das lat. *quare*, da im Altfranzösischen quar geschrieben wurde).

donc denn, also.

puisque da ja doch.[132])

---

130) Zur Anknüpfung dient auch das so eben erwähnte aussi, z. B. vous le voulez, et moi aussi ihr wollet es, und ich eben so (wofür wir gewöhnlich auch sagen); il faut être reconnaissant, aussi l'est-il man muß erkenntlich seyn, und er ist es auch.

131) Dieses que ist unter den Conjunctionen dasselbe, was de unter den Präpositionen; so wie nämlich de ganz im Allgemeinen die Beziehung auf ein Substantiv enthält und eben dadurch manchem sonst adverbialen Ausdrucke den Sinn einer Präposition mittheilt (Anm. 121 und 122): so bezeichnet que ganz allgemein den Zusammenhang mit einem Verb (z. B. je trouve que vous avez raison ich finde, daß ihr Recht habet), und gesellt sich deshalb ebenfalls leicht zu Adverbien und selbst zu Präpositionen und noch andern Ausdrücken, denen es dann stets den Sinn einer Conjunction verleiht. So sieht man es nicht nur an den im weiteren Texte angeführten afin que, pour que, parce que, puisque, quoique, sondern man sagt auch avant que, après que, dès que, depuis que, sans que, outre que, au lieu que u. s. f., dem einfachen avant, après u. s. f. ganz gleichbedeutend (wie im Deutschen während daß, statt daß ꝛc. so viel ist wie das einfache während, statt), nur statt des nachfolgenden Substantivs auf ein Verb gerichtet. Eben so verhalten sich die comparativen Ausdrücke ainsi que eben so wie, de même que gleichwie, à mesure que nach Maßgabe, je nachdem — sitôt oder aussitôt que sobald als — die conclusiven en sorte que so daß, vu oder attendu que in Betracht daß, da, weil — die adversativen à moins que oder d'autant que in so fern, loin que weit entfernt daß — die conditionalen à condition que unter der Bedingung daß, au cas que falls, supposé oder pourvu que vorausgesetzt daß — die concessiven bien que wiewohl, encore que obschon, wenn auch u. s. f.

132) Der Grund kann auch in einem zeitlichen Umstande liegen, und

B. Es kann aber der eine Gegensatz auch eine Aufhebung des andern enthalten, da denn dieser letztere als werthlos und ungültig zurückgedrängt und abgelehnt oder doch nur theilweise zugelassen wird. In diesem Falle sind die Bindewörter:

a. beschränkend oder einwerfend (Conjonctions adversatives).
mais aber, allein.[133])
cependant indessen, jedoch, gleichwohl.

b. bedingend (Conj. conditionnelles).
si (lat. *si*, nicht mit dem Adverb si zu verwechseln) wenn, ob.
sinon wenn nicht, sonst.

c. zugestehend oder einräumend (Conj. concessives).
quoique obgleich.
pourtant doch, dennoch.
néanmoins nichts desto weniger, dessenungeachtet.
toutefois alle Mal, d. i. aller Hindernisse ungeachtet, trotzdem.

§. 31.
e. Das Zahlwort.

1. Das Zahlwort oder Numerale bezeichnet die Zahl, d. i. die Einheit und die Vielheit, auch wohl das Seyn und Nichtseyn (positive und negative Existenz) der Dinge.

2. Die Zahlwörter sind zunächst von zweierlei Art:

a. eigentliche Zahlwörter, welche die Einheit oder die Mehr- und Vielheit als eine bestimmte, somit die Zahl als Anzahl ausdrücken, und

b. uneigentliche oder unbestimmte, sogenannte Pronominalzahlen, welche überhaupt nur Eins und Vieles, Etwas und Nichts bezeichnen, ohne die Anzahl der darin etwa enthaltenen Einheiten ausdrücklich anzugeben.

---

wird dann durch lorsque (da) ausgedrückt, welches aus dem in Anm. 123 erwähnten lors oder alors gebildet ist. Ein Beweg-Grund (Motiv) wird durch comme (lat. *cum* oder *quum*) angedeutet; es ist ganz einerlei mit jenem vergleichenden comme, indem es den Beweggrund als einen zugleich vorhandenen, gleichzeitigen bezeichnet, weshalb es nicht nur mit da, sondern auch mit wie oder indem, und auch, in bloß zeitlicher Rücksicht, mit als übersetzt werden kann, welche Partikeln häufig auch im Deutschen mit einander wechseln. Die allgemeinste Beziehung auf die Zeit hat quand (lat. *quando*) wann. Doch verfällt diese Conjunction leicht in den Sinn einer Bedingung, wie denn auch im Deutschen für wann oft wenn gesagt wird. Es heißt aber alsdann eigentlich wenn und so oft oder überhaupt so oft; bisweilen entspricht es auch unserm sobald.

133) Nach einer Negation erscheint mais disjunctiv, dem deutschen sondern entsprechend.

3. Die eigentlichen oder bestimmten Zahlwörter (Nombres définis) zerfallen in folgende zwei Klassen, die wir zur gegenseitigen Vergleichung neben einander stellen:

a. Hauptzahlen (Nombres cardinaux).	b. Ordnungszahlen (Nombres ordinaux).
1. un, weibl. une ein, eine.	le premier, la première der, die erste.
2. deux zwei.	le, la deuxième der, die zweite.[134])
3. trois drei.	„ troisième „ dritte.
4. quatre vier.	„ quatrième „ vierte.
5. cinq fünf.	„ cinquième „ fünfte.
6. six sechs.	„ sixième „ sechste.
7. sept sieben.	„ septième „ siebente.
8. 'huit acht.	„ 'huitième „ achte.
9. neuf neun.	„ neuvième „ neunte.
10. dix zehn.	„ dixième „ zehnte.
11. onze elf.	„ onzième „ elfte.
12. douze zwölf.	„ douzième „ zwölfte.
13. treize dreizehn.	„ treizième „ dreizehnte.
14. quatorze vierzehn.	„ quatorzième „ vierzehnte.
15. quinze funfzehn.	„ quinzième „ funfzehnte.
16. seize sechzehn.	„ seizième „ sechzehnte.
17. dix-sept siebzehn.	„ dix-septième „ siebzehnte.
18. dix-huit achtzehn.	„ dix-huitième „ achtzehnte.
19. dix-neuf neunzehn.	„ dix-neuvième „ neunzehnte.
20. vingt zwanzig.[135])	„ vingtième „ zwanzigste.
30. trente dreißig.	„ trentième „ dreißigste.
40. quarante vierzig.	„ quarantième „ vierzigste.

134) Deuxième sagt man in Bezug auf ein Drittes, Viertes, überhaupt Ferneres; folgt aber ein solches nicht: so gebraucht man le second, la seconde.

135) Von zwanzig bis dreißig zählt man:

21. vingt et un, une (vingt-un).	le la vingt et unième (vingt-unième).
22. vingt-deux.	„ vingt-deuxième.
23. „ -trois.	„ „ -troisième.
24. „ -quatre.	„ „ -quatrième.
25. „ -cinq.	„ „ -cinquième.
26. „ -six.	„ „ -sixième.
27. „ -sept.	„ „ -septième.
28. „ -huit.	„ „ -huitième.
29. „ -neuf.	„ „ -neuvième.

Und so auch bei trente, quarante, cinquante, soixante u. s. f.

50. cinquante fünfzig.	le, la cinquantième der, die fünfzigste.
60. soixante sechzig.	„ soixantième „ sechzigste.
70. soixante-dix siebzig. [136]	„ soixante-dixième „ siebzigste.
80. quatre-vingts achtzig.	„ quatre-vingtième „ achtzigste.
90. quatre-vingt-dix neunzig.	„ quatre-vingt-dixième „
100. cent hundert. [137]	„ centième „ hundertste.
1000. mille tausend. [138]	„ millième „ tausendste.

---

136) Bei soixante-dix zählt man weiter:

71. soixante-onze.	le, la soixante-onzième.
72. „ -douze.	„ „ -douzième.
73. „ -treize.	„ „ -treizième.
74. „ -quatorze.	„ „ -quatorzième.
75. „ -quinze.	„ „ -quinzième.
76. „ -seize.	„ „ -seizième.
77. „ -dix-sept.	„ „ -dix-septième.
78. „ -dix-huit.	„ „ -dix-huitième.
79. „ -dix-neuf.	„ „ -dix-neuvième.

Und eben so verfährt man mit quatre-vingt-dix, wobei zu bemerken, daß quatre-vingts sein Plural-s verliert. Aehnlich dem quatre-vingts sagte man ehemals auch six-vingts für cent vingt d. i. 120, und sept-vingts für cent quarante d. i. 140. Das von Ludwig dem Heiligen für dreihundert Blinde gestiftete Hospital heißt les Quinze-Vingts. Auch waren ehemals die dem quarante, cinquante, soixante analog gebildeten Formen septante (70), octante (80), nonante (90) in Gebrauch (§. 42).

137) Mit cent zählt man folgendermaßen fort:

101. cent-un, une.	le, la cent-unième.
102. „ -deux.	„ „ -deuxième.
103. „ -trois.	„ „ -troisième.

u. s. f., und dann weiter:

200. deux cents.	le, la deux centième.
300. trois „	„ trois „
400. quatre „	„ quatre „

u. s. f., und dann wiederum:

201. deux cent-un, une.	le, la deux cent-unième.
202. „ „ -deux.	„ „ „ -deuxième.
203. „ „ -trois.	„ „ „ -troisième.

u. s. f. Und eben so verfährt man mit mille, nur daß dies niemals ein s bekommt, wenn auch von mehreren Tausenden die Rede ist; also deux mille, trois mille, le deux millième, le deux mille et unième u. s. f.

138) Bei Jahreszahlen wird mille in mil abgekürzt, z. B. mil huit cent trente-huit d. i. 1838.

Für die noch größeren Zahlen hat man die Substantiva:

un million eine Million,

un billion oder un milliard eine Billion oder Milliarde, d. i. tausend Millionen,

un trillion eine Trillion, d. i. tausend Billionen.

4. Die uneigentlichen oder unbestimmten Zahlwörter (Nombres indéfinis), auch Pronominalzahlwörter (Nombres pronominaux) genannt,[139]) bezeichnen eine Menge oder Vielheit überhaupt, ohne die Anzahl der darin enthaltenen Einheiten zu bestimmen; auch bezeichnen sie eine Sache als ein Etwas oder ein Nichts. Der Form nach sind sie

a. Substantiva.

Personne Jemand, rien Etwas.[140])

b. Adjectiva.

Aucun, weibl. aucune irgend ein, eine;[141])

nul, weibl. nulle kein, keine;

un, une autre ein andrer, eine andre; l'autre der andre (von Zweien), les autres die übrigen;[142])

un certain, une certaine ein gewisser, eine gewisse;

tout, toute jeder, jede;[143])

plusieurs mehrere;

différents, weibl. différentes verschiedene;

le dernier der letzte, la dernière die letzte.

Bei einigen tritt sogar der bei den Fürwörtern gewöhnliche Unterschied zwischen Conjoints und Absolus wieder ein:

Conjoints.		Absolus.
quelque irgend ein, eine	—	quelqu'un, quelqu'une.
chaque jeder, jede	—	chacun, chacune.
quelconque wer, was irgend	—	quiconque wer irgend.

---

139) Die Meisten rechnen sie unter der Benennung Pronoms indéfinis geradezu zu den Fürwörtern.

140) Diese beiden Wörter stehen gewöhnlich mit der Negation ne in Verbindung, und bedeuten dann Niemand und Nichts.

141) Auch aucun, e ist stets mit der Negation ne verbunden und bedeutet mit dieser zusammen so viel wie keiner, keine.

142) Hierzu merke man auch die Form autrui, ein Anderer, welches aber stets auf eine Person bezogen, nur substantivisch und nicht anders als mit den Casuszeichen (de, à) gebraucht wird.

143) Mit nachfolgendem Artikel bedeutet es

a. im Singularis ganz, z. B. tout le peuple das ganze Volk, toute la ville die ganze Stadt.

b. im Pluralis alle, z. B. tous les peuples alle Völker, toutes les villes alle Städte. (Wegen der Bildung dieses Plurals s. Anm. 292.)

c. Adverbia.

Beaucoup viel, plus mehr, peu wenig, moins weniger, combien wie viel, quant wie viel, [144]) tant so viel, autant eben so viel. [145])

Zweite Abtheilung. Wortbildung.

Erstes Capitel. Die Bildung der Stämme.

§. 32.

Entstehung der französischen Sprache aus der lateinischen.

1. Die Muttersprache der französischen sammt deren romanischen Schwestersprachen ist die römische oder lateinische. Durch die Eroberungen der Römer zuvörderst war dieselbe über ihre italische Heimath hinaus in andere und fremde Länder gebracht und den dortigen Völkern aufgedrungen worden. Später nahmen die Germanen einen großen Theil jener Länder in Besitz, eigneten sich mit den vorgefundenen Einrichtungen der Römer auch deren Sprache an und gingen ferner zum Christenthume über. Dadurch wurde die römische Sprache zugleich aus ihrem heidnischen Alterthume auch in ein ganz neues Zeitalter, eben das christliche, verpflanzt und hat sich dann in dem Munde der Fremdlinge, von denen sie nun geredet wurde, und deren von den früheren ganz verschiedenen Bedürfnissen, Anschauungs- und Gefühlsweisen gemäß während des Laufes der Jahrhunderte in Gallien so wie auf der apenninischen und der pyrenäischen Halbinsel zu Dem umgestaltet, was wir eben jetzt das Französische, Italienische, Spanische und Portugiesische, oder überhaupt die romanischen Sprachen nennen (vgl. §. 1 nebst Anm. 1).

2. Obgleich nämlich die lateinische Sprache von den siegreichen Römern den unterworfenen Völkern zuerst, wie gesagt, nur aufgedrungen worden war: so wurde sie doch nachher bei der zunehmenden Cultur

---

144) Man braucht quant nur in Verbindung mit à, und dann heißt es so viel oder was betrifft; z. B. quant à moi was mich betrifft, quant aux évènements de la guerre was die Kriegsereignisse betrifft, quant à cette affaire diese Sache betreffend, angehend etc.

145) Adverbia werden aber auch aus den eigentlichen Zahlwörtern gebildet, namentlich aus den Ordinalzahlen; z. B. premièrement, deuxièmement etc. Wegen dieser und noch anderer Bildungen der Zahlwörter verweisen wir auf §. 42.

der Zeit als ein schon ausgeprägtes und darum willkommneres Mittel zur Darstellung und Mittheilung gern benutzt und den damals noch rohen germanischen Dialecten, die eben dabei vernachlässiget blieben, entschieden vorgezogen. Zunächst waren es wohl die römischen Staats- und Regirungsbeamten, welche sich der lateinischen Sprache bedienten, darnach aber auch die Geistlichkeit und überhaupt die gebildeteren und vornehmeren Volksklassen, die ohnehin mit jenen in näherer Berührung standen. Allein je mehr die römischen Staats- und Lebensverhältnisse verschwanden, je mehr die antike Denk- und Gefühlsweise veraltete: desto mehr mußte es sich kund geben, wie die lateinische Sprache, als das Produkt und die Form jener vormaligen Zustände, den allmälig ganz umgewandelten und erneuerten Welt- und Geistesinteressen fremd geworden und unangemessen war. Wenn sie daher schon in den Schriften der Gelehrten selbst zu jenem neueren, sogenannten Mittelalter-Latein ausartete: so kann es noch weniger befremden, wenn die Gesammtmasse des Volkes den organischen Bau einer Sprache, die einem ganz anderen Zeitalter angehörte und aus einer ganz anderen Geistesbildung entsprungen war, weder zu begreifen vermochte, noch sonderlich zu respectiren Lust hatte. Es muß im Gegentheil natürlich scheinen, daß die fremden, römischen Wörter zuletzt nur noch als ein bloßer Schall und Klang behandelt wurden und in dem Munde der neueren Völker nach und nach diejenige Gestalt annahmen, die dem rohen und ungebildeten Organe bequemer und eben deshalb auch dem Ohre wohlgefälliger dünkte. Daher ist in den romanischen Sprachen gar viel von dem sogenannten Wohlklange die Rede und dieser in der That auch als das Haupt-Bildungsprincip derselben anzusehen. Ein Princip ist dies freilich von durchaus subjectiver Natur, ein Princip der Willkür und des zufälligen Beliebens; aber ein anderes konnte auch nicht Anwendung finden, wo es nicht mehr um freie, organische Entwickelung einer eigenen Lebendigkeit, sondern nur noch darum zu thun war, sich einen fremden, von außen her gegebenen Stoff anzupassen und so zu sagen mundrecht zu machen. Vgl. §. 46, 3.

3. Auf diese Weise hat sich nicht nur die Bedeutung der Wörter, als welche eigentlich dem Wörterbuche angehört, und deshalb von der Grammatik nur beiläufig berücksichtiget wird, vielfach verändert und modernisirt,[146]) sondern vorzüglich ist es die Form gewesen, welche eine gar mannichfaltige Umbildung erlitten hat, und zwar

---

146) So bezeichnete z. B. das lateinische *villa* den Landsitz der reichen Römer, aber die weitläuftigen und großartigen Anlagen solcher Landsitze galten den an ihre einzelnen kleinen Hütten gewöhnten Barbaren schon für eine Stadt (une ville). Unter *ambitio* verstand der Römer das übliche und zur Sitte gewordene Umherlaufen der Amts- und Wahlcandidaten bei den-

a. theils durch Metaplasmus, und
b. theils durch Lautwechsel. [147])

§. 33.
Metaplasmus.

1. Unter Metaplasmus versteht man diejenige Veränderung des Wortes, welche, ohne unmittelbaren Einfluß auf die Bedeutung desselben,

---

jenigen Bürgern, deren Einfluß auf die Wahl wichtig und deshalb gewonnen werden zu müssen schien; aber das französische ambition bezeichnet nach dem Erlöschen jener Sitte nur noch den Beweggrund davon, nämlich den Ehrgeiz. Das lat. *pulvis* bedeutete Staub, das französ. poudre aber bezeichnet auch das Schießpulver, das der Römer nicht kannte. Das lat. *canon* (*κανών*) war überhaupt ein Rohr, auch eine Richtschnur, Regel; in der neueren Zeit ward dies Wort insbesondre auf das Rohr des Geschützes übertragen, als mit welchem man die Richtung des Geschosses bestimmt, und so bedeutet le canon die sogenannte Kanone. *Magister* der Anführer, Herr, Meister, Lehrer, bedeutet im Französischen nur noch einen Dorfschulmeister, und *frater*, der Bruder, einen Barbiergesellen. U. s. f. So viel mag hinreichen, um von der Art, wie sich die Bedeutung der Wörter verändert hat, eine Vorstellung zu geben.

147) Indessen giebt es auch eine nicht geringe Anzahl von Wörtern, welche ohne sichtbare Veränderung aus dem Lateinischen in das Französische übergegangen sind, und nur durch die eigenthümliche französische Aussprache anders an das Gehör gebracht werden als sie sich dem Auge darstellen. Einzelne Beispiele dieser Art sind folgende:

(Les) annales die Jahrbücher, (un) animal ein Thier, (un) examen eine Prüfung, (un) os ein Knochen, (le) lynx (griech. *λύγξ*) der Luchs, (le) consul der Consul, (le) jus die Brühe.

Insbesondere auch Partikeln, wie die Fürwörter me, te, se, tu, qui, die Präposition de, die Negation non, die Conjunctionen et und si, das Zahlwort mille.

Auf gleiche Weise sind theils vermittelst des Lateinischen, theils auch unmittelbar, viele griechische Wörter ohne sichtbare Veränderung aufgenommen worden, wie z. B.

(l')anthrax (*ἄνθραξ* die Kohle) die Pestbeule (die auch charbon genannt wird), (le) castor (*κάστωρ*) der Biber, (le) canon (*κανών*) der Kanon, die Kanone, (le) scorpion (*σκορπίων*) der Scorpion, (le) 'héros (*ἥρως*) der Held, Heros (lat. *herus*, deutsch Herr), (la) syllabe (*συλλαβή*) die Sylbe.

Demnächst finden sich deutsche Wörter, ebenfalls ohne andere Veränderung als die, welche durch die Aussprache bedingt wird; Beispiele sind:

Une bande eine Bande, la 'halle die Halle, la 'horde die Horde, la 'hutte die Hütte, la latte die Latte, la lippe die dicke, herabhängende Unterlippe. U. s. f.

Und so findet sich noch manches Andere, was seiner Form nach noch anderen Sprachen, insbesondre der italienischen und der spanischen angehört.

a. entweder durch Wegnahme,

b. oder durch Hinzufügung einzelner Buchstaben, auch wohl ganzer Sylben bewirkt wird. In dieser Wegnahme oder Hinzufügung von Buchstaben oder Sylben bestehen die sogenannten metaplastischen oder etymologischen Figuren.

2. Diejenigen Figuren, welche das Wort um einige Buchstaben oder sogar Sylben berauben, sind

a. die Aphäresis, welche diese Beraubung am Anfange des Wortes ausübt. Die Aphäresis stellt sich jedoch an den französischen Wörtern in Bezug auf die zu Grunde liegenden lateinischen nie rein, sondern stets noch mit anderweitigen Veränderungen dar.

Lat. *adamas* (Gen. *antis*), Franz. le diamant der Diamant.
griech. ἀδάμας, αντος
„ *avunculus* „ l'oncle der Oheim.

b. Die Apocope, welche das Wort am Ende beraubt. Sie zeigt sich ganz rein in folgenden Beispielen:

Lat. *ad* (Präposition)	Franz.	à (Präp. u. Casuszeichen).
„ *quando*	„	quand wann.
„ *princeps*	„	le prince der Fürst.
„ *accentus*	„	un accent ein Accent.
„ *finis*	„	la fin das Ende.
„ *septem*	„	sept sieben.
„ *caput*	„	le cap das Vorgebirge.
„ *fragmentum*	„	le fragment das Bruchstück.
„ *contiguus*	„	contigu angrenzend.
„ *angelus* (ἄγγελος)	„	un ange ein Engel.

c. Die Syncope beraubt das Wort in der Mitte, in seinem Innern, wie folgende Beispiele zeigen:

Lat. *variabilis*	Franz.	variable veränderlich.
„ *terribilis*	„	terrible schrecklich.
„ *articulus*	„	un article ein Artikel.
„ *spectaculum*	„	le spectacle das Schauspiel.
„ *tempus*	„	le temps die Zeit.
„ *crudelis*	„	cruel grausam.
„ *subjectum*	„	le sujet das Subject.
„ *fenestra* (φανέστρα)	„	la fenêtre das Fenster.
„ *rotula*	„	le rôle die Rolle.
„ *securus*	„	sûr sicher.
„ *insula*	„	une île eine Insel.[148])

148) Man bemerkt, wie diese Wörter meistens zugleich die lateinische

3. Diejenigen Figuren aber, welche das Wort durch einen Zusatz vermehren, sind, den vorigen entsprechend, folgende:

a. Die Prothesis, welche das Wort an seinem Anfange vermehrt. Dieselbe zeigt sich eigentlich nur in einer einzigen Erscheinung, die darin besteht, daß manchen Wörtern, die mit einem sogenannten unreinen S (*S impurum*, une S impure) d. h. mit einem S anfangen, welches mit irgend einem Consonanten gepaart ist (sp, st u. dgl.), ein e vorgeschlagen wird, um eine leichtere Aussprache vorzubereiten und einzuleiten. [149])

Lat.	*spatium*	Franz.	un espace ein Raum.
„	*species*	„	une espèce eine Art.
„	*sperare*	„	espérer hoffen.
„	*spiritus*	„	un esprit ein Geist.
„	*stomachus* (στόμαχος)	„	l'estomac der Magen. [150])

b. Die Paragoge, welche das Wort an seinem Ende vermehrt. Dieselbe findet bei einer großen Menge solcher lateinischen Substantiva und Adjectiva Statt, welche bei ihrer Nominativbildung den Stamm seines Endconsonanten (Auslautes) beraubt hatten, und besteht alsdann darin, daß dieser Endconsonant so, wie ihn die lateinischen Substantiva oder Adjectiva vor der Endung des Genitivs und der übrigen Casus zeigen, zur Bildung der französischen Wortform wieder herbeigezogen wird.

Lat.	*actio*,	G. *onis*	Franz.	une action eine Handlung.
„	*editio*,	„ *onis*	„	une édition eine Ausgabe (von einem Buche).
„	*absens*,	„ *entis*	„	absent abwesend.

Endung entweder ganz abgeworfen (cruel, sujet, sûr) oder in ein stummes e abgestumpft haben (variable etc.); dergleichen wird sich auch in der Folge überall zeigen. S. §. 34, 6.

149) Diese Erscheinung gehört dem Spanischen und Portugiesischen eigenthümlich an, und ist erst von da aus in das Französische übergegangen.

150) Häufig aber ist hinter diesem e das ursprüngliche s auch ausgefallen, wie in nachstehenden Beispielen:

Lat.	*scribere*	Franz.	écrire schreiben.
„	*sparsus*	„	épars zerstreut.
„	*spina*	„	une épine ein Dorn.
„	*status*	„	un état ein Staat.
„	*studium*	„	une étude ein Studium.

Auf solche Weise sind auch manche deutsche Wörter behandelt worden, z. B. un estoc ein (Stock- oder) Stoßdegen; une étoffe ein Stoff, une écale eine Schale (bei Schalthieren), l'écume *f.* der Schaum; so auch une école eine Schule, lat. *schola*, griech. σχολή.

Lat. *frons*, G. *ont:is* Franz. le front die Stirn.
„ *infans*, „ *ant:is* „ un enfant ein Kind.
„ *ars*, „ *art:is* „ un art eine Kunst.

Häufig aber wird diesem paragogischen, d. i. wieder herangezogenen Endconsonanten, um die Aussprache desselben (nach §. 4, 2, c) zu bewirken oder wenigstens zu unterstützen und zu bestimmen, ein e muet hinzugefügt. [151])

Lat. *pecus*, G. *cor:is* Franz. la pécore das Vieh.
„ *limes*, „ *mit:is* „ la limite die Grenze.
„ *bipes*, „ *ped:is* „ bipède zweifüßig.
„ *cyclops*, „ *op:is* „ le cyclope der Cyclop.
„ *rapax* „ *ac:is* „ rapace räuberisch.
„ *velox*, „ *oc:is* „ véloce schnell.
„ *origo*, „ *gin:is* „ l'origine *f.* der Ursprung.

c. Die Epenthesis, welche darin besteht, daß sie in der Mitte oder im Innern des Wortes zwischen zwei Consonanten, nachdem dieselben durch eine Syncope des ursprünglich dazwischen gewesenen Vocals zusammengeführt worden, einen dritten einschaltet, welcher den Uebergang des ersteren zu dem letzteren vermitteln und erleichtern soll.

Lat. *tener*, G. *eris* Franz. ten:d:re zart.
„ *humilis* „ hum:b:le demüthig.
„ *spinula* „ une épin:g:le eine Nadel.
„ *domitare* „ dom:p:ter bändigen.

4. An diese sechs Figuren schließt sich als eine siebente die Metathesis an, welche bloß die gegebene Ordnung der Buchstaben verändert und dieselben gegenseitig ihre Stellen tauschen läßt.

Lat. *verus* Franz. vrai (statt vair oder ver) wahr.
„ *stagnum* „ un étang ein Teich.

---

151) Ein solches, die Aussprache des Endconsonanten unterstützendes e ist auch manchen deutschen Wörtern beigegeben worden, wie z. B.
la griffe der Griff — vielmehr die Kralle oder Klaue, womit der Griff geschieht.
la balle der Ball, besonders aber die Kugel.
la lande das Land — vielmehr das öde Land, die Haide oder Steppe.
la solde der Sold.
la stalle der Stall, der Stuhl — eigentlich Chorstuhl der Geistlichen und Chorsänger in den Kirchen.
la schlague der Schlag — von den sogenannten Spießruthen gesagt.
'halte halt.

Lat. *antecessores*	Franz. les ancêtres die Vorfahren.
„ *imperium*	„ un empire ein Kaiserthum. [152])

In der (§. 9, 2 angeführten) Sylbe cueil deutet die Aussprache (kölj) darauf hin, daß ue ebenfalls eine Umstellung für eu (ö) sey, die darin ihren Grund hat, daß, wenn man ceuil schriebe, dies nicht kölj sondern ßölj auszusprechen wäre.

§. 34.
Lautwechsel.

1. Der Lautwechsel besteht darin, daß an die Stelle mancher Laute oder Buchstaben des lateinischen Grundwortes im Französischen andere, mehr oder weniger verwandte oder auch abweichende getreten sind. Je nachdem nun dieser Lautwechsel bald den Vocal, bald den Consonanten getroffen hat, ist er selbst

a. entweder Vocalwechsel,
b. oder Consonantwechsel.

2. Bisweilen erscheint die Lautwandelung als eine bloß orthographische, indem die französische Orthographie öfters nur darum zu einer solchen Laut- oder Buchstabenveränderung geschritten ist, weil ihr gewisse im Lateinischen gangbare Lautbezeichnungen entweder abgehen, wie dies z. B. mit dem *ae* und *oe* der Fall ist, an deren Stelle wir nunmehr ein e erblicken;

Lat. *aedificium*	Franz. un édifice ein Gebäude.
„ *quaestio* G. *onis*	„ la question die Frage.
„ *praevenire*	„ prévenir zuvorkommen.
„ *coelestis*	„ céleste himmlisch.
„ *comoedia* (κωμῳδία)	„ la comédie das Schauspiel.
„ *oeconomia* (οἰκονομία)	„ l'économie *f.* die Hauswirthschaft.

oder weil dieselben, wenn sie beibehalten würden, einen andern Laut annehmen müßten, wie z. B. das *c*, an dessen Stelle das q getreten ist, so oft sich ein darauf folgendes *u*, *o*, *a* in e verwandelt hatte.

---

152) Eine ähnliche Metathesis hat auch bei den in §. 12 angeführten Endungen Statt gefunden, so jedoch, daß sie als eine bloß orthographische anzusehen ist, da sie vermöge der französischen Aussprache beinahe denselben Klang gewährt wie die ursprüngliche lateinische Schreibart selbst.

Lat. *celeber*	Franz. célèbre berühmt.
„ *integer*	„ intègre unbescholten.
„ *venter*	„ le ventre der Bauch.

Lat. *asiaticus* Franz. asiatique asiatisch.
„ *revocare* „ révoquer zurückrufen.

Ueberhaupt soll durch dergleichen Veränderungen die Gestalt des Wortes häufig nur der französischen Aussprache näher gebracht werden. Daher steht hie und da ein o für *au* oder *u*, ein c für *ch* oder auch für das sibilirende *t* (d. i. *ti* mit nachfolgendem Vocal) u. dgl. m.

Lat. *aurum* (*αὖρον*) Franz. l'or das Gold.
„ *justitia* „ la justice die Gerechtigkeit.
„ *pretiosus* „ précieux kostbar.
„ *character* (*χαρακτήρ*) „ le caractère der Character.
„ *pendens*, G. *entis* „ pendant während.
„ *plumbum* „ le plomb das Blei. } S. §. 7, Zus. zu Ende.
„ *profundus* „ profond tief. }

3. Was aber den ferneren Lautwechsel, und zwar zuvörderst den Vocalwechsel betrifft: so ist dieser

a. Umlautung, d. i. Trübung der tieferen Vocale u, o, a zu ü, ö, ä. Das lateinische *u* hat, ohne daß dies ausdrücklich bezeichnet würde, im Französischen ein für alle Mal den Laut des ü;[153]) dagegen werden die Umlautungen des o und a nicht nach lateinischer Schreibart durch *oe* und *ae*, auch nicht nach deutscher Weise durch ö und ä, sondern der französischen Aussprache gemäß durch eu und ai bezeichnet.

Lat. *purus* Franz. pur rein.
„ *clarus* „ clair klar.
„ *manus* „ la main die Hand.
„ *pax* „ la paix der Friede.
„ *humanus* „ humain menschlich.
„ *necessarius* „ nécessaire nothwendig.
„ *flos*, G. *floris* „ la fleur die Blume.
„ *hora* „ une heure eine Stunde.
„ *favor* „ la faveur die Gunst.
„ *creator* „ le créateur der Schöpfer.[154])

153) Wenn das lateinische *u* auch im Französischen wie u lauten soll: so wird ou geschrieben, z. B.

Lat. *cursus* Franz. le cours der Lauf.
„ *surdus* „ sourd taub.
„ *dubitare* „ douter zweifeln.

154) Man erinnere sich hier aus §. 10, 5, a derjenigen Wörter, welche vor dem Umlaute eu das ursprüngliche o gleichsam als ein etymologisches Kennzeichen dieser Umlautung noch beibehalten haben.

b. Ablautung, d. i. Abwandelung in irgend einen andern Laut oder Vocal. Beispiele sind:

Lat.		Franz.
	exulare	exiler verbannen (Anm. 4).
u	*gurges*	„ la gorge die Gurgel.
	census	„ censé geschätzt.
	puteus	„ le puits der Brunnen.
	crux (ital. *croce*)	„ la croix das Kreuz.
	fluvius	„ le fleuve der Fluß.
i	*similare* (*simulare* Anm. 4)	„ simuler heucheln.
	lingua	„ la langue die Zunge.
	firmitas	„ la fermeté die Festigkeit.
	circulus	„ le cercle der Kreis.
	sinus	„ le sein der Busen.
	vincere	„ vaincre besiegen.
	digitus	„ le doigt der Finger.
o	*cinctorium*	„ le ceinturon das Degengehenk.
	corium	„ le cuir das Leder.
	historia	„ une histoire eine Geschichte.
	vox	„ la voix die Stimme.
	amor	„ l'amour *m.* die Liebe.
	color	„ la couleur die Farbe.
e	*cera*	„ la cire das Wachs.
	per	„ par durch.
	rex (ital. *rè*)	„ le roi der König.
	habere	„ avoir haben.[155])
a	*mare*	„ la mer das Meer.
	libertas	„ la liberté die Freiheit.

155) Außer den Zeitwörtern auf oir, welche im Altfranzösischen sämmtlich auf er endeten und auch im Italienischen und Lateinischen die Endung *ere* haben (§. 40, §. 65, §. 67), kommt die Verwandlung eines *e* in oi wie in jenem roi (neben reine Königin) so noch in sehr vielen Beispielen vor, als etwa

une étoile ein Stern	—	lat. u. ital. *stella.*
froid kalt	—	ital. *freddo* (lat. *frigidus*).
l'hoir, gewöhnlich héritier, der Erbe	—	lat. *heres.*
la loi das Gesetz	—	lat. *lex*, ital. *legge.*
noir schwarz	—	ital. *nero* (lat. *niger*).
le soir der Abend	—	ital. *sera*, lat. *serus, a, um.*
le toit das Dach	—	ital. *tetto*, lat. *tectum.*
trois drei	—	lat. *tres*, ital. *trè.*
le voile der Schleier	—	lat. *velum*, ital. *velo* u. s. f.

Hierzu ist auch zu rechnen, daß der Laut des e, sey dies schon im Lateinischen gegeben oder sey es erst im Französischen entstanden, öfters durch ein epenthetisches, ihm vorgeschlagenes i verstärkt und gleichsam angeschwellt wird. [156])

Lat. *bene*	Franz. bien gut.
„ *pes*, G. *pedis*	„ le pied der Fuß.
„ *tepidus*	„ tiède lau.
„ *saeculum*	„ le siècle das Jahrhundert.
„ *coelum* (κοῖλον)	„ le ciel der Himmel.
„ *gravitas*	„ la grièveté die Schwere.

4. Der Consonantwechsel zeigt sich ebenfalls auf eine zwiefache Weise; er ist nämlich:

a. qualitativ, wenn ein gegebener Consonant in einen andern, aber zu demselben Organ gehörigen übergeht, so daß also bloß die Eigenschaft (Qualität) desselben verändert ist.

Lat. *acutus*	Franz. aigu scharf.
„ *caput*	„ le chef das Haupt.
„ *clavis*	„ la clef der Schlüssel. [157])
„ *rapere*	„ ravir rauben.
„ *habere*	„ avoir haben.
„ *apis*	„ une abeille eine Biene.
„ *caballus*	„ le cheval das Pferd.

Dazu auch die Endung ois, welche aus der italienischen Endung *ese* hervorgegangen ist (§. 39, 4, b). Man muß deshalb annehmen, daß in allen diesen und ähnlichen Wörtern das oi ursprünglich wie e gelautet habe (§. 5, 3 nebst Anm. 12), in welcher Rücksicht man in solchem oi nicht sowohl eine wirkliche Ablautung, die es erst durch die spätere Aussprache geworden, als vielmehr eine bloß orthographisch verschiedene Lautbezeichnung des offenen und gedehnten e-Lautes zu erkennen hat.

156) Sehr häufig findet sich diese Erscheinung im Italienischen, wo in der betonten und offenen Stammsylbe nicht nur das e durch ein solches i (z. B. *il piede* der Fuß), sondern auch das o durch ein u (z. B. *buono*, lat. *bonus* gut) gestärkt zu werden pflegt.

157) Namentlich ist, wie in diesem Beispiele so überall, ein ursprüngliches v, sobald es durch Abwerfung der Endung selber ans Ende zu stehen kam, in f übergegangen, weil das v als das vor dem Vocale stehende u nicht auslautend oder sylbenschließend auftreten kann. Daher schreibt man auch cerf, nerf, boeuf, neuf u. s. f. für cerv, nerv, boeuv, neuv (lat. *cervus*, *nervus*, *bos* Gen. *bovis*, *novem* etc.); daher tritt bei Adjectiven wie vif, bref etc. in den Femininformen vive, brève das v der lateinischen Grundformen *vivus*, *brevis* vor dem e wieder hervor (§. 49, 3, b); daher erklärt sich auch die in Anm. 74, d angegebene Aussprache des Zahlwortes neuf vor vocalisch anfangenden Wörtern.

b. Organisch aber ist der Consonantwechsel, wenn ein gegebener Consonant aus seinem Organ, mit welchem er gebildet wird, in ein andres übertritt. In diesem Falle befindet sich das v, welches zuweilen in g und somit aus dem Lippenorgan in das Gaumorgan übergetreten ist.

Lat. *vagina*	Franz.	la gaîne die Messerscheide.
„ *vespa*	„	la guêpe die Wespe.
„ *vastare*, ital. *guastare*	„	gâter verwüsten.[158]

5. Es kommen aber auch Wörter vor, in welchen eine gegenseitige Verwandlung zwischen Vocalen und Consonanten bemerkt wird. Was zuvörderst

a. die Verwandlung von Vocalen in Consonanten betrifft, so sind namentlich die Vocale u und i in die Consonanten v und j übergegangen oder vielmehr in diese ihre eigene consonische Kehrseite umgeschlagen (§. 3, 2).

Lat. *neuricus* (*νευρικός*)	Franz.	névritique nervenstärkend.[159]
„ *diurnus* (d. i. *djurnus*), ital. *giorno*	„	le jour der Tag.
„ *Hieronymus*	„	Jérôme.

b. Eine scheinbare Verwandlung von Consonanten in Vocale zeigt sich an dem l, indem statt desselben sehr häufig, und besonders hinter dem a, ein u gefunden wird.[160]

---

158) Sehr häufig hat diese Verwandlung bei deutschen Wörtern Statt gefunden, z. B.

die Wehr (der Krieg)	—	la guerre.
die Weise	—	la guise.
warten (hüten)	—	garder, ital. *guardare*.
winden	—	guinder.
Wilhelm	—	Guillaume.
Willibald	—	Guillibaud.
die Welfen	—	les Guelfes.

Es ist deutlich zu sehen, daß das v vor dem folgenden Vocale zuvörderst sich selber zu u vocalisirt hat, zu welchem dann das g aus dem Kehlorgane leise hinzugeschlichen ist.

159) So ist auch aus dem deutschen Treue das französische la trève (Vertrag, Waffenstillstand) geworden.

160) Die Wahrheit von dieser Erscheinung ist, daß sich vor einem l der Vocal a, oft aber auch o, gern in au oder ou zu diphthongiren oder, der Aussprache nach, abzulauten und in Bezug auf die natürliche Tonleiter der Vocale (§. 3, 2, a) eben so um einen Ton — a zu au, d. i. o, o zu ou, d. i. u — herabzustimmen pflegte, wie ein ähnliches Herabstimmen zu den zunächst tieferen Vocalen auch an dem nasalen i und e (§. 7, Zus. I, 3)

Lat. *altus*	Franz. haut hoch.
„ *falx*	„ la faux die Sichel.
„ *salvare*	„ sauver retten.
„ *talpa*	„ la taupe der Maulwurf.

6. Endlich ist zu erwähnen, daß die lateinischen Endungen, welche größtentheils das deutliche Gepräge des Geschlechtes tragen, da wo sie nicht ganz apocopirt worden, gewöhnlich in ein stummes e abgestumpft sind.

Lat. *mundus*	Franz. le monde die Welt.
„ *luna*	„ la lune der Mond.
„ *ruina*	„ la ruine der Einsturz.
„ *centrum*	„ le centre der Mittelpunkt.
„ *pestis*	„ la peste die Pest.
„ *imago*	„ une image ein Bild.

Bisweilen gesellt sich dem e die dem französischen Idiom so beliebte Nasalität hinzu, welche durch ein n ausgedrückt wird.

Lat. *aërius*	Franz. aérien luftig.
„ *europaeus*	„ européen europäisch.
„ *historicus*	„ l'historien der Geschichtsschreiber.
„ *res* die Sache	„ rien Etwas.

---

bemerkt wird. Im Altfranzösischen sieht man hinter einem solchen aus a und o entstandenen au und ou das l noch fast überall dastehen. Wie Conrad von Orell in seiner altfranzösischen Grammatik anführt, schrieb man z. B. neben mult (lat. *multum*) oder molt (ital. *molto*) auch moult und dann mout, welches Wort nunmehr gänzlich erloschen ist. Für das jetzige moudre mahlen (§. 40, 2, c) findet man mouldre, auch moulre und molre, worin sich dann deutlich das lat. *molere* zu erkennen giebt. Für un autel, ein Altar, trifft man aultier neben alter (lat. *altare*); eben so für la beauté, die Schönheit, die Formen bealtet, bealté und béaulté (ital. *beltà*). So auch aulcun (ital. *alcuno*) für aucun; so auch il fault, il fauldra für faut, faudra (von falloir); il vault, il vauldra für vaut, vaudra (von valoir); je veulx, tu veulx, il veult, ie vouldray für veux, veut, voudrai (von vouloir, ital. *volere*) u. s. f. Für un aune, eine Erle, und une aunaie, ein Erlenwald, schreiben Einige, wie die Akademie selbst angiebt, noch jetzt aulne (lat. *alnus*) und aulnaie (lat. *alnetum*), und eben so bildet die Akademie den Pluralis les aulx von l'ail (lat. *allium*) der Knoblauch (Anm. 296). Dergleichen zeigt deutlich, daß nicht das l in u übergegangen ist, wie Friedrich Diez in seiner sonst vortrefflichen Grammatik der romanischen Sprachen (Th. I, S. 244 flg.) meint, sondern daß das l noch eine Zeit lang neben dem u bestand und dann erst in Aussprache und Schrift verstummte und erlosch. Vgl. Anm. 34 und Anm. 169.

§. 35.
Die Wurzeln.

1. Unter Wurzel versteht man denjenigen Theil des Wortes, welcher dessen Grund- und Urbedeutung in sich trägt, und zwar in ihrer unbeschränkten, von jeder Nebenbestimmung und besonderen Beziehung noch völlig freien Allgemeinheit. Eben deshalb, weil die Wurzel aller weiteren Bestimmung noch ermangelt, ist sie auch ihrer Form nach möglichst einfach und somit durchaus und wesentlich einsylbig.

2. Wenn nun die französische Sprache nicht aus ihr selbst entstanden ist, sondern sich auf die Art, welche in den beiden vorstehenden Paragraphen angedeutet worden, aus einer ihr schon vorangegangenen, schon vor ihr vollendet gewesenen Sprache herausgestaltet hat: so ist einleuchtend, daß von französischen Wurzeln nicht die Rede seyn kann; die französische Sprache wurzelt eben in der lateinischen.[161])

3. Aber selbst wenn man sich auf diese nicht-französischen, auswärtigen Wurzeln einlassen wollte: so würde man doch finden, daß sie dem Französischen immer auch in der That etwas Auswärtiges, zugleich auch Ungeachtetes geblieben sind. Denn die neueren Völker, in deren Mund die lateinische Sprache überging, haben für die organisch-etymologische Bildung der Wörter, die sie nun redeten und zu reden theils durch Gewalt, theils durch Sitte gezwungen waren, kein lebendiges Bewußtseyn mehr gehabt, und eben deshalb ist ihnen diese Sprache nur noch ein bloßer Schall und Klang, eine Sache der Willkür und des Beliebens gewesen. Nun lassen sich zwar jene Metaplastik und jener Lautwechsel deutlich als diejenigen Mächte erkennen, welche den antiken Wortbau zernagt und aufgelöst haben; aber eben weil diese ganze Auflösung und Umformung ein Werk willkürlichen Gefallens

---

161) Dies ist näher so zu verstehen, daß die Wurzeln der französischen Sprache wenigstens zunächst im Lateinischen zu suchen seyen. Das Lateinische weist indeß seinerseits wiederum auf das Griechische zurück, mit welchem es vielfach verschwistert und verschlungen ist. Daher finden sich im Französischen außer den lateinischen Wörtern auch gar viele griechische, welche durch die lateinische Sprachbildung hindurchgegangen, oft sogar auch unmittelbar aufgenommen worden sind. Außerdem ist aber ein nicht geringer Bestandtheil des Französischen aus den germanischen Dialecten entlehnt, ja Manches hat einen slawischen, noch Andres einen orientalischen, namentlich arabischen Ursprung. Das Lateinische ist jedoch immer als der nächste und reichhaltigste Stoff der französischen Sprachbildung anzuerkennen. Was dann im Uebrigen etwa aus den Dialecten der ehemaligen gallischen oder celtischen Völkerschaften noch erhalten seyn mag, ist äußerst wenig, und man kann auf eine etymologische Erklärung solcher Ueberreste keinen Anspruch machen, weil es uns an allen schriftlichen Denkmälern aus jener noch völlig barbarischen Vorzeit gänzlich mangelt.

gewesen ist, suchen wir vergebens nach Regeln und Gesetzen, welche unter gewissen stetigen Umständen auch stets gleichmäßig gewirkt hätten. Im Gegentheil sehen wir nicht selten ein und dasselbige lateinische Wort je nach seinen verschiedenen Bedeutungen und Beziehungen gleichzeitig in mehrere, bisweilen kaum noch zusammen zu reimende Formen ausgehen, indem der Metaplasmus oder der Lautwechsel bald in diese, bald in jene Stelle des Wortes eindringen, bald einfacher, bald complicirter auftreten, bald auch gegenseitig sich zusammengesellen und einander durchkreuzen.[162]) Bemerken wir nun, wie hierbei ein Mal ganz unwesentliche Glieder des Wortes zu einem Hauptbestandtheile desselben erhoben, ein andres Mal aber das wesentliche, so zu sagen eigentliche Lebensorgan des Wortes nicht nur zu einem Nebengliede herabgesetzt,

---

162) Als eins der auffallendsten Beispiele dieser Art führen wir das lateinische *avunculus* an, ein Deminutiv von *avus*, wie *homunculus* von *homo* u. dgl. Es bezeichnet überhaupt einen Verwandten im zweiten Gliede, und je nachdem man diese Verwandtschaft entweder vor oder neben den Eltern sucht, als welche das erste Glied derselben bilden, versteht man einen Großvater oder einen Oheim darunter, wiewohl sich der römische Sprachgebrauch in der ersteren Beziehung der Grundform *avus*, und nur in der letzteren der Deminutivform *avunculus* zu bedienen pflegte. Im Französischen aber ist dies *avunculus* beiden Beziehungen zu Grunde gelegt worden, so daß man für die Bedeutung „Großvater" mit Apocope der Endung *us*, mit Syncope der Sylbe *vunc* und mit Diphthongirung des *a* und des *u* aus *a-ul* die Form ayeul oder, wie jetzt gewöhnlich geschrieben wird, aïeul gebildet hat, während in der Bedeutung „Oheim" die Sylbe *av* durch Aphäresis weggefallen und das übrige *unculus* in uncle oder, da das u vor dem Nasal-n gern den o-Laut annimmt, in oncle zusammengezogen ist. Im ersteren Falle ist nicht zu verkennen, wie dem *avus* die eigentliche Grundsylbe *av* (denn *us* ist die bloße Geschlechts- und Flexions-Endung) in das bloße a verkümmert und dagegen das bloß zur Deminutivbildung dienende *uncul* (eul) zur Haupt- und Tonsylbe erhoben worden; in dem zweiten Falle ist vollends die Grundsylbe *av* ganz und gar erloschen und das *unculus* (oncle), was wie gesagt bloß die Ableitung ausdrücken sollte, hat sich nunmehr zu einem selbständigen Worte constituirt, welches gleichwohl noch dieselbe Bedeutung mit sich fortträgt, die eigentlich in dem weggeworfenen *av* (dem griechischen *αβ* in *ἄββας* und dem hebräischen אַב d. i. Vater) wurzelt. — So ist unter andern auch das lateinische *judex*, Gen. *judicis*, eine Zusammensetzung aus *jus* und *dicere*, dergestalt in juge (Richter) zusammengeschrumpft, daß von der Wurzel *dic* nur der Auslauts-Consonant *c*, der noch dazu in g erweicht worden, allein übrig geblieben ist; hiermit hat denn auch das ausdrückliche Bewußtseyn, daß der Richtende eigentlich der Recht-Sprechende oder Recht-Zeigende sey, völlig verdunkelt und das Wort eben auch Nichts als ein Wort, ein leerer Klang und die Bedeutung eine bloß conventionelle werden müssen.

sondern öfters sogar beinahe ganz vernichtet und ausgestoßen worden ist: so scheint es wohl offenbar, daß in der französischen Etymologie der Unterschied zwischen der eigentlichen, lebendigen Wurzel und den bloßen Bildungsgliedern des Wortes dunkel und gleichgültig geworden und so gut wie erloschen und verschwunden ist. Die romanischen Sprachen gewähren sämmtlich, am Meisten aber die französische, die merkwürdige Erscheinung einer Sprachbildung, die sich aus der unorganischen Zersetzung, aus der Verwesung eines anderweitig gegebenen und erstorbenen Stoffes auf mechanischem Wege hervorgebracht hat.

§. 36.
Die Stämme.

1. Der Stamm ist die nach irgend einer besonderen Seite und Beziehung hin weiter ausgebildete Wurzel. So vieler besonderen Beziehungen eine Wurzel vermöge ihrer Bedeutung fähig ist: so viele unterschiedene Stämme können aus ihr hervorschießen, und in einem jeden ist die ursprüngliche, allgemeine Wurzelbedeutung auf eine besondere und eigenthümliche Weise bestimmt und modificirt.

2. Es sind aber die Stämme zunächst nicht anders in das Französische übergegangen als so, wie sie sich bereits im Lateinischen gebildet hatten, und somit eben so wenig für das Werk französischer Wortbildung anzusehen wie die Wurzeln selbst. Indeß ist sowohl der Metaplasmus wie auch der Lautwechsel, welche beide die gegebenen Stämme nur allzu häufig angegriffen haben, ein Mittel geworden, dieselben nicht nur zu verändern, sondern eben damit auch zu vervielfältigen, und es ist bisweilen überraschend, wie mannichfaltige, ja abenteuerliche Bildungen dadurch neben jenen alten Stämmen oder vielmehr aus diesen selbst als neue Schößlinge hervorgetrieben worden sind. Gleichwohl aber sind diese modernen Triebe darum, weil sie nicht durch die Nothwendigkeit der Bedeutung bestimmt, nicht nach den Anforderungen des lebendigen Inhaltes gebildet sind, auch nicht als organische Bildungen anzusehen, sondern die Willkür, das fremdartige Belieben, welches von außen her an ihnen gemodelt hat, kommt auf eine recht augenfällige Weise auch hier wieder zum Vorschein.

3. Um eine Vorstellung davon zu geben, wollen wir ein paar der fruchtbarsten Wurzeln mit ihren Stämmen analysiren.

C—P, griechisch Κ—Φ, deutsch K—P.

Wie schon die orientalischen, insbesondere semitischen Sprachen als den festen Bestandtheil der Wurzel nur den Consonanten zeigen, den Vocal aber der Willkür zu überlassen scheinen: so ist auch die vorstehende wie fast jede Wurzel (denn allerdings giebt es auch vocalische Wurzeln) zunächst nur nach ihren Consonanten bestimmt, welche im Griechischen

mit dem E-Laute (*Κεφ*), im Lateinischen mit dem A-Laute (CaP) gesprochen wurden. Jene griechische Form zeigt sich in dem Substantiv *κεφαλή*, welches überhaupt das Aeußerste einer Sache, sey es nun Ende oder Anfang, bedeutet; insgemein versteht man indeß den Anfang der Sache darunter, und noch dazu mit der Nebenbestimmung, daß dieser Anfang sich oben befinde, somit das Obere, das Haupt der Sache, oder eben die Hauptsache sey. Dieselbe Bedeutung liegt in dem lateinischen *caput* so wie in dem deutschen Kopf, welches letztere zu jener E- und A-Form der Wurzel noch eine O-Form (KoP) hinzufügt. Jedoch ist diese Bedeutung hiermit noch nicht abgeschlossen, vielmehr wird der Kopf, d. i. das Oberste, überhaupt aber Aeußerste einer Sache, zugleich als dasjenige vorgestellt, welches am Ersten und am Meisten die Aufmerksamkeit auf sich zieht, weshalb man eben hieran die Sache, sey es nun bloß mit den Sinnen oder sey es geradezu mit den Händen, auch zu ergreifen, zu fassen, festzuhalten sucht. Dieses Fassen und Ergreifen macht nun die Kehrseite jener ersteren Bedeutung und das Supplement derselben aus. Verfolgen wir nun die verschiedenen Stämme dieser Wurzel: so finden wir zuerst

I. jenes griechische *κεφ* oder vielmehr dessen lateinische Form *ceph* noch in verschiedenen Wörtern, und durchaus nur in der Bedeutung Kopf, als auf welchen Körpertheil es namentlich von der Arzneikunde ausschließlich bezogen wird.

Acéphale (*acephalus*, *ἀκέφαλος*) kopflos, la céphalalgie (*cephalalgia*, *κεφαλαλγία*) der Kopfschmerz, céphalique (*cephalicus*, *κεφαλικός*) den Kopf betreffend, ihm dienlich ꝛc.

II. Die lateinische Form *cap* findet sich in einer sehr großen Anzahl von Wörtern, sowohl in der Bedeutung Kopf mit dessen mannichfaltigen und verwandten oder bildlichen Beziehungen, wie auch in der Bedeutung des Fassens und Fangens.

Le cap (lat. *caput*) das Cap, Vorgebirge, der äußerste Vorsprung eines Gebirges ins Meer hinaus; le capion der Vordersteven (am Schnabel des Schiffes); la cape oder le capuce, le capuchon die Kappe, Kapuze; le capitaine der Hauptmann, la capitale die Hauptstadt, le capitule (*capitulum*) das Hauptstück oder Capitel (besonders im Brevier), capituler capituliren, d. h. eine Festung unter gewissen Bedingungen übergeben, die in der Urkunde Capitel, Hauptstücke, Paragraphen ꝛc. heißen u. s. f.

Capable fähig, d. i. wer fassen kann; la capacité (*capacitas*) die Fähigkeit, insbesondre auch die Räumlichkeit z. B. eines Gefäßes rücksichtlich dessen, was es darein fassen und enthalten kann; la capse (*capsa*) oder la capsule (*capsula*) die Kapsel (die Etwas in sich faßt, vielleicht auch

mit Rücksicht auf die kopf- oder kappenähnliche Form); la captation (*captatio*) das heimliche, listige Erhaschen, die Erschleichung (z. B. einer Erbschaft); les captifs (*captivi*) die Kriegsgefangenen, le capon der Ankerhaken ꝛc.

III. In den lateinischen Zusammensetzungen ist die Form *cap* fast immer in *cip*, seltener in *cup* [163]) abgelautet worden; auch kommt die Ablautung *cep* vor, besonders in Wörtern, die aus der zu *cip* gehörigen Participialform *cep-t* (z. B. *incipere*, *inceptum*) gebildet sind. Alle diese Formen sind mit ins Französische übergegangen, und abermals in beiderlei Bedeutung.

L'occiput (lat. *occiput*) der Hinterkopf, précipiter (*praecipitare*) kopfüber in den Abgrund — le précipice (*praecipitium*) — stürzen; anticiper (*anticipare*) vorgreifen, réciproque (*reciprocus*) was sich gegenseitig nimmt, faßt, hält u. s. f. [164])

Occuper (*occupare*) über den Kopf kommen, beim Kopfe ergreifen, daher ganz und vollständig ein- oder in Besitz nehmen; se récupérer (*recuperare*) sich wieder fassen, d. i. sich erholen, zu sich kommen, so zu sagen seinen Kopf wieder finden ꝛc.

Les ceps die Fesseln, accepter (*acceptare*) annehmen, une exception (*exceptio*) eine Ausnahme, le précepteur (*praeceptor*) der Lehrer, d. i. der vorgreift und (gleichsam mit dem Kopfe und den darin enthaltenen Kenntnissen) vorangeht; le réceptacle (*receptaculum*) das Behältniß, der Ort, wohin man sich zurückzieht, sei es um sich (den Kopf) zu schützen, sey es um sich zu verbergen; susceptible empfänglich ꝛc.

IV. Es findet sich im Lateinischen aber auch die Form *cav*, und zwar in der Bedeutung des Hohlen, Kapsel- oder (Hirn-) Schalenförmigen, als welches insbesondere zum Verbergen und Behüten geeignet ist, des Kopfes namentlich, als desjenigen Körper-

---

163) Es ist aber daran zu erinnern, daß auch im Lateinischen das u nicht immer wie u, sondern häufig auch wie ü gelautet haben muß, da in sehr vielen Fällen bald *u* bald *i* geschrieben worden (Anm. 4); neben *recuperare* (franz. récupérer) sagte der Lateiner selbst auch *reciperare*. Eben so geht aus Anm. 153 hervor, daß auch der Gallier in der Aussprache des Römers bald u bald ü gehört haben müsse, weshalb das römische *u* im Französischen auch bald mit u, bald mit ou wiedergegeben worden ist.

164) Man kann hierbei auch an das deutsche ziehen, zupfen, zupfen, Zopf, Schopf ꝛc. denken, welches nur in einer andern Beziehung eben so mit Kopf zusammenhängt wie seinerseits Kappe, Kapsel u. dgl.

theiles, welcher der Behütung und Bergung am Meisten werth und benöthigt scheint. Hierzu gehören alsdann Wörter wie:

La cave (lat. *cavea*) der Keller, d. i. eine Höhle, ein Raum, um Etwas zur Aufbewahrung einzunehmen; le caveçon der Kappzaum, mittelst dessen man sich des Kopfes bemächtiget und versichert, besonders bei jungen Pferden, um sie fest zu halten (lat. *capessere*); la caution (lat. *cautio*, d. i. *cavtio* von *cavere*) die Sicherung, Bürgschaft ꝛc.

V. Hierauf folgen endlich die französischen Modificationen in mannichfacher Gestaltung, und immer die zwiefache Bedeutung von Kopf und Fassen festhaltend und verfolgend. Nämlich:

a. chap.

Le chapître (lat. *capitulum*) das Capitel, Hauptstück; la chape die Kappe, auch Kapsel, Futteral; le chapeau der Hut (Kappe, Kopfbedeckung); le chaperon die Kappe (Barett), auch die Haube oder der Federbüschel auf dem Kopfe einiger Vögel, auch das Mauerdach u. dgl.; la chapelle die Kapelle, d. i. ursprünglich ein Heiligenbild am Wege mit einem Wetterdache darüber ꝛc.

b. chef oder chev, che *.

Le chef das Oberhaupt, der Vorsteher, Commandeur, Anführer; achever zu Ende bringen, vollenden; les cheveux das Haupthaar; le chevêtre (lat. *capistrum*) die Halfter (Hülfe, die zum Befestigen und Festhalten dient); chétif werthlos, gering ꝛc.[165])

c. cev, ce *, c **.

Concevoir begreifen, recevoir empfangen, inconcevable unbegreiflich; les forcettes die kleine Tuch- oder Schafscheere (womit man die Wolle fortnimmt); la recette die Einnahme;[166]) reçu, je reçus, je reçusse (Conjugationsformen von recevoir, worin die Wurzel bis auf den bloßen Anlaut verstümmelt ist) ꝛc.

d. couv, cuv.

---

165 Chétif ist das lateinische *captivus*, welches einen Kriegsgefangenen bedeutet; bekanntlich wurde aber ein solcher in der Regel als etwas Geringes, Werthloses geachtet und behandelt; namentlich pflegten die römischen Kriegsgefangenen von den germanischen Siegern zu Leibeigenen gemacht zu werden. So sehr ist die Bedeutung der Wörter bisweilen einem zufälligen, äußerlichen Nebenumstande unterworfen.

166) Forcettes und recette sind aus dem lateinischen *forceps* und *receptum* gebildet; daher scheint das erste t das dem zweiten assimilirte p der Sylbe *cep* zu seyn.

Recouvrer (lat. *recuperare*) wiedererlangen, couvrir bedecken, couver brüten (hüten), la cuve die Kufe ꝛc.

e. coif, cof.

La coiffe die Haube, la coiffure der Kopfputz, das Kopfzeug, le coffre der Koffer ꝛc.

4. Eine andre, ebenfalls bis in das Griechische zurückgehende und schon dort in gar verschiedene Stämme ausgebildete Wurzel ist

D—C, griechisch Δ—Κ, deutsch D—G.

Während aber die vorige eine Nominalwurzel war, an welche sich die Verbalbedeutung nur secundär anschloß: ist diese ursprünglich eine Verbalwurzel, mit der Grundbedeutung des Hinweisens und Hinführens, welche demnächst auch auf diejenigen Gegenstände angewandt worden, welche zum Hinweisen oder auch Zurechtweisen thätig oder dienlich sind.

I. Die griechische Vocalisation dieser Wurzel besteht zunächst in einem E, und δέκω, oder diphthongisch δείκω, gewöhnlich δείκνυμι, heißt: ich strecke die Hand aus, zunächst um durch diesen Gestus auf Etwas hinzuweisen, dann aber auch — in der Form δέχομαι — um es zu greifen, zu nehmen, mir zuzueignen. Neben dieser E-Form, welche als die eigentliche Wurzelform zu betrachten ist, finden wir aber

a. die A-Form δακ, verstärkt δακτ, welche unverändert in das Lateinische übergetreten ist: *dac* oder *dact*, und von da aus hat sie sich auch dem Französischen mitgetheilt.

Δάκτυλος, lat. *dactylus*, der Finger, als womit man sowohl fängt, greift, als insbesondere auch zeigt, deutet, weist. Das französische le dactyle bezeichnet aber nur noch den sogenannten Dactylus, eine Versart, deren Füße gleich dem Finger aus einem langen und zwei kurzen Gliedern bestehen (– ∪ ∪).

b. Die O-Form, zugleich mit gemildertem Auslaute, δογ, lat. *dog*, bezeichnet mit passiver Beziehung das Gezeigte, auch wohl Angenommene, was man sich angeeignet hat und wiederum Anderen anzueignen sucht.

Δόγμα, lat. *dogma*, franz. le dogme, bedeutet daher Meinung, d. i. was ich zu dem Meinigen gemacht habe; Grundsatz, Lehre; in theologischer Beziehung bezeichnet es die Glaubenslehre, den Glaubenssatz.

II. Im Lateinischen findet sich

a. die E-Form *dec* nur mit der Verstärkung durch ein s, also *dex* (d. i. *decs*); die Bedeutung ist so modificirt, daß unter dem Gezeigten nunmehr auch das Rechte verstanden wird, denn das Unrechte hat man nicht die Absicht zu zeigen und zu lehren,

auch nicht die, es anzunehmen. So findet es sich in *judex* (aber im Gen. *judicis*) der Richter, und selbst im Französischen sagt man:

un index ein Register (welches anzeigt, wo Etwas zu finden sey). ***Dexter***, franz. dextre, bedeutete dem Römer das Rechte in dem Sinne des Erwünschten, Glücklichen, Günstigen, wurde aber auch dem Links als ein Rechts entgegengesetzt, und da die rechte Hand geschickter zu seyn pflegt als die linke: so versteht man unter ***dexteritas***, franz. la dextérité, insbesondere auch Geschicklichkeit, Gewandtheit.

b. Die O-Form *doc* bezeichnet das geistige Hin- oder Unterweisen, das Lehren (*docere*). Daher im Französischen:

docte (lat. *doctus*) gelehrt, le docteur (*doctor*) der Lehrer, la doctrine (*doctrina*) die Lehre, Unterweisung, Unterricht, docile (*docilis*) gelehrig, le document (*documentum*) der Beweis, die Urkunde, insofern sie Etwas beweist oder nachweist.

c. Da das Unterweisen und Lehren durch Sagen und Sprechen bewirkt wird: so ist mit dieser Bedeutung der Stamm *dic* hervorgegangen.

La diction (lat. *dictio*) der sprachliche Ausdruck, le dictateur (*dictator*) der Dictator, der nur allein Etwas zu sagen, zu befehlen hat; la contradiction (*contradictio*) der Widerspruch, indicible unsagbar, unaussprechlich, la prédication (*praedicatio*) das Vorsagen, ein lautes und öffentliches Sagen und Rühmen, daher Predigt; judicieux verständig, der das Recht (*jus*) zu sagen weiß.

d. Derselbe Stamm zeigt sich mit gemildertem Auslaute in der Form *dig*, theils das Zeigende (den Finger, *digitus*), theils das Gezeigte andeutend, letzteres jedoch mit der besonderen Bestimmung, daß es nicht nur das Rechte, sondern eben deshalb auch das Vorbildliche, Musterhafte, Würdige sey.

Digité (*digitatus*) fingerförmig; digne (*dignus*) würdig, la dignité (*dignitas*) die Würde.[167]

e. Die Form *duc* bedeutet außer dem bloßen Zeigen noch die Aus-

---

167) An dieses dig schließt sich die deutsche Stammform dieg, deg an, welche in den Wörtern gediegen und Degen vorkommt. Man versteht z. B. unter gediegenem Golde das reine Gold als ein solches, welches sich, eben weil es nicht mit andern Erzen vermischt ist, deutlich und klar und in seinem ganzen Werthe zeigt. Der Degen dient nicht sowohl, wie etwa das Schwert, der Säbel, der Pallasch, zum Einhauen, als vielmehr in der Hand des Führers zum Weisen, Zeigen, Führen, welche Bedeutung eben auch das lat. *digitus* und das franz. le doigt (der Finger) darbietet.

führung desselben, da man Jemanden zu dem gezeigten Gegenstande wirklich auch hinbringt oder hinführt.

Le duc (lat. *dux*, d. i. *duc-s*) der Führer, Herzog, ductile (*ductilis*) was sich führen, leiten, ziehen läßt, geschmeidig, dehnbar; l'éducation (*educatio*) die Erziehung; l'introduction (*introductio*) die Einführung, le ducat der Dukaten, d. i. eine Goldmünze mit dem Bilde des Fürsten (Herzogs, Führers, duc).

f. Eine der Form *dic* entsprechende, durch ein eingeschobenes *s* verstärkte Bildung ist *disc*, mit der Bedeutung, daß man der Führung, der Unterweisung auch folge, daß man das Ausgesprochene auch höre und annehme, daß man die Lehre auch lerne (*discere*).

Le disciple (*discipulus*) der Lernende, la discipline (*disciplina*) die Zucht, Erziehung, Unterweisung, die man annimmt, die Lehre, Wissenschaft.[168])

III. Nunmehr folgen diejenigen Stammformen, welche sich innerhalb des Französischen gebildet haben und diesem angehören. Jedoch findet sich zunächst

a. dog nur in dem aus dem Italienischen aufgenommenen le doge der Doge, d. i. Herzog (besonders von Venedig und von Genua).

b. diq und duq sind eigentlich nur orthographische Modifikationen für *dic* und *duc* vor einem e.

Indiquer (*indicare*) anzeigen, éduquer (*educare*) erziehen.

c. duch findet sich nur in

la duchesse die Herzogin, und le duché das Herzogthum.

d. doig.

Le doigt (*digitus*) der Finger (zum Zeigen, s. Anm. 167).

e. daig, dai *.

Daigner (*dignari*) würdigen.

Le dédain (*dedignatio*) die Entwürdigung, Verachtung.

f. dui *.

Conduire (*conducere*) führen, réduire (*reducere*) zurückführen, traduire (*transducere*) übersetzen.[169])

---

168) Es ist zu beachten, daß sich in *discipulus* und den damit zusammenhängenden Wörtern zugleich jenes *cip* (*cap*, *capere*) wieder zeigt, welches eben darauf hindeutet, daß man das Gesagte (*dictum*) auch auffasse.

169) In dieser Form zeigt sich an der Stelle des *c* ein i, gerade so wie sich bisweilen ein u da zu zeigen scheint, wo ursprünglich ein *l* gestanden hat (§. 34, 5, b). Zwischen l und u findet durchaus kein Mittleres Statt, in welchem eine Verwandlung des Einen in das Andere hätte vor sich gehen

g. di *.

Dire (*dicere*) sagen, un édit (*edictum*) ein Edict, landesherrlicher Ausspruch mit Gesetzeskraft, la médisance (*maledicentia*) die Mißrede, üble Nachrede, Beschimpfung, Verleumdung.

h. ** g, ** ch, völlige Verstümmelung des Stammes bis auf den bloßen Auslaut.

Le juge (*judex* Gen. *judicis*) der Richter, juger (*judicare*, d. i. *jus dicere*) Recht sprechen, richten; prêcher (*praedicare*) predigen, le prêcheur der Prediger.

5. So viel mag hinreichen, um von der Bildungsart der französischen Stämme eine Vorstellung zu geben. Man wird daraus sehen, daß diese Stammbildung, so weit sie sich organisch entwickelt hat, der vorfranzösischen Zeit, d. i. dem lateinisch-griechischen Alterthume angehört, während die Stämme von da an, wo sie das Eigenthum des neueren Zeitalters geworden sind, auf dem Wege des Metaplasmus und des Lautwechsels nur noch äußerliche Modifikationen, ja völlige Verstümmelungen erlitten haben, die gleichwohl das innere Wesen, die Seele des Wortes so wenig angehen, daß dasselbe bei einer noch so zerstörten und zertrümmerten Form dennoch die ursprüngliche Bedeutung festhält und weiter trägt. In der That ist es deshalb auch die Be-

---

können, und die in Anm. 160 angeführten Beispiele zeigen zur Genüge, daß diese Verwandlung, die Einige annehmen, ein bloßer Schein ist. Dagegen ließe sichs wohl denken, daß sich der K-Laut des c nicht nur in das g geschwächt, sondern auch wohl zu einem j aspirirt habe, wie man denn namentlich im Deutschen das g z. B. in Bug, Berg u. a. wie j oder ch ausspricht; und dann ist der Uebergang von dem j (i-consonne) zu dem i (i-voyelle) leicht und natürlich genug. Auch stellt Friedrich Diez (Gramm. der roman. Sprachen, Th. I. S. 192 u. 207) die Sache so vor. Gleichwohl ist Vorsicht auch hier zu empfehlen. Denn bisweilen zeigt sich noch im Altfranzösischen das c nicht nur hinter dem einfachen i, wie z. B. in dict (lat. *dictus*), vous dictes (lat. *dicitis*), wofür man jetzt dit, dites (von dire sagen) schreibt; sondern auch hinter solchen Vocalen, die sich mit einem i bereits diphthongirt hatten, wie z. B. faict (lat. *factus*), vous faictes (lat. *facitis*) für das jetzige fait und faites (von faire machen), und eben so sieht man das ähnliche g hinter einem solchen Diphthongen in le doigt noch jetzt. Solche Beispiele widersprechen der Verwandlung des c in i eben so sehr, wie die in Anm. 160 angeführten Beispiele dem Uebergange des l in u widersprechen, und es scheint rathsamer, wie dort das u so auch hier das i als Diphthongirung und somit Dehnung des vorhergehenden Vocales anzusehen, nach welcher Dehnung alsdann die Consonanten l und c, da diesen jeder Zeit noch ein zweiter Consonant folgt, mit welchem sie eine nun ungefällige Häufung bildeten, zunächst in der Aussprache verstummt und sonach weiter auch aus der Schrift verschwunden sind. (Vgl. Anm. 208.)

deutung allein, mit deren Hülfe die so unter einander gewirrten und zerrauften Fäden der französischen, überhaupt romanischen Wortbildung noch aufzufinden und zu verfolgen sind; formalen Gesetzen, wie sie in der antiken oder auch orientalischen und germanischen Sprachbildung herrschen, haben wir auf diesem Gebiete destructiver Willkür fast gänzlich zu entsagen.

Zweites Capitel. Die Ableitung.

§. 37.
Mittel der Ableitung.

1. Während in der Wurzel die ursprüngliche und allgemeine Bedeutung des Wortes liegt, die sich in den Stämmen nach verschiedenen Richtungen und besonderen Beziehungen hin abspaltet und aus einander setzt: wird dieselbe in den Ableitungen durch Aufnahme gewisser Nebenbestimmungen gleichsam individualisirt und ins Einzelne verzweigt.

2. Diese Nebenbestimmungen werden an der Wurzel oder vielmehr an deren Stämmen durch Sylben ausgedrückt, welche an dem Ende derselben hinzutreten und deshalb Endungen, insbesondere aber Ableitungs-Endungen genannt werden, denn eben diese Endungen sind das Mittel zur Bildung der abgeleiteten Wörter.

3. Gleichwie nun die Wurzeln der französischen Sprache sammt ihren Stämmen ursprünglich einem ganz andern Boden und selbst einem ganz andern Zeitalter angehören: so haben wir auch die Ableitungen zunächst als das Werk der lateinischen, überhaupt antiken Wortbildung anzuerkennen, aus welcher sich die modernen Wortformen auf die in §. 33 und §. 34 angegebene Weise theils durch Metaplasmus, theils durch Lautwechsel herausgestaltet haben, die beide nicht selten bis zur völligen Corruption selbst der Hauptbestandtheile des Wortes ausgeartet sind.

4. In dieser Rücksicht ist zu bemerken, daß die lateinischen oder auch griechischen Ableitungssylben nicht immer wirklich auch die Endungen der lateinischen und griechischen Wörter gewesen sind, sondern daß denselben, namentlich bei den Substantiven und Adjectiven, noch die sogenannten Geschlechts- und Flexions-Endungen (*us*, *a*, *um* und *is*, *e*) zu folgen pflegten. Im Französischen aber sind diese Geschlechts- und Flexions-Bestimmungen so sehr verkümmert worden, daß sie meistentheils gänzlich abgefallen sind und nunmehr jene Ableitungssylben an das eigentliche Wort-Ende treten und so auch wirklich als Ableitungs-Endungen erscheinen lassen. Was sonst Eigen-

thümliches sich noch hinzugesellt hat, wird in den nachfolgenden Paragraphen an Ort und Stelle bemerklich gemacht werden.

§. 38.

Substantiv-Endungen.

1. Von denjenigen Endungen, welche zur Ableitung der Substantiva gehören, sind zuvörderst folgende anzuführen, welche auch in der antiken Grundform die wirkliche Endung gebildet haben:

a. eur, die Umlautung des lat. *or*[170]). Wenn es

α. an den Stamm intransitiver, subjectiver Verba gehängt ist: so bezeichnet es den der Bedeutung des Verbs entsprechenden Zustand.

L'ardeur die Hitze	Lat. *ardor* (*ardēre*).
l'erreur der Irrthum	„ *error* (*errare*).
la faveur die Gunst	„ *favor* (*favēre*).
la fureur die Wuth	„ *furor* (*furēre*).
l'horreur der Schauder	„ *horror* (*horrēre*).
la pudeur die Schamhaftigkeit	„ *pudor* (*pudēre*).
la terreur der Schrecken	„ *terror* (*terrēre*).
la peur (statt paveur) die Furcht	„ *pavor* (*pavēre*).[171])

β. Innerhalb des Französischen hängt sich die Endung eur auch an Adjectiva, und bezeichnet dann die durch letztere ausgedrückte Beschaffenheit oder Eigenschaft in Substantivform.

grand	—	la grandeur die Größe.
long	—	la longueur die Länge.
large	—	la largeur die Breite.
'haut	—	la 'hauteur die Höhe.
profond	—	la profondeur die Tiefe.
laid	—	la laideur die Häßlichkeit.
blanc, weibl. blanche	—	la blancheur die Weiße.[172])

---

170) Seltner hat sich dieses *or* auch in our verwandelt, z. B. l'amour (*amor*) die Liebe, le labour (*labor*) die Feldarbeit.

171) Auffallend ist der Geschlechtswechsel bei diesen Wörtern, indem sie in der lateinischen Form durchaus männlich, in der französischen aber weiblich sind. S. §. 48, 3, b.

172) Im Lateinischen wird die Endung *or*, und zwar vermittelst des Bindevocals *i* (*ior*), ebenfalls an Adjectiva angehängt, aber bloß zur Bezeichnung des Comparativs. Einige solcher Formen sind auch in das Französische übergegangen, so jedoch, daß sie an ihrer Comparativ-Bedeutung sehr verloren haben, zumal da sie als eigentlich von Präpositionen und Adverbien

γ. Das lateinische *or* wird aber auch an transitive, objective Verba, und zwar an deren Supinform angehängt. Je nachdem nun der Supin-Endung ein *s* oder ein *t* vorausgeht, bildet sich *or* zu *sor* oder *tor* aus, und lautet dann im Französischen:

b. seur oder teur. Dergleichen Substantiva bezeichnen eine Person, etwa auch eine Sache, welche die durch das Verb ausgedrückte Handlung bewirkt oder ausübt.

Un agresseur ein Angreifer	Lat.	*adgressor* (*adgredi, -gressum*).
le confesseur der Beichtvater	„	*confessor* (*confiteri, -fessum*).
un offenseur ein Beleidiger	„	*offensor* (*offendĕre, -fensum*).
le possesseur der Besitzer	„	*possessor* (*possidĕre, possessum*).
le diviseur der Divisor, Theiler	„	*divisor* (*dividĕre, -visum*).
le créateur der Schöpfer	„	*creator* (*creare, creatum*).
un électeur ein Wahl-, Kurfürst	„	*elector* (*eligĕre, electum*).
le lecteur der Leser	„	*lector* (*legĕre, lectum*).
un orateur ein Redner	„	*orator* (*orare, oratum*).
le sculpteur der Bildhauer	„	*sculptor* (*sculpĕre, sculptum*).
l'équateur der Aequator, Gleicher	„	*aequator* (*aequare, aequatum*). [173]

c. té, vom lateinischen *tas* oder vielmehr *as*, welchem die Bildungssylbe *it* vorangeht, daher man gewöhnlich *itas* oder, da sich das *i* nach einem andern *i* in *e* verwandelt, auch *etas* — französisch ité, été — anzugeben pflegt. Es wird an Adjectiva gehängt, und bildet, ähnlich dem obigen eur in Nr. a, β, und dem deutschen heit oder keit entsprechend, für die Eigenschaft oder Beschaffenheit eine Substantivform.

---

herrührend schon im Lateinischen selbst eine ungewöhnliche Comparation ausmachen. Die französische Endung ist dann ieur.

antérieur vorhergehend	Lat.	*anterior* (*ante*).
citérieur diesseitig	„	*citerior* (*citra*).
extérieur äußerlich	„	*exterior* (*extra*).
intérieur innerlich	„	*interior* (*intra, inter*).
inférieur unterhalb befindlich	„	*inferior* (*infra*).
postérieur nachfolgend	„	*posterior* (*post*).
supérieur oberhalb befindlich	„	*superior* (*supra, super*).
ultérieur jenseitig	„	*ulterior* (*ultra*).

173) Alle solche thätige Personen oder Sachen werden männlich gedacht; die dem *tor* entsprechende weibliche Endung ist *trix*, franz. trice; s. den weiteren Text, Nr. 2, b.

beau (lat. *bellus*) — la beauté die Schönheit (ital. *beltà*, welches ein lat. *bellitas* voraussetzt).
bon (*bonus*) — la bonté die Güte (lat. *bonitas*).
fier (*ferus*) — la fierté der Stolz (lat. *feritas*).
pauvre (*pauper*) — la pauvreté die Armuth (lat. *paupertas*).
libre (*liber*) — la liberté die Freiheit (lat. *libertas*). [174])

digne (*dignus*) — la dignité die Würde (lat. *dignitas*).
obscur (*obscurus*) — l'obscurité die Dunkelheit (*obscuritas*).
sévère (*severus*) — la sévérité die Strenge (*severitas*).
vorace (*vorax*) — la voracité die Gefräßigkeit (*voracitas*).
vain (*vanus*) — la vanité die Eitelkeit (*vanitas*). [175])

l'anxiété die Aengstlichkeit — Lat. *anxietas* (*anxius*).
la piété die Frömmigkeit — „ *pietas* (*pius*).

---

174) In diesen Beispielen ist das *i* der Bildungssylbe *it* ganz ausgefallen; aber wie man für bonté, fierté noch im Lateinischen *bonitas*, *feritas* sagt: so steht auch das lateinische *paupertas*, *libertas* für *pauperitas*, *liberitas*, und das *i* ist nur gewichen, um vermittelst einer nunmehrigen Zusammenziehung des *it* mit dem vorhergehenden *er* die Häufung solcher Bildungssylben zu beschränken, etwa wie man auch im Deutschen z. B. von edel nicht edeler, das Edele, sondern lieber edler, das Edle sagt.

175) Wie wenig aber diese Substantiva aus den französischen Adjectiven, wie sie vielmehr von den bereits aus ihren Adjectiven gebildeten lateinischen Substantiven selbst gemacht seyen, beweist nicht nur dies letztere vanité (lat. *vanitas* von *vanus*), sondern mehr noch ein Beispiel wie la vérité die Wahrheit (lat. *veritas*), zu welchem das lateinische Adjectiv *verus*, das französische hingegen vrai lautet; von diesem wäre nur noch vraieté oder vraîté zu bilden gewesen, wie gaieté oder gaîté von gai. Vollends wird der Gang der Ableitung durch die im Texte zunächst folgenden Beispiele deutlich, indem weder *anxius* noch *varius* (denn varié ist das lat. *variatus*) in das Französische übergegangen, *pius* aber in pieux, *sobrius* in sobre verwandelt ist, so daß wenigstens aus diesem letztern entweder nur sobreté oder sobrité, nicht aber sobriété zu bilden gewesen wäre. Auch la faculté die Thatkraft, und la difficulté die Schwierigkeit, hätten im Französischen nicht entstehen können, da ihnen hier keine solche Form zu Grunde liegt wie dem lateinischen *facultas* und *difficultas* das Adverbium *difficulter* (statt *difficiliter* von *difficilis*, *facilis*, franz. difficile, facile, woraus übrigens auch *facilitas*, franz. la facilité, die Leichtigkeit, gebildet worden). Dagegen aber fehlt es wiederum auch nicht ganz an solchen, obwohl immer doch seltenen Wörtern, denen die französische Adjectivform entschieden näher liegt als die lateinische Bildung, wie z. B.

sûr — la sûreté die Sicherheit (lat. *securus*, *securitas*).
tendre — la tendreté die Zartheit (lat. *tener*, *teneritas*).
gai — la gaieté oder gaîté die Fröhlichkeit (*gavisus*).

la sobriété die Nüchternheit Lat. *sobrietas* (*sobrius*).
la variété die Verschiedenheit „ *varietas* (*varius*). [176])

2. Demnächst lassen wir diejenigen Ableitungssylben folgen, welche in der antiken Form zwar ebenfalls die wirkliche Endung gewesen sind, sich aber im Französischen auf die in §. 33, 3, b angegebene Weise paragogisch ergänzt haben.

a. ion, lat. *io* Genitiv *ion-is*. Diese Endung ist der Supinform lateinischer Verba angehängt, und je nachdem sie hierin ein *s* oder ein *t* vorfindet, bildet sie sich, ähnlich dem eur, seur, teur, bald zu sion, bald zu tion aus. Was die Bedeutung betrifft: so ist diese Endung, ähnlich dem deutschen ung, die Substantivform der durch das Grundverb ausgedrückten Thätigkeit, die sich darin eben so als ein objectives Ergebniß darstellt, wie die Endung seur oder teur das Subject derselben bezeichnet.

α. Die Form sion zeigt sich unter andern in folgenden Beispielen:

Une agression ein Angriff Lat. *adgressio* (*adgrĕdi*, *-gressum*).
la confession das Bekenntniß „ *confessio* (*confitēri*, *-fessum*).
la possession der Besitz „ *possessio* (*possidēre*, *-possessum*).
la division die Theilung „ *divisio* (*dividĕre*, *-visum*).
la version die Uebersetzung „ *versio* (*vertĕre*, *versum*).

β. Die Form tion findet sich z. B. in:

La résolution die Entschlossenheit Lat. *resolutio* (*resolvĕre*, *-solutum*)
la dévotion die religiöse Ergebenheit „ *devotio* (*devovēre*, *devotum*).
la création die Erschaffung „ *creatio* (*creare*, *creatum*).
la discrétion die Bescheidenheit „ *discretio* (*discernĕre*, *discretum*).
la punition die Bestrafung „ *punitio* (*punire*, *punitum*).

An diesen Beispielen ist die Bemerkung zu machen, daß das dem ion vorangehende t einer Bildungssylbe, wie *ut*, *at*, *it* [177])

176) Die lateinischen Adjectiva auf *stus* bilden dergleichen Substantiva auf *stas*, daher sich auch im Französischen Formen auf sté finden, wie z. B. la vétusté (lat. *vetustas* von *vetustus*) das Alter.

177) Aber *ot* und *et* in dévotion und discrétion gehören, was wenigstens die Vocale *o* und *e* betrifft, den Stämmen *vov* und *cern* selbst an.

angehört. Am Häufigsten kommt ation vor, woraus sich bei einigen Wörtern durch Umlautung des a und durch Verwandlung des sibilirenden ti in ein ausdrückliches s noch die besondere Form

γ. aison gebildet hat; z. B.

La comparaison die Comparation	Lat.	*comparatio.*
la déclinaison die Declination	„	*declinatio.*
la conjugaison die Conjugation	„	*conjugatio.*
la terminaison die Endung	„	*terminatio.*
la liaison die Verbindung	„	*ligatio.*[178])

b. Aus der lateinischen Endung *ix*, welche vor den Casus-Endungen *ic* (z. B. im Genitiv *ic-is*) lautet, bildet sich mit Hinzuziehung eines stummen e zunächst

α. die Endung ice.

Le calice der Kelch	Lat.	*calix*, G. *icis.*
une hélice eine Schraubenlinie	„	*helix* „
la varice der Aderkropf	„	*varix* „

Da aber *ix* vornehmlich weibliche Beziehung hat: so wurde es insbesondere auch der Endung *tor* angehängt, um die derselben entsprechende weibliche Person zu bezeichnen. Aus diesem *torix*, welches schon im Lateinischen in *trix* zusammengezogen wurde, bildete sich nun im Französischen

β. die Endung trice.

Une électrice eine Kurfürstin	Lat.	*electrix* G. *īcis.*
une actrice eine Schauspielerin	„	*actrix* „
la directrice die Leiterin	„	*directrix* „
l'impératrice die Kaiserin	„	*imperatrix* „

c. Auf ähnliche Weise sind die Endungen ade und ide aus den lateinisch-griechischen *as* G. *adis*, und *is* G. *idis* — ἁς G. ἁδος, ἰς G. ἰδος gebildet. Sie haben stets weibliche, meist Personalbedeutung.

Une hamadryade eine Baumnymphe	—	*hamadryas* G. *adis*, ἁμαδρυάς G. ἁδος.
une naïade eine Wassernymphe	—	*naïas* G. *adis*, ναϊάς G. ἁδος.
une oréade eine Bergnymphe	—	*oreas* G. *adis*, ὀρεάς G. ἁδος.
une olympiade eine Zeit von vier Jahren	—	*olympias* G. *adis*, ὀλυμπιάς G. ἁδος.

178) Von französischen Verben auf ir bildet man auch Substantiva auf ison, dem lateinischen *itio* entsprechend, z. B.

guérir — la guérison die Heilung.
trahir — la trahison der Verrath.

Une euménide eine Eumenide, Furie.	—	*eumenis* G. *idis*, εὐμενίς G. ίδος.
une néréide eine Meernymphe	—	*nereïs* G. *ïdis*, νηρηΐς G. ΐδος.
la pyramide die Pyramide	—	*pyramis* G. *idis*, πυραμίς G. ίδος.

3. Hierauf mögen diejenigen antiken Endungen folgen, die das Französische in ein stummes e abgestumpft hat.

a. Dies stumme e ist

α. bisweilen schon im Lateinischen als ein *e*, im Griechischen als ein η gegeben; jedoch pflegte das Lateinische lieber ein *a* dafür zu setzen, so daß das französische e muet zunächst die Stelle des lateinischen *a* vertritt.

Une ode eine Ode	—	ᾠδή, *ode*, *oda*.
la strophe die Strophe	—	στροφή, *strophe*, *stropha*.
la syllabe die Sylbe	—	συλλαβή, *syllabe*, *syllaba*.
la comète der Komet	—	*cometa*, *cometes*, κομήτης.
le poète[179]) der Dichter	—	*poeta*, *poetes*, ποιητής.
le patriarche der Patriarch	—	*patriarcha*, *-es*, πατριάρχης.
la barbarie die Barbarei	—	*barbaries*, *barbaria*.
la luxurie die Schwelgerei	—	*luxuries*, *luxuria*.
la série die Reihe	—	*series*, *seria*.
la barbe der Bart	—	*barba*.
la terre die Erde	—	*terra*.
la statue die Statue	—	*statua*.

β. Ueberhaupt war das griechische η, das lateinische *a* in der Regel die weibliche Geschlechts-Endung neben der männlichen ος, *us*, und der sächlichen ον, *um*. Es ist aber das Geschlecht im Französischen durchgängig sehr verwischt und deshalb mit jenem η oder *a* auch das ος oder *us*, so wie das ον oder *um* in das stumme e abgestumpft worden.

179) Die Akademie schreibt dies Wort mit einem Trema über dem e (poëte); aber oe ist kein Diphthong, und deshalb ist es unstatthaft, das Zeichen der Diphthong-Trennung dabei anzubringen. Vielmehr gebührt dem e der vorletzten Sylbe nach §. 16, 4, b, β der Gravis, so wie ihm in der Form poésie nach Nr. 4, a desselben §. der Acut zukommt. Auch hat die Akademie diesen Acut in poésie; wenn sie aber consequent seyn wollte: so müßte sie gleichfalls das Trema dabei anwenden und poësie schreiben. Freilich würde das Trema den Son fermé nicht ausdrücken, mit welchem poésie gesprochen werden soll; aber eben so wenig drückt das Trema den Son ouvert aus, mit welchem poète ausgesprochen wird.

Un antre eine Höhle — *antrum*, ἄντρον.
le centre das Centrum — *centrum*, κέντρον.
l'ébène, *f.* das Ebenholz — *ebenus*, ἔβενος.
le style der Styl — *stylus*, στύλος.
le temple der Tempel — *templum*.
le zèle der Eifer — *zelus*, ζῆλος.

γ. Auf gleiche Weise ist auch das griechisch-lateinische ις, *is* [180]), eine Flexions-Endung der dortigen dritten Declination, in dieses e muet übergegangen.

La bile die Galle — *bilis*.
la classe die Klasse — *classis*.
la peste die Pest — *pestis*.
la phrase die Phrase — *phrasis*, φράσις.
la métamorphose die Verwandlung — *metamorphosis*, μεταμόρφωσις.

b. Je mehr die so abgestumpften antiken Geschlechts- und Flexions-Endungen selbst zurücktreten: desto mehr treten diejenigen Ableitungs- und Bildungssylben hervor, welche ihnen vorangingen; insbesondere sind demnach folgende Ausgänge anzuführen:

α. ie, lat. *ia* oder *is*, griech. ια oder ις, deutsch ei; eine abstracte Sache und deren häufige Ausübung und Frequenz, auch Gewerbe u. dgl. bezeichnend.

L'industrie der Gewerbfleiß — *industria*.
la modestie die Bescheidenheit — *modestia*.
la monarchie die Monarchie — *monarchia*, μοναρχία.
l'hypocrisie die Heuchelei — *hypocrisis*, ὑπόκρισις.
la tyrannie die Tyrannei — *tyrannis*, τυραννίς.
la poésie die Dichtkunst — *poesis*, ποίησις.[181])

---

180) Dieses griechische ις, welches sowohl männlich als weiblich (*Generis communis*) ist und ein neutrales ι zur Seite hat, ist nichts Andres als das zum Suffixum herabgesetzte *Pronomen indefinitum* τίς, τί, welches unserm unbestimmten Artikel entspricht. Eben so ist jenes ος, η, ον (lat. *us*, *a*, *um*), womit der Geschlechts-Unterschied deutlicher ausgedrückt wird, die Suffix-Form des bestimmten Artikels, der in seiner ursprünglichen Form τός, τή, τόν lautete. Auch im Deutschen wird der Artikel der, die, das — in er, e, es abgekürzt — sowohl Substantiven als besonders Adjectiven (z. B. gut-er, gut-e, gut-es) als Suffixum angehängt. Das Französische weiß Nichts von einem τίς, τί oder einem τός, τή, τόν, und hat sich deshalb kein Gewissen daraus gemacht, die hierauf beruhenden Formen abzustumpfen. Vgl. den Zus. 1.

181) Die dem weiblichen *ia*, ια entsprechenden männlichen und sächlichen Endungen *ius*, *ium* — ιος, ιον sind meist in ein bloßes e übergegangen.

Un artifice ein Kunstwerk — *artificium*.
le bénéfice die Wohlthat — *beneficium*.

β. ée, lat. *eus, ea, eum,* griech. *εος, εια (εα), ειον.*

Un athée ein Atheist	—	*atheus, ἄθεος.*
une idée eine Anschauung	—	*idea, ἰδέα.*
un hypogée ein unterirdisches Gewölbe	—	*hypogeum, ὑπόγειον.*
le lycée das Lyceum	—	*lyceum, λύκειον.*
le musée das Museum	—	*museum, μουσεῖον.*

Da dies letzte, nämlich das griech. *ειον*, lat. *eum*, häufig einen Ort bezeichnet, worin sich Etwas befindet, worin Etwas aufbewahrt, gesammelt wird: so sind hiernach viele französische Wörter gebildet worden, welche andeuten, daß das durch das Grundwort angegebene Gefäß ꝛc. angefüllt sey.

la bouche	—	la bouchée der Bissen, ein Mund voll.
la cuiller	—	une cuillerée ein Löffel voll.
le poing	—	une poignée eine Hand voll.
un an	—	une année ein volles Jahr.
le jour	—	la journée der ganze Tag.[182])

γ. ice, ence, ance, nach Gehör und Aussprache aus dem lateinischen *itia, entia, antia* gemacht. In allen dreien ist *ia* die Geschlechts- und Flexions-Endung, welcher die Bildungs- und Ableitungssylben *it, ent, ant* vorangehen; namentlich sind *ent* und *ant* die Participial-Endungen *ens* und *ans* (Gen. *ent-is, ant-is*), von welchen Participialformen die Substantiva auf *entia, antia* eben herkommen.

La justice die Gerechtigkeit	—	*justitia.*
l'avarice, *f.* der Geiz	—	*avaritia.*
la malice die Bosheit	—	*malitia.*

---

le commerce der Handel	—	*commercium.*
le ministère der Dienst	—	*ministerium.*
le patrice der Patricier	—	*patricius.*
le cilice das Bußgewand	—	*cilicium, κιλίκιον.*
une épitaphe eine Grabschrift	—	*epitaphium, ἐπιτάφιον.*

182) Hiervon sind aber diejenigen Substantiva zu unterscheiden, welche von französischen Verben der ersten Conjugation gebildet sind, wie:

une entrée ein Eingang, une arrivée eine Ankunft, la durée die Dauer, la destinée das Schicksal, la saignée der Aderlaß, la pensée der Gedanke — von entrer, arriver, durer, destiner, saigner, penser.

Dies sind bloß Femininformen der Participia entré, arrivé, duré u. s. f. mit Substantivbedeutung, dergleichen man auch von andern Verben bildet, z. B.

sortir, Part. sorti	—	la sortie der Ausgang.
découvrir, Part. découvert	—	la découverte die Entdeckung.

l'absence, *f.* die Abwesenheit	—	*absentia* (*absens*).
l'éloquence, *f.* die Beredsamkeit	—	*eloquentia* (*eloquens*).
la prudence die Klugheit, Vorsicht	—	*prudentia* (*prudens*, d. i. *providens*).
la négligence die Nachlässigkeit	—	*negligentia* (*negligens*).
la constance die Beständigkeit	—	*constantia* (*constans*).
l'abondance, *f.* der Ueberfluß	—	*abundantia* (*abundans*).
l'ignorance, *f.* die Unwissenheit	—	*ignorantia* (*ignorans*). [183])

δ. ude, lat. *udo*, gewöhnlich mit der vorhergehenden Bildungssylbe *it*, daher *itudo*, französisch itude. Diese Endung hat, gleich den vorigen, abstracte Sachbedeutung, besonders in Bezug auf Eigenschaften und Beschaffenheiten, da sie Adjectiven angehängt zu werden pflegte.

L'ingratitude die Undankbarkeit	—	*ingratitudo* (*ingratus*).
l'inquiétude die Unruhe	—	*inquietudo* (*inquietus*).
la lassitude die Müdigkeit	—	*lassitudo* (*lassus*).

ε. aie, das lateinische *etum*, welches, den Namen von Bäumen und andern Pflanzen angehängt, den Ort bezeichnet, wo dergleichen in Menge zusammen wachsen.

un aune	—	une aunaie ein Erlenwald.
le chêne	—	la chênaie der Eichenwald.
le bouleau	—	la boulaie der Birkenwald.
la rose	—	la roseraie die Rosenhecke.

Lateinisch: *alnetum*, *quercetum*, *betuletum*, *rosetum* von *alnus*, *quercus*, *betula*, *rosa*.

---

183) Die lateinische Participial-Endung *ans* Gen. *antis* ist zugleich auch die französische, nämlich ant. Daher sind auch von dieser so gut wie von der lateinischen viele Substantiva auf ance ausgegangen, wie z. B

espérant (espérer)	—	une espérance eine Hoffnung.
confiant (confier)	—	la confiance das Vertrauen.
vengeant (venger)	—	la vengeance die Rache.

Lateinische Bildungen wie *sperantia*, *vindicantia* sind gar nicht vorhanden (obschon *sperans* und *vindicans* nicht fehlen), und für confiance hat der Römer *confidentia* (von *confidens*, *confidĕre*) gesagt.

4. Endlich sind diejenigen Fälle anzuführen, in welchen die antike Geschlechts- und Flexions-Endung ganz abgefallen (apocopirt) ist, so daß die eigentlichen Ableitungssylben nunmehr ans Ende hinaustreten und als wirkliche Endungen erscheinen.

a. Die Sylben at, it, ut haben im Lateinischen hauptsächlich nur den Zweck, den Stamm mit der Nominal- und Flexions-Endung zu vermitteln und so die Ableitung überhaupt zu characterisiren.

Un agrégat eine Sammlung, Häufung	—	*aggregatio* oder *aggregatum* (*grex* G. *gregis*).
un apparat eine Zurüstung	—	*apparatus* (*parare*).
le format das Format	—	*formatum* (*formare*).
le sénat der Senat	—	*senatus* (*senex* G. *senis*).[184]
Un appétit ein Verlangen	—	*appetitus* (*appetĕre*).
le crédit der Credit	—	*creditum* (*credĕre*).
un habit ein Kleid	—	*habitus* (*habēre*).
Un substitut ein Stellvertreter	—	*substitutus* (*statuĕre*).
le tribut der Tribut	—	*tributum* (*tribuĕre*).[185]

b. ic ist griechischen Ursprunges und gehört zu der Endung *ικός, ική, ικόν*.

L'arsenic Arsenik		*arsenicum*, *ἀρσενικόν*.
le laïc, oder laïque, der Laie	—	*laïcus*, *λαϊκός*.

c. ment, lat. *mentum*, meist Verbalstämmen angehängt und theils ein Mittel zur Vollziehung der durch das Verb angedeuteten Handlung, theils die Wirkung und den Erfolg derselben bezeichnend. Vgl. §. 41, 2.

Un argument ein Beweismittel	—	*argumentum* (*arguĕre*).
le fragment das Bruchstück	—	*fragmentum* (*frangĕre*).
le linéament der Umriß	—	*lineamentum* (*linĕre*).

---

184) Insbesondere bezeichnet at auch eine Würde, wie z. B. in

le consulat die Consulwürde	—	*consulatus* (*consul*).
le patriciat die Patrizierwürde	—	*patriciatus* (*patricius*).
le tribunat Amt und Würde eines Tribunen	—	*tribunatus* (*tribunus*).
le diaconat Amt und Würde eines Diaconus	—	*diaconatus* (*diaconus*).

185) Die Sylbe ut ist so viel wie it und wahrscheinlich auch von dem Römer wie üt ausgesprochen worden, da sich dieselbe z. B. in *caput* (Kopf) vor den Casus-Endungen geradezu als *it* (Gen. *cap-it-is* etc.) zu erkennen giebt; vgl. Anm. 163.

le monument das Denkmal — *monumentum* (*monēre*).

So auch:

le changement die Veränderung (changer).
le bannissement die Verbannung (bannir).
l'habillement die Kleidung (habiller) u. s. f.

Zusatz.

Besondere Substantiv-Endungen.

1. Als besondere Endungen führen wir hier zunächst noch folgende an:

a. er, gewöhnlich mit dem Bindevocal i: ier. Diese Endung ist eigentlich das einem Substantiv als Suffixum angehängte deutsche Personal-Fürwort er, und hat demnach

α. Personal-Bedeutung, indem sie diejenige Person bezeichnet, welche den im Grundworte genannten Gegenstand bearbeitet oder hervorbringt.

Une horloge	—	un horloger ein Uhrmacher.
la corde	—	le cordier der Seiler.
la cuisine	—	le cuisinier der Koch.
le jardin	—	le jardinier der Gärtner.
le pot	—	le potier der Töpfer.
la serrure	—	le serrurier der Schlosser.[186])

β. Auf gleiche Weise bezeichnet es in Bezug auf die Frucht den Baum, Strauch ꝛc., der sie hervorbringt.

Un abricot	—	un abricotier ein Aprikosenbaum.
la cerise	—	le cerisier der Kirschbaum.
la pomme	—	le pommier der Apfelbaum.
la pêche	—	le pêcher der Pfirsichbaum.
le coton	—	le cotonnier die Baumwollenstaude.
la groseille	—	le groseillier der Johannisbeerstrauch.

γ. Die dazu gehörige Femininform ist ière, welche das Einschließende, Aufbewahrende ꝛc. bezeichnet.

Le café	—	la cafetière die Kaffeekanne.
la souris	—	la souricière die Mäusefalle.
la tourbe	—	la tourbinière die torfhaltige Erde.
le tabac	—	la tabatière die Tabaksdose.

186) In den deutschen Wörtern Seiler, Gärtner, Töpfer, Schlosser findet sich dasselbige er, um die Person zu bezeichnen, welche die Seile, Töpfe, Schlösser macht, den Garten besorgt und bearbeitet ꝛc. Es verhält sich dieses er zu dem Artikel der eben so wie das griechische Nominalsuffixum ος (lat. *us*) zu der ursprünglichen Artikelform τός, s. Anm. 180.

b. esse ist das italienische Personal-Fürwort *essa*, welches ebenfalls als Suffixum an Beiwörter angehängt zu werden pflegt (s. auch §. 50, 3).

'hardi	—	la 'hardiesse die Kühnheit.
faible	—	la faiblesse die Schwachheit.
poli	—	la politesse die Höflichkeit.
sage	—	la sagesse die Weisheit.
triste	—	la tristesse die Traurigkeit.

2. Als Deminutiv- oder Verkleinerungssylben sind folgende anzuführen:

a. ule, lat. *ulus*, *ula*, *ulum*.[187]) Gewöhnlich geht noch die Bildungssylbe *ic* voran, deren geschwächtes *i* häufig ganz wegfällt, so daß abwechselnd icule und cule erscheint.

Un monticule ein kleiner Berg, ein Hügel	—	*monticulus* (*mons*).
un animalcule ein Thierchen	—	*animalculum* (*animal*).
un corpuscule ein Körperchen	—	*corpusculum* (*corpus*).
une particule ein Theilchen	—	*particula* (*pars*).[188])

b. Vorzüglich ist das Italienische reich an dergleichen Verkleinerungs- oder Deminutivsylben, und hat aus seinem Ueberflusse dem Französischen Einiges mitgetheilt. So besonders:

α. et (männlich) und ette (weiblich), vom italienischen *etto*, *etta*.

Le baril	—	le barillet das Fäßchen.
le coussin	—	le coussinet das kleine Kissen.
le livre	—	le livret das Büchlein.
la poule	—	le poulet das Hühnchen.
La femme	—	la femmelette das Weibchen.
une histoire	—	une historiette ein Geschichtchen.

187) D. i. die Geschlechts-Endung *us*, *a*, *um* mit der Bildungssylbe *ul*, welcher das deutsche el entspricht, indem dieses, namentlich im oberdeutschen Dialecte, nicht nur dieselbe Deminutivbedeutung hat (z. B. Mädel, Bübel, Dörfel für Mädchen, Bübchen, Dörflein), sondern häufig auch aus dem lateinischen *ul* entstanden ist, wie z. B. in Regel (*regula*, franz. la règle), Spiegel (*speculum*), Insel (*insula*, franz. île), Zettel (*schedula*, franz. la cédule), Fabel (*fabula*, franz. la fable) ꝛc.

188) Wo die Deminutivbedeutung mehr zurückgetreten ist, ist *culus*, *a*, *um* in cle zusammengezogen worden, z. B.

le spectacle das Schauspiel	—	*spectaculum*.
le tabernacle das Zelt (Stiftshütte bei den Juden)	—	*tabernaculum* (*taberna*).
un obstacle ein Hinderniß	—	*obstaculum*.

la maison — la maisonnette das Häuschen.
la noix — la noisette die Haselnuß.[189])

β. Das italienische *ello* (weibl. *ella*) ist auch im Französischen in der Form el vorhanden gewesen, später aber in eau übergegangen (Anm. 34). Diese Endung pflegt den Namen von Thieren angehängt zu werden, um die Jungen zu bezeichnen.

La chèvre — le chevreau das Zicklein.
le paon — le paonneau (spr. paneau, §. 10, 8, c) der junge Pfau.
le pigeon — le pigeonneau das Täubchen.
le renard — le renardeau das Füchschen.[190])

γ. on oder illon, vom italienischen *one*, welches zwar eigentlich Augmentativbedeutung hat, d. h. etwas Großes bezeichnet, jedoch ohne den Nebenbegriff des Unangenehmen nothwendig einzuschließen, so daß es im Französischen die Vorstellung des Angenehmen, Gefälligen aufnimmt; insbesondere wird es ebenfalls bei Thiernamen gebraucht.

Un âne — un ânon ein Eselein.
un aigle — un aiglon ein junger Adler.
le chat — le chaton das Kätzchen.
une oie — un oison das Gänschen.
un ours — un ourson der kleine, junge Bär.

La carpe — le carpillon der junge Karpfen.
un oiseau — un oisillon das Vögelchen.[191])

---

189) Dieselbe Deminutiv-Endung et, weiblich ette, findet sich auch bei Adjectiven, z. B.

doux, weibl. douce — doucet, ette süßlich.
aigre — aigret „ säuerlich.
mou, mol — mollet „ weichlich.
rond — rondelet „ rundlich.

190) Bei manchen geschieht die Anhängung dieser Endung auf eine etwas ungewöhnliche Weise, z. B.

le lapin — le lapereau das kleine Kaninchen.
le lion — le lionceau der junge Löwe (ital. *leoncello*).
la souris — le souriceau das Mäuschen (vom ital. *sorcio*).
le faisan — le faisandeau der kleine Fasan.
le lièvre — le levreau (die Akademie schreibt levraut) oder levreteau das Häschen.
le perdrix — le perdreau das junge Rebhuhn.

So findet man auch un arbrisseau ein Bäumchen, Strauch, von arbre, und andre dieser Art.

191) Von la carpe bildet man auch le carpeau, und le carpillon bezeichnet dann eine noch größere Kleinheit als jenes. So ist auch oiseau

δ. In einigen Wörtern finden sich auch die Endungen ace und aille, ital. *uccio*, *accia*, *aglia*, die beide etwas Verächtliches ausdrücken, zu welchem sich bei der letzteren noch eine Collectivbedeutung hinzugesellt.

La populace der Pöbel	Ital.	*il popolaccio* (von *popolo*, franz. peuple).
la villace die schlechtgebaute Stadt	„	*la villaccia* (von *villa*, franz. ville).
la canaille das Hundepack, Lumpengesindel	„	*la canaglia* (von *cane*, franz. chien).

la volaille (bloß collectiv) das Federvieh, Geflügel (von voler, ital. und lat. *volare* fliegen).

§. 39.

Adjectiv-Endungen.

1. Von den Adjectiv-Endungen führen wir zuvörderst diejenigen an, die sich aus ihrer lateinischen Form paragogisch vervollständiget haben.

a. ant, ent, lat. *ans*, *ens* Gen. *antis*, *entis*, eigentlich lauter Participial-Bildungen.

Belligérant kriegführend	—	*belligerans* (*belligerare*).
consolant tröstend	—	*consolans* (*consolari*).
dévorant reißend	—	*devorans* (*devorare*).
négligent nachlässig	—	*negligens* (*negligĕre*).
prudent klug, vorsichtig	—	*prudens* (*providens* von *providēre*). [192]

---

eigentlich schon an sich ein Deminutiv, altfranz. oisel, ital. *uccello*, lat. *avicula*, *avicella*, *aucella*, von *avis*. — Uebrigens sagt man auch le chainon das Glied einer Kette (une chaine), Louison Luischen, Manon oder Marion Mariechen (von Louise, Marie) u. s. f.

192) Es sind dies die Grundformen zu den Substantiven auf ance und ence, lat. *antia*, *entia*, s. §. 38, 3, b, γ. — Viele von denen auf *ens*, welche im Französischen auf ent ausgehen sollten, haben hierin, durch die Aussprache verleitet, die Endung ant angenommen, wie z. B.

consumant verzehrend	—	*consumens*.
dissolvant auflösend	—	*dissolvens*.
mordant beißend	—	*mordens*.
pendant während	—	*pendens*.

Wer übrigens dergleichen als die Participialformen der französischen Verba consoler, dévorer, négliger, consumer und als erst von diesen gebildet ansehen wollte, wäre daran zu erinnern, daß diese Verba selber erst aus den lateinischen entstanden sind und ihre Participien eben von jenen entlehnt haben, wie man gerade an den ganz umgestalteten Verben prévoir und di-

b. ace, oce, lat. *ax*, *ox* Gen. *acis*, *ocis*. Die erste dieser Endungen wird gewöhnlich Verben angehängt und bezeichnet eine Neigung zu der darin ausgedrückten Handlung, meist mit gehässiger Beziehung.

Loquace (spr. locouace, Anm. 27) geschwätzig	—	*loquax* (*loqui*).
rapace raubgierig	—	*rapax* (*rapĕre*).
tenace zähe	—	*tenax* (*tenēre*).
vorace gefräßig	—	*vorax* (*vorare*).
Atroce schrecklich	—	*atrox*.
véloce schnell	—	*velox*. [193]

2. Die Abstumpfung der Geschlechts- und Flexions-Endungen *us*, *a*, *um* oder *is*, *e* in ein stummes e zeigt sich in folgenden Ausgängen:

a. aque, ique, lat. *acus*, *icus*, *a*, *um*, griech. ακός, ικός, ή, όν. Diese Endungen bezeichnen eine Eigenthümlichkeit, Aehnlichkeit u. dgl., und werden gewöhnlich an Substantiva gehängt.

Cardiaque das Herz betreffend	—	*cardiacus*, καρδιακός (καρδία).
démoniaque dämonisch	—	*daemoniacus*, δαιμονιακός (δαίμων).
hypocondriaque hypochondrisch	—	*hypochondriacus*, ὑποχονδριακός (ὑποχόνδριον).
Fanatique fanatisch	—	*fanaticus* (*fanum*).
héroïque heroisch	—	*heroicus*, ἡρωϊκός (ἥρως).
métallique metallisch	—	*metallicus*, μεταλλικός (μέταλλον).
organique organisch	—	*organicus*, ὀργανικός (ὄργανον). [194]

---

soudre für *providēre* und *dissolvĕre* sieht. Letzteres müßte innerhalb des Französischen sein Particip nicht dissolvant, sondern dissoudant bilden, welches nicht vorkommt; ersteres hat zwar prévoyant, aber bei so abweichender Form ist jenes prudent nur noch mit dem lat. *prudens*, d. i. *providens*, zusammen zu reimen. Von manchen Bildungen dieser Art, wie z. B. von belligérant, ist ein französischer Infinitiv nicht einmal vorhanden.

193) Davon dann wieder die Substantiva la loquacité, la rapacité, la ténacité, la voracité, l'atrocité, vélocité etc., lat. *loquacitas*, *rapacitas*, *tenacitas*, *voracitas*, *atrocitas*, *velocitas* etc. die Geschwätzigkeit ꝛc, §. 38, 1, c.

194) Viele Adjectiva auf ique sind weibliche Substantiva, wie schon im Griechischen auf ική, indem man τέχνη (Kunst) dabei verstand; z. B.

b. able, ible, lat. *abilis, ibilis, e*, bezeichnet ein Geeignetſeyn, eine paſſive Möglichkeit, d. i. Fähigkeit, Etwas zu leiden, zu ertragen, auch wohl eine Würdigkeit.

Aimable liebenswürdig	—	*amabilis (amare).*
comparable vergleichbar	—	*comparabilis (comparare).*
mémorable denkwürdig	—	*memorabilis (memorare).*
séparable trennbar	—	*separabilis (separare).*
variable veränderlich	—	*variabilis (variare).*
Intelligible verſtändlich	—	*intelligibilis (intelligĕre).*
sensible fühlbar	—	*sensibilis (sentire).*
visible ſichtbar	—	*visibilis (vidēre).*
possible möglich	—	*possibilis (posse).* [195]

c. aire, oire, lat. *aris, e* oder *arius, orius, a, um*, bezeichnen, daß Etwas zu der Art und Gattung desjenigen gehöre, was durch das zu Grunde liegende Subſtantiv angedeutet iſt.

Arbitraire willkürlich	—	*arbitrarius (arbiter).*
exemplaire exemplariſch	—	*exemplarius (exemplum).*
héréditaire erblich	—	*hereditarius (heres).*
insulaire eiländiſch	—	*insularis (insula).*
militaire kriegeriſch	—	*militaris (miles).*
Déclamatoire declamatoriſch	—	*declamatorius (declamator).*
dérisoire ſpöttiſch	—	*derisorius (derisio).*
notoire bekannt	—	*notorius (nota).*
oratoire redneriſch	—	*oratorius (orator).*
transitoire vergänglich	—	*transitorius (transitus).* [196]

La métrique die Metrik, Verskunſt	—	ἡ μετρική (μέτρον).
la musique die Muſik	—	ἡ μουσική (μοῦσα).
l'optique die Optik	—	ἡ ὀπτική (ὄπτειν).
la physique die Phyſik	—	ἡ φυσική (φῦσις) ꝛc.

195) Auch das einfachere *is* oder *ilis* iſt ſo in e abgeſtumpft worden (vgl. Anm. 197), z. B.

grave ſchwer	—	*gravis.*
lugubre traurig	—	*lugubris.*
rude roh	—	*rudis.*
agile beweglich	—	*agilis (agĕre).*
docile gelehrig	—	*docilis (docēre).*
facile leicht	—	*facilis (facĕre).*

196) Manche von den ſo gebildeten Adjectiven haben Subſtantivbedeutung angenommen, wie

un auditoire ein Hörſaal	—	*auditorium.*

3. Folgende Endungen sind ursprünglich die bloßen Ableitungssylben und nur dadurch zu Endsylben geworden, daß die eigentlichen Geschlechts- und Flexions-Endungen apocopirt wurden.

a. al oder el, und il, lat. *alis* und *ilis*, *e*. Sie bezeichnen überhaupt die beschaffentliche oder eigenschaftliche Beziehung.

Amical freundschaftlich	—	*amicalis* (*amicus*).
annal jährlich	—	*annalis* (*annus*).
causal ursächlich	—	*causalis* (*causa*).
ducal herzoglich	—	*ducalis* (*dux*).
martial kriegerisch	—	*martialis* (*Mars*).
théatral theatralisch	—	*theatralis* (*theatrum*).
Annuel jährlich	—	*annualis* (*annus*).
casuel zufällig	—	*casualis* (*casus*).
éternel ewig	—	*aeternalis* (*aetas*).
immortel unsterblich	—	*immortalis* (*mors*).
originel ursprünglich	—	*originalis* (*origo*).
Civil bürgerlich	—	*civilis* (*civis*).
puéril kindisch	—	*puerilis* (*puer*).
viril männlich	—	*virilis* (*vir*).
subtil fein, zart	—	*subtilis* (*sub*, *subter*). [197]

---

une écritoire ein Schreibzeug	—	*scriptorium*.
un interrogatoire ein Verhör	—	*interrogatorium*.
le possessoire das Besitzrecht	—	*possessorium*.
la victoire der Sieg	—	*victoria*.

Häufig ist dann oire in oir verkürzt worden, welches entschieden männlich ist und ein Geräth oder Werkzeug bezeichnet, wie:

un arrosoir eine Gießkanne (arroser).
le crachoir der Spucknapf (cracher).
le perçoir der Bohrer (percer).
le rasoir das Rasirmesser (raser).
le miroir der Spiegel (mirer).

Eine andere Schreibart dafür ist er (Anm. 155), welches mit der in §. 38, Zus. 1 angeführten Endung ier oder ière zusammenfällt, und ebenfalls ein Gefäß bezeichnet, z. B.

un encrier ein Tintenfaß (l'encre, *f.*).
un huilier eine Oelflasche (l'huile, *f.*).
un poivrier ein Pfefferfäßchen (le poivre).
un vinaigrier eine Essigflasche (le vinaigre).

197) Viele lateinische Adjectiva auf *ilis* haben jedoch die Endung *is* nicht abgeworfen, sondern bloß in ein stummes e abgestumpft, und daher im Französischen die Endung ile.

Docile gelehrig	—	*docilis* (*docēre*).
fertile fruchtbar	—	*fertilis* (*ferre*).

b. an oder ain, in, lat. *anus*, *inus*, *a*, *um*. Diese bilden, gleich den vorhergehenden, Ableitungen von Substantiven.

Médian was in der Mitte ist	—	*medianus* (*medium*).
roman romanisch	—	*romanus* (*Roma*).
Romain römisch	—	*romanus* (*Roma*).
humain menschlich	—	*humanus* (*homo*).
mondain weltlich	—	*mundanus* (*mundus*).
Divin göttlich	—	*divinus* (*divus, deus*).
latin lateinisch	—	*latinus* (*Latium*).
salin salzig, salzhaltig	—	*salinus* (*sal*). [198]

c. é, u, theils aus *eus* und *uus*, theils aus *atus* entstanden.

Crétacé kreideartig	—	*cretaceus* (*creta*).
foliacé blätterig	—	*foliaceus* (*folium*).
herbacé kraut-, grasartig	—	*herbaceus* (*herba*).

---

habile geschickt	—	*habilis* (*habēre*).
mobile beweglich	—	*mobilis* (*movēre*).
utile nützlich	—	*utilis* (*uti*).

Wie man sieht, haben diese ihren Ursprung in Verben, während jene meist von Substantiven ausgehen.

198) Der Aehnlichkeit wegen stellen wir die Endung ien hiermit zusammen, welche aus sehr verschiedenen Urformen entstanden ist, als:

α. ensis. Le fabricien der Bauherr geistlicher Gebäude — *fabricensis* (*faber*).
β. ianus. Chrétien christlich — *christianus* (*Christus*).
γ. ius. Éolien äolisch — *aeolius.*
δ. eus. Épicurien epicuräisch — *epicureus.*
ε. icus. Musicien musikalisch — *musicus*, *μουσικός.*

Häufig hat diese Endung eine Substantivbedeutung angenommen, wie le chrétien der Christ, un épicurien ein Epicuräer, le musicien der Musiker, un historien (*historicus*, *ἱστορικός*) ein Geschichtsschreiber u. s. f. So auch das von dem lat. *res* gebildete rien Etwas. Dies Wort, welches im Provenzalischen ren geschrieben wurde, hat übrigens die Grammatiker, indem sie dabei an den lat. Accusativ *rem* dachten, auf die Meinung gebracht, die romanischen Nominalformen kämen hauptsächlich von den lateinischen Accusativen her (s. Conr. v. Orell, Altfr. Gramm. S. 16 u. 70; Friedr. Diez, Gramm. der romanischen Sprachen Th. II. S. 8 u. 9). Wie aber die hier und auch im Texte angeführten Beispiele zeigen, hat das n, in welches so viele französische Wörter ausgehen, mit dem lat. Accusativ-*m* gar Nichts zu thun, sondern ist entweder schon anderweitig gegeben, oder beruht in Wörtern wie rien, éolien, épicurien, musicien oder in den §. 34 zu Ende angeführten aérien, européen, historien, oder in mien, tien, sien (Anm. 215) und ähnlichen auf nichts Anderem als auf der dem Franzosen eigenthümlichen Beliebtheit der Nasalität, weshalb es eher mit der arabischen Nunnation als mit dem lateinischen Accusative zu vergleichen wäre.

Ambigu zweideutig	—	*ambiguus* (*ambigĕre*).
contigu angrenzend	—	*contiguus* (*contingĕre*).
ingénu freimüthig	—	*ingenuus* (*ingenium*).
Ailé geflügelt	—	*alatus* (*ala*).
juré vereidigt	—	*juratus* (*jus, jurare*).
lettré gelehrt	—	*literatus* (*litera*).
usité gebräuchlich	—	*usitatus* (*usus*).

Insbesondere bezeichnet u eine Menge und Reichhaltigkeit.

La barbe	—	barbu bärtig (lat. *barbatus*).
la branche	—	branchu voller Aeste.
une herbe	—	herbu gras-, kräuterreich.

d. if, lat. *ivus, a, um.*

Actif thätig	—	*activus* (*actio*).
natif gebürtig	—	*nativus* (*natio*).
négatif verneinend	—	*negativus* (*negatio*).
tardif spät	—	*tardivus* (*tardus, tardare*).
votif gelobt, ein Gelübde betreffend	—	*votivus* (*votum*).[199]

e. eux, das zugleich umgelautete lat. *osus, a, um*, eine Fülle andeutend und daher meist durch voll zu erklären.

Ambitieux ehrgeizig (voll Ehrgeiz)	—	*ambitiosus* (*ambitio*).
curieux neugierig (voll Neugier ꝛc.)	—	*curiosus* (*cura*).
fabuleux fabelhaft	—	*fabulosus* (*fabula*).
injurieux beleidigend	—	*injuriosus* (*injuria*).
nombreux zahlreich	—	*numerosus* (*numerus*).
pluvieux regnerisch	—	*pluviosus* (*pluvia*).

f. ulent oder olent, lat. *ulentus* oder *olentus, a, um*, d. i. das Particip *ens* Gen. *ent-is* (von *esse*), dem die Geschlechts-Endungen *us, a, um* angehängt sind, während ihm die Bildungssylbe *ul* oder *ol* vorausgeht. Letztere hat ursprünglich Deminutivbedeutung (s. Anm. 187), die hier aber zugleich frequentativ wird, so daß das Ganze durch vollsehend zu erklären ist.[200]

---

199) In vif, lebhaft, ist if nicht Endung, sondern radical; das lat. Wort ist *vivus* von *vivĕre* (fr. vivre).

200) Wenn das deutsche voll dem Klange jenes lateinischen *ol* entspricht: so könnte man dadurch zugleich an das griechische ὅλος, mit dem Digamma *Fόλος*, d. i. voll, ganz, erinnert werden, was, wenn man hierin auch einen bloßen Zufall erkennen wollte, wenigstens ein sehr bedeutsamer wäre.

Corpulent wohlbeleibt	—	*corpulentus* (*corpus*).
opulent wohlbegütert	—	*opulentus* (*ops*, *opus*).
succulent saftreich	—	*succulentus* (*succus*).
turbulent stürmisch	—	*turbulentus* (*turba*).
Sanguinolent voll Blut	—	*sanguinolentus* (*sanguis*).
somnolent schlaftrunken	—	*somnolentus* (*somnus*).
violent voll Kraft, heftig	—	*violentus* (*vis*).

g. bond oder vielmehr abond, lat. *bundus* oder richtiger *abundus*, *a*, *um*, von dem Verbum *abundare* (Ueberfluß haben, von *unda* die Welle) hergenommen, somit ebenfalls Fülle, Ueberfluß ausdrückend.

Nauséabond ekelhaft	—	*nauseabundus* (*nausea*).[201]
vagabond landstreicherisch	—	*vagabundus* (*vagare*).
Furibond voll Raserei	—	*furibundus* (*furĕre*).
moribond todtkrank, sterbend	—	*moribundus* (*mori*).
pudibond voll Scham	—	*pudibundus* (*pudēre*).[202]

4. Folgende Endungen sind dem Italienischen entlehnt:

a. âtre, ital. *astro*. Es wird gewöhnlich den Bezeichnungen der

---

201) *Nauseabundus* heißt eigentlich: zum Erbrechen reizend; denn *nausea*, griech. ναυσία (von ναῦς) bedeutet die Schiffskrankheit, die eben mit einer steten Neigung zum Erbrechen verbunden ist.

202) Es sind nur wenige Wörter mit dieser Endung aus dem Lateinischen in das Französische übergegangen, und besonders wenige auf abond, die im Lateinischen, wo sie aus Verben der ersten Conjugation (auf *are*) gebildet wurden, gerade die zahlreichsten waren. Seltner leitete man dergleichen Adjectiva von Verben der dritten Conjugation (auf *ĕre*) ab, bei denen sich aber das *a*, um sich dem Character dieser Conjugation zu nähern, in *i* verwandelte, was auch bei *pudibundus*, dem einzigen Beispiele in Bezug auf die zweite Conjugation (*ēre*), der Fall gewesen. Dennoch scheint die Herleitung von *abundare* angenommen werden zu müssen, da sonst die Sylbe *ab* (*ib*) oder wenigstens doch das *b*, will man es nicht für ein äolisches Digamma halten, unerklärt bliebe. Indeß giebt es auch einige Formen, welche in der That bloß auf *undus* ausgehen; diese können als Participialbildungen gelten, wenn man nicht lieber annehmen will, daß eben die Aehnlichkeit des Ausganges mit der Participial-Endung *undus* (für *endus*) den Abfall der Sylbe *ab*, die ja ohnehin auch in *abundare* bloße Vorsylbe ist, veranlaßt habe. Dergleichen auch ins Französische übergegangene Formen sind:

fécond fruchtbar	—	*fecundus* (*facĕre*).
second der zweite (folgende)	—	*secundus* (*sequi*).
rubicond röthlich	—	*rubicundus* (*ruber*).

Farben angehängt, um, wie das deutsche lich, eine Aehnlichkeit oder auch eine Deminution auszudrücken.

Blanc	—	blanchâtre weißlich.
noir	—	noirâtre schwärzlich.
bleu	—	bleuâtre bläulich.
vert	—	verdâtre grünlich.
rouge	—	rougeâtre röthlich.
jaune	—	jaunâtre gelblich.[203]

b. ois und ais, ital. *ese*, vom lat. *ensis*, bezeichnen, dem deutschen isch entsprechend, die Herkunft, und pflegen den Namen von Ländern und Städten angehängt zu werden; sie nehmen leicht Substantivbedeutung an und bezeichnen dann die Bewohner der im Grundworte angegebenen Länder und Städte.

Danois (ital. *danese*) dänisch	—	le Danemark.
chinois (*chinese*) chinesisch	—	la Chine.
suédois (*svedese*) schwedisch	—	la Suède.
bavarois (*bavarese*) baierisch	—	la Bavière.
'hongrois ungarisch	—	la 'Hongrie.
gaulois gallisch	—	les Gaules.
Berlinois (*berlinese*) berlinisch	—	Berlin.
viennois (*viennese*) wienerisch	—	Vienne.
'hambourgeois (*amburghese*) hamburgisch	—	'Hambourg.
zuricois (*zurighese*) von, aus Zürich	—	Zuric.
Français (*francese*) französisch	—	la France.
anglais (*inglese*) englisch	—	l'Angleterre, *f.*
écossais (*scozzese*) schottisch	—	l'Écosse, *f.*
polonais polnisch	—	la Pologne.
'hollandais (*olandese*) holländisch	—	la 'Hollande.
Lyonnais (*lionese*) aus Lyon	—	Lyon.
bayonnais (*bajonese*) aus Bayonne	—	Bayonne.
milanais (*milanese*) aus Mailand	—	Milan.
orléanais (*orleanese*) aus Orleans	—	Orléans.

203) So ist im Italienischen *biancastro*, *verdastro*, *rossastro* u. a. Bisweilen hängt der Italiener diese Endung auch Substantiven an, wo sie aber eine gehässige Bedeutung annimmt; *un poetastro* z. B., von *poeta*, ist ein Dichterling. In diesem Sinne bezeichnet auch das französische la marâtre (mère, ital. *madre*) die böse Stiefmutter, Rabenmutter.

Un danois ein Däne, un chinois ein Chinese, un français ein Franzose, un anglais ein Engländer — un berlinois ein Berliner, un lyonnais ein Lyonneser u. s. f.[204])

5. Die Endung ard scheint dem Französischen eigenthümlich anzugehören. Sie wird an Zeitwörter angehängt, und das so gebildete Adjectiv bezeichnet dann, gleichfalls den deutschen auf isch entsprechend, einen Hang, eine Neigung zu der durch das Verb ausgedrückten Handlung, meistentheils mit der Nebenbedeutung des Fehlerhaften, Tadelnswerthen.

Babillard plauderhaft	—	babiller.
criard schreiend, schreierisch	—	crier.
fuyard flüchtig, zum Fliehen geneigt, feig	—	fuir.
pillard räuberisch	—	piller.

§. 40.
Verbal-Endungen.

1. Was die Verbal-Endungen betrifft: so sind hierunter in der Wortbildung nur die Infinitiv-Endungen der Verba zu verstehen; die weiteren Tempus- und Personal-Endungen gehören, als Flexions-Endungen überhaupt, der folgenden Abtheilung an.

2. Gleich den übrigen Wortarten sind auch die Verba größtentheils aus der lateinischen Sprache aufgenommen worden und die lateinischen Infinitiv-Endungen der vier Conjugationen, *are*, *ēre*, *ère*, *ire*, in folgende Formen übergegangen:

a. er. Diese Endung ist häufig durch bloße Apocope aus dem lateinischen *ere* entstanden, gleichviel ob das vorletzte *e* lang oder kurz war.[205])

Absorber verschlucken	Lat. *absorbēre.*
exercer üben	„ *exercēre.*

204) Die Schreibart ois ist die ursprüngliche und hat in der älteren Zeit ohne Zweifel nicht anders als ä oder e ouvert gelautet (Anm. 155). Da jedoch das oi anderweitig noch die Aussprache des oa hatte: so ist diese bisweilen auch auf die Endung ois übertragen worden. Voltaire fing deshalb an, für das wie ä lautende ois ein ais zu schreiben, wodurch die zwiefache Aussprache nunmehr auch in der Schrift geschieden und entschieden ist. Diese Voltairesche Schreibart, zuerst nur von Wenigen, später aber von Vielen nachgeahmt, ist nun endlich auch von der Akademie, in der sechsten Ausgabe ihres Wörterbuches (vom Jahre 1835), anerkannt und aufgenommen worden.

205) Was die lateinische Sprache bei ihrer romanischen Umbildung und Modernisirung unter Anderm vorzüglich eingebüßt hat, ist eben die formale Bestimmtheit der Quantität, welche, dem Wesen aller modernen Sprachbildung gemäß, von dem Accente wo nicht verdrängt, doch unterjocht worden.

persuader überreden	Lat.	*persuadĕre.*
révérer verehren	„	*revereri.*
Contribuer beitragen	„	*contribuĕre.*
ériger errichten	„	*erigĕre.*
opprimer unterdrücken	„	*opprimĕre.*
résister widerstehen	„	*resistĕre.*

Sehr oft aber ist sie auch durch Lautwechsel (Ablautung) aus dem lateinischen *are* gebildet worden.

Aimer lieben	Lat.	*amare.*
damner verdammen	„	*damnare.*
former bilden	„	*formare.*
libérer befreien	„	*liberare.*
offenser beleidigen	„	*offensare.* [206])
pleurer weinen	„	*plorare.*
sonner klingen	„	*sonare.*
violer verletzen	„	*violare.* [207])

206) Das lateinische *offensare* ist eigentlich ein Frequentativum von *offendĕre*, und bedeutet mithin: oft beleidigen. Die Bildung solcher Frequentativa geschah im Lateinischen aus dem Supinum des Grundverbs, und auf eine so leichte und gefällige Weise, daß anstatt der eigentlichen Grundverba häufig nur diese Frequentativformen ins Französische übergegangen sind, so jedoch, daß sie dabei die einfache Bedeutung des Grundverbs behielten. So außer dem obigen offenser z. B. auch

poser legen	—	*ponĕre* (*positare*).
raser rasiren	—	*radĕre* (*rasitare, rasare*).
verser ausgießen	—	*vertĕre* (*versare*).
traiter behandeln	—	*trahĕre* (*tractare*).

207) Von den anderweitigen, besonderen Formen, welche bei den lateinischen Verben auf *are* noch vorkommen, machen wir in Rücksicht des Französischen nur noch auf folgende zwei aufmerksam:

a. Die zahlreichen griechischen Verbal-Ableitungen auf *ίζειν* haben diese Endung im Lateinischen in *izare* verwandelt, welches im Französischen in iser übergegangen ist.

Baptiser taufen	—	*baptizare, βαπτίζειν.*
cautériser brennen	—	*cauterizare, καυτηριάζειν.*
évangéliser das Evangelium predigen	—	*evangelizare, εὐαγγελίζειν.*
introniser (auf den Thron setzen) einen Bischof einsetzen	—	*ἐνθρονίζειν.*

Nach dieser Analogie sind auch innerhalb des Französischen selbst eine Menge von Verben gebildet worden, wie fertiliser fruchtbar machen, tranquilliser beruhigen (von fertile, tranquille lat. *fertilis, tranquillus*) u. s. f., denn dies iser schließt sich überall so leicht an wie das iren im Deutschen (formiren, marschiren, regiren ꝛc.)

b. oir. Man findet diese Endung nur noch bei einer geringen Anzahl von Verben, welche im Lateinischen, und eben so im Italienischen, sämmtlich auf *ēre* oder *ĕre* ausgehen. Im Altfranzösischen haben sie gleichfalls die Endung er gehabt, wofür auch eir geschrieben wurde. Deshalb ist oir bloß eine andere Schreibart für jenes ursprüngliche er oder eir, und wird ohne Zweifel auch so gelautet haben, obwohl man es jetzt oar ausspricht (vgl. Anm. 204).

	Altfr.	Ital.	Lat.
Avoir haben	aver, aveir	*avēre*	*habēre.*
devoir sollen	dover	*dovēre*	*debēre.*
mouvoir bewegen	mover	*muovĕre*	*movēre.*
seoir sitzen	séer, séoir	*sedēre*	*sedēre.*
voir sehen	veir, vedeir, véer, véoir	*vedēre*	*vidēre.*
souloir pflegen	soler	*solēre*	*solēre.*
valoir gelten	valer, valeir	*valēre*	*valēre.*
vouloir wollen	voler, voleir	*volēre*	*velle.*
pouvoir können	poer	*potēre*	*posse.*
Choir fallen	chaer, chaoir	*cadēre*	*cadĕre.*
falloir fehlen	faler	*fallare, fallire*	*fallĕre.*
pleuvoir regnen	plover, pluer	*piovĕre*	*pluĕre.*
recevoir empfangen	reciver, receveir	*ricevĕre*	*recipĕre.*
savoir wissen	saver, saveir	*sapēre*	*sapĕre.*

c. re ist ebenfalls aus dem lateinischen *ēre* oder *ĕre* entstanden, nur so, daß das erste *e* syncopirt wurde, während bei dem obigen er das letzte *e* apocopirt worden. Auch diese Endung findet sich nur noch bei einer gewissen Anzahl von Wörtern.

Luire leuchten — Lat. *lucēre.*[208])

---

b. Die ebenfalls zahreichen lateinischen Zusammensetzungen mit *facĕre* (*ficare*) verwandeln dasselbe in fier (lat. *fiĕri*).

Madéfier naß machen	—	*madefacere.*
raréfier dünn machen	—	*rarefacere.*
stupéfier bestürzt machen	—	*stupefacere.*
clarifier abklären	—	*clarificare.*
fortifier befestigen	—	*fortificare.*
édifier erbauen	—	*aedificare.*

208) Aehnlich diesem luire enthält die Reihe der hier aufgezählten Verba noch mehrere — nämlich nuire, plaire, taire, conduire, cuire, faire, traire, — bei denen es scheinen könnte, als ob das i, welches die Diphthongen darin bildet, aus dem c (q, h) der lateinischen Grundformen (*lucēre*, *nocēre* ital. *nuocĕre*, *placēre*, *tacēre*, *conducĕre* ital. *condurre*, *coquĕre* ital. *cuo-*

mordre beißen	Lat.	*mordĕre.*
nuire ſchaden	„	*nocēre.*
plaire gefallen	„	*placēre.*
répondre antworten	„	*respondēre.*
rire lachen	„	*rīdēre.*
taire verſchweigen	„	*tacēre.*
Absoudre losſprechen	„	*absolvĕre.* [209])
battre ſchlagen	„	*batuĕre.*
boire trinken	„	*bibĕre*, ital. *bevĕre*, *bēre.* [210])
ceindre gürten	„	*cingĕre.*
circoncire beſchneiden	„	*circumcidĕre.*
clore ſchließen, conclure beſchließen	„	*claudĕre, concludĕre.*

---

cĕre, *facĕre* ital. *fare*, *trahĕre* ital. *trarre*) entſtanden ſey. Wie wir aber ſchon in Anm. 169 zur Vorſicht ermahnten: ſo muß die Annahme einer ſolchen Verwandlung des c in i hier noch dadurch verdächtig werden, daß wir ein ganz ähnliches i auch in boire und croire antreffen, ohne daß die Grundformen (*bibĕre* ital. *bēre*, *credĕre*) ein c dazu dargeboten hätten; vollends aber ſind es die italieniſchen Formen *condurre, fare, trarre*, welche, indem ſie dem franzöſiſchen conduire, faire, traire unmittelbar zu Grunde liegen, deutlich darauf hinweiſen, daß ſich die Vocale u und a auf eine von dem bereits ausgeſtoßenen c völlig unabhängige Weiſe diphthongirt und umgelautet haben, gerade ſo wie dies auch in joindre, plaindre und hundert andern Fällen geſchehen iſt.

209) Absoudre, moudre, sourdre. Wie man nach Anm. 160 für moudre im Altfranzöſiſchen molre, moulre, mouldre ſchrieb: ſo für absoudre auch absolre, absoldre und ohne Zweifel auch absouldre. Das d dieſer Verba zeigt ſich demnach als ein epenthetiſches (§. 33, 3, c), welches nach dem in *molĕre* und *absolvĕre* ſyncopirten *e* und *ve* den Uebergang von dem l zu dem r vermitteln ſollte und nachmals auch dann noch ſtehen geblieben iſt, nachdem jenes l hinter dem zu ou diphthongirten o bereits abgeworfen war. Mit dem aus *surgĕre* entſtandenen sourdre verhält es ſich auf die nämliche Weiſe. Was aber das erwähnte absoldre noch beſonders betrifft: ſo möge auf die Aehnlichkeit deſſelben mit dem deutſchen Sold hingewieſen werden, als durch welchen man gleichfalls ſeine Schuld und Verbindlichkeit löſet. Und wenn Schuld wie Sold weiter mit ſollen zuſammenhängen: ſo iſt auffallend, daß ſich unter den vielerlei Formen, die Conr. v. Orell von jenem Verbum anführt, auch die Form soller (Altfranz. Gramm. S. 267) findet.

210) Boire ſcheint nicht ſowohl durch Syncope aus *bibĕre* (bire, Bier!) als vielmehr durch eine bloß orthographiſche Veränderung aus jenem *bēre* entſtanden zu ſein, da, wie ſchon öfter gezeigt, der e-Laut häufig durch oi ausgedrückt wurde.

conduire führen Lat. *conducĕre*, ital. *condurre*.
connaître erkennen „ *cognoscĕre*.[211])
coudre nähen „ *colĕre*, *consuĕre*.
croire glauben „ *credĕre*, ital. *credēre*.
cuire kochen „ *coquĕre*, ital. *cuocĕre*.
dire ſagen „ *dicĕre*, ital. *dire*.
écrire ſchreiben „ *scribĕre*.
faire machen „ *facĕre*, ital. *fare*.
joindre verbinden „ *jungĕre*.
lire leſen „ *legĕre*.
mettre ſetzen „ *mittĕre*, ital. *mettĕre*.[212])
moudre mahlen „ *molĕre*, altfr. moldre.
plaindre klagen „ *plangĕre*.
prendre nehmen „ *prendĕre*, *prehendĕre*.
rompre brechen „ *rumpĕre*.
sourdre entquellen „ *surgĕre*, ital. *sorgĕre*.
suffire genügen „ *sufficĕre*.
suivre folgen „ *sequi*, ital. *seguire*.[213])
traire melken „ *trahĕre*, ital. *trarre*.
vaincre ſiegen „ *vincĕre*.
vivre leben „ *vivĕre*.

d. ir kommt zunächſt durch bloße Apōcope des End-e von *ire*, der Endung der lateiniſchen vierten Conjugation.

Finir endigen Lat. *finire*.
mentir lügen „ *mentiri*.
punir ſtrafen „ *punire*.
sentir fühlen „ *sentire*.
venir kommen „ *venire*.

Oefters aber iſt auch das lateiniſche *ēre* oder *ĕre* in dieſes ir abgelautet worden.

Abolir vernichten Lat. *abolēre*.
resplendir funkeln „ *resplendēre*.

---

211) Connaître, ſonſt connoître geſchrieben (vgl. Anm. 204), iſt auf die in Anm. 206 angedeutete Art aus dem Supinum *cognotum* gebildet, ſo wie paraître (erſcheinen) aus *paritum*, croître (wachſen) aus *cretum*, naître (entſtehen) aus *natum*, paître (weiden) aus *pastum*.

212) Das lateiniſche *mittere* heißt eigentlich ſchicken; die Bedeutung des franzöſiſchen mettre und ital. *mettere* erklärt ſich aber aus dem Reſultate des Schickens; wenn nämlich das Geſchickte ſeinen Beſtimmungsort erreicht hat: ſo ſetzt es ſich etwa an demſelben feſt. Uebrigens liegt auch in dem Setzen dieſelbe Thätigkeit des Wohinbringens wie in dem Schicken.

213) Aus dem lat. *qu* und dem hieraus erweichten italieniſchen *gu* erklärt ſich das franzöſiſche v nach §. 34, 4, b.

tenir halten	Lat.	*tenēre.*
Applaudir Beifall rufen	„	*applaudēre.*
courir laufen	„	*currēre.*
gémir seufzen	„	*gemēre.*
frémir schaudern	„	*fremēre.*

Bemerkenswerth ist noch, daß im Lateinischen häufig aus Adjectiven, wie z. B. *albus* weiß, Verba theils auf *ēre*, theils auf *are* gebildet wurden, von denen die ersteren inchoativ das Anfangen oder Eintreten des angedeuteten Zustandes bezeichneten — *albēre* weiß seyn oder werden; während die andern factitiv das Hervorbringen desselben ausdrückten — *albare* weißen, weiß machen. Im Französischen finden sich die auf gleiche Weise aus Adjectiven gebildeten Verba meist nur mit der Endung ir, so jedoch, daß diese sowohl die inchoative wie die factitive Bedeutung einschließt.

blanc	—	blanchir	weiß werden oder machen.			
noir	—	noircir	schwarz	„	„	„
rouge	—	rougir	roth	„	„	„
vert (verd)	—	verdir	grün	„	„	„
vieux (vieil)	—	vieillir	alt	„	„	„ [214])

§. 41.

Ableitung der Umstandswörter.

1. So mannichfaltig die Ableitung bei den realen Redetheilen (Hauptwort, Beiwort, Zeitwort) ist: so arm ist sie bei den formalen. Die Fürwörter, Präpositionen u. s. f. sind nach ihrem Uebertreten aus dem Lateinischen in das Französische für die Wortbildung, wenigstens für die Ableitung, nur noch todte, unfruchtbare Formen. [215])

214) Die ähnlich gebildeten deutschen Verba haben nur immer die eine oder die andere dieser beiden Bedeutungen; so sind z. B. weißen, schwärzen factitiv, grünen, altern inchoativ; für das factitive röthen sagt man inchoativ erröthen.

215) Manches sieht zwar wie Ableitung aus, ist aber doch nur Schein. So ist z. B. moi, toi, soi von me, te, se nicht etwa abgeleitet, sondern ursprünglich bloß eine andere Orthographie dafür, da e und oi mit einander abzuwechseln pflegten (§. 40, 2, b). So ist auch mien, tien, sien nicht aus mon, ton, son gebildet, sondern beide Formen sind, mit einerlei Nasal-Ausgang und bloß mit verschiedener Vocalisation, aus dem lateinischen *meus, tuus, suus,* ital. *mio, tuo, suo,* gemacht worden. So ist ferner auch notre, votre (nôtre, vôtre) nicht von nous und vous, sondern von *noster, vester* hergenommen und die Ableitung von *nos, vos* bereits im Lateinischen vollzogen. Auch qui, que, quoi hängen nicht unter einander, sondern bloß mit den lateinischen Formen *qui, quem* oder *quam, quod* zusammen, so wie lui und leur, le und la, il und elle ihren Zusammenhang in dem lateinischen *ille* haben.

2. Jedoch zeichnen sich unter den Adverbien oder Umstandswörtern die in §. 29, 6, c angegebenen, auf ment ausgehenden, als bestimmte Ableitungen von Adjectiven oder Beiwörtern aus, und zwar gehören diese Bildungen auch wirklich der französischen, überhaupt den romanischen Sprachen an. Die französischen Grammatiker erkennen in der Endung ment das lateinische Substantiv *mens* Gen. *mentis*, d. i. Verstand, Sinn, Weise. Und da dies Substantiv weiblich ist: so wird die daraus gemachte Endung auch in der Regel der Femininform der Adjectiva angehängt. Dabei sind folgende Unterschiede und Besonderheiten wahrzunehmen:

a. Bei denjenigen Adjectiven, welche durchaus auf ein stummes e ausgehen und deshalb für beide Geschlechter einerlei Form haben, tritt die Endung ment ohne Weiteres hinzu.

Agile	—	agilement behend, auf behende Weise.
docile	—	docilement gelehrig, mit gelehrigem Sinn.
facile	—	facilement leicht, mit Leichtigkeit.
habile	—	habilement geschickt, mit Geschick.
modeste	—	modestement bescheiden, mit Bescheidenheit.
robuste	—	robustement kräftig, kräftiglich.

b. Die übrigen Adjectiva aber bilden die ihnen zugehörige Femininform, indem sie ein stummes e annehmen u. s. f. (§. 49), und dann erst tritt die Endung ment hinzu.

Grand, grande	— grandement groß, mit Größe.
naïf, naïve	— naïvement naiv, unbefangen.
heureux, heureuse	— heureusement glücklicher Weise.
doux, douce	— doucement sanft, leise.
franc, franche	— franchement freimüthig.
public, publique	— publiquement öffentlich.
long, longue	— longuement lange, lange Zeit.
léger, légère	— légèrement leichtsinnig.
fou oder fol, folle	— follement närrisch.
ancien, ancienne	— anciennement vor Alters.
bas, basse	— bassement mit niedrigem Sinne.
net, nette	— nettement reinlich, säuberlich. [216]

216) Aus dieser Bildungsart der Adverbia erhellt deutlich, wie die Endung ment nach Geschlecht und Werth eines Substantivs behandelt ist, so daß dergleichen Bildungen streng genommen nicht sowohl für Ableitungen als vielmehr für Zusammensetzungen anzusehen wären, wenn ment nicht aufgehört hätte, ein selbständiges Wort zu seyn, etwa so wie auch die deutschen Endungen heit, thum u. a. aufgehört haben, eigene Wörter zu seyn. Was aber die Zusammensetzung besonders characterisirt, ist der Gravis in lé-

c. Jedoch wird die Endung ment nicht nur auch denen, welche auf é ausgehen, unmittelbar angehängt, sondern bei mehreren sogar das stumme End-e, gleichviel ob es erst im Femininum angenommen worden oder schon im Masculinum vorhanden war, ebenfalls mit dem Accent aigu versehen.

Aisé	—	aisément leicht, gemächlich.
sensé	—	sensément sinnig, verständig.
Aveugle	—	aveuglément blindlings.[217]
commode	—	commodément bequem.
incommode	—	incommodément unbequem.
conforme	—	conformément übereinstimmend.
énorme	—	énormément übermäßig.
opiniâtre	—	opiniâtrément hartnäckig.
uniforme	—	uniformément gleichförmig.
Commun, une	—	communément gemeiniglich.
confus, use	—	confusément verworren.

---

gèrement und ähnlichen, z. B. secrètement, complètement (von secret, complet, weibl. secrète, complète), da sonst dieses Accentzeichen nicht im Innern des Wortes vorkommt, sondern seine Stelle in der letzten, vorzüglich aber in der vorletzten Sylbe hat (§. 16, 4, b mit Anm. 62). Auch in Rücksicht der Bedeutung macht sich die Endung ment mit ihrem ursprünglichen, substantivischen Sinn und Gehalt bisweilen entschieden bemerklich, besonders wenn man das einfache Adjectiv, insofern es, wie im Deutschen, nicht selten ebenfalls als Adverb (d. i. zu dem Verb) gesetzt ist, zur Vergleichung daneben hält; z. B.

il pleut fort es regnet stark	—	il a parlé fortement er hat mit Kraft gesprochen.
ne parlez pas si bas sprechet nicht so leise	—	il s'exprime bassement er drückt sich auf gemeine Weise aus.
la rose sent bon die Rose riecht gut	—	il l'a cru bonnement er hat es treuherzig geglaubt.
elle chante faux sie singt falsch	—	on l'a faussement accusé man hat ihn fälschlich angeklagt.
il mange chaud er ißt warm	—	il le défend chaudement er vertheidigt ihn mit Wärme.
il voit clair er sieht klar	—	expliquez-vous clairement erklärt euch mit Deutlichkeit.
écrire droit gerade schreiben	—	il agit droitement er handelt mit geradem Sinne.

217) Ohne Accent bedeutet aveuglement als Substantiv die Verblendung, ebenso aisement die Gemächlichkeit; überhaupt ist an die Sylbe ment als Substantiv-Endung in §. 38, 4, c zu erinnern, welche aus der lateinischen Endung *mentum* entstanden ist; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß auch diesem *mentum* selbst das Substantiv *mens* zu Grunde liegt.

diffus, use	—	diffusément weitschweifig.
exprès, esse	—	expressément ausdrücklich.
importun, une	—	importunément lästig.
obscur, ure	—	obscurément dunkel.
précis, ise	—	précisément genau.
profond, onde	—	profondément tief.
profus, use	—	profusément verschwenderisch.

d. Während in den vorstehenden Adverbien das e vermöge der Accentuation scharf hervortritt, wird es bei solchen Adjectiven, welche auf einen Vocal ausgehen, von diesem nach §. 10, 8, a leicht verschlungen, worauf derselbe nach §. 16, 5 (gegen Ende) den Circumflex anzunehmen pflegt.

Ambigu, ue	—	ambigûment zweideutig.
assidu, ue	—	assidûment emsig, fleißig.
cru, ue	—	crûment auf rohe Weise.
gai, aie	—	gaîment mit fröhlichem Sinn.
ingénu, ue	—	ingénûment offenherzig.
nu, ue,	—	nûment bloß, entblößt.
vrai, aie	—	vraîment wahrlich.[218])

e. Die Adjectiva auf ant und ent (§. 39, 1) weichen in der Bildung ihrer Adverbia dahin ab, daß sie die Endung ment nicht an ihre Femininform, sondern nach Abkürzung der Ausgänge ant und ent in an und en an dieses End=n anhängen, worauf sie das n, um es dem m der Sylbe ment zu assimiliren, ebenfalls in m verwandeln. Hieraus entstehen die Ausgänge amment und emment, von denen der letztere die in der Endung ent schon gegebene Nasal=Aussprache nach Anm. 51, c beibehält.

Constant	—	constamment standhaft.
élégant	—	élégamment zierlich.
obligeant	—	obligeamment dienstfertig.
Ardent	—	ardemment glühend, mit Eifer.
diligent	—	diligemment fleißig, mit Sorgfalt.
éloquent	—	éloquemment mit Beredsamkeit.

218) Ehemals schrieb man ambiguement u. s. f. und noch jetzt findet man neben gaiment auch gaiement. Der Circumflex wird nicht überall beobachtet; so schreibt die Akademie z. B. wohl assidûment, crûment, nûment, gaiment, dagegen aber ambigument, ingénument, vraiment, und so auch poliment (von poli höflich) u. a. Aus impuni, ungestraft, wird sogar impunément gebildet. Eine andere Ausnahme findet sich bei gentil artig, woraus, da das l stumm ist (Anm. 22), das Adverb gentiment formirt wird.

patient — patiemment geduldig.
prudent — prudemment klüglich. [219])

§. 42.
Ableitung der Zahlwörter.

1. Die Zahlwörter sind, wie die meisten andern, aus dem Lateinischen aufgenommen, und zunächst die Cardinalzahlen von Eins bis Zehn, so wie auch die Zahlen Hundert und Tausend, als Stammwörter zu betrachten.

Zur Vergleichung mögen die genannten Zahlen in ihren lateinischen und französischen Formen hier neben einander gestellt werden:

Lat. *unus, a, um*	Franz. un, une einer, e, es.
„ *duo, ae, o*	„ deux zwei.
„ *tres, tria*	„ trois drei.
„ *quatuor*, ital. *quattro*	„ quatre vier.
„ *quinque*, ital. *cinque*	„ cinq fünf.
„ *sex*	„ six sechs.
„ *septem*	„ sept sieben.
„ *octo*, altfr. oct, oict, oit, ouit, uit	„ 'huit acht.
„ *novem*	„ neuf neun.
„ *decem*, ital. *dieci*	„ dix zehn.
„ *centum*	„ cent hundert.
„ *mille*	„ mille (mil) tausend.

2. Die Cardinalzahlen von Elf bis Neunzehn sind im Lateinischen durch Zusammensetzung der Einer mit *decem*, zehn, gebildet, welches in *decim* abgeschwächt wurde; dieses *decem* oder *decim* ist aber im Französischen zu einer bloßen End- und Ableitungssylbe, ze, herabgesetzt, und überdies nur bis zur Zahl Sechzehn verfolgt worden.

Lat. *undecim*	Franz. onze elf.
„ *duodecim*	„ douze zwölf.
„ *tredecim*	„ treize dreizehn.
„ *quatuordecim*	„ quatorze vierzehn.
„ *quindecim*	„ quinze funfzehn.
„ *sedecim*	„ seize sechzehn. [220])

219) Man spreche also ardamment, diligeamment u. s. f. Eine Femininform bildet nur présent — présentement gegenwärtig. Aber lent — lentement langsam, ist nicht hiermit zusammen zu stellen, da ent hierin nicht Endung ist, sondern den Stamm selbst bildet (lat. *lentus*).

220) Die übrigen lateinischen Formen *septendecim, octodecim, novendecim* werden schon von den lateinischen Grammatikern für unsicher gehalten, und wie man dafür lieber *decem et septem, decem et octo, decem et*

3. Die Cardinalzahlen von Zwanzig bis Neunzig haben im Lateinischen die Endung *ginti* oder *ginta*, oder vielmehr *aginta*, welche von der entsprechenden griechischen Endung *άκοντα* oder *ήκοντα* herrührt. Aus dieser Endung ist die französische ante hervorgegangen.

viginti (εἴκοσι)	—	vingt zwanzig.
triginta (τριάκοντα)	—	trente dreißig.[221]
quadraginta (τεσσαράκοντα)	—	quarante vierzig.
quinquaginta (πεντήκοντα)	—	cinquante funfzig.
sexaginta (ἑξήκοντα)	—	soixante sechzig.
septuaginta (ἑβδομήκοντα)	—	septante siebzig.
octoginta (ὀγδοήκοντα)	—	octante achtzig.
nonaginta (ἐνενήκοντα)	—	nonante neunzig.[222]

4. Was die Ordinalzahlen betrifft: so sind die von Drei[223] bis Zehn im Lateinischen durch Anhängung der Geschlechts-Endungen aus den entsprechenden Cardinalien gebildet. Einige dieser Formen sind auch in das Französische übergegangen, obwohl nur in besonderen Beziehungen. Man sagt:

le tiers, la tierce (lat. *tertius*, *a*, *um* von *tres*) der, die dritte; z. B. La tierce partie d'un tout das Drittheil von einem Ganzen. Parler en tierce personne in der dritten Person sprechen. Déposer une chose en main tierce eine (streitige) Sache in eines Dritten Hand niederlegen. La fièvre tierce das dreitägige Fieber. Le tiers état der dritte (d. i. Bürger-) Stand.

le quart, la quarte (lat. *quartus*, *a*, *um* von *quatuor*) der, die vierte; z. B. un quart ein Viertel, une quarte ein Quart, la fièvre quarte das viertägige Fieber.

le quint, la quinte (lat. *quintus*, *a*, *um* von *quinque*) der, die fünfte; z. B. un quint ein Fünftel, une quinte eine Quinte (in der Musik); Charles-Quint Karl der Fünfte (der Kaiser), Sixte-Quint Sixtus der Fünfte (der Papst).

---

novem sagte: so sagt man auch im Französischen dix-sept, dix-huit, dix-neuf.

221) Die Formen vingt und trente (ital. *venti* und *trenta*) erkennt man leicht als Zusammenziehungen der Endung mit dem Stamme.

222) Die drei letzten sind veraltet; man sagt jetzt soixante-dix für septante, quatre-vingts für octante, quatre-vingt-dix für nonante.

223) Die beiden ersten sind besondere Wörter:

primus (griech. πρῶτος von πρό, wie das englische *first*, deutsch Fürst, d. i. der (Führende) Vorderste, von (für) vor) — le premier der erste.

secundus (von *sequi*, also eigentlich der Folgende) — le second der zweite.

la sixte (lat. *sextus*, *a*, *um* von *sex*) die Sexte in der Musik, Sixte, als Eigenname, Sixtus.

5. Die übrigen haben im Lateinischen die Endung *esimus* oder *agesimus*, griechisch *ακοστός*, woraus im Französischen ième geworden ist, welches sich, wie man in §. 31, 3, b sieht, den Formen aller Cardinalzahlen, von Zwei an, angehängt hat, z. B.

deux	—	le, la deuxième u. s. f.
vingt	—	le, la vingtième, lat. *vigesimus* oder *vicesimus*, griech. *εἰκοστός*.
trente	—	le, la trentième, lat. *trigesimus*, griech. *τριακοστός* u. s. f. [224])

6. Aus den lateinischen Multiplicativ- und Proportionalzahlen auf *plex* (von *plicare*) und *plus* (griech. *πλοῦς*) sind, da gewöhnlich ein *u* als Bindevocal vorausging (*uplex*, *uplus*), im Französischen die ähnlichen auf uple entstanden.

Simple einfach	—	*simplex*, *simplus* (*ἁπλοῦς*).
double (statt douple) doppelt, zweifach	—	*duplex*, *duplus* (*διπλοῦς*).
triple dreifach	—	*triplex*, *triplus* (*τριπλοῦς*).
quadruple vierfach	—	*quadruplex*, *quadruplus* (*τετραπλοῦς*).
quintuple fünffach	—	*quincuplex*, *quinquiplus* (*πενταπλοῦς*).
sextuple sechsfach	—	*sextuplex*, *sextuplus* (*ἑξαπλοῦς*).
septuple siebenfach	—	*septemplex*, *septuplus* (*ἑπταπλοῦς*).
octuple achtfach	—	— *octuplus* (*ὀκταπλοῦς*).
nonuple neunfach	—	— — —
décuple zehnfach	—	*decemplex*, *decuplus* (*δεκαπλοῦς*).
centuple hundertfach	—	*centuplex*, *centuplus*.

Und so noch andere. [225])

224) Hieraus haben sich dann die ferneren Adverbia auf ment gebildet, wie

premier, ière	—	premièrement erstens.
deuxième	—	deuxièmement zweitens.
troisième	—	troisièmement drittens.
quatrième	—	quatrièmement viertens.
cinquième	—	cinquièmement fünftens.
sixième	—	sixièmement sechstens.
septième	—	septièmement siebentens u. s. f.
dernier, ière	—	dernièrement letztens.

U. s. f. Man sagt statt dieser Adverbia aber häufig auch en deuxième lieu, en troisième lieu, en dernier lieu etc.

225) Hiervon werden weiterhin noch Verba gebildet, wie doubler

7. Endlich sind aus den Zahlwörtern im Französischen auch Substantiva mit der Endung aine gebildet worden, welche eine Collectiv-Bedeutung haben, als

dix	—	une dizaine ein Zehnt (Anzahl von zehn Stück).
douze	—	une douzaine ein Dutzend.
quinze	—	une quinzaine ein Mandel.
vingt	—	une vingtaine eine Anzahl von zwanzig Stück.
trente	—	une trentaine ein halbes Schock.
quarante	—	une quarantaine eine Anzahl von vierzig Stück, Tagen.[226])
cinquante	—	une cinquantaine ein halbes Hundert.
soixante	—	une soixantaine ein Schock.
cent	—	une centaine ein Hundert.

---

verdoppeln, tripler verdreifachen, quadrupler vervierfachen etc., lat. *duplicare, triplicare, quadruplicare* u. s. f. Noch andere Zahl-Adjectiva entstehen durch Zusammensetzung der Zahlwörter mit dem Substantiv *annus* das Jahr, und enden dann auf *ennis* oder *ennalis*, franz. ennal;

Lat. *biennis* oder *biennalis*	Franz.	biennal zweijährig.
„ *triennis, triennalis*	„	triennal dreijährig.
„ *quadriennis, ennalis*	„	quadri- oder quatrienal vierjährig.
„ *quinquennalis*	„	quinquennal fünfjährig.

oder auf *arius, enarius*, franz. énaire.

quadragenarius	—	quadragénaire vierzigjährig.
quinquagenarius	—	quinquagénaire funfzigjährig.
sexagenarius	—	sexagénaire sechzigjährig.
septuagenarius	—	septuagénaire siebzigjährig.
octogenarius	—	octogénaire achtzigjährig.
nonagenarius	—	nonagénaire neunzigjährig.
centenarius	—	centénaire hundertjährig.
millenarius	—	millénaire tausendjährig.

226) Besonders heißt la quarantaine die vierzigtägige Fastenzeit vor Ostern, auch die vierzigtägige Gesundheitsprobe (Quarantaine). So heißt im Gerichtsstyle auch eine Zeit von acht, von vierzehn Tagen une huitaine, une quinzaine.

Drittes Capitel. Die Zusammensetzung.

§. 43.

Bestandtheile der Zusammensetzung.

1. Ein zusammengesetztes Wort besteht wenigstens aus zwei einfachen Wörtern, welche rücksichtlich der Bedeutung so mit einander vereiniget sind, daß das letztere von ihnen durch das erstere eine genauere Bestimmung erhält. Man nennt daher dieses erstere das Bestimmungswort, das andere aber das Grundwort der Zusammensetzung. Zu welchem Redetheile das Grundwort gehört, zu demselben gehört auch das Ganze, gleichviel zu welchem das Bestimmungswort gehören möge.

2. Die meisten Zusammensetzungen, welche im Französischen vorkommen, sind wiederum im Lateinischen und Griechischen gebildet und so schon fertig daraus entlehnt worden. Indem wir deshalb auf die Grammatik dieser antiken Sprachen zurückweisen, bemerken wir nur, daß in dergleichen Zusammensetzungen das Bestimmungswort entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder eine Partikel zu seyn pflegt.

a. Das Nomen ist

α. entweder ein Substantiv, wie es sich in folgenden Beispielen zeigt:

l'anthropologie, *f.* die Menschenkunde — *ἀνθρωπολογία*, Bestw. *ἄνθρωπος*. [227])

un édifice ein Gebäude — ***aedificium***, Bstw. ***aedes***.

β. oder ein Adjectiv, wie in folgenden:

le monarque der Monarch, Alleinherrscher — *μόναρχος*, Bstw. *μόνος, η, ον*.

magnanime großmüthig — ***magnanimus***, Bstw. ***magnus, a, um***.

b. Ein Verbum findet sich als Bestimmungswort in folgenden Beispielen:

---

227) Hierzu gehören insbesondere die mit archi (Erz) anfangenden, welche Vorsylbe das griechische Substantiv *ἀρχή* ist, z. B.

un archange — *ἀρχάγγελος* lat. ***archangelus***.
ein Erzengel

un archidiacre — *ἀρχιδιάκονος* „ ***archidiaconus***.
ein Archidiaconus

un archevêque — *ἀρχιεπίσκοπος* „ ***archiepiscopus***.
ein Erzbischof

un architecte — *ἀρχιτέκτων* „ ***architecton***.
ein Architect etc.

S. auch Anm. 15.

un alexipharmaque ein Gegengift — *ἀλεξιφάρμακον*, Bstw. *ἀλέξειν*.

la philomèle die Nachtigall — *φιλομήλα*, Bstw. *φιλεῖν*.

la caléfaction die Erwärmung — *calefactio*, Bstw. *calēre*.

c. Was die Partikeln, d. i. die inflexiblen Redetheile betrifft: so sind es vornehmlich die Präpositionen gewesen, welche zu Bestimmungswörtern von Zusammensetzungen gemacht wurden. Da aber die meisten von diesen im Französischen aufgehört haben, Präpositionen und überhaupt selbständige Wörter zu seyn: so verhalten sie sich hier nur noch als bloße Vorsylben und untrennbare Wortglieder, d. h. als solche Wortglieder, die für sich allein kein Bestehen haben. Als solche werden sie im folgenden Paragraphen besonders zusammengestellt.

§. 44.
Die Vorsylben.

1. Wir führen zuvörderst diejenigen Vorsylben an, welche ursprünglich griechische Präpositionen sind:

amphi (*ἀμφί*), bedeutet um Etwas herum, oder auch (da es von *ἄμφω*, lat. *ambo* beide, herrührt) auf beiden Seiten, doppelt, zwiefach.

Un amphibie eine Amphibie, ein beidlebiges Thier, d. i. was im Wasser und auch auf dem Lande lebt — lat. *amphibium*, griech. *ἀμφίβιον* (*ἀμφί* und *βιόω*).

un amphithéatre ein Amphitheater, runder Schauplatz, auch der Ort zu beiden Seiten des Theaters oder dem letzteren gegenüber — *amphitheatrum*, *ἀμφιθέατρον*.[228])

ana (*ἀνά*) auf, zum Anfange oder Ende hinauf, daher auch zurück, rückwärts ꝛc.

L'anabaptisme, *m.* die Wiedertaufe — *anabaptismus*, *ἀναβαπτισμός* (*ἀνά* u. *βαπτίζειν*).

une analyse eine Auflösung, Auseinandersetzung — *analysis*, *ἀνάλυσις* (*ἀνά* u. *λύειν*).

apo (*ἀπό*) ab, herab.

L'apostasie, *f.* der Abfall von einer Glaubenslehre — *apostasia*, *ἀποστασία* (*ἀπό* u. *ἵστημι*).

apostolique apostolisch, abgesandt — *apostolicus*, *ἀποστολικός* (*ἀπό* u. *στέλλειν*).

228) Lateinische Formen von *ambo*, *amb*, sind z. B.

ambigu zweideutig — *ambiguus* (*amb-iguus* von *agĕre*).

l'ambition der Ehrgeiz — *ambitio* (*amb-itio* von *ire*).

cata, cat (*κατά*) herab, herunter, auch durch u. s. f.

Une cataracte ein Wasserfall — ***cataracta***, *καταράκτης*.

catholique katholisch, allgemein — ***catholicus***, *καθολικός*, d. i. *καθ' ὅλην γῆν* über die ganze Erde hin verbreitet.

dia (*διά*) durch, zwischen Etwas hindurch ꝛc.

La diagonale die Diagonale, die Linie von einem Winkel eines Viereckes bis zum gegenüberstehenden — ***diagonalis*** von *διά* und *γωνία*.

un dialogue ein Zwiegespräch, ein Gespräch zwischen Zweien — ***dialogus***, *διάλογος* (*διά* u. *λόγος*).

épi, eph (*ἐπί, ἐφ*) auf, über.

Une épigramme ein Sinngedicht auf, über Etwas — ***epigramma***, *ἐπίγραμμα* (*ἐπί* u. *γράμμα*).

un éphémère eine Eintagsfliege, die nur auf einen Tag lebt — ***ephemeron***, *ἐφήμερον* (*ἐπί* u. *ἡμέρα*).

hyper (*ὑπέρ*) über, darüber.

Une hyperbole eine Uebertreibung — ***hyperbola***, *ὑπερβολή* (*ὑπέρ* u. *βολή, βάλλειν*).

les hyperboréens die Hyperboräer, die Bewohner des äußersten Nordens — ***hyperborei***, *ὑπερβόρειοι*.

hypo (*ὑπό*) unter, darunter.

Une hypoténuse eine Hypotenuse, die Grundlinie eines rechtwinkligen Dreieckes — *ὑποτείνουσα* (*ὑπό* u. *τείνω*).

une hypothèse eine Hypothese, Annahme — ***hypothesis***, *ὑπόθεσις* (*ὑπό* u. *τίθημι*).

para (*παρά*) bei, neben, seitwärts, gegen.

Un paradoxe ein Ausspruch, der von der gewöhnlichen Meinung abweicht — *παράδοξον* (*παρά* u. *δόξα*).

un parasite ein Schmarotzer, Mitesser — ***parasitus***, *παράσιτος* (*παρά* u. *σῖτος*).

péri (*περί*) um, herum.

La période die Periode, der Kreislauf, Um- und Verlauf — ***periodus***, *περίοδος* (*περί* u. *ὁδός*).

la périphrase die Umschreibung — ***periphrasis***, *περίφρασις* (*περί* u. *φράσις*).

syn, sym, syl (*σύν*, vor Lippenlauten *συμ*, und *συλ* vor einem l) mit, zusammen.

Un synode eine Kirchenversammlung, Zusammenkunft der Geistlichen — ***synodus***, *σύνοδος* (*σύν* u. *ὁδός*).

la sympathie das Mitgefühl — ***sympathia***, *συμπάθεια* (*σύν* u. *πάθος*).

la syllabe die Sylbe — *syllaba*, *συλλαβή* (*σύν* u. *λαμβάνειν*, d. i. zusammenfassen.[229])

2. Nachstehende Vorsylben sind ursprünglich[230]) oder wenigstens zunächst lateinische Präpositionen gewesen:

---

229) Man wird die Bedeutung dieser Vorsylben, so wie wir sie nur auf das Allgemeine hin angegeben haben, nicht überall so deutlich erkennen wie etwa noch in den beigefügten Beispielen. Denn einerseits haben diese Partikeln schon im Griechischen eine gar mannichfaltige Anwendung und Beziehung, andrerseits aber sind sie sammt den Wörtern überhaupt, in welchen sie einen Bestandtheil ausmachen, im Französischen gleichsam zu einer conventionellen Münze herabgesunken, deren man sich nach erlernter und angeerbter Weise zwar bedient, aber ohne daß man ihren eigentlichen, ursprünglichen Werth noch in lebendigem Gefühle oder in deutlicher Anschauung behalten hätte. Was sich der Grieche z. B., um nur Eines anzuführen, unter einem *ἀπόστολος* vorstellte, war ihm, da er sowohl die Präposition *ἀπό* wie das Verb *στέλλειν* kannte, eben so gut ohne Weiteres klar wie uns das Wort Abgesandter sogleich verständlich ist, weil wir wissen, was ab und was senden bedeuten soll; vergleichen wir aber hiermit das französische apôtre: so ist dies bei der gänzlichen Corruption des Grundwortes *στόλος* wie ohnehin schon wegen der Fremdheit des apo nicht mehr unmittelbar verständlich, sondern verlangt eben so sehr eine anderweitige (etymologische) Erklärung wie die Form Apostel, deren wir uns im Deutschen bedienen, ohne die lebendigsinnliche Anschauung des Griechen sogleich damit verbinden zu können. Vgl. Anm. 146.

230) Was man nämlich in Beziehung auf das Lateinische etwa ursprünglich nennen darf. Denn obschon das Lateinische im Allgemeinen aus derselben (pelasgischen) Wurzel entsprungen ist wie das Griechische: so ist doch dieses letztere historisch früher zur Reife gelangt als jenes, und hat auf die nachmalige Ausbildung des Lateinischen einen so großen Einfluß geübt, daß dieses in manchen Stücken den Charakter der Ursprünglichkeit eingebüßt hat und zum Theil wie eine Ableitung, eine Nachbildung des Griechischen erscheint. Daher sind denn auch in den lateinischen Präpositionen fast überall die griechischen wieder zu erkennen, so sehr, daß nicht nur das lateinische *ex* und *pro* geradezu mit dem griechischen *ἐξ* und *πρό* zusammenfällt, sondern auch das lateinische *ab*, *ante*, *cum*, *in*, *sub*, *super* unmittelbar an das griechische *ἀπό*, *ἀντί*, *σύν*, *ἐν*, *ὑπό*, *ὑπέρ* erinnert. Wenn wir die lateinischen Formen dessen ungeachtet als ursprüngliche bezeichnen: so geschieht es demnach nicht sowohl jenen griechischen gegenüber, als vielmehr bloß in Bezug auf das Französische, insofern nämlich dieses die genannten Präpositionen nicht in der entfernteren griechischen, sondern in der ihm näher gelegenen lateinischen Bildung aufgenommen hat. Denn obgleich z. B. das lateinische *cum* auf das griechische *σύν* zurückweist: so findet doch ein Wort wie convenir seinen Ursprung zunächst in dem lateinischen *convenire*, und die darin enthaltene Vorsylbe findet schon in dem lateinischen *cum* allein ihre genügende Erklärung. Wie überdies schon die Anzahl solcher lateinischen Zusammensetzungen im Französischen bei Weitem größer ist als die Anzahl der

a, ab, abs (ἀπό) ab, weg, los.

L'aversion der Abscheu	—	*aversio* (*a* u. *versio*).
absoudre lossprechen	—	*absolvĕre* (*ab* u. *solvĕre*).
abstraire abziehen	—	*abstrahĕre* (*abs* u. *trahĕre*).

ad zu, hinzu. Das d wurde schon im Lateinischen gern dem folgenden Consonanten assimilirt, worauf es im Französischen häufig ganz ausgefallen ist.

L'addition die Hinzufügung	—	*additio* (*ad* u. *dare*).
un adjectif ein Beiwort	—	*adjectivum* (*ad* u. *jacĕre*).
admettre hinzu lassen	—	*admittĕre* (*ad* u. *mittĕre*).
un adversaire ein Gegner	—	*adversarius* (*ad* u. *versus*).
adopter adoptiren	—	*adoptare* (*ad* u. *optare*).
Accourir hinzu laufen	—	*accurrĕre* (*ad-currĕre*).
acquérir erwerben	—	*acquirĕre* (*ad-quirĕre*).
une affection eine Zuneigung	—	*affectio* (*ad-fectio*).
aggraver erschweren	—	*aggravare* (*ad-gravare*).
une allusion eine Anspielung	—	*allusio* (*ad-lusio*).
annoncer ankündigen	—	*annuntiare* (*ad-nuntiare*).
appeler nennen	—	*appellare* (*ad-pellare*).
l'arrogance *f.* die Anmaßung	—	*arrogantia* (*ad-rogantia*).
assimiler ähnlich machen	—	*assimilare* (*ad-similare*).
attribuer zueignen	—	*attribuĕre* (*ad-tribuĕre*).
Amollir erweichen	—	(*ad* u. *mollis*, à u. mol).
anoblir in den Adelstand erheben	—	(*ad* u. *nobilis*, à u. noble).
avertir benachrichtigen	—	*advertĕre*.
un avocat ein Sachwalter	—	*advocatus*.

anté, anti, ant (ἀντί) vor, auch für, statt, gegen.

Antécédent vorhergehend	—	*antecedens* (*ante-cedens*).
anticiper vorausnehmen	—	*antecapĕre* (*ante-capĕre*).
une antithèse ein Gegensatz	—	*antithesis*, ἀντίθεσις.
une antonomase eine Redefigur, da ein Gattungsname für einen Eigennamen steht	—	*antonomasia*, ἀντονομασία (ἀντί u. ὄνομα).

---

aus dem Griechischen aufgenommenen: so ist auch die Bedeutung dieser lateinischen Vorsylben überall deutlicher und bestimmter festgehalten worden als die der griechischen.

circon (*circum*) um, im Kreise herum.

Circonspect umsichtig — *circumspectus.*
la circonstance der Umstand — *circumstantia.*

con (*cum*) mit, zusammen. Das n geht vor Lippenlauten in m über, assimilirt sich einem l oder r ebenfalls zu l und r, und fällt vor Vocalen leicht ganz weg, überall wie im Lateinischen.

Convenir übereinkommen — *convenire* (*con-venire*).
La combustion die Verbrennung — *combustio* (*con-bustio*).
comprendre begreifen — *comprehendĕre* (*con-prehendĕre*).
commun gemeinschaftlich — *communis* (*con* u. *munus*).
Une collecte eine Geldsammlung zu wohlthätigem Zwecke — *collecta* (*con-lecta*).
corriger verbessern — *corrigĕre* (*con-rigĕre*).
Se coaliser sich verbinden — *coalescĕre* (*con* u. *alĕre*).
la coopération die Mitwirkung — *cooperatio* (*con-operatio*).

dé (*de*) von, ab, weg, herab. Wenn das Grundwort mit einem s anfängt: so ist dies im Französischen häufig verdoppelt worden, so daß hierdurch die Sylbe des entstand, welche als eine geschlossene nicht accentuirt wird.

Décider entscheiden — *decidĕre* (*de* u. *caedĕre*).
députer abordnen — *deputare* (*de-putare*).
détenir zurückhalten — *detinēre* (*de* u. *tenēre*).
Dessécher austrocknen — *desiccare* (*de* u. *siccus*).
desservir die Speisen abtragen — *deservire* (*de-servire*).
dessiner zeichnen — *designare* (*de-signare*).

Vor Wörtern, welche mit sc, sp, st anfangen, hat die Vorsylbe dé ihren Accent ebenfalls verloren, indem jenes s nach §. 14, 3, b ihr zugezählt wird, so daß sie auch hier in der Form des erscheint.

La description die Beschreibung — *de-scriptio.*
la despumation die Abschäumung — *de-spumatio.*
destituer absetzen — *de-stituĕre.*

Auf solchem Wege stellt sich die Form des auch da ein, wo das Grundwort mit einem Vocal oder stummen h anfängt, damit das eingeschobene s den Hiatus hindere. Da jedoch die Aussprache

dieses s an den folgenden Vocal anschließt: so wird der Accent über dem e nunmehr wieder hergestellt: dé-s.

Désarmer entwaffnen — *de-armare.*
déshonnête unehrbar — *de-honestus.* [231])

ex, é (*ex, e; ἐξ*) aus, heraus. Erstere Form steht vor Vocalen, letztere vor Consonanten.

Un examen eine Prüfung — *examen* (*ex* u. *agĕre*).
un exercice eine Uebung — *exercitium* (*ex* u. *arcēre*).
exiger verlangen — *exigĕre* (*ex* u. *agĕre*).
exorable erbittlich — *exorabilis* (*ex* u. *orare*).
l'exubérance *f.* der Ueberfluß — *exuberantia* (*ex* u. *uber*).
exhorter ermahnen — *exhortari* (*ex-hortari*).

Ébouillir einkochen — *ebullire* (*ex* u. *bullire*).
une édition eine Ausgabe (von einem Buche) — *editio* (*ex* u. *dare*).
élire auswählen — *eligĕre* (*ex* u. *legĕre*).
émettre herausseßen — *emittĕre* (*ex* u. *mittĕre*).
énoncer aussprechen — *enuntiare* (*ex* u. *nuntiare*).
l'éradication die Entwurzelung — *eradicatio* (*ex* u. *radix*).

Doch findet sich ex auch vor Consonanten, namentlich vor c, p, t.

Excuser entschuldigen — *excusare* (*ex* u. *causa*).
une expedition eine Abfertigung, Absendung — *expeditio* (*ex* u. *pes*).
extorquer erpressen — *extorquēre* (*ex-torquēre*). [232])

---

231) In denjenigen Bildungen, welche durch Zusammenziehung mit der bereits französischen Präposition de entstanden sind, ist das e unaccentuirt und stumm geblieben. So in deçà, delà, dedans, devant, depuis, dehors, demi, demain (§. 28 u. §. 29 nebst den Anm.); so aber auch in debout aufrecht, le degré (lat. *gradus*) der Grad, die Stufe, le denier (lat. *denarius*) der Dreier, demeurer (lat. *demorari*) wohnen, devoir (lat. *debēre*) sollen, devenir (lat. *devenire*) werden, demander (lat. *demandare*) fragen.

232) Die scheinbar abweichenden Bildungen éteindre auslöschen, und étendre ausdehnen (lat. *extinguĕre*, oder vielmehr *exstinguĕre*, und *extendĕre*) finden ihre Erklärung durch die italienischen Formen *stinguĕre* und *stendĕre*, so daß das e als jenes in §. 33, 3, a gezeigte prothetische e erscheint (wie denn der Italiener für *stinguere* gern auch *estinguĕre* sagt), nach welchem das ursprüngliche *s* von *stinguere* und *stendere* ausgefallen ist (s. Anm. 150). Insbesondere aber ist auch nach dem ex, und zwar nicht selten schon im Lateinischen, ein das Grundwort anfangendes *s* verloren gegangen oder von dem *x* verschlungen worden; daher schreibt man z. B.

Einem nachfolgenden *f* assimilirt sich das x als ein gleiches *f*.

Un effet eine Wirkung — *effectus* (*ex* u. *facĕre*).

efféminé weibisch — *effeminatus* (*ex* u. *femina*).

extra außer, außerhalb.

Extraordinaire außerordentlich — *extra-ordinarius.*

extrinsèque äußerlich — *extrinsecus* (*extra* u. *secus*).

in (*in*, ἐν) in, darin, hinein.[233]) Vor Lippenlauten verwandelt sich das *n* in *m*, und vor *l* und *r* assimilirt es sich denselben (vgl. con).

L'institution die Einrichtung — *institutio* (*in* u. *statuĕre*).

inviter einladen — *invitare* (*in* u. *vita*).

S'immiscer sich in Etwas mischen — *immiscēre* (*in* u. *miscēre*).

illuminer erleuchten — *illuminare* (*in* u. *luminare*)

une irruption ein Einbruch — *irruptio* (*in* u. *rumpĕre*).

inter unter, zwischen.

Interdire untersagen — *inter-dicĕre.*

une intervention eine Dazwischenkunft — *interventio* (*inter* und *venire*).[234])

ob auf, oben, oben darüber, von oben her, entgegen. Vor einem *c*, *p*, *f* geht das *b* ebenfalls in *c*, *p*, *f* über.

Un objet ein Gegenstand — *objectum* (*ob* u. *jacĕre*).

un obstacle ein Hinderniß — *obstaculum* (*ob* u. *stare*).

une occasion ein Zufall, eine Gelegenheit — *occasio* (*ob* u. *cadĕre*).

une offense eine Beleidigung — *offensa* (*ob* u. *fendĕre*).

opprimer unterdrücken — *opprimĕre* (*ob* u. *premĕre*).

---

un exil eine Verbannung — *exilium* für *exsilium* (*ex* u. *solum*).

expirer den Geist aufgeben — *expirare* für *exspirare* (*ex*-*spirare*).

extirper ausrotten — *extirpare* für *exstirpare* (*ex* und *stirps*).

l'exécuteur der Vollzieher — *executor* für *exsecutor* (*ex* u. *sequi*).

233) Wegen des negativen in s. Anm. 237.

234) Hiermit hängt auch intro zusammen, welches aber nur in folgenden Wörtern vorkommt:

introduire einführen — *intro-ducĕre.*

l'intromission das Eindringen — *intromissio* (*intro* u. *mittĕre*).

per durch, hindurch, daher auch völlig, gänzlich, bis zur Erreichung des Zweckes hin. Wenn das Grundwort mit einem Vocale anfängt: so wird das r syllabisch zu diesem gezogen und das e accentuirt.

Pérorer eine Rede halten	—	*per-orare.*
périr vergehen, umkommen	—	*per-ire.*
permettre erlauben	—	*per-mittĕre.*
la personne die Person	—	*persona* (*per* u. *sonare*).

pré (*prae*) vor, vorher.[235])

Prédire vorhersagen	—	*prae-dicĕre.*
prélire vorlesen	—	*prae-legĕre.*
préparer vorbereiten	—	*prae-parare.*
présent gegenwärtig	—	*praesens* (*prae* u. *ens*).

Die bei der Vorsylbe dé so gewöhnliche Verdoppelung eines darauf folgenden *s* findet sich hier nur in

pressentir vorempfinden, ahnen	—	*prae-sentire.*

Wie aber so die Form pres entsteht, welche, da sie eine geschlossene Sylbe bildet, den Accent verliert: so wird dasselbe pres auch dadurch herbeigeführt, daß von einem *sc* oder *st*, womit das Grundwort anfängt, das *s* durch die Aussprache abgelöst und der Vorsylbe zugezählt wird.

Prescrire vorschreiben	—	*prae-scribĕre.*
la prestance die Vortrefflichkeit	—	*praestantia* (*prae* u. *stare*).

pro (*πρό*) vor, hervor.

Produire hervorbringen	—	*pro-ducĕre.*
prononcer aussprechen	—	*pro-nuntiare.*

sub (*ὑπό*) unter. Wie bei ob geht auch hier das *b* vor *c*, *f*, *p* ebenfalls in *c*, *f*, *p* über.

Subir erleiden	—	*sub-ire.*
submerger untertauchen	—	*sub-mergĕre.*
substituer unterschieben	—	*substituĕre* (*sub* u. *statuĕre*).
Succomber unterliegen	—	*succumbĕre* (*sub* u. *cubare*).

---

235) Damit hängt auch préter (lat. *praeter*) vorbei, zusammen, kommt aber nur in folgenden Wörtern vor:

le préterit die Vergangenheit (in der Grammatik)	—	*praeteritum* (*praeter* u. *ire*).
la prétérition die Uebergehung eines Erben im Testamente	—	*praeteritio* (*praeter* u. *ire*).
la prétermission die Uebergehung einer Sache in einer Rede	—	*praetermissio* (*praeter* und *mittĕre*).

suffire hinreichen — *sufficĕre* (*sub* u. *facĕre*).
supporter ertragen — *supportare* (*sub* u. *portare*). [236])

trans, tra über, hinüber.

Transmettre übertragen — *trans-mittĕre*.
traduire überſetzen — *traducĕre* (*trans* u. *ducĕre*).

3. Manches dieſer Art iſt ſchon in den alten Sprachen untrennbare Vorſylbe geweſen. Wir führen

a. aus dem Griechiſchen folgende an:

a, das ſogenannte *ἀ privativum*, welches eine Verneinung des in dem Grundworte enthaltenen Sinnes ausdrückt.

Acéphale ohne Kopf — lat. *acephalus*, griech. *ἀκέφαλος*, d. i. *ἀ* u. *κεφαλή*.

l'amnistie die Verzeihung — *amnestia*, *ἀμνηστία*, d. i. *ἀ* u. *μνάομαι*.

Dieſes *ἀ privativum* iſt urſprünglich aus der Präpoſition *ἄνευ* entſtanden, wie das gleichbedeutende ohne die Grundlage der Vorſylbe un bildet. Daher findet ſich vor Vocalen die Form an (*ἀν*), welche zur Vermeidung des Hiatus noch das n (*ν*) an ſich gezogen hat.

L'anarchie die Geſetzloſigkeit, Ungeſetzlichkeit — *anarchia*, *ἀναρχία* (*ἀν* u. *ἀρχή*).

anonyme ungenannt, ohne Namen — *anonymus*, *ἀνώνυμος* (*ἀν* u. *ὄνυμα*). [237])

---

236) Damit hängen auch subter und super (*ὑπέρ*) zuſammen, die aber nur in wenigen franzöſiſchen Wörtern vorkommen.

Le subterfuge die Ausflucht, leere Entſchuldigung — *subterfugium* (*subter* u. *fugĕre*).

superstitieux abergläubiſch — *superstitiosus* (*super* u. *stare*).

237) Die Aehnlichkeit zwiſchen dem griechiſchen *ἄνευ* und dem deutſchen ohne, ſo wie zwiſchen den Vorſylben *ἀν* und un iſt nicht ſchwer zu erſehen. Es geſellt ſich hierzu aber noch eine dritte, lateiniſche Form dieſer Vorſylbe, nämlich in, welche dieſelbe verneinende Kraft hat, und nicht mit der in Nr. 2 des Textes aufgeführten Präpoſition zu verwechſeln iſt, obwohl ſie ſich vor den Lippenlauten und vor *l* und *r* eben ſo verwandelt wie jene.

Une injure eine Beleidigung — *injuria* (*in* u. *jus*, alſo etwas Unrechtes, Rechtswidriges).

immortel unſterblich — *immortalis* (*in* u. *mors*, alſo was ohne Tod iſt).

impatient ungeduldig — *impatiens* (*in* u. *pati*).

illégitime ungeſetzlich, unrechtmäßig — *illegitimus* (*in* u. *lex*).

irréligieux wer oder was ohne oder gegen die Religion iſt — *irreligiosus* (*in* u. *religio*).

dys (δυς) bedeutet eine Schwierigkeit, ist aber nur mit wenigen Wörtern ins Französische übergegangen.

La dyspnée das beschwerliche Athmen, die Engbrüstigkeit — *dyspnoea*, δύσπνοια (δυς u. πνοιή von πνέω).

hémi (ἡμι) halb.

Un hémicycle ein Halbkreis — *hemicyclus*, ἡμίκυκλος (ἡμι u. κύκλος).

un hémisphère eine Halbkugel — *hemisphaerium*, ἡμισφαίριον (ἡμι u. σφαῖρα).[238])

b. Aus dem Lateinischen sind folgende anzuführen:

dis, di, das griechische δίς (womit διά zusammenhängt) von δύο[239]), demzufolge es eine Entzweiung, Trennung ausdrückt, wie das deutsche zer, welches vermuthlich auf gleiche Weise aus zwier entstanden ist.

Le discours die Rede, das Zwiegespräch	—	*discursus* (*dis* u. *currĕre*).
disjoindre trennen, die Verbindung aufheben	—	*dis-jungĕre.*
disposer aus einander legen, ordnen	—	*dis-ponĕre.*
distribuer vertheilen	—	*dis-tribuĕre.*
dissimuler sich verstellen	—	*dis-simulare.*
dissuader widerrathen	—	*dis-suadēre.*
Distinguer unterscheiden	—	*di-stinguĕre.*
dilacérer zerreißen	—	*di-lacerare.*
diriger leiten, in Ordnung halten	—	*dirigĕre* (*di* u. *regĕre*).
se divertir sich zerstreuen, belustigen	—	*di-vertĕre.*

---

238) Aus ἡμι ist durch Verstärkung des *Spiritus asper* zu einem *s* im Lateinischen die Form semi entstanden; daher im Französischen Ausdrücke wie un semi-ton ein Halbton (lat. *semitonium*, griech. ἡμιτόνιον), une fleur semi-double eine halbgefüllte Blume etc. Im Französischen sagt man dafür demi und mi, wovon im folgenden Paragraphen.

239) Im Lateinischen ist aus δίς auch die Form *bis* entstanden, ein Zahladverbium mit der Bedeutung zwei Mal, welches sich auch in einigen französischen Zusammensetzungen findet, z. B.

le bisaïeul der Urgroßvater.
bisannuel zweijährig.
le biscuit der Zwieback.

Jedoch sagte man im Lateinischen nicht *bisavunculus*, *bisannalis*, *biscoctum*; dies letztere fehlte den Römern mit der Sache selbst wohl ganz, für das erstere sagten sie aber *abavus*, und für das andere *biennalis*.

Vor einem Vocal geht *s* in *r*, und vor einem *f* ebenfalls in *f* über.

Dirimant auflösend — *dirimens* (*dis* u. *emĕre*).
la différence der Unterschied — *differentia* (*dis* und *ferre*). [240])

ré bedeutet bald eine Entgegensetzung, bald eine Wiederholung, Wiederkehr, ein Zurückgehen u. dgl.

Récuser verweigern — *recusare* (*re* u. *causa*).
réitérer wiederholen — *reiterare* (*re-iterare*).
résister widerstehen — *re-sistĕre*.

Bisweilen wird das *s*, womit das Grundwort anfängt, wie bei der Vorsylbe dé, verdoppelt.

Ressaluer wieder (noch ein Mal) grüßen, auch: seinen Gegengruß machen — *re-salutare*.
ressusciter vom Tode erwecken — *re-suscitare*. [241])

Wenn das Grundwort mit einem Vocal anfing: so wurde zur Vermeidung des Hiatus im Lateinischen meistentheils ein *d* eingeschaltet.

Rédarguër tadeln — *redarguĕre* (*re* u. *arguĕre*).
rédiger ordnen — *redigĕre* (*re* u. *agĕre*).
la rédondance die Weitschweifigkeit — *redundantia* (*re* u. *unda*).
la rédhibition die Rückgabe — *redhibitio* (*re* u. *habēre*).

Im Französischen dagegen hat in diesem Falle das ré häufig sein é eingebüßt, z. B.

ravoir wieder haben, wieder bekommen;
récrire wieder (d. h. noch ein Mal) oder auch zurückschreiben;
remporter wieder wegtragen;
rouvrir wieder öffnen;
rhabiller wieder ankleiden;

anstatt réavoir, réécrire, réemporter, réouvrir, réhabiller, wie

---

240) Häufig ist di mit de verwechselt worden, welches zwar ebenfalls eine Trennung ausdrückt, jedoch meistens mit der Nebenbestimmung, daß dieselbe von oben herab erfolge, und demnach auch wohl als eine Herab-, nicht als eine Auseinandersetzung zu nehmen sey. Daher steht di für de z. B. in:

diminuer verringern, herabsetzen,
distiller destilliren, herabtröpfeln,

wofür der Lateiner richtiger *deminuĕre*, *destillare* sagte.

241) Dagegen ist es ganz weggefallen in répondre antworten, lat. *re-spondĕre*.

man in der That auch réagir, réédifier, réunir (von agir, édifier, unir) sagt. [242])

---

242) Was die Accentuation betrifft: so sollte ré so gut wie dé und pré stets den Accent aigu haben und diesen nur dann verlieren, wenn es sich durch die Attraction oder auch Verdoppelung eines nachfolgenden s zu der geschlossenen Sylbe res, wie dé und pré zu des und pres, erweitert. Allein das ré erscheint eben so oft ohne den Accent wie mit demselben, und obwohl man ein und dasselbe Wort nicht willkürlich bald mit bald ohne Accent schreiben darf: so will sich doch auch keine Regel herausstellen, nach welcher zu beurtheilen wäre, welche Wörter den Accent bekommen und welche ihn nicht bekommen sollen. Vergleicht man z. B. folgende zwei:

récréer ergötzen, erheitern, belustigen, und
recréer wieder errichten, wieder einführen;

oder folgende:

répartir vertheilen, und
repartir wieder abreisen,

die ersteren vom lateinischen *recreare*, die letzteren aus *re* und *pars* gebildet: so scheint es zwar, als habe durch die Anwendung und Nichtanwendung des Accents ein Unterschied des Sinnes bemerklich gemacht werden sollen, und zwar so, daß die Accentuation unterbleibt, wenn eine bloße Wiederholung derselben Handlung auszudrücken ist. Doch haben z. B. recevoir empfangen, d. i. zurücknehmen, und repousser zurückstoßen (lat. *recipĕre* und *repulsare*) nicht den Sinn einer bloßen Wiederholung des Nehmens oder Stoßens, und sind dessen ungeachtet eben so unaccentuirt wie jenes recréer, repartir. Auch die Natur des auf re folgenden Consonanten scheint, wenn auch einigen, doch keinen entschiedenen Einfluß hierauf zu haben; denn obgleich die Accentuation vor l, m, n auffallend häufig unterbleibt, weil sich diese Halbvocale während der Aussprache leicht verdoppeln und so die vorhergehende Sylbe eben so sehr schließen wie sie zugleich die folgende anfangen: so findet man doch Beispiele, welche wiederum accentuirt sind, wie rémunérer (lat. *remunerari*) vergelten, belohnen, la réminiscence (lat. *reminiscentia*) die Rückerinnerung, Erneuerung und Wiederholung des Gedächtnisses und Andenkens, la rénovation (lat. *renovatio*) die Erneuerung, dasselbe was das unaccentuirte le renouvellement. Dies letztere Beispiel könnte darauf führen, daß der Accent etwa denjenigen Wörtern gegeben worden sey, die sich von der lateinischen Grundform nur wenig entfernt hätten, wogegen ihn diejenigen entbehrten, welche tiefer in die französische Umformungsweise eingegangen wären, wie denn z. B. neben le receveur der Empfänger (von recevoir) auch la réception der Empfang (lat. *receptio*) steht. Aber abgesehen davon, daß zwischen solchem Mehr oder Weniger keine entscheidende Grenze festgestellt werden könnte, wird jener Annahme auch dadurch widersprochen, daß man den Accent selbst bei solchen Wörtern sowohl antrifft als auch vermißt, welche die lateinische Grundform noch unmittelbar zur Seite haben; denn so schreibt man z. B. mit dem Accente la rébellion (lat. *rebellio*) der Aufruhr, und ohne denselben le rebelle (lat. *rebellis*) der Aufrührer. Ja bei dem Worte rédondance bemerkt die Akademie

4. Endlich sind noch zwei Vorsylben hinzuzufügen, welche sich zwar ebenfalls auf das Lateinische zurückführen lassen, zugleich aber auch im Deutschen ihre entsprechenden Formen haben, so daß sich beide Sprachen in ihnen begegnen und es zweifelhaft wird, welche von beiden dem Französischen bei den hierher gehörigen Bildungen zum Muster gedient habe. Es ist nämlich

a. die Vorsylbe for ursprünglich die Wurzel des lateinischen *forare* oder des deutschen bohren. Daher bezeichnen alle lateinischen Wörter, welche zu dieser Wurzel gehören, etwas Hohles, Offenstehendes, Durchgängliches (*fornax* Ofen, *fornix* Schwibbogen, *forum* Markt, *forus* griech. πόρος Loch, Durchgang ꝛc.), insbesondere drückt das Adverbium *foras* oder *foris* den Ort aus, zu welchem man durch ein Loch, einen Durch- oder Ausgang hingelangt, nämlich hinaus, draußen, was das Deutsche in Bezug auf den zurückgelassenen Ort als ein Hinweg durch die Form „fort" ausdrückt. Dieses Fort bildet die Grundlage zu der deutschen Vorsylbe ver, welche mit vielen Verben zusammengesetzt ist und darin entweder ein Entfernen, ein Aufhören bezeichnet (z. B. verblühen), oder andeutet, daß die Thätigkeit ihr Object aus seiner vorherigen Lage, aus seinem früheren Zustande hinwegführe, von seiner bisherigen Richtung ablenke (z. B. verbrennen, verspielen, verwachsen, d. i. durch Brennen fortschaffen, durch das Spiel hinwegbringen, aus der geraden Richtung wegwachsen). Diese Bedeutung des Fort, Draußen, Hinweg ist nun auch in folgenden französischen Zusammensetzungen deutlich zu erkennen:

forfaire sich vergehen, pflichtwidrig handeln, von Pflicht und Gesetz abweichen.

forlancer ein Wild aus seinem Verstecke vertreiben oder daraus hervortreiben.

forligner ausarten, eigentlich von der Linie (ligne) abweichen (ist veraltet).

forlonger vom Wilde, wenn es seinen Verfolgern weit vorausläuft.

se formarier sich auf ungleiche, unpassende Weise verheirathen, eine Fehlheirath thun (ist veraltet).

formuer einem Falken die Mause (das Ausfallen der Federn) vertreiben.

---

geradezu, daß in demselben Viele auch re (ohne Accent) schrieben und sprächen (Dans ce mot, heißt es daselbst, et dans ses dérivés, bien des personnes écrivent et prononcent Re). Demnach scheint die Accentuation der Vorsylbe re durch kein anderes Gesetz bestimmt worden zu seyn als durch das der Willkür.

forpaître oder forpaiser vom Wilde, wenn es sein Futter weit weg, an entlegenen Stellen sucht.

fortraire fortziehen, wegziehen, entwenden (ist veraltet).

b. Die Vorsylbe mé ist auf gleiche Weise theils das lateinische *male*, theils das deutsche miß.

Médire Jemandem Böses nachreden, verleumden — *maledicĕre* [243])

méfaire Uebel, Unrecht thun — *malefacĕre*. Davon le méfait die Missethat.

méconnaître ver- oder mißkennen.

la méfiance das Mißtrauen.

se méprendre sich vergreifen, miß- oder fehlgreifen.

mépriser schlecht oder gering achten, miß- oder verachten (von le prix der Preis, Werth).

Vor Vocalen nimmt mé ein s an, welches wahrscheinlich nicht bloß euphonisch ist, sondern zugleich mit der deutschen Form miß gegeben ist.

Une mésalliance eine Mißheirath.

mésarriver mißrathen, mißlingen; ebenso mésavenir.

mésestimer mißachten, geringschätzen.

la mésintelligence das Mißverständniß.

la messéance die Unanständigkeit (wo das s auch vor einem nachfolgenden s steht, so daß die Sylbe mes als eine nunmehr geschlossene den Accent verliert).

§. 45.

Unvollkommene Zusammensetzungen.

1. Innerhalb des Französischen selbst zeigt sich die Zusammensetzung als eine wirklich vollzogene und vollendete fast nur in Rücksicht der Präpositionen, nicht nur weil hier das Muster der alten Sprachen vorlag, sondern weil, wie schon in diesen alten Sprachen selbst, die Präpositionen oder überhaupt die Partikeln als inflexible und unbewegliche, starre Wortgestalten sich ohne eigene Veränderung und ohne daß sie anderweitige Veränderungen herbeiführen, den Grundwörtern unmittelbar anschließen oder vielmehr sich mit denselben leicht zusammenschieben lassen und somit der Zusammensetzung keine Schwierigkeit in den Weg legen. So finden sich namentlich zahlreiche Zusammensetzungen mit folgenden Präpositionen:

contre — contredire widersprechen, contrefaire dagegen-, d. i. nachmachen.

243) Aus demselben *maledicere* ist auch die Form maudire entstanden, welche verwünschen, fluchen bedeutet.

en — encourager ermuthigen, entendre (auf Etwas) hören, enterrer beerdigen, in die Erde legen, emballer einpacken.[244])

entre — entreprendre unternehmen, s'entretenir sich unterhalten, entrevoir nur halb, von Weitem sehen, s'entrevoir einander sehen, besuchen.

par — parvenir durchkommen, zum Ziel gelangen, parcourir durchlaufen.

pour — poursuivre verfolgen, pourvoir versehen, versorgen.

sous — souscrire unterschreiben, soustraire unterschlagen, entwenden.[245])

sur — surcharger überladen, surprendre überraschen, survivre überleben.

Bedenkt man aber, wie diese Präpositionen nichts Andres als Umbildungen der lateinischen Formen *contra*, *in*, *inter*, *per*, *pro*, *sub*, *super* sind, und findet man auch im Lateinischen *contradicĕre*, *intendĕre*, *intervisĕre*, *pervenire*, *per-* oder *prosequi*, *providĕre*, *subscribĕre*, *supervivĕre*: so nimmt man Anstand, selbst Wörter wie contredire, entendre, entrevoir, parvenir, poursuivre, pourvoir, souscrire, survivre für wirklich französische Schöpfungen zu halten, da sie sich, gleich den Präpositionen allein und im Einzelnen, so auch im Ganzen als bloße Umbildungen von Zusammensetzungen zu erkennen geben, die schon im Lateinischen vollzogen und fertig waren.

2. Dies findet eine weitere Bestätigung daran, daß mehrere der genannten Präpositionen, namentlich aber contre, entre, sous, da wo die Zusammensetzung unbezweifelt eine französische Schöpfung ist, von dem Grundworte abgesondert gehalten und nur durch einen Bindestrich (Trait d'union) damit zusammengehängt werden.

Une contre-batterie eine Gegenbatterie, un contre-coup ein Gegenstoß, un contre-ordre ein Gegenbefehl.

S'entre-frapper einander schlagen, un entre-pont ein Zwischendeck (auf Schiffen), un entre-temps eine Zwischenzeit.

Un sous-diacre ein Unter- (Sub-) Diaconus, sous-

---

244) Mit dieser Präposition en (lat. *in*, griech. ἐν) ist nicht zu verwechseln das Adverb en, welches davon, weg bedeutet, z. B. s'enfuir sich flüchten, entfliehen, emmener weg- oder entführen.

245) Das End-s geht häufig verloren, wie z. B. in soulever in die Höhe heben, la soumission die Unterwürfigkeit. In souscrire gehört es eigentlich dem Grundworte (lat. *scribĕre*) an, und in soupirer seufzen (lat. *suspirare* von *spirare*) ist selbst ein solches dem Grundworte angehörendes s verloren gegangen.

entendre mit darunter verstehen, le sous-fermier der Unterpächter.[246])

Auf dieselbe Weise geschehen auch Zusammensetzungen mit Adverbien, wie besonders mit folgenden:

après — l'après-midi *f.* der Nachmittag, après-demain übermorgen.

arrière — l'arrière-garde *f.* der Nachtrab, l'arrière-saison *f.* der Spätherbst, das Spätjahr.

avant — l'avant-bras *m.* der Vorderarm, un avant-coureur ein Vorläufer, Vorbote, l'avant-garde *f.* der Vortrab.

demi — le demi-métal das Halbmetall, le demi-frère der Halbbruder, une demi-heure eine halbe Stunde, la demi-voyelle der Halbvocal (lat. *semivocalis*, griech. ἡμίφωνος).[247])

non — le non-paiement die Nichtzahlung, le non-usage der Nichtgebrauch.[248])

---

246) Dennoch schreibt man z. B. auch entre-luire zwischen Etwas hindurch scheinen, sous-diviser Etwas in Unterabtheilungen bringen — ungeachtet die lateinischen Formen *interlucēre, subdividĕre* (wovon man im Französischen auch subdiviser hat) vorhanden sind; ein Beweis, daß auch hier keine strenge Consequenz beobachtet worden ist. Man findet bisweilen sogar ein und dasselbe Wort auf beiderlei Weise geschrieben, z. B. neben entre-temps auch entretemps, ja selbst la sougarde, la sougorge neben la sous-garde der Bügel am Schaft der Flinte (zum Schutze des Abzugs oder Drückers) und la sous-gorge der Kehlriem am Kopfgeschirr des Pferdes; und so auch umgekehrt sous-ligner neben souligner (lat. *sublinĕre*) unterstreichen etc.

247) Eine Abkürzung dieses demi, welches seinerseits wieder aus dem lateinischen *dimidium* oder auch aus *semi-*, dem griechischen ἡμι-, gemacht worden, ist die Vorsylbe mi, die theils unmittelbare Zusammensetzung erleidet, wie in

le midi der Mittag (vom lat. *dies*, ital. *dì*, welche Form sich auch in lundi, mardi u. s. w. findet);

la minuit die Mitternacht;

le milieu die Mitte, eigentlich der mittlere Ort (lat. *medius locus*);

theils aber durch den Trait d'union von dem Grundworte abgesondert wird, was besonders vor den Monatsnamen geschieht, die damit zugleich ihr männliches Geschlecht in das weibliche verwandeln.

la mi-janvier die Mitte des Januar,

la mi-avril die Mitte des April etc.

248) Man findet dies non aber auch in unmittelbarer Zusammensetzung, z. B.

nonchalant (vom ital. *calĕre*) unbekümmert, nachlässig.

nonobstant (vom lat. *obstare*) ungeachtet (als Präposition).

nonpareil unvergleichlich — wobei auffallend ist, daß das End-n sich vor dem p nicht, wie bei *con*, *in*, σύν bemerkt worden, in m verwandelt hat.

3. Was nun aber die Zusammensetzung mit Substantiven, Adjectiven und Verben betrifft: so wird dieselbe in den alten, formalen Sprachen nur dadurch zu einer organischen, daß dergleichen Wörter sich mit Verkürzung oder überhaupt mit besondrer Zurichtung ihres Ausganges, und eben auf diese Weise sich als Glieder dem Ganzen unterordnend, an das folgende Grundwort anschließen.[249]) Da jedoch die französische Sprache die ehemaligen lateinischen Endungen und Ausgänge ihrer Wörter entweder ganz abgeworfen, oder doch abgestumpft und unkenntlich gemacht und dadurch den Wörtern selbst ihre Beweglichkeit und formelle Bildsamkeit genommen hat: so ist kein Mittel vorhanden, die Zusammensetzung auf eine organische Weise zu vollziehen, und es bleibt Nichts übrig, als dieselbe auch hier durch den Trait d'union bloß anzudeuten. Solcher bloß angedeuteten, unvollendeten Zusammensetzungen giebt es gar viele im Französischen, und wir führen

a. zunächst solche Beispiele an, in welchen das Bestimmungswort ein Substantiv ist, dem dann als Grundwort meist ebenfalls ein Substantiv folgt:

   Le chou-fleur der Blumenkohl, le chef-lieu der Hauptort, le fourmi-lion der Ameisenlöwe, la pie-grièche der Buntspecht (vom lat. *pica* der Specht, und dem französ. grièche bunt).[250])

b. Wenn das Bestimmungswort ein Adjectiv ist: so ist das Grundwort meistens abermals ein Substantiv:

   Une chauve-souris eine Fledermaus, le grand-père der Großvater, le petit-fils der Enkel; so jedoch auch un sourd-muet ein Taubstummer.

c. Ist der erste Theil der Zusammensetzung ein Verb: so folgt in der Regel wiederum ein Substantiv, welches sich dann als dessen Object verhält. Als solches bildet aber das Substantiv auch das Bestimmungswort, das Verb aber das wahre Grundwort, ungeachtet es vorangeht (vgl. Anm. 250). Durch diese Verwechselung der Stellen, welche ihren beiden Bestandtheilen eigentlich gebühren, erscheint die Zusammensetzung vollends als eine gänzlich deforganisirte und bloß äußerliche, besonders wenn man nun noch bemerkt, wie gerade das Grundwort oder Verb dabei verstümmelt

---

249) Wenn z. B. der Lateiner das Wort *arma* (die Waffen) mit *gerĕre* (tragen) zusammensetzt: so verflüchtigt er die Flexions- und Geschlechts-Endung *a* in ein bloß verbindendes *i*, und bildet auf diese Weise *armiger* (Waffenträger).

250) Es ist nicht zu übersehen, daß in den Wörtern chou-fleur und pie-grièche das eigentliche Grundwort dem Bestimmungsworte vorangeht; s. den weiteren Text Nr. c.

wird, während das bloße Bestimmungswort unverletzt bleibt. Hierzu kommt noch, daß dergleichen Zusammensetzungen nicht etwa nach dem Verb eine Verbal-, sondern stets Substantivbedeutung haben, obwohl nicht die, welche das Bestimmungssubstantiv angiebt, sondern die, welche aus dem Verbum zu entnehmen ist.

Un prie-dieu ein Betstuhl (von prier).
un gagne-denier ein Tagelöhner (von gagner).
un garde-vue ein Augenschirm (garder).
une perce-neige ein Schneeglöckchen (percer).
un tire-botte ein Stiefelknecht (tirer).
un couvre-pied eine Fußdecke (couvrir).[251])

4. Bisweilen wird die Zusammensetzung auch dadurch bewirkt, daß dem Bestimmungsworte ein Ende genommen und ein Apostroph an dessen Stelle gesetzt wird, in welchem Falle dann der Trait d'union wegbleibt. Jedoch ist diese Art der Zusammensetzung nur auf die Präposition entre und, vor weiblichen Substantiven, auf das Adjectiv grande beschränkt.[252]) Beispiele von beiden findet man in §. 18, Zusatz I.

5. Gleichwie im Deutschen zwei Substantiva öfters so mit einander zusammengesetzt werden, daß das erste oder Bestimmungssubstantiv in seiner Genitivform erscheint (z. B. der Landesvater): so geschieht es auch im Französischen, daß das Bestimmungswort, obschon wiederum nicht vorangehend, sondern nachfolgend, mit dem Grundworte durch die Präposition oder das Casuszeichen de verbunden wird, welche Ausdrucksweise dem deutschen Genitiv entspricht.

Un valet de chambre ein Kammerdiener.
une robe de chambre ein Schlafrock.
une pomme de terre eine Kartoffel (Erdapfel).
une pomme de pin ein Kienapfel.

Obgleich in solchen Ausdrücken die Präposition de den Zusammenhang

---

251) In folgenden Beispielen folgt dem Verb anstatt des Substantivs ein Adjectiv, ein Adverb oder Verb:

un gagne-petit ein Scheerenschleifer.
un passe-partout ein Hauptschlüssel.
l'oui-dire (von ouir) das Hörensagen.

Aber in le garde-manger, die Speisekammer, ist manger als Substantiv (Speise, Essen) zu nehmen.

252) Von Einigen ist dies auch auf die Präposition contre ausgedehnt worden, da sie dann z. B. la contr'enquête (die Gegenuntersuchung), un contr'espalier (ein Gegenspalier) u. dgl. schreiben. Aber obwohl sie dies in der Regel nur vor dem Vocal e thun: so scheint doch die Akademie, welche auch hier nicht anders als contre-enquête, contre-espalier etc. schreibt, jene Orthographie zu mißbilligen und zu verwerfen.

beider Wörter schon hinreichend angiebt: so wird doch öfters der Trait d'union auch hier gemacht, und zwar zu beiden Seiten der Präposition, dafern diese nicht apostrophirt ist.

Le chef-d'oeuvre das Meisterwerk.

un cul-de-sac eine Sackgasse.

Bisweilen wird die Beziehung zwischen beiden Substantiven auch durch andere Präpositionen ausgedrückt.

Un arc-en-ciel ein Regenbogen.

le ver-à-soie der Seidenwurm.

6. Wie nun in solchen Fällen der Trait d'union den Zusammenhang und das Zusammengehören zweier Wörter, deren wirkliche, organische Vereinigung wegen der starr und ungeschmeidig gewordenen Form nicht mehr hat vollzogen werden können, bloß andeuten soll:[253] so ist derselbe auch da zur Anwendung gekommen, wo in der That bloß von einem Zusammengehören, nicht aber von einer Zusammensetzung die Rede seyn kann. Dies ist nämlich der Fall:

a. wenn das Fürwort même mit den absoluten Personal-Fürwörtern verbunden wird.

Moi-même ich selbst, nous-mêmes wir selbst, u. s. f., s. Anm. 112.

b. wenn die Pronoms personnels conjoints hinter dem Verb stehen, wie

α. beim Imperativ.

Taisez-vous schweiget, prenez-le nehmt es, écoute-moi höre mich.[254])

---

253) Ungefähr so wie die Arithmetik, wenn man diesen Vergleich gestatten will, eine Division, die wegen eines zu großen Divisors nicht vollzogen werden kann, durch den sogenannten Bruchstrich bloß andeutet, z. B. $\frac{3}{4}$.

254) Wenn nach einem Imperativ zwei solcher Pronoms folgen: so wird der Trait d'union nach dem zweiten wiederholt.

Rendez-le-moi gebt es mir wieder.

faites-les-moi savoir laßt mich sie (etwa die Nachrichten, les nouvelles) wissen.

procurez-les-nous verschaffet sie (etwa les livres die Bücher) uns.

Auch die Partikeln y und en werden mit dem vorangehenden Imperativ durch den Trait d'union verbunden, oder mit dem Pronom, wenn ihnen ein solches zunächst vorangeht.

Vas-y gehe hin, asseyez-vous-y setzet euch dahin, prenez-en nehmet davon, allez-vous-en gehet fort, offrez-lui-en bietet ihm davon an.

Nur wenn das Pronom apostrophirt ist, oder wenn y und en zu einem folgenden Verb gehören, unterbleibt der Bindestrich.

β. in der Frage.

Puis-je könnte ich? sais-tu weißt du? veut-il (-elle, -on) will er (sie, man)? pourrons-nous werden wir können? croyez-vous glaubet ihr? parlent-ils (-elles) sprechen sie? est-ce ist es?[255])

c. wenn zwei Zahlwörter mit einander verbunden werden, von denen das zweite nicht über Zehn ist.

Dix-huit achtzehn, cent-deux hundert und zwei, u. s. f.[256])

d. Das Adverb très verbindet sich mit einem folgenden Adjectiv oder Adverb ebenfalls durch einen Trait d'union.

Très-grand sehr groß, très-fort sehr stark — très-peu sehr wenig, très-savamment auf sehr verständige Weise.

Jedoch wird dies nicht überall beobachtet, obwohl es die Akademie vorschreibt.

Es ist übrigens darauf aufmerksam zu machen, daß sich die unter a, b, c angeführten Für- und Zahlwörter, welche durch den Bindestrich mit den vorhergehenden Wörtern verbunden werden, als denselben untergeordnete oder als sogenannte Enklitică (*Particulae encliticae*) verhalten, d. h. als solche Partikeln, welche sich bei ihrer eigenen Schwäche an das vorhergehende Wort, dem sie angehören, gleichsam anlehnen und darauf stützen. Auf ähnliche Weise stützt und lehnt sich das unter d angeführte Adverbium très proklitisch an das folgende Wort an. Die Partikeln ci und là erscheinen, wie man in Anm. 111 und 119 sehen kann, in beiderlei Stellung, bald als Proklitică bald als Enklitică. Demnach ist es also namentlich die Pro- und Enklisis, welche in den vorstehenden Fällen durch den Trait d'union ausgedrückt wird.[257])

Donnez-m'en gebet mir davon, menez-l'y führet ihn hin — laissez-le y dormir, laissez-la en manger — s. §. 18, Zus. II, 3 und §. 20, 4.

255) Das euphonische t in der dritten Person Singularis, wenn diese mit einem Vocal endet, bekommt den Trait d'union zu beiden Seiten:

Parle-t-il etc., s. §. 20, 6, a.

256) Eine Ausnahme machen soixante-dix, soixante-onze, -douze etc., quatre-vingts, quatre-vingt-dix, quatre-vingt-onze, -douze, -treize etc., quatre-vingt-dix-sept etc. (die Ausdrücke für die Siebziger, Achtziger und Neunziger), wo der Trait d'union auch die Zahlen über Zehn (als onze, douze etc.) mit dem vorhergehenden Zahlworte verbindet. Außerdem aber schreibt man z. B. cent-dix zwar noch mit dem Bindestriche, dagegen ohne denselben cent onze, cent douze, cent vingt, cent cinquante-cinq, und so deux cents, trois cents u. s. f. Man sehe §. 31 und die dazu gehörigen Anmerkungen nach. Die Akademie läßt den Bindestrich aber auch bei cent-deux etc. weg, und schreibt cent deux, cent trois, cent quatre u. s. f.

257) Dieselbe Pro- und Enklisis ist es, welche auch durch die, in der

§. 46.

Schlußbemerkungen über die Wortbildung. Corruption der Aussprache.

1. Was hier über die Wortbildung der französischen Sprache vorgetragen worden, wird mehr als hinreichend seyn, darzuthun, nicht nur daß, sondern inwiefern und auf welche Weise sich diese Sprache als eine bloße Moderniſirung der lateiniſchen verhalte. Man wird im Zuſammenhange daraus erſehen haben, wie es ſtets das Lateiniſche oder das darin etwa eingeſchloſſene Griechiſche iſt, welches dem Franzöſiſchen ſammt den Stämmen auch die Vor- und End- und überhaupt die Bildungsſylben und ſomit alle und ſämmtliche Elemente des Wortes und der Wörter überliefert hat, und wird dabei erkannt haben, wie die franzöſiſchen Formen nichts Anderes und nichts Weiteres ſind, als die Reſultate des in §. 33 und §. 34 dargeſtellten Metaplasmus und Lautwechſels, die beide nicht nach ſtetigen, durchgreifenden Geſetzen, ſondern nach Gefallen und Belieben den Organismus jener klaſſiſchen Sprachen zerſtört und barbariſirt haben.

2. Wer dieſen Zerſtörungsprozeß aufmerkſam verfolgt und demnach in dem franzöſiſchen, überhaupt romaniſchen Worte das antike wieder zu gewinnen weiß: der wird alsdann auch einſehen, daß man etwas Einſeitiges, ja geradezu Unwahres ſagen würde, wenn man z. B. behauptete, la bonté komme von bon, oder la confiance von confier (Part. confiant). Denn die ableitenden Endungen té und ance ſind ſelbſt ſchon lateiniſche, d. h. nicht franzöſiſche, und bonté iſt vielmehr aus dem lateiniſchen *bonitas*, confiance aus dem lateiniſchen *confidentia* gemacht, nicht anders als wie bon und confier oder confiant ſelbſt aus *bonus* und *confidĕre* oder *confidens* gemacht ſind. Da freilich das antike Wort nicht ſelten bis in ſeine innerſten Lebensorgane hinein verweſet und verwittert iſt: ſo kann es zwar oft ſchwierig ſeyn, die verſchwundenen, ſo zu ſagen verdunſteten Elemente wieder herbeizuſchaffen. Wer erkennt z. B. in dem g des Wortes juge ſogleich noch das c des Stammes *dic* (§. 36, 4, III, b)? Wer ſollte Wörter wie ayeul und oncle (Anm. 162) auf den erſten Blick für identiſche halten? Wem iſt in Wörtern wie jour, derrière, avant das lat. *diurnus* (§. 34, 5, a), *dorsuarius*, *ab ante* ohne Weiteres klar? Eben ſo wird ſich

---

Schrift nicht ausgedrückte, bloß der Ausſprache überlaſſene Synizeſe angedeutet wird und eben dieſe weſentlich bedingt und herbeiführt. Wir verweiſen in dieſer Hinſicht auf §. 19 und den dazu gehörigen Zuſatz. Das wenige Andre aber, wo man noch den Trait d'union antrifft, wie in peut-être vielleicht (zum Unterſchiede von il peut être es kann ſeyn), oder in Ausdrücken wie au-dessus, au-dessous (Anm. 122) etc., überlaſſen wir als Einzelheiten der eigenen Beobachtung.

auch in der folgenden Abtheilung rücksichtlich der Flexionsformen manches Aehnliche zeigen. Wollte man aber Solches gleichwohl für wirklich französische Stämme, überhaupt für organische Entwickelungen innerhalb eines Sprachelementes ausgeben, welches unter dem Namen des französischen ein eigenes, selbständiges Bestehen hätte: so wäre das einzig Wahre daran bloß dies, daß man der wahren Stämme und der Art, wie dieselben in jene Erscheinungen aus einander gefallen, unkundig wäre. Indeß giebt es im Französischen allerdings auch solche Wörter, deren Urformen wir in den alten Sprachen vergebens suchen. Betrachtet man aber dergleichen, wie z. B. le baromètre, l'intrépidité: so wird man finden, daß darin keine eigenthümlich-französische Bildungsweise befolgt worden, sondern die antike selbst, und in der That sind solche Bildungen keineswegs erst dem französischen, sondern vielmehr dem neugriechischen und dem neulateinischen Sprachgebiete entsprossen, auf welchem die urkräftigen und reichen Bildungstriebe noch lange nach alter, gewohnter Weise fortwucherten, während sie im Französischen dahinwelkten und abstarben und nur hie und da noch die spärlichen Lebenszeichen gaben, welche in den vorstehenden Paragraphen neben dem, was noch wirklich antike Ueberreste sind, mehrfach bemerklich gemacht worden.

3. Was sich nach Anm. 161 noch von anderen Sprachen im Französischen vorfindet, ist Einzelnes und Weniges, und entweder ohne alle Veränderung geblieben, wie z. B. la bande die Bande (von binden), le bourg die Burg (von bergen), oder nur in so weit umgemodelt worden, als nöthig schien, nicht um es dem französischen Sprachgenius wirklich und lebendig anzueignen, wie z. B. das Griechische mit persischen Wörtern zu verfahren wußte, sondern bloß um es der französischen Aussprache mundrecht zu machen. Einige der auffallendsten Beispiele dieser Art sind le canapsa der Schnappsack, le chenapan der Schnapphahn (Strauchdieb), le vitchoura die Wildschur. Man erblickt hierin ganz dieselben Corruptionen wieder, welche die lateinischen Wörter erfahren haben; denn Corruption ist alles, was diejenigen Laute und Sylben angreift und entstellt, welche die eigentlichen Stützen und Träger der Bedeutung ausmachen. — Wenn man nun nach der Ursache dieser Corruptionen und Verstümmelungen fragt: so wird man sie in nichts Anderem finden, als in der Rohheit der Stimme und in der Plumpheit der Sprachorgane, welche bei ihrer Unfähigkeit, einen Vocal klar anzugeben oder eine Consonanthäufung deutlich und rein zu articuliren, jenen so umstimmte und diese so vereinfachte oder gar überging und unausgesprochen ließ, wie es dem Munde des ungebildeten und unbeholfenen Barbaren eben bequem seyn mochte. Spricht doch selbst unter uns das Kind und der gemeine Mann noch ganz auf dieselbige Weise! Wörter wie Wald, Hand

klingen da fast wie Wall, Hann, und das träge und schlaffe Organ zeigt sich zu ohnmächtig, den kräftigen Auslaut-Consonanten vollständig mit hervorzubringen. Selbst, springen hört man da fast wie sebs, sprin'n, letzteres so, daß dabei das n in der Nase stecken bleibt. Die im Französischen so beliebten Nasallaute haben ihren wahren Grund bloß in dem hier berührten sehr widerlichen Fehler dieses Organs, woran alle Reinheit der Aussprache scheitern muß; auch theilt der Franzose seine Vorliebe dafür nur noch mit dem Portugiesen.[258]) Besonders zeigt sich die Schlaffheit der Organe auch an Wörtern wie binden, kommen, die der Ungebildete wie binn'n, komm'm ausspricht, indem er dort die Zunge an den Zähnen, hier die eine Lippe an der andern kleben läßt und somit dem übrigen Worte den Ausgang versperrt. Eine eigenthümliche Schwierigkeit macht auch das r; Art klingt in einem plumpen Organe fast wie Aacht. Oft bleibt es ganz und gar stecken, und alsdann schlägt ein etwa vorangehendes e jeder Zeit in a um, so daß Wörter wie der Vater, verblühen, zergehen deutlich da Vata, vablühen, zagehen lauten. Dergleichen Bemerkungen kann der aufmerksame Beobachter zu Hunderten machen und sie noch mit jenen Dialektfehlern vermehren, die man z. B. wahrnimmt, wenn der Baier i hops gfocht (rocht) für ich hab' es gesagt ausspricht u. dgl. mehr. Dasjenige Deutsch aber, welches so auf dem Wege der Verderbung und Corruption aus dem Munde des Ungebildeten hervorgeht, verhält sich zu dem reinen Deutsch genau eben so, wie sich das Französische zu seiner reinen, lateinischen Urform verhält, nur daß das, was nun im Französischen als schön und zierlich, als galant und elegant erscheint, bei uns als fehlerhaft, niedrig und gemein verworfen wird. Was man die Schönheit, den Wohlklang der französischen Sprache nennt, ist demnach etwas sehr Relatives; rücksichtlich der Art, wie sich diese Sprache zunächst in dem Munde des rohen Barbaren gestaltete und, welcher Ausdruck deshalb schon vorhin gebraucht worden, barbarisirte, könnte man jene sogenannte Schönheit eben auch als Barbarei bezeichnen, womit nur so viel gesagt seyn soll, daß die von französischen Maitres aufgestellte und von deren Schülern gläubig nachgesprochene Behauptung, als ob in aller Welt keine Sprache der von ihnen gelehrten und gelernten an Schönheit ꝛc. gleich käme — eine Abgeschmacktheit ist.

4. Und doch ist von dem, was der Barbarismus und die Corruption der Aussprache verlangte, bei Weitem nicht Alles auch in die Schrift aufgenommen worden. Im Altfranzösischen findet sich zwar

---

258) Friedr. Diez bemerkt (Gramm. der roman. Sprachen, Th. I. S. 189), daß vermuthlich mit Bezug auf diesen Nasallaut ein Troubadour das Französische mit dem Grunzen der Schweine verglichen habe.

eine viel zügellosere Orthographie, welche die neuen Formen nicht selten in ihrer ganzen Abenteuerlichkeit bloß stellt; späterhin aber, besonders seit der Stiftung der sogenannten Académie française [259]), ist die Rechtschreibung mehr geregelt und geordnet und darin Manches, so weit es noch möglich war, aus einer Art von etymologischen Treue festgehalten und gesichert worden, was dazu dienen kann, die eigentliche Grundlage der Sprache nicht ganz und gar verschwinden zu lassen. Denn in der That, wenn sich die französische Orthographie ganz und gar von der Aussprache beherrschen ließe: so möchte wohl wenig übrig bleiben, woran man den eigentlichen Kern und Grundstoff noch zu erkennen im Stande wäre. So aber ist die Aussprache mit der Schrift in jenen seltsamen Widerspruch gerathen, der uns, aus derselben Ursache und selbst noch in größerem Maße, in keiner anderen Sprache weiter vorliegt als in der englischen. Was der Engländer, was der Franzose spricht, ist nicht das, was er schreibt, und dem geschriebenen Worte ist der Klang, den es für das Ohr haben soll, nicht ohne Weiteres abzulesen. Orthographie und Aussprache müssen jede für sich besonders gelernt werden, nicht ganz, aber doch beinahe so wie im Chinesischen, und es ist immerhin wenigstens bemerkenswerth, wie hier die östlichsten und die westlichsten Bewohner der alten Welt mit einander harmoniren.

Dritte Abtheilung. Flexion.

Erstes Capitel. Geschlecht und Motion.

§. 47.

Geschlecht. Arten desselben.

1. Das Geschlecht (le Genre) ist eine Qualität oder Eigenschaft des Nomens, d. h. des Substantivs, des Adjectivs und des Pronomens oder Fürwortes; vorzugsweise aber gehört es dem Substantive an, und haftet an dem Adjectiv und dem Pronomen nur insofern, als diese sich auf jenes beziehen. Bedingt wird das Geschlecht haupt-

259) Das Institut der französischen Akademie entstand zunächst als ein Privatverein im Jahre 1629, wurde aber schon sechs Jahre später von dem Cardinal Richelieu zu einem öffentlichen Institute erhoben. Das Wörterbuch dieser Akademie, von welchem 1835 die sechste Auflage erschienen ist, erschien in seiner ersten im Jahre 1694.

sächlich durch den entschiedenen Gegensatz des Persönlichen und des Sachlichen, und ist deshalb in den alten Sprachen so wie im Deutschen

a. persönliches, und

b. sächliches Geschlecht.

Von diesen erleidet wiederum das persönliche Geschlecht die Unterscheidung

α. in ein männliches (Genre masculin), und

β. in ein weibliches (Genre féminin),

denen gegenüber man das sächliche

γ. als ein neutrales (Genre neutre),

d. i. als ein solches bezeichnet hat, welches weder ein männliches noch ein weibliches ist.

2. Die französische wie überhaupt die romanischen Sprachen haben das sächliche oder neutrale Geschlecht, ungeachtet es ihnen von dem Lateinischen dargeboten und vorgezeichnet worden, gänzlich aufgegeben, so daß wir hier nur das persönliche, d. i. männliche und weibliche Geschlecht vorfinden.[260]) Dagegen sind aus dem Lateinischen noch

---

260) Ueberhaupt ist es mit diesen Geschlechts-Unterschieden in der Grammatik so ernst auch nicht gemeint, denn es wird überall nicht nur das persönliche (männliche oder weibliche) Geschlecht auch auf Sachen, sondern das sächliche auch auf Personen übertragen, wie man, um uns der Kürze wegen nur auf das Deutsche zu berufen, an Wörtern wie der Tisch, die Feder, das Weib sehen kann, neben welchen wir an das griechische *ἀνδράποδον* oder das lateinische *mancipium* erinnern wollen, welche, obschon Neutra, doch eine Person (einen Sclaven), und somit diese als etwas Sachliches bezeichnen, wie umgekehrt durch das männliche Tisch, das weibliche Feder diese Sachen gleichsam personificirt sind. Andrerseits aber wird das Geschlecht, selbst wo es von der Natur deutlich ausgeprägt worden, von der Grammatik häufig ganz anders aufgefaßt oder vernachlässigt; denn sonst würde das Weib, das Mädchen gewiß nicht sächlich, sondern entschieden weiblich, und das Kind entweder (als Knabe) männlich, oder (als Mädchen) weiblich seyn (s. Anm. 268). Wenn also auch die Natur zu dergleichen Unterscheidungen den ersten Anlaß gegeben hat: so hat doch die Sprache späterhin nach eigenen Grundsätzen damit geschaltet, wie man schon daran sieht, daß die romanischen Sprachen wie selbst auch die orientalischen nur ein männliches und weibliches Geschlecht anerkennen, dem sächlich-neutralen aber entsagt haben. Manches kann in der Wahl des Geschlechtes bei Dingen, die gar kein Naturgeschlecht haben und denen es etwa nur symbolisch und nach einer bildlichen Analogie beigelegt worden, sinnreich erscheinen, wie denn in dieser Beziehung gern die Sonne und der Mond mit dem lateinischen *Sol* und *Luna*, die das jenen deutschen Wörtern entgegengesetzte Geschlecht haben, verglichen zu werden pflegen. Wie dem aber in einzelnen Fällen auch seyn möge: so ist im Ganzen das Wortgeschlecht doch etwas Andres als das Naturgeschlecht, und wenigstens für so späte Sprachbildungen wie die

zwei andere Geschlechts-Bestimmungen aufgenommen worden, nämlich

a. das gemeinschaftliche Geschlecht (Genre commun) bei solchen Wörtern, welche sich in einer und derselbigen Form auf einen männlichen wie auf einen weiblichen Gegenstand beziehen können.

Auteur, écrivain, Schriftsteller oder Schriftstellerin, disciple Schüler oder Schülerin, juge Richter oder Richterin, peintre Maler oder Malerin, poète Dichter oder Dichterin, témoin Zeuge oder Zeugin, traducteur Uebersetzer oder Uebersetzerin. [261])

Aimable liebenswürdig, habile geschickt — und so alle Adjectiva auf e muet.

Moi oder je, toi oder tu, nous, vous etc. können auf gleiche Weise von Männern wie von Frauen gesagt werden.

b. das sogenannte Genre épicène (*Genus epicoenum*), welches besonders bei den Namen von Thieren Statt findet und darin besteht, daß das Wortgeschlecht zwar bestimmt entweder männlich oder weiblich ist, aber ohne daß man damit ausdrücklich das männliche oder das weibliche Thier zu bezeichnen die Absicht hätte.

Un pigeon eine Taube, un chien ein Hund, un chat eine Katze, un lion ein Löwe.

Une souris eine Maus, une caille eine Wachtel, une brebis ein Schaf, une mouche eine Fliege. [262])

---

romanischen zu einer bloß herkömmlichen Classifikation und Unterscheidung der Substantiva herabgesunken. Selbst in den alten Sprachen wie auch im Deutschen bezieht sich diese Unterscheidung weit mehr auf die Bildung und Form (Anm. 263) als auf die eigentliche Bedeutung, in welchem Falle das Geschlecht eher *Sexus* zu nennen gewesen wäre als *Genus*, welches überhaupt nur Art, Gattung bedeuten will. Man beachte in dieser Rücksicht im weiteren Texte auch das *Genus epicoenum* (*γένος ἐπίκοινον*).

261) An sich aber sind alle diese Wörter Masculina; man sagt z. B. Madame Deshoulières était un (nicht une) poète aimable Frau Deshoulieres war — um den französischen Ausdruck nachzuahmen — ein liebenswürdiger Dichter. Von dem entgegengesetzten Falle, da ein Femininum auch auf männliche Personen bezogen werden kann, scheint la dupe der Tropf, Einfaltspinsel, das einzige Beispiel zu seyn. Man sagt z. B. il est la dupe de tout le monde er ist Jedermanns Narr.

262) Man versteht nämlich unter un pigeon nicht nothwendig eine männliche Taube oder einen Täuberich, und unter une souris nicht nothwendig eine weibliche Maus. Das Wortgeschlecht steht hierbei in gar keiner Beziehung auf das Naturgeschlecht. Nur wenn es darauf ankommt, dieses letztere ausdrücklich zu unterscheiden, sagt man z. B. une souris mâle eine männliche Maus, une souris femelle eine weibliche Maus; oder man bildet aus der Masculinform nach §. 49 die Femininform, wie la pigeonne die Täubin, la chienne die Hündin u. s. f.

Zusatz.

Verbal-Geschlecht.

Wie die genannten Formen des Geschlechtes, indem sie dem Haupt-, Bei- und Fürworte angehören, überhaupt als das Nominal-Geschlecht bezeichnet werden können: so giebt es auch ein Verbal-Geschlecht, welches bei dem Verbum Statt findet. Da dasselbe aber eine besondere Conjugationsform des Verbs ausmacht: so begnügen wir uns an dieser Stelle mit dessen bloßer Erwähnung, und verweisen wegen der weiteren Ausführung dieses Gegenstandes auf §. 59, Zusatz II.

§. 48.

Geschlechtsregeln.

1. Die sogenannten Geschlechtsregeln haben den Zweck, die Merkmale anzugeben, an welchen das Wortgeschlecht zu erkennen, oder nach welchen zu beurtheilen wäre, ob ein gegebenes Substantiv männlich oder weiblich sey. In den alten Sprachen, aus denen die französische hervorgegangen ist, war das Nominalgeschlecht sehr deutlich in der Endung ausgeprägt, so daß diese bis auf wenige, leicht anderweitig zu bestimmende Fälle als ein entscheidendes Kennzeichen des Geschlechtes gelten konnte. Da nun aber gerade diese Endungen im Französischen, wie die Wortbildung gezeigt hat, entweder ganz abgefallen, oder doch mehr oder weniger umgestaltet und corrumpirt, oder endlich ohne weiteren Unterschied in ein stummes e abgestumpft worden sind: so ist hiermit auch das Mittel zu einer formalen Erkennung und Bestimmung des Geschlechtes wo nicht ganz verschwunden, so doch äußerst beschränkt und in dieser Beschränkung zugleich schwankend und unzuverlässig. [263])

2. Indessen findet die Geschlechtsbestimmung noch einige Haltung an der Bedeutung. Es umfaßt nämlich das Masculinum

a. die Bezeichnungen jeder männlichen Beziehung und Persönlichkeit.

Dieu Gott, l'homme der Mann (Mensch), le père der Vater, le frère der Bruder, le fils der Sohn, le prince der Fürst,

---

263) Schon in den alten Sprachen, namentlich bei den Wörtern der dritten Declination, noch mehr aber im Deutschen hat auch die Wortbildung überhaupt einen bedeutenden Einfluß auf das Geschlecht, indem, was z. B. das Deutsche betrifft, die sogenannten Ablautsstämme männlich oder sächlich, die Mittelstämme aber weiblich zu seyn pflegen (z. B. der oder das Bund — die Binde). Aber auch hiervon kann für das Französische keine Entscheidung hergenommen werden, da es demselben an einer eigenen ursprünglichen Wortbildung fehlt.

le roi der König, le poète der Dichter, le philosophe der Philosoph, le professeur der Professor, l'artiste der Künstler, le soldat der Soldat, le sénat der Senat — le bouc der Bock, le sanglier der Eber, le jars der Gänserich.

Namentlich gehören hierzu auch die Wörter auf eur oder seur, teur (§. 38, 1, b), so wie die auf er oder ier (§. 38, Zus. 1, a, α und β). Denn da diese Endungen das Thätige, Schaffende, Hervorbringende bezeichnen: so drücken sie eben hiermit eine entschiedene Männlichkeit aus.

Le vainqueur (von vaincre) der Sieger, le danseur (von danser) der Tänzer, le défenseur (lat. *defensor*) der Vertheidiger, le spectateur (lat. *spectator*) der Zuschauer.

Le menuisier der Tischler, un héritier ein Erbe, un poirier (von la poire) der Birnbaum. [264])

b. Die Namen der Metalle; denn vermöge der Härte, Festigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechen diese Gegenstände der gewöhnlichen Vorstellung von der Männlichkeit.

L'or das Gold ꝛc., s. §. 23, 3, a, α.

c. Auch die Namen der Tage und Monate (s. §. 23, 3, b, γ) sind Masculina, und waren dies schon im Lateinischen wegen der Verbindung mit den männlichen Wörtern *dies* (Tag) und *mensis* (Monat).

d. Ueberhaupt sind diejenigen Substantiva, welche schon im Lateinischen männlich waren, dies größtentheils auch im Französischen geblieben, dazu aber sind die antiken Neutra, indem diese Geschlechtsform erlosch, ebenfalls den Masculinis zugezählt worden. [265])

---

264) Man sehe auch die am angeführten Orte (§. 38) gegebenen Beispiele nach (un agresseur etc., un horloger etc.). In Bezug auf das obige poirier bemerken wir nur noch, daß nicht nur die auf er oder ier ausgehenden Namen von Bäumen, Sträuchern ꝛc. männlich sind, sondern auch die übrigen, wie le chêne die Eiche etc., in welcher Rücksicht wir auf die Beispiele in §. 23, 3, c, α verweisen. Als Ausnahmen merke man aber:

la bourdaine oder bourgène der Faulbaum.
une épine ein Dornbusch (eigentlich aber ein Dorn, lat. *spina*).
l'aubépine der Weiß- oder Hagedorn.
la ronce der Brombeerstrauch.
la vigne der Weinstock.
l'yeuse die Steineiche.

265) Schon im Lateinischen und Griechischen stimmt, wie selbst im Deutschen, die Neutralform so sehr mit der Masculinform überein, daß sie bei der Aehnlichkeit ihrer Endungen (ος u. ον, *us* u. *um*, er u. es) einerlei Declinationsweise befolgen, während die Femininform (mit der Endung η,

Le temps die Zeit, le vice das Laster, un animal ein Thier — lat. *tempus*, *vitium*, *animal*, sämmtlich Neutra.

Insbesondere gehören hierzu die Wörter auf ment, dessen lateinische Form *mentum* durchaus Neutral-Endung war. Man sehe die Beispiele in §. 38, 4, c — l'argument u. s. f. Auch die Deminutiv-Endungen eau und on oder illon (§. 38, Zus. 2, b, β und γ) sind hierzu zu rechnen. Denn bei der Verkleinerung eines Gegenstandes verschwindet auch wohl der Unterschied des Männlichen und Weiblichen, so daß das Neutralgeschlecht (wie namentlich auch bei den deutschen Deminutionen auf chen und lein, z. B. das Männchen, das Fräulein) eintritt, welches dann die romanischen Sprachen wegen des Mangels an einer besonderen Neutralform durch die Masculinform ersetzen. Die eben daselbst angeführten Deminutiv-Endungen ule, cule oder icule, desgleichen et und ette, folgen in der Regel dem Geschlechte des Grundwortes.

e. Diejenigen Substantiva, welche eigentlich Infinitive von Verben sind, haben, wie im Lateinischen oder im Deutschen das neutrale, so im Französischen das männliche Geschlecht.

Le manger das Essen, l'avenir das Kommen, die Zukunft, le voir das Sehen ꝛc.

3. Weiblich sind dagegen

a. die Bezeichnungen jeder weiblichen Beziehung und Persönlichkeit.

La déesse die Göttin, la femme die Frau, la mère die Mutter, la soeur die Schwester, la fille die Tochter, la reine die Königin — la biche die Hindin (Hirschkuh), la vache die Kuh u. s. f.

Insbesondere gehören hierzu die Wörter auf ade und ide als Bezeichnungen weiblicher Gottheiten (§. 38, 2, c), so wie die Wörter auf trice (§. 38, 2, b, β) und auf ère oder ière (§. 38, Zus. 1, a, γ), als die den obigen Masculin-Endungen teur und er oder ier entsprechenden ausdrücklichen Feminin-Endungen.

b. Die meisten Abstractionen sind schon im Lateinischen und Griechischen als weibliche Wesenheiten aufgefaßt, ja bisweilen sogar personificirt und als dergleichen Gottheiten vorgestellt worden, und so sind sie denn auch im Französischen weiblich verblieben. Da solche Wörter meist auch abgeleitete sind: so erscheinen sie in der Regel auch mit bestimmten Ableitungs-Endungen, namentlich té;

---

tu, a, c) eine andre erleidet. Hierin liegt in Bezug auf das Französische nicht nur eine Nöthigung, die alten Neutra den Masculinis gleich zu stellen, sondern es ist eben darin auch der Grund für den Untergang des Neutralgeschlechtes überhaupt zu suchen.

ion (sion, tion, aison); ice, ence, ance; ude; esse; ace, aille, in deren Rücksicht wir auf §. 38 und den dazu gehörigen Zusatz verweisen. Während alle diese Endungen schon im Lateinischen oder, wie esse, ace, aille, im Italienischen weiblich waren: ist doch die Endung eur in §. 38, 1, a aus dem männlichen lateinischen *or* erst im Französischen weiblich geworden, was sich aber eben aus der abstracten Bedeutung solcher Wörter, wie sie daselbst angeführt worden, zur Genüge erklärt. Ein ähnliches Verhältniß zeigt sich zwischen der lateinischen Neutral-Endung *etum* und der französischen weiblichen Endung aie (§. 38, 3, b, ε).

c. Vorzüglich pflegt das stumme e als ein Eigenthum und Merkmal des weiblichen Geschlechtes im Französischen angesehen zu werden, insofern vornehmlich das ebenfalls weibliche lateinische *a* in ein solches übergegangen ist. Obwohl man nun, da auch andere, männliche oder sächliche Endungen in dieses stumme e abgestumpft worden sind, äußerst behutsam dabei seyn muß: so lassen sich doch die Ausgänge ie und ée (§. 38, 3, b, α und β) ziemlich allgemein als weibliche bezeichnen.

Insbesondere sind die Namen von Ländern, Gebirgen, Flüssen, Städten, wenn sie mit einem stummen e ausgehen, größtentheils weiblich.

La France Frankreich, les Voges die Vogesen oder das Wasgauische Gebirge, la Tamise die Themse, Rome, Toulouse, la Rochelle etc.[266])

d. Endlich sind weiblich auch die Namen der Buchstaben h (ache), f (effe), l (elle), m (emme), n (enne), r (erre), s (esse); die übrigen sind alle männlich.

Une h aspirée, une grande F, une petite l u. s. f. — Dagegen un grand A, un petit b, un e accentué u. s. f.

4. Im Uebrigen bleibt die Bestimmung des Geschlechtes nach Regeln etwas durchaus Unzulängliches. Selbst die Berufung auf das Lateinische gewährt keine feste Sicherheit, da sich das lateinische Geschlecht

---

266) Dagegen sind diejenigen, welche nicht auf ein stummes e ausgehen, männlich.

Le Danemarc Dänemark, le Japon Japan, l'Etna der Aetna, le Rhin der Rhein, Paris, le Mans.

Jedoch sind die Städtenamen Jérusalem und Ilion ebenfalls weiblich, so wie umgekehrt die Namen der Flüsse le Danube die Donau, le Rhône die Rhone und einige andere, da sie schon im Lateinischen männlich waren (*Danubius, Rhodanus*), auch im Französischen, des e muet ungeachtet, männlich geblieben sind. Man sehe auch die in §. 23, 3, b, β angeführten Beispiele nach.

im Französischen nur allzu oft geändert hat. So ist z. B. das lateinische Femininum *ars* (Gen. *artis*) zu einem Masculinum un art eine Kunst, und umgekehrt das lateinische Neutrum *mare* zu einem Femininum la mer das Meer, geworden; und solcher Einzelheiten giebt es sehr viele, die sich jeder Regel entziehen. Was aber den Artikel als Geschlechtszeichen betrifft: so ist deshalb auf Anm. 104 und §. 74 zu verweisen.

Zusatz.
Substantiva mit zwiefachem Geschlechte.

1. Es giebt eine Anzahl von Substantiven, welche sowohl das männliche wie das weibliche Geschlecht haben, so jedoch, daß der Unterschied beider Geschlechter zugleich einen Unterschied der Bedeutung ausdrückt. Wir führen zunächst

a. folgende an, welche als Masculina eine männliche Person, als Feminina eine derselben entsprechende Sache bezeichnen:

Männlich.		Weiblich.
Un aide ein Helfer, Gehülfe	—	une aide eine Hülfe.
le cornette der Standartenträger	—	la cornette die Standarte, Flagge (auch die Haube).
le critique der Critiker	—	la critique die Critik.
un enseigne ein Fähnrich	—	une enseigne eine Fahne.
le foudre de guerre der Kriegsheld [267])	—	la foudre der Blitz.
le fourbe der Betrüger	—	la fourbe der Betrug.
le garde der Wächter	—	la garde die Wache.
le guide der Führer	—	la guide das Lenkseil.
le manoeuvre der Arbeiter	—	la manoeuvre das Manöver.
le politique der Staatsmann	—	la politique die Staatskunst.
le trompette der Trompeter	—	la trompette die Trompete.

b. Hierzu gesellen sich folgende, welche ungeachtet der mehr oder weniger verschiedenen Bedeutung erweislich doch noch ein und dasselbige Wort sind.

Männlich.		Weiblich.
Un exemple ein Beispiel	—	une exemple eine Vorschrift zum Schreiben.
le manche der Stiel	—	la manche der Aermel.
le mémoire die Denkschrift	—	la mémoire das Gedächtniß.
le mode der Modus	—	la mode die Mode, Art und Weise.
le moule die Gießform	—	la moule die Muschel.

267) Le foudre, als Masculinum, heißt auch das Fuder; jenes im Texte angeführte stammt aber von dem lateinischen *fulgur*.

un office ein Dienst, Amt — une office eine Speisekammer.
le parallèle die Vergleichung — la parallèle die Parallellinie.
le pendule der Pendel — la pendule die Pendeluhr.
le poêle der Ofen — la poêle die Bratpfanne.
le poste der Posten — la poste die Post.
le pourpre die Pupurfarbe — la pourpre der Purpurmantel.
le remise die Miethskutsche — la remise die Wagenremise.
le rose die Rosenfarbe — la rose die Rose.
le tour der Umkreis — la tour der Thurm.
le vague das Unbestimmte, Schwankende — la vague die Welle, Woge.
le voile der Schleier — la voile das Segel.[268])

---

268) Zu dieser Klasse gehören noch einige, welche zu besonderen Bemerkungen Anlaß geben, nämlich:

un aigle ein Adler, bezeichnet als Femininum den Adler in einem Wappen, z. B. l'aigle impériale der kaiserlich-östreichische Adler; oder auch den sogenannten römischen Adler, l'aigle romaine, jenes bekannte Feldzeichen der Römer.

le couple das Ehepaar, auch Freundespaar u. dgl.; la couple ein paar, d. i. zwei Stück, z. B. une couple de livres ein paar Bücher. Wenn aber von zwei Dingen die Rede ist, welche paarweise zusammengehören: so sagt man une paire, z. B. une paire de gants ein Paar Handschuhe.

un enfant ein Kind, wird weiblich, wenn es sich ausdrücklich auf ein Mädchen bezieht; gewöhnlich steht ein Adjectiv dabei, z. B. ce garçon est un joli enfant dieser Knabe ist ein hübsches Kind; cette fille est une belle enfant dies Mädchen ist ein schönes Kind. Auf gleiche Weise bezeichnet

un esclave einen Sclaven, une esclave eine Sclavin.

un oeuvre, als Masculinum, bezeichnet das Werk eines Musikers, z. B. c'est le second oeuvre de ce musicien dies ist das zweite Werk dieses Musikers; oder auch die Gesammtwerke eines Kupferstechers; z. B. il a tout l'oeuvre d'Albert Durer er besitzt die ganze Sammlung von Albrecht Dürers Kupferstichen. — Als Femininum bedeutet es Werk in jeder andern Beziehung; z. B. les grandes oeuvres de la nature die großen Werke der Natur, les oeuvres complètes de Cicéron Ciceros sämmtliche Werke u. s. f.

Insbesondere ist eigenthümlich, daß eine christliche oder nichtchristliche Beziehung eines und desselben Wortes bisweilen durch Geschlechtsverschiedenheit angedeutet wird; so ist

un hymne ein Lobgedicht auf einen heidnischen Gott oder Helden; dagegen une hymne ein christlicher Lobgesang.

le pâque, gewöhnlich pâques geschrieben, bezeichnet das christliche Osterfest, dagegen la pâque (durchaus ohne s) das jüdische Osterfest oder das Osterlamm.

2. Nachstehende Wörter aber sind solche, die nur zufällig gleich lauten, in der That aber ganz verschiedenen Ursprung haben.

Männlich.		Weiblich.
Un aune eine Erle	—	une aune eine Elle.
le capre (vom lat. *capĕre*) das Kaper- oder See-räuberschiff	—	la câpre (lat. *capparis*, griech. *κάππαρις*) die Kaper (eine Frucht, Gewürz).
le carpe (lat. *carpus*, griech. *καρπός*) die Handwurzel	—	la carpe der Karpfen.
le coche die Landkutsche	—	la coche (zu le cochon gehörig) die Sau.
le foret (vom lat. *forare*) der Bohrer	—	la forêt die Forst, der Wald.
le greffe die Gerichtsstube	—	la greffe das Pfropfreis.
le livre (lat. *liber*) das Buch	—	la livre (lat. *libra*) das Pfund.
le mousse (ital. *mozzo*) der Schiffsjunge	—	la mousse das Moos.
le page der Page	—	la page (lat. *pagina*) die Seite (im Buche).
le somme (lat. *somnus*) der Schlaf	—	la somme (lat. *summa*) die Summe.
le souris (von sourire) das Lächeln	—	la souris (lat. *sorex*) die Maus.
le vase (lat. *vas*) das Gefäß	—	la vase der Schlamm.

3. Als besondere Einzelheiten sind folgende zu merken:

a. Die Namen der Monate, welche zwar an sich männlich sind, werden weiblich, wenn die Vorsylbe mi (s. Anm. 247) hinzutritt.

La mi-février die Mitte des Februar, la mi-décembre die Mitte des December.

b. Die Tage, obwohl sonst ebenfalls männlich, werden gleichfalls weiblich, wenn sie nach Heiligen benannt und diesen als Fest- und Feiertage gewidmet sind.[269])

La Saint-Jean der Johannistag, la Saint-Martin der Martinstag, la Saint-Michel der Michaelistag, la Toussaint der Allerheiligentag.

c. Das sonst weibliche la couleur die Farbe, wird männlich, wenn die Farbe durch den Gegenstand, dem sie eigenthümlich zu seyn pflegt, angedeutet und bestimmt wird.

---

269) Daher pflegt man das Femininum auf das dabei zu verstehende la fête das Fest, zu beziehen und dadurch zu erklären.

Le couleur de souffre die Schwefelfarbe, le couleur de citron die Citronenfarbe, le couleur d'olive, de feu, de chair die Oliven-, Feuer-, Fleischfarbe; so auch le couleur de rose oder, wie oben Nr. 1, b angegeben ist, bloß le rose, die Rosenfarbe.[270])

§. 49.

Geschlechtswandelung oder Motion.

1. Während die eigentlichen Substantiva, jene Besonderheiten abgerechnet, ihr einmaliges Geschlecht überall festhalten und behaupten: haben die Adjectiva und Pronomina die Fähigkeit, das Geschlecht desjenigen Substantivs, auf welches sie sich beziehen, anzunehmen und in ihrer Form auszudrücken. Diese Biegsamkeit und Wandelbarkeit des Geschlechtes bildet für die genannten Wortarten eine eigenthümliche Flexionsweise, welche Geschlechtswandelung oder Motion (Motion) genannt wird.

2. Von den beiden Geschlechtsformen, welche man bei den Adjectiven und Fürwörtern demnach zu unterscheiden hat, dient die Masculinform zur Grundlage; aus derselben bildet man die Femininform durch Hinzufügung eines stummen e, welches, wie schon im vorigen Paragraphen (Nr. 3, c) erwähnt worden, überhaupt für ein characteristisches Zeichen des weiblichen Geschlechtes gilt.

Männlich.		Weiblich.
Joli hübsch, niedlich	—	jolie.
ambigu zweideutig	—	ambiguë.[271])
bleu blau	—	bleue.
divin göttlich	—	divine.
vain eitel	—	vaine.[272])
français französisch	—	française.
suédois schwedisch	—	suédoise.
cher theuer	—	chère.[273])
petit klein	—	petite.

270) Einige andere, ähnliche Besonderheiten in Bezug auf das Geschlecht findet man in §. 76, 2.

271) Der Grund für das Trema, welches bei Wörtern wie ambigu, aigu, contigu, exigu über das e der Femininform gesetzt wird (ambiguë, aiguë, contiguë, exiguë), erhellt aus §. 9, 2.

272) Bei Wörtern wie vain, divin etc. verschwindet im Femininum die Nasalität, da das n vor dem hinzugefügten e nicht mehr auslautend ist, sondern anlautend wird.

273) Wegen des Accent grave, den Wörter wie cher, amer, léger, complet etc. in der Femininform bekommen (chère, amère, légère, complète), ist §. 16, 4, b, β nachzusehen.

grand groß	—	grande.
consolant (Part. von consoler) tröstend	—	consolante.[274]
prudent klug	—	prudente.
furibond rasend	—	furibonde.
babillard schwatzhaft	—	babillarde.

3. Die Annahme dieses weiblichen e bewirkt aber bisweilen eine Veränderung des vorhergehenden Consonanten. Es wird derselbe nämlich

a. entweder verdoppelt, welche Verdoppelung denn namentlich die Consonanten l, n, s, t erleiden, und zwar

α. das l in der Endung el oder eil.

Cruel grausam	—	cruelle.
mortel sterblich	—	mortelle.
solennel feierlich	—	solennelle.
Auch quel, lequel, tel (§. 27.)	—	quelle, laquelle, telle.
Pareil ähnlich	—	pareille.
vermeil roth	—	vermeille.[275]

β. das n in den Wörtern auf en (ien, éen) und on.

---

274) Ueberhaupt sind zu den Adjectiven sowohl der Bildung wie der Bedeutung nach auch die Participia zu rechnen, und nicht nur die auf ant, wie das angeführte consolant, sondern auch die übrigen; sie schließen sich daher auch in Rücksicht der Femininbildung durchaus der hier für die Adjectiva gegebenen Regel an, z. B.

aimé (aimer) geliebt	—	aimée.
créé (créer) geschaffen	—	créée.
connu (connaitre) gekannt	—	connue.
fini (finir) geendigt	—	finie.
conduit (conduire) geführt	—	conduite.
ouvert (ouvrir) geöffnet	—	ouverte.
craint (craindre) gefürchtet	—	crainte.
pris (prendre) genommen	—	prise.

Auch die Zahlwörter folgen derselbigen Regel, wie z. B. premier, second, desgleichen tout, certain, aucun, so wie das einfache un, welches zugleich Artikel ist — première, seconde, toute, certaine, aucune, une; s. §. 31.

275) Derselben Bildungsweise schließen sich auch die beiden folgenden an:

nul keiner (§. 31, 4, b)	—	nulle.
gentil artig (mit stummem l, s. Anm. 22)	—	gentille (mit dem Son mouillé).

Außerdem aber wird das l der Endung il so wie das der Endung al niemals verdoppelt, z. B. civil höflich, théatral theatralisch — civile, théatrale, und so bildet auch espagnol spanisch — espagnole.

Ancien alt	—	ancienne.
chrétien christlich	—	chrétienne.
mien, tien, sien (§. 27)	—	mienne, tienne, sienne.
Européen europäisch	—	européenne.
Bon gut	—	bonne.
mignon niedlich	—	mignonne.

γ. Das s nach einem a, ai und o in folgenden Wörtern.

Bas niedrig	—	basse.
las müde	—	lasse.
gras fett	—	grasse.
épais dick, dicht	—	épaisse.
gros dick, groß	—	grosse.[276])

δ. das t am Meisten in der Endung et.

Brunet bräunlich	—	brunette (s. auch Anm. 189).
muet stumm	—	muette.
sujet unterworfen	—	sujette.
net rein, niedlich	—	nette.[277])

b. Oder es wird der dem hinzutretenden e vorangehende Consonant in einen andern verwandelt. Insbesondere verwandelt sich

α. f in v, namentlich in der Endung if, aber auch sonst überall. Es ist dies aber nicht sowohl eine Verwandlung als vielmehr eine bloße Wiederherstellung des im lateinischen Grundworte schon gegebenen v (§. 39, 3, d und Anm. 157).

---

276) Nicht verdoppelt wird das s in:

ras glatt, abgeschoren	—	rase,
mauvais schlecht	—	mauvaise,
niais einfältig	—	niaise,

und in den Participien, z. B.

clos ge- oder verschlossen	—	close (von clore).
pris genommen	—	prise (von prendre) u. s. f.

277) Aber folgende verdoppeln das t nicht, sondern bezeichnen den Son ouvert, den das vorhergehende e durch diese Verdoppelung erhalten würde, durch einen Accent grave (man vergleiche die Wörter in Anm. 273):

complet vollständig	—	complète.
replet dick, beleibt	—	replète.
discret bescheiden	—	discrète.
secret geheim	—	secrète.
concret concret	—	concrète.
inquiet unruhig	—	inquiète.

Das Adjectiv sot dumm, verdoppelt das t — sotte, aber dévot andächtig, bigot frömmelnd, idiot unwissend, verdoppeln es nicht — dévote, bigote, idiote.

Vif (*vivus*) lebhaft — vive.
actif (*activus*) thätig — active.
oisif müßig — oisive.

Bref (*brevis*) kurz — brève.
neuf (*novus*) neu — neuve.

β. x in s, hauptsächlich in der Endung eux, gleichfalls Wiederherstellung des s der lateinischen Endung *osus*, welche dem eux zu Grunde liegt (§. 39, 3, e).

Creux hohl — creuse.
heureux glücklich — heureuse.
périlleux, dangereux } gefährlich — périlleuse. — dangereuse.
Auch jaloux eifersüchtig — jalouse.

γ. c verwandelt sich

αα. entweder in qu, was jedoch nur in folgenden Wörtern geschieht:

caduc hinfällig — caduque.
public öffentlich — publique.
grec griechisch — grecque.[278])
turc türkisch — turque.

ββ. oder es geht in ch über, wie gleichfalls nur in nachstehenden der Fall ist:

blanc weiß — blanche.
franc frei — franche.
sec trocken — sèche.

4. Diejenigen Adjectiva, welche schon in der Masculinform auf ein stummes e ausgehen, brauchen in der Femininform ein solches nicht erst anzunehmen, haben hiermit aber auch zugleich den Geschlechtsunterschied gänzlich aufgegeben. In Betreff der Beispiele verweisen wir auf die in §. 39 aufgeführten Endungen ace, oce — aque, ique — able, ible — aire, oire — âtre — ile, so wie auf die Endung ième der Ordinalzahlwörter, §. 31.

§. 50.

Adjectiv-Substantiva oder Substantifs mobiles.

1. Gleichwie ein jedes Adjectiv in seiner Masculinform und mit dem männlichen Artikel versehen als ein Substantiv gebraucht und auf diese Weise z. B. le grand das Große, le blanc das Weiße u. dgl. ge-

278) In dieser Form, grecque, ist das cq als eine dem obigen t (in brunet, brunette etc.) analoge Verdoppelung des c anzusehen. Dem obigen complet, complète etc. analog wäre auch grèque möglich und zulässig gewesen.

sagt werden kann: [279]) so giebt es umgekehrt auch Substantiva, welche in der That ursprünglich nichts Andres als Adjectiva waren und daher auch wohl Adjectiv-Substantiva genannt werden. Sie beziehen sich stets auf Personen oder auch auf Thiere, überhaupt also auf lebende Geschöpfe, als bei welchen das Personal- oder überhaupt das Naturgeschlecht ausdrücklich hervortritt; und da sie nun bald die männliche bald die weibliche Persönlichkeit, oder bei Thieren bald das Männchen bald das Weibchen zu bezeichnen haben: so sind sie auch, gleich den eigentlichen Adjectiven, der Motion unterworfen und befähigt, sich neben ihrer Masculinform eine besondere Femininform zu bilden. Aus diesem Grunde heißen sie Substantifs mobiles, lat. *Substantiva mobilia.* [280])

2. Im Allgemeinen geschieht die Femininbildung hier auf dieselbe Weise wie bei den Adjectiven, d. h. durch Anhängung eines stummen e.

Un ami ein Freund	—	une amie eine Freundin.
le berger der Schäfer	—	la bergère die Schäferin.
un écolier ein Schüler	—	une écolière eine Schülerin.
le régent der Regent	—	la régente die Regentin.
un ours ein Bär	—	une ourse eine Bärin.

Auch bewirkt dieses e dieselbe Verdoppelung und Verwandelung der vorhergehenden Consonanten.

Le chien der Hund	—	la chienne die Hündin.
le lion der Löwe	—	la lionne die Löwin.
le chat der Kater	—	la chatte die Katze.
Le citoyen der Bürger	—	la citoyenne die Bürgerin.
le païen der Heide	—	la païenne die Heidin.
le baron der Baron	—	la baronne die Baronin.

279) Im Deutschen, Lateinischen, Griechischen dient hierzu bekanntlich die Neutralform und der sächliche Artikel.

280) Dieser Geschlechts-Unterschied hat sich bei lebenden Wesen bisweilen so sehr geltend gemacht, daß die Sprache nicht selten zwei ganz verschiedene Wörter dafür gebildet hat, wie z. B.

un homme ein Mann	—	une femme eine Frau.
le père der Vater	—	la mère die Mutter.
le frère der Bruder	—	la soeur die Schwester.
un étalon ein Hengst	—	une jument eine Stute.
le taureau der Stier	—	la vache die Kuh.
le bélier der Widder	—	la brebis das Schaf.
le bouc der Bock	—	la chèvre die Ziege.
le cerf der Hirsch	—	la biche die Hindin.
le sanglier der Eber	—	la laie die Bache, wilde Sau.
le lièvre der Hase	—	la hase die Häsin.
le jars der Gänserich	—	une oie eine Gans.

le paysan der Bauer — la paysanne die Bäuerin.
le fripon der Schelm — la friponne.

Le juif der Jude — la juive die Jüdin.
le veuf der Wittwer — la veuve die Wittwe.
un époux ein Gatte — une épouse eine Gattin.

3. Was aber diejenigen Substantiva betrifft, deren Masculinform bereits mit einem stummen e ausgeht: so wird die Femininform derselben, um sie ausdrücklich zu unterscheiden, durch Anhängung des weiblichen Personal-Suffixums esse (§. 38, Zus. 1, b) gebildet.

Le chanoine der Stiftsherr — la chanoinesse die Stiftsdame.
le comte der Graf — la comtesse die Gräfin.
un hôte ein Wirth — une hôtesse eine Wirthin.
le maître der Herr, Meister — la maîtresse die Herrin.
le maure der Mohr — la mauresse die Mohrin.
le nègre der Neger — la négresse die Negerin.
le prêtre der Priester — la prêtresse die Priesterin.
le prince der Fürst — la princesse die Fürstin.
le prophète der Prophet — la prophétesse die Prophetin.
le traître der Verräther — la traîtresse die Verrätherin.
le tigre der Tiger — la tigresse die Tigerin.

Dieser Bildungsweise schließen sich aber auch einige an, welche nicht auf ein stummes e ausgehen.

Un abbé ein Abt — une abbesse eine Aebtissin.
le duc der Herzog — la duchesse die Herzogin.
le larron der Dieb — la larronnesse die Diebin. [281])

Sogar bilden mehrere auf eur mit Verkürzung dieser Endung in er ihre Femininform durch Anhängung von esse.

Le bailleur der Vermiether, Verpachter — la bailleresse.
le demandeur der Kläger — la demanderesse.

---

281) Man beachte in larronnesse die Verdoppelung des n, und in duchesse die den Formen blanche, franche, sèche analoge Verwandlung des c in ch.

Uebrigens findet diese Bildungsart selbst bei einigen Adjectiven Statt, namentlich bei

borgne einäugig — borgnesse,
ivrogne dem Trunk ergeben — ivrognesse,

jedoch werden diese Femininformen nur substantivisch gebraucht und haben einen verächtlichen, beleidigenden Sinn; als eigentliche Adjectiva bleiben borgne und ivrogne im Femininum unverändert, z. B. cette femme est borgne, ivrogne.

le défendeur der Beklagte — la défenderesse.
(un) enchanteur ein Zauberer (bezaubernd) — (une) enchanteresse.
le pécheur der Sünder — la pécheresse.
(le) vengeur der Rächer (rächend) — (la) vengeresse.[282])

4. Bei den übrigen Substantiven und Personalbezeichnungen auf eur sind

a. diejenigen zu unterscheiden, welche mit eben dieser Endung von französischen Verben gebildet worden. Dergleichen Wörter bilden ihre Femininform durch Anhängung des stummen e, vor welchem sich jedoch das r in s verwandelt (euse).

Le chanteur (chanter) der Sänger — la chanteuse.
le danseur (danser) der Tänzer — la danseuse.
(le) flatteur (flatter) der Schmeichler (schmeichlerisch) — (la) flatteuse.
(le) menteur (mentir) der Lügner (lügnerisch) — (la) menteuse.
le porteur (porter) der Träger — la porteuse.
(le) trompeur (tromper) der Betrüger (betrügerisch) — (la) trompeuse.
le voleur (voler) der Dieb — la voleuse.[283])

b. Dagegen haben die auf teur ausgehenden, aus lateinischen Wörtern auf *tor* gebildeten, als entsprechende Femininform die Endung trice (§. 38, 1, b und 2, b).

Un acteur ein Schauspieler — une actrice.
un accusateur ein Ankläger — une accusatrice.
le conservateur der Erhalter — la conservatrice.
le consolateur der Tröster — la consolatrice.
le fauteur der Gönner — la fautrice.
le directeur der Director — la directrice.
le spectateur der Zuschauer — la spectatrice.[284])

---

282) Auch le chasseur, der Jäger, bildet für la chasseuse in der Poesie auch die Form la chasseresse.

283) Man hüte sich wohl, in Wörtern wie chanteur, flatteur, menteur, porteur, die Endung teur erblicken zu wollen; denn das t verhält sich hier zu der Endung eur nur zufällig und gehört vielmehr dem Stamme des Verbi selbst an, so daß man chant-eur, flatt-eur etc. zu unterscheiden hat, wie man bei den entsprechenden Verben chant-er, flatt-er etc. unterscheidet.

284) Lateinisch *actor*, *accusator*, *conservator*, *consolator*, *fautor*, *director*, *spectator* — *actrix*, *accusatrix* u. s. f.

Diesen schließt sich aber auch folgendes an, dessen Ursprung dunkel ist:

5. Da die Endung eau aus der italienischen Endung *ello* entstanden ist und im Altfranzösischen noch überall el gelautet hat (s. §. 38, Zus. 2, b, β und §. 10, 5, b): so findet sich dazu bisweilen eine Femininform auf elle.

Le jumeau der Zwilling — la jumelle.
le jouvenceau der Jüngling — la jouvencelle das Mädchen.

6. Wie die Endungen teur und trice, eau und elle in einem offenbaren Motions-Verhältnisse stehen: so zeigt sich ein ähnliches Verhältniß, obschon bloß in Rücksicht der Form, bei den Endungen ier und ière, oir und oire, in Bezug auf welche man §. 38, Zus. 1, a und §. 39, 2, c nebst Anm. 196 nachsehe.

§. 51.

Unregelmäßigkeiten und Besonderheiten der Motion.

1. Folgende Adjectiva auf l haben sich für den Fall, da sie vor ein Wort zu stehen kommen, welches mit einem Consonanten anfängt, auf die in Anm. 160 und Anm. 34 angegebene Weise eine besondere, zweite Masculinform gebildet, neben welcher jene ursprüngliche auf l nur noch vor Wörtern gebraucht wird, welche mit einem Vocal anfangen (§. 20, 1); dennoch wird das Femininum nur aus jener Urform gebildet, und zwar mit Verdoppelung des l.

Beau schön	„	bel	—	belle.
nouveau neu	„	nouvel	—	nouvelle.
fou thöricht	„	fol	—	folle.
mou weich	„	mol	—	molle.
vieux alt	„	vieil	—	vieille.[285])

Auf gleiche Weise verhält es sich mit dem Demonstrativ-Pronomen ce, welches in dieser Form nur vor Wörtern steht, die mit Consonanten anfangen; vor solchen aber, welche mit einem Vocal oder einem stummen h beginnen, läßt es seine ursprüngliche Form cet eintreten, aus welcher mit Verdoppelung des t auch die Femininform cette gebildet worden (s. §. 27, 5, I und §. 20, 2).

2. Mehrere Wörter weichen von den gewöhnlichen Regeln der Mo-

---

un ambassadeur ein Gesandter — une ambassadrice. Wegen der Comparativformen auf ieur s. §. 56, 2.

285) Bel und mol sind aus dem lateinischen *bellus* und *mollis*, nouvel und fol aus dem italienischen *novello* und *folle* abgekürzt; vieil stammt von dem lateinischen *vetus* oder dem italienischen *vecchio* oder *veglio*, ist aber im Gebrauche nicht mehr ganz fest, da man neben vieil ami, vieil arbre, vieil homme u. dergl. auch vieux ami, vieux arbre, vieux homme sagt. Vgl. Anm. 80.

tion auf eine Weise ab, die sich aus den lateinischen oder anderweitigen Grundformen erklären läßt. Wir stellen sie folgendermaßen zusammen:

a. Solche, die mehr oder weniger fremdartig neben einander stehen.

Le héros der Held — l'héroïne die Heldin
(lat. *heros*, griech. ἥρως) (*heroïna*, ἡρωΐνη).

un empereur ein Kaiser — une impératrice eine Kaiserin (*imperatrix*).
(lat. *imperator*)

le roi der König — la reine die Königin
(lat. *rex*, ital. *rè*) (*regina*, ital. *reina*).

le fils der Sohn — la fille die Tochter
(lat. *filius*) (*filia*).

le neveu der Neffe — la nièce die Nichte (vielleicht nach einer ital. Bildung *nipotessa*).[286]
(lat. *nepos*, ital. *nipote*)

b. Solche, die nur eine Unregelmäßigkeit darzubieten scheinen.

Le tiers der Dritte — la tierce (lat. *tertius, a, um*).

doux süß — douce (lat. *dulcis*, ital. *dolce*).

roux roth — rousse (ital. *rosso, a*).

faux falsch — fausse.[287]

frais frisch — fraîche (ist eben das deutsche frisch, ital. *fresco*).

préfix bestimmt, festgesetzt — préfixe (lat. *praefixus, a, um*).

c. Paragogische Bildungen.

Bénin gütig — bénigne (lat. *benignus, a, um*).

malin boshaft — maligne (lat. *malignus, a, um*).

le bailli (ehemals baillif) der Amtmann — la baillive.
(ital. *balì*, sonst *balivo*).

le favori (ehemals favorit) der Günstling — la favorite.
(ital. *favorito, a*, von *favorire*).[288]

---

286) Hierzu rechne man auch die Possessiva mon, ton, son, deren Feminina ma, ta, sa auf den lateinischen Formen *mea, tua, sua* beruhen.

Was den Artikel oder das Pronomen le, la betrifft: so ist darin die zweite Hälfte des lateinischen Pronomens (männl.) *ille*, (weibl.) *illa* zu erkennen, dessen erste Hälfte das Pronomen il abgegeben hat, woraus durch Anhängung des stummen e und Verdoppelung des l die Femininform elle (ital. *ella*) gebildet worden, wenn man nicht annehmen will, daß diese Form geradezu das lateinische *illa* ist.

287) Dieses Wort (vom lat. *falsus*, ital. *falso*) ist bloß der Analogie von roux, rousse gefolgt.

288) Während bei den vier letzten Wörtern die Femininform Etwas wieder heranzieht, was die Masculinform aufgegeben hat, nämlich das g, das f oder v und das t: hat bei folgenden das Umgekehrte Statt gefunden:

3. Einige andere Besonderheiten bieten noch folgende vereinzelte Wörter dar:

Le compagnon der Gefährte	—	la compagne die Gefährtin.
le dieu der Gott	—	la déesse die Göttin.
le gouverneur der Statthalter, der Erzieher	—	la gouvernante die Statthalterin, die Erzieherin.
le serviteur der Diener	—	la servante die Magd. [289]
le daim der Damhirsch	—	la daine die Damhirschkuh.
le loup der Wolf	—	la louve die Wölfin.
absous, Part. v. absoudre	—	absoute (nach dem lat. *absolutus*, *a*, *um*, ital. *assolto*, *a*). [290]

4. Einige Adjectiva von beschränkterem Gebrauche bilden gar keine Femininform.

Capot — Man sagt elle a été oder elle est demeurée capot sie hat bestürzt, beschämt (verblüfft) dagestanden.

châtin — wird fast nur in den Verbindungen le poil châtain, les cheveux châtains kastanienbraunes Haar, gebraucht. [291]

dispos aufgeräumt, heiter — wird überhaupt nur auf männliche Personen bezogen, eben so auch

fat albern, geckenhaft.

fort stark, bildet zwar ein regelmäßiges Femininum forte, jedoch unterbleibt dasselbe in der Redensart se faire fort sich anheischig machen, sich verbürgen, selbst in Bezug auf ein weibliches Subject (z. B. elle se fait fort, elles se font fort).

---

cru (sonst crud, vom lat. *crudus*) roh — crue,

nu (sonst nud, lat. *nudus*) nackt — nue;

man bildete nämlich, schon da man im Masculinum noch crud und nud zu schreiben pflegte, das Femininum mit Hintansetzung des stummen d, und erst hiernach ist es endlich auch im Masculinum weggefallen. Auf ähnliche Weise schreibt man jetzt

vert grün, statt des ehemaligen verd (ital. *verde*, lat. *viridis*), weil man das Femininum durchaus verte sprach und schrieb. Auf diese Weise erscheinen nun aber die Formen cru, nu, vert und crue, nue, verte als ganz regelmäßige neben einander.

289) Gouvernante und servante sind Participialformen der Verba gouverner und servir.

290) Allgemein wird auch das Adjectiv long, lang, mit aufgeführt, weil es seine Femininform longue bildet; die Einschiebung des phonetischen u aber, welche durch die Aussprache gefordert wird, kann wohl eben nicht als etwas Besonderes oder gar Unregelmäßiges angesehen werden.

291) Eigenthümlich ist noch, daß es auch die Pluralform aufgiebt, wenn noch ein bestimmendes Adjectiv folgt, z. B. des cheveux châtain clair hell- oder lichtbraunes Haar.

Zweites Capitel. Declination.

§. 52.
Pluralbildung.

1. Die Declination (la Déclinaison) überhaupt ist die Flexionsweise der Nomina (Substantiva, Adjectiva, Pronomina), und hat zum Zwecke,

a. die Anzahl (le Nombre), und

b. die Casus-Verhältnisse (les Cas)

zu unterscheiden und auszudrücken.

2. Was zuvörderst die Anzahl oder den Numerus betrifft: so ist dieser ein zwiefacher:

a. Einheit (Singulier),

b. Mehrheit (Pluriel).

In der Einheit oder in der Singularform erscheint das Nomen unmittelbar; die Pluralform aber wird erst aus jener gebildet, und zwar durch Hinzufügung eines s oder eines x.

3. Die Hinzufügung des s ist die gewöhnlichste und eigentlich regelmäßige Art der Pluralbildung.

Le père der Vater	—	les pères.
la maison das Haus	—	les maisons.
la dent der Zahn	—	les dents.
l'évènement das Ereigniß	—	les évènements.[292]

---

292) Bei vielen Schriftstellern findet man noch die Regel beobachtet, die auch von der Akademie in der vorigen Ausgabe ihres Wörterbuches befolgt worden, nämlich den zwei- und mehrsylbigen (aber nicht den einsylbigen) Wörtern auf ent und ant das t vor dem Plural-s zu nehmen, und demgemäß évènemens, contens, enfans, abondans u. dgl. zu schreiben. Da aber die so zum Vorschein gekommenen Pluralformen denjenigen ganz gleich sehen, die man von Wörtern auf en und an zu bilden hat (z. B. le chrétien, le ruban — les chrétiens, les rubans), und somit ohne alle Noth nur Irrthum und Verwirrung veranlaßt wird: so ist jene von den besseren Grammatikern stets verworfene Regel auch in der jetzigen Ausgabe des Wörterbuches der Akademie gänzlich zurückgenommen worden. Dennoch sind folgende zwei Wörter zu merken, welche ihr End-t vor dem Plural-s allerdings und schon vor Alters eingebüßt haben:

la gent das Volk, das lat. *gens* Gen. *gentis*, ital. *la gente*; diese Singularform ist jetzt ganz veraltet und außer Gebrauch, und man sagt nur noch im Pluralis les gens die Leute.

tout jeder — tous alle (s. §. 31 mit Anm. 143). Das Femininum toute bildet regelmäßig toutes.

Hierzu könnte man aber auch das Demonstrativ-Pronomen ce rechnen, welches

le ruban das Band	—	les rubans.
le toit das Dach	—	les toits.
le roi der König	—	les rois etc.
Bon, bonne gut	—	bons, bonnes.
'haut, 'haute hoch	—	'hauts, 'hautes.
content, contente zufrieden	—	contents, contentes.
joli, jolie hübsch	—	jolis, jolies.
cru, crue roh	—	crus, crues.
gai, gaie fröhlich	—	gais, gaies.
agréable angenehm	—	agréables etc.
Le mien, la mienne	—	les miens, les miennes.
quel, quelle	—	quels, quelles.
lequel, laquelle	—	lesquels, lesquelles.
même	—	mêmes etc.

4. Das x ist nur bei denjenigen Wörtern das Zeichen der Mehrheit, welche auf ou, au, eu, d. i. auf einen Diphthongen mit u ausgehen.

Le caillou der Kiesel	—	les cailloux.
le genou das Knie	—	les genoux.
Beau schön	—	beaux.
nouveau neu	—	nouveaux.
le chapeau der Hut	—	les chapeaux.
le tuyau das Rohr	—	les tuyaux.
un étau ein Schraubstock	—	les étaux.
Le feu das Feuer	—	les feux.
le lieu der Ort	—	les lieux.
le voeu der Wunsch	—	les voeux.[293])

ungeachtet seiner vollständigen Form cet (§. 51, 1) den Pluralis doch ces bildet, und diesen sogar auch für das Femininum, obschon dies cette lautet, gelten läßt (§. 27, 5, I). Auch machen wir auf die Form les appas neben appâts aufmerksam, s. §. 53, 1.

293) Von den Wörtern auf ou folgt dieser Regel jedoch nur die geringere Anzahl; außer den angeführten cailloux und genoux findet man nur noch les choux, les poux, les 'hiboux, les bijoux, les joujoux von le chou der Kohl, le pou die Laus, le 'hibou die Eule, le bijou das Kleinod, le joujou das Spielzeug. Die größere Zahl derer auf ou bilden ihre Mehrheit durch ein s, als:

le bambou das Bambusrohr	—	les bambous.
le cou der Hals	—	les cous.
le coucou der Kukuk	—	les coucous.
le licou die Halfter	—	les licous.
le clou der Nagel	—	les clous.

5. Die Wörter auf al, denen sich auch einige auf ail (d. i. al mit mouillirtem l) anschließen, bilden ihre Mehrheit auf eigenthümliche Weise so, daß sie sich durch die aus Anm. 160 bekannte Diphthongirung des a und Abwerfung des l oder il (d. i. des mouillirten l) zuvörderst die Endung au verschaffen, und dann das derselben zukommende x annehmen.

Un animal ein Thier	(animau)	—	les animaux.
le cheval das Pferd	(chevau)	—	les chevaux.
un hôpital ein Hospital	(hôpitau)	—	les hôpitaux.
le mal das Uebel	(mau)	—	les maux.
le quintal der Centner	(quintau)	—	les quintaux.[294]
Égal gleich	(égau)	—	égaux.
général allgemein	(général)	—	généraux.
moral moralisch	(morau)	—	moraux.
royal königlich	(royau)	—	royaux.[295]

---

un écrou eine Schraubenmutter	—	les écrous.
le filou der Spitzbube	—	les filous.
le loup-garou der Währwolf	—	les loups-garous.
le matou der Kater	—	les matous.
le sou der Sou (eine Münze)	—	les sous.
le trou das Loch	—	les trous.
le verrou der Riegel	—	les verrous.

Dazu auch die Adjectiva fou und mou — fous, mous, denn von den Formen fol, mol, bel, nouvel, vieil wird kein Pluralis gebildet. Die Wörter auf au dagegen nehmen sämmtlich das x an, und von denen auf eu macht das Adjectiv

bleu blau — bleus,

die einzige Ausnahme.

294) Mehrere Substantiva auf al bilden ihre Mehrheit bloß durch Annahme des s; so besonders folgende:

Le bal der Ball (Tanz)	—	les bals.
le bocal der Pokal	—	les bocals.
le cal die Schwiele	—	les cals.
le carnaval das Carneval	—	les carnavals.
le chacal der Schakal	—	les chacals
le local das Lokal	—	les locals.
le régal das Festmahl	—	les régals.

Les carnavals wird nicht leicht vorkommen, und les locals sucht man gern zu vermeiden, obwohl die Akademie von diesem Worte, insofern es mit der Bedeutung örtlich als Adjectiv gebraucht wird, nur die Form locaux angiebt. Le pal der Pfahl (besonders auf einem Wappen) bildet les pals und les paux. Von le fanal, die Schiffs- oder Seelaterne, giebt die Akademie nur les fanaux an.

295) Obgleich diese Art der Pluralbildung bei den Adjectiven keine größere

Le bail die Pacht	(bau)	—	les baux.
le corail die Koralle	(corau)	—	les coraux.
l'émail die Emaille	(émau)	—	les émaux.
le plumail der Federbesen	(plumau)	—	les plumaux.
le soupirail das Luftloch	(soupirau)	—	les soupiraux.[296]

6. Diejenigen Wörter, deren Singularform bereits mit einem s oder x ausgeht, brauchen ein solches Zeichen der Mehrheit nicht erst anzunehmen, und erscheinen somit in der Pluralform unverändert.

Le bras der Arm	—	les bras.
le dos der Rücken	—	les dos.
le fils der Sohn	—	les fils.
le temps die Zeit	—	les temps.

Schwierigkeit macht als bei den Substantiven, und in der That auch bei den meisten Statt findet: so zeigt der Gebrauch doch, besonders bei nicht eben häufig vorkommenden, eine gewisse Scheu, diese Form auf aux zu bilden, indem man dieselbe bald mit der Form auf als wechseln, bald diese letztere nur allein sieht; am Meisten aber und am Liebsten sucht der Franzose dergleichen Pluralformen ganz zu vermeiden, wie denn auch die Akademie bei vielen solchen Adjectiven diesen Gegenstand ganz mit Stillschweigen übergeht, bei andern aber, wie z. B. bei colossal, glacial, jovial, natal, naval u. a. ausdrücklich angiebt, daß man von der Masculinform gar keinen Pluralis bilde. Man umgeht ihn alsdann dadurch, daß man zu einem Adjectiv dieser Art statt eines gewissen männlichen Substantivs ein gleichbedeutendes weibliches setzt und z. B. statt les pays boréals oder boréaux die Nordländer, les combats navals oder navaux die Seeschlachten, lieber sagt les terres oder les contrées boréales, les batailles navales; oder man sagt z. B. auch statt les sentiments filials oder filiaux, die kindlichen Gesinnungen, mit mehr Sicherheit les sentiments d'un fils oder d'une fille.

296) Die übrigen auf ail nehmen bloß s an, als:

Le camail ein kleiner Mantel der Bischöfe und andrer Geistlichen	—	les camails.
le détail das Einzelne	—	les détails.
un épouvantail ein Schreckbild	—	les épouvantails.
un éventail ein Fächer	—	les éventails.
le gouvernail das Steuerruder	—	les gouvernails.
le poitrail die Brust des Pferdes, auch der Brustriemen am Geschirr desselben	—	les poitrails.
le portail das Portal	—	les portails.
le sérail das Serail	—	les sérails.

Von l'ail der Knoblauch, bilden Einige les aux, die Akademie aber schreibt die Form les aulx vor, mit der Bemerkung, daß die Botaniker auch les ails sagen.

las müde	—	las.
gros dick	—	gros.
La croix das Kreuz	—	les croix.
la noix die Nuß	—	les noix.
la voix die Stimme	—	les voix.
heureux glücklich	—	heureux.
jaloux eifersüchtig	—	jaloux.

So auch das auf z ausgehende

le nez die Nase	—	les nez.

Zusatz.

Pluralbildung bei zusammengesetzten Wörtern.

1. Diejenigen zusammengesetzten Wörter oder vielmehr Substantiva, deren Bestandtheile durch den Trait d'union verbunden sind, erfordern in Rücksicht der Pluralbildung eine besondere Aufmerksamkeit. Da nämlich die Bestandtheile solcher Substantiva, wie in §. 45, 2 flg. zu sehen ist, theils pluralfähige Nomina (Substantiva oder Adjectiva), theils nicht-plural- oder überhaupt declinationsfähige Verba und Partikeln sind: so gründet sich hierauf die Regel, daß nur die pluralfähigen Bestandtheile das Zeichen der Mehrheit, d. i. ein s oder x, annehmen, die nicht-pluralfähigen aber unverändert bleiben.

2. Aus diesem Gesichtspunkte hat man nun zuvörderst diejenigen Zusammensetzungen zu unterscheiden, deren Bestandtheile beide pluralfähig sind. Dieselben bestehen aber

a. aus zwei Substantiven.

Le chou-fleur der Blumenkohl	—	les choux-fleurs.
le chef-lieu der Hauptort	—	les chefs-lieux.
le fourmi-lion der Ameisenlöwe	—	les fourmis-lions.

b. aus einem Substantiv und einem Adjectiv.

Le beau-frère der Schwager	—	les beaux-frères.
la belle-soeur die Schwägerin	—	les belles-soeurs.
le grand-père der Großvater	—	les grands-pères.[297]
le petit-fils der Enkel	—	les petits-fils.

297) Diejenigen Zusammensetzungen, in welchen das Adjectiv grand vor einem weiblichen Substantiv apostrophirt ist (grand' statt grande §. 18, Zus. I), lassen dasselbe auch stets ohne Pluralzeichen.

La grand' mère die Großmutter	—	les grand' mères.
la grand' rue die Hauptstraße	—	les grand' rues.
la grand' messe das Hochamt	—	les grand' messes.

le sauf-conduit der Geleitsbrief — les saufs-conduits.[298])
la chauve-souris die Fledermaus — les chauves-souris.
la pie-grièche der Buntspecht — les pies-grièches.
le porc-épic das Stachelschwein — les porcs-épics.

c. aus zwei Adjectiven.

Le sourd-muet der Taubstumme — les sourds-muets.

3. Die Zusammensetzungen dagegen, von deren Bestandtheilen nur der eine plural- oder declinationsfähig ist, der andere aber nicht, und die somit die Pluralität nur an jenem allein ausdrücken, bestehen

a. aus einem Substantiv mit einer Präposition oder sonstigen Partikel.

Une avant-garde ein Vortrab — les avant-gardes.
une arrière-garde ein Nachtrab — les arrière-gardes.
le contre-coup der Gegenstoß — les contre-coups.
le contre-ordre der Gegenbefehl — les contre-ordres.
un entr'acte ein Zwischenact — les entr'actes.
un entre-pont ein Zwischendeck (auf Schiffen) — les entre-ponts.
le vice-roi der Vicekönig — les vice-rois.
une demi-heure eine halbe Stunde — les demi-heures.[299])

b. aus einem Substantiv und einem Verb[300]), da sich denn nach §. 45, 3, c das Substantiv als Object des Verbs verhält.

Le coupe-jarret der Straßenräuber — les coupe-jarrets.
le cure-dent der Zahnstocher — les cure-dents.
un essuie-main ein Handtuch — les essuie-mains.
le gagne-denier der Tagelöhner — les gagne-deniers.
la garde-robe die Kleiderkammer — les garde-robes.

---

298) Die Akademie schreibt les sauf-conduits. Von pie-grièche, porc-épic und sourd-muet giebt sie den Pluralis gar nicht an.

299) Wegen der Zusammensetzungen mit demi und den ähnlichen mit nu, mort, nouveau ist auch Anm. 474 nachzusehen.

300) Das Verb ist zwar nicht minder pluralfähig als das Substantiv, jedoch nicht in dem Sinne des Substantivs und der Declination, sondern in einem ganz verschiedenen, der Conjugation angehörigen.

le garde-fou das Geländer — les garde-fous.
le passe-poil der Vorstoß am Kleide — les passe-poils.
le passe-port der Thor- oder Reisepaß — les passe-ports.
le tire-botte der Stiefelknecht — les tire-bottes.[301])

4. Zusammensetzungen, deren Bestandtheile beide unfähig sind, das Zeichen der Mehrheit anzunehmen, bleiben ganz ohne dasselbe, so daß die Pluralität nur am Artikel sichtbar werden kann.

Le passe-partout der Haupt- — les passe-partout.
schlüssel

301) Manche Grammatiker sind der Meinung, man müsse Wörter wie garde-robe, garde-fou, essuie-main, tire-botte u. dgl. schon im Singularis mit dem s der Mehrheit — garde-robes, garde-fous, essuie-mains, tire-bottes — schreiben, weil man in einer Kleiderkammer nicht bloß ein Kleid aufbewahre, das Geländer nicht bloß einen Unvorsichtigen schütze, das Handtuch nicht bloß eine Hand abtrockne, der Stiefelknecht nicht bloß einen Stiefel ausziehe, sondern beide oder mehrere. Aber innerhalb der Zusammensetzung hören die einzelnen Bestandtheile auf, nur für sich allein zu gelten; sie bilden nunmehr ein Drittes, welches in Rücksicht der Flexion ganz in die Rechte der einfachen Substantiva eintritt. Auch schreibt die Akademie die angeführten und ähnliche Wörter so, wie sie im Texte angegeben worden, ja manche, die öfters noch durch das Tiret aus einander gehalten werden, wie z. B. le porte-crayon das Bleistiftrohr, le porte-feuille die Brieftasche, le tourne-broche der Bratenwender, zieht sie bereits in Eins zusammen: portecrayon, portefeuille, tournebroche, woraus der Pluralis les portecrayons, les portefeuilles, les tournebroches ohne Weiteres folgt. Dennoch läßt sich die Akademie bei mehreren Wörtern dieser Art nichts desto weniger von jener Ansicht leiten, als müsse man von der besonderen Einheit oder Mehrheit des Objectes Notiz nehmen, und verbietet demgemäß die Bezeichnung der Pluralität bei le porte-drapeau, le porte-enseigne, le porte-étendard der Fahnenträger, le porte-épee das Degengehenk, le prie-dieu der Betstuhl u. a., da jeder Fahnenträger, wie die Grammatiker erörtern, doch nur eine Fahne trage u. s. f. Von andern Wörtern, wie z. B. le casse-cou das Halsbrechen, le crève-coeur das Herzeleid, le souffre-douleur das Marterholz, le perce-neige das Schneeglöckchen, le réveille-matin die Weckeruhr, le rabat-joie oder le trouble-fête der Freudenstörer ꝛc., übergeht sie den Pluralis ganz und läßt ihn somit zweifelhaft, oder bezeichnet ihn dadurch als ungebräuchlich oder gar nicht vorhanden. Doch ist nicht abzusehen, warum alle diese und ähnliche Wörter nicht eben so gut wie garde-robe, cure-dent etc. eine ausdrückliche Pluralform (les porte-enseignes, les prie-dieux, les casse-cous u. s. f.) bilden könnten, eben weil das Dritte, welches das Produkt der Zusammensetzung ist, nicht mehr die Besonderheiten des einen oder des andern seiner Bestandtheile wahrzunehmen, sondern eigene, dem Ganzen gebührende Rechte geltend zu machen hat.

le savoir-faire die Geschicklichkeit — les savoir-faire.
le savoir-vivre die Lebensart — les savoir-vivre.
un oui-dire ein Hörensagen, Gerücht — les oui-dire.
le garde-manger die Speisekammer — les garde-manger (s. jedoch Anm. 251).
le pourboire (pour-boire) das Trinkgeld — les pourboire (pour-boire).

5. Was insbesondere diejenigen Zusammensetzungen oder Wortverbindungen betrifft, die zwar aus zwei Substantiven bestehen, so jedoch, daß das Bestimmungswort mit dem Grundworte durch eine Präposition vermittelt wird: so erfordert schon der Sinn, daß nur das Grundwort, da nur dies den eigentlich gemeinten Gegenstand ausdrückt, das Zeichen der Mehrheit bekomme, das Bestimmungswort dagegen, da es nur ein ideelles, imaginäres Moment bezeichnet, unverändert bleibe.

Le valet de chambre der Kammerdiener — les valets de chambre.
la robe de chambre der Schlafrock — les robes de chambre.
le chef-d'oeuvre das Meisterstück — les chefs-d'oeuvre.
le ver à soie der Seidenwurm — les vers à soie.
l'arc-en-ciel der Regenbogen — les arcs-en-ciel.

Doch giebt es auch einige solche Wortverbindungen, die in der Mehrheit ganz unverändert bleiben, was sich aus ihrem eigenthümlichen, fast adverbialischen Zusammenhange erklären läßt.

Le pied-à-terre das Abstei- — les pied-à-terre.
gezimmer
le tête-à-tête die Zusammen- — les tête-à-tête.
kunft unter vier Augen
le coq-à-l'âne die Ungereimt- — les coq-à-l'âne.
heit, albernes Zeug.

§. 53.

Besonderheiten der Pluralbildung.

1. Es giebt einige Substantiva, die neben einer gewöhnlichen Pluralform auf s noch eine zweite, abweichende bilden, und zwar meistens so, daß diese letztere die gewöhnliche Bedeutung des Wortes bei sich behält, während jene eine besondere Beziehung derselben aufnimmt. Diese Substantiva sind folgende:

Un aïeul ein Großvater — les aïeuls die Großväter;
— les aïeux die Ahnen, die Vorältern, Vorfahren.

Le ciel der Himmel — les cieux die Himmel;
le ciel d'un tableau die Luft auf einem Gemälde — Ce peintre fait bien les ciels; ses ciels sont légers, vaporeux.
le ciel du lit der Betthimmel — les ciels du lit.

Un oeil ein Auge — les yeux die Augen;
l'oeil-de-boeuf — les oeils-de-boeuf die Rundfenster an Gebäuden (sogenannte Ochsenaugen).[302])

Le travail die Arbeit — les travaux die Arbeiten;
(der Nothstall) — les travails die Nothställe.

Hierzu gehört auch:
un appât eine Lockspeise — les appâts die Lockspeisen;
— les appas die Reize.[303])

2. Außerdem aber giebt es auch eine Anzahl von Wörtern, die mit der übrigens regelmäßig gebildeten Pluralform neben der Singular-Bedeutung noch eine andre meist leicht zu erklärende verbinden.

Une aide eine Hülfe — les aides die Steuern.
le ciseau der Meißel — les ciseaux die Scheere.
une épingle eine Nadel — les épingles das Nadelgeld.

---

302) Man könnte in Bezug auf oeil die Bemerkung machen, daß les yeux die wirklich sehenden Augen, les oeils dagegen in dem Ausdrucke les oeils-de-boeuf nicht sehende Augen, sondern nur Etwas bezeichne, was hinsichtlich seiner Form dem Auge bloß ähnlich ist. Demgemäß sagen Einige auch les oeils du pain, les oeils du fromage, les oeils du bouillon die Augen des Brotes, des Käses, der Bouillon; die Akademie schreibt jedoch les yeux du pain, les yeux du fromage, les yeux du bouillon.

303) Die Akademie stellt les appas als einen Pluralis ohne Singularis auf, es ist aber ohne Zweifel dasselbe, was les appâts ist, nur daß es eben so sein t abgeworfen hat, wie tous und les gens (Anm. 292). Der Singularis davon ist demnach jenes appât, welches mit le pâté (die Pastete), paître (weiden) und andern Wörtern dieses Stammes von dem lateinischen *pastum* (Part. von *pascĕre* oder *pasci*, πάσχειν) herkommt. Daß nun die Form les appas zugleich ohne Circumflex geschrieben wird, hat seinen Grund darin, daß dieses Accentzeichen stets das s flieht, da es eben den Ausfall eines solchen anzudeuten bestimmt ist (§. 16, 5).

un état ein Zustand, Staat — les états die Stände, Landstände.
le fer das Eisen — les fers die Fesseln.
le gage das Pfand — les gages die Besoldung.
l'herbe, *f.* das Gras — les herbes die Kräuter.
la lettre der Buchstab, Brief — les lettres die Wissenschaften.
la lumière das Licht — les lumières die Aufklärung.
la lunette das Fernglas — les lunettes die Brille.
la mesure das Maß, der Takt — les mesures die Maßregeln.
le papier das Papier — les papiers die Schriften.
la pincette das Zängelchen — les pincettes die Feuerzange.
la ronce der Brombeerstrauch — les ronces die Hindernisse.
la troupe die Truppe, der Trupp — les troupes die Truppen.
la vacance die Erledigung eines Amtes, Dienstes — les vacances die Ferien.
la veille der Vorabend — les veilles die Nachtarbeiten.
la viande das Fleisch — les viandes die Speisen.

3. Dagegen giebt es auch viele, die überhaupt oder doch vorzugsweise nur im Pluralis gebraucht werden, da sie mehr oder weniger einen Collectivsinn haben. In der lateinischen Grammatik werden solche Wörter *Pluralia tantum* genannt.

Les alentours } die Umgebungen.
les environs }
les ancêtres die Vorfahren.
les annales die Jahrbücher.
les armoiries das Wappen.
les balayures das Auskehricht.
les broussailles das Gesträuch.
les confins }
les frontières } die Grenzen.
les limites }
les débris die Trümmer.
les décombres der Schutt.
les denrées die Eßwaaren.
les dépens } die Unkosten.
les frais }
les entrailles } die Eingeweide.
les intestins }
les épousailles die Trauung.
les fiançailles die Verlobung.
les funérailles } das Leichenbegängniß.
les obsèques }
les gens die Leute.
les hardes die Kleidungsstücke.
les matines die Frühmette.
les moeurs die Sitten.
les mouchettes die Lichtputze.
les pierreries die Edelsteine.
les pleurs die Thränen.
les prémices die Erstlinge.
les représailles die Repressalien.
les ténailles die Zange.
les ténèbres die Finsterniß.
les vergettes die Kleiderbürste.
les vivres die Lebensmittel.

4. Eben so findet man auch sogenannte *Singularia tantum*, d. h.

Wörter, welche vermöge ihrer Bedeutung nur eines Singulars fähig sind und gar keinen Pluralis bilden. Hierzu gehören

a. die Stoffnamen,

b. die Eigennamen,[304])

c. viele Abstracta, wie z. B.

L'adolescence, *f.* } die Ju-	l'imprudence, *f.* die Unklug-
la jeunesse } gend.	heit.
la bonté die Güte.	l'innocence, *f.* die Un-
la colère der Zorn.	schuld.
le courage der Muth.	la noblesse der Adel.
l'enfance, *f.* die Kindheit.	la paresse die Faulheit.
la fierté der Stolz.	la pauvreté die Armuth.
la gloire der Ruhm.	le repos die Ruhe.
la 'haine der Haß.	la santé die Gesundheit.
la 'honte die Schande.	la vie das Leben.
l'ignorance, *f.* die Unwissen-	la vieillesse das Alter.
heit.	

Und so noch andre, die sich leicht von selbst beurtheilen lassen.[305])

---

304) Wegen der Beispiele kann auf §. 23, 3, a u. b verwiesen werden. Wenn gleichwohl Stoffnamen im Pluralis vorkommen, wie z. B. les diamants, les rubis, les émeraudes, les cailloux u. dgl.: so nähern sie sich in Hinsicht ihrer Bedeutung den Gattungsnamen, indem man nicht eine bloße formlose Masse (wie z. B. bei argile, or, argent u. s. f.), sondern schon mehr oder weniger eine bestimmte Art und Gestaltung dabei zu denken hat. Daher wechseln mehrere Stoffnamen, wie z. B. le sel, le marbre, la laine, le drap u. a. ihre Bedeutung in der Mehrheit so, daß man unter les sels, les marbres, les laines, les draps die verschiedenen Salz-, Marmor-, Woll-, Tuch-Arten versteht, oder sie nehmen noch andere Bestimmungen auf, wie z. B. le fer das Eisen, oder l'eau das Wasser, in der Mehrheit (les fers) die Fesseln, (les eaux) die Heilquellen, die Bäder bezeichnet. Was die Eigen-, insbesondere die Personen-Namen betrifft: so wird allerdings auch von solchen bisweilen ein Pluralis gebildet, alsdann aber nehmen sie gleichfalls einen Sinn auf, welcher dem Sinne der Gattungsnamen ähnlich ist. Man sagt auf diese Weise z. B. les Scipions die Scipionen, les Césars die Cäsaren, les Bourbons die Bourbonen, les Stuarts die Stuarts ꝛc. und versteht darunter die verschiedenen einzelnen Mitglieder, welche zu den Familien und Geschlechtern dieses Namens oder dieser Namen gehören. Eben so sind z. B. les 'Henris, les Othons etc. diejenigen Fürsten oder Regenten, die der Reihe nach den Namen Heinrich, Otto ꝛc. geführt haben. S. auch §. 74, Zusatz.

305) Dennoch finden sich hierbei ebenfalls öfters die Pluralformen, so jedoch, daß auch hier eine Verschiedenheit der Bedeutung eintritt. Während man z. B. unter l'ardeur die Hitze, unter la beauté die Schönheit, unter la fureur die Wuth überhaupt versteht: versteht man unter les ardeurs, les

5. Fremde, namentlich lateinische Wörter, welche ihre lateinische Form festgehalten und nicht französirt haben, können zwar im Sinne der Mehrheit gebraucht werden, nehmen aber das Zeichen derselben, nämlich das s, nicht an, da sich dies zu ihrer unfranzösischen Form nicht eignen will. Insbesondere gehören hierher

a. solche Wörter und Ausdrücke, die ursprünglich Adverbia sind oder ursprünglich Adverbialbedeutung haben.

un alibi ein Aufenthalt an einem andern Orte, ein Anderswo — les alibi.

un alinéa (lat. *a linea*) ein Absatz, Anfang einer neuen Zeile — les alinéa.

un aparté (lat. *a parte*) Etwas, was der Schauspieler für sich, bei Seite (à part) spricht — les aparté.

un ex-voto ein Geschenk, welches man in Folge eines Gelübdes an eine Kirche ꝛc. macht — les ex-voto.

un impromtu (lat. *in promtu*) was aus dem Stegereife gesagt, gemacht wird — les impromtu.

un in-folio, in-quarto ein Foliant, Quartant; so auch un in-octavo, un in-douze, un in-seize ein Octav-, Duodez-, Sedezbändchen — les in-folio etc.

b. solche, die eine lateinische Verbalform haben.

un bénédicité ein Tischgebet — les bénédicité.

le confitéor das Gebet bei der Beichte — les confitéor.

le déficit der Defect — les déficit.

c. So auch verschiedene einzelne, wie

un avé oder un avé-maria, un té-deum, ein Ave, ein Tedeum; un pater ein Vaterunser, un alleluia ein Halleluja — les avé etc.

un quiproquo eine Verwechslung — les quiproquo.

un auto-da-fé (portugiesisch) ein Auto da Fe — les auto-da-fé.

un quatuor ein Quartett — les quatuor.[306])

---

fureurs die verschiedenen Aeußerungen und Ausbrüche der Hitze, der Wuth, unter les beautés die mannichfaltigen Formen und Erscheinungen der Schönheit.

306) Dennoch nehmen le duo das Duett, le trio das Terzett, das s der Mehrheit an — les duos, les trios, und so noch mehrere andre, welche ungeachtet ihrer fremdartigen Bildung doch durch häufigeren Gebrauch in die französische Pluralbildung eingegangen sind, wie z. B.

le débet der Rest einer Rechnung, Schuld — les débets.
un écho (spr. éco) ein Wiederhall — les échos.
un factum eine Thatsache — les factums.
un pensum eine Strafarbeit — les pensums.

Insbesondere solche, die schon im Lateinischen ꝛc. eine Pluralform haben, wie

un duplicata ein Duplicat, doppelte Ausfertigung einer Urkunde ꝛc. — les duplicata.

un errata ein Druckfehlerverzeichniß — les errata.

le lazzi (italienisch) die stumme Handlung in einem Lustspiele — les lazzi.

6. Was die Fürwörter betrifft: so sind deren Pluralformen zwar aus §. 27 zu ersehen; wir machen jedoch hier noch besonders darauf aufmerksam, daß insbesondere die Personalfürwörter so wie die Possessifs conjoints Pluralformen zeigen, die nicht aus den dazu gehörigen Singularformen, sondern theils aus den entsprechenden lateinischen Wörtern, theils auf eine andre, ziemlich regellose Weise gebildet sind. So sind

a. die zu je oder moi, und tu oder toi gehörigen Pluralia nous und vous Umbildungen des lateinischen *nos* und *vos*.

b. Die zu notre und votre gehörigen Pluralia nos und vos erscheinen als Abkürzungen der lateinischen Formen *nostri*, *vestri* (ital. *vostri*), aus deren Singularformen *noster*, *vester* (ital. *vostro*) jenes notre und votre selbst entstanden ist, daher diese Wörter, wenn sie im absoluten Sinne gemeint werden, den Ausfall des lateinischen s nach §. 16, 5 durch den Cricumflex andeuten: le nôtre, le vôtre (ital. *vostro*).

c. Wenn der bestimmte männliche Artikel le den Pluralis les bildet: so scheint dies allerdings der Regel gemäß; auffallend ist nur, daß diese Pluralform auch für das weibliche la gilt.[307]) Nach dieser Analogie sind aber auch die Formen mes, tes, ses die Pluralia sowohl für das männliche mon, ton, son wie für das weibliche ma, ta, sa, und auf gleiche Weise ist der aus dem Demonstrativ-

---

un placet eine Bittschrift — les placets.

un récépissé ein Empfangschein — les récépissés.

le numéro die Nummer — les numéros.

le zéro die Null — les zéros.

307) Aus §. 27, 6, b und 7, b, II ist zu sehen, daß auch in den Zusammensetzungen lequel und laquelle der Artikel seine Pluralform behauptet: lesquels, lesquelles. Etwas Aehnliches findet auch in der Zusammensetzung quelqu'un, quelqu'une Statt, worin das quelque ebenfalls seine Pluralform quelques festhält: quelques-uns, quelques-unes. Das zugleich darin enthaltene Zahlwort un, une bildet zwar, seiner Bedeutung halber, sonst gewöhnlich keine Mehrheit, es läßt dieselbe jedoch zu, wenn man einen Gegensatz zwischen les uns, les unes und les autres — wie im Deutschen die Einen und die Andern — ausdrücken will, und so bezieht sich auch jenes quelques-uns, quelques-unes, Einige, auf ein quelques-autres, Andere.

Pronomen ce gebildete Pluralis ces zugleich für das weibliche cette bestimmt.

d. Die Personalfürwörter il und elle bilden zwar die regelmäßigen Pluralia ils und elles; wenn aber il absolut ist, in welchem Falle es übrigens durch lui ersetzt wird: so lautet die dazu gehörige Pluralform eux, welche Form indeß nichts Andres ist als jenes ils oder vielmehr (da das weibliche elle auf ein männliches el deutet) els, welche Form in der That im Altfranzösischen vorhanden gewesen ist. Dieses el ist dann durch Abwerfung des l, Diphthongirung des e (eu) und durch Annahme des den Diphthongen mit u eigenthümlichen x auf dieselbe Weise in eux übergegangen, wie man z. B. aus cheval (chevau) den Pluralis chevaux (§. 52, 5) bildet, oder wie les cheveux, das Haupthaar, die Form chevel noch in den Bildungen chevelu, la chevelure etc. aufweist.

Man sieht hieraus, wie die hier angeführten Formen weniger dem eigentlichen Gebiete der Flexion angehören als vielmehr der Wortbildung überhaupt anheim fallen.

§. 54.
Casuszeichen.

1. Außer den Numeris (Singularis und Pluralis) gehören zur Declination noch die sogenannten Fälle oder Casus (les Cas), deren jeder Numerus in den verschiedenen Sprachen eine verschiedene Anzahl hat, wie z. B. im Lateinischen sechs, im Deutschen vier ꝛc. Diese Casus dienen zum Ausdrucke der mannichfaltigen Verhältnisse und Beziehungen, in welchen ein Substantiv oder ein Pronomen verstanden und mit andern Wörtern verbunden werden kann. So nämlich ist

a. der Nominativ (le Nominatif) der Casus des Subjects (Sujet), d. i. desjenigen Gegenstandes, welcher die durch das Satzverbum bezeichnete Thätigkeit ausübt.

b. Der Accusativ (l'Accusatif) ist der Casus des Objects (Objet), d. i. desjenigen Gegenstandes, welcher die Thätigkeit des Subjects erleidet.

c. Der Genitiv (le Génitif) ist der Casus der Unterscheidung oder unterscheidenden Bestimmung.

d. Der Dativ (le Datif) ist der Casus des Zusammen- oder Dabeiseyns, oder der Casus desjenigen Gegenstandes, um deswillen und in Rücksicht auf welchen das Subject seine Thätigkeit ausübt und welcher eben deshalb bei dieser Thätigkeit vergegenwärtiget werden muß. [308])

308) Wenn man z. B. sagt: Die Erfindung des Schießpulvers hat der

2. Diese verschiedenen Casus werden wie im Deutschen so noch mehr im Lateinischen an der Endung erkannt, die das Nomen zu diesem Zwecke auf mannichfaltige Weise umformt und abwandelt. Weil die lateinischen Endungen aber im Französischen entweder, gleich dürren Reisern, ganz abgefallen, oder doch so sehr verstümmelt und abgestumpft worden sind, daß sie hiermit alle Lebendigkeit und Beweglichkeit verloren haben: so kann von einer formalen Casusbildung, von einer Casusbildung, die sich an der Endung ausprägen ließe, nicht mehr die Rede seyn. Gleichwohl ist das Wesen und die Bedeutung der Casus etwas so Nothwendiges und Unabweisbares, daß die französische wie überhaupt die romanischen Sprachen nicht umhin konnten, die Unterscheidung derselben, da das Wort selbst indeclinabel geworden und außer der Pluralbildung keiner weiteren Veränderung mehr fähig ist, durch andere Mittel zu bewirken.

Kriegführung eine ganz andre Wendung gegeben: so ist hierin die Erfindung das Subject, welches die Handlung geben ausübt; eine ganz andere Wendung ist das Object, welches dieselbige Handlung erleidet; der Kriegführung oder dem Kriege ist der Dativ oder derjenige Gegenstand, in Bezug auf welchen jene Handlung gesagt oder welcher bei derselben betheiligt ist; des Schießpulvers ist der Genitiv oder die unterscheidende Bestimmung für die Erfindung, indem diese dadurch von den Erfindungen andrer Gegenstände (z. B. der Buchdruckerkunst, des Compasses ꝛc.) unterschieden wird. Da man indeß zugeben muß, daß Wörter wie Unterscheidung und Zusammenseyn, womit wir den Genitiv und den Dativ zu bestimmen suchen, eine gar weitläuftige Bedeutung haben — denn auf wie mannichfache Weise können Dinge nicht unterschieden oder vereinigt werden: so kann damit die Sache allerdings nicht erschöpft seyn und ist deshalb noch besonders auf die Syntax zu verweisen. Dennoch muß behauptet werden, daß jene vier Casus des subjectiven und des objectiven, des unterschiedenen und des vereinigten Verhaltens eben ihrer Allgemeinheit wegen durchaus wesentliche Bestimmungen enthalten. Hieraus folgt einerseits, daß jede Mehrzahl von Casus ein unnöthiger Ueberfluß, ein entbehrlicher Reichthum sey, wie denn in der That auch der Vocativ, den die griechische und die lateinische Sprache hat, fast überall dem Nominativ, der Ablativ aber, der sich im Lateinischen findet, fast durchgängig dem Dativ gleich ist, und der Instrumentalis und Localis, die z. B. im Polnischen vorkommen, durch Präpositionen zu ersetzen sind. Andrerseits aber muß eben in Bezug auf die romanischen Sprachen eben so sehr festgehalten werden, daß, wenn sie die Casus-Formen auch nicht mehr zu bilden vermögen, sie die Casus-Verhältnisse selbst doch nicht entbehren und vernichten können. Wenn daher Einige in der Grammatik dieser Sprachen die Declination leugnen: so kann sich dies, wie ohnehin nicht auf die Pluralbildung, so auch nicht auf die Casus-Verhältnisse, sondern bloß auf die plastischen Casus-Formen beziehen, die aber eben wegen der Nothwendigkeit ihres Wesens und ihrer Bedeutung an den Casuszeichen einen neuen und besonderen Ausdruck gewonnen haben.

3. Was zuvörderst den Nominativ und den Accusativ, die Casus des Subjects und des Objects betrifft: so werden dieselben sehr bestimmt durch die Stellung unterschieden, indem

a. der Nominativ oder das Subject stets vor dem Verb, dagegen

b. der Accusativ oder das Object stets hinter dem Verb steht.

Le père (Subj.) — aime — le fils (Obj.)
der Vater (Nom.) — liebt — den Sohn (Acc.)
Le fils (Subj.) — aime — le père (Obj.)
der Sohn (Nom.) — liebt — den Vater (Acc.).[309])

4. Die beiden andern Casusverhältnisse werden durch die Präpositionen à und de unterschieden, welche eben deswegen Casuszeichen oder Fallzeichen heißen. Und zwar bezeichnet

a. das Casuszeichen de, da es überhaupt Trennung, Unterscheidung ausdrückt (§. 28, 3, b), das Genitiv-Verhältniß, während

b. das Casuszeichen à, da es überhaupt Zusammensehn, Beziehung auf ein Gegenwärtiges andeutet (§. 28, 3, a), das Dativ-Verhältniß zu erkennen giebt.

Les vertus de l'homme die Tugenden des Mannes.
Résister à la douleur dem Schmerze widerstehen.

5. Diese Casuszeichen werden aber mit dem männlichen Singular-Artikel le (dafern derselbe nicht apostrophirt ist), so wie mit dem Plural-Artikel les auf folgende Weise zusammengezogen:

de le in du.	de les in des.
à le in au.	à les in aux.[310])

---

309) Hierdurch ist die Stellung im Französischen allerdings sehr gebunden, und einer Inversion, wie z. B. im Deutschen:

den Vater liebt der Sohn,
den Sohn liebt der Vater,

oder wie im Lateinischen:

patrem amat filius,
filium amat pater,

nicht mehr fähig. Nur die Poesie gestattet seltene Abweichungen, vorausgesetzt, daß das Verhältniß durch den Sinn selbst hinlänglich klar und keine Verwechselung oder Zweideutigkeit möglich sey. Etwas Andres jedoch ist es mit den Fürwörtern, wovon in der Syntax.

310) Im Altfranzösischen wurden de le und à le in del und al zusammengezogen, aus welchen Formen durch die bekannte und häufige Abwerfung des l und hinzutretende Diphthongirung des Vocals nach und nach deu oder du und au entstanden und gangbar geworden sind. Eben so zog man de les und à les in dels und als zusammen, worin man auf gleiche Weise die Grundformen des jetzigen des und aux erkennt. — Zu beachten ist aber noch, daß die Casuszeichen nur da die Zusammenziehung erleiden, wo le und les

Ueberdies ist daran zu erinnern, daß de, wenn es vor einen Vocal, also z. B. vor den unbestimmten Artikel un, une, der mit einem solchen anfängt, zu stehen kommt, nach §. 18, 5, a, γ apostrophirt wird:

d'un, d'une,

und so auch, wenn es unmittelbar vor einem vocalisch anfangenden Nomen steht.

6. Um diese Art, die verschiedenen Casusverhältnisse auszudrücken, zusammenhängend vor Augen zu stellen, führen wir nachstehende Paradigmen an:

a. Declination der Substantiva ohne Artikel.

	Singulier.	
Nom. u. Acc.	Charles,	Amélie,
(Suj. u. Obj.)	Karl,	Amalie.
Gén.	de Charles,	d'Amélie.
Dat.	à Charles,	à Amélie.

	Singulier.		Pluriel.	
N. u. A.	fleur,	aigle,	fleurs,	aigles,
(S. u. O.)	Blume,	Adler.	Blumen,	Adler.
G.	de fleur,	d'aigle.	de fleurs,	d'aigles.
D.	à fleur,	à aigle.	à fleurs,	à aigles.

b. Declination der Substantiva mit dem Artikel, und zwar

α. mit dem bestimmten Artikel:

	Singulier.			
N. u. A.	le livre,	l'enfant, *m.*	la maison,	l'aile, *f.*
(S. u. O.)	das Buch,	das Kind.	das Haus,	der, den Flügel.
G.	(de le) du livre,	de l'enfant.	de la maison,	de l'aile.
D.	(à le) au livre,	à l'enfant.	à la maison,	à l'aile.

---

wirklich Artikel, nicht aber, wo sie Fürwörter sind. Daher bildet man zwar von lequel und lesquels oder lesquelles die Formen

duquel — desquels, desquelles,
auquel — auxquels, auxquelles,

aber man unterläßt die Zusammenziehung in Beispielen wie:

Ils étaient accoutumés à le respecter sie waren gewohnt, ihn zu achten.

Il s'est abaissé à les prier er hat sich herabgelassen, sie zu bitten.

Je fus surpris de le trouver en si mauvaise compagnie ich war erstaunt, ihn in so schlechter Gesellschaft zu finden.

Il a changé les géants en moulins, pour me dérober la gloire de les vaincre (Don Quixotte) er hat die Riesen in Windmühlen verwandelt, um mir den Ruhm zu rauben, sie zu besiegen.

Pluriel.

N. u. A.	les livres,	les enfants,	les maisons,	les ailes,
(S. u. O.)	die Bücher,	die Kinder.	die Häuser,	die Flügel.
G.	(de les) des livres,	des enfants.	des maisons,	des ailes.
D.	(à les) aux livres,	aux enfants.	aux maisons,	aux ailes.

β. mit dem unbestimmten Artikel:

Singulier.

N. u. A.	un animal,	une église,
(S. u. O.)	ein Thier.	eine Kirche.
G.	d'un animal.	d'une église.
D.	à un animal.	à une église. [311])

---

311) Ein Adjectiv, welches etwa zwischen dem Substantiv und dem Artikel stände, hat auf die Casuszeichen durchaus keinen Einfluß; man sagt also z. B.

im Genitiv: du bon livre, du jeune enfant, de la 'haute maison, de la grande aile — des bons livres etc. des guten Buches u. s. f.

im Dativ: au bon livre, au jeune enfant, à la 'haute maison, à la grande aile — aux bons livres etc. dem guten Buche ꝛc.

Eben so verhält es sich mit denjenigen Fürwörtern, welche

a. entweder die Stelle eines Adjectivs vertreten, wie namentlich le oder la même und un tel, une telle; man sagt demnach z. B.

im Genitiv:

du même livre, de la même maison desselben Buches ꝛc. — des mêmes livres, des mêmes maisons u. s. f.

d'un tel animal, d'une telle église eines solchen Thieres ꝛc.

im Dativ:

au même livre, à la même maison — aux mêmes livres, aux mêmes maisons u. s. f.

à un tel animal, à une telle église etc.

b. oder welche die Stelle des Artikels ersetzen und somit diesen ganz verdrängen, wie namentlich die Possessiva mon, ton, son etc., das Demonstrativum ce, cette, und das Interrogativum quel, quelle; man sagt also z. B.

im Genitiv:

de mon livre, de ton enfant, de son (statt sa, s. §. 20, 3) aile — de mes livres u. s. f.

de ce livre, de cet animal, de cette maison — de ces livres, de ces animaux, de ces maisons.

de quel enfant, de quelle église — de quels enfants, de quelles églises.

im Dativ:

à mon livre, à tes enfants u. s. f.

7. In Bezug auf den unbestimmten Artikel (un, une) ist schon §. 26, 4 bemerkt worden, daß, da er ausdrücklich Eines, Einheit bezeichnet und somit keine Mehrheit bilden läßt (vgl. jedoch Anm. 307), diese auf eine andre Weise, nämlich durch den bestimmten Artikel mit der Präposition de ausgedrückt werde, während die deutsche Sprache in solchem Falle den Artikel ganz entfernt. Die Mehrheit von un animal, une église lautet demnach

(de les) des animaux Thiere, (de les) des églises Kirchen.

Obwohl nun dieser Ausdruck dem eigentlichen Genitive (deutsch: der Thiere, der Kirchen, oder von den Thieren, von den Kirchen) ganz gleich erscheint: so beruht er doch in jenem unbestimmten Sinne (der übrigens nur durch den syntactischen Zusammenhang erkannt werden kann) auf einer Ellipse, d. i. auf der Auslassung eines dabei zu ergänzenden Wortes, indem nämlich in diesem Falle des animaux, des églises so viel ist wie

quelques-uns des animaux einige von den Thieren,
quelques-unes des églises einige von den Kirchen.

Da nun das bloße des den Sinn des unterdrückten quelques-uns, quelques-unes (s. Anm. 307) mit in sich trägt und vertritt: so ist jene Ausdrucksweise als ein neuer Nominativ zu betrachten und demgemäß auf die gewöhnliche Weise weiter zu decliniren. Hierbei tritt nun aber der Uebelstand ein, daß wenn im Genitiv das Casuszeichen de vorangesetzt wird, ein zweimaliges de zusammenträfe, da ja schon in dem des (de les) ein solches de enthalten ist. Um nun nicht de des animaux, de des églises [312]) sagen zu müssen: wird des gänzlich ausgestoßen, [313]) und wir erhalten nun zu dem obigen un animal, une église, oder zu un jardin u. dgl. folgenden

Pluriel.

N. u. A.	des animaux.	des églises.	des jardins.
(S. u. O.)	Thiere.	Kirchen.	Gärten.
G.	d'animaux.	d'églises.	de jardins.
D.	à des animaux.	à des églises.	à des jardins.

8. Es ist zu beachten, wie durch diesen Plural-Ausdruck des ani-

---

à ce livre, à cet animal, à cette maison — à ces livres, à ces animaux, à ces maisons.

à quel livre, à quelle église — à quels livres, à quelles églises.

312) Was dem eigentlichen Werthe nach so viel wäre wie de quelques-uns des animaux, de quelques-unes des églises einiger von den Thieren etc.

313) Wollte man bloß das eine de ausstoßen, den Artikel les aber beibehalten: so würde dieser mit dem übrig bleibenden de immer wieder das des des Nominativs abgeben, und der Genitiv, dem das Casuszeichen genommen, wäre dann von jenem nicht zu unterscheiden.

maux, des livres u. dgl. die Mehrheit oder Vielheit der bezeichneten Gegenstände (Thiere, Bücher ꝛc.) nicht nur als eine Menge überhaupt, sondern insbesondere als eine theilbare und getheilte Menge dargestellt ist, da jener Ausdruck so viel bedeutet wie Einige, d. i. eine unbestimmte Anzahl von einer solchen Menge. Die Bezeichnung einer ähnlichen Theilbarkeit ist aber auch, wie schon in Anm. 105 erwähnt worden, bei denjenigen Substantiven zulässig, welche eine Masse bedeuten, nämlich bei den Stoffnamen. Da nun die Stoffnamen als solche (§. 53, 4 nebst Anm. 304) keinen Pluralis bilden: so beziehen sie jene Ausdrucksweise auf ihren Singularis, in welchem dieselbe durch das dem pluralischen quelques-uns, quelques-unes singularisch entsprechende quelque chose, d. i. Etwas (eine beliebige, unbestimmte Quantität von der angegebenen Masse oder dem bezeichneten Stoffe) zu ergänzen und zu erklären ist. So sagt man z. B.

du vin Wein, de la viande Fleisch, de l'or Gold,

d. i. quelque chose du vin u. s. f. Etwas von dem Weine ꝛc. Bei der weiteren Declination dieses Singular-Ausdruckes tritt nach dem Casuszeichen de, dem Wohlklange zu Gefallen, dieselbe Auslassung des du, de la, de l' wie vorhin des des ein:

N. u. A. (S. u. O.)	du vin.	de la viande.	de l'or.
G.	de vin.	de viande.	d'or.[314]
D.	à du vin.	á de la viande.	à de l'or.

Man hat den Sinn, welcher in dieser Ausdrucksweise liegt, nicht unschicklich Theilungssinn (Sens partitif) genannt, ungeschickt aber ist es, die Formen du, de la, de l' sammt dem pluralischen des nun ebenso auch Theilungs-Artikel (Article partitif) zu nennen, da die darin enthaltene Präposition nicht füglich für einen Bestandtheil des Artikels gelten und somit die Benennung „Artikel" nicht auf das Ganze ausgedehnt werden kann.[315]

---

314) Statt de du vin, de de la viande, de de l'or, was dem eigentlichen Sinne nach so viel wäre wie de quelque chose du vin, de quelque chose de la viande, de quelque chose de l'or d. i. von Etwas des Weines oder eines Theiles von dem Weine etc.

315) Das Unstatthafte dieser Benennung tritt vorzüglich im Genitiv hervor, wo einige Grammatiker so weit gehen, daß sie das bloße Casuszeichen de ebenfalls Theilungs-Artikel nennen, ungeachtet der eigentliche, von ihnen sogenannte und also auch hier so zu nennende Theilungsartikel du, de la, de l', des hinter jenem de, um ein zweimaliges de zu vermeiden, ganz weggefallen ist.

Zusatz.

Casuszeichen bei Fürwörtern.

1. Von denjenigen Fürwörtern, welche entweder die Stelle eines Adjectivs einnehmen: même (le même, la même; les mêmes) und tel (un tel, une telle; de tels, de telles)[316]) oder welche die Stelle des Artikels selbst ersetzen: mon u. s. f. (die Possessifs conjoints), ce (das Démonstratif conjoint), und quel (das Interrogatif conjoint), ist schon in Anm. 311 die Rede gewesen, und darin gezeigt worden, wie sie auf die Anwendung der Casuszeichen keinen Einfluß haben.

2. Auf dieselbe Weise verhalten sich aber auch die übrigen Fürwörter zu den Casuszeichen, mit alleiniger Ausnahme der Personnels conjoints. Man bildet also das Genitiv- und Dativ-Verhältniß

a. von den Personnels absolus: moi, toi, lui oder elle — nous, vous, eux oder elles nebst dem reflexiven soi:

de moi, de toi, de lui — d'elle — de soi.
de nous, de vous, d'eux — d'elles.

à moi, à toi, à lui — à elle — à soi.
à nous, à vous, à eux — à elles.

b. von den Possessifs absolus: le mien u. s. f.

du mien — des miens, de la mienne — des miennes.
du tien — des tiens, de la tienne — des tiennes.
du sien — des siens, de la sienne — des siennes.

du oder de la nôtre — des nôtres.
du oder de la vôtre — des vôtres.
du oder de la leur — des leurs.

au mien — aux miens, à la mienne — aux miennes u. s. f.
au oder à la nôtre — aux nôtres u. s. f.

c. von den Démonstratifs absolus: celui u. s. f.

de celui, de celle — de ceux, de celles.
à celui, à celle — à ceux, à celles.

d. von den Relatifs und Interrogatifs:

qui — de qui, à qui.[317])
quoi — de quoi, à quoi.
lequel etc. — duquel, de laquelle — desquels, desquelles.
auquel, à laquelle — auxquels, auxquelles.

---

316) Man kann in der Mehrheit nicht des tels, des telles sagen, weil man auch nicht les tels, les telles sagen kann. Auf ähnliche Weise sagt man in unbestimmtem Sinne auch d'autres andere, wogegen des autres der Genitiv von dem bestimmten les autres, d. i. die andern oder die übrigen, ist.

317) In Bezug auf de qui ist jedoch zu bemerken, daß dies nur im fragenden Sinne gebraucht wird:

3. Was die Pronoms personnels conjoints betrifft: so werden dieselben niemals mit den Casuszeichen, sondern mit dem Verbum, welchem sie angehören, unmittelbar verbunden. Dabei ist zu bemerken, daß, während sie in den Formen me, te, se die Dativbeziehung von der Accusativbeziehung nicht ausdrücklich unterscheiden[318]), ihnen andrerseits der Genitivsinn gänzlich abgeht, da, wenn die Syntax diesen erfordert, die Formen der Absolus (de moi, de toi u. s. f.) angewandt werden.

Drittes Capitel. Comparation.

§. 55.
Logische Comparation.

1. Die Comparation (la Comparaison) ist eine Flexionsweise, die eigenthümlich den Adjectiven angehört und zum Theil auch auf die Adverbien, namentlich auf diejenigen ausgedehnt wird, welche aus Adjectiven gebildet sind und demgemäß eine Qualität (Art und Weise) bezeichnen. Sie dient zur Unterscheidung der verschiedenen Stufen oder Grade, in welchen die durch das Adjectiv oder Adverb bezeichnete Qualität vergleichungsweise wahrgenommen und ausgedrückt werden kann. Zu diesem Zwecke hat die Comparation drei sogenannte Vergleichungsstufen oder Comparationsgrade (Degrés de Comparaison):

a. den Positiv (le Positif), welcher die Qualität noch außer aller Vergleichung darstellt und deshalb nichts Anderes als das unmittelbare Adjectiv oder Adverb selbst ist.

De qui avez-vous reçu ce livre von wem haben Sie dies Buch bekommen?

Für das relative de qui bedient man sich stets des besonderen Wortes dont (ital. *donde*, d. i. *di* oder *da onde*, welches *onde* das lateinische *unde* woher, wovon, ist).

Dieu, dont nous admirons les oeuvres Gott, dessen Werke wir bewundern.

Les héros, dont il tire son origine die Heroen, von welchen er seinen Ursprung ableitet.

318) Nur in den der dritten Person angehörigen Wörtern lui und leur neben le, la — les tritt dieser Unterschied hervor, während dagegen in den Pluralformen der ersten und zweiten Person: nous, vous sogar zwischen dem Nominativ oder Accusativ und dem Dativ der Unterschied erloschen und nur erst aus der besonderen syntaktischen Verbindung mit dem Verb wieder zu erkennen ist.

Grand, grande groß — loin weit.
léger, légère — légèrement leicht.

b. den Comparativ (le Comparatif), welcher den Grad ausdrückt, den die Qualität innerhalb der Vergleichung, d. h. dann darbietet, wenn sie entweder mit einer andern Qualität, oder auch mit der gleichnamigen, nur an einem andern Gegenstande verglichen wird.[319])

c. den Superlativ (le Superlatif), welcher denjenigen Grad der Qualität ausdrückt, durch den sich ein Gegenstand unter der Menge ähnlicher Gegenstände hervorthut und unterscheidet.[320])

2. Im Lateinischen sind gleich den Casusformen der Declination auch diese Comparationsgrade durch besondere Endungen bezeichnet worden; mit dem Abfalle oder der Verstümmelung dieser Endungen ist aber dieselbe Unmöglichkeit eingetreten, jene antike Comparationsweise festzuhalten, welche wir in Ansehung der Casusbildung bemerkt haben. Da jedoch die Comparations-Verhältnisse an sich nicht minder wesentlich und einer gebildeten Sprache nicht minder unentbehrlich sind als jene Casus-Verhältnisse: so werden dieselben im Französischen auf eine andere, von dem Lateinischen abweichende Weise, und zwar ähnlich den obigen Casusverhältnissen dadurch ausgedrückt, daß man dem an sich unveränderten Adjectiv oder Adverb gewisse Partikeln voransetzt, welche eben das zu ihrer logischen Bedeutung haben, was die antiken Sprachen durch ihre formalen Endungen anzudeuten suchen. Wie man daher die antike Flexionsweise eine formale zu nennen pflegt: so kann die moderne dagegen eine logische genannt werden.

3. Was nun zuvörderst den Comparativ betrifft: so unterscheidet man zwei Arten desselben:

a. den Comparativ der Gleichheit (Comparatif d'égalité), welcher durch die Partikeln aussi — que eben so — wie, ausgedrückt wird.

Il est aussi sage que vaillant er ist eben so weise wie (als) tapfer.

Il est aussi affable que son frère est bourru er ist eben so freundlich wie sein Bruder mürrisch ist.

Je sais cela aussi bien que vous ich weiß das eben so gut wie Sie (ihr).

b. den Comparativ der Ungleichheit (Comparatif d'inégalité); dieser aber ist wiederum

---

319) In dem erstern Falle sagt man z. B. der Tisch ist mehr lang (länger) als breit; in dem andern: der Tisch ist höher als der Stuhl.

320) Wie man z. B. sagt: Dieses Mittel ist das heilsamste von allen (Mitteln); Socrates war der weiseste von allen Griechen.

α. ein Comparativ des höheren Grades (C. de supériorité), ausgedrückt durch plus — que mehr[321]) — als.

Il est plus content qu'un roi er ist zufriedener (mehr zufrieden) als ein König.

Personne ne s'est conduit plus sagement que lui Niemand hat sich klüglicher benommen als er.[322])

β. ein Comparativ des niederen Grades (C. d'infériorité), den man durch moins — que weniger — als, ausdrückt.

Cette chambre est moins grande que l'autre dies Zimmer ist weniger groß als das andere.

Ils viennent moins souvent qu'autrefois sie kommen weniger oft als sonst.

4. Von dem Superlativ werden ebenfalls zwei Arten unterschieden:

a. der relative Superlativ (Superlatif relatif), welcher auf einer wirklichen Vergleichung beruht. Für diesen Superlativ wird allgemein der mit dem bestimmten Artikel versehene Comparativ ausgegeben, und wahr ist es, daß ein solcher Comparativ sich häufig durch den deutschen oder lateinischen Superlativ übersetzen läßt.

Socrate fut le plus sage de tous les Grecs Socrates war der weiseste von allen Griechen (lat. *sapientissimus omnium Graecorum*).

C'est ce qu'il arrive le plus souvent dies geschieht am Oefteſten (lat. *saepissime*).

Elle est la moins appliquée de toutes ses camarades sie ist von allen ihren Mitschülerinnen die am Wenigsten fleißige.

Auch ist, da der Superlativ aus einer Menge das Einzelne heraushebt und ihr gegenüber individualisirt, nicht zu leugnen, daß der bestimmte Artikel, welcher nach §. 26, 2 gerade die Individualität ausdrückt, für den Superlativ nicht ohne Bedeutung ist, weshalb wir ihn gern auch bei unsern deutschen Super-

321) Im Deutschen hat man für dieses mehr bekanntlich auch eine eigentliche, durch die Endung er bezeichnete Comparativ-Form.

322) Mit dem Adverb tôt, bald, wird plus zu plutôt zusammengezogen, wenn ein Vorzug auszudrücken ist, z. B. plutôt mourir que de faire une lâcheté eher, lieber sterben als eine Feigheit begehen. In Bezug auf die Zeit unterbleibt die Zusammenziehung, z. B. il arriva plus tôt que les ennemis er kam früher an als die Feinde. Uebrigens sind plus und das sogleich zu erwähnende moins die lateinischen Comparativformen *plus* und *minus*, s. folg. §.

lativen antreffen, z. B. der breiteste, die größeste, das leichteste. Dennoch kann nicht zugegeben werden, daß der Artikel allein im Stande sey, den Comparativ zu einem Superlativ zu erheben, und in der That können, ja müssen bisweilen die französischen sogenannten Superlative geradezu wie gewöhnliche Comparative verstanden und übersetzt werden, dann nämlich, wenn Eines nicht mit Vielem, sondern wieder nur mit Einem in Vergleich steht.

De deux maux il faut éviter le plus grand von zwei Uebeln muß man das größeste oder das größere vermeiden.

De ses deux soeurs celle-ci est la moins belle von seinen beiden Schwestern ist diese die am Mindesten oder die minder schöne.

So wohl auch in folgendem Satze aus Voltaires Histoire de Charles XII (Livre I).

Un traité entre les souverains n'est souvent qu'une soumission à la nécessité, jusqu'à ce que le plus fort puisse accabler le plus faible ein Vertrag zwischen Fürsten ist oft Nichts als eine Unterwerfung unter die Nothwendigkeit, bis daß der Stärkere den Schwächeren unterdrücken könne.

Hieraus folgt, daß es im Französischen keinen wahren Superlativ, sondern nur einen Comparativ giebt, der indeß, wenn die Vergleichung nicht Eines gegen Eines, sondern Eines gegen Vieles setzt, den Superlativ andrer Sprachen erträgt.

b. Der absolute Superlativ (Superlatif absolu) bezieht sich auf keine ausdrückliche Vergleichung mehr, sondern bezeichnet nur überhaupt einen ungewöhnlichen, das gewöhnliche Maß überschreitenden Grad der Qualität. Im Lateinischen unterscheidet er sich der Form nach nicht von dem relativen Superlative,[323]) im Französischen aber wird er durch die Partikeln oder Adverbia très (lat. *trans*) überaus, fort sehr, bien wohl, gar, recht, ausgedrückt, welche man dem Adjectiv oder Adverb vorsetzt.

Cet homme est très-savant dieser Mann ist überaus gelehrt.

Il écrit très-bien er schreibt überaus gut. (Wegen des Tiret nach très s. §. 45, 6, d.)

Cet enfant est fort aimable dies Kind ist sehr liebenswürdig.

Je le sais fort bien ich weiß es sehr gut, sehr wohl.

---

323) Denn *longissimus, fortissimus* u. dgl. kann der längste, der tapferste und auch sehr lang, sehr tapfer bedeuten.

Elle a la voix bien douce sie hat eine gar sanfte Stimme.
Il pleut bien fort es regnet gar sehr, recht stark.[324])

§. 56.

Formale Comparation.

1. Von den lateinischen, formalen Comparativen sind sehr wenige Beispiele in das Französische übergegangen, und zwar gerade solche, die sich schon im Lateinischen selbst als unregelmäßige verhalten, insofern sie einem Positive angehören, der ihnen nur der Bedeutung, nicht aber der Bildung nach zu Grunde zu legen ist. Ueberdies haben diese Formen durch Metaplasmus und Lautwechsel so große Veränderungen erlitten, daß man sie überhaupt nicht mehr als Flexions-Formen anerkennen kann, sondern der eigentlichen Wortbildung anheim geben muß.

2. Es beziehen sich diese Comparative nämlich auf die drei Adjectiva:

bon, bonne gut, mauvais, e schlecht, petit, e gering,
(lat. *bonus, a, um*) (lat. *malus, a, um*, ital. *malvagio, a*) (statt des lat. *parvus, a, um*)

nebst den entsprechenden Adverbien:

bien gut, (lat. *bene*) — mal schlecht, (lat. *male*) — peu wenig, (lat. Adj. *paucus, a, um*, ital. *poco, a*)

und lauten folgendermaßen:

a. bon, bonne — meilleur, e (lat. *melior*, ital. *migliore*) besser.[325])

---

324) Zu ähnlichem Zwecke dienen auch andre Wörter, wie z. B. assez ziemlich, trop zu, allzu, extrèmement äußerst, über die Maßen u. dgl.:

Il est assez fier er ist ziemlich stolz. Il vient assez souvent er kommt ziemlich oft.

La soupe est trop chaude die Suppe ist zu heiß. Vous venez trop tôt ihr kommt zu früh.

Ce bois est extrèmement dur dies Holz ist äußerst, über die Maßen hart. Il écrit extrèmement vite er schreibt außerordentlich schnell.

325) Die entsprechenden Superlativ-Ausdrücke werden auch hier durch die Hinzufügung des Artikels erreicht: le meilleur oder la meilleure, le oder la moindre, le oder la pire. Selbst den Adverbien wird dieser Artikel vorgesetzt; da dies jedoch nur in der Masculinform geschieht: so haben die Ausdrücke le mieux, le pis, le moins, le plus, ähnlich dem deutschen das Beste oder am Besten, das Schlimmste oder am Schlimmsten u. s. f. eine substantivische Haltung. Uebrigens aber ist zu wiederholen, daß alle diese Ausdrucksweisen je nach Umständen auch in dem gewöhnlichen Comparativsinne verstanden und le meilleur, la meilleure auch mit: der oder die bessere, le mieux auch mit: das Bessere

mauvais, e — pire (lat. *pejor*) schlimmer.
petit, e — moindre (lat. *minor*) geringer. [326])

übersetzt werden können. Ja gerade hier beweist die französische Sprache am Deutlichsten, daß sie sich des ausdrücklichen Superlativs gänzlich entlediget habe, da sie die lateinischen Superlativformen *optimus*, *minimus*, *pessimus*, die ihr mit jenen Comparativformen zugleich dargeboten wurden und doch wohl eben so leicht wie jene anzunehmen gewesen wären (vergl. Anm. 329), entschieden abgelehnt hat.

326) Man bildet von bon, mauvais, petit und dem Adverb mal auch die gewöhnlichen Compárativa mit plus, aber mit einer Verschiedenheit des Sinnes. Man sagt

a. plus bon, wenn bon so viel ist wie simple, d. i. einfältig; z. B. c'est un bon homme, mais son frère est encore plus bon es ist ein guter Tropf, aber sein Bruder ist noch einfältiger. Son frère est meilleur würde heißen: sein Bruder ist besser, ist vorzuziehen.

b. Plus petit sagt man in Bezug auf das quantitative Maß, wogegen sich moindre auf den qualitativen Werth bezieht. L'Europe est plus petite que l'Asie Europa ist kleiner als Asien. Dagegen son mal n'est pas moindre que le vôtre sein Leiden ist nicht geringer als das eurige; de ces deux inconvénients on doit préférer le moindre von diesen beiden Uebelständen muß man den geringeren vorziehen; il tient un moindre rang er hat einen niederen Rang. Les plus petits ne sont pas toujours les moindres die Kleinsten sind nicht immer die Verächtlichsten oder Geringsten.

c. Plus mauvais und plus mal beziehen sich auf ein bon oder bien, und bedeuten demnach, daß Etwas unter der Qualität des Guten zurückbleibe. Dagegen setzen pire und pis schon ein Schlechtseyn voraus, welches in ihnen eben nur gesteigert erscheint. Jener Ausdruck enthält mithin Tadel des Unzulänglichen, dieser enthält Warnung vor dem Gefährlichen oder, wo solche zu spät kommt, Bedauern und Mißbehagen. Z. B. vous avez là une bonne plume, la mienne est plus mauvaise Sie haben da eine gute Feder, die meinige ist schlechter (d. i. pas si bonne nicht so gut, oder moins bonne weniger gut). Cette écolière écrit bien, mais les autres écrivent plus mal diese Schülerin schreibt gut, aber die übrigen schreiben schlechter (d. i. pas aussi bien nicht eben so gut, oder moins bien weniger gut). Dagegen sagt man: le remède est pire que le mal das Mittel ist schlimmer, ärger, gefährlicher als das Uebel; ce vin-là est encore pire que le premier der Wein da ist noch schlechter als der erstere (der nämlich auch schon Nichts getaugt hat). Eben so: il se portait déjà un peu mieux, mais aujourd'hui il est pis que jamais er befand sich schon ein wenig besser (d. h. aber immer noch schlecht genug), aber heut ist er schlimmer als je; elle est laide, et qui pis est méchante sie ist häßlich, und was noch ärger ist, boshaft; le pis qui puisse arriver das Aergste, Nachtheiligste, was geschehen könnte. U. s. f. Indeß findet man diese Unterscheidungen und Beziehungen nicht immer allzu strenge beobachtet.

b. bien — mieux (lat. *melius*) beſſer.
mal — pis (lat. *pejus*) ſchlimmer.
peu — moins (lat. *minus*, ital. *meno*) weniger.

Zu den letzteren geſellt ſich noch als ein viertes:

beaucoup viel — plus (lat. *plus*) mehr.[327])

3. Außer dieſen ſind noch mehrere andere Comparativformen übrig, welche ſchon im Lateiniſchen keinen adjectiviſchen, ſondern einen adverbialen Poſitiv gehabt haben, neben und aus welchem ſich nur bei einigen zugleich ein adjectiviſcher Poſitiv gebildet hatte:

citérieur	dieſſeitig	lat. *citerior*	von *citra*.
ultérieur	jenſeitig	„ *ulterior*	„ *ultra*.
intérieur	innerlich	„ *interior*	„ *intra*.
extérieur	äußerlich	„ *exterior*	„ *extra* (*exter* oder *externus*).
inférieur	tiefer	„ *inferior*	„ *infra* (*inferus*).
supérieur	höher	„ *superior*	„ *supra* (*superus*).
antérieur	vorhergehend	„ *anterior*	„ *ante*.
postérieur	nachherig	„ *posterior*	„ *post* (*posterus*).

Dieſen iſt auch das mit ſtark modificirter Bedeutung zum Subſtantiv erhobene le prieur der Prior (Vorſteher eines Kloſters) hinzuzufügen, welches aus dem lateiniſchen, eines Poſitivs ebenfalls entbehrenden *prior* (der erſtere, mit dem Superlativ *primus*, franzöſ. le premier der erſte) gemacht iſt. Alle dieſe auf eur oder vielmehr ieur ausgehenden Formen bilden ihr Femininum bloß durch Anhängung des weiblichen e: citérieure, ultérieure u. ſ. f., und ſo auch la prieure die Priorin.[328])

4. Sogar haben ſich einige lateiniſche Superlativformen auf issime (lat. *issimus*) erhalten, jedoch meiſt mit ſehr modificirter Bedeutung, wie z. B.

le généralissime der Generaliſſimus, Oberfeldherr — lat. *generalissimus* von *generalis*, franz. général allgemein.

Insbeſondere dienen die meiſten zu Titulaturen, wie

amplissime hochanſehnlich, hochberühmt; ehemaliges Ehren-

---

327) Von plus wird auch die, jedoch nur im Pluralis anzuwendende Adjectivform plusieurs mehrere (§. 31, 4, b) gebildet.

328) Auch die lateiniſchen Adjectiva *magnus* (groß) und *parvus* (klein) haben ihre Comparativa *major* und *minor* (von welchem *minor*, Neutrum *minus* ſchon das obige moindre und moins gebildet iſt) an das Franzöſiſche abgegeben, wo ſie majeur, e und mineur, e lauten; dieſe Formen haben aber zugleich ihre lateiniſche Bedeutung dahin verändert, daß majeur mündig oder volljährig, mineur unmündig oder minderjährig bezeichnet. Sogar findet ſich auch major ſelbſt vor, aber als Subſtantiv, le major, in der Bedeutung der Major, Oberſtwachtmeiſter.

prädikat des Rectors der Universität zu Paris — lat. *amplissimus* von *amplus*, franz. ample angesehen, stattlich.

éminentissime hochwürdigster; Titel der Cardinäle und des Großmeisters auf Malta — *eminentissimus* von *eminens*, franz. éminent erhaben.

illustrissime und révérendissime erlaucht, ehrwürdigst; Titel für hohe Herren, besonders für hohe Geistliche (Bischöfe, Erzbischöfe) und Ordensgenerale — *illustrissimus*, *reverendissimus* von *illustris*, *reverendus*, franz. illustre, révérend berühmt, verehrlich.

nobilissime edelst; in den letzten Zeiten des römischen Reiches ein Titel der Cäsaren, später des hohen Adels, welcher den Purpur tragen durfte — *nobilissimus* von *nobilis*, franz. noble edel.

sérénissime durchlauchtigst; Titel eines Fürsten — *serenissimus* von *serenus*, franz. serein heiter.

Manche haben ihre gewöhnliche Bedeutung beibehalten und werden im eigentlichen und zwar absoluten Superlativsinne verstanden, gehören so aber nur der alltäglichen Umgangssprache an, wie

bellissime (bel, beau) sehr schön — *bellissimus* von *bellus*.

excellentissime (excellent) ganz vortrefflich — *excellentissimus* von *excellens*. (War übrigens auch ein Titel der venetianischen Senatoren.)

grandissime (grand) sehr groß — *grandissimus* von *grandis*.

rarissime (rare) sehr selten — *rarissimus* von *rarus*.[329]) Ein ähnlicher Superlativ ist auch das von dem lateinischen *maximus* (von *magnus*) gebildete Substantiv la maxime die Maxime, der Grundsatz.

---

329) Alle diese Formen beweisen, daß die französische Sprache eine solche Superlativbildung gar wohl, und mindestens nicht weniger als die italienische erträgt, wo sie, obwohl nur im Sinne des absoluten Superlativs, ganz allgemein Statt findet. In der That bildet man auch im Französischen mehr dergleichen, wie z. B. savantissime, ignorantissime, fourbissime für très-savant sehr weise, très-ignorant sehr unwissend, très-fourbe sehr schelmisch. Da dies aber nur scherzweise geschieht (s. Dictionnaire de l'Académie Artikel Superlatif) und im Allgemeinen solche Formationen abgewiesen werden: so ist dies zu dem, was wir schon in §. 55, 4 und in Anm. 325 angeführt haben, ein abermaliger Beweis, daß der französischen Sprache im Ganzen der Superlativbegriff fremd geworden ist.

Viertes Capitel. Conjugation.

§. 57.

Bestandtheile und Arten der Conjugation.

1. Die Conjugation (la Conjugaison) ist die Flexionsweise der Verba. Sie hat zu ihren Bestandtheilen

a. die Modusformen oder Modi (les Modes),

b. die Zeitformen oder Tempora (les Temps),

c. die Personalformen (les Personnes).

2. Die Modi sind die besonderen Arten und Formen, unter welchen die Thätigkeit eines Subjectes ausgesagt wird. Solcher Modi giebt es drei:

a. den Indicativ (l'Indicatif) oder den Modus der Wirklichkeit.
Il écrit er schreibt; in dieser Form gesagt verlangt das Factum unbedingt geglaubt zu werden.

b. den Conjunctiv (le Conjonctif, nach einer unnützen Neuerung auch Subjonctif genannt) oder den Modus der Möglichkeit.
Je souhaite que votre père vive encore longtemps ich wünsche, daß Ihr Vater noch lange lebe — was durch diesen Ausdruck als möglich gesetzt, aber nicht verbürgt wird.

c. den Imperativ (l'Impératif) oder den Modus der Nothwendigkeit oder Nöthigung.
Écrivez schreibet — womit gemeint ist, daß man die genannte Handlung fordere und etwa auch erzwingen könne.[330])

3. Die Zeitformen oder Tempora drücken die Zeitverhältnisse aus, die bei einer Handlung in Betracht kommen können. Diese Zeitverhältnisse sind im Allgemeinen

a. die Gegenwart — da eine Handlung noch in ihrem Geschehen, somit auch noch in ihrer Fortdauer begriffen ist.

b. die Zukunft — da eine Handlung noch nicht begonnen worden.

c. die Vergangenheit — da eine Handlung bereits aufgehört hat und vorüber ist.

Ein jedes von diesen drei Zeitverhältnissen hat aber zu seinem Ausdrucke zwei verschiedene Zeitformen. Es sind die letzteren nämlich entweder

α. absolut (Temps absolus), wenn die Handlung unmittelbar auf den Moment des Sprechenden, oder

---

330) Die Kategorien der Wirklichkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit bezeichnen den Sinn der drei Modi nur im allgemeinsten Umrisse; jedoch mag ein solcher hier genügen, wo die Absicht vorliegt, die Form zu erörtern. Der weitere Verfolg jener Bedeutung gehört in die Syntax, was auch von den sogleich aufzuführenden Zeitformen gilt.

β. relativ (Temps relatifs), wenn sie weiter auf den Moment einer zweiten Handlung bezogen wird.

4. Die absoluten Zeitformen sind nun

a. das Präsens (le Présent) für diejenige Handlung, welche der Gegenwart des Sprechenden angehört und während seines Sprechens fortdauert.

J'écris ich schreibe — nämlich jetzt, da ich es sage, und fahre zugleich fort zu schreiben.

b. Das Futurum (le Futur) drückt aus, daß die Handlung zwar selbst noch nicht zur Ausführung gebracht sey, vergegenwärtiget eben damit aber deren Erwartung oder Vorsatz.

J'écrirai ich werde schreiben, d. h. nachher, habe aber schon jetzt den Vorsatz dazu.

c. Die Vergangenheit (le Prétérit) hat im Französischen, gleich dem Griechischen, für die Beziehung auf den Moment des Sprechenden zwei Zeitformen:

α. das Perfectum (le Parfait), welches die Handlung ausdrücklich als vollendet und abgeschlossen darstellt, und damit zugleich deren Erfolg vergegenwärtiget.

J'ai écrit ich habe geschrieben, d. i. und nunmehr habe ich (j'ai) das Geschriebene (écrit) und kann es zeigen.

β. den Aoriſt (l'Aoriste), welcher die Handlung schlechthin nur als eine vormalige bezeichnet, ohne Rücksicht auf ihre Vollendung oder Nicht-Vollendung, ohne Beziehung auf die Folgen, die etwa noch davon vorhanden oder nicht vorhanden wären, und überhaupt ohne alle und jede weitere Nebenbestimmung.[331])

J'écrivis ich schrieb — nämlich ehemals, nicht jetzt.

5. Von den relativen Zeitformen entspricht

a. das Imperfectum (l'Imparfait) dem obigen Präsens, indem es die Handlung ebenfalls in ihrer Fortdauer darstellt, nur nicht in Bezug auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern mit Rücksicht auf eine andere und zwar vormalige Handlung, welche gerade eintrat, während daß jene noch fortdauerte oder doch noch unvollendet (imperfect) war.

J'écrivais ich schrieb — nämlich z. B. lorsqu'il entra als

331) Eben dies liegt auch in der von den Griechen sehr treffend gewählten Bezeichnung ἀόριστος, d. i. unbestimmt. Man begreift nicht, wie die französischen Grammatiker dazu gekommen sind, diese Zeitform gerade umgekehrt bestimmt — Parfait défini — zu nennen und dagegen das eigentliche Perfectum für ein unbestimmtes, ein Parfait indéfini anzusehen. Erst in neuerer Zeit ist jene allein richtige Benennung Aoriſt, obwohl nur von Einigen, wieder aufgenommen worden.

er hereinkam, und war in jenem Augenblicke mit meinem Schreiben noch nicht zu Ende gekommen.

b. Der Conditionalis (le Conditionnel) entspricht dem Futurum, insofern er die Ausführung eines Vorsatzes von anderweitigen Umständen abhängig macht.

J'écrirais ich würde schreiben — nämlich etwa si j'avais du papier wenn ich Papier hätte.

c. Die relative Vergangenheit unterscheidet vier verschiedene Zeitformen:

α. das Plusquamperfectum (le Plusqueparfait oder, wie die Akademie schreibt, Plus-que-parfait), welches, dem Perfectum entsprechend, die Handlung als vollendet bezeichnet, mit der Bestimmung jedoch, daß sie bereits vollendet gewesen, bevor eine andere eintrat.

J'avais écrit ich hatte geschrieben — d. h. und war damit fertig, z. B. lorsqu'il entra als er hereinkam.

β. den zweiten Aoriſt (l'Aoriste second), im Grunde dasselbe bezeichnend, nur durch syntaktischen Gebrauch unterschieden.

Quand j'eus écrit la lettre, je la portai à la poste als (sobald) ich den Brief geschrieben hatte, trug ich ihn auf die Post.

γ. Das zweite Futurum (le Futur second) stellt gleichfalls eine Handlung als vor dem Beginnen einer andern schon vollendet dar, überträgt aber dies Plusquamperfect-Verhältniß aus der Vergangenheit auf die Zukunft.

Dès que j'aurai écrit la lettre, je la porterai à la poste sobald ich den Brief werde geschrieben haben: werde ich ihn auf die Post tragen.

δ. Auch der zweite Conditionalis (le Conditionnel second) setzt eine Handlung vor und für eine andere voraus, mit der Bestimmung jedoch, daß ihre Ausführung durch die obwaltenden Umstände gehindert worden sey, so daß statt ihrer eben jene andere Statt gefunden habe.

Je le lui aurais écrit, si je l'avais su ich würde es ihm geschrieben haben, wenn ich es gewußt hätte — d. h. und eben deshalb habe ich statt des Schreibens geschwiegen.

6. Eine jede von diesen Zeitformen enthält sechs verschiedene Personalformen, drei für die Einheit und drei für die Mehrheit. Dieselben werden theils durch die Endung, theils aber auch durch die vorgesetzten Pronoms personnels conjoints ausgedrückt;

Singulier. 1. je 2. tu 3. il, elle, auch on,
Pluriel. 1. nous 2. vous 3. ils, elles.

7. Was die Arten und die Anzahl der Conjugationen betrifft: so

giebt es deren zwei, welche zunächst durch ihre Infinitiv-Endungen unterschieden werden. Diese Infinitiv-Endungen lauten

a. er für die erste Conjugation.

b. ir für die zweite Conjugation.[332])

§. 58.

Mittelwörter. Hülfsverba.

1. Unter Mittelwörtern werden noch zwei Conjugationsformen verstanden, welche sich von den vorhergehenden dadurch unterscheiden, daß sie nicht nach Personen abgewandelt werden. Dieselben sind

a. der Infinitiv (l'Infinitif), die einfache Grundform des Zeitwortes überhaupt.

Parler sprechen, guérir heilen.

---

332) Allgemein führt man noch die Verba auf oir und die auf re als eine dritte und eine vierte Conjugation an. Wie aber die französische und überhaupt die romanischen Sprachen ihren Wortvorrath aus der lateinischen entnommen haben: so auch die Formen, wo sie dergleichen etwa noch aufweisen. Nun gab es in der lateinischen Sprache allerdings vier Conjugationen, nämlich auf:

1. *are*, 2. *ēre*, 3. *ĕre*, 4. *ire*.

Da jedoch die Infinitiv-Endungen der zweiten und dritten sich nur durch die Länge des *e* in der einen und die Kürze desselben in der andern unterscheiden, die Quantität aber in den romanischen Sprachen ihre alte Bedeutsamkeit verloren hat: so erklärt es sich hieraus, wie dem Italienischen, Spanischen Portugiesischen, und so auch dem Provenzalischen, mit den Endungen

are, ĕre, ire oder ar, ĕr, ir

nicht mehr als drei Conjugationen verblieben sind. Die drei erstgenannten Sprachen haben diese drei Conjugationen noch heute, im Französischen aber sind die alten provenzalischen Infinitive auf ar sämmtlich in er übergegangen, so daß nach abermaliger Verschmelzung jener ersten mit der zweiten Conjugation nur noch zwei, auf

er und ir

vorhanden sind und mehr nicht vorhanden seyn können. Was nun jene Endungen oir und re betrifft: so ist schon aus §. 40 zu ersehen, daß oir ursprünglich bloß eine andere Orthographie für er (oder eir) war, die sich nur bei einer geringen Anzahl von Wörtern eingeschlichen und festgesetzt, die jetzt übliche Aussprache oar aber erst später angenommen hat. Und wie jenes er aus dem lateinischen *are* oder *ēre* und *ĕre* durch Abwerfung (Apocope) des End-*e* entstanden ist: so ist die Endung *re* nur durch Ausstoßung (Syncope) des vorletzten *e* eben daraus entstanden (s. §. 40, 2, *c*). In Ansehung der Flexion selbst schließen sich die Verba auf oir denen auf er, die auf re denen auf ir an, und geben sich somit als Nebenformen oder Abweichungen der ersten und zweiten Conjugation zu erkennen. S. §. 65 u. §. 66.

b. das Participe (le Participe), worin die Handlung nicht als solche, sondern als Zustand erscheint. Es giebt ein zwiefaches Participe, nämlich:

α. Participe premier, welches den Zustand als einen dauernden oder überhaupt gleichzeitigen bezeichnet.

Parlant sprechend, guérissant heilend.

β. Participe second, welches den Zustand als einen vollendeten ausdrückt.

Parlé gesprochen, guéri geheilt.[333])

2. Indem der Infinitiv eine Handlung ohne Personal-, ohne Modal- und ohne Temporalbestimmung ausdrückt: stellt er sie überhaupt ohne Verbalbestimmung dar und läßt sie vielmehr in der Weise des Substantivs erscheinen, da sich denn in der That auch jeder Infinitiv durch Hinzufügung des männlichen (im Deutschen des sächlichen) Artikels zum Substantiv erheben läßt.

Le parler das Sprechen, le guérir das Heilen.

Auf gleiche Weise hat das Participe die Form des Adjectivs, und ist auch der Motion oder Geschlechtswandlung desselben fähig, indem es aus seiner Masculinform durch Anhängung des e eine Femininform zu bilden vermag.

Parlant, guérissant — parlante, guérissante.

Parlé, guéri — parlée, guérie.

Daraus nun, daß der Infinitiv zwischen dem Verbum und dem Substantiv, das Participe zwischen jenem und dem Adjectiv ein Mittleres bildet, erklärt sich die Benennung Mittelwörter.

3. Das zweite Participe ist für die Conjugation selbst von besonderer Wichtigkeit, indem es dazu dient, mit Hülfe gewisser andrer Verba, die man eben deshalb Hülfsverba (Verbes auxiliaires) nennt, die zusammengesetzten Zeitformen zu bilden. Solcher Hülfsverba giebt es im Französischen zwei:

---

333) Gewöhnlich wird das Participe I ein Participe présent oder gar ein Gérondif, das Participe II aber ein Participe passé genannt. Was unter Gérondif zu verstehen sey, wird in der Syntax aus einander gesetzt. Die Benennungen Participe présent, P. passé bedürfen aber, wenn sie einmal angewandt werden sollen, der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie nur in einem relativen Sinne zu verstehen seyen, indem das erstere, nämlich das Participe der Gegenwart, den Zustand nur insofern als einen gegenwärtigen darstellt, als er mit der eigentlichen Handlung des Satzes gleichzeitig ist und neben derselben fortdauert, während das Partizip der Vergangenheit denselben auf gleiche Weise nur insofern als einen vergangenen erscheinen läßt, als er zur Zeit der Haupthandlung bereits seine Vollendung erlangt hat.

a. avoir haben, welches mit dem zweiten Particip die zusammengesetzten Zeiten aller derjenigen Verba bildet, die eine auf wirklicher Thatkraft beruhende Handlung ausdrücken;

b. être seyn, welches auf gleiche Weise die genannten Tempora solcher Verba bilden hilft, die nicht sowohl eine wirkliche, energische Activität, als vielmehr eine bloß neutrale Bewegung bezeichnen. [334])

---

334) Zu den Verben, welche mit avoir conjugirt werden, gehören demnach nicht bloß die eigentlich objectiven oder transitiven, d. i. diejenigen, welche auf ein Object übergehen, wie faire machen, donner geben, prendre nehmen u. dgl., sondern auch die meisten subjectiven oder intransitiven, insofern die Thätigkeit, welche sie bezeichnen, mehr oder weniger als eigentliche Activität, als ein aus innerer Thatkraft (Energie) hervorgehendes Thun aufgefaßt werden kann, wie

courir laufen, croître wachsen, dormir schlafen, errer irren, fleurir blühen, marcher gehen, paraître erscheinen, plaire gefallen, sauter springen, voyager reisen u. s. f.

Obwohl einige hiervon in dieser Rücksicht mit dem deutschen Sprachgebrauche in Widerspruch stehen, wie z. B. croître (il a cru er ist gewachsen) marcher (il a marché er ist gegangen) u. a.: so sagen wir doch ebenfalls: er hat geschlafen (il a dormi), er hat gefallen (il a plu) ꝛc. Und gleichwie im Deutschen mehrere Verba, je nachdem die Thätigkeit als wirkliche Activität oder als neutrale Bewegung, als bloße Veränderung des subjectiven Seyns und Zustandes genommen wird, sowohl mit haben wie mit seyn conjugirt werden können (z. B. er hat und ist gefahren, geritten, geschwommen ꝛc.): so finden wir auch im Französischen viele Verba bald mit avoir bald mit être verbunden, indem sie dort als wirkliche und wirkende Thätigkeit, hier als neutrale, thatlose, fast passive Bewegung und Veränderung des bloß subjectiven Zustandes erscheinen; so z. B.

Il a passé comme un éclair er ist wie ein Blitz vorbeigefahren, d. h. er hat sich so schnell vorbeibewegt.

Cette mode est passée diese Mode ist vorüber, d. h. sie hat aufgehört zu seyn, ohne daß sie dies doch selbst bewirkt hätte.

Il a péri en combattant er hat im Kampfe seinen Tod gefunden.

Il est péri depuis longtemps er ist längst umgekommen, d. h. er ist nicht mehr am Leben.

Cet homme a bien vieilli en peu de temps dieser Mann hat in Kurzem recht gealtert.

Je sens que je suis bien vieilli ich fühle, daß ich sehr alt geworden bin.

Auf diese Weise lassen fast alle Verba, welche mit être zu conjugiren sind, auch die Verbindung mit avoir zu; vgl. jedoch auch Anm. 350. Die wenigen, welche nur mit être und niemals mit avoir verbunden werden, sind

aller gehen, arriver ankommen, décéder hinscheiden (sterben), échoir zu Theil werden, éclore aufblühen, entrer eintreten, mourir sterben, naître entstehen, tomber fallen, venir kommen,

Zusatz.

Paradigmen von Avoir und Être.

Weil demnach die Hülfsverba gleichsam als formelle Bestandtheile der Conjugation zu betrachten sind: so stellen wir sie sogleich hier mit ihren vollständigen Formen voran, obschon sie als völlig unregelmäßige Verba eigentlich dem 65 u. 66sten Paragraphen angehören, in welchen sie denn auch die Erläuterung ihrer Unregelmäßigkeiten finden werden.

Avoir.	Être.
A. Mittelformen.	
I. Infinitif.	
Inf. simple. avoir haben.	être seyn.
Inf. composé. avoir eu gehabt haben.	avoir été gewesen seyn. [335]

---

letzteres mit seinen Zusammensetzungen: devenir werden, disconvenir in Abrede seyn, intervenir dazwischen treten, parvenir hingelangen, revenir zurückkommen, survenir unerwartet dazu- oder über den Hals kommen. Eigenthümlich aber ist, daß alle reflexiven Verba nur mit être conjugirt werden und die Verbindung mit avoir durchaus ablehnen; z. B.

je me suis réjoui (weibl. réjouie) ich habe mich gefreut.
tu t'es loué (weibl. louée) du hast dich gelobt.
il s'est couché er hat sich schlafen gelegt.
elle s'est promenée sie ist spazieren gegangen.
nous nous sommes levés (weibl. levées) wir sind aufgestanden.
vous vous êtes échauffés (weibl. échauffées) ihr habt euch erhitzt.
ils se sont ennuyés sie haben sich gelangweilt.
elles se sont lassées sie sind müde geworden.

Dies ist sogar der Fall, wenn das Reflexiv-Pronomen nicht als Accusativ, sondern als Dativ zu nehmen ist.

J'ai acheté un livre ich habe ein Buch gekauft; dagegen: je me suis acheté un livre ich habe mir ein Buch gekauft.
Il a pris un morceau de pain er hat ein Stück Brot genommen; dagegen il s'est pris un morceau de pain er hat sich (Dativ) ein Stück Brot genommen.

Nur ist hierbei zu bemerken, daß das Particip, während es sich sonst in der Verbindung mit être immer, und also auch in dem Falle, wo das Reflexiv-Pronomen Accusativ ist, streng nach dem Numerus und Geschlechte der Person richtet, doch unverändert bleibt, wenn das genannte Pronomen im Sinne des Dativs steht.

Ils se sont dit (nicht dits) des injures sie haben einander Beleidigungen gesagt.
Elles se sont imaginé (nicht imaginées) que etc. sie haben sich (Dativ) eingebildet, daß ꝛc.

Wegen der Anwendung von être zur Bildung des Passivs s. §. 59, Zus. II.

335) Aus dieser Form (avoir eu, avoir été), welche die Grundlage aller

II. Participes.

Part. I.	ayant habend.	étant ſeyend.
Part. II.	eu gehabt.	été geweſen.
Part. comp.	ayant eu gehabt habend.	ayant été geweſen ſeyend.

B. Modusformen.

I. Indicatif.

Temps simples.	Temps composés.	Temps simples.	Temps composés.
Présent.	Parfait.	Présent.	Parfait.
ich habe.	ich habe gehabt.	ich bin.	ich bin geweſen.
S. j'ai.	j'ai eu.	je suis.	j'ai été.
tu as.	tu as eu.	tu es.	tu as été.
il (elle, on) a.	il a eu.	il est.	il a été.
P. nous avons.	nous avons eu.	nous sommes.	nous avons été.
vous avez.	vous avez eu.	vous êtes.	vous avez été.
ils (elles) ont.	ils ont eu.	ils sont.	ils ont été.
Imparfait.	Plusqueparfait.	Imparfait.	Plusqueparf.
ich hatte.	ich hatte gehabt.	ich war.	ich war geweſen.
S. j'avais.	j'avais eu.	j'étais.	j'avais été.
tu avais.	tu avais eu.	tu étais.	tu avais été.
il avait	il avait eu.	il était.	il avait été.
P. nous avions.	nous avions eu.	nous étions.	nous avions été.
vous aviez.	vous aviez eu.	vous étiez.	vous aviez été.
ils avaient.	ils avaient eu.	ils étaient.	ils avaient été.
Aoriste I.	Aoriste II.	Aoriste I.	Aoriste II.
ich hatte.	ich hatte gehabt.	ich war.	ich war geweſen.
S. j'eus.	j'eus eu.	je fus.	j'eus été.
tu eus.	tu eus eu.	tu fus.	tu eus été.
il eut.	il eut eu.	il fut.	il eut été.
P. nous eûmes.	nous eûmes eu.	nous fûmes.	nous eûmes été.
vous eûtes.	vous eûtes eu.	vous fûtes.	vous eûtes été.
ils eurent.	ils eurent eu.	ils furent.	ils eurent été.

---

zuſammengeſetzten Zeiten bildet, iſt zu ſehen, daß être, ungleich dem deutſchen ſeyn, nicht mit ihm ſelbſt, ſondern mit avoir conjugirt wird. — Die beiden Infinitive, die wir als einfach und zuſammengeſetzt (simple und composé) unterſchieden haben, werden in der Regel Inf. présent und Inf. parfait oder Inf. passé genannt. Alsdann iſt nur wieder an das zu erinnern, was rückſichtlich dieſer Benennungen in Anm. 333 erwähnt worden; wie nämlich dort bei den Participien, ſo ſind ſie auch hier in Bezug auf die Infinitive nicht im abſoluten, ſondern im relativen Sinne zu nehmen.

Futur I.	Futur II.	Futur I.	Futur II.
ich werde haben.	ich werde gehabt hab.	ich werde seyn.	ich werde gew. seyn.
S. j'aurai.	j'aurai eu.	je serai.	j'aurai été.
tu auras.	tu auras eu.	tu seras.	tu auras été.
il aura.	il aura eu.	il sera.	il aura été.
P. nous aurons.	nous aurons eu.	nous serons.	nous aurons été.
vous aurez.	vous aurez eu.	vous serez.	vous aurez été.
ils auront.	ils auront eu.	ils seront.	ils auront été.
Conditionn. I.	**Conditionnel II.**	**Condit. I.**	**Conditionn. II.**
ich würde haben.	ich würde gehabt hab.	ich würde seyn.	ich würde gew. seyn.
S. j'aurais.	j'aurais eu.	je serais.	j'aurais été.
tu aurais.	tu aurais eu.	tu serais.	tu aurais été.
il aurait.	il aurait eu.	il serait.	il aurait été.
P. nous aurions.	nous aurions eu.	nous serions.	nous aurions été.
vous auriez.	vous auriez eu.	vous seriez.	vous auriez été.
ils auraient.	ils auraient eu.	ils seraient.	ils auraient été.

II. Conjonctif.

Présent.	Parfait.	Présent.	Parfait.
ich habe.	ich habe gehabt.	ich sey.	ich sey gewesen.
S. j'aie.	j'aie eu.	je sois.	j'aie été.
tu aies.	tu aies eu.	tu sois.	tu aies été.
il ait.	il ait eu.	il soit.	il ait été.
P. nous ayons.	nous ayons eu.	nous soyons.	nous ayons été.
vous ayez.	vous ayez eu.	vous soyez.	vous ayez été.
ils aient.	ils aient eu.	ils soient.	ils aient été.
Imparfait.	**Plusqueparfait.**	**Imparfait.**	**Plusqueparf.**
ich hätte.	ich hätte gehabt.	ich wäre.	ich wäre gewesen.
S. j'eusse.	j'eusse eu.	je fusse.	j'eusse été.
tu eusses.	tu eusses eu.	tu fusses.	tu eusses été.
il eût.	il eût eu.	il fût.	il eût été.
P. nous eussions.	nous eussions eu.	nous fussions.	nous eussions été.
vous eussiez.	vous eussiez eu.	vous fussiez.	vous eussiez été.
ils eussent.	ils eussent eu.	ils fussent.	ils eussent été.

III. Impératif.

S. 1. —	1. —
2. aie habe.	2. sois sey.
3. —	3. —
P. 1. ayons laßt uns haben.	1. soyons laßt uns seyn.
2. ayez habet.	2. soyez seyd.
3. —	3. —

§. 59.

Tempusbildung. Personal-Endungen.

1. In Absicht der Tempusbildung sind zuvörderst die einfachen Zeiten (Temps simples) von den zusammengesetzten (Temps composés) zu unterscheiden:

a. Temps simples.	b. Temps composés.
Présent.	Parfait.
Imparfait.	Plusqueparfait.
Aoriste I.	Aoriste II.
Futur I.	Futur II oder F. passé.
Conditionnel I.	Conditionnel II oder C. passé.

2. Die zusammengesetzten Zeitformen werden aus dem zweiten Particip und dem Hülfsverbum so zusammengesetzt, daß das Présent des letztern das Parfait, das Imparfait desselben das Plusqueparfait, der Aoriste I davon den Aoriste II u. s. f. bilden hilft, wie schon aus den vorstehenden Paradigmen von avoir und être zur Genüge ersehen werden kann.

3. Was die einfachen Zeitformen betrifft: so unterscheidet man

a. die Hauptformen:

α. Infinitiv	parl-er.	guér-ir.
β. Particip I	parl-ant.	guér-iss-ant.
γ. Aorist I	(je) parl-ai.	(je) guér-is.

b. Die abgeleiteten Formen, zu welchen alle übrigen gehören.

4. In jenen Hauptformen ist sogleich der characteristische Unterschied beider Conjugationen deutlich ausgedrückt.

a. Die Infinitiv-Endungen er und ir hängen unmittelbar an dem Stamme parl, guér.

b. Die Participial-Endung ant[336]) hängt nur in der ersten Conjugation ebenfalls unmittelbar an dem Stamme parl; dagegen ist sie in der zweiten mit dem Stamme guér durch die Sylbe iss vermittelt.[337])

c. Der Aorist hat in der ersten Conjugation die Personal-Endung

---

336) Die Endung ant ist das lateinische *ans* oder *ens*, Gen. *ant-is*, *ent-is* (s. §. 39, 1, a), und entspricht ganz der deutschen Participial-Endung end (sprech-end, heil-end oder genes-end).

337) In dieser Sylbe iss, welche im Präsens und Imperfectum sowohl des Indicativs wie des Conjunctivs wiederkehrt, erkennt Fried. Diez (Gr. der rom. Spr. Th. II. S. 113 u. 197) das italienische *isc*, welches jedoch nur im Präsens (Ind. *guar-isc-o*, Conj. *guar-isc-a*) erscheint, und in diesem wieder das lateinische *esc*, womit der Römer seine Inchoativa zu bilden pflegte (*cal-esc-ĕre* warm werden, *flor-esc-ĕre* anfangen zu blühen ꝛc. von *cal-ēre* warm seyn, *flor-ēre* blühen ꝛc.).

ai, in der zweiten is, die zwar beide unmittelbar an dem Stamme hängen, aber für sich äußerst bedeutsam und für den Unterschied beider Conjugationen höchst characteristisch erscheinen. Verfolgen wir nämlich diese Endungen ai und is durch die übrigen Personen hindurch:

je parl-ai	je guér-is
tu parl-as	tu guér-is
il parl-a	il guér-it
nous parl-âmes	nous guér-imes
vous parl-âtes	vous guér-ites
ils parl-èr-ent	ils guér-ir-ent:

so läßt sich in denselben wohl das Präsens von avoir (j'ai etc.) für die erste, und das Präsens von être (je suis etc.) für die zweite Conjugation erkennen,[338]) so daß diese Formen der bei-

---

338) In Rücksicht des Singularis der ersten Conjugation ist dies ohne Weiteres klar, da die Endungen ai, as, a das unveränderte j'ai, tu as, il a selbst sind. In Betreff der übrigen Formen aber fügen wir folgende Erläuterungen hinzu:

a. Bei der ersten Singular-Person der zweiten Conjugation dürfte es ebenfalls keine Schwierigkeit haben, in der Endung is das abgekürzte (je) su-is zu erkennen; um aber in den Endungen is und it der beiden andern Singular-Personen eben so das tu es und il est wieder zu finden, muß man wissen, daß diese Formen im Altfranzösischen auch ies und iest, letzteres sogar geradezu auch ist gelautet haben (s. Conrad von Orell's Altfranzösische Grammatik S. 83), welchen Bildungen vielleicht das lateinische Conjunctiv-Präsens *sim*, *sis*, *sit* zu Grunde zu legen wäre.

b. Der Circumflex in den Endungen âmes, âtes deutet auf eine Verkürzung und Zusammenziehung alter und längerer Formen. In der That finden wir statt nous avons im Altfranzösischen auch avoms, avomes, avommes (wie nous sommes) und avonmes, deutliche Grundformen für jenes âmes. Wenn uns nun in Bezug auf die Endung âtes keine altfranzösische Form angeführt wird, aus welcher dieselbe eben so wie âmes aus avomes herzuleiten wäre: so finden wir die Urform in dem lateinischen *habētis*, dem italienischen *avēte* selbst, da ja ohnehin auch jenes avomes wieder auf dem lateinischen *habēmus*, ital. *abbiamo*, beruht.

Für nous sommes werden uns zwar ebenfalls Formen angeführt wie somes, sumes (lat. *sumus*), suemes, aus welchen man sich die Endung imes allenfalls schon erklären könnte. Wenn es aber scheint, daß man schon den obigen Singular-Personen is, it die lateinischen Conjunctivformen *sis*, *sit* zu Grunde legen müsse: so wird man auch wohl die Plural-Endungen imes, ites auf die gleichen lateinischen Conjunctivformen *sīmus*, *sītis* zurückführen können, in welchem Falle der Cir-

den Hülfsverba im Aorist eben so als Suffixa erscheinen, wie sie im Perfectum:

j'ai parlé, je suis guéri

frei und selbständig vor dem Particip stehen. Beide Zeitformen sind daher im Grunde einerlei Ausdruck für die Vergangenheit, und nur eine zwiefache Art der formalen Bildung, wovon sich die eine der lateinischen Endungs-Formation nähert, während die andre sich als eine Nachahmung der germanischen Ausdrucksweise

ich habe gesprochen, ich bin genesen,

worin die einzelnen Elemente selbständig geblieben sind, zu erkennen giebt; die syntactische Unterscheidung beider hat sich dann erst später hinzugesellt und ausgebildet. Daß nun aber die erste Conjugation jene Suffixa von avoir, die zweite dagegen von être entnommen hat, characterisirt die erste Conjugation überhaupt als die der eigentlich activen, die zweite dagegen als die der neutralen Verba. In der That bezeichnen die meisten Verba der ersten (Verba der lateinischen ersten und dritten) Conjugation nur wirklich active Thätigkeiten und werden demgemäß in den zusammengesetzten Zeiten meist nur mit avoir, seltner mit être conjugirt, während dagegen die Verba der zweiten (Verba der lateinischen zweiten und vierten) Conjugation solche Thätigkeiten zu bezeichnen pflegen, welche wenigstens ursprünglich als neutrale anzusehen und demgemäß vornehmlich mit être zu con-

---

cumflex nach §. 16, 5 (zu Ende) bloß die Länge des lateinischen *i* bezeichnet.

c. Die Endung der dritten Pluralperson, das stumme ent, hier mit den Infinitiv-Endungen er und ir gepaart und auch fast allen übrigen Zeiten eigen, ist offenbar eine Abstumpfung des lateinischen *ent*, *ant*, *unt*, womit der Römer dieselbe Personalform aller seiner activen Tempora endete.

Wenn man übrigens gegen die hier aufgestellte Ansicht lieber annehmen will, daß der Aorist vielmehr aus dem lateinischen Perfectum entstanden sey, was durch die italienische Bildung:

lat.	ital.	lat.	ital.
amavi	*amai.*	*punivi*	*punii.*
amavisti	*amasti.*	*punivisti*	*punisti.*
amavit	*amò.*	*punivit*	*punì.*
amavimus	*amammo.*	*punivimus*	*punimmo.*
amavistis	*amaste.*	*punivistis*	*puniste.*
amavērunt	*amarono.*	*punivērunt*	*punirono.*

allerdings sehr unterstützt wird: so bleibt es immer bemerkenswerth, wie die französische Sprache in ihre Corruption der antiken Grundformen zuletzt einen ganz neuen Sinn aufzunehmen und so vollständig auszubilden vermocht hat.

jugiren sind, obwohl sie fast immer auch eine active Beziehung und deshalb zugleich die Verbindung mit avoir zulassen, ja im Gebrauche diesem letzteren Hülfsworte sogar den Vorzug eingeräumt haben.

5. Aus diesen drei Hauptformen werden die abgeleiteten auf folgende Weise gebildet:

a. Aus dem Infinitiv parl-er, guér-ir entsteht

α. das Particip II durch Abkürzung der Endungen er und ir, die ihres r beraubt werden; der Son fermé, welchen das e in der Endung er gehabt hat, wird nach dem Abfalle des r nunmehr durch den Accent aigu bezeichnet.[339])

Parl-é (weibl. ée), guér-i (weibl. ie),

β. das Futurum I und der Conditionalis I, indem an die beibehaltene Infinitiv-Endung er und ir die Temporal-Endungen ai und ais gehängt werden, deren weitere Personal-Endungen folgende sind:

Futur I.

je parl-er-ai.	je guér-ir-ai.
tu parl-er-as.	tu guér-ir-as.
il parl-er-a.	il guér-ir-a.
nous parl-er-ons.	nous guér-ir-ons.
vous parl-er-ez.	vous guér-ir-ez.
ils parl-er-ont.	ils guér-ir-ont.

339) So nämlich kann die Bildung des zweiten Particips nach der jetzigen Gestalt der französischen Verba vorgestellt werden. Im Provenzalischen aber endeten jene Participialformen auf at und it, worin man deutlich das italienische *parl-ato, guar-ito* und die lateinischen Endungen *atus* und *itus* (§. 38, 4, a) erkennt. Das Altfranzösische bildete aus at zuvörderst eit (parleit), dem Klange nach eine bloße Umlautung; man schrieb dafür aber auch et (parlet) und hiernach endlich é (parlé, §. 39, 3, c). Auf ähnliche Weise ist aus jenem it, welches gleichfalls im Altfranzösischen vorhanden war und wofür man auch id schrieb, das jetzige i (guéri) abgekürzt worden. Man sieht hieraus, daß die jetzigen Participialformen nicht sowohl aus ihren Infinitiven, als vielmehr aus den lateinischen Participien hervorgegangen sind, gerade so wie wir schon in §. 46, 2 bemerkt haben, daß z. B. la bonté nicht als Ableitung von bon, sondern als Umbildung des lateinischen *bonitas* anzusehen sey. Indessen kann doch zugegeben werden, daß zwischen dem französischen bon und bonté noch ungefähr dasselbe Verhältniß Statt finde wie zwischen dem lateinischen *bonus* und *bonitas*, und wie sich dem ähnlich das lateinische Particip (*amatus, monĭtus, credĭtus, finītus*) zu seinem Infinitiv (*amare, monēre, credĕre, finīre*) verhält: so verhält sich auch noch das französische Particip (parlé, guéri) zu seinem Infinitive (parler, guérir) und darf deshalb und in dieser Hinsicht mit demselben wenigstens zusammengestellt werden.

Conditionnel I.

je parl-er-ais.	je guér-ir-ais.
tu parl-er-ais.	tu guér-ir-ais.
il parl-er-ait.	il guér-ir-ait.
nous parl-er-ions.	nous guér-ir-ions.
vous parl-er-iez.	vous guér-ir-iez.
ils parl-er-aient.	ils guér-ir-aient.

In diesen Personal-Endungen des Futurs ist, wie schon im Aorist der ersten Conjugation, das Präsens von avoir, und zwar unmittelbar auch im Pluralis, deutlich zu erkennen. Das so dem Infinitiv als Suffixum angehängte j'ai, tu as, il a, nous avons, vous avez, ils ont giebt dem Ganzen die logisch richtige Bedeutung:

ich habe zu sprechen, ich habe zu heilen,

d. h. ich habe diese Thätigkeit noch in der Zukunft vor mir.[340])

b. Von dem Particip I parl-ant, guér-iss-ant wird das Indicativ-Imperfect gebildet, indem die Endungen, welche der Conditionalis I hat, eben so wie die Endung ant angehängt werden.

je parl-ais.	je guér-iss-ais.
tu parl-ais.	tu guér-iss-ais.
il parl-ait.	il guér-iss-ait.
nous parl-ions.	nous guér-iss-ions.
vous parl-iez.	vous guér-iss-iez.
ils parl-aient.	ils guér-iss-aient.[341])

340) Diese wahrscheinlich zuerst von Regnier herrührende, dann von Raynouard und Schlegel aufgenommene Ansicht der Futurbildung wird auch von Fried. Diez anerkannt. Dagegen will Conr. v. Orell, und zwar hauptsächlich weil man in den zwei ersten Pluralpersonen eine zu starke Verkürzung und Zusammenziehung annehmen müßte (Altfr. Gr. S. 109), das Futurum lieber für eine Umbildung des lateinischen Futurum exactum ansehen: *amavero*, ital. *amerò*, franz. j'aimerai. — Wegen der Personal-Endungen des Conditionalis, die übrigens nur eine Abänderung der Futur-Endungen zu seyn scheinen, s. auch die folgende Anm.

341) Manche nehmen an, daß das Imperfectum aus dem lateinischen Imperfectum umgeformt sey, welches in den übrigen romanischen Dialecten allerdings sehr deutlich zu Tage liegt. Man findet z. B. für das lat. *cantabam* (von *cantare* singen) ital. und portug. *cantava*, span. *cantaba*, provenz. *chantava*, altfranz. chanteve, daneben aber auch chanteive, chanteie und chantove, chantoe, wofür dann im Neufranzösischen zunächst chantois — wie im Conditionalis chanterois — und endlich seit Voltaire (Anm. 204) chantais und chanterais geschrieben wird. Bedenkt man nun, wie für j'ai (von avoir) im Altfranzösischen gleichfalls nicht nur ei, sondern selbst oi vorkommt: so kann man sich wiederum zu der Annahme versucht fühlen,

c. Der Aoriſt I parl-ai guér-is giebt die Grundlage für das Conjunctiv-Imperfect, jedoch wird in der erſten Conjugation die zweite Singularperſon tu parl-as dem guér-is der zweiten Conjugation zu dieſem Zwecke an die Seite geſetzt. Aus dieſen Formen entſteht das genannte Imperfectum durch Anhängung eines e, vor welchem ſich das s verdoppelt — eine Bildungsweiſe, welche an die Femininbildung der Adjectiva auf s erinnert (§. 49, 3, a, γ). Die weiteren Perſonalformen ſind dann folgende:

je parl-ass-e.	je guér-iss-e.
tu parl-ass-es.	tu guér-iss-es.
il parl-â-t.	il guér-î-t.
nous parl-ass-ions.	nous guér-iss-ions.
vous parl-ass-iez.	vous guér-iss-iez.
ils parl-ass-ent,	ils guér-iss-ent.

Die dritte Singular-Perſon parlât, guérît iſt aus parlast, guérist oder eigentlich aus parlasset, guérisset zuſammengezogen, woraus der Circumflex zu erklären.[342])

---

daß jenes Präſens von avoir, wie in den Conditionalis (welchen Diez übrigens durch *habebam* erklärt), eben ſo auch hier in das Imperfectum eingedrungen ſey, welches ſich demnach zu ſeinem Aoriſt (der Form nach in der erſten Conjugation am Deutlichſten) nicht anders verhielte als der Conditionalis zu ſeinem Futurum.

342) Die Form dieſes Imperfects erinnert lebhaft an das lateiniſche Plusquamperfectum des Conjunctivs, womit auch die übrigen romaniſchen Sprachen übereinſtimmen; z. B. von *cantare, finire: cantassem, finissem* (aus *cantavissem, finivissem* zuſammengezogen), ital. *cantassi, finissi* u. ſ. f. Und ohne Zweifel iſt es aus dieſem hervorgegangen. Allein das lateiniſche Plusquamperfectum iſt ſelbſt ſchon aus ſeinem Indicativ-Perfectum (*cantavi, finivi*) gebildet worden, und wenn eben dieſes Perfectum die Grundlage des franzöſiſchen Aoriſtes iſt (Anm. 338 zu Ende): ſo kann das franzöſiſche Conjunctiv-Imperfect mit dieſem ſeinem Aoriſte eben ſo zuſammengeſtellt werden wie das lateiniſche Conjunctiv-Plusquamperfectum mit ſeinem Perfectum oder wie das Particip II mit ſeinem Infinitiv (Anm. 339). Wenn dann aber ferner die Bedeutung des lateiniſchen Plusquamperfects im Franzöſiſchen eine ganz andere, nämlich eben eine Imperfect-Bedeutung geworden iſt, gerade ſo wie das lateiniſche Futurum exactum, dafern dies bei der Bildung des franzöſiſchen Futurs etwa nicht ganz ohne Einfluß geblieben ſeyn ſollte (Anm. 340), eine einfache Futur-Bedeutung angenommen hat: ſo kann das Franzöſiſche eben hierin einen Grund gefunden haben, ſein Imperfectum als eine neue Schöpfung zu behandeln und eben ſo wie jenes Futurum oder wie den Aoriſt mit einem neuen Sinn und Geiſte zu beleben. Dieſer neue Sinn des Conjunctiv-Imperfects ſcheint ſich aber deutlich in dem Verhältniſſe auszuſprechen, welches wir oben im Texte

6. Eine gemiſchte Bildung hat das Präſens des Indicativ. Es ſtimmt nämlich

a. der Singularis mit dem Infinitiv überein.

je parl-e.	je guér-is.
tu parl-es.	tu guér-is.
il parl-e.	il guér-it.

b. der Pluralis dagegen deutet auf das Particip I.

nous parl-ons.	nous guér-iss-ons.
vous parl-ez.	vous guér-iss-ez.
ils parl-ent.	ils guér-iss-ent. [343])

Was aber das Conjunctiv-Präſens betrifft: ſo iſt dies in der erſten Conjugation von dem Indicativ-Präſens nur durch die den relativen Zeiten eigenthümlichen Plural-Endungen ions, iez zu unterſcheiden, während es in der zweiten durchgängig, d. h. nicht bloß im Pluralis, ſondern auch im Singularis nach dem Particip I gebildet iſt. Es lautet demnach:

je parl-e.	je guér-iss-e.
tu parl-es.	tu guér-iss-es.
il parl-e.	il guér-iss-e.
nous parl-ions.	nous guér-iss-ions.
vous parl-iez.	vous guér-iss-iez.
ils parl-ent.	ils guér-iss-ent. [344])

---

angedeutet haben, in dem Verhältniſſe nämlich, daß das genannte Imperfect gleichſam eine den Adjectiven ähnliche Femininbildung des eben damit männlich erſcheinenden Aoriſtes ſey. Ein Natur-Geſchlecht ſoll damit keineswegs bezeichnet ſeyn, wie denn ein ſolches nicht einmal bei den Subſtantiven gemeint, wenigſtens nicht durchaus behauptet wird (Anm. 260). Gleichwie aber das Nominalgeſchlecht auch an dem Verbum als ein der Männlichkeit und Weiblichkeit entſprechendes actives und paſſives Geſchlecht wiederkehrt (Zuſ. II): ſo kann in Bezug auf den vorliegenden Aoriſt und deſſen Conjunctiv-Imperfect ein ähnliches Verhältniß auch darin erkannt werden, daß der erſtere abſolut und ſelbſtändig, das letztere dagegen, ſchon als Imperfect überhaupt, noch mehr aber als dem Conjunctive angehörig, relativ und abhängig iſt.

343) In der erſten Conjugation tritt dieſer Unterſchied bei den regelmäßigen Verben nicht hervor, zeigt ſich aber bei dem unregelmäßigen aller (§. 63, 2, b) und bei den in §. 60 angeführten, eben ſo auch durchgängig bei den Verben auf oir und auf re (§. 65 u. §. 66).

344) Die beiden erſten Pluralperſonen dieſer Zeitform ſind in beiden Conjugationen denſelben Perſonen des Indicativ-Imperfectes völlig gleich. In der zweiten Conjugation insbeſondre ſtimmt dies Conjunctiv-Präſens, mit alleiniger Ausnahme der dritten Singularperſon, durchaus mit dem Con-

Die Präsensform, und zwar die indicative, ist aber auch die Form des Imperativ, nur daß diesem Modus die erste Singular-Person und die dritte Person sowohl des Singularis wie des Pluralis, dazu auch die Personal-Fürwörter fehlen.

—	—
parl-e[s] [345])	guér-is.
—	—
parl-ons.	guér-iss-ons.
parl-ez.	guér-iss-ez.
—	—

7. In Betreff der Personal-Endungen ist das Nöthige schon aus der bisherigen Darstellung zu ersehen; indeß bemerken wir noch:

a. daß die zweite Singularperson stets mit s ausgeht und dadurch häufig der ersten gleich ist. Die einzige und auch nur beschränkte Ausnahme hiervon macht der Imperativ der ersten Conjugation.

b. Die dritte Singularperson bekommt nur dann ein t am Ende, wenn die erste mit s schließt. Die einzige Ausnahme hiervon findet man im Conjunctiv-Imperfectum beider Conjugationen.

c. Die absoluten Zeiten haben in der ersten und zweiten Pluralperson die Endungen ons und ez — nur der Aoriſt hat hier seine besonderen, ihm eigenthümlichen Ausgänge — die relativen Zeiten dagegen, denen sich auch das Conjunctiv-Präsens anschließt, haben die Endungen ions und iez.

d. Die Endung der dritten Pluralperson ist mit Ausnahme des Futurum I überall ent, welcher Endung im Aoriſt die Infinitiv-Endung, im Imperfectum und Conditionalis aber das ai (sonst oi, Anm. 341) der Singularpersonen vorangeht.

Zusatz I.

Paradigmen der ersten und zweiten Conjugation.

Erste Conjugation.	Zweite Conjugation.
Parler sprechen.	Guérir genesen.

---

junctiv-Imperfect überein, so wie in dieser Conjugation andrerseits auch das Indicativ-Präsens im Singularis dem Aoriſte ähnlich sieht.

345) Da die zweite Singularperson des Imperativs keine andre ist als dieselbe Person des Indicativ-Präsens: so sollte sie eigentlich nicht parle, sondern parles heißen, und in der That hat sie ehemals auch so geheißen. Nachmals ist das s verloren gegangen, und wird (in welcher Rücksicht man es mit dem griechischen ν ἐφελκυστικόν vergleichen kann) nur vor den Partikeln y und en wieder herbeigezogen; s. §. 20, 5.

A. Mittelformen.

I. Infinitif.

Inf. simple ou présent.	Inf. composé ou parfait.	Inf. simple ou présent.	Inf. composé ou parfait.
sprechen.	gesprochen haben.	genesen.	genesen seyn.
parler.	avoir parlé.	guérir.	être guéri. [346]

II. Participes.

Participe I simple.	Participe I composé.	Participe I simple.	Participe I composé.
sprechend.	gesproch. habend.	genesend.	genesen seyend.
parlant.	ayant parlé.	guérissant.	étant guéri.
Participe II simple.	**Participe II composé.**	**Participe II simple.**	**Participe II composé.**
gesprochen.	gespr. geh. habend.	genesen.	genes. gew. seyend.
parlé.	ayant eu parlé. [347]	guéri.	ayant été guéri (s. Anm. 347).

---

346) Guérir kann zwar in der Bedeutung heilen oder heil machen, genesen machen, auch mit avoir conjugirt werden; wir ziehen jedoch die Bedeutung genesen und die Conjugation mit être hier deshalb vor, um auch von dieser Conjugationsweise ein Beispiel aufzustellen. Es unterscheidet sich dieselbe von der mit avoir dadurch, daß das mit avoir verbundene Particip durchgängig unverändert bleibt, während es in der Verbindung mit être genöthigt ist, das Geschlecht und den Numerus seines jedesmaligen Subjectes anzunehmen. Daher erscheint das Particip im Pluralis sämmtlicher Temps composés mit dem Plural-s, und bekommt dasselbe auch in den Formen

être guéris und étant guéris,

sobald sie auf ein Pluralsubject bezogen sind. Was das Geschlecht betrifft: so giebt das Paradigma stets die Masculinform an; die Femininform hätte überall ein e anzunehmen, und würde demnach z. B. im Parfait also lauten:

Sing. je suis guérie.	Plur. nous sommes guéries.
tu es guérie.	vous êtes guéries.
elle est guérie.	elles sont guéries.

Und so auch in allen übrigen zusammengesetzten Formen (être guérie, étant guérie — être guéries, étant guéries; j'étais guérie — nous étions guéries u. s. f.).

347) Diese Verbindung, so wie die ähnlichen j'ai eu parlé, j'avais eu parlé, j'eus eu parlé, j'aurai eu parlé, j'aurais eu parlé, j'aie eu parlé, j'eusse eu parlé — sogenannte Temps surcomposés, doppelt zusammengesetzte Zeitformen — können zwar gebildet werden, kommen aber ihrer Schwerfälligkeit und Weitschweifigkeit wegen sehr selten und die meisten von ihnen gar nicht vor.

B. Modusformen.

I. Indicatif.

Temps simpl.	Temps comp.	Temps simpl.	Temps comp.
Présent.	**Parfait.**	**Présent.**	**Parfait.**
ich ſpreche.	ich habe geſprochen.	ich geneſe.	ich bin geneſen.
je parle.	j'ai parlé	je guéris.	je suis guéri
tu parles.	tu as parlé	tu guéris.	tu es guéri
il (elle, on) parle.	il a parlé	il (elle, on) guérit.	il est guéri
nous parlons.	nous avons parlé	nous guérissons.	nous sommes guéris
vous parlez.	vous avez parlé	vous guérissez.	vous êtes guéris
ils (elles) parlent.	ils ont parlé	ils (ell.) guérissent	ils sont guéris
Imparfait.	**Plusqueparf.**	**Imparfait.**	**Plusqueparf.**
ich ſprach.	ich hatte geſprochen.	ich genas.	ich war geneſen.
je parlais.	j'avais parlé	je guérissais.	j'étais guéri
tu parlais.	tu avais parlé	tu guérissais.	tu étais guéri
il parlait.	il avait parlé	il guérissait.	il était guéri
nous parlions.	nous avions parlé	nous guérissions.	nous étions guéris
vouz parliez.	vous aviez parlé	vous guérissiez.	vous étiez guéris
ils parlaient.	ils avaient parlé	ils guérissaient.	ils étaient guéris
Aoriste I.	**Aoriste II.**	**Aoriste I.**	**Aoriste II.**
ich ſprach.	ich hatte geſprochen.	ich genas.	ich war geneſen.
je parlai.	j'eus parlé	je guéris.	je fus guéri
tu parlas.	tu eus parlé	tu guéris.	tu fus guéri
il parla.	il eut parlé	il guérit.	il fut guéri
nous parlâmes.	nous eûmes parlé	nous guérîmes.	nous fûmes guéris
vous parlâtes.	vous eûtes parlé	vous guérîtes.	vous fûtes guéris
ils parlèrent.	ils eurent parlé	ils guérirent.	ils furent guéris
Futur I.	**Futur II.**	**Futur I.**	**Futur II.**
ich werde ſprechen.	ich werde geſp. hab.	ich werde geneſen.	ich werde gen. ſeyn.
je parlerai.	j'aurai parlé	je guérirai.	je serai guéri
tu parleras.	tu auras parlé	tu guériras.	tu seras guéri
il parlera.	il aura parlé	il guérira.	il sera guéri
nous parlerons.	nous aurons parlé	nous guérirons.	nous serons guéris
vous parlerez.	vous aurez parlé	vous guérirez.	vous serez guéris
ils parleront.	ils auront parlé	ils guériront.	ils seront guéris
Conditionn. I.	**Conditionn. II.**	**Conditionn. I.**	**Conditionn. II.**
ich würde ſprechen.	ich würd. geſp. hab.	ich würde geneſen.	ich würde gen. ſeyn.
je parlerais.	j'aurais parlé	je guérirais.	je serais guéri
tu parlerais.	tu aurais parlé	tu guérirais.	tu serais guéri
il parlerait.	il aurait parlé	il guérirait.	il serait guéri

nous parlerions.	nous aurions } parlé.	nous guéririons.	nous serions } guéris.
vous parleriez.	vous auriez } parlé.	vous guéririez.	vous seriez } guéris.
ils parleraient.	ils auraient } parlé.	ils guériraient.	ils seraient } guéris.

II. Conjonctif.

Présent.	Parfait.	Présent.	Parfait.
ich spreche.	ich habe gesprochen.	ich genese.	ich sey genesen.
je parle.	j'aie } parlé.	je guérisse.	je sois } guéri.
tu parles.	tu aies } parlé.	tu guérisses.	tu sois } guéri.
il parle.	il ait } parlé.	il guérisse.	il soit } guéri.
nous parlions.	nous ayons } parlé.	nous guérissions.	nous soyons } guéris.
vous parliez.	vous ayez } parlé.	vous guérissiez.	vous soyez } guéris.
ils parlent.	ils aient } parlé.	ils guérissent.	ils soient } guéris.
Imparfait.	**Plusqueparf.**	**Imparfait.**	**Plusqueparf.**
ich spräche.	ich hätte gesprochen.	ich genäse.	ich wäre genesen.
je parlasse.	j'eusse } parlé.	je guérisse.	je fusse } guéri.
tu parlasses.	tu eusses } parlé.	tu guérisses.	tu fusses } guéri.
il parlât.	il eût } parlé.	il guérît.	il fût } guéri.
nous parlassions.	nous eussions } parlé.	nous guérissions.	nous fussions } guéris.
vous parlassiez.	vous eussiez } parlé.	vous guérissiez.	vous fussiez } guéris.
ils parlassent.	ils eussent } parlé.	ils guérissent.	ils fussent } guéris.

III. Impératif.

S. 1. —	1. —
2. parle(s) sprich.	2. guéris genese.
3. —	3. —
P. 1. parlons laßt uns sprechen.	1. guérissons wir mögen genesen.
2. parlez sprechet.	2. guérissez genesет.
3. —	3. —

Zusatz II.

Passivum.

1. Außer den bisher vorgetragenen Conjugationsformen hat man noch die sogenannten Geschlechter des Verbs (Genres du Verbe) zu beachten, welche, gleich den Nominalgeschlechtern, zwiefach sind:

a. das thätige oder active (le Genre actif),

b. das leidende oder passive (le Genre passif),

oder, wie man sie schlechtweg zu nennen pflegt, das Activum (l'Actif) und das Passivum (le Passif).[348])

348) Auch sind diese Verbalgeschlechter dem Sinne nach mit den Nominalgeschlechtern zu vergleichen, indem das Genre actif dem Genre mascu-

2. Was die Bildung dieser Formen betrifft: so besteht das Activum in dem, was in dem Vorstehenden dargestellt worden.[349]) Das Passivum aber ist nichts Andres als das durch alle Modi und Tempora hindurch mit dem Hülfsverbum être verbundene Partizip II, wobei jeder anderweitige Unterschied beider Conjugationen völlig aufhört.[350])

3. Nachstehendes Paradigma möge eine Uebersicht dieser Passivbildung gewähren.

A. Mittelformen.

I. Infinitif.

Inf. simple ou présent.	Inf. composé ou parfait.
gelobt, gestraft werden.	gelobt, gestraft worden seyn.
être loué, puni.[351])	avoir été loué, puni.

---

lin, das Genre passif dem Genre féminin entspricht; denn es ist wesentlich die Activität, durch welche sich das Männliche offenbart, während das Weibliche sich in der Passivität verhält.

349) Mit einer strengeren Unterscheidung pflegt man nur diejenigen Verba active (Verbes actifs) zu nennen, welche vermöge ihrer Bedeutung zugleich der passiven Form fähig sind, wie z. B. louer loben, punir strafen — Passiv: être loué gelobt werden, être puni gestraft werden. Den übrigen aber, welche in Folge ihrer Bedeutung das Passivum ausschließen, gleichviel ob sie, wie z. B. arriver ankommen, mit être, oder wie gémir seufzen, mit avoir conjugirt werden, schreibt man noch ein drittes, ein Neutralgeschlecht zu, und nennt sie Verbes neutres. Jedoch bezieht sich dieser Ausdruck nur auf die Bedeutung; die Conjugation selbst ist von der der Activa in Nichts verschieden.

350) Nur ist zu bemerken, daß être in diesem Falle nicht mit seyn, sondern mit werden zu übersetzen ist, da dies letztere Hülfsverb dem Französischen fehlt; denn devenir, welches sonst die Bedeutung werden hat, wird nicht als Hülfszeitwort gebraucht. Eben darin aber, daß être das Passivum bildet, wird auch wohl zum Theil (Anm. 334) der Grund zu suchen seyn, warum man, solchen Passivbildungen ausweichend, selbst die Verbes neutres lieber mit avoir zu conjugiren pflegt als mit être, welches dieser Art von Verben eigentlich zukäme.

351) Es ist auch hier überall die Masculinform zu Grunde gelegt worden, aber es versteht sich von selbst, daß das Particip, wie schon in Anm. 346 und 334 (zu Ende) angegeben worden, in Beziehung auf ein weibliches Subject ein e, so wie in Beziehung auf ein Plural-Subject ein s anzunehmen hat, woraus sich folgende Formen ergeben:

être loué, puni — être louée, punie,
être loués, punis — être louées, punies,

und so durch alle Modi und Tempora hindurch. Dagegen bleibt das Particip été, da es seinerseits zunächst mit avoir verbunden ist, durchaus unverändert.

II. Participes.

Participe I simple.	Participe I composé.
gelobt, geſtraft werdend.	gelobt, geſtraft worden ſeyend.
étant loué, puni.	ayant été loué, puni.
Participe II simple.	**Participe II composé.**
gelobt, geſtraft worden.	—
été loué, puni.	

B. Modusformen.

I. Indicatif.

Temps simples. [352])	Temps composés. [352])
Présent.	**Parfait.**
ich werde gelobt, geſtraft.	ich bin gelobt, geſtraft worden.
S. je suis loué, puni.	j'ai été loué, puni.
tu es loué, puni.	tu as été loué, puni.
il est loué, puni.	il a été loué, puni.
P. nous sommes loués, punis.	nous avons été loués, punis.
vous êtes loués, punis.	vous avez été loués, punis.
ils sont loués, punis.	ils ont été loués, punis.
Imparfait.	**Plusqueparfait.**
ich wurde gelobt, geſtraft.	ich war gelobt, geſtraft worden.
S. j'étais loué, puni etc.	j'avais été loué, puni etc.
P. nous étions loués, punis etc.	nous avions été loués, punis etc.
Aoriste I.	**Aoriste II.**
ich wurde gelobt, geſtraft.	ich war gelobt, geſtraft worden.
S. je fus loué, puni etc.	j'eus été loué, puni etc.
P. nous fûmes loués, punis etc.	nous eûmes été loués, punis etc.
Futur I.	**Futur II.**
ich werde gelobt, geſtraft werden.	ich werde gelobt, geſtraft word. ſeyn.
S. je serai loué, puni etc.	j'aurai été loué, puni etc.
P. nous serons loués, punis etc.	nous aurons été loués, punis etc.
Conditionnel I.	**Conditionnel II.**
ich würde gelobt, geſtraft werden.	ich würde gelobt, geſtraft word. ſeyn.
S. je serais loué, puni etc.	j'aurais été loué, puni etc.
P. nous serions loués, punis etc.	nous aurions été loués, punis etc.

352) Die Benennungen Temps simples und Temps composés ſind, da der paſſive Ausdruck durchgängig als ein zuſammengeſetzter erſcheint, nur auf die Zeitformen des Hülfsverbs allein zu beſchränken.

II. Conjonctif.

Présent.	Parfait.
ich werde gelobt, gestraft.	ich sey gelobt, gestraft worden.
S. je sois loué, puni etc.	j'aie été loué, puni etc.
P. nous soyons loués, punis etc.	nous ayons été loués, punis etc.
Imparfait.	**Plusqueparfait.**
ich würde gelobt, gestraft.	ich wäre gelobt, gestraft worden.
S. je fusse loué, puni etc.	j'eusse été loué, puni etc.
P. nous fussions loués, punis etc.	nous eussions été loués, punis etc.

III. Impératif.

S. —
sois loué, puni werde gelobt, gestraft.
—

P. soyons loués, punis laßt uns gelobt, gestraft werden.
soyez loués, punis werdet gelobt, gestraft.
—

§. 60.

Besonderheiten bei Verbis der ersten Conjugation.

1. Die Anhängung der Temporal- und Personal-Endungen ist bei mehreren Verben der ersten Conjugation mit gewissen Besonderheiten verbunden, welche aber bloß von den Gesetzen der Lautlehre, so wie solche in der ersten Abtheilung vorgetragen, bedingt sind und deshalb auf keine Weise etwa schon als Unregelmäßigkeiten angesehen werden dürfen.

2. Diese Besonderheiten betreffen zuvörderst den Charakter oder den Auslaut des Stammes, d. i. denjenigen Laut, mit welchem der Stamm des Verbs abschließt und welcher somit den Endungen unmittelbar vorangeht. In dieser Beziehung sind folgende Fälle zu beachten:

a. Wenn der Charakter ein c ist: so hat dasselbe in allen Formen, wo ihm ein a oder o folgt, die Cédille (§. 9, Zus.) anzunehmen. Diese Formen sind aber das erste Particip und der Aorist nebst den davon abgeleiteten. Z. B. von placer setzen oder legen: [353])

Part. I. plaç-ant.

Präs. des Ind.	je place.	nous plaç-ons. [354])
	tu places.	vous placez.
	il place.	ils placent.

353) Aehnliche Verba sind: commencer anfangen, effacer auslöschen, lancer werfen, percer durchbohren, sucer saugen, tancer schelten, tracer reißen, zeichnen.

354) Da diese Form plaçons auch als Imperativ dient: so ist in die-

Impf. d. Ind. je plaç-ais. nous placions.
tu plaç-ais. vous placiez.
il plaç-ait. ils plaç-aient.

Aor. je plaç-ai. nous plaç-âmes.
tu plaç-as. vous plaç-âtes.
il plaç-a. ils placèrent.

Impf. d. Conj. je plaç-asse. nous plaç-assions.
tu plaç-asses. vous plaç-assiez.
il plaç-ât. ils plaç-assent.

b. Wenn der Charakter ein g ist: so ist demselben in eben diesen Formen vor dem a oder o der Endung nach §. 9, 1 das phonetische e hinzuzufügen. Z. B. von manger essen: [355])

Part. I. mang-e-ant.

Präs. d. Ind. je mange. nous mang-e-ons (s. Anm. 354).
tu manges. vous mangez.
il mange. ils mangent.

Impf. d. Ind. je mang-e-ais. nous mangions.
tu mang-e-ais. vous mangiez.
il mang-e-ait. ils mang-e-aient.

Aor. je mang-e-ai. nous mang-e-âmes.
tu mang-e-as. vous mang-e-âtes.
il mang-e-a. ils mangèrent.

Impf. d. Conj. je mang-e-asse. nous mang-e-assions.
tu mang-e-asses. vous mang-e-assiez.
il mang-e-ât. ils mang-e-assent.

c. Dagegen ist auffallend, daß die Verba auf guer das phonetische u, welches sie im Infinitiv haben, selbst in jenen genannten Formen beibehalten, ungeachtet es vor a und o überflüssig erscheint. Z. B. von liguer verbinden: [356])

---

sem dieselbe Schreibart zu beobachten, was in Rücksicht des weiter unten folgenden mangeons, liguons gleichfalls zu bemerken ist.

355) Andre Verba dieser Art sind: allonger verlängern, forger schmieden, ériger errichten, gager wetten, juger richten, urtheilen, plonger untertauchen, ranger ordnen, ronger nagen, venger rächen.

356) Eben so behandle man briguer sich eifrig bewerben, conjuguer conjugiren, distinguer unterscheiden, diguer dem Pferde die Sporen geben, u. a. Das gu, welches hier den schwachen K-Laut ausdrückt, ist in diesem Falle eben so fest wie das entsprechende stärkere qu z. B. in fabriquer verfertigen, Part. fabriquant, Aor. je fabriquai etc. Indeß ist im Particip bisweilen die naturgemäßere Orthographie eingetreten, jedoch nur, wenn dasselbe überhaupt den eigentlichen Verbalbegriff verläßt und eine Nominalbedeutung (als Adjectiv oder Substantiv) annimmt. So schreibt man z. B. von intri-

Part. I. lig-u-ant.

Präſ. d. Ind.	je lig-u-e.	nous lig-u-ons (ſ. Anm. 354).
	tu lig-u-e.	vous lig-u-ez.
	il lig-u-e.	ils lig-u-ent.
Impf. d. Ind.	je lig-u-ais.	nous lig-u-ions.
	tu lig-u-ais.	vous lig-u-iez.
	il lig-u-ait.	ils lig-u-aient.
Aor.	je lig-u-ai.	nous lig-u-âmes.
	tu lig-u-as.	vous lig-u-âtes.
	il lig-u-a.	ils lig-u-èrent.
Impf. d. Conj.	je lig-u-asse.	nous lig-u-assions.
	tu lig-u-asses.	vous lig-u-assiez.
	il lig-u-ât.	ils lig-u-assent.

d. Wenn der Charakter ein y iſt: ſo verwandelt ſich daſſelbe, ſo oft ein ſtummes e folgt, in i (§. 5, Zuſ. II, 3). Dieſer Fall tritt im Präſens (ſowohl des Indicativ wie des Conjunctiv) und im Futurum und Conditionalis ein. Z. B. von payer bezahlen: [357]

Präſ. d. Ind.	je pai-e.	Präſ. d. Conj. je pai-e.
	tu pai-es. [358]	tu pai-es.
	il pai-e.	il pai-e.

---

guer Ränke machen, das Part. intriguant, und daneben intrigant in dem Adjectivſinne „ränkevoll", und eben ſo von obigem fabriquer auch fabricant in der Subſtantivbedeutung „der Verfertiger". Vollends aber findet ſich dieſe einfachere Schreibart in weiteren Ableitungen, wie z. B. le ligament das Band, la conjugaison die Conjugation u. ſ. f. Jedoch beruhen dergleichen nicht ſowohl auf jenen Verben, als vielmehr auf den lateiniſchen Formen (*ligamentum, conjugatio* oder *ligare, conjugare*).

357) Aehnliche Verba ſind:

a. auf ayer: balayer auskehren, bayer gaffen, bégayer ſtammeln, essayer verſuchen, effrayer erſchrecken, étayer ſtützen, enrayer hemmen, relayer ablöſen.

b. auf oyer: aboyer bellen, côtoyer zur Seite gehen, an der Küſte entlang fahren, déployer entfalten, employer anwenden, louvoyer laviren, nettoyer reinigen, noyer ertränken, rudoyer roh behandeln, soudoyer beſolden, tutoyer duzen.

c. auf uyer: appuyer ſtützen, ennuyer langweilen, essuyer abtrocknen.

d. auf eyer: grasseyer ſchnarren.

358) Auch hier wird in den Imperativformen paie (paies-en) dieſelbe Schreibart beibehalten. Uebrigens aber iſt zu bemerken, daß die Akademie, welche bei den Verbis auf oyer, wie z. B. employer, die von uns angeführte Orthographie ebenfalls angiebt, doch bei denen auf ayer inſofern von derſelben abweicht, als ſie im Präſens je paye, tu payes vorſchreibt und

	nous payons.		nous payions.
	vous payez.		vous payiez.
	ils pai-ent.		ils pai-ent.
Fut.	je pai-erai.	Condit.	je pai-erais.
	tu pai-eras.		tu pai-erais.
	il pai-era.		il pai-erait.
	nous pai-erons.		nous pai-erions.
	vous pai-erez.		vous pai-eriez.
	ils pai-eront.		ils pai-eraient.

e. Bei den Verben, deren Charakter ein i ist, beachte man das Zusammentreffen desselben mit dem i der Endungen ions und iez. Nach dem Charakter u hat das i dieser Endungen das Trema anzunehmen. Es findet dies im Indicativ-Imperfect und im Conjunctiv-Präsens Statt, welche beiden Zeitformen in den betreffenden Personen einander gleich sind (s. Anm. 344). Z. B. von prier bitten, tuer tödten: [359])

---

in der dritten Person neben il paye, ils payent die Schreibart paie, paient nur gestatten zu wollen scheint. Bei den Verbis auf uyer und eyer erklärt sie sich über diesen Punkt nicht ausdrücklich, doch schreibt sie il ennuie und dagegen wieder il grasseye. Allein wenn, wie doch der Fall ist, außer der Flexion auch die Wortbildung die Verwandlung des y in i, so oft ein stummes e folgt, fast überall beobachtet (denn man schreibt z. B. le paiement die Bezahlung, l'aboiement das Gebell u. dgl. öfter und lieber als payement, aboyement): so ist nicht abzusehen, aus welchem Grunde einzelne Formen eine Ausnahme von einer Regel machen sollen, die an und für sich so gut begründet ist. Denn da y als ein Doppellaut zwei Sylben erfordert, von denen die zweite den in dem y enthaltenen Jod-Laut als Anfangsconsonanten an sich zieht: so muß, wenn der Vocal dieser Sylbe ein stummes e ist, mithin diese Sylbe überhaupt unterdrückt wird, auch jene Consonanz verloren gehen — oder es müßte, was die heutige Aussprache eben ablehnt, dem stummen e wenigstens ein Son sourd bewilliget und demnach pai-je, pai-jement, d. i. pä-je, pä-jemang ꝛc. gesprochen werden; man spricht aber pä', pä'mang ꝛc.

359) Eben so copier abschreiben, crier schreien, fier oder confier vertrauen, nier verneinen, plier falten — arguër beschuldigen, continuer fortsetzen, diminuer verringern u. a. Insbesondere aber merke man balbutier stammeln und initier einweihen, in welchen das i hinter dem t ein phonetisches ist, so daß man balbucier, inicier auszusprechen hat. Dies i ist von dem i der Endungen ions und iez nicht minder sorgfältig zu unterscheiden wie das von prier und den übrigen. Wie man daher von prier im Imperfectum priions, priiez schreibt: so auch balbutiions, initiiez, d. i. balbuti-ions, initi-iez, spr. balbuciions, iniciiez. Man könnte zwar in diesen Formen das phonetische i für überflüssig halten, indem das t seinen Son sif-

nous pri-ions.	nous tu-ions.
vous pri-iez.	vous tu-iez. [360])

3. Es erleidet aber auch der Stammvocal selbst eine Rückwirkung von den Endungen. Ist nämlich derselbe ein e (muet) oder é (fermé): so wird in allen Formen, wo demselben in der Endung ein stummes e folgt — und dies ist im Präsens (des Indicativ sowohl wie des Conjunctiv) und im Futur und Conditionalis der Fall — entweder

a. jenem e des Stammes nach §. 16, 4, b der Gravis gegeben; z. B. von mener führen, céder weichen: [361])

Präs. des Ind.	je mèn-e.	je cèd-e.
	tu mèn-es,	tu cèd-es.
	il mèn-e.	il cèd-e.
	nous menons.	nous cédons.
	vous menez.	vous cédez.
	ils mèn-ent.	ils cèd-ent.
Präs. des Conj.	je mèn-e.	je cèd-e.
	tu mèn-es.	tu cèd-es.
	il mèn-e.	il cèd-e.
	nous menions.	nous cédions.
	vous meniez.	vous cédiez.
	ils mèn-ent.	ils cèd-ent.
Futurum.	je mèn-erai.	je cèd-erai.
	tu mèn-eras.	tu cèd-eras.
	il mèn-era.	il cèd-era.

---

flant auch von dem i der Endungen ions und iez entnehmen könnte; allein einerseits ist daran zu erinnern, daß das i dieser Endungen den genannten Laut nicht bewirkt (Formen wie portions, portiez, von porter tragen, lauten nicht porcions, porciez, sondern porti-ons, porti-ez, s. Anm. 31), und andrerseits wären, wenn man im Imperfectum initions, balbutiez schriebe, diese Formen nicht von denen des Präsens zu unterscheiden, in welchem Tempus man doch gleichfalls initi-ons, balbuti-ez schreiben und inicions, balbuciez aussprechen muß.

360) Im Futurum und im Conditionalis — je prierai, je tuerais — erlaubt sich die Poesie bisweilen eine Zusammenziehung in prirai, tûrais; eben so findet sich je crêrai, je crêrais für das in der Prosa allein gültige créerai, créerais von créer schaffen. Auch bei payer, employer und ähnlichen Verben kommt diese Zusammenziehung vor: je pairai, j'emploirais für paierai, emploierais, so wie man in weiterer Wortbildung für paiement, déploiement u. dgl. häufig auch paiment, déploiment etc. schreibt, s. §. 16 gegen Ende.

361) Andre Verba dieser Art sind: achever vollenden, élever erheben, peser wägen, semer säen — alléguer anführen, préférer vorziehen, célébrer feiern, régner regiren, pécher sündigen, répéter wiederholen.

	nous mèn-erons.	nous cèd-erons.
	vous mèn-erez.	vous cèd-erez.
	ils mèn-eront.	ils cèd-eront.
Conditionalis.	je mèn-erais.	je cèd-erais.
	tu mèn-erais.	tu cèd-erais.
	il mèn-erait.	il cèd-erait.
	nous mèn-erions.	nous cèd-erions.
	vous mèn-eriez.	vous cèd-eriez.
	ils mèn-eraient.	ils cèd-eraient.

b. Oder es wird zur Bezeichnung des Son ouvert, den dieses e durch das stumme Endungs-e gewinnt, die Stammsylbe geradezu dadurch zu einer geschlossenen gemacht, daß man ihren der Endung vorangehenden Consonanten verdoppelt. Jedoch dürfen nur t und l zu diesem Zwecke verdoppelt werden, und auch diese nur bei folgenden Verben:

Appeler rufen, rappeler zurückrufen, chanceler wanken, dételer ausspannen, niveler ebenen, renouveler erneuern — jeter werfen, teter an der Brust saugen.[362])

Die erwähnten Formen dieser Verba sind demnach folgendermaßen zu schreiben:

Präs. des Ind.		Futurum.	
j'appelle,	jette.	j'appellerai,	jetterai.
tu appelles,	jettes.	tu appelleras,	jetteras.
il appelle,	jette.	il appellera,	jettera.
nous appelons,	jetons.	nous appellerons,	jetterons.
vous appelez;	jetez.	vous appellerez;	jetterez.
ils appellent,	jettent.	ils appelleront,	jetteront.
Eben so das Präs. d. Conj.		Eben so der Conditionalis.	

4. Eine durch den Wohlklang bedingte Eigenthümlichkeit ist endlich, daß das End-e der ersten Singularperson des Indicativ-Präsens, sobald das Pronomen je fragend hinter diese Personalform tritt, den Accent aigu bekommt.

Je parle ich spreche	—	parlé-je spreche ich?
je donne ich gebe	—	donné-je gebe ich?
je prie ich bitte	—	prié-je bitte ich?[363])

Wegen des Tiret s. §. 45, 6, b, β.

362) Die übrigen Verba, wie acheter kaufen, étiqueter einen Zettel (ein Etiquet) aufheften, haleter keichen, celer verheimlichen, déceler entdecken, épeler buchstabiren, verdoppeln ihr t oder l nicht, sondern nehmen statt dessen den Accent grave zur Bezeichnung des Son ouvert. — Obiges teter wird téter ausgesprochen und öfters auch so geschrieben.

363) Da hiermit dieses End-e aufhört stumm zu seyn: so müßten auch

§. 61.

Besonderheiten bei Verbis der zweiten Conjugation.

1. Das Verb 'haïr, hassen, hat die Eigenthümlichkeit, im Singularis des Indicativ-Präsens das Trema abzuwerfen. Diese Zeitform lautet demnach:

Sing. je 'hais.	Plur. nous 'haïssons.
tu 'hais.	vous 'haïssez.
il 'hait.	ils 'haïssent.

Eben so heißt die aus diesem Präsens entlehnte zweite Singular-Person des Imperativs, mit Weglassung des Trema: 'hais hasse. Dagegen lautet der Aorist: je haïs, tu haïs, il haït, nous haïmes, vous haïtes, ils haïrent.

2. Das Zeitwort fuir fliehen (nebst s'enfuir entfliehen) ist aus dem lat. *fugĕre*, ital. *fuggire* entstanden, und hat das *g* dieser Grundform eben so in ein y verwandelt, wie z. B. auch payer (ital. *pagare*) gethan hat.[364]) Daß der Infinitiv dieses y nicht aufzeigt und nicht fuyir lautet, hat seinen Grund wohl darin, daß man y und i wegen ihres allzu nahe verwandten Lautes überhaupt nicht gern zusammenbringt, und fuyr zu schreiben verhindert der folgende Consonant. Daher verbirgt es sich z. B. auch im Futur und im Conditionalis:

je fuirai etc.	je fuirais etc.

desgleichen im Aorist und im Conjunctiv-Imperfect:

je fuis etc.	je fuisse etc.
nous fuîmes etc.	nous fuissions etc.

und im zweiten Particip:

fui, weibl. fuie.

Dagegen tritt es überall da wieder hervor, wo ihm die Endung entweder keinen Consonanten oder kein i oder kein stummes e, sondern irgend einen andern Vocal an die Seite setzt, dem es sich mit seinem Jod-Laute bequem anzulehnen vermag. So zunächst in dem ersten Particip:

fuyant,

---

alle diejenigen Veränderungen, die es vermöge seiner Stummheit veranlaßte, in diesem Falle aufhören, und obwohl man

je paie, je mène, je cède, j'appelle

schreibt: müßte man in der Frageform doch wieder

payé-je, mené-je, cédé-je, appelé-je

schreiben und sprechen. Jedoch wird diese Form durch die beliebte Wendung est-ce que leicht und gern umgangen, indem man est-ce que je paie, est-ce que je mène u. s. f. sagt.

364) Wie man für payer im Italienischen *pagare* findet: so für employer auch *impiegare* (lat. *implicare*). Aboyer und ennuyer zeigen im Italienischen ein *j*: *abbajare*, *annojare*. Broyer ist das deutsche brechen, wovon auch briguer gebildet ist, u. s. f.

und in den beiden ersten Pluralpersonen des Indicativ-Präsens:

je fuis.	nous fuyons.
tu fuis.	vous fuyez.
il fuit.	ils fuient.

So alsdann auch im Indicativ-Imperfect. Jedoch zeigt es sich hier sowohl wie in dem Conjunctiv-Präsens selbst auch vor dem i der Endungen ions und iez; allein diese Ausnahme wird — wie man ja auch von payer in diesen Formen payions, payiez schreibt — lediglich durch die Deutlichkeit erfordert, da payons, payez, und so eben auch fuyons, fuyez mit den entsprechenden Personen des Indicativ-Präsens verwechselt werden könnten. Die genannten Tempora lauten demnach:

Imperf. des Ind.	Präs. des Conj.
je fuyais.	je fuie.[365])
tu fuyais.	tu fuies.
il fuyait.	il fuie.
nous fuyions.	nous fuyions.
vous fuyiez.	vous fuyiez.
ils fuyaient.	ils fuient.

§. 62.

Unregelmäßigkeiten der Verba.

1. Alle diejenigen Verba, welche von der bisher dargestellten, regelmäßigen Conjugationsweise abweichen, werden unregelmäßige Verba (Verbes irréguliers) genannt. Solcher Verba finden sich mehrere schon innerhalb der beiden vorgetragenen Conjugationen selbst; eine besondere Classe unregelmäßiger Verba bilden außerdem aber die Verba auf oir und die auf re, welche man gegen alle historische nicht nur, sondern auch gegen alle sachliche Begründung noch allgemein für eine dritte und vierte Conjugation auszugeben pflegt. Vgl. Anm. 332 u. §. 65 u. 66.

2. Was den Grund der mannichfaltigen Unregelmäßigkeiten und Abweichungen betrifft: so kann derselbe keineswegs für einen organischen gelten; er ist im Gegentheile von äußerlicher, zufälliger Art und beruht in demselben willkürlichen Belieben, mit welchem das redende Volk in den ihm fremdartigen Organismus der lateinischen Sprache überhaupt destructiv eingegriffen, ihn zerrissen und nach solchen Principien umge-

365) Die Formen je fuie, tu fuies, il fuie und ils fuient sind die einzigen, welche an diesem Verb für wirklich unregelmäßige gelten dürfen. Sie gehören der Bildungsweise der ersten Conjugation an, s. §. 62, 2, a und vgl. §. 64.

modelt hat, die weder in dem ursprünglichen Wesen desselben noch sonst irgend wie eine absolute Nothwendigkeit nachweisen lassen. Indeß können die verschiedenen hierbei auftretenden Erscheinungen etwa auf folgende drei Hauptpunkte zurückgeführt werden:

a. Das Nächste ist, daß mehrere Verba der zweiten Conjugation, wie z. B. ouvrir, offrir, cueillir, bouillir u. a. mit einzelnen Formen in die Flexionsweise der ersten verfallen, welche bei der überwiegenden Menge ihrer Verba und deren vorwaltenden Regelmäßigkeit überhaupt als die herrschende Conjugation erscheint.

b. Demnächst ist es die dem Franzosen eigenthümliche Eilfertigkeit des Sprechens, welche bei den meisten der hierher gehörigen Verben eine Verstümmelung der Endungen und eine Zusammenziehung derselben mit dem Verbalstamme veranlaßt, wie z. B. bei vêtir, courir, cuire u. s. f. Häufig wird hierbei der Verbalstamm selbst angegriffen und eines oder mehrerer seiner Bestandtheile beraubt, wie z. B. bei dormir, servir, vivre, croître, devoir, recevoir etc. und nicht selten tritt alsdann noch eine weitere, durch Orthographie oder Lautlehre bedingte Modification hinzu, wie z. B. bei envoyer, voir, tenir, venir u. a.

c. Endlich erleiden die Verbalstämme häufig die verschiedenen, schon in der Wortbildung bemerkten Arten des Lautwechsels, sowohl an ihren Vocalen, wie z. B. bei mourir, pouvoir, mouvoir u. a. als auch an ihren Consonanten, wie z. B. bei valoir, ceindre, naître u. a.

Hierzu gesellt sich dann noch manches Besondere, wie namentlich der Einfluß lateinischer Wortformen z. B. bei boire, écrire, ouvrir, offrir etc. Das Nähere hiervon so wie das, was sich sonst noch Abweichendes und Eigenthümliches vorfindet, ist in den nächstfolgenden Paragraphen enthalten.

§. 63.

Unregelmäßige Verba der ersten Conjugation.

Die einzigen unregelmäßigen Verba der ersten Conjugation sind envoyer schicken, und aller gehen.[366])

1. Envoyer, welches übrigens in Ansehung des y ganz wie payer (§. 60, 2, d) behandelt wird, bildet nur ein unregelmäßiges Futur und Conditionnel:

j'enverrai und j'enverrais.

Die regelmäßige, ursprünglich auch vorhanden gewesene Form ist envoyerai (envoierai), welche dann aber in envoirai zusammengezogen

366) Nebst ihren Zusammensetzungen renvoyer zurückschicken, und s'en aller weggehen. Das Stammwort zu envoyer s. Anm. 370.

wurde. Ohne Zweifel hatte dies oy oder oi den Laut eines ä oder e ouvert (Anm. 155), und gleich wie man ein solches e häufig durch oi bezeichnete: so ist es hier umgekehrt an die Stelle jenes oi getreten; nur hat es alsdann, da es in enverai stumm erscheinen würde, zur Rettung seines Son ouvert das nachfolgende r eben so zur Verdoppelung genöthigt, wie sich zu gleichem Zwecke in appeler, jeter und ähnlichen Verben (§. 60, 3, b) das l und t der Verdoppelung unterwerfen müssen.[367]) Dieselbe Formation des Futurs findet sich auch bei voir, §. 65, 5, c, α.

2. Aller, das italienische *andare*, wahrscheinlich aus dem lateinischen *ambulare*[368]) gemacht, bildet seine Formen aus drei verschiedenen Stämmen:

a. aus dem eigenen Stamme all, welche Formen dann sämmtlich regelmäßig erscheinen; es sind dies aber die beiden Participes und der Aoriste nebst den von ihnen abgeleiteten Zeiten:

Particip I. allant.

Impf. des Ind. j'allais etc.

Particip II. allé.

Zusges. Zeiten. je suis allé, j'étais allé etc.

Aoriſt. j'allai, tu allas, il alla;
nous allâmes, vous allâtes, ils allèrent.

Impf. des Conj. j'allasse etc.

Hierzu aber auch das Conjunctiv-Präsens, welches nur die Eigenheit hat, den Laut des ll durch ein vorangesetztes i zu mouilliren:

j'aille, nous allions.
tu ailles, vous alliez.
il aille, ils aillent.

[369])

---

367) Jene regelmäßige Futurform findet sich noch bei dévoyer und fourvoyer verführen, vom Wege (la voie, lat. *via*) abführen — je dévoierai, je fourvoierai, Condit. je dévoierais, je fourvoierais. Dagegen bildet renvoyer (s. vorige Anm.) das Fut. je renverrai, den Condit. je renverrais.

368) Wovon zunächst auch ambler gebildet worden, in der Bedeutung „den Paß gehen", welches in Bezug auf Pferde gesagt wird. Die italienische Form *andare* kann übrigens auch an das deutsche wandeln, wandern, erinnern.

369) Diese beiden Personalformen erscheinen wiederum ganz regelmäßig, dennoch gewinnt das ll derselben den Son mouillé durch das nachfolgende i der Endungen ions und iez fast so gut wie in den übrigen durch das vorangesetzte.

b. Das Präsens des Indicativ ist mit Ausschluß der beiden ersten Pluralpersonen aus dem Stamme des lateinischen *vadĕre* (*vad*) gebildet:

je vais, [370]	nous allons.
tu vas, [371]	vous allez.
il va,	ils vont. [372]

---

370) Ein diesem vais entsprechendes Conjunctiv-Präsens führt Conr. v. Orell aus dem Altfranzösischen an: je voise oder voyse, il voist (Altfr. Gr. S. 141); Friedr. Diez fügt (Gr. der rom. Spr. Th. II S. 194) tu voises, ils voisent hinzu, mit der Bemerkung, daß er für diese Form keine Erklärung wage. Als ein sehr gebräuchliches Wort findet sich aber noch in der heutigen Sprache das schon in Anm. 367 erwähnte la voie, das lat. *via* der Weg. Wenn nun in diesem Substantiv das lat. *i* in oi übergehen konnte: warum nicht auch in dem Zeitworte *viare, inviare* (welches letztere noch im Italienischen vorhanden ist), *deviare* (wovon das gleichfalls in Anm. 367 angeführte dévoyer)? Der von Conr. v. Orell a. a. O. wie es scheint mit Unrecht in Zweifel gezogene alte Infinitiv voiser kann aus diesem *viare* eben so gut entstanden seyn wie la voie aus *via*. Das zwischen den Stamm voi und die Endung er eingeschobene s wäre für ein euphonisches anzusehen, welches den Hiatus gerade eben so aufhebt, wie in jenem dévoyer oder in envoyer das y; denn dies y ist die Verdoppelung des in dem Stamme voi enthaltenen i, ein ij, von welchen beiden das letztere (das j) consonisch den Uebergang zu dem folgenden er vermittelt (§. 5, Zus. II, 2). Und somit wäre voiser weiter Nichts als eine andere Formation für (en- oder dé-)voyer, beide so viel wie voier, das lat. *viare*, wie voie das lat. *via* ist.

371) Der Imperativ lautet:

—	allons.
va,	allez.

Die zweite Singularperson erhält vor der Partikel y ihr abgeworfenes s zurück und lautet dann

vas-y,

worüber §. 20, 5 und Anm. 345 zu vergleichen. Ist jedoch ein solches y zu einem nachfolgenden Infinitiv zu ziehen: so kann der Hiatus ertragen werden, wie denn auch das Tiret unterbleibt, z. B.

va y donner ordre geh, um dort zu befehlen;

in welcher Beziehung man §. 18, Zus. II, 3 vergleiche. Dagegen aber führt die Akademie folgendes Beispiel an:

vas en savoir des nouvelles geh, um Nachrichten davon, darüber einzuziehen;

worin zwar das Tiret ebenfalls unterlassen, aber dem va vor dem zu savoir gehörigen en das s gegeben ist, woraus man schließen muß, daß sie auch in jenem Beispiele vas y donner ordre schreiben würde.

372) Man vergleiche die Formen vais, vas, va, vont mit den ganz ähnlichen von avoir: j'ai, tu as, il a, ils ont. S. auch Anm. 403.

c. Das lateinische Verbum *ire* giebt den Stamm zu dem Futur und dem Conditionalis.

j'irai.	j'irais.
tu iras.	tu irais.
il ira.	il irait.
nous irons.	nous irions.
vous irez.	vous iriez.
ils iront.	ils iraient.

§. 64.

Unregelmäßige Verba der zweiten Conjugation.

Die unregelmäßigen Verba der zweiten Conjugation lassen sich in drei Klassen abtheilen.

1. Zur ersten Klasse gehören diejenigen Verba, welche großentheils die Bildung der ersten Conjugation befolgen. Diese Verba zerfallen wieder in zwei Reihen:

I. in solche, deren Character ein mouillirtes ll (ill) ist:
CUEILLir pflücken, asSAILLir anfallen, BOUILLir sieden.[373])

II. in solche, deren Character ein r mit vorhergehendem Consonanten (v oder f) ist:
OUVRir öffnen, COUVRir bedecken.[374])
OFFRir anbieten, SOUFFRir leiden.

Das Nähere über diese Verba besteht in Folgendem. Zuvörderst sind

A. diejenigen Formen, welche sie nach Art der ersten Conjugation bilden:

a. das Participe I nebst dem dazu gehörigen Indicativ-Imperfect, deren Endungen wie in der ersten Conjugation dem Stamme unmittelbar angehängt werden:

cueill-ant	—	je cueill-ais etc.
assaill-ant	—	j'assaill-ais.
bouill-ant	—	je bouill-ais.
ouvr-ant	—	j'ouvr-ais.
couvr-ant	—	je couvr-ais.
offr-ant	—	j'offr-ais.
souffr-ant	—	je souffr-ais.

---

373) Wie cueillir gehen auch die Composita desselben: accueillir aufnehmen, recueillir sammeln. — Wie assaillir geht auch tressaillir hüpfen, zittern (vor Freude oder vor Furcht); beide sind Composita von saillir, wovon §. 67, 3, f. Wegen tressaillir ist jedoch auch Anm. 375 nicht zu übersehen.

374) Eben so die Composita: rouvrir wieder öffnen, entr'ouvrir halb öffnen, découvrir entdecken.

b. Das Präsens sowohl im Indicativ wie im Conjunctiv hat, mit theilweiser Ausnahme des einzigen bouillir, durchgängig selbst die Personal-Endungen der ersten Conjugation, die sich namentlich im Singularis unterscheiden.

Präs. des Ind.	Präs. des Conj.
je cueill-e, n. cueill-ons.	je cueill-e, nous cueill-ions.
tu cueill-es, v. cueill-ez.	tu cueill-es, vous cueill-iez.
il cueill-e, ils cueill-ent.	il cueill-e, ils cueill-ent.

So auch assaill-e (-es, -e,[375]) -ons u. -ions, -ez u. -iez, -ent), j'ouvr-e, je couvr-e, j'offr-e, je souffr-e u. s. f.

Bouillir schließt sich von dieser Bildungsweise nur mit dem Singularis seines Indicativ-Präsens aus, den es durch Zusammenziehung des seines Auslautes beraubten Stammes (bou) mit den ihres Vocals beraubten Endungen is, is, it (s, s, t) bildet, während es mit dem Pluralis des Indicativ-Präsens und mit dem ganzen Conjunctiv-Präsens jenen übrigen Verben gleich bleibt:

je bou-s, n. bouill-ons.	je bouill-e, nous bouill-ions.
tu bou-s, v. bouill-ez.	tu bouill-es, vous bouill-iez.
il bou-t, ils bouill-ent.	il bouill-e, ils bouill-ent.[376])

c. Bei den Verben der ersten Reihe wird sogar zur Bildung des Futurs und des Conditionalis die Infinitiv-Endung der ersten Conjugation vorausgesetzt. Wenigstens geschieht dies bei cueillir durchaus:

je cueill-er-ai, -ais.	nous cueill-er-ons, -ions.
tu cueill-er-as, -ais.	vous cueill-er-ez, -iez.
il cueill-er-a, -ait.	ils cueill-er-ont, -aient.

Von assaillir und tressaillir findet sich die Form j'assaillerai, je tressaillerai etc. zwar ebenfalls, doch ziehen die Meisten, und so auch die Akademie, die Form assaillirai, tressaillirai etc. vor. Bouillir bildet in der Regel bouillirai, und nur selten dürfte man bouillerai antreffen.

B. Regelmäßig werden folgende Formen gebildet:

a. Das Futurum und der Conditionalis bei den Verben der zweiten Reihe:

---

375) Von tressaillir findet sich jedoch die dritte Singularperson auch in regelmäßiger Bildung: il tressaillit.

376) Der Imperativ richtet sich überall nach dem Indicativ-Präsens, z. B.

—	cueillons.	—	bouillons.
cueille(s)	cueillez.	bous	bouillez.

j'ouvr-ir-ai, -ais. j'offr-ir-ai, -ais.
je couvr-ir-ai, -ais. je souffr-ir-ai, -ais.

b. Der Aoriſt nebſt dem davon abgeleiteten Conjunctiv-Imperfect bei allen:

je cueill-is.	je cueill-iss-e.
j'assaill-is.	j'assaill-iss-e.
je bouill-is.	je bouill-iss-e.
j'ouvr-is.	j'ouvr-iss-e.
je couvr-is.	je couvr-iss-e.
j'offr-is.	j'offr-iss-e.
je souffr-is.	je souffr-iss-e.

c. Das Particip II bei denen der erſten Reihe:
cueilli, assailli, bouilli.

C. Abweichend bilden die der zweiten Reihe das Particip II auf Grundlage lateiniſcher und italieniſcher Formen:

ouv-ert	lat.	*apertus*	ital.	*aperto.*
couv-ert	„	*coopertus*	„	*coperto.*
off-ert	„	—	„	*offerto.*
souff-ert	„	—	„	*sofferto.*

} 377)

2. Die zweite Klaſſe enthält Verba, welche einen einfachen Conſonanten zum Character haben. Dieſelben zerfallen in drei Reihen:

I. VÊTir kleiden. 378)
II. COURir laufen, MOURir ſterben, acQUÉRir erwerben. 379)
III. VENir kommen, TENir halten. 380)

---

377) Dieſe beiden letzten Formen ſind aus den lateiniſchen Verben *offerre* und *sufferre*, welche dies Particip unregelmäßig *oblatum* und *sublatum* bilden, auf regelmäßigem Wege abgeleitet, als ob der Lateiner *offertus* und *suffertus* geſagt hätte.

378) Dazu die Compoſita: revêtir bekleiden, dévêtir entkleiden.

379) Eben ſo die Compoſita von courir: accourir herbeilaufen, concourir zuſammen, dazu kommen, discourir im Geſpräche Etwas durchgehen, beſprechen, encourir ſich Etwas zuziehen, parcourir durchlaufen, recourir ſeine Zuflucht nehmen, secourir zu Hülfe kommen, unterſtützen. — Mourir hat keine Compoſita. — Nach acquérir, einem Compoſitum von querir (§. 67, 3, e), gehen auch conquérir erobern, reconquérir wieder erobern, s'enquérir ſich erkundigen.

380) Die Compoſita ſind:
a. von venir — convenir zuſammen, überein kommen, disconvenir leugnen, contrevenir übertreten, devenir werden, intervenir dazwiſchentreten, parvenir gelangen, prévenir zuvorkommen, provenir hervorkommen, revenir zurückkommen, se souvenir oder se res-

Alle diese Verba kommen zunächst mit den vorhergehenden darin überein, daß sie

A. das Participium I wiederum nach Art der ersten Conjugation bilden, indem sie die Endung ant dem Stamme ebenfalls unmittelbar anhängen.

vêt-ant.

cour-ant, mour-ant, acquér-ant.

ven-ant, ten-ant.

Hiermit erhält denn auch, wie bei den vorhergehenden Verben, nicht nur das Imperfect des Indicativ, sondern auch das Präsens des Conjunctiv das Gepräge der ersten Conjugation:

je vêt-ais.	je vêt-e.
tu vêt-ais.	tu vêt-es.
il vêt-ait.	il vêt-e.
nous vêt-ions.	nous vêt-ions.
vous vêt-iez.	vous vêt-iez.
ils vêt-aient.	ils vêt-ent.

Desgleichen die Imperfecta: je courais, je mourais, j'acquérais, je venais, je tenais, und das Conjunctiv-Präsens je coure. Bei den übrigen Verben lautet diese letztere Zeitform mit einigen im Stamme selbst eingetretenen Veränderungen, welche sich aus dem Indicativ-Präsens erklären (s. auch Anm. 384), folgendermaßen:

je meure.	acquière.	vienne.	tienne.
tu meures.	acquières.	viennes.	tiennes.
il meure.	acquière.	vienne.	tienne.
nous mourions.	acquérions.	venions.	tenions.
vous mouriez.	acquériez.	veniez.	teniez.
ils meurent.	acquièrent.	viennent.	tiennent.

381)

B. Was diese Verba aber eigenthümlich haben, ist die Verkürzung der Endungen

---

souvenir sich erinnern, subvenir zu Hülfe kommen, survenir unerwartet dazukommen.

b. von tenir — appartenir gehören, s'abstenir sich enthalten, contenir zusammen- oder enthalten, détenir gefangen halten, entretenir unterhalten, maintenir handhaben, aufrecht erhalten, obtenir erlangen, erhalten, retenir zurückhalten, soutenir festhalten, unterstützen, behaupten.

381) Diese beiden Pluralpersonen sind überall denselben Personalformen des Indicativ-Imperfectes gleichlautend (s. Anm. 344) und den Veränderungen, denen sich die übrigen Personen dieses Tempus öfters unterwerfen müssen, stets entzogen.

a. im Präsens des Indicativ, wo die Singular-Endungen is und it ihres Vocals beraubt, und die Consonanten s und t mit der Stammsylbe zusammengeschlagen (synkopirt) werden. Hiermit sind dann noch verschiedene Modificationen der Stammsylbe selbst verbunden, indem

α. bei vêtir das t der dritten Person mit dem t des Stammes in Eins zusammenfällt:

je vêt-s, tu vêt-s, il vêt.[382])

β. Bei venir und tenir wird zur Verhinderung der Nasalablautung des e die Einschaltung eines phonetischen i vor demselben nöthig (vgl. Anm. 23):

je vien-s, tu vien-s, il vien-t.
„ tien-s, „ tien-s, „ tien-t.[383])

γ. Auch bei acquérir findet die Einschaltung eines i Statt, dessen Erklärung jedoch aus §. 34, 3, b (zu Ende) zu entnehmen ist.

j'acquier-s, tu acquier-s, il acquier-t.

δ. Mourir stellt zur Bildung dieser Formen seine ehemalige Form morir (lat. *mori*) wieder her, und unterwirft das o derselben einer Umlautung in eu (ö):

je meur-s, tu meur-s, il meur-t.

Nur courir zeigt keine weitere Veränderung, und bildet einfach:

je cour-s, tu cour-s, il cour-t.

Was aber den Pluralis dieses Indicativ-Präsens betrifft: so werden die beiden ersten Personen aus dem unveränderten Stamme und mit unmittelbarer Anhängung der Endungen ons und ez gebildet, während die dritte Person überall die modificirten Stammformen des Singulars aufnimmt:

nous vêt-ons,	cour-ons,	mour-ons,	acquér-ons,
vous vêt-ez,	cour-ez,	mour-ez,	acquér-ez,
ils vêt-ent,	cour-ent,	meur-ent,	acquièr-ent,

382) Oder il vê-t; in diesem Falle wäre nämlich das t des Stammes verloren gegangen und nur das t der Personal-Endung beibehalten worden, während man sich auch vorstellen kann, daß die Annahme des letzteren, da der Stamm selbst schon mit einem solchen t auslautet, als überflüssig unterblieben sey. Vgl. das Indicativ-Präsens der Verba der dritten Klasse: mentir etc. S. 263, so wie §. 66, 4, c.

383) Wollte man je vens etc. schreiben: so lautete das e darin nicht mehr wie e, sondern wie a. Die Schreibart je viens etc. ist mithin durch Nichts als die Gesetze der Lautlehre bedingt und eine bloße Sache der Orthographie. — Wegen der Aussprache des t in je tiens etc. ist Anm. 31 nachzusehen.

nous ven-ons, ten-ons.
vous ven-ez, ten-ez.
ils vienn-ent, tienn-ent. [384])

b. Im Futurum und Conditionalis wird die Infinitiv-Endung ir, welche in diesen Zeitformen den Stamm mit den Temporal- und Personal-Endungen vermittelt, ebenfalls ihres i beraubt, wovon allein vêtir eine Ausnahme macht, welches regelmäßig

je vêt-ir-ai, je vêt-ir-ais

bildet. Bei den übrigen aber, und zwar zuvörderst

α. bei denen, deren Character ein r ist, also bei den Verbis der zweiten Reihe, entsteht durch das Zusammentreffen dieses r mit dem der syncopirten Infinitivsylbe ein Doppel-r:

je cour-r-ai, mour-r-ai, j'acquer-r-ai.
„ cour-r-ais, mour-r-ais, j'acquer-r-ais. [385])

---

384) In viennent und tiennent ist das n vor dem stummen e der Endung eben so verdoppelt, wie in gleichem Falle das l oder t in appeler, jeter (§. 60, 3, b). Sonst wäre auch vièn*e*nt, tièn*e*nt zu bilden und zu schreiben gewesen, wie mèn*e*nt, acquièr*e*nt etc. Eben diese modificirten Stammformen vienn, tienn, acquièr, meur sind es übrigens, welche schon oben in dem Conjunctiv-Präsens bemerkt wurden. Diese Erscheinung, da das Conjunctiv-Präsens die Veränderungen des Indicativ-Präsens aufnimmt, werden wir auch bei den nachfolgenden unregelmäßigen Verben wiederkehren sehen. Man hat daraus die Regel gemacht, daß das Conjunctiv-Präsens aus der dritten Pluralperson des Indicativ-Präsens, und zwar dadurch abzuleiten sey, daß man von der Endung der genannten Personalform, ent, die beiden letzten Buchstaben wegstreiche. Dies ist nun zwar eine Regel, die dem Witze ihrer Erfinder zu Gute kommt, dem Genius der Sprache aber eine schlechte Ehre machen würde. Die französische oder überhaupt romanische Sprachbildung ist, wenn auch noch so subjectiv und willkürlich, doch stets mit einem besseren Verstande zu Werke gegangen und die Willkür und Subjectivität des in ihr wirkenden Geistes ist von der Willkür und Subjectivität der Grammatiker noch sehr verschieden. Jene Regel beruht auf einem Zufalle, der nicht einmal immer eintrifft (man sehe die Verba avoir, savoir, vouloir, valoir, faire u. a.); mithin hat sie nur das Verdienst, ein mechanisches, sonst aber sinnloses Merkmal aufgefunden zu haben, und wem es um ein solches zu thun ist, mag sich immerhin, so weit es geht, damit forthelfen.

Der Imperativ bleibt den Formen des Indicativ-Präsens überall durchaus getreu.

385) Anstatt cour-ir-ai, mour-ir-ai u. s. f. Im Altfranzösischen findet sich bei courir diese Syncope schon im Infinitiv, welcher daselbst courre lautete, lat. *currĕre*, und noch jetzt sagt man z. B. courre le cerf den Hirsch jagen, une chasse à courre eine Hetzjagd, laisser courre les chiens die Hunde (zur Jagd) loslassen. Eine solche schon im Infinitiv vollzogene Contraction

β. Bei venir und tenir aber wird nach der Syncope des i der beschwerliche Uebergang von dem n zu dem r durch ein epenthetisches d vermittelt (§. 33, 3, c), während die Nasalablautung des e, wie im Präsens, durch ein eingeschaltetes i verhindert wird.

je viendrai, tiendrai — je viendrais, tiendrais.

c. Die Verkürzung der Endung findet endlich auch im Aorist Statt, obwohl nur bei venir und tenir. Da aber aus je venis und tenis nach dieser Syncope je vens und tens entstehen und diese Formen, wenn man das e gegen die Nasalablautung wiederum durch ein i schützen wollte, dem Präsens je viens und tiens gleich werden würden: so wird nunmehr zur Rettung des E-Lautes das e in i verwandelt, welches vor dem Nasal-n eben diesen E-Laut gewährt. Hieraus ergeben sich die Formen:

je vins,	tins.	nous vînmes,	tînmes.
tu vins,	tins.	vous vîntes,	tîntes.
il vint,	tint.	ils vinrent,	tinrent.

Und diese gehen sodann auch in das Conjunctiv-Imperfect über:

je vinsse,	tinsse.	nous vinssions,	tinssions.
tu vinsses,	tinsses.	vous vinssiez,	tinssiez.
il vînt,	tînt.	ils vinssent,	tinssent.

C. Was den Aorist und das Conjunctiv-Imperfect der übrigen Verba betrifft: so sind diese Zeitformen

a. regelmäßig bei vêtir:

je vêt-is etc. — je vêt-iss-e etc.

b. Die beiden Verba courir und mourir verwandeln die gewöhnliche Endung is in us:

je cour-us etc. — je cour-uss-e etc.
„ mour-us etc. — „ mour-uss-e etc.

c. Acquérir behält zwar die Endung is, hängt dieselbe aber unmittelbar an den Anlaut des Stammes, d. h. an qu:

j'acqu-is etc. — j'acqu-iss-e etc.[386])

D. Das Particip II schließt sich

a. bei den Verben courir und acquérir der Bildung des Aorist an:

---

findet sich besonders häufig im Italienischen, wo man z. B. für und neben *cogliĕre, scegliĕre, scioglĕre, ponĕre, traĕre* auch *corre, scerre, sciorre, porre, trarre* sagt; *condurre, dire, fare* sind eben solche Zusammenziehungen des lat. *conducĕre, dicĕre, facĕre.*

386) Vergleiche im folgenden Paragraphen die Verba voir, devoir, recevoir, savoir, pouvoir, desgleichen in §. 66 croître u. a.

cour-u, e — acqu-is, e.

b. Die übrigen, mit Ausnahme von mourir, nehmen, gleich wie couru, das u ſtatt des gewöhnlichen i an:

vêt-u, e — ven-u, e; ten-u, e.[387])

c. Mourir bildet nach dem lateiniſchen *mortuus*, oder dem italieniſchen *morto*:

mort, e.

3. Die dritte Klaſſe enthält in zwei Reihen ſolche Verba, welche zwei Conſonanten zum Character haben.

I. Die Verba der erſten Reihe haben den Character nt:

MENTir lügen, SENTir fühlen, se rePENTir bereuen.[388])

II. Die der zweiten Reihe haben zum Character ein r mit nachfolgendem Conſonanten:

DORMir ſchlafen, SERVir dienen, SORTir ausgehen, PARTir abreiſen.[389])

Dieſe Verba bilden alle Formen außer dem Participe I und dem Präſens regelmäßig.[390]) Was zuerſt

A. das Participe I und das dazu gehörige Indicativ-Imperfect betrifft: ſo werden die Endungen dieſer Formen auch hier dem Stamme unmittelbar angehängt, und dieſer Bildungsweiſe ſchließt ſich wiederum auch das Conjunctiv-Präſens an, ſo daß alle dieſe Formen abermals das Gepräge der erſten Conjugation zeigen:

---

387) Im Italieniſchen lauten dieſe Participien *venuto*, *tenuto* (von *venire*, *tenēre*), vgl. Anm. 394.

388) Compoſita ſind: démentir Lügen ſtrafen, consentir einwilligen, pressentir ahnen, ressentir empfinden, fühlen.

389) Compoſita: endormir einſchläfern, s'endormir einſchlafen, rendormir wieder einſchläfern, se rendormir wieder einſchlafen — desservir ſchlechte Dienſte leiſten, auch (Speiſen) abtragen; aber asservir unterwerfen, iſt regelmäßig. — Ressortir wieder ausgehen, und repartir wieder abreiſen, oder auch entgegnen, antworten, gehen wie sortir und partir, dagegen ſind regelmäßig: ressortir von einer Gerichtsbarkeit (einem ressort) abhängen, und répartir (mit dem Accent aigu) vertheilen.

390) Alſo namentlich

a. Aoriſt und Conjunctiv-Imperfect:

je mentis, sentis, dormis u. ſ. f.
je mentisse, sentisse, dormisse u. ſ. f.

b. Futurum und Conditionalis:

je mentirai, dormirai u. ſ. f.
je mentirais, dormirais u. ſ. f.

c. Participe II:

menti, senti, repenti, dormi, servi u. ſ. f.

ment-ant	— je ment-ais	— je ment-e.
sent-ant	— je sent-ais	— je sent-e.
se repent-ant	— je me repent-ais	— je me repent-e.
dorm-ant	— je dorm-ais	— je dorm-e.
serv-ant	— je serv-ais	— je serv-e.
sort-ant	— je sort-ais	— je sort-e.
part-ant	— je part-ais	— je part-e.

B. Das Präsens des Indicativ verkürzt die Singular-Endungen is und it so wie die Verba der vorigen Klasse; da aber durch das Hinzutreten des s und t aus der schon an sich doppelten Auslaut-Consonanz gar eine dreifache entstehen würde: so wird diese Häufung dadurch gemindert, daß der Stamm sich seines letzten Consonanten entkleidet:

je mens.	je sens.	je me repens.	je dors.	je sers.
tu mens.	tu sens.	tu te repens.	tu dors.	tu sers.
il ment.	il sent.	il se repent.	il dort.	il sert.

je sors.	je pars.
tu sors.	tu pars.
il sort.	il part.[391])

Der Pluralis aber ist wieder wie gewöhnlich nach dem Participip I gebildet:

nous mentons, vous mentez, ils mentent.
nous dormons u. s. f.

§. 65.
Die Verba auf oir.

1. Die Verba auf oir sind ohne Ausnahme und in hohem Grade unregelmäßig. Der Umstand, daß die Endung oir Nichts als eine neuere Schreibart für das ältere eir oder er ist (§. 40, 2, b), bezeichnet diese Verba als Nebenformen der ersten Conjugation (Anm. 332), von welcher sie jedoch eben auf mannichfaltige Weise abweichen, wie sie denn mit ihrer jetzigen Infinitiv-Endung selbst gleichsam das Gepräge dieser Abweichung schon an der Stirne tragen.

2. Was nun diese Abweichungen und Unregelmäßigkeiten selbst betrifft: so beruhen dieselben hauptsächlich auf dem schon in der Wortbildung dargelegten Principe, nach einer größeren oder geringeren Zerstörung der Endungen die Bestandtheile des Stammes selbst anzugreifen und mehr oder minder sogar zu vertilgen. Da nun die einzelnen Verba

391) Bei denjenigen dieser Verba, deren Endlaut ein t ist, wie bei mentir, sentir, sortir etc., tritt in der dritten Person ein ähnliches Zusammentreffen desselben mit dem t der syncopirten Endung ein, wie ein solches schon oben bei vêtir beobachtet worden, vgl. Anm. 382.

auch ihre verschiedenen Stämme haben: so ist leicht zu erachten, daß die Anwendung des genannten Principes auf diese verschiedenen Stämme zwar überall eine gewisse Aehnlichkeit bewahren, nirgend aber in einer solchen Uebereinstimmung erfolgen könne, daß es möglich wäre, eine eigene, in sich gleichmäßige Conjugationsweise daraus zu gestalten, und es ist überaus befremdend, wie mit diesen ohnehin so wenigen[392] Verben eine sogenannte dritte Conjugation nicht nur hat aufgestellt, sondern auch bis auf den heutigen Tag mit so träger Gedankenlosigkeit hat festgehalten werden können.

3. Die neun Verba auf oir, welche überhaupt noch vollständig vorhanden sind, lassen sich mit Rücksicht auf das erwähnte Princip in folgende zwei Klassen abtheilen:

I. VALoir gelten, vermögen; VOULoir wollen.

II. Voir sehen, DEVoir sollen, AVoir haben, SAVoir wissen, MOUVoir bewegen, POUVoir können, reCFVoir empfangen.

4. Die beiden Verba der ersten Klasse, valoir und vouloir (altfr. valeir, voleir oder valer, voler, ital. *valére*, *volére*, lat. *valére*, *velle*), halten ihren Stamm noch in den meisten Formen aufrecht, als:

a. im Particip I und dem davon gebildeten Indicativ-Imperfect:

val-ant[393] — je val-ais etc.

voul-ant — je voul-ais etc.

b. im Particip II, dessen Endung aber das für alle Verba auf oir characteristische u ist.

val-u, voul-u (Fem. value, voulue).[394]

c. im Aoriſt, der dasselbe u behauptet, und in dem davon gebildeten Conjunctiv-Imperfect.

---

392) Ja die Grammatiker stellen gar nur zwei von ihnen, nämlich devoir und recevoir (letzteres mit seinen anderweitigen Compositis: apercevoir wahrnehmen, concevoir begreifen, décevoir betrügen, percevoir erheben, z. B. Steuern, Abgaben ꝛc.), als regelmäßige in ihren Paradigmen auf; die übrigen bezeichnen sie selber als unregelmäßige. Zwei Verba aber möchten wohl, selbst wenn sie wirklich regelmäßig wären, kaum genügen, eine eigene Conjugation zu begründen und auszumachen. Näher zugesehen gehören aber eben jene beiden Verba gerade zu den allerunregelmäßigsten, d. h. zu denen, deren Stämme bis auf das Aeußerste, nämlich bis auf den bloßen Anlaut verstümmelt werden, wie in dem weiteren Texte gezeigt ist.

393) Neben valant giebt es indeß auch eine Form, in welcher das l verdoppelt und mouillirt ist, welche Veränderung sonst nur bei dem Conjunctiv-Präsens vorkommt; jedoch dient diese Nebenform vaillant nur als Adjectiv in der Bedeutung „stark, tapfer," d. i. vielvermögend. Vgl. Anm. 401, 407, 424.

394) Unverkennbar ist hierbei der Einfluß der italienischen Formen *valuto*, *voluto*, vgl. Anm. 387.

je valus,	voulus	—	valusse,	voulusse.[395])
tu valus,	voulus	—	valusses,	voulusses.
il valut,	voulut	—	valût,	voulût.
nous valûmes,	voulûmes	—	valussions,	voulussions.
vous valûtes,	voulûtes	—	valussiez,	voulussiez.
ils valurent,	voulurent	—	valussent,	voulussent.

Demnach wird der Stamm nur im Futurum und im Präsens angegriffen. Was

d. das Futurum und den demselben zur Seite gehenden Conditionalis betrifft: so wären diese Formen auf Grundlage der alten Infinitive valer und voler zunächst (wie parlerai von parler) regelmäßig valerai und volerai zu bilden gewesen. Doch scheint es, als ob das e der Infinitivsylbe er schon früh ganz verstummt und in Folge dessen, gleich dem eben so klanglos gewordenen i bei Verbis wie courir, mourir (s. §. 64, 2, B, b) ausgefallen zu seyn, worauf sich das in den Formen valrai und volrai zusammenstoßende lr, wie das nr in tenir und venir (§. 64, 2, B, b, β), durch ein epenthetisches d vermittelte. Denn häufig findet man in alten Schriften valdrai und voldrai. Dazu aber haben sich vor dem l die Vocale a und o, wie so häufig (Anm. 160), in au und ou diphthongirt, woraus das ebenfalls oft vorkommende vauldrai und vouldrai entstand. Später entwich das stammhafte l nach diesen Diphthongen, und indem man gleichwohl das einmal vorhandene und fest gewordene d beibehielt: gelangte man zu den jetzt üblichen Formen:

je vaudrai, voudrai — je vaudrais, voudrais.

e. Dieselbe Diphthongirung des Vocals und Ausstoßung des l hat auch in den Singularpersonen des Indicativ-Präsens Statt gefunden, so daß zunächst bei valoir statt des eigentlichen Stammes val die Form (vaul) vau erscheint. Bei vouloir, dessen o schon im Infinitiv diphthongirt ist, ist dasselbe in dem genannten Präsens in eu nicht sowohl diphthongirt als vielmehr umgelautet worden, so daß der Stamm nunmehr die Form veul oder veu darbietet. Da aber beide Diphthongen, au und eu, sich statt des s gern mit x schließen:[396]) so ergeben sich auf diese Weise folgende Bildungen:

---

395) Vgl. couru, je courus, je courusse in §. 64, 2, C u. D.

396) Wie dies bei den zahlreichen Adjectiven auf eux (§. 39, 3, e) oder in der Pluralbildung von Wörtern auf au, eu, ou (§. 52, 4 u. 5) sichtbar ist.

je vaux,	nous valons.	je veux,	nous voulons.
tu vaux,	vous valez.	tu veux,	vous voulez.
il vaut,	ils valent.	il veut,[397]	ils veulent.

Der ganze Pluralis von valoir und die beiden ersten Pluralperſonen von vouloir ſind, wie man ſieht, auf gewöhnliche Weiſe aus dem erſten Particip gebildet. Eben daraus bildet man aber auch das Conjunctiv-Präſens, ſo jedoch, daß das l verdoppelt und durch ein i mouillirt wird; überdies zeigt vouloir auch in dieſem Tempus für ou oder o die Umlautung eu:

je vaille,	nous valions.	je veuille,	nous voulions.
tu vailles,	vous valiez.	tu veuilles,	vous vouliez.
il vaille,	ils vaillent.	il veuille,	ils veuillent.[398]

5. Die Verba der zweiten Klaſſe erleiden die Modification und Verſtümmelung ihres eigentlichen Stammkörpers ſo häufig, daß es keine der gewöhnlichen Hauptformen giebt, die nicht bei dem einen oder dem andern dieſer Verba auf irgend eine Weiſe den ihr vorgeſchriebenen Bildungsregeln entriſſen würde. Denn

a. ſchon der Infinitiv iſt bei dem Verbum voir bis auf den bloßen Anlaut der Stammſylbe, bis auf das v reducirt und dieſem die Endung oir unmittelbar angehängt worden. Man ſieht dies bei der Vergleichung mit der alten Form vedeir (ital *vedére*, lat.

---

397) Daß die dritte Singularperſon vaut, veut, ſtatt des x der beiden erſten (welches x nur die Stelle des ſonſt üblichen s vertritt), ein t hat, erklärt ſich aus §. 59, 7, b oder auch aus §. 64, 2, B, a.

398) Die beiden erſten Pluralperſonen, deren l den Son mouillé von dem i der Endungen ions und iez empfängt, ſtimmen in ihrer Form, wie dies nach Anm. 344 in der Regel geſchieht, mit denſelben Perſonalformen des Indicativ-Imperfects überein. Indeſſen findet ſich von vouloir die zweite Pluralperſon auch in der Form veuillez, jedoch nur als ein höflich bittender Imperativ, z. B. veuillez permettre que je me retire wollen Sie gütigſt erlauben, daß ich mich entferne; veuillez n'en rien dire à personne wollen Sie gefälligſt Niemandem Etwas davon ſagen. — Was die Imperativformen ſonſt betrifft: ſo ſtimmen ſie nach der §. 59, 6 gegebenen Regel auch bei den unregelmäßigen Verben ſtets mit den entſprechenden Indicativformen überein, mit äußerſt ſeltenen Ausnahmen, welche in Anm. 405 und 425 beſonders angegeben ſind.

In Betreff der Compoſita von valoir (denn von vouloir giebt es keine) iſt zu bemerken, daß équivaloir (eben ſo viel gelten) und revaloir (vergelten) überall mit dem einfachen valoir übereinſtimmen; dagegen weicht prévaloir (mehr gelten, die Oberhand oder das Uebergewicht haben) inſofern davon ab, als es in dem Conjunctiv-Präſens dem Son mouillé entſagt und je prévale etc. bildet.

vidēre), in welcher sich ved (*vid*) als die vollständige Grundform zeigt.[399])

b. Das Participe I ist zwar, mit Ausnahme von voir, avoir und savoir, ganz nach Art der ersten Conjugation gebildet, welcher Bildung auch das Indicativ-Imperfect folgt:

devoir — devant, je devais.
mouvoir — mouvant, je mouvais.
pouvoir — pouvant, je pouvais.
recevoir — recevant, je recevais etc.

In Bezug auf voir ist aber zu bemerken, daß es außer dem obigen vedeir im Altfranzösischen auch véer, véoir gegeben hat. Das der Endung er oder oir vorangehende é ist offenbar das e des Stammes ved, welches demnächst, wie die gleichfalls vorkommende Schreibart veoir beweist, verstummt und dann endlich in die Endung oir hinein verschwunden ist. Eben dieser Umstand erlaubt nun aber auch, das oi der Endung für jenes darin untergegangene Stamm-e selbst zu halten und demgemäß zu behandeln. Dies thut das Part. I auf diese Weise, daß es dem oi die gewöhnliche Endung ant anhängt, zugleich aber das i in y übergehen, d. h. consonisch werden läßt (vgl. Anm. 371). Dieser Bildung folgt auch das Indicativ-Imperfect:

voir — voyant, je voyais etc.

Bei avoir geht das v in y, bei savoir in ch über,[400]) welche Verwandlung jedoch nur im Participe Statt findet, während das Imperfectum das v unverändert festhält:

---

399) Dasselbe ist zwar eigentlich auch bei devoir der Fall; denn das lateinische *debēre*, woraus devoir gemacht worden, ist selbst schon eine Zusammenziehung von *dehabēre* (d. i. Etwas von Jemandem haben), so daß von der ursprünglichen Wurzel *hab* Nichts als der Auslaut *b* übrig geblieben ist, welcher nunmehr unmittelbar hinter der Präposition *de* erscheint und überdies im Französischen (wie schon in dem italienischen *dovēre*) in das weichere v gemildert worden. Wenn wir aber gleichwohl dev als Stamm angenommen haben: so geschah dies bloß in Rücksicht auf das Französische, da diesem eine Zusammenziehung, die schon im Lateinischen Statt gefunden, nicht zur Last fällt.

400) In beiden Fällen geht also das dem Lippenorgane angehörige v in einen Gaumlaut über, da das y den Laut des deutschen Jod einschließt, das ch aber nur durch die Eigenthümlichkeit der französischen Aussprache dem Gaumorgane wieder entrissen wird. Daß aber diese Vertretung des labialen v durch einen Gutturallaut keineswegs etwas Ungewöhnliches sey, sehen wir aus §. 34, 4, b nebst Anm. 158, wo in verschiedenen Beispielen (gaine, gâter, garder) ein g die Stelle des v eingenommen hat. Bei savoir übrigens, lat. *sapēre*, kann zu dieser Verwandlung des v in ch das lateinische, mit *sapēre* verwandte *sagire* (Adjectiv *sagus*, französ. sage) beigetragen haben.

avoir — ayant, j'avais.
savoir — sachant, je savais.[401])

c. Das Futurum und der Conditionalis werden zwar überall so gebildet, daß die Endungen ai und ais an das r des Infinitivs treten, jedoch treten hierbei zugleich noch manche andre Modificationen ein.

α. Das Verb voir, dessen Futur ohne Weiteres voirai heißen würde,[402]) bezeichnet den E-Laut, den das oi ehemals hatte, in dieser Form geradezu durch ein e; um diesem e aber den Son ouvert des oi (ä) zu bewahren, schließt man die Sylbe durch Verdoppelung des r, woraus folgende Bildung entsteht:

je verrai, je verrais etc.

Vgl. envoyer, §. 63, 1.

β. Bei den übrigen Verben hat anstatt oir geradezu er zur Bildung des Futurs gedient, denn im Altfranzösischen zeigen sich Formen wie moverai (von mover, mouvoir), saverai (von saver, savoir), averai (von aver, avoir). Doch scheint dies e bald völlig stumm geworden zu seyn, so daß es gänzlich aus der Schrift verschwunden ist:

devoir — je devrai, devrais.
mouvoir — je mouvrai, mouvrais.
recevoir — je recevrai, recevrais.

Vgl. §. 64, 2, B, b.

γ. In pouvoir wird nach diesem Ausfalle des e das v dem folgenden r assimilirt, in avoir und savoir vocalisirt es sich zu u:

pouvoir — je pourrai, pourrais.
avoir — j'aurai, aurais.
savoir — je saurai, saurais.

d. Größer aber noch sind die Veränderungen, welche diese Verba an

---

401) Die Imperfectform savais läßt auf eine Participialform savant schließen, und in der That ist diese Form auch vorhanden, jedoch nur noch als Adjectiv, in der Bedeutung „weise, gelehrt." Vgl. Anm. 393, 407, 424.

402) Und in der That hat es sammt dem Conditionalis diese Form bei den Compositis prévoir voraussehen, und pourvoir versehen, versorgen:

je prévoirai, prévoirais.
je pourvoirai, pourvoirais (s. auch Anm. 410).

Die übrigen Composita — revoir wiedersehen, entrevoir halb oder flüchtig sehen — richten sich jedoch ganz nach voir, und eben so folgen redevoir noch schuldig seyn, émouvoir erregen, rühren, concevoir begreifen, apercevoir gewahr werden etc. überall den Formen von devoir, mouvoir, recevoir. Mouvoir kommt übrigens in manchen Formen nicht allzu häufig vor, da man lieber remuer wählt.

ihren Stämmen im Präsens erlitten haben. Wir unterscheiden eine dreifache Formation desselben.

α. Die Verba voir, devoir und recevoir behalten im Singularis und in der dritten Pluralperson des Indicativ-Präsens den Diphthongen oi bei, in welchen das i der aus der zweiten Conjugation entlehnten Endungen is, it untergeht. In den beiden ersten Pluralpersonen stützen sie sich auf die Form des Particip I.

je vois,	dois,	reçois.
tu vois,	dois,	reçoit.
il voit,	doit,	reçoit.
nous voyons,	devons,	recevons.
vous voyez,	devez,	recevez.
ils voient,	doivent,	reçoivent.

In den Formen doivent und reçoivent sind die Sylben doiv und çoiv augenscheinlich nur orthographische Modificationen der Stämme dev und cev, da, wie schon erwähnt, oi ursprünglich den Laut des e ouvert hatte. Auf denselbigen Formen beruht nun aber auch die Bildung des Conjunctiv-Präsens, mit Ausnahme der beiden ersten Pluralpersonen, welche wieder dem Particip I folgen und dadurch, wie gewöhnlich, denselbigen Personalformen des Indicativ-Imperfectes gleich werden:

je voie,	doive,	reçoive.
tu voies,	doives,	reçoives.
il voie,	doive,	reçoive.
nous voyions,	devions,	recevions.
vous voyiez,	deviez,	receviez.
ils voient,	doivent,	reçoivent.

β. Die Verba avoir und savoir, deren Stämme av und sav schon im Futur ihr v zu u vocalisirt haben (au, sau), lassen dies u im Singular des Indicativ-Präsens nun noch in i übergehen, falls man nicht lieber annehmen will, daß das v ganz abgefallen und ai, sai die Umlautung des so auf a und sa reducirten Stammes sey. Diese letztere Annahme findet einige Haltung an der zweiten und dritten Singularperson von avoir, welche Formen eben jenes einfache a aufweisen. Die Pluralformen halten die reinen und vollen Stämme av und sav fest; nur macht avoir auch hiervon noch eine Ausnahme mit seiner dritten Pluralperson.

j'ai,	je sais.
tu as,	tu sais.
il a,	il sait.

nous avons,	nous savons.
vous avez,	vous savez.
ils ont, [403])	ils savent.

Das Conjunctiv-Präsens gründet sich bei avoir auf dieselbe Form ai, deren i jedoch in den beiden ersten Pluralpersonen, in welchen kein stummes e folgt, wie im ersten Particip in y übergeht. Savoir aber bildet sein Conjunctiv-Präsens auf Grundlage des Participialstammes sach:

j'aie,	je sache.
tu aies,	tu saches.
il ait,	il sache.
nous ayons,	nous sachions.
vous ayez,	vous sachiez.
ils aient, [404])	ils sachent. [405])

γ. Die Verba mouvoir und pouvoir, deren ursprüngliche Formen mover und pover lauteten, bilden ihr Indicativ-Präsens, mit Ausnahme der beiden ersten Pluralpersonen, durch Umlautung des o in eu, und zwar folgender Gestalt:

je meus,	je peux. [406])

---

403) Die dem avons, avez entsprechende, dem savent gleichmäßige Form wäre avent (lat. *habent*); nimmt man aber auch hier eine Verwandlung des v in u an: so ergiebt sich daraus auent, in welcher Form das stumme e der Endung durch den vollen O-Laut des Diphthongen au verschlungen seyn könnte, so daß man aunt erhielte. Das jetzige ont wäre demnach Nichts als eine einfachere Orthographie für jenes aunt, wie vont (von aller) etwa für vaunt, lat. *vadunt*. Das Altfranzösische bietet jedoch unt dar. Aber auch hiervon ist ont bloß andere Schreibart, indem nach §. 7, Zus. I, 4 das u vor einem Nasal-n leicht in den O-Laut verfällt, und obwohl dies jetzt nur noch an fremden Wörtern beobachtet wird: so ist es doch ehemals — da ja die französischen Wörter alle insgesammt eigentlich und ursprünglich fremde sind — so häufig der Fall gewesen, daß ein vor dem Nasal-n stehendes o in den meisten Fällen auf einem *u* beruht. So sind z. B. mon, ton, son aus *meus*, *tuus*, *suus*, rond aus *rotundus*, vagabond aus *vagabundus*, onze aus *undecim* entstanden u. s. f.

404) Noch im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hat man auch j'aye, tu ayes, ils ayent geschrieben, welche Schreibart aber der jetzigen Theorie des y (§. 5, Zus. II, 3) nicht mehr angemessen ist.

405) Der Imperativ wird bei diesen Verben nur aus den Conjunctivformen entlehnt (s. auch Anm. 425):

aie (statt aies),	sache (statt saches).
ayons,	sachons.
ayez,	sachez.

406) In peux schließt sich der Diphthong eben so mit x, wie in je veux,

tu meus,	tu peux.
il meut,	il peut.
nous mouvons,	nous pouvons.
vous mouvez,	vous pouvez.
ils meuvent,	ils peuvent.

Das Conjunctiv-Präſens geht bei mouvoir von dem umgelauteten Stamme meuv aus, während es bei pouvoir, wo es gleichwohl auf dieſelbe Weiſe hätte gebildet werden können, auf einer ganz abweichenden Infinitivform puisser [407]) beruht:

je meuve,	je puisse.
tu meuves,	tu puisses.
il meuve,	il puisse.
nous mouvions,	nous puissions.
vous mouviez,	vous puissiez.
ils meuvent,	ils puissent. [408])

e. Das Particip II geht überall in u aus, wie wir ſchon an valu und voulu, ja ſelbſt bei mehreren Verben der zweiten Conjugation (vêtu, couru, venu, tenu) geſehen haben und noch einige Male bei Verbis auf re im folgenden Paragraphen ſehen werden. Dies u tritt zunächſt bei voir an die Stelle der Infinitiv-Endung oir:

---

je vaux (von vouloir, valoir); es iſt auffallend, daß meus ſich dieſer Analogie entzieht und ein bloßes s annimmt.

407) Obwohl dies puisser von Roquefort (Glossaire de la Langue Romane) angenommen wird: ſo ſcheint es ſich in den Schriften ſelbſt doch nicht vorzufinden, wo der Infinitiv nur poer und pover oder pooir und povoir lautet. Gleichwohl iſt in jenem puisser das lateiniſche *posse* nicht zu verkennen, und nur die Ungeſchicklichkeit, dieſe ſchon im Lateiniſchen ungewöhnliche Form weiter zu flectiren, hat ſchon den Italiener genöthigt, aus dem Grundworte *potis* (denn *posse* iſt aus *potis esse* zuſammengezogen) eben ſo ein eigenes Verbum *potēre* zu bilden, wie er ſtatt des lateiniſchen *velle* aus dem Präſens *volo* ſich einen neuen Infinitiv *volēre* herausgeſtaltet hat. Uebrigens aber finden wir zu jenem puisser nicht nur das angeführte Conjunctiv-Präſens je puisse, ſondern auch das Indicativ-Präſens je puis, obſchon nur in dieſer erſten Singularperſon, die man aber dem obigen je peux ſehr gern und oft vorzieht; beſonders ſagt man in der Frageform weit lieber puis-je als peux-je. Auch das nur noch als Adjectiv (in der Bedeutung „mächtig") gebrauchte puissant iſt urſprünglich nichts Anders als das Particip zu jenem puisser (vgl. Anm. 393, 401, 424).

408) Was den Imperativ betrifft: ſo lautet er bei mouvoir nach der gewöhnlichen Bildungsweiſe:

meus, mouvons, mouvez,

obwohl, wie ſchon in Anm. 402 erinnert worden, das Verb mouvoir außer dem Infinitiv nicht allzu häufig vorkommt. Von pouvoir kann der Bedeutung wegen nicht füglich ein Imperativ gefordert werden.

vu, Fem. vue.

Bei allen übrigen wird der Stamm, wie dies bei voir schon im Infinitiv der Fall ist, bis auf den bloßen Anfangs-Consonanten vernichtet, so daß sich folgende, dem obigen vu völlig entsprechende Formen ergeben:

devoir	—	dû	Fem. due.[409]
recevoir	—	reçu	„ reçue.
savoir	—	su	„ sue.
mouvoir	—	mu	„ mue.
pouvoir	—	pu	(ohne Femininum).

Diese auf das Aeußerste getriebene Zerstörung der Stammsylbe erreicht vollends bei avoir einen solchen Grad, daß ein Zusammenhang dieses avoir mit

eu, Fem. eue,

kaum noch wahrgenommen werden könnte, wenn nicht die älteren Formen einiges Licht gewährten. Die ursprüngliche Gestalt dieses Particips war nämlich haüs (lat. *habitus*, ital. *avuto*), in welcher jedoch statt des a schon sehr früh ein e, und zwar ein e fermé gefunden wird: héus oder, da das aus dem Lateinischen anfangs beibehaltene End-s verschwand, héu. Hieraus erklärt sich das jetzige eu durch das Verstummen des h und des e. Vgl. Anm. 411.

f. Was endlich den Aoriſt betrifft: so stimmt derselbe schon bei valoir und vouloir wie auch schon bei courir ganz mit dem Participe II überein, und so ist es auch hier der Fall:

(devoir)	(recevoir)	(savoir)	(mouvoir)	(pouvoir)	(avoir)
je dus,	reçus,	sus,	mus,	pus,	eus.
tu dus,	reçus,	sus,	mus,	pus,	eus.
il dut,	reçut,	sut,	mut,	put,	eut.
nous dûmes,	recûmes,	sûmes,	mûmes,	pûmes,	eûmes.
vous dûtes,	reçûtes,	sûtes,	mûtes,	pûtes,	eûtes.
ils durent,	reçurent,	surent,	murent,	purent,	eurent.

Nur voir entfernt sich von dieser Analogie, indem es statt des u den Vocal i aufnimmt, gleichwie bei vêtir der Aoriſt je vêtis neben dem Participe vêtu stand:

je vis,	nous vîmes.
tu vis,	vous vîtes.
il vit,	ils virent.[410]

409) Wegen des Circumfleres auf dû ſ. §. 16, Zuſ. 2 nebſt Anm. 65.

410) Von den Compoſitis von voir folgt jedoch das einzige pourvoir (vgl. Anm. 402) der Analogie der übrigen Verba:

Das von dem Aoriſt abhängige Conjunctiv-Imperfect befolgt dieſelbe Formation:

je dusse,	reçusse,	susse,	musse,	pusse,
tu dusses,	reçusses,	susses,	musses,	pusses,
il dût,	reçût,	sût,	mût,	pût,

j'eusse,	visse.
tu eusses,	visses.
il eût,[411]	vît.

nous dussions
vous dussiez
ils dussent
} u. ſ. f.

§. 66.

Die Verba auf re.

1. Was zu Anfang des vorigen Paragraphen von den Verbis auf oir geſagt worden, gilt im Allgemeinen auch von denen auf re. Auch ſie, obſchon zahlreicher als jene, ſind ohne Ausnahme unregelmäßig, und bieten in ihrer Formation keineswegs Uebereinſtimmung genug dar, um auf Grund derſelben, wie noch immer leider ein Grammatiker vom andern abſchreibt, eine für ſich beſtehende, ſogenannte vierte Conjugation zu errichten.

2. Im Weſentlichen können die Verba auf re, über deren Herkunft §. 40, 2, c nachzuſehen iſt, in folgende drei Klaſſen unterſchieden werden:

a. Die Verba der erſten Klaſſe haben vor der Endung re den Vocal i, ſo daß ſie theils auf ire ausgehen, wie z. B. dire, theils mit dieſem i einen andern, vorangehenden Vocal diphthongiren und ſodann die Ausgänge aire, oire, uire darbieten, wie z. B. faire, boire, cuire.

b. Die Verba der zweiten Klaſſe haben vor der Endung re einen Zungenlaut, nämlich ein d oder ein t, und gehen ſomit theils auf dre, theils auf tre aus; z. B. coudre, naître, mettre.

---

je pourvus,	nous pourvûmes.
tu pourvus,	vous pourvûtes.
il pourvut,	ils pourvurent.

Daher auch Conjunctiv-Imperfect:

je pourvusse,	nous pourvussions.
tu pourvusses,	vous pourvussiez.
il pourvût,	ils pourvussent.

411) Dem oben angeführten Particip II haüs, héus (von avoir) entſpricht das alte Conjunctiv-Imperfect aüsse, aüst, wovon ſich auch noch Formen wie awise, ewise, euwise finden, die den allmäligen Uebergang zu den jetzigen Formen ziemlich deutlich zeigen.

c. Die Verba der dritten Klasse haben vor der Endung re ein v, und gehen damit auf vre aus, z. B. vivre.

3. Die zuerst genannten, auf ire ausgehenden Verba characterisiren sich vermöge dieses i als Nebenformen der zweiten Conjugation, welcher sie sich auch in ihrer weiteren Flexionsweise augenscheinlich anschließen. Wir stellen sie in folgende zwei Reihen zusammen, je nachdem der Endung re das einfache i oder ein mit demselben gebildeter Diphthong vorangeht:

I. DIre sagen, LIre lesen, RIre lachen, ÉCRIre schreiben; dazu auch conCLUre beschließen.

II. Verba mit dem Diphthongen ai vor dem re: FAIre machen, PLAIre gefallen, TAIre verschweigen.

Verba mit dem Diphthongen oi: BOIre trinken, CROIre glauben.

Verba mit dem Diphthongen ui: CUIre kochen, NUIre schaden, conDUIre führen, conSTRUIre erbauen.[412])

Was nun die weitere Flexion dieser Verba betrifft: so bilden sie

a. ihr Participe I größtentheils auf diese Weise, daß sie die Endung ant eben so durch ein s mit dem Stamme vermitteln, wie dies in der zweiten Conjugation durch die Sylbe iss geschieht, wogegen die Verba der ersten Conjugation sammt denen auf oir, so wie diejenigen auf ir, welche gleichfalls der Bildungsweise der ersten Conjugation folgen, die genannte Endung dem Stamme ohne eine solche Vermittelung anhängen. — Das Indicativ-Imperfect zeigt dieselbe Formation.

---

412) Bei den Verben der ersten Reihe ist das der Endung re vorangehende i radical, d. i. zum Stamme gehörig:

dire lat. *dic-ĕre*, écrire lat. *scrib-ĕre*.
rire „ *rid-ĕre*, lire „ *leg-ĕre*.

Eben so ist es das u in conclure, lat. *conclud-ĕre*. In construire scheint ire aus der lateinischen Endung *ere* — *constru-ĕre* — hervorgegangen zu seyn. Dagegen ist in den übrigen auf uire das i wohl richtiger als die bloße Diphthongirung des u anzusehen, welche Diphthongirung bei dem Ausfalle eines c oder q eintrat (vgl. Anm. 169):

nuire lat. *noc-ĕre*, conduire lat. *conduc-ĕre*, cuire lat. *coqu-ĕre*.

In denen auf aire zeigt sich das i als dieselbe Diphthongirung, dem Laute nach aber vielmehr als eine Umlautung des ursprünglichen a, welche Umlautung gleichfalls mit dem Verluste eines c verbunden ist:

plaire lat. *plac-ĕre*, taire lat. *tac-ĕre*, faire ital. *fa-re*, lat. *fac-ĕre*.

In croire (lat. *cred-ĕre*) und boire (ital. *bĕre*, aus *bevĕre*, lat. *bibĕre*, zusammengezogen) ist oi augenscheinlich nichts Andres als die schon öfter bemerkte orthographische Vertretung des e.

dire	— disant	—	je disais.
faire	— faisant	—	je faisais.[413])
plaire	— plaisant	—	je plaisais.
taire	— taisant	—	je taisais.
nuire	— nuisant	—	je nuisais.
conduire	— conduisant	—	je conduisais.

Ohne Zweifel ist es das sibilirende, zischende c der lateinischen Grundformen — *dicĕre*, *facĕre*, *placēre*, *tacēre*, *nocēre*, *conducĕre* — gewesen, welches zu diesem s Veranlassung gegeben hat. Dasselbige c findet sich aber auch in dem italienischen *cuocĕre* (lat. *coquĕre*, franz. cuire), und das *g* in *leggĕre* (lat. *legĕre*, franz. lire) spricht der Italiener mit einem ähnlichen Zisch- oder Quetschlaute (*Suono schiacciato*). Für das lateinische *construĕre* sagt der Italiener zwar *costruire*, wie der Franzose construire; allein in *distruggĕre* (lat. *destruĕre*, franz. détruire), welches aus demselben lateinischen *struĕre* (*struxi*, *structum*) zusammengesetzt ist wie jenes *construĕre*, zeigt sich gleichfalls ein solches *gg* wie in *leggĕre*. Aus diesen italienischen Formen erklärt es sich demnach, daß auch die Verba cuire, lire und construire die obige Participial- und Imperfectbildung aufweisen:

cuire	— cuisant	—	je cuisais.
lire	— lisant	—	je lisais.
construire	— construisant	—	je construisais.

Wie aber alle diese Verba aus ihren lateinischen oder italienischen Grundformen den s-Laut aufnehmen: so nehmen écrire und boire aus dem italienischen *scrivĕre* und *bevĕre* (lat *scribĕre*, *bibĕre*) das v auf und bilden demnach:

écrire	— écrivant	—	j'écrivais.
boire	— buvant	—	je buvais.

Die übrigen drei, croire, rire, conclure, sind die einzigen, welche die Endung ant dem Stamme unmittelbar anhängen; jedoch verdoppelt croire zur Vermeidung des Hiatus sein i zu einem consonischen y, wie dies z. B. auch bei voir beobachtet worden (§. 65, 5, b):

croire	— croyant	—	je croyais.
rire	— riant	—	je riais.
conclure	— concluant	—	je concluais.[414])

413) Wegen der Aussprache der Formen faisant, je faisais, desgleichen nous faisons (Ind.-Präs.) ist an §. 5, 3 nebst Anm. 11 zu erinnern.

414) In den beiden ersten Pluralpersonen dieser Form ist das Trema anzuwenden: nous concluïons, vous concluïez.

b. Das Indicativ-Präsens raubt den Singular-Endungen is, it das i gerade so, wie dies die unregelmäßigen Verba der zweiten Conjugation thun, (§. 64, 2, B u. 3, B), was hier um so leichter geschehen kann, als der Stamm dieser Verba, so wie er jetzt gestaltet ist, selber schon ein i oder doch einen mit i gebildeten Diphthongen enthält.

je dis, lis, ris, écris, conclus, fais, plais, tais, bois,
tu dis, lis, ris, écris, conclus, fais, plais, tais, bois,
il dit, lit, rit, écrit, conclut, fait, plaît, tait, boit,

je crois, cuis, nuis, conduis, construis.
tu crois, cuis, nuis, conduis, construis.
il croit, cuit, nuit, conduit, construit.

Der Pluralis richtet sich wie gewöhnlich nach der Formation des ersten Particips und zeigt somit alle dort vorkommenden Veränderungen:

nous disons, lisons, rions, concluons, faisons, plaisons,
vous dites, lisez, riez, concluez, faites, plaisez,
ils disent, lisent, rient, concluent, font, plaisent,

nous taisons, buvons, écrivons, croyons, cuisons,
vous taisez, buvez, écrivez, croyez. cuisez,
ils taisent, boivent, écrivent, croient, cuisent,

nous nuisons, conduisons, construisons.
vous nuisez, conduisez, construisez.
ils nuisent, conduisent, construisent. [415])

---

415) Die gesperrten Formen weichen von der übrigen Bildung in Etwas ab. Bei ils croient hat diese Abweichung ihren Grund in der bekannten Natur des y, welches vor einem stummen e stets in das einfache i übergeht (§. 5, Zus. II, 3). Die Form ils boivent erinnert an das ähnliche ils doivent, reçoivent (§. 65, 5, d, α). Dagegen mahnen ils font (altfranz. funt, vgl. ils unt von avoir, Anm. 403), und vous faites, vous dites (ital. *fate*, *dite*) an die lateinischen Grundformen *faciunt*, *facitis*, *dicitis*. Zu bemerken ist aber, daß die Composita von dire, das einzige redire (wieder sagen) ausgenommen, welches ebenfalls vous redites hat, diese Personalform mit den übrigen überstimmend: vous-disez bilden:

contredire widersprechen, dédire absagen, interdire untersagen, médire schmähen, prédire vorhersagen — vous contredisez, dédisez, interdisez, médisez, prédisez.

Bei maudire, verwünschen, wird das s im Particip I und allen darnach gebildeten Formen ganz nach Art der zweiten Conjugation sogar verdoppelt:

Part. I maudissant.
Ind.-Impf. je maudissais etc.

Das Conjunctiv-Präsens ist ebenfalls, wie gewöhnlich, nach der Form des ersten Particips gebildet, so wie dieselbe im Pluralis des Indicativ-Präsens wieder hervortritt. Wo jedoch die dritte Pluralperson des Indicativ-Präsens von der Participialform abweicht, wie hier namentlich bei dem Verbum boire der Fall ist,

---

Ind.-Präs. n. maudissons, v. maudissez, ils maudissent. Conj.-Präs. je maudisse etc.

Was aber die Composita von faire betrifft: so befolgen diese die Formation des einfachen faire, als:

contrefaire nachmachen, défaire zerstören, losmachen, refaire wieder machen, satisfaire genugthun, surfaire überbieten. Jedoch werden malfaire und méfaire Uebels thun, nur im Infinitiv, ersteres auch in den Participien: malfaisant, malfait, gebraucht.

Eine besondre Art von Compositis des Verb faire sind aber die, worin faire in fire (lat. *-ficĕre*) abgelautet ist:

confire (Früchte) einmachen, suffire genügen — lat. *conficĕre*, *sufficĕre*.

Diese stimmen fast durchgehends mit der Conjugation von dire überein; die einzigen Abweichungen sind, daß sie die zweite Pluralperson des Indicativpräsens nicht nach vous dites, sondern vous confisez, suffisez bilden, und daß das zweite Particip von confire, wie bei dire, mit t ausgeht: confit, Fem. confite, während es bei suffire bloß suffi (ohne Femininum) lautet. Wegen suffire s. auch §. 67, 5, m.

Die Composita der übrigen Verba entfernen sich nicht von der Conjugationsweise der einfachen; wir führen die gebräuchlichsten derselben bei dieser Gelegenheit mit an:

Lire — relire wieder lesen, élire auslesen, wählen, réélire wieder wählen, prélire vorher durchlesen.

Rire — sourire lächeln.

Écrire — circonscrire umschreiben, décrire beschreiben, inscrire einschreiben, prescrire vorschreiben, proscrire ächten (proscribiren), souscrire unterschreiben, transcrire abschreiben.

Conclure — exclure ausschließen; dies Verb hat jedoch neben der Participialform exclu, exclue noch die minder gebräuchliche exclus, exclue, ähnlich dem Particip inclus, incluse eingeschlossen, von dem veralteten inclure.

Plaire — complaire gefällig seyn, déplaire mißfallen.

Taire — hat keine Composita; das reflexive se taire ist unser „schweigen".

Croire — accroire, findet sich nur als Infinitiv in der Redensart faire accroire qch. à qn. Jemanden Etwas glauben machen.

Conduire — induire hinein- oder verführen, introduire einführen, produire hervorbringen, réduire zurückführen, beschränken, séduire verführen, traduire übersetzen.

Construire — instruire unterrichten, détruire zerstören.

Boire, cuire, nuire haben, wie taire, keine Composita.

da geht dieselbe Abweichung, wie wir schon bei den Verben auf oir (devoir etc.) beobachtet haben, auch in das Conjunctiv-Präsens über.

je dise	Eben so lise, plaise, taise, cuise, nuise, conduise, construise.	je rie	Eben so je conclue.
tu dises		tu ries	
il dise		il rie	
nous disions		nous riions	
vous disiez		vous riiez	
ils disent		ils rient	

j'écrive,	je boive,	je croie.
tu écrives,	tu boives,	tu croies.
il écrive,	il boive,	il croie.
nous écrivions,	nous buvions,	nous croyions.
vous écriviez,	vous buviez,	vous croyiez.[416])
ils écrivent,	ils boivent,	ils croient.

Ganz abweichend hiervon und an das lat. *faciam* erinnernd erscheint das Conjunctiv-Präsens von faire:

je fasse,	nous fassions.
tu fasses,	vous fassiez.
il fasse,	ils fassent[417])

c. Auch der Aoriſt, dem dann das Conjunctiv-Imperfect folgt, pflegt, wie in der zweiten Conjugation, vermittelſt der Endung is gebildet zu werden, ſo daß dieſe Zeitform im Singularis, gleichwie dort der Fall iſt, dem Präſens ähnlich ſieht. Indeß geſchieht dies zunächſt nur bei dire und rire:

Aoriſt.		Impf. des Conj.	
je dis,	ris.	je disse,	risse.
tu dis,	ris.	tu disses,	risses.
il dit,	rit.	il dît,	rît.
nous dîmes,	rîmes.	nous dissions,	rissions.
vous dîtes,	rîtes.	vous dissiez,	rissiez.
ils dirent,	rirent,	ils dissent,	rissent.

Dagegen wird bei faire die Endung is unmittelbar an das f angehängt, ſo daß man annehmen muß, daß dieſe Endung den Stammvocal ai verdrängt habe, oder daß dieſer ſelbſt in das i der genannten Endung übergegangen ſey. Aeußerlich erſcheint daher die Form dem obigen dis, ris gleichlautend:

---

416) Die Formen buvions, buviez; croyions, croyiez bewahren alſo wiederum die Aehnlichkeit mit den entſprechenden Imperfectformen des Indicativ, ſ. Anm. 344.

417) Der Imperativ bleibt auch hier überall den indicativen Präſensformen gleich.

Aor.	je fis,	tu fis,	il fit.
	nous fîmes,	vous fîtes,	ils firent.
Conj.-Impf.	je fisse,	tu fisses,	il fît.
	nous fissions,	vous fissiez,	ils fissent.

Viele von den übrigen Verben zeigen dieselbe Bildung, nur daß bei ihnen die Endung, wie bei courir, mourir, nicht is, sondern us lautet:

conclure	—	je conclus etc.	nous conclûmes etc.
		je conclusse etc.	nous conclussions etc.
lire	—	je lus etc.	nous lûmes etc.
		je lusse etc.	nous lussions etc.
plaire	—	je plus etc.	nous plûmes etc.
		je plusse etc.	nous plussions etc.
taire	—	je tus etc.	nous tûmes etc.
		je tusse etc.	nous tussions etc.
boire	—	je bus etc.	nous bûmes etc.
		je busse etc.	nous bussions etc.
coire	—	je crus etc.	nous crûmes etc.
		je crusse etc.	nous crussions etc.

Endlich aber wird in folgenden die Endung is etc. an diejenige Verbalform angehängt, welche sich im ersten Particip vor der Endung ant gezeigt hat:

écrire (écrivant)	— j'écrivis,	n. écrivîmes.
	j'écrivisse etc.	
cuire (cuisant)	— je cuisis,	n. cuisîmes.
	je cuisisse etc.	
nuire (nuisant)	— je nuisis,	n. nuisîmes.
	je nuisisse etc.	
conduire (conduisant)	— je conduisis,	n. conduisîmes.
	je conduisisse etc.	
construire (construisant)	— je construisis,	n. construisîmes.
	je construisisse etc.	

d. Das Particip II endet, wie in der zweiten Conjugation, mit dem i, welches nach Abwerfung der Infinitivsylbe re als Endvocal übrig bleibt:

rire — ri,
nuire — nui, } ohne Femininform.

Statt des i haben mehrere, wie vêtir, courir etc., das u:

lire — lu, Fem. lue. boire — bu, Fem. bue.

plaire — plu „ plue. croire — cru, „ crue.
taire — tû,[418]) „ tue. conclure — conclu „ conclue.

Die übrigen behaupten zwar das i, schließen dasselbe aber, auf Grundlage der lateinischen Formen, mit einem t:

dire	— dit	Fem.	dite	lat.	*dictus, a, um.*
écrire	— écrit	„	écrite	„	*scriptus etc.*
cuire	— cuit	„	cuite	„	*coctus.*
conduire	— conduit	„	conduite	„	*conductus.*
construire	— construit	„	construite	„	*constructus.*
faire	— fait	„	faite	„	*factus.*

e. Im Futurum und Conditionalis werden die Endungen, ai, ais etc., wie überall, an das r des Infinitiv gehängt:

dire	—	je dirai,	dirais.
lire	—	je lirai,	lirais.
rire	—	je rirai,	rirais.
écrire	—	j'écrirai,	écrirais.
conclure	—	je conclurai,	conclurais.
faire	—	je ferai,	ferais. (Anm. 11.)
plaire	—	je plairai,	plairais.
taire	—	je tairai,	tairais.
boire	—	je boirai,	boirais.
croire	—	je croirai,	croirais.
cuire	—	je cuirai,	cuirais.
nuire	—	je nuirai,	nuirais.
conduire	—	je conduirai	conduirais.
construire	—	je construirai,	construirais.

4. Die Verba der zweiten Klasse, welche vor der Endung re einen Zungenlaut (d oder t) haben, stellen wir in folgende zwei Reihen zusammen, je nachdem dieser Zungenlaut ein d oder ein t ist:

I. COUDre nähen, MOUDre mahlen, réSOUDre beschließen; répONDre antworten, RENDre wiedergeben, PRENDre nehmen, PENDre hängen; CEINDre umgürten, PLAINDre beklagen, JOINDre verbinden.

II. NAÎTre entstehen (geboren werden), conNAÎTre erkennen, PARAÎTre erscheinen, CROÎTre wachsen, METTre setzen, BATTre schlagen. Dazu auch ROMPre zerbrechen.[419])

---

418) Wegen des Circumflexes auf tû s. §. 16, Zus. 2. Die Akademie giebt übrigens diesen Circumflex nicht an, obwohl sie ihn bei dû und crû, je crûs (von croître) vorschreibt.

419) Folgende Composita gehen eben so wie die Simplicia:
Coudre — découdre auftrennen, recoudre wieder zusammennähen.
Moudre — remoudre wieder mahlen, émoudre schleifen, rémoudre wieder schleifen.

Die Conjugation dieser Verba enthält viele, zum Theil auffallende Unregelmäßigkeiten, welche sich dadurch erklären, daß einerseits die Infinitive selbst schon wesentlich von den lateinischen Grundformen abgewichen sind und nunmehr ganz verschiedenartige Bildungen veranlassen, andrerseits manche Conjugationsformen sich den lateinischen wiederum näher gehalten haben und deshalb zu den modernen Infinitiven nicht mehr recht zu passen scheinen. Dennoch zeigt sich auch hier Vieles, was mit den Unregelmäßigkeiten der zweiten Conjugation übereinstimmt.

Répondre — correspondre entsprechen.

Prendre — apprendre lernen, lehren, rapprendre wieder lernen oder lehren, désapprendre verlernen, comprendre begreifen, verstehen, entreprendre unternehmen, se méprendre sich vergreifen oder versehen, reprendre wieder nehmen, erwiedern, surprendre überraschen.

Pendre — dépendre abhängen, rependre wieder aufhängen.

Joindre — disjoindre trennen, rejoindre wieder vereinigen.

Naître — renaître wieder entstehen.

Connaître — reconnaître wieder erkennen, méconnaître verkennen.

Paraître — apparaître erscheinen, comparaître vor Gericht erscheinen, disparaître verschwinden, reparaître wieder erscheinen.

Croître — accroître anwachsen, größer werden, vermehren, décroître abnehmen.

Mettre — admettre zulassen, commettre begehen, anvertrauen, démettre absetzen, omettre unterlassen, permettre erlauben, promettre versprechen, compromettre bloß stellen, Preis geben, remettre übergeben, wiederbringen, soumettre unterwerfen, transmettre übertragen.

Battre — abattre herunter schlagen, combattre kämpfen, débattre streiten, s'ébattre sich belustigen, rebattre wieder schlagen.

Rompre — corrompre verderben, bestechen, interrompre unterbrechen.

Von rendre, ceindre, plaindre finden sich keine Composita; jedoch gehen

wie rendre auch épandre ausbreiten, répandre vertreiben, ausstreuen (vom lat. *pandĕre*), tendre (lat. *tendĕre*) spannen, attendre warten, détendre nachlassen, entendre hören, prétendre verlangen; perdre (lat. *perdĕre*) verlieren, vendre (lat. *vendĕre*) verkaufen, fendre (lat. *fendĕre*) spalten.

wie ceindre — feindre (lat. *fingĕre*) sich stellen, so thun, peindre (lat. *pingĕre*) malen, dépeindre beschreiben, teindre (lat. *tingĕre*) färben, atteindre erreichen, éteindre auslöschen, enfreindre (vom lat. *frangĕre*) verletzen, astreindre nöthigen, restreindre einschränken (lat. *ad-* und *restringĕre*).

wie plaindre — craindre fürchten, contraindre nöthigen.

wie joindre — oindre (lat. *ungĕre*) salben, poindre (lat. *pungĕre*) stechen; letzteres doch fast nur im Infinitiv und im Futur gebräuchlich (§. 67, 5, i).

Wegen absoudre und dissoudre s. Anm. 424.

a. Die einzigen regelmäßig gebildeten Formen, deren wir uns deshalb zunächst entledigen wollen, sind das Futurum und der Conditionalis:

je coudrai, coudrais u. s. f.

Ueberall werden die Endungen, wie bei den Verben der vorigen Klasse, an das r des Infinitivs gehängt, nachdem dasselbe seines End-e beraubt worden.

b. Das Participe I nebst dem Indicativ-Imperfect ist nur bei folgenden durch einfache Anhängung der Endung an den Auslaut des Stammes gebildet:

répondre	—	répondant,	je répondais.
rendre	—	rendant,	je rendais.
pendre	—	pendant,	je pendais.
mettre	—	mettant,	je mettais.
battre	—	battant,	je battais.
rompre	—	rompant,	je rompais.

Diese Verba sind aber diejenigen, welche den lateinischen Infinitiven am Treuesten geblieben sind; denn répondre, pendre, mettre, rompre lauten im Lateinischen *respondēre*, *pendēre* (und *pendĕre*), *mittĕre*, *rumpĕre;* battre ist das lateinische *batuĕre*, und nur rendre ist von dem lat. *reddĕre* (d. i. *re-dare*) etwas mehr abgewichen, vielleicht durch pendre verleitet, dem es nun gleichlautend erscheint. Was dagegen die übrigen Verba betrifft: so ist zuvörderst in coudre, moudre, absoudre das d ursprünglich ein bloß epenthetisches, da die lateinischen Grundformen *colĕre* (*colus* Spinnrocken), *molĕre*, *resolvĕre*, nachdem sie in colre, molre, absolre synkopirt waren, durch das zwischen l und r der leichteren Aussprache halber eingeschobene d zunächst in coldre, moldre, résoldre und dann durch Diphthongirung des o und Ausstoßung des l (Anm. 160) in die jetzigen Formen coudre etc. übergegangen sind. Da nun jenes d in diesen Verben nicht radical ist: so fällt es im ersten Participe und in den davon abgeleiteten Bildungen wieder aus. Coudre stützt sich alsdann auf die italienische Form *cucire* (lat. *consuĕre*) und zeigt statt des sibilirenden c ein s (vgl. oben cuire, ital. *cuocēre* etc.):

cousant — je cousais u. s. f.

Moudre und résoudre aber lassen geradezu die Urformen des Stammes (mol) moul und solv wieder hervortreten:

moulant — je moulais etc.

résolvant — je résolvais etc.

Dieser Bildungsweise schließt sich auch prendre insofern an, als es das zwar schon in dem lateinischen *prendĕre* als radical gege-

bene, aber nachmals irrthümlich ebenfalls für bloß epenthetisch angesehene d abwirft:

prenant — je prenais.

Epenthetisch aber ist das d auch in ceindre, plaindre, joindre; denn die lateinischen Formen *cingĕre*, *plangĕre*, *jungĕre* sind durch Syncope der Sylbe *gĕ* zunächst in cinre, planre, junre oder, wie die jetzige Vocalisation lautet, in ceinre, plainre, joinre übergegangen, in welchen Formen sich die Halbvocale nr eben so wie in den vorhergehenden Verben lr durch jenes d vermitteln. Es wird dasselbe aber im Particip I nebst seinem Imperfect ebenfalls wieder beseitigt, und zwar so, daß das ursprüngliche g wieder sichtbar wird, seine Stelle aber vor dem n einnimmt: [420])

ceignant — je ceignais.
plaignant — je plaignais.
joignant — je joignais.

Die übrigen Verba, naître, connaître, paraître, croître, sind nicht aus den Infinitiven, sondern aus den Participien der entsprechenden lateinischen Verben *nasci*, *cognoscĕre*, *parĕre*, *crescĕre*, also aus *natus*, *cognotus*, *paritus*, *cretus* gebildet (Anm. 211). Der Circumflex deutet jedoch zugleich auf das s, welches sich in den lateinischen Infinitiven zeigt, in welcher Rücksicht man für paraître entweder eine Inchoativform *parescĕre* zu Grunde legen, oder annehmen kann, daß es der Analogie von connaître und den übrigen gefolgt sey. Jenes lateinische s aber, oder vielmehr *sc*, tritt im Particip I etc., und zwar unter der Form eines Doppel-s, an die Stelle des t und hebt damit zugleich den Circumflex wieder auf:

naissant — je naissais.
connaissant — je connaissais.
paraissant — je paraissais.
croissant — je croissais.

c. Das Indicativ-Präsens richtet sich mit seiner Pluralform ganz nach den so eben angegebenen Veränderungen des Particip I; und eben so wiederholen sich dieselben im Conjunctiv-Präsens. Der Singularis des Indicativ-Präsens ist aber nach Art der zweiten Conjugation mit der Endung is gebildet, so jedoch, daß, wie bei mehreren unregelmäßigen Verben der genannten Conjugation (z. B. vêtir, venir, courir etc.) geschieht, diese Endung ihres Vocals beraubt wird. Dabei ist zu bemerken,

420) Diese Metathesis kommt auch im Italienischen vor, wo man für *cingĕre*, *piangĕre*, *giungĕre* eben so gut und sogar noch lieber *cignĕre*, *piagnĕre*, *giugnĕre* sagt.

daß zugleich das t des Stammes überall, bei mettre und battre wenigstens das eine, abfällt (Anm. 382). Das d des Stammes weicht dem s und t der Endung nur in résoudre, ceindre, plaindre, joindre, hält sich dagegen und verdrängt das Endungs-t der dritten Person in den übrigen. Demnach stellen sich die beiden Präsentia folgendermaßen dar:

	coudre.	moudre.	résoudre.	répondre.	rendre.
Ind.	je couds,	mouds,	résous,	réponds,	rends.
	tu couds,	mouds,	résous,	réponds,	rends.
	il coud,	moud,	résout,	répond,	rend.
	nous cousons,	moulons,	résolvons,	répondons,	rendons.
	vous cousez,	moulez,	résolvez,	répondez,	rendez.
	ils cousent,	moulent,	résolvent,	répondent,	rendent.
Conj.	je couse,	moule,	résolve,	réponde,	rende ꝛc.

	pendre.	prendre.	ceindre.	plaindre.
Ind.	je pends,	prends,	ceins,	plains.
	tu pends,	prends,	ceins,	plains.
	il pend,	prend,	ceint,	plaint.
	nous pendons,	prenons,	ceignons,	plaignons.
	vous pendez,	prenez,	ceignez,	plaignez.
	ils pendent	prennent, [421]	ceignent,	plaignent.
Conj.	je pende,	prenne,	ceigne.	plaigne ꝛc.

	joindre.	naître.	connaître.	paraître.
Ind.	je joins,	nais,	connais,	parais.
	tu joins,	nais,	connais,	parais.
	il joint,	naît,	connaît,	paraît.
	nous joignons,	naissons,	connaissons,	paraissons.
	vous joignez,	naissez,	connaissez,	paraissez.
	ils joignent,	naissent,	connaissent,	paraissent.
Conj.	je joigne,	naisse,	connaisse,	paraisse ꝛc.

	croître.	mettre.	battre.	rompre.
Ind.	je crois,	mets,	bats,	romps.
	tu crois,	mets,	bats,	romps.
	il croît, [422]	met,	bat,	rompt.

421) Die Verdoppelung des n in diesen Formen erklärt sich ganz so wie die Verdoppelung des n in viennent, tiennent, Anm. 381.

422) Man sieht, daß sich der oben erklärte Circumflex der Verba naître, connaître, paraître, croître nur vor dem t erhält, vor einem s aber stets verschwindet; vgl. jedoch die folg. Anm.

nous croissons,	mettons,	battons,	rompons.
vous croissez,	mettez,	battez,	rompez.
ils croissent,	mettent,	battent,	rompent.
Conj. je croisse,	mette,	batte,	rompe ꝛc.

d. Der Aoriſt zeigt bisweilen noch dieſelben Urformen, welche im Particip I hervorgetreten ſind; und aus dem Aoriſt gehen ſie dann weiter auch in das Conjunctiv-Imperfect über. Statt der Endung is findet ſich bei einigen auch das bekannte us.

coudre — je cousis, n. cousîmes — je cousisse.
moudre — je moulus, n. moulûmes — je moulusse.
résoudre — je résolus, n. résolûmes — je résolusse.
ceindre — je ceignis, n. ceignîmes — je ceignisse.
plaindre — je plaignis, n. plaignîmes — je plaignisse.
joindre — je joignis, n. joignîmes — je joignisse.

Mit den lateiniſchen oder italieniſchen Infinitiven verglichen, wären dieſe Aoriſtformen mehr regelmäßig zu nennen, als die franzöſiſchen Infinitive ſelbſt. Eine ſolche regelmäßige, überhaupt der zweiten Conjugation angehörige Aoriſtbildung zeigt ſich auch bei folgenden:

répondre — je répondis etc. Conj.-Impf. je répondisse.
rendre — je rendis „ je rendisse.
pendre — je pendis „ je pendisse.
battre — je battis „ je battisse.
rompre — je rompis „ je rompisse.

Dagegen tritt bei den übrigen Verben jene ſchon bei devoir, recevoir, mouvoir, savoir u. ſ. f. beobachtete Zerſtörung der Stammſylbe ein, indem die Endung is oder us ſogleich an den Anlaut des Stammes tritt:

prendre — je pris, n. prîmes — je prisse.
mettre — je mis, n. mîmes — je misse.
croître — je crûs,[423] n. crûmes — je crusse.
connaître — je connus, n. connûmes — je connusse.
paraître — je parus, n. parûmes — je parusse.

Völlig abweichend lauten dieſe Formen aber bei dem Verb:

naître — je naquis (ital. *nacqui*) — je naquisse.

---

423) Der Circumflex in je crûs, tu crûs, il crût, ils crûrent (in nous crûmes und vous crûtes ſteht er ohnehin), und in dem Particip crû dient zur Unterſcheidung der gleichlautenden Formen je crus, cru, von croire. Daher findet derſelbe in den genannten Formen von accroître und décroître nicht Statt, weil es von croire dergleichen Compoſita, mit welchen eine Verwechslung möglich wäre, nicht giebt; wenigſtens iſt von accroire (Anm. 415) weiter Nichts als der Infinitiv im Gebrauch. Vgl. Anm. 418.

e. Das Particip II erscheint ebenfalls in mannichfaltiger Bildung, theils auf u ausgehend:

coudre	— cousu, ue.	connaître	— connu, ue.
moudre	— moulu, etc.	paraître	— paru ohne Fem.
résoudre	— résolu.[424]	croître	— crû, ûe.
répondre	— répondu.	battre	— battu, ue.
rendre	— rendu.	rompre	— rompu, ue.
pendre	— pendu.		

theils mit s oder t schließend:

prendre	— pris, se.	ceindre	— ceint, te.
mettre	— mis, se.	plaindre	— plaint, te.
		joindre	— joint, te.

Ganz abweichend lautet das Particip von naître:

né, Fem. née.

5. Dieser Klasse von Zeitwörtern schließt sich auch être an, welches eine besondere Aufmerksamkeit erfordert. Der Circumflex deutet auf ein ausgefallenes s, und in der That lautet dies Verb im Altfranzösischen estre oder ester. Hieraus sind folgende Formen ganz nach Art der ersten Conjugation gebildet:

Particip I	altfr. estant	neufr.	étant.
Ind.-Imperf.	„ estois	„	étais.
Particip II	„ esté	„	été.

Die Stammform dieser Bildungen ist offenbar das lateinische *stare* stehen, welches nicht nur im Italienischen, sondern noch mehr im Spanischen und Portugiesischen häufig für das lat. *esse*, d. i. seyn, gebraucht zu werden pflegt. Da nun *stare* mit einem unreinen s anfängt: so spricht der Spanier *e-star* (§. 33, 3, a), und eben dieses prothetische *e* ist es, welches man auch in obigem ester oder estre erblickt. Nach einem solchen e ist dann das s besonders häufig ausgefallen, so jedoch, daß das e, wie die in Anm. 150 angeführten Bei-

424) Die Verba absoudre lossprechen und dissoudre auflösen, welche den Aorist gar nicht bilden, bilden das zweite Particip:

absous Fem. absoute,
dissous „ dissoute.

Diese Form, deren Femininum das t aus dem lat. *absolutus*, *dissolutus* (ital. *assoluto* und *assolto*, *disciolto*) aufnimmt, findet sich auch bei résoudre: résous, jedoch ohne Femininum, und nur in dem Sinne von dissoudre, z. B. brouillard résous en pluie Nebel, der sich in Regen aufgelöst. Dagegen sind die der Form résolu gleichlautenden Bildungen absolu und dissolu ebenfalls vorhanden, doch nur als Adjectiva, ersteres in der Bedeutung „unabhängig," letzteres in der Bedeutung „ungebunden, ausschweifend." Vgl. dasselbe Verhältniß zwischen savant und sachant, valant und vaillant, pouvant und puissant, Anm. 393, 401, 407.

spiele zeigen, bloß den Acut erhielt, gleichsam als ob der Circumflex, der den Ausfall des s in sonstigen Fällen bezeichnet, jenem e ein etymologisches Gewicht und Ansehen geben würde, welches ihm als einem dies Mal bloß formalen Laute nicht zukommt. Daher trägt das e nur in der Hauptform, nämlich im Infinitive, den Circumflex: être, in allen übrigen Formen aber den Acut: étant, étais, été.; doch zeigt er sich auch in vous êtes.

Für das lateinische *esse* sagt der Italiener *essère* oder *esser*, der Spanier aber *ser*. Dieser spanische Infinitiv liegt dem französischen Futurum und Conditionalis zu Grunde, welche Tempora durch die den regelmäßigen Conjugationen ganz gewöhnliche Anhängung der Endungen ai und ais daraus gebildet sind:

je serai — je serais.

Die beiden Präsentia endlich so wie der Aorist mit seinem Conjunctiv-Imperfect sind unmittelbare Umgestaltungen der entsprechenden lateinischen Formen:

Ind.-Präs.		Conj.-Präs.	
je suis	lat. *sum.*	je sois	lat. *sim.*
tu es	„ *es.*	tu sois [425]	„ *sis.*
il est	„ *est.*	il soit	„ *sit.*
nous sommes	„ *sumus.*	nous soyons	„ *simus.*
vous êtes	„ *estis.*	vous soyez	„ *sitis.*
ils sont	„ *sunt.*	ils soient	„ *sint.*
Aor.		Conj.-Impf.	
je fus	lat. *fui.*	je fusse	lat. *fuissem.*
tu fus	„ *fuisti.*	tu fusses	„ *fuisses.*
il fut	„ *fuit.*	il fût	„ *fuisset.*
nous fûmes	„ *fuimus.*	nous fussions	„ *fuissemus.*
vous fûtes	„ *fuistis.*	vous fussiez	„ *fuissetis.*
ils furent	„ *fuerunt.*	ils fussent	„ *fuissent.*

6. Zur dritten Klasse, welche vor der Endung re ein v hat, gehören nur die beiden Verba:

SUIVre folgen, und VIVre leben. [426]

a. Ihr Participl und Indicativ-Imperfect lautet:

suivant — je suivais.
vivant — je vivais.

425) Die Conjunctiv-Formen sois, soyons, soyez dienen zugleich als Imperativ, wie avoir und savoir ihren Imperativ gleichfalls dem Conjunctive, nicht dem Indicative entnehmen (Anm. 405).

426) Composita sind:
von suivre — poursuivre verfolgen, und das unpersönliche s'ensuivre daraus folgen.
von vivre — survivre überleben, revivre wieder aufleben.

b. Dieselbe Formation kehrt im Conjunctiv-Präsens und im Pluralis des Indicativ-Präsens wieder, während der Singularis des letztern seine besondre Bildung hat, in welcher namentlich das v verstoßen ist:

Ind.	je suis, nous suivons.	je vis, nous vivons.
	tu suis, vous suivez.	tu vis, vous vivez.
	il suit, ils suivent.	il vit, ils vivent.
Conj.	je suive etc.	je vive etc.

c. Der Aorist nebst dem Conjunctiv-Imperfect ist bei beiden Verbis verschieden, indem diese Formen bei suivre regelmäßig, bei vivre aber auf Grundlage des lateinischen Perfects *vixi* (d. i. *vic-si*) von *vivĕre*, gebildet zu seyn scheinen: [427])

je suivis, nous suivîmes — je suivisse.
je vécus, nous vécûmes — je vécusse.

d. Das Particip II lautet mit dem Aorist übereinstimmend:

suivi, ie — vécu, ohne Fem.

e. Futurum und Conditionalis behaupten die regelmäßige Formation:

je suivrai — je suivrais.
je vivrai — je vivrais.

§. 67.

Defectiva.

1. Verba defectiva (Verbes défectifs) sind solche Verben, die nur in einzelnen Formen gebraucht werden, während sie der übrigen ermangeln, sey es daß dieselben nur ungeschickt zu bilden wären, oder daß sie der Bedeutung halber nicht füglich Statt finden können, oder auch, daß der Sprachgebrauch kein Gefallen daran gefunden hat.

2. Die erste Conjugation, welche sich überhaupt als die regelmäßigste erwiesen hat, enthält nur wenige Defectiva, und zwar nur solche, deren Mangelhaftigkeit sich aus der Bedeutung erklärt.

a. Importer daran gelegen seyn. Man findet dies Verb nur im Infinitiv und in der dritten Singular- oder Pluralperson der einfachen Zeiten.

---

427) Auch wäre suivre außer Stande, sich noch auf eine lateinische Form zu stützen, da es sich einmal so weit von derselben entfernt hat. Denn von dem lateinischen *sequi* ist nicht nur der Stammvocal *e* in ui verändert, sondern auch das *qu* in v übergegangen, welche letztere Verwandlung dem in §. 34, 4, b gezeigten Uebergange des v in gu gerade entgegengesetzt ist. Jedoch finden sich im Altfranzösischen neben gar vielen andern noch die dem lateinischen *sequi* näher liegenden Formen sigre, suigre.

En quoi cela peut-il lui importer? In wie fern kann ihm Etwas daran liegen?

Cela m'importe (importait etc.) beaucoup es liegt (lag) mir viel daran; es kommt (kam) mir viel darauf an.

Qu'importent ses menaces! Was kommt auf seine Drohungen an![428])

b. Résulter hervorgehen, kommt ebenfalls nur im Infinitiv und in der dritten Singular- oder Pluralperson, jedoch nicht bloß der einfachen, sondern auch der zusammengesetzten Zeiten vor, und in den letztern theils mit avoir, theils mit être.

De tous ces débats que peut-il résulter was kann aus allen diesen Streitigkeiten herauskommen?

Il en résulterait une grande absurdité es würde eine große Ungereimtheit daraus folgen.

Les maladies qui résultent de l'intempérie de la saison die Krankheiten, welche aus der üblen Witterung der Jahreszeit entstehen.

Qu'a-t-il résulté de là? Qu'en est-il résulté? Was ist daraus erfolgt?

c. Neiger schneien, hat außer dem Infinitiv nur noch die dritte Singularperson aller Zeiten.

Il ne fait que neiger es thut nichts als schneien.

Il neige es schneit. Il neigeait es schneite. Il a neigé hier es hat gestern geschneit. Je voudrais bien qu'il ne neigeât plus ich wünschte wohl, daß es nicht mehr schneiete.

3. Die zweite Conjugation bietet solcher Defectiva bei Weitem mehr dar.

a. Férir (lat. *ferire*) schlagen. Man findet nur den Infinitiv, und zwar in der Redensart sans coup férir, z. B.

On prit la ville sans coup férir man nahm die Stadt ohne Schwertschlag, d. i. ohne Widerstand.

Bisweilen zeigt sich auch das Particip féru, ue, z. B.

Il est féru contre un tel er ist gegen den und den eingenommen, böse auf ihn. Il est féru de cette femme er ist in diese Frau sterblich verliebt.

b. Gésir liegen. Der Infinitiv ist außer Gebrauch; man findet nur folgende Formen:

---

428) Das Particip important wird nur als Adjectiv gebraucht und bedeutet „wichtig, worauf Etwas ankommt, woran Etwas gelegen ist." Uebrigens verwechsele man dies importer nicht mit dem gleichlautenden importer, welches „einführen, hineinbringen" heißt und alle seine Formen hat.

Part. I. gisant.

Ind.-Impf.	je gisais,	tu gisais,	il gisait.
	nous gisions,	vous gisiez,	ils gisaient.
Ind.-Präs.	—	—	il gît.[429]
	nous gisons,	vous gisez,	ils gisent.

c. Issir (lat. *exire*, ital. *uscire*) hervorgehen, abstammen. Von diesem veralteten Infinitiv, der auch in der Form istre vorhanden war, giebt es nur noch das Particip issu, issue.

Issu du sang des rois aus königlichem Geblüte stammend. Issu de bas lieu von niederem Geschlechte stammend. De ce mariage sont issus trois enfants aus dieser Ehe sind drei Kinder entsprossen.

d. Ouir (lat. *audire*, ital. *udire*) hören, d. i. mit dem Ohre wahrnehmen. Man bedient sich nur noch des Infinitivs und der mit dem Particip oui, ouie zusammengesetzten Zeiten.

Ouir la messe die Messe hören. Ouir les témoins die Zeugen vernehmen. Il est las de vous ouir causer er ist es müde euch schwatzen zu hören.

Avez-vous oui ce bruit haben Sie das Geräusch gehört?

Die Akademie giebt indeß noch folgende Formen an:

Ind.-Präs. j'ois, tu ois, il oit; n. oyons, v. oyez, ils oient.
Ind.-Impf. j'oyais etc. Part. I oyant. Conj.-Präs. j'oie.
Aor. j'ouis, Conj.-Impf. j'ouisse.
Fut. j'oirai. Cond. j'oirais.[430]

429) Der Circumflex auf gît deutet auf ein ausgefallenes s (gist); daher scheint gésir nicht von dem lat. *jacēre*, sondern von *quiscēre* (*quiescit*) herzurühren, womit auch die Bedeutung übereinstimmt, da gésir nicht bloß, wie *jacēre*, liegen, sondern vielmehr, wie *quiescēre*, ruhen heißt. Die Akademie sagt (Art. gît) ausdrücklich, man bediene sich dieses Verbs nur in Beziehung auf Kranke oder Todte, oder auf Sachen, welche durch Zeit oder Zerstörung darnieder liegen (on ne l'emploie guère qu'en parlant de personnes malades ou mortes, et de choses renversées par le temps ou la destruction). In beiden Fällen drückt es die Ruhe, Unthätigkeit aus. Daher wird der Ausdruck ci-gît, ci-gisent vorzüglich auf Grabschriften gefunden. — Das s ist überall scharf auszusprechen; Manche verdoppeln es sogar selbst in der Schrift.

430) Durchgängig wird ouir noch mit dem Trema geschrieben: ouïr, ouï, j'ouïs, j'ouïsse; wir haben dieses Zeichen beseitigt, weil bei der schon ohnehin diphthongischen Bildung des ou eine weitere Diphthongirung durch i nicht füglich anzunehmen, mithin aber auch eine ausdrückliche Bezeichnung der Trennung überflüssig ist. Wer ouir mit dem Trema bezeichnet, müßte eben so auch jouir und réjouir damit bezeichnen, was doch gleichwohl Niemand thut.

e. Querir (lat. *quaerĕre*) suchen, holen, das Stammwort von acquérir, conquérir etc. (§. 64, 2), findet sich nur noch als Infinitiv in Verbindung mit den Verben aller, venir, envoyer.

Il est allé querir du vin er ist gegangen, Wein zu holen.

Il m'est venu querir er ist gekommen, mich abzuholen.

Je l'ai envoyé querir ich habe nach ihm geschickt, d. h. um ihn holen zu lassen.

f. Saillir (lat. *salire*) hervorsprudeln, hervorspringen — das Stammwort zu assaillir, tressaillir (§. 64, 1).

In der ersten Bedeutung „hervorsprudeln" wird es nur von Flüssigkeiten gebraucht, und findet sich gewöhnlich nur im Infinitiv und der dritten Singular- und Pluralperson, die aber alle regelmäßig gebildet werden; Präs. il saillit, Aor. il saillit, Fut. il saillira etc.

Le sang saillissait de sa veine avec impétuosité das Blut sprudelte heftig aus seiner Ader hervor. [431])

In der Bedeutung „hervorspringen" braucht man es z. B. in der Architectur von den hervorragenden Theilen, Verzierungen u. s. f. eines Gebäudes, und zwar in denselbigen Formen wie vorhin, doch werden dieselben alsdann so wie bei assaillir gebildet; Präs. il saille, Impf. il saillait, Fut. il saillera (nicht saillira) etc.

Ce balcon saille de trois pieds sur le mur dieser Balcon springt um drei Fuß aus der Mauer hervor.

g. Sortir erlangen, bekommen. Dies Verb wird in der angegebenen Bedeutung nur im Gerichtsstyle und ebenfalls nur in der dritten Person gebraucht, die durchgehends regelmäßig gebildet wird; Präs. il sortit etc.

Cette sentence sortira son plein et entier effet dieses Urtheil wird seine volle Kraft erhalten.

Uebrigens aber ist dasselbe, was den Ursprung betrifft, mit dem in §. 64, 3 angeführten unregelmäßigen sortir völlig identisch. Beide sind das lateinische *sortiri*, welches von dem Herauskommen des Looses (*sors*) gebraucht und demnächst auf alles das bezogen wurde, was das Loos (oder das Schicksal u. dgl.) bestimmte, zuerkannte, und was somit gewonnen und erlangt ward.

h. Surgir (lat. *surgĕre*) bedeutet eigentlich „empor kommen, sich erheben, auftauchen," [432]) und findet sich nur noch im Infinitiv.

---

431) Häufiger sagt man in diesem Sinne jaillir, welches ganz vollständig und regelmäßig und übrigens nichts Andres als saillir selbst ist, nur mit Veränderung der anlautenden Sibilation.

432) Die Akademie erklärt es durch arriver, aborder, d. i. ankommen,

La discussion a fait surgir de nouvelles difficultés die Untersuchung hat neue Schwierigkeiten hervortreten lassen.

On a vu tout à coup surgir la réputation de cet écrivain man hat den Ruhm dieses Schriftstellers schnell emporkommen sehen.

4. Nicht minder zahlreich erscheinen die Defectiva auf oir; nämlich:

a. Apparoir (lat. *apparēre*) für apparaître, findet sich im Gerichtsstyle in der Redensart faire apparoir darthun, erweisen; z. B.

Il a fait apparoir de son bon droit er hat sein gutes Recht erwiesen, dargethan.

Auch findet es sich in der dritten Singularperson des Indicativ-Präsens, welche il appert (lat. *apparet*) lautet:

Comme il appert de cet acte wie aus dieser Verhandlung erhellt, hervorgeht.

Ein ähnliches Verb ist Comparoir (lat. *comparēre*) statt comparaître, vor Gericht erscheinen, welches nur in den Redensarten être assigné à comparoir zur gerichtlichen Erscheinung vorgeladen seyn; assignation à comparoir Vorladung zur Erscheinung vor Gericht — im Gerichtsstyle gebraucht zu werden pflegt.

b. Choir (lat. *cadĕre*) fallen, ehemals cheoir (wie seoir, wovon nachher) geschrieben. Es wird, da tomber gewöhnlicher ist, nur selten und außer dem Infinitiv nur noch im zweiten Participp gebraucht, welches chu, Fem. chue lautet.

Composita von choir sind:

α. déchoir in Verfall gerathen. Die Akademie giebt folgende Formen dieses Verbi an:

Ind.-Präs. je déchois, tu déchois, il déchoit; nous déchoyons, vous déchoyez, ils déchoient.
Conj.-Präs. je déchoie etc.
Aor. je déchus etc. Conj.-Impf. je déchusse etc.
Fut. je décherrai etc. Cond. je décherrais etc.
Part. II déchu, déchue.

Demnach fehlt bloß das erste Participp, welches, nach dem Plural des Präsens zu urtheilen, déchoyant lauten müßte, nebst dem darauf beruhenden Imperfectum (déchoyais).

β. échoir zufallen, zu Theil werden, auch (von Wechseln u. dgl.) fällig seyn, welches nur mit être conjugiet wird (Anm. 334), hat zwar ein erstes Participp, échéant, aber ohne daß

---

landen, wie es sich in der Redensart surgir au port in den Hafen einlaufen (d. i. sein Ziel erreichen), vorfindet. Doch beruht dieser Sinn auf der Vorstellung: sich über die Gefahren erheben, und nach deren Ueberstehung zur Ruhe gelangen, oder auch: vom Horizonte her heraufkommen. Man sehe auch unter Nr. 5, 1 das Verb sourdre.

diese Form zu einer Imperfectbildung fortgeschritten wäre. Das zweite Particip, der Aorist und das Conjunctiv-Imperfectum, so wie das Futurum und der Conditionalis, lauten wie bei dem vorigen Verbo:

échu, e — j'échus etc. — j'échusse etc.
j'écherrai etc. — j'écherrais etc.

Mehreren Grammatikern zufolge sind nur die dritten Singular- und Pluralpersonen anwendbar. Insbesondere aber hat das Indicativ-Präsens überall nur noch die dritte Singularperson, welche

il échoit

geschrieben, aber bisweilen il échet ausgesprochen und deshalb öfters auch so geschrieben wird.[433]) — Ein Conjunctiv-Präsens wird nicht gebildet.

c. Se douloir (lat. *dolēre*) sich beklagen, und se condouloir (lat. *condolēre*) bemitleiden, Jemandem sein Beileid bezeigen (condoliren), sind veraltet und finden sich höchstens noch im Infinitive vor.

d. Pleuvoir (lat. *pluĕre*) regnen. Vermöge seiner Bedeutung kann dies Verb immer nur in der dritten Singularperson vorkommen, bildet dieselbe aber, so wie auch die Participia, ganz nach Analogie von mouvoir.

Part. I	pleuvant.	Ind.-Impf.	il pleuvait.
Ind.-Präs.	il pleut.	Conj.-Präs.	il pleuve.
Aor.	il plut.	Conj.-Impf.	il plût.
Fut.	il pleuvra.	Condit.	il pleuvrait.

Part. II. plu, ohne Fem.

e. Promouvoir erheben, promoviren, das lateinische *promovēre*, welches ein Compositum von *movēre* ist. Man findet außer dem Infinitive nur noch das Particip II promu, Fem. promue in den zusammengesetzten Zeiten. Ist doch selbst das einfache mouvoir, wie schon Anm. 402 sagt, nicht allzu häufigen Gebrauches.

f. Ravoir (aus réavoir zusammengezogen) wiederbekommen, wird nur im Infinitiv gebraucht.

g. Seoir (lat. *sedēre*) sitzen. Das e erklärt sich aus der lateinischen Grundform, jedoch würde es eben so leicht wie in choir, voir (ehemals cheoir, veoir, letzteres vom ital. *vedēre*) haben ausfallen können, wenn man es nicht als ein willkommenes Unterscheidungs-

433) Manche fügen noch ils échoient oder ils échéent als dritte Pluralperson hinzu.

zeichen gegen das Substantiv le soir, der Abend, festzuhalten Ursache gefunden hätte (s. Anm. 35).

In der angegebenen Bedeutung ist dies Verb nicht mehr in Gebrauch; nur in wenigen dem Gerichts- und Kanzleistyle angehörigen Ausdrücken bedient man sich noch der Participialformen

séant — sis Fem. sise.

Dagegen findet es sich in der Bedeutung anstehen, sich ziemen [434]) noch in der dritten Singular- oder Pluralperson einiger Tempora, als

Ind.-Präs. il sied, ils siéent. Ind.-Impf. il seyait.
Fut. il siéra. Condit. il siérait.

Bisweilen auch das Part I in der Form seyant. [435])

Composita von seoir sind:

α. Messeoir übel anstehen, sich nicht ziemen; es bildet nur noch dieselben Formen wie das einfache seoir, dessen Gegentheil es bedeutet.

β. Surseoir (lat. *supersedēre*) aufschieben, vertagen. Während seoir in seinen Formen das e des lateinischen Grundwortes festzuhalten strebt, hat surseoir das o oder vielmehr oi des modernen Infinitivs in dieselben aufgenommen. Man findet nur folgende Tempora:

Part. I. sursoyant. Ind.-Impf. je sursoyais.
Part. II. sursis, e.
Aor. je sursis. Conj.-Impf. je sursisse.
Fut. je surseoirai. Condit. je surseoirais.
Ind.-Präs. je sursois, tu sursois, il sursoit;
n. sursoyons, v. sursoyez, ils sursoient. [436])

h. Souloir (lat. *solēre*) pflegen, gewohnt seyn. Von diesem Verbum findet sich hier und da die dritte Singularperson des Indicativ-Imperfects:

il oder elle soulait,

und selbst diese ist schon sehr veraltet.

5. Am Zahlreichsten sind die Defectiva auf re. Wir führen folgende an:

a. Accroire glauben machen; ein Compositum von croire, ist nur noch im Infinitiv gebräuchlich; s. Anm. 415.

---

434) Auch in Bezug auf Kleider, da wir denn im Deutschen gleichfalls sitzen sagen:

Cet habit vous sied bien dies Kleid sitzt (steht, kleidet) Ihnen gut.

435) Zwar findet man in derselben Bedeutung auch die Form séant, Fem. séante, aber nur als Adjectiv.

436) Man beachte den Ausfall des e im Particip, Imperfect und Präsens, während es im Futurum und Conditionalis stehen bleibt.

b. **Braire** wie ein Esel schreien. Man gebraucht außer dem Infinitiv nur noch folgende Formen:

Ind.-Präs.	Fut.	Condit.
il brait,	il braira,	il brairait,
ils braient.	ils brairont.	ils brairaient.

c. **Bruire** Geräusch machen. Man findet:

Part. I. bruyant, welches jedoch meist nur als Adjectiv gebraucht wird.

Ind.-Präs. il bruit.

Ind.-Impf. il bruyait, ils bruyaient.

d. **Clore** (lat. *claudĕre*) schließen. Gewöhnlich kommen, außer dem Infinitiv, nur noch folgende Formen vor:

Ind.-Präs. je clos, tu clos, il clôt; ohne Plural.

Fut. je clorai etc. Cond. je clorais etc.

Part. II. clos, close.

α. Das Compositum **enclore**, einschließen, bildet dieselben Formen.

β. **Éclore** aufbrechen (von Blumen), auskriechen (aus dem Ei, von Vögeln, Insecten ꝛc.), bildet außer dem Infinitiv nur noch folgende Zeiten und Personen:

Ind.-Präs. il éclôt, ils éclosent.

Fut. il éclora, Cond. il éclorait,
ils écloront. ils écloraient.

Conj.-Präs. il éclose, ils éclosent.

Part. II. éclos, éclose.

e. **Malfaire** Uebels thun, schlecht handeln; **méfaire** schlecht handeln, Schaden thun — Composita von faire, beide nur im Infinitiv vorhanden; s. Anm. 415.

f. **Frire** in der Pfanne braten oder backen. Von diesem Verb bildet man nur folgende Formen:

Ind.-Präs. je fris, tu fris, il frit; ohne Plural.

Fut. u. Cond. je frirai etc. — je frirais etc.

Part. II. frit, frite.

Die fehlenden Formen werden durch faire frire ausgedrückt, z. B. nous faisons frire wir braten etc.

g. **Luire** (lat. *lucēre*) leuchten, bildet seine Formen ganz wie nuire (§. 66, 3), ermangelt aber des Aoristś und mithin auch des Conjunctiv-Imperfects. Dasselbe gilt auch von dem Compositum reluire hervorleuchten, wiederscheinen.

h. **Paître** (lat. *pasci*, Part. *pastus*, *a*, *um*) weiden, entbehrt ebenfalls des Aoristś und des Conjunctiv-Imperfects, geht aber im Uebrigen ganz wie naître (§. 66, 4), nur lautet das zweite Participp: pû, welches jedoch bloß in der Falknerei vorkommt.

i. **Poindre** (lat. *pungĕre*) stechen, meist nur im Infinitiv und im

Futur gebräuchlich, s. Anm. 419. Es pflegt, da es sich vermöge seiner Bedeutung auf eine Spitze (le point, la pointe) und somit auf einen Anfang bezieht, von dem Anbruche des Tages gesagt zu werden, z. B. le jour commence à poindre der Tag fängt an zu grauen; dès que le jour poindra sobald der Tag anbrechen wird. Dem ähnlich auch: les herbes commencent à poindre die Kräuter fangen an zu sprießen.

k. Soudre (lat. *solvĕre*, woraus durch Syncope zunächst solre, dann durch Epenthesis soldre entstand) lösen. Es ist das Stammwort zu den Compositis absoudre, dissoudre, résoudre, von denen schon in §. 66, 4 und in Anm. 424 die Rede gewesen; man findet aber, und zwar bloß im Lehrstyle, nur den Infinitiv, z. B. soudre un problème eine Streitfrage lösen u. dgl.

Was aber die Composita absoudre und dissoudre betrifft: so bilden sie, wie luire und paître, weder den Aorist noch das Conjunctiv-Imperfect.

l. Sourdre (lat. *surgĕre*, vgl. unter Nr. 3, h das Verb surgir) entstehen, hervorkommen, hervorquellen (nur von Quellen, überhaupt von Gewässern). Man findet außer dem Infinitiv fast nur noch die dritte Singularperson des Indicativ-Präsens: il sourd.

m. Suffire (lat. *sufficĕre*) genügen, hinreichen, und Confire (lat. *conficĕre*) einmachen (Früchte ꝛc.). Man sehe, was bereits in Anm. 415 über diese Verba gesagt ist; hier ist nur hinzuzufügen, daß von suffire der Aorist nebst dem Conjunctiv-Imperfect, von confire wenigstens das letztere meist vermieden wird.

n. Tistre (lat. *texĕre*, Part. *textus*) weben, eine Nebenform des gebräuchlicheren tisser. Von jenem tistre findet sich nur noch das Particip tissu, ue.

o. Traire (lat. *trahĕre*) melken. Dies Verb ermangelt des Aoristś, und hiermit auch des Conjunctiv-Imperfects.

Futurum und Conditionalis sind regelmäßig: je trairai, je trairais etc.

Part. II. trait, traite.

Die übrigen Formen werden nach Analogie von croire gebildet (vgl. fuir, §. 61, 2):

Part. I.	trayant.	Ind.-Impf.	je trayais.
Ind.-Präs.	je trais,	tu trais,	il trait,
	nous trayons,	vous trayez,	ils traient.
Conj.-Präs.	je traie,	tu traies,	il traie,
	nous trayions,	vous trayiez,	ils traient.

p. Vaincre (lat. *vincĕre*) besiegen. Von diesem werden zwar sämmtliche Formen gebildet, und zwar in folgender Gestalt:

Part. I.	vainquant.	Ind.-Impf.	je vainquais.
Aor.	je vainquis.	Conj.-Impf.	je vainquisse.
Part. II.	vaincu, ue.		
Fut.	je vaincrai.	Cond.	je vaincrais.
Ind.-Präf.	je vaincs,	tu vaincs.	il vainc,
	nous vainquons,	vous vainquez,	ils vainquent.
Conj.-Präf.	je vainque etc.		

Allein das Indicativ-Präsens findet sich so selten, daß eine Anwendung desselben gewöhnlich widerrathen wird [437]); die Akademie dehnt diese Bemerkung auch auf das Imperfect aus. [438])

6. Die Imperative sind, wie man bemerkt haben wird, nicht besonders berücksichtiget worden; wo aber das Indicativ-Präsens vorhanden ist, lassen sich auch die Imperativformen bilden, da diese nichts Andres als jene Präsensformen selber sind. Doch ist zu beachten, daß die Bedeutung verschiedener Verba den Gebrauch des Imperativs verbietet, welche Bemerkung selbst auf mehrere von denjenigen Verben anzuwenden ist, welche wir nicht als Defectiva bezeichnet haben, wie z. B. devoir, pouvoir, naître, croître, vivre u. a.; denn bloß des fehlenden Imperativs halber sind dergleichen Verba nicht für defectiv zu halten, da der Imperativ, weil er seine Formen aus dem Präsens entlehnt, überhaupt keine eigene und selbständige Bildung hat.

---

437) Die Verba mit zwiefachem Charakter haben wir im Präsens schon öfter Schwierigkeiten machen sehen; entweder büßen sie ihren Charakter theilweise ein, wie z. B. je dors für je dorms (von dormir), oder sie widersetzen sich in der dritten Singularperson, wie z. B. il prend (von prendre), dem Hinzutreten des Endungs-t. Obiges vaincre, rücksichtlich des Charakters und der Endung mit rompre zu vergleichen und eben so einsam dastehend wie dieses (denn nirgend findet sich vor der Endung re weder der Charakter nc noch mp wieder), scheint den Personal-Endungen is und it, oder synkopirt s und t, eine besondere Härte entgegen zu setzen; Formen wie vaincs und besonders vainc, welches letztere das Endungs-t gleichfalls abgeworfen hat, ungeachtet sich dasselbe bei rompre (il rompt) noch behauptet, zeigen sich fremd und unbeliebig, und hierin kann etwa der Grund gefunden werden, daß man sich solcher Formen nur ungern bedienen mag.

438) Vielleicht beruht dies auf der, obwohl herkömmlichen, aber eben doch auch grundlosen Verwandlung des c in qu; denn wenn diese Verwandlung auch vor e und i, also z. B. in nous vainquions, vous vainquiez, so wie im Präsens: vous vainquez, ils vainquent (Conj. je vainque), desgleichen in je vainquis, je vainquisse, nothwendig ist: so ist doch nicht abzusehen, warum man nicht vaincant, je vaincais, nous vaincons schreiben dürfte. Die Schreibart vainquant etc. folgt der Analogie von attaquant, piquant (von attaquer, piquer) etc., verstößt aber gegen den Infinitiv vaincre, der das c vorschreibt; und so geräth das Verb mit sich selbst in Widerspruch.

§. 68.
Abundantia.

1. Verba abundantia (Verbes abondants) sind solche Verba, welche von ihren Formen die eine oder die andere zwiefach bilden und somit einen Reichthum und Ueberfluß darbieten.

2. Wir führen in dieser Beziehung zuvörderst asseoir an, wie messeoir und surseoir ein Compositum von seoir (§. 67, 4, g), oder vielmehr das lateinische *assidēre;* es bedeutet setzen, oder reflexiv gebraucht: s'asseoir, sich setzen. Ungleich dem defectiven seoir bildet es seine Tempora vollständig, also zunächst den dort fehlenden Aorist nebst dem Conjunctiv-Imperfect:

j'assis etc. — j'assisse etc.[439])

welche auch bei surseoir vorkommen. Das Particip II lautet gleichfalls mit surseoir übereinstimmend:

assis, e.

In Bezug auf die übrigen Formen stellt aber asseoir die Bildungsweise des einfachen seoir, welches das e des lateinischen *sedēre* festhält, neben die des zusammengesetzten surseoir, welches statt des e den Diphthongen oi aufnimmt, woraus folgende Doppelformen entstehen:

Part. I.	asseyant	—	assoyant.
Ind.-Impf.	j'asseyais	—	assoyais etc.
Ind.-Präs.	j'assieds	—	assois.
	tu assieds	—	assois.
	il assied	—	assoit.
	nous asseyons	—	assoyons.
	vous asseyez	—	assoyez.
	ils asseient[440])	—	assoient.
Conj.-Präs.	j'asseie	—	assoie.
	tu asseies	—	assoies.
	il asseie	—	assoie.
	nous asseyions	—	assoyions.
	vous asseyiez	—	assoyiez.
	ils asseient	—	assoient.

439) Das Conjunctiv-Imperfect giebt die Akademie bei asseoir nicht an, obwohl sie es bei surseoir anführt. Se rasseoir sich wieder setzen, geht ganz wie asseoir.

440) Die Schreibart ils asseyent, Conj.-Präs. j'asseye, Fut. j'asseyerai, Cond. j'asseyerais, welche die Akademie angiebt, ist unstatthaft, da vor einem stummen e das y nicht stehen kann (Anm. 358). In den O-Formen schreibt die Akademie selber nicht oy vor einem solchen e, also nicht ils assoyent etc., was sie doch consequenter Weise hätte thun müssen. — Der Imperativ hat jene Doppelform ebenfalls: assieds, asseyez — assois, assoyez.

Das Futurum und der Conditionalis erhalten durch Auflösung und Metathesis des Diphthongen ei in ié gar eine dreifache Gestalt:

Fut. j'asseierai, j'assiérai, j'assoirai,
Cond. j'asseierais, j'assiérais, j'assoirais.

Die Formen j'assiérai, j'assiérais werden am Meisten empfohlen; die O-Formen dagegen sind durchgängig weniger in Gebrauch als die E-Formen.

3. Das Zeitwort fleurir, blühen, hat für sein regelmäßig gebildetes Participe I sammt dem Indicativ-Imperfect noch eine von dem veralteten florir (lat. *florēre*) übrig behaltene Nebenform:

Part. I. fleurissant — florissant.
Ind.-Impf. je fleurissais — florissais.

Der Gebrauch unterscheidet diese Doppelformen so, daß die umgelauteten von Blumen, Pflanzen ꝛc., also im eigentlichen Sinne gelten, die nicht umgelauteten dagegen in figürlicher Bedeutung von Künsten und Wissenschaften, von Handel und Gewerbe, von Personen, Völkern, Städten, Staaten u. s. f. gesagt werden.[441])

4. Auf ähnliche Weise bildet bénir, segnen, sein Participe II in der Doppelform:

béni, weibl. benie,
bénit, „ bénite.

Die erstere Form behält die Bedeutung gesegnet, z. B. il a béni ses enfants avant de mourir er hat seine Kinder gesegnet, bevor er starb. Dagegen hat bénit die Bedeutung geweihet, z. B. du pain bénit geweihtes Brot, de l'eau bénite geweihtes Wasser (Weihwasser), des armes bénites geweihte Waffen.

5. Falloir und faillir werden allgemein als zwei verschiedene Verba aufgeführt; sie sind aber weiter Nichts als eine doppelte Infinitivform für eines und dasselbige Wort. Im Altfranzösischen schrieb man statt falloir auch failloir, worin das l oder ll eben so mouillirt erscheint wie in faillir. Umgekehrt findet man faillir oder failir auch ohne diese Andeutung des Son mouillé: falir, und

---

441) Also sagt man z. B. les près fleurissants, les plaines fleurissantes die blühenden Wiesen, Ebenen; desgleichen les roses fleurissaient die Rosen blüheten — dagegen un empire (état) florissant ein blühendes Reich, ein blühender Staat; une ville florissante eine blühende Stadt; le commerce était florissant der Handel war blühend; eben so Athènes florissait sous Périclès Athen blühete unter dem Perikles; les sciences et les beaux-arts florissaient sous le règne de ce prince die Wissenschaften und Künste blüheten unter der Regirung dieses Fürsten. In dem letzteren Beispiele und überhaupt da, wo man das Verb nicht auf Personen (Völker, Staaten), sondern auf Sachen bezieht, wird indeß das Imperfect (nicht aber das Particip) auch in der umgelauteten Form (fleurissais) gefunden.

neben dieser Form auch faler, wovon faloir oder falloir bloß eine andere Orthographie ist. Beide Formen, faler und falir, erklären sich aus jenem Schwanken zwischen der ersten und der zweiten Conjugation, welches wir, wenn auch nicht gerade in Bezug auf den Infinitiv selbst, doch aber in Bezug auf manche andere Bildungen schon in §. 64 bei einer nicht geringen Anzahl von Verben (cueillir etc.) beobachtet haben. Das lateinische Grundwort ist *fallĕre*, und dieses sowohl mit dem griechischen σφάλλειν wie mit dem deutschen fallen einerlei.

Die Doppelform des Infinitivs hat aber auch zu vielen weiteren Doppelformen Veranlassung gegeben; die einen gehören zu der Infinitivform falloir, und sind ganz nach valoir gebildet, während die übrigen, von faillir ausgehend, der Flexionsweise von saillir (assaillir) folgen. Die Conjugation dieses Zeitwortes stellt sich demnach in folgender Doppel-Gestalt dar:

	Falloir.		Faillir.
Part. I.	— [442])	—	faillant.
Part. II.	fallu, e	—	failli, e.
	Indicativ.		
Präs.	je faux	—	nous faillons.
	tu faux	—	vous faillez.
	il faut	—	ils faillent.
Impf.	je fallais	—	je faillais.
Aor.	je fallus	—	je faillis.
Fut.	je faudrai	—	—
Cond.	je faudrais	—	—
	Conjunctiv.		
Präs.	—	—	je faille.
Impf.	je fallusse	—	—

Was die Bedeutung betrifft: so wird fallen zunächst im eigentlichen Sinne genommen, so daß falloir oder faillir mit choir, tomber synonym erscheint.

Cet édifice a failli par le pied dies Gebäude ist am Fuße (im Fundamente) gesunken. Le jour commençait à faillir der Tag neigte sich, begann zu sinken.

Das letztere Beispiel verbindet mit dem Fallen schon die Bedeutung,

442) Die Formen fallant (Part. I.), faillirai (Fut.), faillirais (Cond.) und faillisse (Conj.-Impf.) pflegen nicht gebildet zu werden, weshalb die Grammatiker, welche falloir und faillir für zwei verschiedene Verba ansehen, ein jedes von beiden als defectiv bezeichnen. Das Conjunctiv-Präsens faille stimmt übrigens nicht nur mit assaille (von assaillir), sondern auch mit vaille (von valoir) überein, so daß beide Bildungsweisen in dieser Form einander begegnen.

daß Etwas zu Ende gehe oder ausgehe, aufhöre. In diesem Sinne sagt man auch:

La branche des Valois a failli dans la personne de Henri III der Stamm der Valois ist in der Person Heinrichs III erloschen. La mémoire lui faillit tout à coup das Gedächtniß entschwand ihm plötzlich. Au bout de l'aune faut le drap am Ende der Elle ist auch das Tuch zu Ende.

An die Bedeutung des Aufhörens knüpft sich dann weiter in Bezug auf ein vorgeschriebenes Maß die Vorstellung des Fehlens — wie denn auch dies deutsche fehlen mit fallen Eines Stammes ist.

Il est dans notre nature de faillir es liegt in unserer Natur, zu fallen oder zu fehlen (Fehler zu begehen, uns vom rechten Wege zu verirren). Cet ami ne lui faudra pas au besoin dieser Freund wird ihm in der Noth nicht fehlen (ihn nicht verlassen). [443])

Dem Fehlen folgt alsdann das Bedürfen, das Nöthig-seyn oder Nöthig-haben, das Verlangen.

Il s'en faut de beaucoup que leur nombre soit complet es fehlt, es bedarf noch viel, daß ihre Anzahl vollständig sey. Il s'en est [444]) peu fallu qu'il n'ait été tué es fehlte, es bedurfte nur wenig, so wäre er getödtet worden. Vous dites, qu'il s'en faut tant, que la somme entière n'y soit; il ne peut pas s'en falloir tant ihr saget, daß zur Vervollständigung der Summe noch so viel fehle (so viel dazu gehöre); so viel kann nicht mehr daran fehlen (noch dazu erforderlich seyn). [445])

Je lui ai prêté ce qu'il lui fallait pour payer ses créanciers ich habe ihm geliehen, was ihm fehlte, oder mangelte, was er bedurfte, um seine Gläubiger zu bezahlen. Il lui faut un habit ihm fehlt es an einem Kleide, er ist dessen benöthigt. Combien vous faut-il de soldats wie vieler Sol-

---

443) Insbesondere pflegt man dieser Bedeutung den weiteren Sinn zu geben, daß wenig daran fehle oder gefehlt habe, oder daß Etwas beinahe geschehen wäre. Z. B. il fallait à me blesser er hätte mich beinahe verwundet (es fehlte wenig daran, er hat mich aber noch verfehlt). J'ai failli de oder à tomber ich war nahe daran zu fallen (ich wich dem Falle nur eben noch aus). Il faillit de nous arriver un grand malheur fast wäre uns ein großes Unglück begegnet.

444) In diesem Sinne wird das Particip fallu stets mit être verbunden.

445) Durch diesen Zusatz des Bedürfens, Dazu-gehörens, Erforderlich-seyns unterscheiden sich diese Beispiele wesentlich von denen in Anm. 443 angeführten, die im Gegentheil den Sinn einer zufälligen Annäherung enthalten.

daten bedürfet ihr, wie viel verlangt ihr deren? Il est toujours chagrin, il ne sait ce qu'il lui faut er iſt ſtets verdrießlich, er weiß nicht was ihm fehlt, d. h. er weiß nicht was er will oder haben will, oder was er begehrt.

Das Begehren, Verlangen, Nöthigſeyn dringt auf Befriedigung, und ſo reiht ſich endlich noch das Müſſen an.

Il a fallu le payer man hat ihn bezahlen müſſen. Il faudra le satisfaire es wird nöthig ſeyn, ihn zu befriedigen, man wird ihn befriedigen müſſen. Il faudrait s'en informer man müßte ſich (das wäre nöthig, erforderlich) erſt davon unterrichten. Elle parle plus qu'il ne faut ſie ſpricht mehr als nöthig iſt (mehr als ſie braucht). Pensez-vous, qu'il faille croire tout ce qu'il dit meinen Sie denn, daß man alles zu glauben brauche, was er ſagt? Un homme comme il faut ein Menſch wie er ſeyn muß, wie man ihn brauchen kann.

Es wird nicht ſchwer ſeyn, ſich aus dieſer Darſtellung zu überzeugen, daß die Formen falloir und faillir auch der Bedeutung nach im Grunde einerlei Verb ſind. Indeſſen hat der Gebrauch die beiden Hauptſeiten dieſer Bedeutung, nämlich das Fehlen in dem Sinne von aufhören, irren, und das Fehlen in dem Sinne von mangeln, nöthig ſeyn, dergeſtalt unterſchieden, daß zum Ausdrucke des erſteren die Form faillir, zum Ausdrucke des letzteren falloir genommen wird.[446]) Jedoch iſt auch ſelbſt dieſe Unterſcheidung keineswegs vollſtändig durchgeführt, indem das Präſens je faux etc. und je faille etc., desgleichen das Futurum und der Conditionalis — je faudrai, je faudrais — in dem einen ſo gut wie in dem andern Sinne gebraucht werden.

Ein anderer Unterſchied iſt dieſer, daß jenes erſtere Fehlen, das Irren ꝛc., einer Perſon angehört, das andere dagegen, das Mangeln ꝛc. auf eine Sache Bezug hat. Hieraus erklärt es ſich, daß falloir, welches dieſe letztere Seite des Fehlens ausdrückt, ſtets in ſachlicher, d. h. unperſönlicher Beziehung und ſomit immer nur in der dritten Singularperſon (il faut, il fallait, il fallut etc. es iſt nöthig ꝛc.) gebraucht wird.[447])

446) Die Akademie erklärt faillir durch céder (weichen, nachgeben), finir aufhören, enden), errer (irren), se tromper (ſich täuſchen), se méprendre (ſich vergreifen oder verſehen), überhaupt durch faire quelque chose contre son devoir, contre les lois, Etwas gegen ſeine Pflicht, gegen die Geſetze thun; falloir dagegen durch être de nécessité, de devoir, d'obligation, de bienséance, nöthig, pflichtmäßig, gehörig ſeyn, oder durch die Beziehung auf das, deſſen man benöthigt iſt — dont on a besoin; beide aber auch durch manquer, fehlen.

447) Das Zeitwort défaillir (matt, hinfällig werden) folgt der Flexionsweiſe von faillir, doch ſind außer dem Infinitive und den beiden Participien défaillant, défailli, nur das Imperfect je défaillais, der Aoriſt je défaillis, und der Pluralis des Ind.-Präſ. nous défaillons in Gebrauch.

§. 69.

Uebersichts-Tabelle sämmtlicher Unregelmäßigkeiten.*)

Infinitiv.	Participien.	Indicativ-Präsens.	Conjunctiv-Präsens.	Aorist.	Futurum.	Bemerkungen.
		Verba der ersten Conjugation.				
Aller.	allant. allé.	vais, vas,**) va. allons, allez, vont.	aille, ailles, aille. allions, alliez, aillent.	allai.	irai.	**) Imper. va (vas-y); eben so cueille, assaille, ouvre, couvre, offre, souffre (aber cueilles-en, assailles-y u. s. f.).
Envoyer.	envoyant. envoyé.	envoie, es, e. envoyons, ez, envoient.	envoie, es, e. envoyions, iez, envoient.	envoyai.	enverrai.	
		Verba der zweiten Conjugation.				
I.						
Fuir.	fuyant. fui.	fuis, fuis, fuit. fuyons, ez, fuient.	fuie, es, e. fuyions, iez, fuient.	fuis.	fuirai.	
Cueillir.	cueillant. cueilli.	cueille, es, e. cueillons, ez, ent.	cueille, es, e. cueillions, iez, ent.	cueillis.	cueillerai.	
Assaillir.	assaillant. assailli.	assaille etc.***)	assaille etc.	assaillis.	assaillirai.	***) Tressaillir bildet il tressaille und il tressaillit, Anm. 375.
Bouillir.	bouillant. bouilli.	bous, bous, bout. bouillons, ez, ent.	bouille etc.	bouillis.	bouillirai.	

*) In dieser Tabelle sind alle diejenigen Formen weggelassen worden, welche sich mit ihrer Bildung auf die angegebenen Hauptformen stützen. So läßt das erste Particip stets das Indicativ-Imperfect, der Aorist das Conjunctiv-Imperfect, das Futurum den Conditionalis und das Indicativ-Präsens den Imperativ erkennen. Die seltenen Abweichungen, die hierbei vorkommen, findet man besonders angemerkt. Der Kürze wegen sind auch die Personal-Fürwörter weggeblieben, und eben so von den Defectiven diejenigen, welche etwa bloß im Infinitive gebräuchlich sind. Die am Meisten abweichenden Formen zeichnet der gesperrte Druck aus.

Infinitiv.	Participien.	Indicativ-Präsens.	Conjunctiv-Präsens.	Aorist.	Futurum.	Bemerkungen.
Ouvrir.	ouvrant. ouvert.	ouvre.	ouvre.	ouvris.	ouvrirai.	
Couvrir.	couvrant. couvert.	couvre.	couvre.	couvris.	couvrirai.	
Offrir.	offrant. offert.	offre.	offre.	offris.	offrirai.	
Souffrir.	souffrant. souffert.	souffre.	souffre.	souffris.	souffrirai.	
II.						
Vêtir.	vêtant. vêtu.	vêts, vêts, vêt. vêtons, ez, ent.	vête.	vêtis.	vêtirai.	
Courir.	courant. couru.	cours, cours, court. courons, ez, ent.	coure.	courus.	courrai.	
Mourir.	mourant. mort.	meurs, meurs, meurt. mourons, ez, meurent.	meure.	mourus.	mourrai.	
Acquérir.	acquérant. acquis.	acquiers, rs, rt. acquérons, ez, -quièrent.	acquière, es, e. acquérions, iez, -quièrent.	acquis.	acquerrai.	
Venir.	venant. venu.	viens, viens, vient. venons, ez, viennent.	vienne, es, e. venions, iez, viennent.	vins.	viendrai.	
Tenir.	tenant. tenu.	tiens, tiens, tient. tenons, tenez, tiennent.	tienne, es, e. tenions, iez, tiennent.	tins.	tiendrai.	
III.						
Mentir.	mentant. menti.	mens, mens, ment. mentons, ez, ent.	mente.	mentis.	mentirai.	
Sentir.	sentant. senti.	sens etc.	sente.	sentis.	sentirai.	

Se repentir.	repentant. repenti.	repens etc.	repente.	repentis.	repentirai.	
Dormir.	dormant. dormi.	dors, dors, dort. dormons, ez, ent.	dorme.	dormis.	dormirai.	
Servir.	servant. servi.	sers etc.	serve.	servis.	servirai.	
Sortir.	sortant. sorti.	sors etc.	sorte.	sortis.	sortirai.	
Partir.	partant. parti.	pars etc.	parte.	partis.	partirai.	
IV.						
Gésir.	gisant.*)	— — gît. gisons, ez, ent.	—	—	—	*) Ind.-Impf. gisais etc.
Saillir.	saillissant. sailli.	il saillit. ils saillissent.	saillisse. saillissent.	saillit. saillirent.	sailliera. sailliront.	

Verba auf oir.

I.						
Valoir.	valant. valu.	vaux, vaux, vaut. valons, ez, ent.	vaille, es, e. valions, iez, vaillent.	valus.	vaudrai.	
Vouloir.	voulant. voulu.	veux, veux, veut. voulons, ez, veulent.	veuille, es, e. voulions, iez, veuillent.	voulus.	voudrai.	
Voir.	voyant. vu.	vois, vois, voit. voyons, ez, voient.	voie, es, e. voyions, iez, voient.	vis.**)	verrai.***)	**) Pourvus von pourvoir.
Devoir.	devant. dû, due.	dois, dois, doit. devons, ez, doivent.	doive, es, e. devions, iez, doivent.	dus.	devrai.	***) Pourvoirai und prévoirai von pourvoir u. prévoir.
Avoir.	ayant. eu.	ai, as, a. avons, avez, ont.	aie, aies, ait.†) ayons, ez, aient.	eus.	aurai.	†) Imperativ: aie, ayons, ayez.

Infinitiv.	Participien.	Indicativ-Präsens.	Conjunctiv-Präsens.	Aorist.	Futurum.	Bemerkungen.
Savoir.	sachant. su	sais, sais, sait. savons, ez, ent.	sache, es, e.*) sachions, iez, ent.	sus.	saurai.	*) Imperat.: sache, sachons, sachez.
Mouvoir.	mouvant. mu.	meus, meus, meut. mouvons, ez, meuvent.	meuve, es, e. mouvions, iez, meuvent.	mus.	mouvrai.	
Pouvoir.	pouvant. pu.	peux, peux, peut. pouvons, ez, peuvent.	puisse, es, e. puissions, iez, ent.	pus.	pourrai.	
Recevoir.	recevant. reçu.	reçois, reçois, reçoit. recevons, ez, reçoivent.	reçoive, es, e. recevions, iez, -çoivent.	reçus.	recevrai.	
II. Déchoir.	— déchu.	déchois, ois, oit. déchoyons, ez, déchoient.	déchoie, es, e. déchoyions, iez, -choient.	déchus.	décherrai.	
Échoir.	échéant.**) échu.	échois, ois, oit (et). etc.	échoie etc.	échus.	écherrai.	**) Ohne Imperfectum.
Pleuvoir.	pleuvant. plu.	il pleut.	il pleuve.	il plut.	il pleuvra.	
Seoir.	seyant,***) séant. sis.	il sied. ils siéent.	—	—	il siéra.***)	***) Impf. il seyait. Cond. il siérait.
Surseoir.	-soyant.†) sursis.	sursois, ois, oit. sursoyons, ez, sursoient.	—	sursis.	surseoirai.	†) Impf. sursoyais.
Asseoir.	asseyant, -soyant.††) assis.	assieds, -sieds, -sied. asseyons, ez, asseient. assois, ois, oit. assoyons, ez, assoient.	asseie, es, e. asseyions, iez, asseient. assoie, es, e. assoyions, iez, assoient.	assis.	asseierai. assiérai. assoirai.	††) Impf. asseyais und assoyais.
Falloir oder Faillir.	— faillant. fallu, failli.†††)	faux, faux, faut. faillons, ez, ent.	— faille.	fallus. faillis.	faudrai.	†††) Impf. fallais, faillais.

Verba auf re.

I.						
Dire.	disant. dit.	dis, dis, dit. disons, dites, *) disent.	dise.	dis.	dirai.	*) In den Compositis: -disez, außer redites von redire. Maudire bildet: Part. I. maudissant, Imperf. maudissais, Ind.-Präs. maudissons, ez, ent; Conj.-Präs. maudisse.
Lire.	lisant. lu.	lis, lis, lit. lisons, ez, ent.	lise.	lus.	lirai.	
Rire.	riant. ri.	ris etc. rions etc.	rie.	ris.	rirai.	
Écrire.	écrivant. écrit.	écris etc. écrivons etc.	écrive.	écrivis.	écrirai.	
Conclure.	concluant. conclu.	conclus etc. concluons etc.	conclue. concluïons, ïez, ent.	conclus.	conclurai.	
Faire.	faisant. fait.	fais etc. faisons, faites, font.	fasse.	fis.	ferai.	
Plaire.	plaisant. plu.	plais, plais, plaît. plaisons, ez, ent.	plaise.	plus.	plairai.	
Taire.	taisant. tû, tue.	tais, tais, taît. taisons etc.	taise.	tus.	tairai.	
Boire.	buvant. bu.	bois etc. buvons, ez, boivent	boive.	bus.	boirai.	
Croire.	croyant. cru.	crois etc. croyons, ez, croient.	croie etc. croyions, iez, croient.	crus.	croirai.	
Cuire.	cuisant. cuit.	cuis etc. cuisons etc.	cuise.	cuisis.	cuirai.	
Nuire.	nuisant. nui.	nuis etc, nuisons etc.	nuise.	nuisis.	nuirai.	

Infinitiv.	Participien.	Indicativ-Präsens.	Conjunctiv-Präsens.	Aorist.	Futurum.	Bemerkungen.
Conduire.	conduisant. conduit.	conduis etc. conduisons etc.	conduise.	conduisis.	conduirai.	
Construire.	construisant. construit.	construis etc. construisons etc.	construise.	construisis.	construirai.	
II.						
Coudre.	cousant. cousu.	couds, couds, coud. cousons etc.	couse.	cousis.	coudrai.	
Moudre.	moulant. moulu.	mouds, mouds, moud. moulons etc.	moule.	moulus.	moudrai.	
Résoudre.	résolvant. résolu.*)	résous, résous, résout. résolvons etc.	résolve.	résolus.	résoudrai.	*) Auch résous (Anm. 424). Absoudre u. dissoudre bilden absous, absoute und dissous, dissoute. Der Aorist nebst dem Conj.-Impf. fehlt diesen beiden Verben.
Répondre.	répondant. répondu.	réponds, onds, ond. répondons etc.	réponde.	répondis.	répondrai.	
Rendre.	rendant. rendu.	rends, rends, rend. rendons etc.	rende.	rendis.	rendrai.	
Prendre.	prenant. pris.	prends, prends, prend. prenons, ez, prennent.	prenne.	pris.	prendrai.	
Pendre.	pendant. pendu.	pends, pends, pend. pendons etc.	pende.	pendis.	pendrai.	
Ceindre.	ceignant. ceint.	ceins, ceins, ceint. ceignons etc.	ceigne.	ceignis.	ceindrai.	
Plaindre.	plaignant. plaint.	plains, plains, plaint. plaignons etc.	plaigne.	plaignis.	plaindrai.	
Joindre.	joignant. oint.	joins, joins, joint. joignons etc.	joigne.	joignis.	joindrai.	

Naître.	naissant. né.	nais, nais, naît. naissons etc.	naisse.	naquis.	naîtrai.	
Connaître.	connaissant. connu.	connais, ais, aît. connaissons etc.	connaisse.	connus.	connaîtrai.	
Paraître.	paraissant. paru.	parais, ais, aît. paraissons etc.	paraisse.	parus.	paraîtrai.	
Croître.	croissant. crû, crûe.	crois, crois, croît. croissons etc.	croisse.	crûs.	croîtrai.	
Mettre.	mettant. mis.	mets, mets, met. mettons etc.	mette.	mis.	mettrai.	
Battre.	battant. battu.	bats, bats, bat. battons etc.	batte.	battis.	battrai.	
Rompre.	rompant. rompu.	romps, romps, rompt. rompons etc.	rompe.	rompis.	romprai.	
Être.	étant, été.	suis, es, est. sommes, êtes, sont.	sois, sois, soit. soyons, ez, soient.	fus.	serai.	
III.						
Suivre.	suivant. suivi.	suis, suis, suit. suivons, ez, ent.	suive.	suivis.	suivrai.	
Vivre.	vivant. vécu.	vis, vis, vit. vivons, ez, ent.	vive.	vécus.	vivrai.	
IV.						
Braire.	—	il brait. ils braient.	—	—	il braira.*)	*) Cond. brairait.
Bruire.	bruyant.**)	il bruit. —	—	—	—	**) Impf. bruyait, bruyaient.

Infinitiv.	Participien.	Indicativ-Präsens.	Conjunctiv-Präsens.	Aorist.	Futurum.	Bemerkungen.
Clore.	— clos.	clos, clos, clôt. —	—	—	clorai.*)	*) Cond. clorais.
Éclore.	— éclos.	éclôt. éclosent.	éclose. éclosent.	—	éclora, écloront.**)	**) Cond. éclorait, écloraient.
Frire.	— frit.	fris, fris, frit. —	—	—	frirai.***)	***) Cond. frirais.
Luire.	luisant. lui.	luis, luis, luit. luisons etc.	luise.	—	luirai.	
Paître.	paissant. pû, pûe.	pais, pais, paît. paissons etc.	paisse.	—	paîtrai.	
Poindre.	—	—	—	—	poindrai.	
Suffire.	suffisant. suffi.	suffis, suffis, suffit. suffisons, ez, ent.	suffise.	—	suffirai.	
Confire.	confisant. confit.	confis, confis, confit. confisons, ez, ent.	confise.	—	confirai.	
Traire.	trayant. trait.	trais, trais, trait. trayons, ez, traient.	traie, es, e. trayions, iez, traient.	—	trairai.	
Vaincre.	vainquant. vaincu.	vaincs, vaincs, vainc. vainquons, ez, ent.	vainque.	vainquis.	vaincrai.	

§. 70.

Schlußbemerkung über die Flexion.

Im Lateinischen, als der Urform des Französischen, zeigt sich die eigentliche Bild- und Biegsamkeit des Wortes vornehmlich an der Endung. Mit der Vernichtung oder Verstümmelung dieser Endung wurde im Französischen, wie die Wortbildung überhaupt, so insbesondere auch die Flexion entweder ganz aufgehoben — wie die Casusbildung und, wenige antike Ueberreste ausgenommen, die Bildung der Comparationsformen — oder wenigstens beschränkt, wie z. B. die Declination Nichts weiter als den Pluralis noch darzustellen vermag. An die Stelle der erloschenen Endungen traten alsdann Partikeln und Hülfswörter, die das ersetzen sollten, was sich nicht ganz entbehren ließ. So die Casuszeichen de und à, die Comparations-Partikeln plus und moins, die Hülfsverba avoir und être. Das Zeitwort, derjenige Redetheil, welcher für das Verständniß des Satzes die meiste Wichtigkeit hat, hat eben deshalb von den antiken Formen noch das Meiste gerettet, aber nicht ohne zugleich alle diejenigen Arten von Corruption erlitten zu haben, welche sich in der Wortbildung überhaupt kund geben. Nirgend verhält sich daher die Flexion als eine wirklich organische; selbst die moderne Aorist- und Futurbildung (§. 59) ist Nichts weiter als ein äußerliches Zusammenfügen des Hülfswortes mit dem eigentlichen Verb, gerade so, wie die orientalischen Sprachen, auf der untersten Stufe der Flexion,[448] mit den Suffixen verfahren. Vielmehr bezeigt sich die französische Flexions-, insbesondere die Conjugationsweise, gleich wie die Etymologie überhaupt, destructiv, den gegebenen antiken Organismus zerstörend, und man kann von der Unvollkommenheit solcher Formen nur sagen, daß die Sprache diese letzteren so gut gebildet habe, als sich nach Umständen etwa noch hatte thun lassen.[449]

---

448) In den orientalischen Sprachen hat sich vornehmlich die Wortbildung, in den alten oder antiken die Flexionsform, in den neuen, unter welchen die deutsche voran steht, der Satz vollendet. Die orientalischen sind demnach als etymologische, die antiken oder classischen als formale, die neuen als syntaktische zu bezeichnen; alle drei repräsentiren somit die drei Hauptbeziehungen der Grammatik, nämlich die Etymologie, die Flexion und den Satz.

449) Scheitern müssen daher alle Bemühungen, eine gewisse Regelmäßigkeit und durchgreifende Einheit in die französische Conjugation bringen zu wollen, wie man dergleichen in manchen Lehrbüchern antrifft. Besonders hat sich neuerlich der Versuch hervorgethan, eine starke und schwache Conjugation darin zu unterscheiden. Solchen Unterschied zeigen nur organisch gebildete Sprachen, wie die deutsche oder die lateinische und griechische. Wenn Friedr. Diez, der in Bezug auf das Studium der romanischen Sprachen wohl un-

Vierte Abtheilung. Syntax.

Erstes Capitel. Rection.

§. 71.

Verbindung der Wörter und deren Arten.

1. Die Syntax (la Syntaxe) betrachtet hinfort nicht sowohl die Wörter, als vielmehr den Zusammenhang, der zwischen ihnen ist und der die einzelnen, sie gegenseitig auf einander beziehend, zu einer Einheit verbindet.

2. Diese Verbindung der Wörter beruht auf gewissen Gesetzen, die zusammengenommen das ausmachen, was in der Grammatik Rection genannt wird. Wir unterscheiden zwei Arten der Rection: die Apposition und die Construction.

§. 72.

I. Die Apposition und die Congruenz.

1. Die Apposition (l'Apposition) bildet den ersten und einfachsten Anfang einer Wortverbindung. Das Grundwort derselben ist das Substantiv; es ist dies das Grund- und Hauptwort der Rede überhaupt, denn indem es den Gegenstand bezeichnet (§. 23): enthält es den substantiellen Stoff und Inhalt alles Sprechens. Die Apposition setzt alsdann keinen anderen Zusammenhang als den, welcher unmittelbar in dem Wesen des Gegenstandes selbst gegeben ist.

2. Es ist nämlich der Gegenstand wesentlich und an ihm selbst eine Einheit von unterschiedenen Bestimmungen. Wir unterscheiden an ihm zunächst

a. die Bestimmung der Gegenständlichkeit überhaupt, die unmittelbare Bestimmung, Gegenstand zu seyn und als dieser oder überhaupt einer anderen Gegenständen — was eben der Name „Gegenstand" besagt — entgegen zu stehen. Der Artikel (le, la oder un, une) ist der eigentliche Ausdruck dafür (§. 26).[450]

b. Wir fassen alsdann einen Gegenstand auch wohl unter verschiedenen Namen, wie man z. B. eine Rose auch wohl eine Blume,

---

streitig den ersten Rang behauptet, diesen Unterschied gleichfalls aufstellt: so thut er es, wie eine Einsicht in sein mehrmals erwähntes treffliches Werk lehrt, keinesweges in Bezug auf die romanischen Sprachen, sondern mit Rücksicht auf die lateinische, deren Ausartungen jene sind.

450) Eben so in weiterer Beziehung auch die Fürwörter und die Zahlwörter, denn diesen sind die Artikel le, la und un, une selber erst entnommen.

einen König auch wohl einen Fürsten, einen Herrscher nennen kann. Es reflectirt sich damit etwa das Individuum in seine Gattung, ein Besonderes in seine Allgemeinheit, ein Daseyendes, Concretes in seine Abstraction oder Gedankenbestimmung, überhaupt eine Seite der Gegenständlichkeit in die andere, sprachlich genommen aber ein Substantiv in das andere.

c. Ferner gehören zu dem Gegenstande wesentlich die Qualitäten desselben, die durch das Adjectiv — und eben so

d. endlich auch seine Handlungen oder Thätigkeiten, die durch das Verb ausgedrückt werden.

Gleichwie nun alle diese Bestimmungen in dem Gegenstande ungetrennt und untrennbar [451]) vereiniget sind: so können auch die Wörter, in welchen sich dieselben als im Bewußtseyn unterschiedene aus einander gesetzt haben, ihrem Hauptworte wiederum beigefügt werden als dessen Appositа. Das Appositum eines Substantivs kann demnach nicht nur, worauf sich die gewöhnliche Annahme beschränkt, wiederum ein Substantiv seyn, sondern es stehen auch der Artikel, das Beiwort und das Zeitwort [452]) zu ihrem Hauptworte wesentlich in diesem Verhältnisse.

3. Der Gegenstand zeigt die Einheit seiner Bestimmungen weiter

---

451) Ein Gegenstand, der keine Qualitäten aufzuweisen hätte oder keinerlei Thätigkeit weder auszuüben noch zu erleiden vermöchte, wäre eben deshalb auch nicht Gegenstand; ihn als Gegenstand setzen heißt nichts Anderes, als ihn in seinem Thun und seinen Qualitäten anerkennen. Oder mit andern Worten: der Gegenstand als solcher stellt den Raum dar, die Thätigkeit repräsentirt die Zeit, die Qualität ist Erscheinung, Wahrnehmbarkeit (§. 23, 24, 25); aber alle drei, Raum, Zeit und Erscheinung, sind so durchaus in einander verschmolzen, daß wir in jedem von ihnen zugleich die beiden andern erfassen, mit jedem von ihnen auch die beiden andern verlieren. Wir können diese Momente wohl in unserm Bewußtseyn unterscheiden, aber in ihrem wirklichen Daseyn von einander trennen können wir sie nicht; gerade diese ihre Ungetrenntheit und Untrennbarkeit ist es vielmehr, durch welche sie das wirkliche, concrete, demonstrative Daseyn überhaupt erst ausmachen und zu Stande bringen. Was nicht eben so sehr räumlich, wie zeitlich, wie auch wahrnehmbar ist, das ist überhaupt nicht; was aber ist, das ist eben so sehr im Raume gegenständlich, wie in der Zeit thätig und bewegt, wie in beiden zugleich auch erscheinend und wahrnehmbar.

452) Wenn das Substantiv zu seinem Appositum ein Verb hat: so bildet es mit diesem allerdings einen Satz, und in dem Satze verhalten sich beide als Subject und Prädikat zu einander. Aber dieses Verhältniß zwischen Subject und Prädikat (dem Gegenstande und dem Thun desselben) ist wiederum kein anderes als ein Appositions-Verhältniß; der Satz stellt in seinen beiden Hauptbestandtheilen keine andere Einheit dar als eine appositive, d. h. eine unmittelbare, in dem Wesen Beider selbst gegebene.

auch als eine unmittelbare; er ist mit seinen Thätigkeiten, seinen Qualitäten u. s. f. durch Nichts vermittelt. Eben so ist auch die appositive Verbindung der Wörter, worin sich dieser Inhalt darstellen soll, eine unmittelbare, d. h. sie ist nicht etwa durch Präpositionen oder sonstige Partikeln vermittelt, sondern nur durch die Uebereinstimmung oder Congruenz (Accord) der Flexionsformen ausgedrückt. Es congruirt das Appositum mit seinem Grund- oder Hauptworte nämlich in allen denjenigen Formen, welche es mit demselben gemeinschaftlich hat. Diese Formen sind

a. der Numerus, bei welchem jede Art von Appositum betheiliget ist.
b. das Geschlecht, dem sich nur das Zeitwort entzieht, da dies als solches überhaupt kein (Nominal-) Geschlecht hat.
c. die Person, die dagegen nur das Zeitwort betrifft.[453])

§. 73.

A. Die Abwesenheit des Artikels oder das Substantiv an sich.

1. Wenn ein Substantiv an sich, d. h. ohne Artikel gesagt wird: so ist damit zuvörderst Nichts gesagt als ein bloßes Wort. So sagt man z. B.

Homme est un substantif oder un mot, un nom substantif. Fleur est un nom féminin. Pensum est un mot latin. Oiseau est un mot de deux syllabes — Mensch ist ein Hauptwort u. s. f.

Le mot gloire (das Wort Ruhm) n'a pas de pluriel. Le nom oder le substantif cheval fait au pluriel chevaux.

Mémoire signifie souvenir oder auch Mémoire signifie aussi la réputation bonne ou mauvaise, qui reste d'une personne après sa mort Gedächtniß heißt, bedeutet Erinnerung oder das Andenken u. s. f. Palais se dit d'une maison magnifique. Ciel se prend quelquefois pour l'air, l'atmosphère.[454])

2. Indem das Substantiv schlechthin nur als Wort genommen wird: hat es den Gegenstand, den es bezeichnet, außer sich, und ist selber außer dem Gegenstande. Das Wort, der Name wird dem Ge-

453) Der Casus, der z. B. im Deutschen oder in den antiken Sprachen bei der Congruenz gleichfalls in Betracht kommt, kann hier nicht mit genannt werden, da er in den romanischen Sprachen aufgehört hat, eine Form zu seyn, S. jedoch §. 75, 8.

454) Gerade so wie man auch mit Nicht-Substantiven verfahren würde, z. B. bon est un adjectif, mourir est un verbe, pour est une préposition; le mot oder l'adverbe mal fait au comparatif pis; grand signifie quelquefois important, principal u. s. f.

genstande eben nur beigelegt und verhält sich damit unmittelbar selber als dessen Appositum.

So setzt man z. B. auf eine Statue, welche etwa die Gerechtigkeit darstellt, als Inschrift das Wort Justice. Unter Bildern findet man die Unterschrift Vue de Paris, Dôme de Milan oder dgl. Eine Vorrede überschreibt man einfach Préface. Der Titel eines Buches lautet Histoire de Charles XII, oder Lettres choisies u. s. f.[455])

Eben so liest man auf Zetteln oder Tafeln, die den bezüglichen Gegenständen selbst angehängt sind: Maison à vendre, chambres à louer u. dgl. m.

3. Dadurch aber, daß der Name dem Gegenstande beigelegt und so zu sagen apponirt wird: wird nicht sowohl der Gegenstand als vielmehr eben nur der Name, die (Nominal-) Bezeichnung desselben gesetzt; der Gegenstand wird damit nur genannt oder namhaft gemacht.

Um Jemandes Wohnung zu nennen sagt man z. B. il demeure Place Vendôme (Place Leipzic) oder Rue Saint-Honoré (Rue Frédéric) oder Hôtel d'Aligre (Hôtel de Rome). Eine Stelle aus einem Buche, Drama ꝛc. citirt man z. B. Tome III (trois), Chapitre V (cinq) Page 10 (dix), oder Acte III, Scène IV u. s. f.

So giebt man auch den Tag oder überhaupt die Zeit eines Geschehens bloß dem Namen nach an, wenn man z. B. sagt il est arrivé lundi, dimanche passé, jeudi dernier; je le verrai samedi, mardi prochain — oder il prie Dieu soir et matin, il travaille jour et nuit.

Besonders wird in der Anrede (dem Vocative) der bloße Name genannt: Sire! oder Seigneur! Citoyens! Soldats! Amis![456]) Eben so beim Ausrufe, in der Weise der Interjection: Pauvre homme! Chose singulière! Oder Courage (Interj.), enfants (Voc.)! cria-t-il à ses soldats. Gebietend ruft man Attention! Silence! Paix!

4. Insofern nun der Name dem Gegenstande beigelegt ist: gehört

455) Man giebt daher die Regel, daß bei In-, Auf-, Ueberschriften, Büchertiteln u. dgl. der Artikel weg bleibe.

456) Indessen wird gerade ami, wenn es im Singularis steht, selbst in der Anrede mit dem Artikel versehen: 'he, l'ami! oder l'ami, feras-tu bien un message pour moi? Eben so behalten die Ausdrücke Monseigneur le cardinal, Monsieur le professeur, Madame la comtesse und ähnliche ihren Artikel auch in der Anrede.

er diesem auch an. Er ist nicht ohne den Gegenstand; wenn es keinen Gegenstand gäbe: so gäbe es auch keinen Namen dafür. Daher könnte etwa behauptet werden, daß mit dem Namen gar wohl auch der Gegenstand gesetzt sey, oder daß, wie man sich auszudrücken pflegt, der Name den Gegenstand zum Inhalte habe. Allein was der Name zu seinem Inhalte hat, ist nicht der Gegenstand selbst, sondern nur die Vorstellung, die dieser aus seinem äußerlichen Daseyn in uns, in unser Bewußtseyn hinein reflectirt. Mit dem Namen ist daher der Gegenstand nicht so gesetzt, wie er an ihm selbst ist, sondern nur so, wie er in uns ist; in uns aber ist er nicht daseyender, sondern nur reflectirter Gegenstand, überhaupt nicht Gegenstand, sondern nur Vorstellung, Anschauung eines solchen. In dem Worte ist die Sache eben nur noch Sage. Ein Ausdruck wie

> Homme vivant oder Homme qui vive (Personne) n'oserait telle chose —

bezieht sich nicht auf einen gewissen, d. i. wirklich daseyenden Menschen, sondern auf einen bloß im Gedanken angenommenen. Auf dieselbe Weise sind folgende Beispiele von La Fontaine zu verstehen:

> Gens trop heureux font toujours quelque faute Leute, denen das Glück allzu wohl will, lassen es stets irgend wie an sich selber fehlen. Toujours par quelque endroit fourbes se laissent prendre immer lassen sich Schelme irgend wo einmal fangen. Je ne saurais tenir contre femme qui crie einem wehklagenden Weibe wüßte ich nicht zu widerstehen.
>
> Eben so sagt Voltaire Je préfère laideur affable à beauté rude et fière. [457])

Aussprüche solcher Art verweilen nur in dem Elemente der Phantasie und Vorstellung; sie enthalten sich aller und jeder Beziehung auf wirklich vorhandene Personen oder Individuen, überlassen dergleichen Beziehungen und Anwendungen zu machen vielmehr lediglich dem Leser.

5. Wenn in dem Namen an sich der Gegenstand nicht als solcher, sondern nur als unsere Vorstellung enthalten ist: so ist damit die Bestimmung realer, substantieller Gegenständlichkeit überhaupt aufgehoben. Indem wir uns den Gegenstand nur vorstellen: haben wir ihn bloß rücksichtlich seines qualitativen Verhaltens vor uns oder vielmehr im Sinne; er gilt uns alsdann nicht als das, was er ist, sondern als das, was er uns bedeutet. Daher kommt es, daß besonders Sprichwörter, wenn sie ihren Gegenstand bloß in qualitativer Rücksicht, bloß dem Wesen und der Bedeutung nach fas-

457) Girault-Duvivier, der diese Verse anführt, meint, der Artikel fehle darin, pour donner au discours plus de rapidité et d'énergie; warum nicht auch des Versmaßes wegen?

sen, den Namen desselben ohne Artikel setzen. Sie thun dies nicht nur mit solchen Namen, die schon an sich etwas Qualitatives, Abstractes bezeichnen:

Pauvreté n'est pas vice Armuth ist keine Schande. Contentement passe richesse Zufriedenheit geht über Reichthum. Plus fait douceur que violence Milde vermag mehr als Gewalt. A quelque chose malheur est bon Unglück hat auch sein Gutes. Faire bonne mine à mauvais jeu etc.

sondern auch mit solchen, die ihrem Gegenstande nach concret sind; es wird alsdann von der concreten, substantiellen Erscheinung des Gegenstandes ausdrücklich abstrahirt und dieser zu einem bloßen Bilde oder Gleichnisse aufgehoben.

Chien, qui aboie, ne mord pas, soll heißen, daß Leute, die viel Lärmens und Tobens machen, eben nicht sonderlich zu fürchten seyen; von einem wirklichen Hunde (chien) ist da nicht die Rede. Chat échaudé craint l'eau froide (ein gebranntes Kind scheut das Feuer); man will damit sagen, daß Jemand von der Gefahr, die ihn getroffen, auch den bloßen Anschein fürchte. Acheter chat en poche eine Sache kaufen, ohne sie vorher gesehen zu haben. Fagot cherche bourrée Gleich und Gleich gesellt sich (beide Wörter bezeichnen eigentlich ein Bündel Reiser). Vgl. §. 74, 8.

6. Bisweilen werden zwei oder mehrere Substantiva ohne Artikel zusammengestellt. Die damit genannten Gegenstände erscheinen alsdann gleichfalls nur als reflectirte, d. h. als solche, deren substantielle Verschiedenheit zu einer bloß qualitativen aufgehoben ist. Der weitere Sinn der Zusammenstellung aber besteht darin, daß diese gegenseitige Verschiedenheit, eben weil sie nicht als eine substantielle sondern als eine bloß qualitative gesetzt ist, sogleich selber aufgehoben und zu einer die Einzelnen umfassenden und zusammenfassenden Einheit, zu einer Gesammtheit ausgeglichen wird. Wenn man z. B. sagt:

Amis et ennemis pleurèrent sa mort:

so heißt dies: Alle beweinten seinen Tod, gleichviel[458]) ob sie sich,

458) Wo man die Unterschiedenheit geradezu als eine gleichgültige, die Gegenstände in Bezug auf eine etwanige Wahl als einerlei bezeichnen will, findet jenes Gleichviel seinen besonderen Ausdruck in dem (auch im Deutschen zur Conjunction gewordenen) soit — soit; z. B.

Soit faiblesse, soit bonté, il ne put résister à leurs prières, d. h. sey es Schwachheit, sey es Güte, gleichviel, genug, mit Einem Worte, er konnte ihren Bitten nicht widerstehen. Andrerseits kann der Ausdruck, durch ein ni — ni, auch negativ gesetzt werden, z. B.

qualitativ genommen, als Freunde oder als Feinde (freundlich oder feindlich) zu dem Gestorbenen verhielten. Eben so:

> Une foule de citoyens ruinés par cette chambre (Gerichtshof), nobles, marchands, fermiers, veuves, orphelins (d. h. wes Standes oder Zustandes sie sonst auch seyn mochten), remplissaient les rues de Stockholm et venaient tous les jours à la porte du palais pousser des cris inutiles. (Volt. Hist. de Charl. XII. L. I.)

Die Einheit, in welche dergleichen nur qualitativ gesetzte Unterschiede zusammenfallen, findet sich öfters durch ein chacun, tous oder tout geradezu auch ausgedrückt:

> Centurions et soldats, chacun murmurait contre les ordres. Hommes, femmes, enfants, tous y accourent. Pères, mères, vieillards, enfants, tous furent massacrés.[459]) L'autruche dévore tout ce qu'on lui présente: herbe, pain, poil, cuir (von welcher Qualität oder Beschaffenheit es auch sey), tout lui est bon. — Que la royauté est trompeuse! Quand on la regarde de loin, on ne voit que grandeur, éclat et délices; mais de près tout est épineux (Fénélon).[460])

Il n'a ni feu ni lieu, ein Sprichwort ähnlich unserm: Er hat weder Haus noch Hof. Il n'a ni père ni mère. Il ne montra ni compassion ni ménagement pour ces malheureux.

In den meisten Lehrbüchern liest man die Sache so, als ob gerade dies soit — soit oder ni — ni den Artikel aufhebe. Es hat aber der Artikel mit dergleichen Wörtchen gar Nichts zu schaffen; er kann auch ohne sie sowohl fehlen wie gesetzt werden. Vgl. Anm. 466.

459) Im Deutschen setzen wir schon die Substantiva selbst gern auch in den Singularis: Freund und Feind beweinte seinen Tod; Centurio und Soldat, ein Jeder murrte; Mann, Weib, Kind, Alles läuft herbei. Oder wo wir die Substantiva in den Pluralis setzen, lassen wir doch statt des gleichfalls pluralen Alle eben so gern auch das singulare Alles folgen: Väter, Mütter, Greise, Kinder, Alles ward niedergemacht. Denn darin, daß diese Gegenstände nur nach ihrem qualitativen Werthe genommen sind, ist die etwanige Menge und Anzahl der einzelnen Individuen gleichgültig und ohne Interesse.

460) Girault-Duvivier meint (S. 234), der Artikel fehle in solchen Beispielen, weil chacun oder tout folge. In der Wissenschaftlichen Syntax der französischen Sprache von Dr. Philipp Schifflin (Essen 1840) kann man (S. 15) etwas Aehnliches lesen. Das Wahre ist, daß chacun und tout das bloß zu besonderem Ausdrucke bringen, was das Fehlen des Artikels schon an sich und unmittelbar andeutet. Daher kann der Artikel, wie die im Texte vorangehenden Beispiele darthun, auch ohne ein solches chacun oder tout fehlen. Girault-Duvivier erklärt aber (S. 237) das Fehlen des Artikels alsdann dadurch, daß jene Dinge aufgezählt, oder Hirzel (12. Aufl.

§. 74.

B. Apposition des Artikels.

1. Die gedankenlose Behauptung, welche den Artikel zu einem (*horribile dictu*) Geschlechtsworte macht, wird schon durch Anm. 104 hinlänglich widerlegt seyn. Der Artikel steht, was das Geschlecht betrifft, zu seinem Hauptworte höchstens.[461]) in dem Verhältnisse der Congruenz, gerade so wie er auch im Numerus und (wo ein solcher formal vorhanden) auch im Casus mit demselben bloß congruirt. Er thut damit nichts Anderes als was auch die übrigen Fürwörter und was die Beiwörter und die Substantiva mobilia thun.

2. Dem vorigen Paragraphen zufolge reicht das Substantiv an sich nur da aus, wo der Gegenstand überhaupt bloß namhaft gemacht, wo er in seiner bloß abstracten, qualitativen Beziehung gefaßt, bloß als unsere Vorstellung, als Inhalt unsers Bewußtseyns reflectirt werden soll. Wo dagegen der Gegenstand selber gemeint ist, so wie er auf dem Boden des äußerlichen Daseyns concret und real vor uns erscheint: da bedarf es einer ausdrücklichen Hinweisung auf dieses sein substantielles Da- und Vorhandenseyn, auf diese seine außer uns gegebene Existenz. Und eben dies ist die Function des Artikels.[462]) Es ist die Bestimmung der Gegenständlichkeit selbst, welche, wie sie dem unmittelbar daseyenden Gegenstande entnommen (abstrahirt) ist, in dem Artikel demonstrativ und ausdrücklich auch gesetzt wird (vgl. Anmerk. 102) [463])

S. 49), daß sie rasch nach einander angeführt seyen. Will man denn aber die Beispiele in §. 74, 8, die den Artikel dessen ungeachtet haben, nicht für Aufzählungen oder etwa für langsamere halten?

461) Höchstens! denn im Englischen oder in den semitischen Sprachen bleibt er selbst von dieser wie überhaupt von jeder formalen Beziehung des Substantivs völlig unberührt.

462) Daher ist der (bestimmte) Artikel le, la (ital. *il* und *lo*, *la*, span. *el*, *lo*, *la*) aus dem lat. Demonstrativ-Pronomen *ille*, *illa* hervorgegangen (Anm. 215). Der deutsche Artikel der, die, das ist wesentlich nichts Anderes als ein Demonstrativ-Fürwort, eben so der griechische, dessen ursprünglicher Form ὁς, ἡ, τόν sich selbst das unbestimmte τίς, τί noch unmittelbar anschließt. Indem diese Artikel die Bestimmung der Gegenständlichkeit aufweisen: haben sie die Kraft, jedes Wort, welchem Redetheile es sonst auch angehöre, zu einem Substantive zu erheben (§. 26, 5). Dadurch endlich, daß sie sich ihren Hauptwörtern nicht nur syntactisch (appositiv), sondern auch (zu ος, η, ον — er, e, es verkürzt, Anm. 180), als Suffixa (was namentlich auch in den skandinavischen Sprachen geschieht) oder auch (wie in den semitischen) als Präfixa anschließen, erweisen sie sich recht eigentlich als das, was sie genannt sind, als *Articuli*, ἄρθρα, (Nominal-) Glieder.

463) Mit dem Artikel wird demnach die reale Existenz, die der Gegenstand

3. In seinem concreten Daseyn ist der Gegenstand zuvörderst einer, eine Zahl-Einheit (un, une). Indessen einer ist jeder; indem er einer ist: kann er eben auch ein anderer seyn. So ist damit noch gar wenig bestimmt. Allein er hat auch einen Namen, und der Name bestimmt ihn wenigstens qualitativ, unterscheidet ihn wenigstens von solchen, welche der Gattung[464]) nach andere sind. Wenn man also z. B. sagt:

C'est un animal, une plante, oder il m'a écrit une lettre, il m'a rendu un livre:

so bezeichnet man den Gegenstand nicht bloß als einen, einen überhaupt daseyenden, sondern zugleich als einen solchen, der zu dieser Gattung gehört und sich innerhalb derselben, wenn auch nicht von Seinesgleichen, doch von Gegenständen anderer Gattung unterscheidet (vgl. Anm. 103). Man könnte deshalb diesen sogenannten unbestimmten Artikel auch den Gattungs-Artikel nennen.

4. Ein Gegenstand ist aber von andern nicht bloß qualitativ, der Gattung nach, unterschieden; er ist dies auch substantiell, als Individuum. Indem wir ihn in seiner Individualität fassen: unterscheiden wir ihn nicht nur von Gegenständen anderer, sondern selbst von denen seiner eigenen Gattung. Er ist alsdann einer in dem Sinne, daß er damit eben kein anderer sey; er ist der, dieser (le, la), der keine Verwechselung mit anderen zuläßt. Das Beispiel

Il m'a rendu le livre

verlangt demnach, daß das Wiedergegebene nicht nur überhaupt als Buch von anderweitigen Dingen, die nicht Bücher sind, sondern auch von solchen, die gleichfalls Bücher sind, als gerade dieses gemeinte Buch unterschieden werde.[465]) Man könnte den bestimmten Artikel deshalb auch als den Individualitäts-Artikel bezeichnen.

---

an ihm selbst hat, von der idealen Vorstellung unterschieden, die wir von ihm in uns haben. Diese Unterscheidung ist so wesentlich, daß es als ein Mangel bezeichnet werden muß, wenn manchen Sprachen, wie den slawischen oder der römischen, der Artikel fehlt. Der Mangel besteht darin, daß das innere Bewußtseyn noch mit dem äußerlichen Daseyn in Einheit verblieben, noch nicht davon befreit ist. Auch die Kinder, wenn sie zu sprechen anfangen, nennen die bloßen Namen, ohne sich des Artikels dabei zu bedienen; sie begreifen noch nicht, daß ihr Bewußtseyn noch etwas Anderes ist als der Gegenstand desselben.

464) Indem ein Name seinen Gegenstand bloß qualitativ faßt: bezieht er sich nicht auf ein einzelnes Individuum allein, sondern auf alle, so weit sie dieselbe Beschaffenheit zeigen. Eben dadurch aber ist er Gattungs-Name. Der Eigenname faßt den Gegenstand substantiell und eben dadurch fixirt er ihn als dieses einzelne Individuum.

465) Es kann noch auf die verschiedene Betonung aufmerksam gemacht

5. In Betreff der bloßen Gattung kann man sich allenfalls darauf berufen, daß Jemand wohl im Allgemeinen wissen werde, was z. B. ein Buch, ein Brief u. dgl. sey. Daß er aber jedes einzelne Individuum eben so kennen, oder daß er errathen solle, welches man gerade meine, kann nicht ohne Weiteres gefordert werden. Daher pflegt man von dem Gegenstande, den man in seiner individuellen Bestimmtheit meint, irgend ein Merkmal, ein besonderes Kennzeichen anzugeben.

> Il m'a rendu le livre, que je lui avais prêté. J'ai reçu la lettre, que vous m'avez écrite. Oder c'est le chapeau de mon frère. Oder rien n'est constant dans le monde, ni les fortunes les plus florissantes, ni les amitiés les plus vives, ni les réputations les plus brillantes, ni les faveurs les plus enviées.[466])

---

werden. Il m'a rendu le livre heißt: er hat mir (zwar) das Buch zurückgegeben — mais non pas les cartes, les gravures aber nicht die (etwa dazu gehörigen) Karten, Kupfer. Il m'a rendu le livre heißt: er hat mir das Buch zurückgegeben — er hat es nicht behalten, il ne l'a pas retenu. In beiden Fällen aber ist das Buch durchaus individuell, als ein dieses bestimmt, etwa als dasjenige, welches dem Zurückgebenden bewußter Maßen vorher geliehen worden.

466) Man beachte übrigens hierin auch das ni — ni (Anm. 458). Dieses Beispiel führt derselbe Girault-Duvivier (auf S. 998 der Grammaire des Grammaires) an, der (auf S. 235 derselben Gramm. des Gr.) behauptet, daß nach ni der Artikel nicht stehe. Bei Voltaire (Hist. de Charl. XII) finden wir dasselbe ni mit dem Artikel sammt den ihn erläuternden Bestimmungen z. B. in:

> Le czar s'obstina à peupler un pays, qui semblait n'être pas destiné pour des hommes; ni les inondations qui ruinèrent ses ouvrages, ni la stérilité du terrain, ni l'ignorance des ouvriers, ni la mortalité même, qui fit périr deux cents mille hommes dans ces commencements, ne lui firent point changer de résolution (L. III). Oder in: Ni les propositions de ces vieux janissaires ni les lettres de Poniatowski ne purent donner seulement au roi l'idée, qu'il pouvait fléchir sans déshonneur (L. VI.)

Eben so wird auch behauptet, der Artikel fehle nach jamais, wenn es den Satz beginnt; z. B.

> Jamais peut-être historien n'a été plus attachant nie hat wohl ein Geschichtschreiber anziehender erzählt (Gr. des Gr.) Jamais prince ne fut plus généreux nie war ein Fürst edelmüthiger (Hist. de Ch. XII, L. I). Si jamais prince fut adoré wenn je ein Fürst angebetet wurde (Hirzel).

Daß aber auch dies nicht unbedingt wahr sey, lehren Beispiele wie die von der Gr. des Gr. selber (S. 935) angeführten:

Indessen kann die nöthige Erläuterung auch schon in dem allgemeinen Zusammenhange liegen und aus diesem unmittelbar entnommen werden. So kann z. B. Voltaire, wo er von der Schlacht bei Pultawa spricht und dieselbe bis zu einem gewissen Punkte hin beschrieben hat, mit Rücksicht hierauf sehr wohl sagen:

> Charles ne douta pas, que la bataille ne fût gagnée Karl hielt es für unzweifelhaft, daß die Schlacht gewonnen wäre — nämlich diese, die in Rede stehende.

Eben so läßt sich jenes il m'a rendu le livre schon ohne weiteren Zusatz verstehen, sobald Einem die dabei obwaltenden Umstände bekannt sind; le livre ist dann so viel wie das bewußte Buch. Nicht minder werden wir auch wissen, was gemeint sey, wenn Jemand von den Gegenständen seiner und unserer unmittelbaren Umgebung zu uns redet.

> Voilà le roi, nämlich der unsrige. Fermez la porte, ouvrez la fenêtre, man meint offenbar die Thür, das Fenster des Zimmers etwa, in welchem man sich befindet. Il se promène dans le jardin, der nämlich hier beim Hause ist. Ein Ausdruck wie je n'en ai pas le temps ich habe keine Zeit dazu oder die Zeit nicht dazu (die nämlich dazu erforderlich ist), erklärt sich gleichfalls von selbst.

Solcher unmittelbaren Beziehungen und Zusammenhänge kann es unzählig viele und unendlich mannichfaltige geben.

6. Wie die vorstehenden Beispiele zeigen: so ist uns ein Gegenstand Individuum, ein dieser wesentlich dadurch, daß er uns in den besonderen Beziehungen seines Daseyns bekannt ist. Demnach kann aber schon dieses bloße Bekanntseyn, dieses, daß wir den Gegenstand als etwas Gewöhnliches, Uebliches, als etwas Festgesetztes, nach einer gewissen Regel stetig Wiederkehrendes kennen, dazu dienen, den Begriff der Individualität zu vermitteln.

> Je vous donne oder je vous souhaite le bonjour, le bonsoir, la bonne nuit, la bonne année. Wir sagen: ich biete oder wünsche Ihnen einen guten Tag u. s. f.; der Franzose aber meint mit dem bonjour etc. diese übliche, herkömmliche Grußformel. In demselben Sinne sagt er:
>
> Jamais la fortune n'a placé un homme si haut, qu'il n'eût besoin d'un ami. Jamais un souverain ne doit compte à personne. Jamais un criminel ne s'absout de son crime.

Die Sache ist alle Mal die, daß man sich mit dem Artikel auf das außer uns gegebene, demonstrative Daseyn des Gegenstandes bezieht, während derselbe ohne den Artikel bloß in uns ist und bloß aus unserm Bewußtseyn heraus reflectirt wird. Wörter wie ni, jamais u. dgl. verhalten sich hiergegen völlig gleichgültig.

Soyez le bienvenu, la bienvenue, les bienvenus, les bienvenues (oder le bien venu etc.) ſeyn Sie mir willkommen.

C'est demain la foire morgen iſt Jahrmarkt, nämlich, dem franzöſiſchen Ausdrucke nach, der gewöhnliche, feſtgeſetzte. La diligence part le lundi et arrive le mercredi; dieſe Tage ſind ein für alle Mal dazu feſtgeſetzt (man ſagt daher auch chaque lundi oder tous les lundis etc.).

So ſagt der Franzoſe auch donner l'aumône (Almoſen geben); demander l'aumône, eigentlich das Mitleid anflehen; être à l'aumône am Bettelſtabe ſein. Mettre un prisonnier au pain et à l'eau (bei Waſſer und Brot). Il n'a pas le sou d. i. das Geringſte.

Oder es kann die Beſtimmung der Individualität dadurch vermittelt werden, daß man gewiſſe Gegenſtände als organiſche Theile oder Glieder auf das Ganze bezieht, welchem ſie eigen ſind — vorausgeſetzt, daß Einem an ſolchem Ganzen das Vorhandenſeyn ſolcher Theile oder Glieder bekannt ſey.

Il a la tête ronde, la bouche petite, le front large. Wir ſagen: er hat einen runden Kopf u. ſ. f., im Franzöſiſchen aber iſt der Kopf gemeint, den der Genannte eben hat.[467] Les Italiens donnèrent le surnom de Barberousse (*Barbarossa*) à l'empereur Frédéric I, parce qu'il avait la barbe rousse. Les anciens Allemands avaient les cheveux blonds et les yeux bleus. Cet arbre a l'écorce bien dure, le tronc assez élevé, les branches minces et souples.

Eben ſo in Bezug auf geiſtige Dinge: il a l'esprit vif er hat einen lebhaften Geiſt. Il a le goût fin, le sens droit, le coeur bien placé (das Herz auf der rechten Stelle). Auch ce vin a la couleur malade u. dgl.

Man ſagt auf gleiche Weiſe: on le condamna à avoir la tête tranchée oder à perdre la tête, la vie. Il m'exa-

467) Wenn das Vorhandenſeyn eines ſolchen Körpertheiles nicht als ſchon bekannt vorausgeſetzt wird, ſondern erſt zur Kenntniß gebracht werden ſoll: ſo kann auch im Franzöſiſchen nur der unbeſtimmte Artikel zur Anwendung kommen; z. B. l'homme a une tête ronde; le rhinocéros a une corne (une corne assez grande) sur le nez. Andrerſeits aber iſt es auch nicht unerhört, den unbeſtimmten Artikel, gleichwie im Deutſchen, ſelbſt im Sinne der obigen Beiſpiele zu gebrauchen; Voltaire beſchreibt die Perſon Karls XII (L. VIII) alſo: Charles XII était d'une taille avantageuse et noble; il avait un très-beau front, de grands yeux bleus remplis de douceur, un nez bien formé, mais (nun erſt in den beſtimmten Artikel verfallend) le bas du visage désagréable etc.

mina depuis les pieds jusqu'à la tête. Il baissa les yeux. Il leva les mains au ciel u. dgl. m.

Innerhalb solcher Beziehung wird alsdann die unmittelbare Individualität auch wohl geradezu aufgehoben, indem selbst solche Glieder, welche paarweise vorhanden sind, doch nicht im Pluralis, sondern im Singularis gesetzt werden, gleichviel ob man sie beide oder nur das eine von ihnen meine.

Il a la main petite, la main sûre er hat eine kleine, eine sichere Hand. Il a l'oeil exercé ein geübtes Auge. Je me suis foulé le pied, le poignet, oder il s'est cassé le bras, il a le bras cassé, il a la jambe emportée par un boulet de canon; auch wir sagen wohl: ich habe mir den Fuß, das Handgelenk verstaucht u. s. f.

7. Die so eben erwähnte Aufhebung der unmittelbaren Individualität läßt dann weiter das Individuum nicht mehr als dieses gegebene, dieses einzelne erscheinen; dasselbe wird dazu aufgehoben, Repräsentant seiner Gattung zu seyn. Wenn man sagt:

Les hommes sont mortels:

so meint man nicht bloß einzelne oder einige, diese oder jene, sondern alle insgesammt. Die Pluralität ist somit collectiv, und deshalb setzt man wiederum gern den Singularis:

L'homme est mortel. Dieu créa l'homme.

Indem so aber das Individuum seine ganze Gattung vertritt: erscheint umgekehrt auch die Gattung in der Weise des Individuums. Sie kann daher als so ein Gesammt-Individuum entweder einem ähnlichen Gesammt-Individuum entgegen gestellt oder weiter an eine höhere, umfassendere Gattung verwiesen werden.

L'âne a les oreilles plus longues que le cheval (für les ânes ont — que les chevaux). Le tigre est plus cruel que le lion. Le poisson nage et l'oiseau vole.

L'homme est une créature raisonnable. La rose est une belle fleur etc.

Zugleich aber ist dadurch, daß das Individuum als Gattung, die Gattung als Individuum gesetzt ist, auch der Unterschied zwischen Individuum und Gattung aufgehoben. Der Gattungsname, der ohnehin schon an sich eben so sehr dem einzelnen Individuum wie der gesammten Gattung zukommt (Anm. 464), artet nun einerseits, indem er die zerstreute Vielheit der Einzelnen in eine Collectiv-Einheit zusammenfaßt, zu einem Sammelnamen aus:

Le soldat (der Soldat, d. i. die collective Einheit Aller, so viel deren dabei betheiliget waren), transi de froid, pouvait à peine remuer la terre endurcie sous la glace (Hist. de Charl. XII, L. VIII). Ils croisèrent la baïonnette,

pour résister à cette charge de cavalerie. Ils prirent la place, le sabre oder l'épée à la main. (Es ist das Bayonnett, der Säbel eines jeden Einzelnen dabei betheiliget, da sie es aber auf gleiche Weise sind: so ist eines für alle und in dem einen eben die Einheit aller gesetzt.) Le canon joue das Geschütz spielt. Le poil lui tombe das Haar geht (fällt) ihm aus. Cet oiseau mue, la plume (das Gefieder) lui tombe fällt ihm aus. (Canon, poil, plume bezeichnet sonst ein einzelnes Geschützstück, ein einzelnes Haar, eine einzelne Feder.)

Und andrerseits kann auch jene überhaupt nicht individualisirte, sondern einfache, unterschiedslose Masse, die der Stoffname bezeichnet, nunmehr eben so gut in der Weise eines solchen Gesammt-Individuums auftreten und etwa auch höheren und umfassenderen Einheiten untergeordnet werden.

Le fer est dur; il est plus dur que l'or. L'or, l'argent, le fer sont des métaux. L'eau est une substance liquide — Das Eisen ist hart, härter als das Gold ꝛc. Man vergleiche übrigens auch Anm. 304.

8. Dadurch daß zwischen Gattung und Individuum der Unterschied aufgehoben ist: ist eben von Beiden die Einheit gesetzt. Eines aber sind Beide darin, daß sie nicht nur in uns, in unserm Bewußtseyn, sondern eben so sehr in dem realen Daseyn außer uns sind. Denn nur auf dem Boden der äußerlichen, erscheinenden Wirklichkeit geschieht es, daß das, was in uns bloß qualitative Allgemeinheit und nur so Inhalt unserer Vorstellung ist, zu einer Vielheit von unterschiedenen Einzelnen aus einander tritt und damit überhaupt erst concrete, substantielle Gegenständlichkeit gewinnt. Wenn also in den Beispielen der vorigen Nummer (l'homme est mortel, le soldat pouvait à peine remuer la terre, le fer est dur u. s. f.) das Verhältniß eines besonderen Individuums zu seiner gemeinsamen Gattung auch aufgehoben und erloschen ist: so weiset der Artikel doch wenigstens darauf hin, daß diese Gegenstände nicht nur von Seiten ihres bloß qualitativen Wesens, sondern von Seiten ihres substantiellen Da- und Vorhandenseyns, von Seiten ihrer demonstrativen Erscheinung, ihrer in der uns umgebenden Welt sich bethätigenden Wirklichkeit gemeint sind. [468]) Auf diese Weise

468) Der Mensch ist sterblich — nicht weil er, qualitativ genommen, Mensch ist (denn insofern ist er eben so sehr auch nicht sterblich), sondern weil er ein daseyender, weil er in die Welt des äußerlichen Daseyns hinaus gesetzt ist. Der Soldat konnte nur mit Mühe das Erdreich auflockern — nicht weil er seiner Qualität nach Soldat war (ein Nicht-Soldat würde eben so viel Mühe damit gehabt haben), sondern

ſind auch, mit beſonderer Rückſicht auf die ſogenannten Aufzählungen (Anm. 460), folgende Beiſpiele zu verſtehen:

> Les représentants de la nation dans ces grandes assemblées étaient les gentilshommes, les évêques, les députés des villes; avec le temps on y admit les paysans même (Hist. de Charl. XII, L. I). Les hommes, les femmes, courbés sous le fardeau des meubles qu'ils emportaient, se réfugièrent etc., und gleich darauf: Les vieillards, les malades, et les femmes les plus délicates, réfugiés dans les glaces pendant que leurs maisons étaient en feu, se traînèrent aux portes de Hambourg (Ebendaſ. L. VII).[469]

Eben ſo giebt es auch Sprichwörter, welche den Artikel enthalten, weil ſie ihren Gegenſtand nicht bloß ideal und qualitativ, ſondern real und ſubſtantiell faſſen.

> A l'oeuvre on connaît le maître das Werk lobt den Meiſter. La fin couronne l'oeuvre (Ende gut, Alles gut).

---

weil er, ſo wie er da war, nämlich transi de froid, von Kälte erſtarrt, und in Beziehung auf die unter dem Eiſe verhärtete Erde (la terre endurcie sous la glace) den Bedingungen des äußerlichen Daſeyns unterlag. Das Eiſen iſt hart, iſt ein Metall — nicht weil es überhaupt Eiſen iſt (andere Dinge ſind auch hart oder auch Metall), ſondern ſeinem Daſeyn, ſeiner äußerlichen, concreten Erſcheinung, ſeiner Subſtanz nach. U. ſ. f. Indeſſen fällt uns gerade bei den Stoffen das Subſtantielle mit dem Qualitativen leicht auch in Eins zuſammen, weshalb wir im Deutſchen auch wohl ohne Artikel ſagen: Eiſen iſt ein Metall.

469) Es ſind dies Aufzählungen ſo gut wie die in §. 73, 6 angeführten; der Unterſchied iſt aber der, daß man die Gegenſtände hier auf dem Boden der äußerlichen Wirklichkeit erblickt, während ſie ſich dort nur innerlich in dem Elemente der Phantaſie abſpiegeln; hier ſind es die wirklichen Gegenſtände ſelbſt, dort nur die von ihnen abſtrahirten Qualitäts-Beſtimmungen. — Girault-Duvivier, der doch meint, daß in der Aufzählung (wenigſtens oft, souvent, S. 237; er ſagt aber nicht wie oft oder wann) der Artikel wegfalle, macht gleichwohl auch (S. 220) darauf aufmerkſam, daß derſelbe bei jedem einzelnen Subſtantive wiederholt werden müſſe, demnach es alſo nicht erlaubt wäre, z. B. zu ſagen: les gentilshommes, évêques, députés des villes. Allerdings! Auch im Deutſchen wäre es zu rügen, wenn in ſolchem Falle Jemand ſagte: die Edelleute, Biſchöfe, Abgeordneten der Städte. Denn die Wirklichkeit, auf die der Artikel hinweiſt, haftet an den Beſonderen auch beſonders und Keines kann mit der ſeinigen die der Uebrigen vertreten. Gleich dem Artikel ſind daher auch die Fürwörter zu wiederholen, die gleichſam die Stelle deſſelben einnehmen; z. B. les soldats, en passant devant le roi, jetaient à terre leurs fusils et leurs épées (Charl. XII, L. II); ses desseins et ses vues étaient sages; mon père et ma mère u. dgl. (Vgl. Anm. 477.)

Un chien regarde bien un évêque sieht doch die Katze den Kaiser an. Disputer oder se débattre de la chape à l'évêque sich um des Kaisers Bart oder des Esels Schatten streiten. C'est le feu et l'eau (das ist wie Tag und Nacht, d. h. durchaus entgegengesetzt). Vgl. §. 73, 5.

Abstracte Hauptwörter, die eben ihrer abstracten Bedeutung halber im Deutschen gern ohne Artikel gelassen werden, ziehen diesen im Französischen sehr begierig heran und versetzen so das, was eigentlich nur Inhalt der Vorstellung ist, auf den Boden der äußerlichen Erscheinung und Wirklichkeit; das an sich Geistige und Ideale wird dadurch der gemeinen Anschauung näher gerückt und faßlicher gemacht.

La justice et la paix sont les colonnes d'un empire. La vanité est une marque de petitesse d'esprit. La crainte produit la superstition. La paix et la guerre se suivent continuellement. Le sage préfère la patience et la modération à tous les avantages de l'esprit. Rien n'est plus propre à gagner le coeur des hommes que la beauté et les graces. Il a fait cela pour l'amour de son père.

Wir sagen: Gerechtigkeit und Friede sind die Grundpfeiler eines Reiches ꝛc. lieber als die Gerechtigkeit und der Friede ꝛc.

Zusatz.

Artikel bei Eigennamen.

1. Der Eigenname bezeichnet den Gegenstand schon an und für sich als Individuum und bezieht sich damit schon unmittelbar auf substantielles Vorhandenseyn. Die demonstrative Kraft des Artikels ist daher schon in ihm selbst enthalten und dies der Grund, warum er solchen entbehren kann.

2. Jedoch zeigen sich im Französischen nur die Namen von Personen und Städten ohne Artikel:

Louis, Marie [470]) — Berlin, Paris. [471])

---

470) Die Namen der Planeten sind, als der antiken Mythologie entlehnt, ursprünglich gleichfalls Personen-Namen und stehen deshalb gleichfalls ohne Artikel; nur die Erde, la Terre, so wie auch Sonne und Mond, le Soleil, la Lune, werden nicht als Personen-Namen angesehen.

La Terre est placée entre Vénus et Mars. Vénus a son croissant et son décroissant comme la Lune. Jupiter est en conjonction avec Saturne.

Die Namen der Monate erscheinen ebenfalls ohne Artikel, indem man z. B. sagt:

Janvier fut froid; Février sera plus doux; Mai a trente et un jours.

471) Doch giebt es auch Städte-Namen, die stets mit dem Artikel

Die Namen von Ländern und Inseln, die im Deutschen gleichfalls ohne Artikel sind, haben ihn dagegen im Französischen, und die von Flüssen und Bergen haben ihn in beiden Sprachen:

L'Europe, la France, la Prusse — la Sardaigne, la Sicile etc. Europa u. s. f. [472])

Le Rhin, le Rhône, le Danube, la Seine — le Vésuve, le Montblanc etc. der Rhein u. s. f.

Es werden dadurch diese Individuen auf ihre Gattungen (Land, Insel, Fluß ꝛc.) bezogen und in solcher Beziehung als dieses besondere Land, dieser besondere Fluß ꝛc., überhaupt als dieses besondere Individuum bezeichnet. Dasselbe ist bei den Namen der Jahreszeiten, der Künste und Wissenschaften (§. 23, 3, b, γ und δ) der Fall, und so sehr, daß man nicht darauf bestehen mag, diese für Eigennamen zu halten; man sieht sie eben so gern für Gattungsnamen an.

3. Aber selbst eine Person erhält den Schein einer solchen Besonderheit, sobald man sie durch ein Adjectiv bestimmt. Man hebt damit irgend ein Moment hervor, durch welches sich die Person nur überhaupt besonders auszeichnet:

Le petit Louis, la belle Marie, le grand César, le sage Socrate;

oder durch welches man sie von einer etwa gleichnamigen zu unterscheiden beabsichtiget:

Voici le petit Louis, et voilà le grand (Louis).

4. Insofern mehrere Personen denselben Namen führen können: kann man mit dem Namen auch wohl mehrere oder alle meinen. Alsdann tritt der Artikel gleichfalls ein. Was aber die Pluralität betrifft: so unterscheidet der Franzose einen doppelten Fall. Entweder bezieht er den Namen, den er deshalb im Singularis läßt, auf jedes Individuum einzeln und besonders, und drückt die Mehrheit nur am Artikel allein oder an etwa vorhandenen Adjectiven, Verben ꝛc. aus:

Les deux Racine, père et fils die beiden Racine, Vater

---

versehen werden, als le 'Havre, le Mans, la Rochelle (alle drei in Frankreich), la Corogne (*Coruña* in Spanien), le Caïre Kairo oder Kahira in Aegypten, la Mecque Mekka in Arabien. Für la 'Haie sagen auch wir der Haag. Der Artikel bildet hier gleichsam einen Bestandtheil des Namens selbst, vgl. Anm. 473.

472) Doch giebt es Namen von Inseln, besonders von kleineren, die auch im Französischen ohne Artikel stehen, wie z. B. Malte, Corfou, Candie, wogegen im Deutschen manche Länder-Namen den Artikel wiederum mit sich führen, wie z. B. die Schweiz, die Pfalz, die Lausitz, die Moldau, die Türkei u. a.

und Sohn (jeder einzeln). Les deux Corneille (jeder für sich) se sont distingués dans la république des lettres. L'Espagne s'honore d'avoir produit les deux Sénèque (die beiden Seneca, jeden unabhängig von dem andern). Jamais les deux Caton (die beiden Cato oder Catonen) n'ont autrement voyagé, ni seuls ni avec leurs armées. Les deux Tarquin die beiden Tarquinier. Les Visconti, ducs de Milan, portaient une givre (eine Viper) dans leurs armes (in ihrem Wappen).

Oder es wird mit Aufhebung der Einzelnen und Besonderen deren Gesammtheit, etwa ihre Familie, ihr Geschlecht ꝛc. gemeint, und alsdann geht auch der Name selbst, gleich einem gewöhnlichen Gattungsnamen, die Pluralform ein (Anm. 304):

Les Bourbons die Bourbonen. Les Stuarts die Stuarts. Les Scipions die Scipionen. Les Césars die Cäsaren. Les 'Henris die Heinriche (etwa die Reihe der französischen Könige oder die der deutschen Kaiser dieses Namens).

5. In Uebereinstimmung mit Nr. 6. des Paragraphen wird bei einem Eigennamen der Artikel auch dazu gebraucht, die Person als eine (allgemein) bekannte, als eine berühmte zu bezeichnen. Der Artikel steht alsdann entweder im Singularis oder im Pluralis. Der erste Fall, da der Artikel im Singularis steht, ist den Italienern entlehnt, welche die Namen von einigen ihrer hervorragendsten Künstler durch einen solchen Artikel auszuzeichnen pflegen, und kommt daher auch fast nur bei dergleichen italienischen Namen vor.

Le Dante, le Tasse, l'Arioste, le Titien, le Corrége, le Guide, le Carrache — ital. *il Dante, il Tasso, l'Ariosto, il Tiziano, il Correggio, il Carracci* d. i. jener berühmte Dante, jener bekannte Tasso, oder bloß jener Arioſt etc. [473])

Der andere Fall, da der Artikel im Pluralis steht, ist dem Franzosen eigenthümlich und deshalb auch von allgemeinerem Gebrauche. Es ist dieser Plural-Artikel für eine verstärkte, augmentirte Hinwei-

473) Wie im Lateinischen z. B. *Caesar ille* jener Cäsar; und ohne Zweifel ist der italienische Ausdruck unmittelbar aus dem lateinischen hervorgegangen. Uebrigens nennen die Franzosen auch den portugiesischen Dichter Camoens le Camoens und eben so den französischen Maler Poussin le Poussin. Bei manchen französischen Namen aber, wie z. B. le Tellier, le Sage, le Fort u. a., bildet der Artikel einen Bestandtheil des Namens selbst, so sehr, daß er mit demselben bisweilen sogar zusammengezogen wird, wie z. B. Laharpe für la 'Harpe. Daher widersetzt sich ein solcher Artikel der Zusammenziehung mit den Casuszeichen, und man sagt de le Tellier, à le Sage (eben so de le Mans, à le 'Havre etc., Anm. 471), während man doch du u. au Poussin, dû u. au Camoens, du u. au Tasse etc. sagt.

sung anzusehen, als wollte man damit der einen Person den Gesammtwerth mehrerer beilegen. Im Deutschen pflegt statt dessen der unbestimmte Artikel gebraucht zu werden, der dann die Person gleichsam als eine in ihrer Art einzige bezeichnet.

Loke fit tomber le bandeau de l'erreur, que le sceptique Bayle, son précurseur, avait déjà détaché en partie. Les Fontenelle et les Voltaire parurent ensuite en France, le célèbre Thomasius en Allemagne, les Hobbes, les Collin, les Shaftesbury, les Bolingbroke en Angleterre — ein Fontenelle, ein Voltaire ꝛc. (Fréd. II, Hist. de mon temps, Tome I, Chap. I.) Les chef-d'oeuvres des Molière et des Racine die Meisterwerke eines Moliere ꝛc. Les Goethe, les Schiller u. s. f.

6. Es ist zu beachten, daß hierbei stets in der That diejenige Person gemeint ist, die den genannten Namen wirklich führt. Allein das, wodurch sich eine Person vorzüglich ausgezeichnet hat, kann weiter auch dazu dienen, dieselbe zu einem allgemeinen Repräsentanten ihres besonderen Standes oder Berufes zu erheben. Insofern sich alsdann in demselbigen Wirkungskreise auch Andere einen ähnlichen Ruhm erworben haben: pflegt man ihnen gleichnißweise wohl den Namen jener beizulegen, welche bereits als die allgemeinen Träger und Repräsentanten solcher Thätigkeit und Berühmtheit anerkannt worden. Durch eine solche Antonomasie (Namen-Vertauschung) wird aber der Eigenname geradezu zu einem Gattungsnamen; es ist nicht mehr die Person, die diesen Namen führt, sondern die Bedeutung gemeint, welche sie ihrem Namen erworben hat. Man sagt z. B. von Einem, der ähnlich jenem römischen Mäcenas die Künste und Wissenschaften begünstiget, oder der sich ähnlich jenem Cato durch Strenge der Tugendhaftigkeit auszeichnet:

C'est un Mécène, c'est un Caton — das ist ein Mäcen, ein Cato, d. i. ein Mann wie Mäcen ꝛc. So auch c'est un autre Hannibal, un autre Hercule das ist ein zweiter Hannibal ꝛc.

Von Jemandem, der sich durch Redner- oder durch Feldherrntalent auszeichnet, kann man sagen:

Il est le Démosthène oder le Cicéron de son siècle — le Turenne de sa nation, er ist der Demosthenes ꝛc. seines Jahrhunderts, der Turenne seines Volkes. Wenn Voltaire (Charl. XII, L. I) jene Margarethe von Waldemar la Sémiramis du nord nennt: so meint er, sie sey für den Norden das gewesen was Semiramis für den Orient.

Eben so sagt man im Pluralis:

Les Frédérics, les Césars in dem Sinne von: Männer

wie Friedrich, wie Cäsar. Les Goethes sont toujours bien rares. Ceux qui ont écrit l'histoire en France et en Espagne, n'étaient pas des Tacites. — Des candidats ou théologiens, fils de cordonniers et de tailleurs, étaient les Mentors de ces Télémaques (Fréd. II, Hist. de m. t. T. I, Chap. I).

7. Noch weniger ist die eigentliche Person gemeint in Ausdrücken wie die folgenden:

Le Mahomet de Voltaire. Le Télémaque de Fénélon u. dgl. Man bezeichnet damit jenes Drama, jene Erzählung, welche den genannten Namen zum Titel und die damit bezeichnete Person zum Gegenstande ihrer Darstellung haben. Eben so sind z. B. mit

L'Apollon du Belvédère oder la Vénus de Médicis u. dgl. nicht jene mythischen Personen oder Gottheiten, sondern die Statuen gemeint, welche deren bloße Darstellungen sind.

§. 75.

C. Apposition und Congruenz des Hauptwortes.

1. Nach §. 73 enthält das Substantiv oder Hauptwort nicht sowohl den Gegenstand selbst, als vielmehr nur unsere Vorstellung, unser Bewußtseyn von ihm. Es ist aber der Gegenstand an sich ein sehr vielseitiger und beziehungsreicher; er kann sich deshalb auf gar verschiedene und mannichfaltige Weise in unser Bewußtseyn reflectiren. Daraus folgt, daß wir ihn auch mit mehr als einem, daß wir ihn mit verschiedenen Namen nennen können. Ein Gegenstand, der uns in der einen Beziehung z. B. ein Buch heißt, heißt uns in der andern ein Werk, oder eine Schrift, oder eine Arbeit u. s. f. (§. 72, 2, b).

2. Jeder einzelne Name bezeichnet seinen Gegenstand demnach auch nur in einer einzelnen und einseitigen Beziehung. Bestimmter aber wird der Gegenstand zur Vorstellung gebracht, wenn man dem Namen, mit welchem man ihn unmittelbar und nur im Allgemeinen nennt, einen zweiten beigesellt oder apponirt, der dann diejenige besondere Beziehung angiebt, in welcher er etwa für einen gewissen Zusammenhang gelten soll. So aber ist das Appositum nichts Andres als eine reflectirte Wiederholung des Grundwortes und wiederholt deshalb auch stets den Artikel desselben.

La rose, la plus belle fleur, est celle, que je préfère à toutes les autres (fleurs). Voici le lion, le roi des animaux, et voici l'aï (das Faulthier), l'emblème de la paresse. La discorde, la peste des États, nous a perdus. — De ce mariage naquit le roi Charles XII, l'homme le plus extraordinaire peut-être, qui ait jamais été sur la terre (Volt.).

Der Artikel tritt bei dem Appositum sogar da hervor, wo das Grundwort ein solcher Eigenname ist, der ihn nicht hat.

Attila, le fléau de Dieu (die Gottesgeißel). 'Hérodote, le père de l'histoire. Alexandre, le vainqueur de l'Asie, n'a pu se vaincre lui-même. Romulus, le fondateur de Rome, descendait de Mars. Rome, autrefois la maîtresse du monde.[474])

Statt des Artikels kann auch ein Possessiv-Fürwort eintreten, z. B. le roi, son père u. dgl.

3. Insbesondere kann man die Absicht haben, durch eine solche wiederholte, zwiefache Benennung den Gegenstand von einem sonst gleichnamigen ausdrücklich zu unterscheiden.

'Henri IV, le roi de France d. i. der oder jener König von Frankreich, zum Unterschiede von den gleichnamigen Königen von England und von Deutschland, die man in demselbigen Sinne 'Henri IV, le roi d'Angleterre; 'Henri IV, le roi oder l'empereur d'Allemagne zu nennen hätte. Eben so unterscheidet man gegenseitig Frédéric II, l'empereur d'Allemagne und Frédéric II, le roi de Prusse etc.

Manchen Personen, besonders Fürsten, sind die Benennungen gewisser Eigenthümlichkeiten geradezu als unterscheidende, auszeichnende Beinamen beigelegt worden, wie z. B.

Louis le Débonnaire Ludwig der Fromme. Philippe le 'Hardi Philipp der Kühne (d. i. Philipp III von Frankr.). Philippe le Bel Philipp der Schöne (d. i. Philipp IV v. Frankr.). Charles le Téméraire Karl der Kühne (von Burgund). Frédéric le Grand.[475]) Eben so 'Henri l'Oiseleur Heinrich der Vogelsteller.[476])

---

474) Im Deutschen wird der Artikel in solchen Appositionen leicht zu den Demonstrativen dieser oder jener verstärkt, z. B. die Zwietracht, diese Pest der Staaten, oder: Alexander, jener Sieger Asiens ꝛc. Es kann dies aber auch im Französischen geschehen, z. B. le président de Thou, ce grand historien, rapporte etc. (Volt. Notes sur la Henriade). La Pologne, cette partie de l'ancienne Sarmatie, est un peu plus grande que la France (Volt. H. d. Charl. XII, L. II). S. auch Anm. 477.

475) So sagt man auch Alexandre le Grand, Pierre le Grand u. a. Aber Karl der Große heißt Charlemagne, welches eine Zusammenziehung des lateinischen *Carolus Magnus* ist. Der König Philipp II von Frankreich heißt Philippe Auguste, d. i. der Prächtige oder Erhabene; es ist das lat. Adjectiv *augustus*. Der Kaiser Friedrich I wird, gleichfalls ohne Artikel, Frédéric Barberousse genannt, nach dem italienischen *Barbarossa* (Rothbart).

476) Im Deutschen werden den Namen der Fürsten auch die Zahlen

4. In den vorstehenden Fällen ist das Appositum, wie gesagt, nichts Andres als eine zweite, eine wiederholte Benennung des Gegenstandes; es meint den Gegenstand in derselben substantiellen Weise, in welcher ihn das Grundwort selber meint. Dagegen kann das Appositum den Gegenstand oder die Person auch bloß qualitativ oder attributiv bestimmen. In diesem Falle giebt es seinen Artikel auf und ruht gänzlich in seinem Grundworte. Wenn man also z. B. sagt:

'Henri IV, roi de France Heinrich IV, König von Frankreich, oder Frédéric II, empereur d'Allemagne Friedrich II, Kaiser von Deutschland:

so hat man nicht im Sinne, diese Personen substantiell von jenen anderen, gleichnamigen zu unterscheiden; es ist damit eine bloße Nominal- oder Titular-Bezeichnung ergänzend hinzugefügt. Zu dergleichen Ergänzungen des Grundwortes dienen jedoch nicht allein die sogenannten Titel, welche Amt, Würde u. dgl. betreffen, sondern auch alles Andere, womit sich eine gegebene Person überhaupt kenntlich oder vorstellig machen läßt. Im Deutschen pflegen wir alsdann aber gern den unbestimmten Artikel anzuwenden und dadurch das Appositum als den Gattungsnamen des Individuums zu fassen. So heißt es z. B. bei Voltaire (Gesch. Karls XII):

Gustave Vasa, jeune homme descendu des anciens rois du pays — wir übersetzen: ein junger Mann. Un de ceux qui secondèrent plus adroitement ses desseins, fut le médecin Fonseca, Portugais, Juif (ein portugiesischer Jude) établi à Constantinople, homme savant et délié (ein kluger und gewandter Mensch). Leur premier magistrat eut le nom de roi, titre (ein Titel) qui en différents pays se donne à des puissances bien différentes.

Selbst den bestimmten, demonstrativen Artikel gebrauchen wir, falls die Beziehung bestimmt und individuell genug erscheint, z. B.

La sainte Ligue reconnut pour son roi le cardinal de Bour-

---

der Reihenfolge mit dem Artikel beigefügt, z. B. Heinrich der Vierte ꝛc. Denn allerdings ist auch hiermit eine Unterscheidung gegeben. Jedoch liegt darin keine persönliche, charakteristische Eigenthümlichkeit, und dies ist vielleicht der Grund, warum der Franzose in diesem Falle nicht nur den Artikel wegläßt, sondern überhaupt statt der Ordinalzahlen die Cardinalia wählt, z. B. Henri quatre, Louis onze, Charles douze etc. Nur in Bezug auf den Ersten sagt er, jedoch ohne Artikel, z. B. François premier, Frédéric premier, und in Bezug auf den Zweiten sagt er entweder Frédéric second, 'Henri second oder öfters auch 'Henri deux, Catherine deux etc. Uebrigens erinnere man sich der beiden Namen Charles-Quint und Sixte-Quint (§. 42, 4), für welches quint sonst nur cinq ('Henri cinq, Philippe cinq) gesagt wird. Vgl. auch Anm. 500 zu Ende.

bon, vieux prêtre (einen alten Priester), oncle de 'Henri IV den Oheim Heinrichs IV (Volt. Essai sur les guerres civiles en France). Il épousa Ulrique Éléonore, fille (die Tochter, falls nur eine vorhanden war, sonst eine Tochter) de Frédéric III, roi (des, nämlich damaligen, Königs) de Danemark, princesse vertueuse (eine tugendhafte Fürstin). Edwige Éléonore de 'Holstein, veuve (die Wittwe) de Charles X. Riga, capitale (die Hauptstadt) de la Livonie (Volt. Hist. de Charl. XII) u. dgl. m.

5. Dem Sinne nach qualitativ und in formaler Beziehung ohne Artikel erscheint das Substantiv in dergleichen Appositionen ganz wie ein Adjectiv. Auch sind es, wie die Beispiele zeigen, gerade die Adjectiv-Substantiva (§. 50), die hierbei besonders gern und häufig vorkommen. Bisweilen lassen sich dieselben ohne Weiteres wie ein gewöhnliches Adjectiv auffassen. Wenn es z. B. heißt:

Charles XI, guerrier comme tous ses ancêtres, fut plus absolu qu'eux (Volt.):

so kann dies guerrier eben so gut mit: kriegerisch wie mit: Krieger übersetzt werden. Und in der That findet man solche Substantiva auch völlig in der Weise eines Adjectivs apponirt. Man sagt z. B.

Il a un air guerrier, un air vainqueur ein kriegerisches, sieghaftes Ansehen. C'est un chien traître, von einem Hunde, welcher beißt, ohne vorher zu bellen oder zu knurren. Un prince oder un siècle philosophe. Bei Voltaire bezeichnet Jemand (Patkul) den jungen Karl XII als un roi enfant, incapable de se défendre, und eben so könnte man umgekehrt den jungen Cyrus in Bezug auf jene Sage, daß er unter den Kindern den König gespielt, un enfant roi nennen. Das römische Volk wird öfters un peuple-roi (man beachte das Tiret), und eben so das jüdische le peuple juif genannt. L'idée mère d'un ouvrage der Grundgedanke eines Werkes. Une langue mère eine Grund- oder Wurzelsprache u. dgl. m.

6. Was die Congruenz betrifft: so kann eine solche zuvörderst in Ansehung des Geschlechtes von den Substantiven nur insofern gefordert werden, als sie, was eben bei den erwähnten Adjectiv-Substantiven Statt findet, mobil sind und für jedes der beiden Geschlechter verschiedene Formen haben. Schon aus den bisherigen Beispielen ist abzunehmen, daß man sich in Bezug auf Männer der Appositа homme, roi, prince, fils, veuf u. dgl. bedient, während man in Bezug auf Frauen femme, reine, princesse, fille, veuve etc. sagt. Eben so steht z. B.

Un dieu vengeur neben la main vengeresse de Dieu,

oder les peuples amis neben les nations amies. Einen Ausdruck wie l'ambition est la mère de beaucoup de désordres würden wir demnach zu überſetzen haben: der Ehrgeiz iſt der Vater vieler Verwirrungen.

Dagegen ſagt man une femme peintre eine Malerin, une femme poète eine Dichterin u. dgl., da peintre, poète keine beſondere Femininform bilden (§. 47, 2, a; wenigſtens iſt das allerdings vorhandene poétesse nur beſchränkten Gebrauches). Und vollends muß auf alle Geſchlechts-Congruenz mit dem Grundworte verzichtet werden in Beiſpielen wie:

Cette statue, un des plus beaux monuments de l'art oder: La colombe, ce symbole de la simplicité.

7. Auch in Anſehung des Numerus zeigen ſich einige Beſonderheiten. Man ſagt zwar z. B.

Les remords vengeurs die ſtrafenden Gewiſſensbiſſe. Les Visconti, ducs de Milan. Les faucons, oiseaux de proie u. dgl.

Dagegen ſtehen in dem (S. 328 angeführten) Beiſpiele

Les deux Racine, père et fils,

die Appoſita im Singularis, ungeachtet das Grundwort einen Pluralis darbietet. Allein dieſe in dem Grundworte enthaltene Mehrheit iſt durch die Appoſition eben in ihre Einzelnen aus einander geſetzt. Eben ſo wird man umgekehrt z. B. ſagen:

La Prusse et la France, royaumes puissants,

indem hier die Appoſition die einzeln Genannten nach ihrer Mehrheit aufnimmt. Auf dieſelbige Weiſe kann aber das Appoſitum auch die Pluralität des Grundwortes in einen ſingularen Collectivbegriff zuſammenfaſſen, z. B.

Les Gaulois (die Gallier), peuple barbare. Das S. 326 angeführte Beiſpiel Les représentants de la nation etc. lautet in ſeiner Fortſetzung: avec le temps on y admit les paysans même, portion du peuple (eine Volksklaſſe) injustement méprisée ailleurs etc.

8. In Anſehung des Caſus müßte die Congruenz eine unbedingte ſeyn; denn da Grundwort und Appoſitum einen und denſelbigen Gegenſtand meinen: ſo haben ſie mit und an dieſem auch nur ein und daſſelbe Verhältniß. Allein die antiken Caſus-Formen ſind erloſchen; es kommen nur noch die Caſus-Zeichen in Betracht. Die Einheit des Appoſitums mit ſeinem Grundworte erweiſt ſich nun darin, daß dieſe Caſuszeichen nur dem Grundworte beigegeben, bei dem Appoſitum aber nicht wiederholt werden.

Le sort de Charles le Téméraire. Les actions de Charles XII, le plus entêté de tous les princes. Oder: La régente

avait eu part aux affaires sous le règne du roi son fils (Volt. H. d. Ch. XII). Elle se livra au duc de Guise, frère de sa mère. Le prince de Condé s'associa à l'amiral de Coligni, chef de la maison de Châtillon (Volt. Essai sur les guerr. civil.). Wir sagen dagegen: das Schicksal Karls des Kühnen u. s. f. [477])

§. 76.

D. Apposition und Congruenz des Beiwortes.

1. Gewöhnlich faßt man das Beiwort oder auch das nach Art des Beiwortes gebrauchte Particip nur dann als eine Apposition, wenn es mit anderweitigen Bestimmungswörtern verbunden seinem Hauptworte nicht nur nachfolgt, sondern auch durch ein Komma gänzlich davon getrennt ist, wie z. B. in:

> Le czar, sûr du prince de Moldavie, ne s'attendait pas, que les Moldaves dussent lui manquer. Charles, abandonné par le grand-visir, vaincu par l'argent du czar, se voyait trompé (Charl. XII).

Allein solche Absonderung ist etwas Aeußerliches und Zufälliges und kann, wie sehr sie im Französischen auch beliebt ist, im Deutschen nicht selten wieder zurückgenommen werden. Ein Ausdruck wie:

> Ces assemblées, illégitimes selon les lois, mais autorisées par l'usage, se font au nom du roi (Ebendas.),

läßt sich ganz schicklich übersetzen: Diese nach den Gesetzen unrechtmäßigen, aber dem Gebrauche nach anerkannten Versammlungen u. s. f. Wir betrachten deshalb nach §. 72, 2, c jede Verbindung des Adjectivs mit seinem Hauptworte als eine appositive.

2. Da das Beiwort eine bloße Qualität des Gegenstandes bezeichnet: so hat es neben seinem Hauptworte keine eigene Selbständigkeit

---

477) Wo jedoch das Appositum das nachdrücklichere Demonstrativum ce hat (Anm. 474), da ist, eben des Nachdruckes halber, die Wiederholung des Casuszeichens zwar nicht grammatisch nothwendig, aber doch rhetorisch erlaubt.

> Qui pourrait refuser sa commisération à Marie Stuart, cette oder à cette reine malheureuse. Le duc de Suffolk et le comte d'Arundel parlaient de faire des remontrances à Henri, ce oder à ce roi absolu, qui abat ceux, qui ne veulent pas plier sous lui.

Ist dagegen gar kein Appositions-Verhältniß vorhanden: so ist die Wiederholung der Casuszeichen durchaus nothwendig, z. B. la sagesse, avec laquelle il parla du roi Auguste, du cardinal primat, de l'assemblée, et des intérêts différents qui divisaient la Pologne, frappa Charles (Charl. XII, L. III). Vgl. Anm. 469.

geltend zu machen; es muß sich demselben sowohl im Geschlechte wie im Numerus durchaus congruent erweisen.

Un grand arbre, une grande maison; des grands arbres, des grandes maisons.

3. Es können von einem und demselbigen Gegenstande auch mehrere Qualitäten ꝛc. zugleich angegeben werden, z. B.

Le sage et pieux Fénélon. Oder une armée ennemie, conduite par un jeune roi outragé, victorieux et implacable (Ch. XII).

Aber in den verschiedenen Qualitäten unterscheidet man bisweilen auch mehrere Arten des Gegenstandes, so daß mit jenen auch dieser sich vervielfältiget. Alsdann ist nöthig, daß auf diese unterschiedene und vervielfältigte Gegenständlichkeit auch unterschiedlich hingewiesen, d. h. daß der Artikel wiederholt werde; z. B.

L'histoire ancienne et la moderne die alte und die neue Geschichte (es sind damit zwei ganz verschiedene Perioden der Geschichte gemeint). Les philosophes anciens et les modernes (die alten sind andere als die neuen). Le premier et le second volume (der erste ist nicht selber auch der zweite). La langue grecque et la latine (es ist nicht dieselbige Sprache griechisch und lateinisch zugleich). Le seizième et le dix-septième siècle. Il aime la poésie anglaise, la française et l'italienne, mais il les aime différemment, parce qu'il sait discerner parfaitement les genres. [478])

4. Umgekehrt kann auch eine und dieselbige Qualität zugleich mehreren Gegenständen beigelegt werden. Alsdann hat das Beiwort die Summe, die Pluralität dieser Gegenstände mit aufzunehmen und erscheint daher im Pluralis, auch wenn die Substantiva einzeln im Singularis stehen:

Cicéron et Démosthène, très-illustres par leur éloquence. La clémence et la majesté, peintes sur le front de cet auguste enfant, nous annoncent la félicité des peuples.

Sind dabei die Substantiva ungleichen Geschlechtes: so giebt man dem Beiworte oder Particip die Masculinform:

Il avait une mère et un père innocents. Cet acteur joue avec une noblesse et un goût parfaits. Il avait la bouche

---

478) Bisweilen wird das Substantiv selbst wiederholt, z. B.

Corneille a réformé la scène tragique et la scène comique par d'heureuses imitations. (Volt.)

Dies heißt so viel wie: das tragische Schauspiel und auch, und nicht minder das komische. Die Wiederholung des Substantivs beabsichtiget eine stärkere, ausdrücklichere Unterscheidung und ist bloß rhetorisch.

et les yeux ouverts oder une jambe et un bras emportés. Sa peine et son argent étaient perdus.[479])

5. Es ist aber daran zu erinnern, daß mit zwei oder mehreren Substantiven nicht alle Mal auch eben so viele Gegenstände unterschieden werden. Das zweite Substantiv ist bisweilen Nichts als die reflectirte Wiederholung des ersten (§. 75, 2), oder es ist bloß ein schärferer, bestimmterer, überhaupt gesteigerter Ausdruck für das erste. Die Substantiva verhalten sich alsdann sinnverwandt, synonym zu einander. In solchem Falle werden sie im Französischen nicht durch et verbunden, und das nachfolgende Beiwort kann, da ihm in der That nur ein Gegenstand vorliegt, auch nicht zu der Pluralform genöthiget werden. Dem Geschlechte nach aber congruirt es mit demjenigen Substantive, welchem es zunächst steht.

Auguste gouverna Rome avec un tempérament, une douceur soutenue, à laquelle il dut le pardon de ses anciennes cruautés. Toute sa vie n'a été qu'un travail, qu'une occupation continuelle.[480])

Findet man dagegen das Adjectiv nur auf das letzte von zwei oder mehreren Substantiven bezogen, ungeachtet wirklich auch verschiedene Gegenstände mit ihnen gemeint sind: so hat man daran zu erkennen, daß das Adjectiv auch dem letzten Substantive nur allein gelten solle; z. B.

Sa douceur et sa modestie enchanteresse la font aimer de tout le monde. Le bonheur et le courage intrépide de César. Il a perdu sa peine et tout son argent — d. i. ihre Sanftmuth und (ihre) einnehmende Bescheidenheit, nicht ihre einnehmende Sanftmuth und Bescheidenheit u. s. f.

---

479) Hierbei wird gern beobachtet, um des nachfolgenden männlichen Beiwortes oder Particips willen auch das männliche Substantiv zuletzt zu setzen, wie die Beispiele zeigen. Daß dies jedoch nicht immer geschehe, sieht man in den auf S. 326 angeführten Beispielen von Voltaire, wo den Participien courbés und réfugiés unmittelbar das weibliche les femmes vorausgeht. Hat freilich das Adjectiv für beide Geschlechter nur eine Form: so ist die Stellung der Substantiva vollends gleichgültig; z. B. ses vues (weibl.) et ses desseins (männl.) oder ses desseins et ses vues étaient sages.

480) In dem Verse aus der Iphigenie des Racine (Act 3, Sc. 5): Le fer, le bandeau, la flamme est toute prête — sind die Substantiva zwar nicht synonym; doch enthalten sie eine Steigerung, die in dem letzten so stark wird, daß die beiden ersten darin gleichsam untergehen. Daher congruirt das Adjectiv prête auch hier nur mit dem letzten, so wie auch die Verbindung durch et unterblieben ist. Vgl. §. 77, 5.

Zusatz.

Besonderheiten in Ansehung der Nominal-Congruenz.

1. Das Geschlecht der Substantiva ist im Allgemeinen aus dem Wörterbuche zu ersehen; Einzelnes jedoch ergiebt sich aus §. 48 nebst Zusatz. Zu den schon dort, namentlich auch in Anm. 268 angeführten Besonderheiten fügen wir noch folgende hinzu, die sich hauptsächlich erst in Rücksicht der darauf bezogenen Bei- oder Fürwörter geltend machen.

a. Les gens, die Leute (Anm. 292), ist an sich weiblich, doch nehmen nur vorangehende Bei- und Fürwörter die Femininform an; nachfolgende behalten die Masculinform.

Quelles gens êtes-vous? De telles gens sont à plaindre. Ce sont des gens fort dangereux. Ce sont de bonnes gens, ils sont dignes de notre estime. Ce sont les meilleures gens que j'aie jamais vus. [481])

b. L'automne, der Herbst, läßt umgekehrt die vorangehenden Beiwörter männlich und nöthigt nur die unmittelbar nachfolgenden zur Femininform.

Un bel automne. Une automne froide, pluvieuse, venteuse. [482])

---

481) Da jedoch les gens überhaupt für gleichbedeutend mit les hommes angesehen wird: so ist hiermit das männliche Geschlecht so sehr zu dem herrschenden geworden, daß man es sogar bei Adjectiven ꝛc. findet, welche vorangehen, dafern dies nur nicht unmittelbar geschieht.

Instruits (nicht instruites) par l'expérience les vieilles gens sont soupçonneux.

Insbesondere pflegen tous, maints (Anm. 113), certains, quels, obwohl unmittelbar vor gens weiblich — toutes les gens, maintes gens etc. — doch die männliche Form zu behaupten, sobald noch ein solches Beiwort dazwischen tritt, dessen männliche Form zugleich auch die weibliche ist:

Tous les jeunes gens; maints imbécilles gens; certains honnêtes gens; quels braves gens. Eben so un de ces braves (jeunes etc.) gens.

Nur wenn die weibliche Form des dazwischen stehenden Adjectivs von der männlichen abweicht, fügen sich auch jene Wörter darein:

Toutes les bonnes gens; maintes vieilles gens; certaines fines gens; quelles méchantes gens. Eben so une de ces bonnes (vieilles etc.) gens. Vgl. Anm. 483.

Dennoch schleicht sich das männliche tous selbst unmittelbar vor gens ein, wenn durch einen nachfolgenden Zusatz die Aufmerksamkeit von jenem abgelenkt ist:

Tous ces gens-ci oder gens-là; tous les gens sensés; tous les gens de bien; tous gens bien connus; tous gens d'esprit et de mérite.

482) Die nicht unmittelbar folgenden Adjectiva bleiben gleichfalls männlich:

c. Quelque chose, dem deutschen Etwas entsprechend, gilt den darauf bezüglichen Bei- und Fürwörtern als männlich, obwohl chose sonst weiblich ist.

Il y a quelque chose dans ce livre, qui mérite d'être lu oder qui m'a paru bon. S'il vous manque quelque chose, je vous le donnerai.

d. Le délice, die Wonne, wird im Pluralis, wo es dem lateinischen *deliciae* entspricht, zu einem Femininum.

La contemplation est le délice d'un esprit élevé et extraordinaire. C'est un grand délice. Dagegen: il fait toutes ses délices de l'étude, il en fait ses plus chères délices.

Dasselbe ist der Fall bei dem Worte orgue (Orgel).

Cet orgue est excellent. — Il y a de bonnes orgues.[483])

Eben so wird das männliche amour, Liebe, im Pluralis weiblich, wenn man Liebschaften, Liebhabereien darunter versteht; doch bleibt es männlich in der Bedeutung Liebesgötter (Amoretten).

L'amour divin, paternel, filial, conjugal etc. — De folles amours, d'ardentes amours, les premières amours etc. Dagegen tous ces petits Amours sont bien groupés.

e. La personne, die Person, ist weiblich als Substantiv; als Pronomen (§. 31, 4, a) gilt es für männlich.

La plupart des personnes que j'ai vues me l'ont assuré. Je sais cette nouvelle d'une personne bien instruite, auch wenn es ein Mann ist. Dagegen: Si jamais personne est assez hardi pour l'entreprendre, il réussira. Personne n'est aussi heureux que cette femme.

2. Dagegen aber giebt es auch Adjectiva und Participia, welche sich der Congruenz sowohl in Rücksicht des Geschlechtes wie des Numerus entziehen.

a. Das Adjectiv feu, verstorben (lat. *functus*, Part. von *fungi*),

---

Un automne fort sec. L'automne a été beau et sec.

Neuere Schriftsteller fangen an, automne gleich den Namen der übrigen Jahreszeiten (S. 63) durchaus männlich zu gebrauchen.

483) Wie man duldet une de ces vieilles gens (Anm. 481): so wäre etwa auch zu dulden c'est une des plus belles orgues. Da une jedoch den Singularis orgue vertritt, dieser aber männlich ist: so wäre zu fordern c'est un des plus belles orgues. Dieses un streitet dann wieder gegen das weibliche belles; man sollte sagen c'est un des plus beaux orgues, was wieder der weibliche Pluralis orgues nicht zugeben will. Girault-Duvivier schlägt deshalb die umständliche Wendung vor cet orgue est excellent, il y en a peu qui lui soient comparables.

pflegt nur mit Singular-Substantiven verbunden zu werden und entbehrt deshalb des Plurals. Im Uebrigen leidet es eine zwiefache Beziehung. Sagt man z. B. nach ganz gewöhnlicher Weise:

le feu roi, la feue reine:

so heißt dies so viel wie der vorige König, die vorige Königin; es ist damit der oder die verstorbene dem oder der jetzt lebenden und nachgefolgten entgegengesetzt. So lange der oder die Verstorbene aber noch durch keinen Nachfolger ersetzt ist: sagt man mit veränderter Stellung des Artikels und mit Aufhebung der Geschlechts-Motion:

feu le roi, feu la reine,

d. i. nachdem der König ꝛc. gestorben war oder nach dem Tode des Königs ꝛc., entsprechend dem lateinischen *Ablativus absolutus*: *defuncto rege*, *defuncta regina*. Wo ein Ersatz durch einen Nachfolger nicht möglich ist: wird daher stets nur diese letztere Ausdrucksweise befolgt; z. B.

feu mon père, feu ma mère, feu ma soeur mein verstorbener (seliger) Vater u. s. f. [484])

---

484) Mit diesem feu pflegen auch das Adjectiv nu (Anm. 288) und das adjectivisch behandelte demi (Anm. 247) zusammengestellt zu werden. Man sagt z. B.

Il avait la tête nue er hatte das Haupt entblößt, unbedeckt
Il allait pieds nus mit entblößten Füßen. Les bras nus, les jambes nues.

Un pouce et demi anderthalb Zoll. Une heure et demie anderthalb Stunden. Il est quatre heures et demie es ist halb fünf (Uhr). Deux ans et demi, trois livres et demie.

In einer etwas anderen Beziehung aber werden nu und demi, vor dem Substantive stehend, mit diesem (was durch ein Tiret angedeutet wird) zusammengezogen; sie sind alsdann bloße Vorsylben und als solche weder der Congruenz unterworfen noch mit obigem feu zu vergleichen.

Un demi-pouce ein halber Zoll, une demi-livre ein halbes Pfund, toutes les demi-heures alle halbe Stunden (ganz ähnlich wie le demi-métal u. dgl., S. 165).

Nu-tête, nu-pieds oder nu-jambes, d. i. barhaupt, barfuß.

Auf dieselbige Weise verhalten sich in den Ausdrücken mort-né todtgeboren, und nouveau-né neugeboren, die Wörter mort und nouveau als unveränderliche Vorsylben; z. B.

Un agneau mort-né, une brebis mort-née, des enfants morts-nés. — Un fils nouveau-né, une fille nouveau-née, des enfants nouveau-nés.

Dagegen bildet man von le premier-né, die Erstgeburt, den Pluralis les premiers-nés, nach Art der Wörter in §. 52, Zus. 2.

b. Die Participia attendu, vu, supposé, excepté, eben so y compris, ci-joint, ci-inclus (Anm. 415) verfallen, vor das Substantiv gesetzt, in die Art und Weise der Präpositionen und widerstehen dann der Congruenz.

Il fut exempté de cette charge publique, attendu son âge, son infirmité — aus Rücksicht auf sein Alter ꝛc. La récompense devait être plus grande, vu ses services — in Betracht (in Ansehung) seiner Dienste. Supposé telle circonstance in Voraussetzung eines solchen Umstandes. Ils ont tous péri, excepté (ausgenommen, mit Ausnahme) cinq ou six personnes. Il a quatre maisons, y compris (mit Einschluß, einschließlich; non compris mit Ausschluß) sa maison de campagne. Vous trouverez ci-joint oder ci-inclus (beikommend, in der Einlage) vos deux lettres.[485])

Dagegen congruiren sie, wenn sie ihrem Substantive nachfolgen, ungeachtet der Sinn bei den meisten derselbe bleibt:[486])

Telle circonstance supposée. Cinq ou six personnes exceptées. Il a quatre maisons, sa maison de campagne non comprise, y comprise. Vous trouverez vos deux lettres ci-jointes oder ci-incluses.

c. Avoir l'air. Das Wort air bezieht sich auf das Gesicht und den Ausdruck desselben, die Miene. Ist nun von einer Qualität die Rede, die sich auf dem Gesichte, in der Miene zu erkennen giebt: so congruirt das Beiwort mit jenem air, z. B.

Cet homme, cette femme a l'air bon, l'air méchant ein gutmüthiges, ein boshaftes Gesicht. Elle a l'air léger et distrait, d. h. der Ausdruck ihres Gesichtes verräth Oberflächlichkeit und Zerstreutheit. Cette dame a l'air haut, l'air grand, d. h. es liegt Hochmuth, Großthuerei in ihrem Gesichte.

---

485) Die Akademie bemerkt jedoch (Art. joindre), daß ci-joint vor einem Substantive ohne Artikel unwandelbar sey, z. B. vous trouverez ci-joint copie de sa lettre, oder ci-joint quittance; dagegen congruire es, wenn das folgende Substantiv den Artikel habe, z. B. vous trouverez ci-jointe la oder une copie du traité; doch nimmt sie auch hiervon wieder den Fall aus, da ci-joint den Satz beginnt, indem es alsdann, des folgenden Artikels ungeachtet, wiederum doch nicht congruire, z. B. ci-joint l'expédition du jugement. Bei dem Worte inclus führt sie gleichfalls die Beispiele an: vous trouverez ci-inclus copie oder ci-incluse la copie du contrat. Warum verlangt sie doch solches nicht auch von y compris?

486) Nur attendu und vu ausgenommen. Les évènements attendus, les faits vus bedeutet die Ereignisse, die Thatsachen, welche erwartet, gesehen worden.

Es wird dieselbige Redensart aber auch in Bezug auf solche Qualitäten gebraucht, welche sich nicht bloß auf dem Gesichte, sondern überhaupt in der ganzen Erscheinung einer Person darstellen. Alsdann entzieht sich das Beiwort der Congruenz mit jenem air, und schließt sich vielmehr dem Subjecte des avoir an. Avoir l'air heißt dann so viel wie: das An- oder Aussehen haben, oder bloß aussehen, erscheinen (paraître).

Elle a l'air grande sie sieht groß aus, nämlich an Wuchs, Gestalt. Elle a l'air bien petite pour son âge sie sieht für ihr Alter recht klein aus. Elle a l'air bien faite sie sieht wohlgebildet, d. i. gut gewachsen aus. Ces demoiselles ont l'air légères et faites pour la danse.

Wenn man nun eben so auch solche Beiwörter behandelt, die Etwas bezeichnen, was sich gar wohl auch auf dem Gesichte bemerken ließe: so hat man den Ausdruck nicht bloß auf dieses letztere allein, sondern auf die ganze Erscheinung, das ganze Benehmen zu deuten.

Elle a l'air contente de ce qu'on vient de lui dire sie bezeigt sich zufrieden ꝛc., nämlich durch ihr ganzes Wesen, ihr ganzes Verhalten. Elle a l'air toute troublée. Elles avaient l'air fort embarrassées.

Insbesondere ist in Bezug auf Sachen, als welche überhaupt keine Miene, kein Gesicht haben, nur diese letztere Art des Ausdruckes anwendbar.

Cette pyramide a l'air haute. Cette table de marbre a l'air polie et bien travaillée. Ces maisons ont l'air solidement construites.[487])

487) Air bedeutet eigentlich und ursprünglich Luft, lat. *aër*, griech. ἀήρ. Insofern die Luft aber zugleich die Bedingung alles Sichtbaren nicht nur, sondern auch alles Hörbaren ist: bezeichnet dasselbe air zugleich Erscheinung, Aussehen überhaupt, wie andrerseits auch Gesang (Arie). Wenn daher rücksichtlich der Bedeutung Aussehen ein Unterschied gemacht wird, ob dies Aussehen das ganze Verhalten einer Person oder bloß deren Gesicht angehe: so ist dies eine reine Willkür; die Adjectiva sollten in dem einen Falle so gut wie in dem andern mit air congruiren, wie dies bei dem deutschen Ausdrucke „das An- oder Aussehen haben" auch wirklich der Fall ist. Vielmehr ist es geradezu fehlerhaft, das Adjectiv da noch auf das Subject zu beziehen, wo ihm eben mit dem air bereits diejenige Seite des Subjectes ausdrücklich angewiesen ist, die es betrifft. Auch ist dies in der That gefühlt worden, doch oberflächlich genug bloß von Seiten der Härte, die darin liege, daß neben dem männlichen und singularen air auch wohl ein weibliches und plurales Adjectiv zu stehen komme. Die Akademie empfiehlt daher, z. B. für elle a l'air mal faite u. dgl. lieber zu sagen elle a l'air d'être mal faite,

3. Wiederum giebt es auch Manches, was sich zur Congruenz herandrängt, ohne dazu berechtiget zu seyn.

a. Das Wort témoin ist aus dem lat. *testimonium* hervorgegangen und bedeutet demnach ursprünglich Zeugniß, Beweis. Man sagt daher ganz richtig ohne alle Congruenz:

Je vous prends tous à témoin ich nehme euch alle zum Zeugnisse, zum Beweise. Il prit les dieux et les hommes à témoin.[488])

Jedoch ist in diesem Sinne außerdem die Form le témoignage aufgekommen, und témoin vertritt nun als Adjectiv-Substantiv die Bedeutung des lat. *testis*, d. i. Zeuge. Obwohl es dessen ungeachtet nicht mobil ist (§. 47, 2, a): so nimmt es doch wenigstens das Plural-s an, wenn man z. B. sagt:

Il les a pris (oder prises) pour témoins er hat sie zu Zeugen genommen. On peut prendre à témoin les grands, les princes, les rois, Dieu même; mais on ne les prend pas pour témoins.

b. Tout, eigentlich ein adjectives und mobiles Pronominal-Zahlwort (§. 31, 4, b nebst Anm. 143), wird, ähnlich dem deutschen ganz oder gänzlich, auch als Adverb gebraucht und als solches einem anderen Adjective vorgesetzt. So aber kommt ihm keine Congruenz zu; man sagt z. B.

Il est tout malade er ist ganz krank. Ces vins-là veulent être bus tout purs — ganz, durchaus rein. Ils étaient tout étonnés — ganz erstaunt.

In diesen Beispielen haben die durch tout modificirten Adjectiva die Masculinform; in folgenden stehen sie als Feminina:

Elle est tout absorbée dans ses réflexions — ganz in ihre Betrachtungen verloren. Ce chien a les oreilles tout écorchées — ganz zerfetzte Ohren. La valeur, tout héroïque

---

und die Grammaire des Gr. (Remarq. détachées S. 15 flg.) schlägt noch vor: cette robe me paraît bien faite. Damit wird freilich dem ganzen Ungemache aus dem Wege gegangen. Vgl. übrigens Anm. 489.

488) Gerade so wie man auch z. B. sagt prendre son juge à partie seinen Richter mit zur Partei machen, ihn mit in die Anklage verwickeln; oder prendre quelqu'un à caution Einen zur Bürgschaft nehmen. Denselben Sinn hat prendre à garant, wobei garant, sonst ein mobiles Adjectiv, eben so für das Substantiv garantie steht wie jenes témoin für témoignage. Wegen der Nicht-Congruenz verfällt témoin öfters sogar in den Sinn eines Adverbs; nachdem man eine Behauptung aufgestellt hat: kann man nämlich z. B. hinzufügen: témoin les victoires qu'il a remportées, oder témoin les blessures, dont il est encore couvert, oder témoin ce qui est arrivé u. dgl.

qu'elle soit, ne suffit pas pour faires des 'héros — ganz heldenmäßig (hier vielmehr: wie heldenmäßig sie auch sey).

Man beachte jedoch, daß die hierin enthaltenen weiblichen Adjectiva zugleich mit einem Vocale oder einem stummen h anfangen. Dadurch wird das End-t von tout (nach §. 19, 1) hörbar. Der Mißverstand hat dies hörbare t alsdann gleichfalls auf eine Femininform, toute, gedeutet und in der That wird diese Femininform demnach vor solchen weiblichen Adjectiven geschrieben, welche mit einem Consonanten oder einem aspirirten h anfangen:

Elle est toute malade sie ist ganz krank. Elle en était toute 'honteuse — ganz beschämt. L'espérance, toute trompeuse qu'elle est, sert au moins à nous mener à la fin de la vie par un chemin agréable.

Im Pluralis erhält dies toute auch noch das s:

Elles en étaient toutes 'honteuses, toutes surprises — ganz beschämt, ganz überrascht. [489])

---

489) Ehemals wurde tout vor jedem weiblichen Adjective, selbst vor den vocalisch anfangenden, der Congruenz unterworfen, und noch jetzt schreiben Manche elle était toute inquiète, toute alarmée, toute heureuse etc. gleich jenem toute malade u. s. f. Offenbar wird dadurch das tout, ungeachtet es in dem Sinne von ganz oder gänzlich, völlig, nur Adverb ist und als solches nur dem Adjective angehört, doch zugleich auf das Grundwort des Letzteren mit bezogen, was derselbe Fehler ist, den wir bei avoir l'air (Anm. 487) gerügt haben. Andrerseits kann jedoch tout allerdings auf das Grundwort des Adjectivs bezogen werden; alsdann aber ist es auch nicht mehr Adverb, hat mit dem Adjective Nichts mehr zu schaffen, ist vielmehr selbst Adjectiv und bedeutet in der Mehrheit alle, sämmtlich, in der Einheit dem ganzen Umfange nach. So sagt Voltaire von Karl XII:

Il a réuni en lui toutes les grandes qualités de ses aïeux, et n'a eu d'autre défaut ni d'autre malheur que de les avoir toutes outrées er hat alle jene großen Eigenschaften seiner Ahnen in sich vereiniget und keinen andern Fehler noch ein anderes Unglück gehabt als sie alle (oder sämmtlich) übertrieben zu haben. Eben so: il possédait Vismar, Vibourg, les îles de Rugen, d'Oesel, et la plus belle partie de la Poméranie, le duché de Brème et de Verden: toutes conquêtes de ses ancêtres d. i. lauter (insgesammt, Alles) Eroberungen seiner Vorfahren.

Auf gleiche Weise sagt man ils étaient tous étonnés sie waren alle, sämmtlich, insgesammt erstaunt, und in eben diesem Sinne kann nach Umständen auch elles étaient toutes 'honteuses, toutes surprises verstanden werden, was einen Ausdruck solcher Art zweideutig und undeutlich machen muß. In Ansehung des Singularis sagt man z. B.

La forêt lui parut toute enflammée oder auch la mäison était toute en feu d. i. der ganze Wald, das ganze Haus, oder

c. Même, selbſt, iſt eigentlich ein Fürwort (§. 27, 5) und als ſolches der Congruenz unterworfen. Man ſagt z. B.

Les Romains n'ont vaincu les Grecs que par les Grecs mêmes — durch die Griechen ſelbſt, d. i. durch keinen Andern.[490]) Oder c'est le même soleil (dieſelbe Sonne), qui éclaire toutes les nations de la terre. Cette femme est toujours la même (d. i. ſie bleibt ſich immer gleich). Les mêmes vertus, qui servent à fonder un empire, servent aussi à le conserver.

Es bezeichnet hierbei eine Identität. Aehnlich dem deutſchen ſelbſt bezeichnet es aber auch eine Steigerung. Es heißt dann ſo viel wie ſogar, iſt Adverb und ſomit von der Congruenz ausgeſchloſſen.

Quand même il me l'aurait dit, d. i. ſogar, ſelbſt, auch wenn. Lors même que je lui eus parlé. Des divisions inévitables et même nécessaires. Il lui a tout donné, même ses habits, d. i. auch noch, noch dazu, obenein, gleichfalls.[491])

---

der Wald, das Haus in ſeinem ganzen Umfange, in allen ſeinen Theilen.

Daher kann man aber auch nicht ſagen elle était toute en larmes oder toute à son devoir, ſondern tout en larmes, tout à son devoir, denn ſie war nicht in ihrem ganzen Umfange, in allen ihren Theilen in Thränen oder bei ihrer Pflicht, ſondern ſie war gänzlich, völlig in Thränen, ſie war durchaus, vollkommen, ausſchließlich bei ihrer Pflicht. Eben ſo il oder elle est tout oeil, tout yeux, tout oreille, tout oreilles, tout feu u. dgl. er oder ſie iſt ganz (nur) Auge u. ſ. f. Attendre une heure tout entière durchaus ganz. Wenn eine Frau ſchreibt: je suis tout à vous: ſo meint ſie: ich ſtehe vollkommen zu ihren Dienſten, was ein Ausdruck der Höflichkeit iſt; ſagt ſie dagegen: je suis toute à vous: ſo meint ſie: ich gehöre Ihnen an, ganz wie ich bin, womit ſie Hingebung und Zärtlichkeit ausdrückt. C'est tout autre chose heißt: das iſt etwas ganz (gänzlich, durchaus) Andres; demandez-moi toute autre chose heißt dagegen: fordern Sie alles, jedes Andere von mir. Man ſagt aber auch vor weiblichen Städtenamen z. B. tout Rome le sait ganz Rom weiß es, tout Florence en est abreuvé ganz Florenz iſt voll davon; es iſt dies eine *constructio ad synesin*, d. i. eine Verbindung, die nur dem Sinne folgt, indem man nämlich le peuple de Rome etc. die Einwohnerſchaft Roms im Sinne hat.

490) Des Nachdruckes halber ſagt man auch wohl les Grecs eux-mêmes oder voilà l'Empereur lui-même. Doch geſchieht dies nur nach Perſonal-Bezeichnungen. Wenn von Sachen die Rede iſt: bleibt das Perſonal-Fürwort durchaus weg, z. B. Dieu est la sagesse même, la miséricorde même, la bonté même.

491) Man unterſcheide hiervon jedoch den Ausdruck nous-même, vous-

Man kann nun eben so gut mit veränderter Stellung auch sagen ses habits même. Die Akademie führt an: il lui en coûta tout son bien et la vie même oder même la vie; les plus sages même. Bei Voltaire (Charl. XII, L. I) findet sich z. B.

> Les superstitions même furent abolies, ja sogar ceux-même qui avaient le plus gémi sous le despotisme etc. Und so öfter.

Allein die Oberflächlichkeit, die mehr das Wort als den Sinn ansieht, hat Anstoß daran genommen, hinter einem Pluralis das même ohne s zu erblicken. Häufig ist ihm dies s also selbst da beigegeben worden, wo nur der Adverbial-Sinn, nur der Sinn einer Steigerung vorhanden ist. Girault-Duvivier (Gramm. des Gramm. S. 464) verwirft diesen Mißbrauch zwar ganz entschieden, führt aber doch selber folgende Beispiele als correct an, und zwar in der Meinung, nicht das Adverb, sondern das Pronomen darin vor sich zu haben:

> Les meilleurs princes mêmes, pendant qu'ils ont une guerre à soutenir, sont contraints de faire le plus grand des maux, qui est de tolérer la licence et de se servir des méchants — die besten Fürsten selbst? in eigener Person? gerade sie? sie selbst und keine anderen? Der Sinn ist vielmehr, daß man solche Handlungsweise sonst wohl bei schlechten Fürsten finde, daß in dem angegebenen Falle aber auch, selbst, sogar die besten dazu gezwungen seyen. Les bienfaits mêmes veulent être assaisonnés par des manières obligeantes — nicht: die Wohlthaten selber, sondern: auch oder sogar die Wohlthaten; bei schlechten Thaten muß dies ohnehin geschehen, wenn sie sich einigermaßen einschmeicheln sollen. Le mérite nous blesse et nous éblouit, et ne voulant pas nous défendre de nos vices, nous voudrions pouvoir ôter aux autres leurs vertus mêmes — der Sinn ist: wir möchten Andern ihr Verdienst nehmen, und noch dazu, noch obenein auch ihre Tugenden. Les rochers mêmes et les plus farouches animaux sont sensibles à de touchants accords — sogar, auch die Felsen ꝛc., diese nicht ausgenommen.

Ueberall steht hier mêmes für même, nicht dem lateinischen *ipse*,

---

même, wenn man mit nous, vous eigentlich doch nur eine Person meint, z. B. vous voyez nous-même (mich selbst) à vos pieds, oder vous parlez de vous-même Sie sprechen von sich selbst. Meint man aber wirklich mehrere: so hat man nous-mêmes, vous-mêmes zu schreiben. Vgl. §. 77, 3.

wie Girault-Duvivier meint, sondern dem lateinischen *etiam* entsprechend.[492])

4. Endlich erwähnen wir folgende Erscheinung rücksichtlich der Possessiv-Pronomina in Verbindung mit dem Worte propre, eigen. Man sagt z. B. c'est mon chapeau, eben so c'est mon propre chapeau; beide Wörter beziehen sich gleichmäßig und unmittelbar auf chapeau. Dagegen sagt man voilà votre chapeau est voici le mien; und eben so le mien propre. Da nun le mien jenes chapeau in substantivischer Weise ersetzt (§. 27, 4, II): so bezieht sich propre nunmehr zunächst auf dieses le mien und so erst mittelbar auf jenes chapeau. Ein ähnliches Beispiel ist il s'intéresse à votre gloire comme à la sienne propre oder je me réjouis de vos avantages plus que des miens propres.[493])

---

492) Girault-Duvivier führt, ohne den Unterschied zu merken, mit und zwischen den obigen Beispielen zugleich folgende an, in welchen même allerdings Fürwort ist und das lat. *ipse* vertritt:

> On est obligé de contraindre l'enfant; il est triste, mais nécessaire de le rendre malheureux par instants, puisque ces instants mêmes de malheur sont les germes de son bonheur à venir — eben, gerade diese, dieselbigen Augenblicke. Qui est-ce qui en pourra disconvenir? je ne dis pas de nos alliés, je dis de nos ennemis mêmes — ich rede von unsern Feinden selbst, von keinem Andern (nicht von unsern Verbündeten, wie ausdrücklich angegeben ist). Les criminels, condamnés aux peines du Tartare, n'ont point besoin d'autres châtiments de leurs fautes que leurs fautes mêmes — die Strafe für ihre Fehler ist keine andere als eben, gerade diese Fehler selbst; dasselbe was ihr Fehler ist, ist auch ihre Strafe dafür.

Weil er nun den offenbaren Unterschied zwischen diesen und den obigen Beispielen völlig übersieht: so stellt er die Regel auf, même sey Adjectiv (Fürwort) und folglich der Congruenz unterworfen, sobald ihm, wie eben in den erwähnten Beispielen, nur ein Substantiv vorangehe; dagegen sey es Adverb, wenn ihm solcher Substantiva mehrere vorangehen, wie wenn man sage:

> Les hommes, les animaux, les plantes même sont sensibles aux bienfaits u. dgl. m.

So freilich stufenweise fortschreitend wird die Steigerung selbst dem Gedankenlosen gewissermaßen aufgedrungen. Es ist aber zu fragen, was zwischen diesem und etwa dem obigen Beispiele les rochers mêmes et les plus farouches animaux, wofür man doch auch wohl les plus farouches animaux et les rochers mêmes (oder nun même?) wird sagen dürfen, für ein Unterschied sey.

493) In der gewöhnlichen Umgangssprache wird den Possessifs absolus auch der Artikel genommen, indem man z. B. sagt: ce livre est mien, ces effets (Effecten, Geräthe) sont vôtres. Eben so sagt man weiter auch un

§. 77.

E. Apposition und Congruenz des Zeitwortes.

1. Inwiefern die Verbindung des Zeitwortes mit seinem Hauptworte (Subjecte) eine appositive sey, erhellt aus §. 72 nebst Anm. 451 und 452. Rücksichtlich der Congruenz folgt das Zeitwort seinem Subjecte außer dem Numerus auch in der Person, indem das Substantiv stets eine dritte, d. i. abwesende Person vertritt, während die erste und die zweite, d. i. die redende und die angeredete, nur durch die entsprechenden Personal-Fürwörter (je, tu oder nous, vous) bezeichnet werden.

Je parle, tu parles — nous parlons, vous parlez — l'enfant (il) parle, les enfants (ils) parlent.

2. In seinen zusammengesetzten Zeitformen enthält das Verb aber auch das Particip, und an diesem kommt zugleich, wie bei den Adjectiven, das Geschlecht in Betracht. Jedoch nimmt das Particip das Geschlecht so wie den Numerus des Subjectes nur an, wenn das Hülfsverb être ist.

Je suis oder tu es aimé und aimée, nous sommes oder vous êtes aimés und aimées, je nachdem die Fürwörter eine männliche oder eine weibliche Person meinen. Ils oder les fils sont aimés, elles oder les filles sont aimées. Anm. 351.

Ist das Hülfsverb aber avoir: so bleibt das Particip unverändert (elles ont parlé etc.), oder es congruirt statt des Subjectes mit dem Objecte, falls dies vorangeht, was jedoch nur in der Form des Fürwortes (que; le, la, les; me, te, nous, vous) geschieht, da in der Form des Substantivs das Object stets hinter dem Verb steht (§. 54, 3).

Avez-vous reçu la lettre oder les lettres, que je vous ai écrite oder écrites? Oui je l'ai reçue oder je les ai reçues. La bataille, qu'il avait gagnée. Cette puissance était d'autant plus terrible que l'ignorance des peuples l'avait rendue sacrée (Charl. XII, L. I). Dieu nous a distingués des autres animaux etc.

3. Das von der Höflichkeit eingeführte Anrede-Pronomen ist vous, dem deutschen Sie entsprechend. In Bezug auf dieses vous nimmt nun zwar das Verb an sich gleichfalls die Form der zweiten Pluralperson an, das Particip oder Adjectiv aber bleibt, da eigentlich doch nur eine Person gemeint ist, im Singularis.

Je suis pauvre, mais vous, Monsieur, vous êtes riche (nicht riches). Madame, vous êtes estimée (nicht estimées). So

---

mien frère (wie im Italienischen *un mio fratello*) d. i. einer von meinen Brüdern.

auch vous en allez juger vous-même (Anm. 491) tout-à-l'heure.[494])

4. Wenn das Subject durch mehrere Fürwörter derselben Person ausgedrückt ist: so steht das Verb im Pluralis, auch wenn jene einzeln genommen im Singularis stehen, z. B.

Lui et elle viendront à la campagne avec moi.[495])

Sind die Fürwörter dabei von verschiedener Person: so hat die zweite Person den Vorzug vor der dritten und die erste den Vorzug vor beiden, und überdies wird das der Personalform des Verbs entsprechende Fürwort bei letzterem wiederholt:

Vous et moi, nous sommes contents de notre sort. Moi, vous et vos amis, nous avons été invités. Toi et lui, vous avez promis tous deux, que etc. Vous et lui, vous savez la chose.

Wegen des Zeitwortes être steht in den beiden ersten dieser Beispiele auch das Adjectiv oder das Particip im Pluralis (contents, invités). Rücksichtlich des Geschlechtes bedient man sich alsdann der Masculinform nicht nur wenn alle Personen, sondern auch wenn nur eine von ihnen männlich ist; z. B.

Toi et elle, vous êtes contents oder invités, falls mit dem toi eine männliche Person gemeint ist.

Die Femininform tritt erst ein, wenn alle Personen weiblich sind; elle et sa soeur sont invitées u. dgl.

5. Eben so kommt dem Zeitworte der Pluralis zu, wenn das Subject aus mehreren Gegenständen besteht, welche durch Substantiva ausgedrückt sind.

La jeunesse et l'inexpérience nous exposent à bien des fautes. Le Rhône, la Loire, la Seine sont les rivières les plus remarquables de la France.

Dagegen behauptet das Verb die Singular-Form, wenn die unter-

---

494) Wie dies vous für tu: so wird auch nous für je gesagt, entweder im Sinne hoher Würde (*Pluralis majestaticus*) oder auch als Ausdruck von Bescheidenheit, indem man sich damit unter die Menge Anderer zu verlieren sucht. Es wird alsdann aber eben so behandelt wie obiges vous, z. B.

Persuadé comme nous le sommes. Soyons sage; soyons digne de notre naissance.

Der Pluralis persuadés, sages, dignes würde eben so wie oben riches, estimées, vous-mêmes auf eine Mehrheit von Personen schließen lassen.

495) Wenn man sagte lui et eux viendront: so verstände sich wegen des eux der Pluralis von selbst; da jedoch eux als Pronom absolu nicht unmittelbar Subject des Verbs seyn kann (§. 27, 3, 11): so muß man in solchem Falle sagen ils viendront, lui et eux.

schiedenen Substantiva als Synonyma gleichwohl nur einen Gegenstand meinen (vgl. §. 76, 5).

Son courage, son intrépidité étonne les plus braves. La douceur, la bonté du grand Henri à été célébrée de mille louanges.

Oder wenn die Reihe der Substantiva eine Steigerung ausdrückt: so folgt das Verb dem Numerus des letzten (vgl. ebenfalls §. 76, 5).

Le fer, le bandeau, la flamme est toute prête (Anm. 480).

Il ne faut aux Princes et aux Grands ni effort ni étude pour se concilier les coeurs; une parole, un sourire gracieux, un seul regard suffit. N'en doutez pas, Chrétiens, les fausses religions, le libertinage d'esprit, la fureur de disputer sur les choses divines a emporté les courages. Son repentir, ses pleurs le fléchirent.

6. Aber selbst wenn zwei Substantiva, wie in dem obigen Beispiele la jeunesse et l'inexpérience, durch et verbunden sind, findet sich das Verb im Singularis. Alsdann ist entweder die collective Einheit gemeint, zu welcher die einzelnen einander ergänzend und qualificirend zusammengefaßt und aufgehoben werden, wie wenn es z. B. heißt:

La sagesse et la piété du Souverain (d. i. die weise Frömmigkeit oder die fromme Weisheit des Staatsoberhauptes; daher der Singularis:) peut faire toute seule le bonheur des sujets. L'univers, me dis-je, est un tout immense, dont toutes les parties se correspondent; la grandeur et la simplicité de cette idée (gleichbedeutend mit: die große Einfachheit oder die einfache Größe dieser Idee; daher) éleva mon âme.

Oder es ruht das Verb nur in dem einen Subjecte allein, da mit Rücksicht auf den Erfolg etwa doch nur das eine von ihnen zur Geltung kommen kann; z. B.

Le bien et le mal (oder et le bien et le mal) est en ses mains; man setzt hiermit voraus, daß der Erfolg nur das eine von beiden bewähren könne oder werde, wogegen (et) le bien et le mal sont en ses mains eine solche eventuelle Entscheidung nicht im Sinne hat.[496])

---

496) Sehr mit Unrecht warnt die Gramm. des Gr. (S. 650) vor der Nachahmung eines solchen Singulars. Vielmehr kann ein solcher durch besondere Wörter, wie chacun, personne, nul, rien, tout, ausdrücklich hervorgehoben und verlangt werden; z. B.

Grands, riches, petits et pauvres, chacun est sujet à la mort oder personne (nul) peut se soustraire à la mort. Vous n'êtes point à vous; le temps, les biens, la vie, Rien ne vous

7. Ein solches et, welches, wie in dem letzten Beispiele, zugleich auf eine Unterscheidung hinweist, liegt dem eigentlich disjunctiven ou (§. 30, 3, a) sehr nahe, und in der That findet sich nach diesem das Verb vorherrschend im Singularis.

C'est Cicéron ou Démosthène, qui a dit cela, d. h. nur Einer von Beiden hat es gesagt, man weiß bloß nicht, welcher. La douceur ou la violence en viendra à bout, d. h. Eines von Beiden gewiß, der Erfolg wird zeigen, welches. Mon oncle ou mon frère sera nommé à l'ambassade de Vienne, indem vielleicht überhaupt nur eine Stelle zu vergeben ist. Lui ou elle viendra avec moi, d. h. nicht Beide, sondern nur Einer, der dann den Andern ausschließt.

Die Verdoppelung des ou entspricht unserm entweder — oder, womit die Handlung noch nachdrücklicher nur dem einen der beiden Subjecte zugewiesen wird.

Ou l'amour ou la 'haine en est la cause. Ou la peur ou

---

appartient, tout est à la patrie. So auch die Beispiele in §. 73, 6 zu Ende, und Anm. 498.

Andrerseits wird das verbindende et auch durch avec oder durch vergleichende, comparative Ausdrücke wie comme, de même que, aussi bien que, ainsi que, non plus que ersetzt, wobei sich dann das Verb ebenfalls nur an den einen Gegenstand anschließt, während der andere mit diesem nur verglichen oder so zu sagen in dessen Gefolgschaft gestellt wird; z. B.

Presque toute la Livonie avec l'Estonie entière avait été abandonnée par la Pologne au roi de Suède fast ganz Livland sammt dem ganzen Esthland war u. s. f. La force de l'âme, comme celle du corps, est le fruit de la tempérance die Stärke der Seele ist, wie die des Leibes, u. s. f. L'envie, de même que les autres passions, est peu compatible avec le bonheur der Neid verträgt sich, gleichwie die übrigen Leidenschaften, wenig etc. C'est sa fille, aussi bien que (eben so wie) son fils, qui a été déshéritée. L'histoire, ainsi que (so wie) la physique, n'a commencé à se débrouiller que vers la fin du seizième siècle. Son esprit, non plus que (nicht mehr als, eben so wenig wie) son corps, ne se pare jamais de vains ornements. So auch c'est sa gloire plutôt que le bonheur de la nation, qu'il a ambitionnée er hat nicht sowohl das Glück der Nation als vielmehr nur seinen Ruhm gesucht, d. h. er kann beides erreicht haben, aber den Ruhm hat er eigentlich nur gemeint.

Auch kann et oder et — et (d. i. sowohl — als auch) durch non-seulement — mais, nicht nur — sondern auch, vertreten werden, nur daß hierin zugleich eine Steigerung liegt:

Non-seulement toutes ses richesses et tous ses honneurs, mais toute sa vertu s'évanouit.

la misère lui a fait commettre cette faute. Ou la douceur ou la violence en viendra à bout — d. h. wenn nicht das Eine, so das Andere.

Indem es aber zweifelhaft bleibt, welchem von den beiden Subjecten die Handlung eigentlich zukomme: so ist eben damit auch eingeräumt, daß sie möglicher Weise dem einen eben so gut wie dem andern, daß sie demnach etwa auch beiden zukommen könne. Wie sich vorhin das et dem ou näherte: so nähert sich nun auch das ou dem et, und läßt das Verb in den Pluralis treten.

La peur ou le besoin font tous ses mouvements. Le temps ou la mort sont nos remèdes — d. h. das Eine oder das Andere oder auch Beides. Eben so le bonheur ou la témérité ont pu faire des héros, mais la vertu seule peut former de grands hommes. Seigneur, il vous est donc indifférent que nous périssions, et notre perte ou notre salut n'est oder ne sont plus une affaire qui vous intéresse.[497]

Das Particip congruirt mit dem ihm zunächst stehenden Substantive, z. B.

Est-ce un homme ou une femme que l'on a assassinée oder est-ce une femme ou un homme que l'on a assassiné?

8. Das negative et ist ni, und nicht, auch nicht; in der Verdoppelung entspricht es unserm weder — noch. Auch hiernach steht das Verb bald im Singularis bald im Pluralis, je nachdem man es ausschließlich auf das eine oder auf das andere der beiden Subjecte oder einschließlich auf das eine und das andere und somit auf beide zugleich bezieht.

Je ne me plains ni des dieux ni du sort; ce n'est ni leur rigueur ni celle de la mort qui rompt les noeuds du saint amour. Entrez dans ce bois sombre; ce n'est ni le silence ni la solitude qui occupe votre esprit. Ni lui ni personne ne m'a jamais parlé de cette chose. Beide Subjecte werden hier gleichsam zur Wahl vorgelegt, und die

---

497) Die Gramm. des Gr. (S. 655) warnt sorglich auch vor der Nachahmung eines solchen Plurals. Und doch gebietet sie selber (S. 656) diesen Numerus in Bezug auf die Fürwörter, mit der Bemerkung, daß man das Fürwort der herrschenden Person unmittelbar vor das Verb zu setzen habe:

C'est toi ou moi qui avons fait cela; c'est lui ou moi qui avons fait cela; lui ou moi nous serons peut-être un jour assez heureux pour etc. Auch die Akademie giebt an vous ou moi, nous ferons telle chose.

Die Akademie giebt aber auch an: la peur ou la misère ont fait commettre bien des fautes.

Meinung ist, daß die Handlung unterbleibe, welches von beiden man auch annehme.

Ni la douceur ni la force ne l'ébranlèrent (obwohl beide zu diesem Zwecke angewandt worden). Ni la cour ni la prospérité ne l'ont pu gâter (und doch ist er beiden ausgesetzt gewesen). Ni mon jugement ni ma volonté ne dictèrent ma réponse (sie sind beide gefesselt gewesen).

Ni l'amour ni la haine ne nous suit oder suivent dans le tombeau. Le ciel ni l'enfer n'a oder n'ont rien qui l'épouvante.

Auf gleiche Weise verhält es sich mit den Ausdrücken l'un et l'autre und ni l'un ni l'autre.

L'un et l'autre y a manqué d. i. der Eine so, der Andere so; Jeder auf seine besondere Weise; l'un et l'autre y ont manqué, Beide auf gleiche Weise, Einer wie der Andere, indem der etwanige Unterschied unbeachtet bleibt. L'un et l'autre est bon, sont bons.

Ni l'un ni l'autre ne viendra, welchen von Beiden man auch erwarte; ni l'un ni l'autre ne viendront, man erwartet Beide und sie werden Beide ausbleiben. Ni l'un ni l'autre n'a fait son devoir, indem ein Jeder vielleicht seine besondere Pflicht hatte; ni l'un ni l'autre n'ont fait leur devoir, indem Beiden etwa dieselbige Pflicht oblag.[498])

---

498) Wegen solches Unterschiedes wird man z. B. nicht sagen: ni l'un ni l'autre ne sont mon père oder gar mes pères, sondern n'est mon père. Dagegen wird das Verb nur im Pluralis stehen können und überdies mit dem entsprechenden Pronomen ils, elles versehen seyn müssen, sobald es vorangeht:

Ils sont morts l'un et l'autre. Elles ne sont mortes ni l'une ni l'autre.

Und da l'un et l'autre dem Sinne nach so viel ist wie das in Anm. 496 erwähnte chacun: so kann dieselbige Ausdrucksweise auch bei diesem Statt finden:

Ils ont donné leur avis, chacun selon ses vues. Ils apportèrent leurs offrandes au temple, chacun selon ses moyens et sa dévotion.

Dabei bezeichnen die dem chacun nachfolgenden Fürwörter (ses vues, ses moyens, sa dévotion), dem chacun entsprechend, die Singular-Person, während die ihm beim Objecte vorangehenden (leur avis, leurs offrandes) vielmehr dem Verb entsprechend die Plural-Person andeuten. Diese dem Objecte angehörigen Fürwörter behalten dieselbige Plural-Beziehung selbst dann, wenn das chacun parenthetisch zwischen Verb und Object in die Mitte eingeschoben und somit dem letzteren vorangesetzt wird:

9. Das Relativ-Pronomen qui, welches im Deutschen stets im Sinne einer dritten Person genommen wird, kann im Französischen ohne Weiteres auch die erste und die zweite vertreten, in welchem Falle wir genöthigt sind, das entsprechende Personal-Pronomen nochmals hinzuzufügen; z. B.

Moi qui ai parlé ich, der ich ꝛc. Toi qui penses du, der du ꝛc. Lui oder elle qui croit. Nous qui savons wir, die wir ꝛc. Vous qui êtes venus ihr, die ihr ꝛc. Eux oder elles qui disent. Eben so moi qui me trompe, toi qui te trompes u. s. f.

§. 78.

II. Die Construction.

1. Ueber die bloße Apposition hinaus setzt die Construction solche Zusammenhänge, welche nicht schon mit und in dem Gegenstande selbst gegeben sind. Mit seinen Qualitäten, seinen Thätigkeiten — den appositiven Momenten seines eigenen Wesens — ist der Gegenstand unmittelbar Eines; aber dieser Unmittelbarkeit und selbstischen Abgeschlossenheit entnimmt ihn die Construction und bezieht ihn weiter auf andere Gegenstände, setzt ihn mit anderen in ein Verhältniß, in eine Gegenseitigkeit. Solche gegenseitige Beziehung ist dann wesentlich zugleich eine vermittelte. Es bezieht sich nämlich ein Gegenstand auf einen andern zunächst vermittelst seines substantiellen Verhaltens überhaupt, dann aber selbst auch vermittelst seiner Qualitäten und seiner Thätigkeiten insbesondere. Demnach ist auch das Grundwort der Construction nicht nur zuvörderst wiederum das Substantiv; sondern auch das Adjectiv und das Verb kommen nunmehr zu ihrem Rechte und werden Grundwörter der Construction.

2. Ihren Ausdruck findet die constructive Verbindung der Wörter zunächst gleichfalls an den Flexionsformen. Da es hier aber nicht mehr jene einfache und unmittelbare Einheit auszudrücken giebt, welche sich in der gleich- und einförmigen Congruenz darstellte: so ist es auch nicht die Gleichheit der Formen, sondern im Gegentheile die Ungleichheit derselben, durch welche sich die Construction charakterisirt und von der Apposition unterscheidet. Es wird die Form des Grundwortes auf die Bestimmungswörter nicht mehr schlechthin nur übertragen, son-

---

Ils ont donné chacun leur avis; ils apportèrent chacun leurs offrandes. Les langues ont chacune leurs bizarreries. Eben so auch ils venaient chacun de leur maison, indem sa maison sich ausdrücklich auf eine dritte, ganz andere Person beziehen würde. Geht aber chacun auch selbst dem Verb voran: so kann überall nur der Singularis herrschen; chacun (oder chacun d'eux) a donné son avis.

dern es wird diesen eine andere, eine solche Form vorgeschrieben, in und mit welcher sie sich ihrem Grundworte, anstatt sich ihm bloß beizugesellen, vielmehr wirklich unterordnen. Die Rection, die somit über die unmittelbare Congruenz und Coordination hinausgeht, wird dadurch selber erst wirkliche Rection, Rection im engeren Sinne, Subordination.

3. Außer den Flexionsformen dienen aber zur Vermittelung des constructiven Zusammenhanges auch die Partikeln, namentlich die Präpositionen und die Conjunctionen. Diese Redetheile haben darin, daß sie nicht die Dinge selbst, sondern vielmehr die abstracten Beziehungen zwischen denselben ausdrücken, recht eigentlich die Bestimmung, den Zusammenhang jener zu tragen und für das Verständniß heraus zu setzen. Im Französischen so wie in den übrigen romanischen Sprachen werden sogar manche Flexionsformen selbst, welche, wie z. B. die Casusformen, untergegangen sind, geradezu durch dergleichen Partikeln vertreten.

§. 79.

A. Construction des Hauptwortes.

Wenn das Grundwort der Construction ein Hauptwort ist: so ist das Bestimmungswort entweder gleichfalls ein Hauptwort oder auch ein Zeitwort. Das Beiwort verhält sich zu seinem Grund- und Hauptworte nie anders als appositiv.

§. 80.

a. Construction des Hauptwortes mit dem Hauptworte.

1. In dem ersteren Falle, da nämlich ein Hauptwort mit einem Hauptworte construirt wird, wird ein Gegenstand auf einen andern Gegenstand bezogen. Die Beziehung zwischen Gegenständen ist aber Verhältniß, und dieses hat seinen besondern Ausdruck theils in den Casusformen, theils in dem Verhältnißworte oder der Präposition. Wo nun, wie eben in den romanischen Sprachen, die Casusformen erloschen sind, da ist es mithin auch nur noch die Präposition allein, welche die Construction zweier Substantiva vermittelt.

2. Das Verhältniß zwischen zweien Gegenständen ist wesentlich ein zwiefaches. Indem die Gegenstände zwei sind: sind sie eben auch unterschiedene. Indem sie sich aber zugleich auf einander beziehen: heben sie diese ihre Unterschiedenheit auch wieder auf und setzen die Kehrseite derselben, ihr Zusammenseyn, ohne welches sie nicht einmal unterschiedene und überhaupt nicht auf einander bezogene wären. Jenes erstere, das Verhältniß des Unterschiedenseyns, ist das Genitiv-Verhältniß, das andere, das des Zusammenseyns, ist das Dativ-Verhältniß (Anm. 308). Jenes wird im Französischen durch de, dieses

durch à ausgedrückt, welche Präpositionen rücksichtlich dieser Casus-Verhältnisse eben auch Casuszeichen (§. 54) genannt werden.

3. Das Genitiv-Verhältniß oder das durch de bezeichnete Verhältniß der Unterschiedenheit bietet hauptsächlich wiederum eine zwiefache Beziehung dar, indem das Bestimmungs-Substantiv entweder ohne den Artikel oder mit demselben auftritt.

a. Steht das Bestimmungs-Substantiv ohne Artikel: so ist damit der Gegenstand, den es nennt, nicht als solcher, sondern nur qualitativ als ein Moment desjenigen gesetzt, welchen das Grundwort angiebt. Beide Substantiva bilden Ein Ganzes und der Artikel, den das Grundwort vor sich hat, ist nicht diesem allein, sondern eben dem Ganzen zuzuschreiben, in welchem zugleich das Bestimmungswort ruht. Man kann diese Art des Genitivs im Allgemeinen als *Genitivus qualitatis* oder *G. attributivus* bezeichnen. Die Anwendung desselben ist außerordentlich umfassend und mannichfaltig,[499]) doch läßt sie sich etwa folgenden drei Gesichtspunkten unterordnen:

α. Zunächst unterscheidet diese Ausdrucksweise den Gegenstand von dem Namen desselben. Dabei ist der letztere entweder ein Eigenname, der alsdann das Bestimmungswort bildet und den ihm entsprechenden Gattungsnamen zu seinem Grundworte hat, wie z. B.

Le mois de Mai der Monat Mai. L'île de Malte die Insel Malta. La montagne[500]) de Caucase das Kaukasusgebirge.

---

499) Es umfaßt nämlich diese Ausdrucksweise, wie die im Texte nachfolgenden Beispiele zeigen, nicht nur solche Fälle, die wir im Deutschen gleichfalls durch ein dem de entsprechendes von oder durch die demselben eben so entsprechende Genitiv-Form ausdrücken, sondern auch solche, deren Ausdruck wir noch ganz in der Weise der Apposition oder auch in der Weise der Zusammensetzung bilden, welcher letzteren das Französische bei der großen Erstarrung und Abgestorbenheit seiner Wortformen fast gänzlich unfähig geworden ist.

500) Daß die hierbei im Deutschen übliche appositive Ausdrucksweise (s. vorige Anm.) auch dem Französischen nicht ganz fremd sey, beweist das dem obigen montagne sinnverwandte mont, indem man stets ohne de z. B. le mont Etna, le mont Vésuve, le mont Cenis, les monts Pyrénées etc. sagt. Auf gleiche Weise wird das Wort église behandelt, z. B. l'église Saint-Pierre, l'église Saint-Étienne, die Peters-, die Stephanskirche. Eben so sagt man z. B. auch la porte Saint-Antoine das Antonsthor, le faubourg Saint-Jacques, l'hôpital Saint-Louis, l'hôtel Richelieu, und auch an die in §. 73, 3 angeführten Ausdrücke place Vendôme, rue Saint-Honoré kann in dieser Beziehung erinnert werden. Insbesondere sagt man so auch une livre oder deux, trois livres sterling ein ꝛc. Pfund Sterling. Auch

La rivière oder le fleuve [501]) de Visurge der Weserstrom. Le lac de Genève der Genfer See. La ville de Genève die Stadt Genf. La république de Venise. Le duché de Milan. Le royaume de Prusse. L'empire de Russie das Kaiserthum Rußland oder das russische [502]) Reich. Le château de 'Habsbourg. La maison d'Autriche (das österreichische Regentenhaus).

Oder es wird der Name des Gegenstandes, so wie ihn das Bestimmungswort nennt, durch Grundwörter wie nom, surnom, titre ausdrücklich als Name, als Nominal-Bezeichnung, Titel ꝛc. gesetzt.

Le nom de Pierre der Name Peter. Scipion eut le surnom d'Africain — den Beinamen Africanus. On lui donna le surnom de Grand, de 'Hardi, de Sage — den Beinamen der Große (oder des Großen) ꝛc. Il est indigne du nom, du titre d'ami, de bienfaiteur, de père d. i. der Name Freund (Freundesname) ꝛc. Le titre de duc, de docteur der Titel Herzog oder der Herzogtitel ꝛc. [503])

Insbesondere verhält sich das Bestimmungswort zu dem Grundworte le mot so, daß es diesem zur Angabe des Inhaltes dient. Voltaire sagt z. B. von Karl XII, wo er dessen Jugendgeschichte erzählt:

Avec le mot de gloire on obtenait tout de lui,

d. h. man erreichte Alles von ihm, nicht wenn man ihm das Wort Ruhm (le mot gloire, §. 73, 1), sondern wenn man ihm

---

ist üblich, bei Angabe des Datums zu sagen: le deux mars, le trois avril, den oder am zweiten März ꝛc., obwohl man auch le deux de mars findet. Man beachte hierbei die Anwendung der Cardinalzahlen statt der Ordnungszahlen; nur der Erste des Monats wird durch premier bezeichnet — le premier mai etc. Vgl. Anm. 476.

501) La rivière und le fleuve haben das Eigenthümliche, daß die männlichen Flußnamen hinter ihnen den Artikel annehmen, z. B. la rivière du Mein, le fleuve du Rhône. Bei fleuve ist der Ausdruck bisweilen auch bloß appositiv, z. B. le fleuve Indus.

502) Aehnlich sagt der Franzose mit dem Adjectiv l'empire ottoman oder la porte ottomane (die ottomanische Pforte).

503) Hat das Bestimmungswort den Artikel: so ist das Verhältniß sogleich ein anderes. Le nom de l'ami oder du père ist der Name, den der Freund, der Vater (possessiv) hat. So kann man z. B. von dem Ausdrucke Votre Majesté sagen: c'est le titre du roi, der Titel, den der König hat oder der diesem zukommt; wogegen le titre de roi der Königstitel oder der Titel „König" selbst ist.

von (de) dem Ruhme auch nur das Wort (le mot) nannte und ihn damit an den Inhalt desselben (gloire) erinnerte. [504])

β. Auf gleiche Weise ist es eben der Inhalt, den das Bestimmungswort überall da unterscheidet, wo das Grundwort etwas an sich Inhaltloses, bloß Formales, Abstractes ausdrückt. Dergleichen abstracte, an sich leere Kategorien und Gedankenformen sind z. B. die Bezeichnungen von Art, Gattung:

Les divers genres oder les diverses espèces d'animaux, de plantes (Geschlechter, Arten von Thieren ꝛc. oder Thiergeschlechter, Pflanzenarten). La mouche est un genre d'insecte — eine Art Insect (Insectenart). Ce marchand a toutes sortes d'étoffes — alle Arten (von) Stoffe (n). Il y a trois classes de Grands d'Espagne — drei Klassen spanischer Granden.

Oder die Bezeichnungen von Amt, Stand u. dgl.

La charge oder l'office de président, de conseiller die Präsidenten-, Rathsstelle. L'office de notaire, de maréchal das Amt eines Notars ꝛc. Le grade de caporal, de capitaine Grad, Rang eines Corporals, Corporalsrang ꝛc. [505])

Eben so die Bezeichnungen von Maß, Gewicht, Zahl, Menge:

Il n'a pas un pied, un pouce de terre er besitzt keinen Fuß, keinen Zoll Land (Landes). Une acre de terre ein Acker oder Morgen Land. Un arpent (Morgen) de vigne, de bois. Six perches (Ruthen) de pré. Une lieue de chemin eine Meile Weges. Une aune de drap.

Un quintal de sucre ein Centner Zucker. Une livre de thé. Un marc d'argent.

Une douzaine de chaises ein Dutzend Stühle. Une quinzaine d'oeufs, une soixantaine de noix, une centaine, un quarteron de plumes. Une paire de gants, de pistolets. Une couple de pommes.

---

504) So ist z. B. auch le mot de philosophe das Wort, welches einen Philosophen bedeutet; dagegen heißt le mot d'un philosophe das Wort oder der Ausspruch, der von einem Philosophen (subjectiv) herrührt. Un tableau de Raphael kann, da der Personenname den Artikel überhaupt ausschließt, ein Gemälde seyn, welches den Raphael darstellt, oder welches von ihm gemalt ist, oder welches ihm angehört; in dem ersten Falle ist der Genitiv qualitativ oder auch objectiv, in dem zweiten subjectiv, in dem dritten possessiv.

505) Dagegen sagt man z. B. la charge des édiles était annuelle, d. i. das Amt, welches die Aedilen (subjectiv) verwalteten. Eben so ist zu erklären l'office d'un magistrat u. dgl.

Un grand nombre de personnes eine große Anzahl, Menge (von) Personen. Une multitude de peuple, de spectateurs. Une foule de gens, d'écrits, d'idées. On pourrait vous alléguer une infinité de raisons. Il a recueilli cette année une grande quantité de blé. [506])

Das Maß erscheint aber auch wohl in einer ausdrücklichen, besonders gesetzten Form, in der Form eines Gefäßes, von welchem dann der Inhalt gleichfalls durch de unterschieden wird; z. B.

Un verre d'eau ein Glas Wasser. Une bouteille de bière. Un pot (Maß) de vin. Une tasse de café. Un tonneau d'huile. Une assiette de soupe. Un plat (Schlüssel) de légumes. Un sac de farine. Eben so une cuillerée de sirop ein Löffel (voll) Syrup, une poignée de foin eine Hand voll Heu, une bouchée de pain ein Mund voll (ein Bissen) Brot. [507])

Und andrerseits stellt sich der Inhalt selbst, je nachdem er gemessen, gewogen, gezählt ist, in und zu einer besonderen (Collectiv-) Form heraus, die durch das Grundwort bezeichnet wird; z. B.

---

506) Da das Maß, das Gewicht ꝛc. gern in der Weise von Zahl oder Anzahl gefaßt wird: so läßt es sich auch durch letztere bestimmen oder dient umgekehrt zur Bestimmung dieser letzteren. Man sagt z. B. cette table a une longueur de trois pieds, une largeur de deux pieds, eine Länge von drei, eine Breite von zwei Fuß, oder umgekehrt cette table a trois pieds de longueur, deux pieds de largeur (wofür man häufig auch trois pieds de long, deux pieds de large sagt (s. Anm. 523), drei Fuß Länge ꝛc. Eben so un poids de dix livres ein Gewicht von zehn Pfund, oder umgekehrt dix livres de poids zehn Pfund (an) Gewicht. Nous étions au nombre de trois oder trois de nombre wir waren an Zahl drei oder drei an der Zahl. Il a une pension de douze cents écus oder douze cents écus de pension u. dgl. m. (wobei sich beiläufig bemerken läßt, daß man im Französischen auch onze cents, douze cents etc. bis dix-neuf cents statt mille cent, mille deux cents etc. wie im Deutschen elf hundert, zwölf hundert ꝛc. sagt).

507) Sagt man dagegen z. B. il a mangé une assiette de la soupe: so ist der Ausdruck partitiv; er hat von der da vorhandenen, von dieser Suppe einen Teller voll gegessen. Eben so: envoyez-moi deux quintaux du sucre, du café oder un foudre (ein Fuder) du vin, un boisseau (Scheffel) du blé, dont vous m'avez montré un échantillon, d. i. von demjenigen Zucker u. s. f., von welchem Sie mir eine Probe gezeigt haben. Zu einem Kaufmanne sagt man etwa auch donnez-moi six aunes du drap bleu et quatre aunes du drap vert, und bezieht sich damit auf dasjenige Tuch, welches man sich ausgesucht hat. U. dgl. m.

Une main, une rame de papier ein Buch, ein Rieß Papier. Un pain de sucre ein Hut Zucker oder ein Zuckerhut. Un écheveau de laine, de soie eine Strähne Wolle, Seide.

Un troupeau de brebis eine Heerde Schafe oder eine Schafheerde. Une troupe d'oies sauvages. Une troupe de comédiens, une troupe oder une bande de voleurs, de brigands, une société de marchands. Un régiment de cavalerie, une compagnie d'infanterie. Un recueil de poésies. Une somme d'argent.

Auf diese Weise fällt dann der Inhalt mit der Form oder dem Maße in Eines, in eine irgend wie gestaltete Masse zusammen, welche aus ihm, dem Inhalte, besteht:

Un morceau de pain ein Stück (Bissen) Brot. Une pièce de bois, un bloc de marbre, une barre de fer, un flocon de neige, une goutte d'eau — ein Stück Holz oder ein Holzstück u. s. f. Un faisceau de lances ein Bündel Lanzen oder ein Lanzenbündel. [508])

---

508) Man achte übrigens auf den Unterschied, den das Deutsche in seinem appositiven und seinem zusammengesetzten Ausdrucke aufweist. Prenez une goutte d'eau wird man nicht übersetzen: trinken Sie einen Wassertropfen, sondern einen Tropfen Wasser, d. h. quantitativ so viel Wasser als etwa ein Tropfen beträgt, ein Wenig Wasser. Dagegen wird voilà une goutte d'eau, qui pend à cette fleur schicklich übersetzt: siehe da hängt ein Wassertropfen an der Blume, d. h. Wasser in der Gestalt eines Tropfens. Dergleichen ist nicht ohne Einfluß auf die Congruenz des Zeitwortes. Wenn man z. B. sagt une troupe de voleurs s'est introduite: so heißt dies: eine Diebesbande hat sich eingeschlichen; une troupe de voleurs se sont introduits heißt dagegen: eine Bande, d. i. eine Menge Diebe haben sich eingeschlichen. Im ersteren Falle herrscht die Form-Bestimmung (troupe), im letzteren die Inhalts-Bestimmung (voleurs). Die Formbestimmung herrscht überall da, wo das Verb Etwas prädicirt, was eben der Form zuzuschreiben ist; z. B.

Il fournit le nombre d'exemplaires convenu, denn nicht die Exemplare waren bedungen, sondern die Anzahl derselben. Une troupe de comédiens (eine Schauspielertruppe) fut engagée, die Schauspieler wurden nicht einzeln engagirt, sondern in ihrer Gesammtheit, die ganze Truppe, die aus ihnen bestand. Le troupeau de brebis (die Schafheerde), que nous avons vu. Les flocons de neige (die Schneeflocken), qui sont tombés. Les régiments de cavalerie (die Cavalerie-Regimenter) étaient autrefois composés de deux à six escadrons. Les deux aunes de drap, que j'avais achétées, me furent dérobées. La rivière de Danube est très-grande. La ville de Strasbourg

γ. Dasjenige aber, woraus Etwas besteht, wird auch wohl Stoff genannt. Insofern der Stoff nicht für sich, sondern eben als Moment des aus ihm bestehenden oder gefertigten Geräthes betrachtet wird, gehört er zu den Qualitäten dieses Geräthes.

Une tabatière d'or eine Dose von, aus Gold, eine goldene Dose. Une montre d'argent, une chaîne de fer, des ustensiles de bois. Un habit de drap, des étoffes de soie — ein tuchenes Kleid, seidene Stoffe oder ein Tuchkleid, Seidenstoffe. De l'huile de lin Leinöl. Du pain de froment Waizenbrot. Une colonne de marbre eine Marmorsäule.[509])

Auch durch seine Ursache, seinen Ursprung kann ein Gegenstand qualificirt werden; z. B.

Un cri de douleur ein Schrei aus Schmerz, ein Schmerzens- oder ein schmerzlicher Schrei. Des larmes de plaisir Freudenthränen. Un acte de générosité. Un trait de courage. Un coup de bâton ein Stockschlag, un coup de fusil ein Flintenschuß. Un accès de fièvre ein Fieberanfall.

---

est fortifiée. Le royaume de Prusse est bien puissant. Le mot de gloire, qui oder lequel fut prononcé. Les genres de plantes (die Pflanzenarten oder die Arten der Pflanzen) sont divers. La place de président (die Präsidentenstelle oder die Stelle des Präsidenten) est vacante. Une nuée (Wolke) de traits obscurcit l'air et couvrit tous les combattants, denn die Pfeile thaten dies nicht als solche, sondern durch ihre Menge.

Dagegen herrscht die Inhaltsbestimmung, wenn die durch das Verb prädicirte Thätigkeit den Inhalt als solchen, nicht aber die Form angeht; z. B.

On vit une nuée de barbares (einen Schwarm von Barbaren), qui désolèrent tout le pays, denn die Barbaren verwüsteten das Land, weil sie Barbaren waren, nicht weil sie einen Schwarm ausmachten. Un nombre infini d'oiseaux faisaient résonner ces boscages de leurs doux chants, denn die Vögel singen, nicht die Zahl derselben. On cite des femmes spartiates une foule de mots, qui annoncent le courage et la force. Une vingtaine de soldats ont péri. Le verre d'eau, qu'il a bue. Une infinité de personnes, que j'ai vues. Il n'est sorte de caresses qu'il ne m'ait faites.

509) Im Deutschen sieht man hier außer der Form der Zusammensetzung häufig auch die Adjectiva eintreten, die recht eigentlich zum Ausdrucke der Qualität bestimmt sind. Daß die Adjectiva, welche insbesondere den Stoff betreffen, im Französischen fehlen, ist schon in Anm. 98 erwähnt worden. Wie aber den Adjectiven als solchen der Artikel nicht zukommt: so auch den Substantiven nicht, sobald sie zur Bezeichnung der Qualität die Stelle der Adjectiva vertreten.

Insbesondere auch durch den Ort oder das Land seiner Herkunft.

La laine d'Espagne die spanische Wolle. L'étain d'Angleterre, le fer de Suède, la toile de Silésie, le fromage de Suisse, le drap d'Hollande, le vin d'Hongrie, les modes de Paris. [510])

Eben so umgekehrt auch durch seinen Zweck, seine Bestimmung; durch das, was er betrifft.

Un livre d'histoire, de géographie ein geschichtliches, geographisches Buch. Les romans de chevalerie die Ritterromane. Un traité de paix ein Friedensvertrag. Un cours de droit ein Rechtscursus, (ein Cursus, in welchem die Lehre von dem Rechte vorgetragen wird). Le droit de chasse das Jagdrecht. Des leçons de danse Tanzstunden. Un maître de danse. Un maître d'armes ein Fechtmeister. Un maître de poste. Un professeur de langue. Un conseiller d'État ein Staatsrath. Une marchande de modes eine Modehändlerin. Une société d'assurance eine Versicherungs-Gesellschaft. Un

---

510) Die den Ländernamen entsprechenden Adjectiva, espagnol, anglais, suédois etc., geben dem Ausdrucke einen etwas andern Sinn. Un marchand anglais z. B. ist ein Kaufmann, der zugleich ein Engländer ist, wogegen un marchand d'Angleterre nur einen Kaufmann aus England oder einen bezeichnet, der in England ansäßig ist, wäre er sonst auch etwa ein Deutscher, ein Franzose ꝛc. Un cheval d'Arabie ist ein Pferd aus Arabien, aber unter un cheval arabe versteht man ausdrücklich ein Pferd von arabischer Zucht oder Race. Doch kommt auf einen solchen Unterschied bisweilen wenig an und es kann z. B. ziemlich gleichgültig seyn ob man sagt les troupes françaises oder les troupes de France, l'ambassadeur prussien oder l'ambassadeur de Prusse. Da indeß das Adjectiv den Gegenstand nicht bloß von Seiten seiner örtlichen Herkunft, sondern insbesondere von Seiten seines dadurch bedingten Charakters trifft: so wird man es nicht leicht da anwenden, wo von einer solchen Charakteristik nicht füglich die Rede seyn kann; man wird z. B. nicht sagen la laine espagnole, l'étain anglais u. s. f., sondern la laine d'Espagne etc. Dagegen wird man nicht diesen substantivischen Ausdruck, sondern das Adjectiv wählen, wenn man von moralischen Eigenschaften oder auch von den Erzeugnissen der Künste oder der Gewerbe spricht, indem dergleichen nicht sowohl dem Lande als vielmehr dem Volke und dem charakteristischen Wesen, der Nationalität des letzteren zuzuschreiben ist; man wird z. B. sagen: la vivacité française, d. i. die Lebhaftigkeit des Franzosen; la gravité espagnole, l'indolence turque; desgleichen un navire 'hollandais, d. i. ein Schiff, welches nach holländischer Art gebaut ist; la musique italienne, la litérature anglaise — nicht la vivacité de France, la musique d'Italie; un navire de 'Hollande wäre ein Schiff aus Holland.

cour de justice ein Gerichtshof. Un chien de chasse ein Jagdhund. Un oiseau de proie ein Raubvogel.

Insbesondere wiederum durch den Ort, das Land seiner Bestimmung.

Le roi de Prusse der König von Preußen. La reine d'Angleterre. L'empereur de Russie der russische Kaiser oder Kaiser von Rußland. L'ambassadeur d'Autriche en France, à Rome der österreichische Gesandte in Frankreich, zu Rom. La noblesse de 'Hongrie.[511])

Ueberhaupt kann sich die Umgebung, die ganze äußere oder innere Lage und Verfassung auf mannichfaltige Weise so an einem Gegenstande reflectiren, daß dadurch die Erscheinung desselben qualitativ bestimmt wird. Man sagt z. B.

Un père de famille ein Familienvater. Le bien de famille das Familiengut. Un poisson de mer ein Seefisch. Un nid d'aigle ein Adlernest. De l'eau de fontaine Quellwasser. Une voix de femme eine Weiberstimme. Un caprice d'enfant eine kindische Laune. Une place d'armes ein Waffenplatz. Un homme de guerre ein Kriegesmann. La guerre de sept ans der siebenjährige Krieg. Un mot de deux syllabes ein zweisylbiges Wort. Une maison de trois étages ein dreistöckiges Haus. Un homme d'honneur ein Ehrenmann oder ein Mann von Ehre. Un homme d'esprit, de talent, de génie, de courage u. s. f.[512])

b. Wenn dagegen das Bestimmungs-Substantiv den Artikel mit sich führt: so ist der damit genannte Gegenstand als solcher und für sich gesetzt. Er ist alsdann

α. ein Ganzes, von welchem der durch das Grundwort angegebene als ein besonderer Theil unterschieden wird (*Genitivus partitivus*).

Les branches, les feuilles d'un arbre die Zweige, die Blätter

---

511) Doch ist üblich l'empereur de la Chine, du Japon, du Brésil.

512) Eigenthümlich sind übrigens noch Ausdrücke wie c'est un fripon de valet, ein Schelm von Bediente (ein Schelmbediente), un diable d'homme, une diable de femme ein Teufelskerl, ein Teufelsweib (ein Teufel von Weib). Man sagt sogar un diable de négoce oder une diable d'affaire, un diable de vent, une diable de pluie. Eben so c'est un drôle de garçon, ein närrischer Junge (oder, wie die Leute sagen, ein Original von Junge); un drôle de corps, une drôle d'affaire. Desgleichen un chien de métier ein Hundehandwerk oder ein hündisches Handwerk u. dgl. m.

Bisweilen dienen auch Adverbia zu qualitativen Bestimmungswörtern, z. B. les pieds de devant oder de derrière die Vorder- oder Hinterfüße, les lettres d'hier oder d'aujourd'hui, die gestrigen, heutigen Briefe.

eines Baumes, von einem Baume. Les feuillets d'un livre die Blätter eines Buches oder von, aus einem Buche. La tête, la queue du lion. La moitié du jardin. La plupart [513]) des hommes. Les parties du monde die Erdtheile. La porte de la maison die Hausthür. La batterie d'un fusil das Schloß eines Gewehrs, von einem Gewehre, oder das Gewehrschloß. [514])

In weiterer Beziehung sagt man eben so:

La pointe du jour, der Anfang, Anbruch des Tages. La pointe d'une épée die Spitze eines Degens, Degenspitze. Le bout du doigt die Fingerspitze. Les deux bouts d'un bâton die beiden Enden eines Stockes. La fin de la vie. Le milieu de la chambre. Le centre de la terre oder d'un cercle. La profondeur d'un abîme. La source, l'embouchure, le cours, le lit, les bords d'une rivière u. dgl. m. [515]), [516]).

---

513) La plupart (der größte Theil, die Meisten) läßt das Verb stets mit dem Bestimmungsworte congruiren (Anm. 508 zu Ende):

La plupart du monde ne se soucie pas de l'intention ni de la diligence des auteurs. Dagegen la plupart des hommes se souviennent bien mieux des services, qu'ils rendent, que de ceux, qu'ils reçoivent.

Wenn es aber ohne Bestimmungswort steht: so nöthigt es das Verb zur Pluralform:

Le sénat fut partagé; la plupart voulaient que etc. oder la plupart furent d'avis etc.

514) Im Deutschen gewährt eigentlich nur die Genitiv-Form den partitiven Sinn: das Schloß des Gewehres, die Zweige des Baumes; man betrachtet hiermit das Schloß, die Zweige als Theile ihres Ganzen und somit an demselben; denn außerhalb des Ganzen sind sie nicht sowohl Theile desselben als vielmehr nur Stücke, die dazu gehören. Als solche werden sie durch die Form der Zusammensetzung eben nur qualificirt: Gewehrschloß, Baumzweige. Bedienen wir uns dagegen gleichfalls des dem de entsprechenden von, z. B. das Schloß von einem Gewehre, die Zweige von einem Baume; oder einer ähnlichen Präposition, z. B. die Blätter aus einem Buche: so verstehen wir darunter eine ausdrückliche Trennung dieser Theile von ihrem Ganzen. Der französische Ausdruck kann in dem einen wie in dem andern Sinne genommen werden und muß die ihm mangelnde Bestimmtheit aus dem übrigen Inhalte der Rede entnehmen.

515) Das Ganze kann auch eine Menge, eine Summe seyn; die Theile, die Summanden einer solchen sind alsdann einzelne Einheiten und werden demgemäß durch das Zahlwort un, une bezeichnet:

Son père est un de mes meilleurs amis. 'Henri IV est un des meilleurs princes qui aient régné sur la France — einer von meinen oder einer meiner besten Freunde ꝛc.

Mit besonderer Rücksicht auf die Ländernamen sagt man z. B. La grandeur, l'étendue de la France. La circonférence de

---

Hierbei kommt der eigenthümliche Gebrauch vor, dem Zahlworte un, une den bestimmten Artikel vorzusetzen, sobald die Einheit als ein bestimmtes Individuum ausdrücklich mit Namen genannt und zugleich die Menge ausdrücklich nach der Anzahl ihrer Einheiten bestimmt ist:

> Ducis, l'un des quarante de l'Académie française, vient d'obtenir un nouveau triomphe sur la scène, Ducis, einer (der eine) von den Vierzigen der französischen Akademie. Terpsichore est l'une des neuf Muses. Thalie est l'une des trois Graces. Thalès, l'un des sept sages de la Grèce. Numa, l'un des sept rois de Rome. Eben so la bienfaisance est l'un des deux plaisirs que je préfère à tous les autres; l'étude est le second.

Ueberdies wird es zur Bedingung gemacht, daß der Name des Individuums dem l'un, l'une vorangehe. Folgt er nach: so fällt auch der Artikel wieder weg, z. B.

> Une des neuf Muses s'appelle Terpsichore. Un des sept rois de Rome, Numa etc.

Indessen findet sich der Artikel bisweilen doch selbst in diesem Falle und wie es scheint besonders gern zu Anfange des Satzes. Voltaire sagt z. B. (Charl. XII, L. I): L'un de ses descendants fut ce Gustave Adolphe, qu'on nomme le grand Gustave, wobei überdies auch nicht einmal die Anzahl der descendants angegeben ist. Obwohl die französischen Grammatiker dergleichen für uncorrect erklären (Gramm. des Gr., Remarq. détachées S. 216): so führt doch die Akademie selbst (Art. de) das Beispiel an: L'un des plus célèbres philosophes de l'antiquité.

516) Eine andere Eigenthümlichkeit ist folgende. Man kann ein Einzelnes von einer Menge in Frage stellen. Alsdann bedient man sich der fragenden Fürwörter qui, quel, lequel etc. und sagt z. B.

> Qui de vous oder qui d'entre vous oserait cela wer von euch (unter euch) würde das wagen? Lequel de ces jardins est à vous welcher von diesen Gärten gehört Ihnen? Laquelle de ces maisons sera vendue? Lesquelles de ces dames connaissez-vous? Lequel aimez-vous le mieux de vos deux cousins? Quel est le plus habile de ces deux hommes?

Wenn man nun eine solche Menge oder Mehrheit in ihre Einzelnen zerlegt und diese mit dem Fragworte gleichsam zur Wahl und Entscheidung darbietet: so wird jedem dieser Einzelnen das partitive de eben so wie vorhin ihrer Gesammtheit vorgesetzt; z. B.

> Quel est le plus habile, de cet homme-ci ou de celui-là wer ist der geschickteste von diesem und (statt ou, oder) jenem; gewöhnlich sagen wir: wer ist der geschickteste, dieser oder jener? Quel pays est le plus beau, de la France ou de l'Angleterre? Qui remportera la victoire, des royalistes ou des libéraux? Le-

la Russie. Les limites, les frontières du Portugal. Le voisinage de l'Autriche. Les provinces, les villes de la Prusse. Les fleuves, les montagnes, les états, les peuples de l'Europe. Eben so les maisons, les rues, les places de Paris oder de la ville de Paris.[517])

β. Es ist zu beachten, daß der Theil oder was als solcher vorgestellt wird, an dem Ganzen, welchem er angehört, haftet und davon, wenn auch unterschieden, doch nicht getrennt ist. Ist aber das, was einem Andern angehört, von diesem gleichwohl getrennt und gesondert: so ist dies das Verhältniß des Besitzens, des bloßen Angehörens überhaupt (*Genitivus possessivus*).

Les habits de l'enfant, les livres du garçon, la maison du voisin, les richesses du roi.

In Bezug auf die insbesondere sogenannten Angehörigen sagt man z. B.

Les enfants, les fils, les filles du roi. Le frère, la soeur de mon voisin. Les parents (die Eltern oder überhaupt die Verwandten) de ce garçon. Eben so l'ami du ministre, oder le valet du maître oder umgekehrt le maître du valet u. dgl. m.

Insofern sich das Angehören und Besitzen auch zu dem sehr allgemeinen Haben erweitern läßt: kann man z. B. auch sagen:

---

quel préférer, du théologien ou du philosophe? Qui a raison, de moi ou de lui?

Girault-Duvivier (Gr. des Gr. S. 1009) will von diesem de Nichts wissen, obwohl die beiden vorstehenden, mit quel est le plus habile anfangenden Beispiele von der Akademie selbst (Art. de) aufgestellt werden. Wenn freilich der Ausdruck der Gesammtheit selber da steht: so pflegen die Einzelnen hernach in demselben Casus-Verhältnisse genommen zu werden, in welchem sich das Fragewort befindet; man sagt daher allerdings Lequel des deux fut le plus intrépide, César ou Alexandre, wogegen Hirzel (12. Aufl. S. 144) folgendes Beispiel von Voltaire ohne jenes des deux citirt: Quel était le plus grand homme, de César, d'Alexandre, de Tamerlan ou de Cromwel? Eben so pflegt das de zu unterbleiben, wenn das die Einzelnen unterscheidende ou verdoppelt ist, z. B. Je demande, qui a le plus de religion, ou le calomniateur qui persécute, ou le calomnié qui pardonne? Gleichwohl findet sich das de auch selbst in diesem Falle, wie z. B. gleichfalls von Voltaire citirt wird: Darius proposa à toute sa cour une question digne du Mercure galant, savoir: qui avait le plus de force, ou du vin, ou des rois, ou des femmes?

517) Les maisons de la ville sind also die Häuser, aus welchen die Stadt besteht; dagegen bezeichnet la maison de ville oder l'hôtel de ville das Stadt- oder Rathhaus.

Le nom de cet homme d. i. der Name, den dieser Mensch hat. La dignité du roi. Les devoirs d'un bon citoyen. L'office du ministre. Les moeurs, les coutumes, la religion d'un peuple. La patrie du lion u. s. f.

γ. Das bloß müßige Haben geht alsdann zu einer wirklichen, activen Bethätigung und diese noch weiter etwa auch zu einem Hervorbringen über, von welchem sich der durch das Bestimmungs-Substantiv genannte Gegenstand als das Subject zu erkennen giebt (*Genitivus subjectivus*).

La puissance du roi d. i. die Gewalt, welche der König ausübt. La sagesse du ministre, la valeur du soldat, la force du taureau, les vertus d'une plante d. i. die Weisheit, die Tapferkeit ꝛc., welche der Minister, der Soldat ꝛc. durch sein Thun bezeigt, offenbart. Voilà les lettres de mon ami, die nämlich mein Freund geschrieben hat. Les découvertes, les inventions des Allemands, d. h. welche von den Deutschen gemacht worden. Les oeuvres de la nature, welche die Natur hervorgebracht hat. La lumière du soleil das Licht, welches von der Sonne kommt, von ihr herrührt. La politique de la Russie u. s. f.

δ. Eben so kann sich endlich der durch das Bestimmungs-Substantiv genannte Gegenstand umgekehrt auch als das Object einer Thätigkeit verhalten, welche sich aus dem Gegenstande des Grundwortes entnehmen läßt, indem dies letztere alsdann gewöhnlich aus einem objectiven Verbum hervorgegangen ist. (*Genitivus objectivus.*)

La découverte (découvrir) de l'Amérique die Entdeckung Amerikas. L'invention (inventer) de l'imprimerie die Erfindung der Buchdruckerkunst. La lecture (lire) d'un contrat die Vorlesung eines Vertrages. La destruction (détruire) d'une ville die Zerstörung einer Stadt. La crainte (craindre) du châtiment die Furcht vor der Strafe. Dieu est le créateur (créer) du monde. La civilisation (civiliser) de la Turquie. [518])

518) Die Ländernamen haben also nach de (worüber in den Lehrbüchern so vielfach hin und her gesprochen wird) den Artikel, sobald sie sich zu ihrem Grundworte partitiv, possessiv, subjectiv oder objectiv, d. h. überhaupt real und substantiell verhalten; denn nur in Bezug auf das wirkliche Daseyn eines Dinges kann von einer Theilung, einem Besitzen, einem Thun oder einem Leiden dieses Dinges die Rede seyn. Dagegen stehen sie ohne Artikel, wenn sie den Gegenstand des Grundwortes nur qualitativ bestimmen; denn in diesem Falle ist das Land nicht als solches, sondern als ein ideales Moment eines andern Gegenstandes gesetzt; es ist alsdann über-

4. In dem Dativ-Verhältnisse oder dem durch à bezeichneten Verhältnisse des Zusammenseyns erscheint das Bestimmungs-Substantiv gleichfalls entweder mit dem Artikel oder ohne denselben.

a. Wenn das Bestimmungswort ohne Artikel steht, mithin der dadurch genannte Gegenstand nur für die Vorstellung, nicht aber für die wirkliche Wahrnehmung gegeben ist: so ist auch das Zusammenseyn dieses Gegenstandes mit demjenigen, welchen das Grundwort nennt, noch kein wirklich vollzogenes, sondern vorerst ein bloß beabsichtigtes oder bezwecktes und so eben nur ein vorgestelltes. Man bedient sich dieser Ausdrucksweise z. B. um ein Gefäß so auf seinen Inhalt zu beziehen, daß der letztere und die Aufnahme desselben als die Zweckbestimmung des ersteren gefaßt werde.

Un verre à vin ein Weinglas, d. i. ein Glas, welches zu Wein bestimmt, aber zur Zeit nicht damit gefüllt ist. Une tasse à café eine Kaffeetasse. Un tonneau à huile ein Oelfaß. Un sac à farine ein Mehlsack. Un magasin à foin ein Heumagazin. Un pot à fleurs ein Blumentopf. Un pot à feu ein Feuerbecken.

Aber auch jede andere Art von Zweckbestimmung wird auf dieselbige Weise ausgedrückt. Man sagt z. B.

Une pierre à fusil ein Feuer- oder Flintenstein (Stein zu einer Flinte). De la poudre à canon Schießpulver. Une arme à feu ein Feuergewehr. Une chaise à porteurs ein Tragesessel (Sänfte). Un fusil à vent eine Windbüchse. Un moulin à vent, à eau, eine Wind-, Wassermühle. Un instrument à vent ein Blase-Instrument. Un bateau, une machine à vapeur, ein Dampfschiff, eine Dampfmaschine. Une cuiller à soupe ein Suppenlöffel. Un moulin à farine, à poudre, à papier. Une terre à blé. De la canne à sucre Zuckerrohr (welches dazu dient, Zucker daraus zu bereiten). Une vache à lait eine Kuh, welche man der Milch wegen hält u. d. m.

---

haupt nicht das Land, sondern die Beschaffenheit, die Eigenthümlichkeit gemeint, die sich von demselben an einem gewissen Gegenstande reflectirt. Les villes de l'Asie, les peuples de l'Europe sind die Städte Asiens, die Völker Europas, Städte und Völker, die diesen Ländern oder Erdtheilen angehören; les villes d'Asie, les peuples d'Europe sind dagegen die asiatischen Städte, die europäischen Völker, Städte und Völker, die nur in der Art und Weise, in der reflectirten Beschaffenheit ihrer Länder oder Erdtheile angeschaut werden. Daher wird man sagen les peuples de l'Asie ont toujours été plus faciles à subjuguer que ceux de l'Europe, und dagegen les villes d'Asie ne sont point bâties comme celles d'Europe u. dgl.

Dasjenige, was einem Gegenstande zum Zwecke gemacht ist, kann auch an diesem Gegenstande selber haften. Die Abwesenheit des Artikels deutet jedoch an, daß es dessen ungeachtet nicht in seiner realen Wirklichkeit, sondern gleichfalls nur noch als ein ideales Moment des eigentlichen oder Hauptgegenstandes gemeint sey. Das Bestimmungs-Substantiv ruht auch dann noch in seinem Grundworte und ist nur für dieses, nicht für sich selbst gesetzt.

Une chaise à bras ein Stuhl mit Armlehnen, ein Armsessel. Une table à tiroir ein Tisch mit einem Schubkasten. Un chandelier à branches ein Armleuchter. Une bague à diamants. Un instrument à cordes ein Saiten-Instrument. Un chapeau à grands bords. Une voiture à deux roues, à six places. Les animaux à quatre pieds. Un homme à imagination, à prétentions, à préjugés etc.

b. Dagegen steht das Bestimmungs-Substantiv mit dem Artikel, wenn der damit bezeichnete Gegenstand als solcher und das bezweckte Zusammensehn desselben mit dem Gegenstande des Grundwortes als ein wirklich vollzogenes gesetzt ist.

Un verre au vin ein Glas sammt dem darin enthaltenen Weine. Une tasse au café, un pot à l'eau etc. Le marché au bétail, au poisson, aux chevaux, aux herbes, au blé, au bois der Viehmarkt u. s. f. [519])

Insbesondere drückt man sich so aus, wenn man die Bestandtheile oder Ingredienzien angiebt, welche in Speisen enthalten sind; z. B.

Une soupe au lait eine Milchsuppe, d. i. eine Suppe mit Milch. Du café à la chicorée. Une tarte à la crème. [520])

Auch wenn man Dinge nennt, die an Jemandem wahrgenommen und ausdrücklich zu Kennzeichen solcher Wahrnehmung gemacht werden.

L'enfant aux yeux bleus das Kind mit den blauen Augen. Le garçon au bonnet rouge. La fille aux légumes das Gemüsemädchen. La femme aux oeufs, l'homme aux cerises etc.

---

519) Man unterscheide also Ausdrücke wie le verre à vin, le verre au vin, le verre de vin. Man kann sagen: le verre à vin est cassé das Weinglas ist zerbrochen; il a bu un verre de vin er hat ein Glas Wein getrunken; le verre au vin est tombé à terre das Glas ist sammt dem Weine darin auf die Erde gefallen. Im ersten Falle ist nur das Glas, im zweiten nur der Wein, im dritten sowohl das Glas wie auch der Wein gemeint.

520) Dagegen bedeutet une tarte de cerises, de pommes eine Torte aus Kirschen ꝛc.

§. 81.

b. Construction des Hauptwortes mit dem Zeitworte.

1. Wenn ein Hauptwort zu seinem constructiven Bestimmungsworte ein Verb hat: so steht dies im Infinitive,[521]) in derjenigen Form, in welcher es selber eine substantivische Haltung annimmt (§. 58, 2). Die Vermittelung mit dem Grundworte oder Substantive geschieht deshalb gleichfalls durch die Casuszeichen de und à.

2. Ungeachtet seiner substantivischen Haltung ist der Infinitiv jedoch nicht wirkliches Substantiv. Zu einem solchen wird er erst durch den Artikel erhoben. Alsdann aber ist er auch schon etwas Anderes als Infinitiv; er ist dann überhaupt nicht mehr Zeitwort. Der Artikel muß folglich von dieser Art der Construction ausgeschlossen bleiben. Wird nun der Infinitiv mit seinem Grund- oder Hauptworte durch de vermittelt: so kann er, gleich einem artikellosen Substantive, sein Grundwort nur qualitativ oder ideell bestimmen (§. 80, 3, a). Wenn man z. B. sagt:

> L'action de marcher, de penser die Handlung des Gehens, des Denkens; oder l'art d'écrire die Kunst des Schreibens oder die Kunst zu schreiben, die Schreibekunst:

so wird mit den Infinitiven marcher, penser, écrire angegeben, was für eine Handlung, was für eine Kunst gemeint sey. Zugleich aber sind Substantiva wie action, art u. dgl. auch abstract; es sind damit bloße Gedanken- und Vorstellungs-Formen gesagt, welche, da oder insofern sie an sich leer sind, jene Infinitive marcher etc. insbesondere als ihre Inhalts-Bestimmung (§. 80, 3, a, β) in Anspruch nehmen. Man sagt auf dieselbige Weise z. B. auch

> Le vice de mentir d. i. das Laster, welches das Lügen zu seinem Inhalte hat oder in dem Lügen besteht; das Laster des Lügens oder zu lügen. Il a la mauvaise coutume de faire des grimaces. La vertu d'aimer son prochain. Le devoir d'obéir aux lois. Je vous confie le soin de veiller sur mes affaires u. dgl. m.

Indem aber eine Abstraction wie vice, coutume, vertu u. s. f. an dem Infinitive mentir u. s. f. ihren Inhalt findet: findet dieser Inhalt an jener Abstraction eben so sehr auch seine Form; das mentir ist in dem vice als das gesetzt, was es nach unserem Urtheile in der That ist, nämlich eben als vice, als Laster. Das Substantiv (vice etc.) ist

---

521) Denn es kann weder als Particip noch als ein nach Person, Tempus und Modus bestimmtes Verbum finitum dabei stehen; im erstern Falle verhielte es sich zu dem Haupt- und Grundworte als Adjectiv, im andern Falle als Prädikat, in beiden aber wesentlich appositiv.

demnach ausdrücklich und wesentlich dafür anzusehen, von diesem Inhalte (mentir etc.) abstrahirt zu seyn. Daher kommt es, daß wir vor dem Infinitive mit de überhaupt nur abstracte Hauptwörter, niemals aber concrete antreffen. Welche Gegenständlichkeit dann aber von einer Handlung zu abstrahiren sey, hängt nicht immer von dieser letzteren allein ab, sondern kann auf mannichfaltige Weise zugleich durch gegebene Umstände bedingt werden. Obwohl also z. B. mentir unter allen Umständen als ein vice zu bezeichnen seyn wird: so wird man dagegen doch z. B. von einer Handlung wie dire in verschiedenen Rücksichten sagen können:

Il avait la bonté de dire oder l'inhumanité de dire, oder la modestie de dire oder l'effronterie de dire, oder la politesse de dire oder l'impudence de dire u. s. f. Eben so il eut la consolation de revoir son fils, obschon revoir nicht an und für sich und ein für alle Mal eine consolation zu nennen ist. Desgleichen il avait le désir oder le dessein de remplir sa promesse. Il avait le courage de lui répondre, que etc. Le moment était venu de prendre un parti u. dgl. m.

3. Wird der Infinitiv mit dem vorangehenden Hauptworte durch à vermittelt: so kann die durch den Infinitiv bezeichnete Handlung zunächst als eine beabsichtigte, bezweckte aufgefaßt werden, und wie man in diesem Sinne einer Zweckbestimmung nach §. 80, 4, a z. B. un verre à vin sagt: so kann man auch sagen:

Un verre à boire ein Glas zum Trinken, ein Trinkglas, und eben so auch une salle à manger ein Speisesaal, ein Saal, der dazu bestimmt ist, daß man darin speise. Du bois à bâtir Bauholz, du bois à brûler Brennholz. Du tabac à fumer Rauchtaback. Une table à jouer ein Spieltisch. Une chambre à coucher ein Schlafzimmer. Un maître à écrire, à danser ein Schreib-, Tanzlehrer. Desgleichen auch une maison à vendre, à louer.

Die Präposition à hat aber zugleich den Sinn, daß, wenn die bezweckte Handlung (z. B. boire) wirklich vollzogen werden soll, der dazu bestimmte Gegenstand (z. B. verre) auch dabei seyn müsse. Daher ist es mit Hintansetzung jener Zweckbestimmung auch wohl dies bloße Dabei- und Zusammenseyn, welches durch das à ausgedrückt wird.

Son adresse à manier un fusil ist die Geschicklichkeit, die Jemand dabei hat oder zeigt, wenn er ein Gewehr handhabt. Il n'y a pas de prudence à en user de la sorte es ist keine Klugheit dabei, auf solche Art zu verfahren. J'ai beaucoup de plaisir oder le plus grand plaisir à vous voir ich habe viel, das größte Vergnügen dabei, daß oder indem ich Sie

sehe (Sie zu sehen). Il a beaucoup d'empressement à vous servir er hat, zeigt viel Eifer dabei, euch zu dienen (indem er euch dient). Il n'y a pas de 'honte à être pauvre es ist keine Schande dabei, arm zu seyn (wenn man arm ist). Il aura peine à gagner ce procès-là er wird Mühe dabei haben, jenen Prozeß zu gewinnen. Cela fait peine à voir das erregt Pein, es anzusehen; man kann es nur mit Pein ansehen. [522])

---

522) Man kann die in diesen Beispielen vorkommenden Hauptwörter, oder ähnliche, mit dem nachfolgenden Infinitive auch durch de verbinden; alsdann aber erscheinen die genannten Gegenstände in Bezug auf die bezeichneten Handlungen nicht mehr als äußerlich dabei seyende, sondern als die Abstractionen dieser Handlungen selbst, als Dinge, welche an diesen Handlungen ihren Inhalt haben oder welche in eben diesen Handlungen selbst bestehen. Sagt man z. B. l'adresse de manier un fusil: so ist die Handhabung eines Gewehres selber als das gesetzt, was adresse, Geschicklichkeit genannt wird, und es ist damit eine Geschicklichkeit gemeint, die eben darin besteht oder davon abstrahirt ist, ein Gewehr zu handhaben, während die adresse à manier un fusil einen ganz andern Inhalt haben, in etwas ganz Anderm, z. B. in der Vorsichtigkeit oder in der Leichtigkeit oder überhaupt in der Geübtheit und Gewandtheit bestehen kann, mit welcher das Gewehr behandelt wird, so daß die Behandlung und Handhabung des Gewehrs vielmehr als ein außerhalb solcher Geschicklichkeit liegendes Object oder auch als ein Zweck erscheint, an welchem sich jene Geschicklichkeit eben nur bethätiget.

Wir stellen den im Texte gegebenen Beispielen weiter noch folgende entgegen: Il y a eu de la prudence à lui de s'être comporté comme il a fait es ist Klugheit für ihn gewesen, sich so benommen zu haben, wie er gethan hat; sein Benehmen selber ist es, was hiermit als Klugheit bezeichnet wird. Klugheit bei seinem Benehmen gezeigt zu haben wäre etwas ganz Andres; eine solche Klugheit hätte nicht sowohl in dem Benehmen selbst als vielmehr etwa in der Berechnung der Folgen, in der schlauen Benutzung der Umstände oder dergleichen bestanden. C'est un plaisir de vous voir si bien portant, c'est plaisir de l'entendre, vous me faites plaisir de parler ainsi; der Sinn ist, daß eben von diesem Sehen, Hören, Sprechen das Vergnügen herrühre oder hergenommen werde, daß das Vergnügen in eben diesem Sehen ꝛc. bestehe, nicht daß man bereits ein Vergnügen habe und mit diesem bloß bei dem Sehen ꝛc. sey. Venez satisfaire l'empressement que nous avons tous de vous voir paisible et content. Il a 'honte d'avoir fait cette mauvaise action, de se montrer, de mentir. N'avez-vous point 'honte de manquer de parole, de vous comporter avec cette indécence? Je suis en peine de n'avoir point de ses nouvelles u. s. f.

Vollends aber zeigt das à die Bedeutung des Dabeiseyns entschieden da, wo es mit seinem Infinitive, ohne von einem Hauptworte abhängig zu seyn, an der Spitze des Satzes steht; z. B. à le voir on juge de son état bei seinem Anblicke urtheilt man über seine Lage; à le voir on le croirait

Zusatz.

Das Hauptwort mit zwei constructiven Bestimmungswörtern.

1. Gleichwie ein Hauptwort zwei appositive Beiwörter haben kann (le sage et pieux Fénélon, §. 76, 3): so kann es auch zwei constructive Bestimmungswörter mit sich führen, z. B.

> L'ambassade du roi et de la république, es ist dies eine und dieselbige Gesandtschaft, welche sowohl von dem Könige als auch zugleich von der Republik (Polen), d. h. von beiden gemeinschaftlich geschickt wurde (Volt. Charl. XII, L. II). Il avait la prudence de se taire et de garder son secret. J'avais un grand plaisir à le voir et à l'entendre. Des animaux à quatre pieds et à deux cornes.

Die Partikeln de und à, welche den Zusammenhang vermitteln, müssen alsdann, wie man sieht, dem zweiten Bestimmungsworte so gut wie dem ersten beigegeben werden (vgl. Anm. 469).

2. Gleichwie sich aber ein Gegenstand mit den zwei Beiwörtern, die ihm apponirt werden, selber auch verdoppeln kann (l'histoire ancienne et la moderne, §. 76, 3): so kann er sich auch durch die beiden Bestimmungswörter, welche mit ihm construirt sind, als einen zwiefachen unterscheiden. Wie nun in solchem Falle dort bei dem zweiten Beiworte der Artikel des Substantivs wiederholt wird: so wird hier das Substantiv vor dem zweiten Bestimmungsworte durch das Demonstrativ-Pronomen celui, celle, Plur. ceux, celles, vertreten.

> Les troupes du roi de Suède et celles (und die) du czar, es sind dies nicht dieselben Truppen oder Heere, sondern zwei verschiedene. Les instruments à vent et ceux à cordes. L'art d'écrire et celui de peindre. L'adresse de manier un fusil ou celle de tendre un arc.

§. 82.

B. Construction des Beiwortes.

Das Beiwort hat zu seinem constructiven Bestimmungsworte ebenfalls entweder ein Hauptwort oder ein Zeitwort.

---

riche wenn (indem) man ihn sieht (en le voyant): so sollte man ihn für reich halten; à voir les choses de sang-froid wenn man die Dinge mit kaltem Blute betrachtet oder bei der kaltblütigen Betrachtung der Dinge. Die Akademie erklärt den Ausdruck à dire la verité durch pour dire la verité; allein pour dire la verité heißt: um die Wahrheit zu sagen, womit ausdrücklich der Zweck herausgesetzt ist; à dire la vérité entspricht unserm: bei Aussage, beim Bekenntnisse der Wahrheit, was den etwanigen Zweck höchstens nur einschließt (involvirt).

§. 83.

a. Construction des Beiwortes mit dem Hauptworte.

1. Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort: so wird dieses mit dem zu Grunde gelegten Beiworte wiederum durch die Casuszeichen de und à construirt.

2. Bei dem durch de bezeichneten Genitiv-Verhältnisse kann das bestimmende Substantiv auch wieder mit und ohne Artikel auftreten.

a. Ohne den Artikel dient das Substantiv dazu, die durch das Adjectiv bezeichnete Qualität nur dem Inhalte nach zu bestimmen. Dies geschieht namentlich bei denjenigen Adjectiven, welche eine abstracte, an sich inhaltlose Maß-Bezeichnung ausdrücken, wie long, large u. dgl. Man sagt z. B.

Un pays large de deux cents lieues et long de trois cents — 200 Meilen breit und 300 (Meilen) lang. Un mur 'haut de sept pieds — sieben Fuß hoch.[523]) Une armée forte de trente mille hommes — 30,000 Mann stark. Il est riche de cent mille écus — 100,000 Thaler reich. Un garçon âgé de 'huit ans — zehn Jahr alt.[524]) Vgl. §. 80, 3, a, β.

Aber auch andere Adjectiva können eine ähnliche Inhalts-Bestimmung erfordern, indem sie, als an sich abstract, ohne eine solche noch keinen vollständigen und genügenden Sinn darbieten. Sagt man z. B. il est digne: so fühlt man wohl, daß hiermit noch Nichts gesagt ist, wenn nicht auch der Gegenstand hinzu genannt wird, auf den sich solche Qualität bezieht oder von welchem sie hergenommen und abstrahirt ist. Wegen der Nothwendigkeit, mit welcher sich dergleichen Adjectiva so auf einen weiteren Gegenstand beziehen, sind dieselben Adjectifs relatifs genannt worden. Man sagt also z. B.

Il est digne de louange oder de mépris — des Lobes, der Verachtung würdig; indigne de pardon. Capable d'amitié, de reconnaissance; incapable de modération, de raison. Désireux oder avide de gloire, d'honneur (ruhmsüchtig, ehrgeizig). Insatiable de richesses, de louanges. Ivre de sang, de joie, de vanité, d'orgueil trunken von Blut, von Freude ꝛc. Un panier plein de fruits. Un corps vide de sang.

---

523) Bei long, large, 'haut wird der Ausdruck gern auch umgekehrt und z. B. gesagt: Ce pays a deux cents lieues de large et trois cents de long; cette tour a deux cents pieds de 'haut; vgl. Anm. 506.

524) Außerdem sagt man auch ce garçon a 'huit ans, d. h. er ist acht Jahr alt. J'ai vingt ans accomplis ich bin volle zwanzig Jahr alt.

b. Mit dem Artikel oder einem sonstigen Fürworte versehen ist der durch das Substantiv bezeichnete Gegenstand als solcher gesetzt, und steht so theils nach Adjectiven, die sonst auch wohl selber als Substantiva genommen werden und somit den sogenannten Adjectiv-Substantiven angehören; z. B.

Ils furent (les) complices de son crime sie waren seines Verbrechens theilhaft (oder die Theilnehmer, die Mitschuldigen seines Verbrechens). Il est esclave de ses passions. Une mère qui est folle de ses enfants — die Närrin ihrer Kinder, von ihren Kindern bethört (in sie vernarrt). La Moldavie est tributaire du Grand Seigneur die Moldau ist ein zinspflichtiger Staat des Großherrn (ihm zinspflichtig). Ces terres sont trop voisines du grand chemin.

Theils nach solchen, welche ein Getrennt-, Entfernt-, Abgesondertseyn von Etwas ausdrücken:

Absent de la cour. Elle le voit d'un oeil bien différent du vôtre. Nul n'est exempt de la mort. Je suis libre de tous ces soins. Le remords est inséparable du crime.[525])

Daher bedient man sich dieser Ausdrucksweise wiederum auch da, wo die durch das Beiwort bezeichnete Erscheinung in dem wirklich gegebenen Gegenstande ihren Grund, ihren Anlaß (Stoff) hat und von diesem hergenommen (abstrahirt) ist; z. B.

Je suis sûr de cette chose ich bin dieser Sache gewiß, d. i. diese Sache giebt mir Grund zur Gewißheit. Je suis incertain de son amitié, d. h. seine Freundschaft ist von der Art, daß ich von derselben nicht überzeugt seyn kann. Je suis inconsolable de cette perte, d. h. in diesem Verluste und in der Größe desselben liegt der Grund zu meiner Untröstlichkeit. Il est jaloux de son honneur, orgueilleux de sa gloire, ménager du temps. Desgleichen auch il est digne de notre estime; il n'est pas capable, il est incapable d'une telle action etc.[526])

---

525) Manche von diesen Adjectiven können durch das nachfolgende Substantiv aber auch dem Inhalte nach oder überhaupt qualitativ und ideell bestimmt werden. Man sagt z. B. ils sont différents de langage, d'opinion an Sprache, an Meinung verschieden; exempt de tailles steuerfrei, libre de soins, de soucis sorgenfrei etc., so auch le chameau est haut de jambes — hoch an Beinen, hochbeinig; il est aveugle de naissance — blind von Geburt, blind geboren; faible de corps schwach an oder von Körper, doux et humble de coeur sanft- oder demüthig u. dgl.

526) Wenn aber dieser Grund oder Anlaß vielmehr als die wirkende Ursache, die eigentliche Vermittelung jener Erscheinung bezeichnet wer-

3. Bei dem durch à bezeichneten Dativ-Verhältnisse pflegt das bestimmende Substantiv in der Regel mit dem Artikel oder einem sonstigen Fürworte zu stehen, da von einer Qualität ein Gegenstand nicht leicht als der bloße Zweck oder die bloße Absicht (§. 80, 4, a) zu fassen seyn wird. Vielmehr deuten die hierher gehörigen Adjectiva entweder auf ein ausdrückliches Dabei- oder Zusammenseyn, wie z. B.

Avoir le poumon adhérent aux côtes — an den Rippen hängend oder haftend. La copie est conforme à l'original die Abschrift ist mit dem Original Eines, übereinstimmend, trifft mit ihm zusammen. Enclin au mal zum Bösen hinneigend.

Oder sie sind durch ein solches Dabeiseyn wenigstens zu erklären, wie z. B.

Assidu à l'étude, au travail emsig, eifrig beim Studium ꝛc. Attentif à un discours aufmerksam bei einem Gespräche (auf ein Gespräch). Ardent au combat, à la dispute, à la chasse — eifrig bei ꝛc. Sensible oder insensible aux (bei, für) maux d'autrui. Il est adroit à (bei, zu) ces exercices. Il est fidèle au roi er ist, steht treu bei dem Könige (hält treu an ihm, ist ihm treu). Fort aux échecs stark beim, im Schachspiele. Heureux au jeu, à la guerre — beim, im Spiele ꝛc. Docile, indocile aux leçons de son maître. Une terre ingrate à la culture. La colère est sourde aux remontrances de la raison. [527])

---

den soll: so tritt die Präposition par ein, z. B. célèbre par ses vertus, par ses crimes, fameux par la force de son génie — berühmt (berüchtigt) durch, vermittelst, vermöge seiner Tugenden ꝛc. Nos ancêtres en avaient moins que nous, et ils en avaient assez, plus riches par leur économie et par leur modestie que de leurs revenus et de leurs domaines.

527) Nicht selten wird bei diesen und ähnlichen Adjectiven der Sinn des Dabeiseyns noch durch andere Präpositionen zu bestimmterem Ausdrucke gebracht. Solche Präpositionen sind namentlich:

Auprès de, welches nach assidu folgt, wenn der Gegenstand des Eifers eine Person ist; il est assidu auprès du prince er ist eifrig, in eifriger Beschäftigung bei dem oder um den Fürsten.

Avec. Neben le nom d'animal est commun à l'homme et à la bête sagt man auch: l'homme a cela de commun avec la bête; cette joie m'est commune avec vous. Eben so cette loi n'est pas compatible avec nos moeurs. La douceur n'est pas incompatible avec la fermeté.

Dans. La haine est aveugle dans sa propre cause. Il est constant dans ses maximes. Un homme habile dans son métier. Il faut être lent dans le choix de ses amis.

Aus diesem Dabeisehn ergiebt sich dann weiter die besondere Beziehung der Rücksicht und Berücksichtigung.

Cet évènement est antérieur oder postérieur à celui dont vous parlez dies Ereigniß ist ein früheres, späteres in Bezug auf dasjenige, von welchem Sie sprechen. Son mérite, son talent est supérieur oder inférieur au votre — größer, geringer in Vergleich mit dem Ihrigen. Utile, inutile à l'État — in Rücksicht auf den Staat.[528]) Nuisible à la santé — rücksichtlich der Gesundheit oder für dieselbe. Il n'y a personne, à qui la vie ne soit chère — für den das Leben nicht werthvoll wäre. Contraire à la verité, à l'honneur, aux lois. Accessible à tout le monde; inaccessible aux prières, à la peur. Des circonstances favorables à l'exécution d'un projet. Ils se rendirent formidables, redoutables à leurs voisins. La vertu est préférable à tous les autres biens. Il est invulnérable au traits de la médisance. La respiration est nécessaire à la vie u. s. f.[529])

Entre, parmi. Tout est commun entre eux. Cela est commun entre oder parmi les militaires, les bourgeois.

Man sieht aber wohl, daß hierbei auch das Verb être nicht ganz ohne Einfluß ist. Man kann deshalb in weiterer Beziehung auch z. B. sagen: je suis étranger dans ce pays, ce fripon est fameux dans cette ville, cet homme est constant dans l'adversité u. dgl., wo die Präposition mehr dem Verb als dem Adjective angehört. Uebrigens s. auch die beiden folg. Anm.

528) Utile, inutile à la chasse, au voyage — bei, auf der Jagd; dans une affaire bei, in einer Angelegenheit.

529) Folgende Präpositionen oder präpositive Ausdrücke bezeichnen die Rücksicht, die Bezüglichkeit noch bestimmter:

Envers, à l'égard de, gegen, in Rücksicht auf. Il est civil à l'égard de tout le monde oder envers tout le monde. Il est sévère envers ses enfants oder à l'égard de ses enfants. Jésus-Christ a été miséricordieux envers les pécheurs. On ne saurait trop être reconnaissant envers ses parents de la bonne éducation, qu'ils nous ont donnée. Vous serez responsable à oder envers Dieu des mauvais effets, qui pourront naître de vos opinions inhumaines. Cruel, affable à und envers quelqu'un.

Pour für, in Beziehung auf, wegen, rücksichtlich ꝛc. Il est célèbre pour sa vertu, pour sa doctrine. Les promesses de la religion sont bien consolantes pour les malheureux. Dangereux à und pour la jeunesse. Il est trop indulgent à und pour ses enfants, auch envers ses enfants. Ce mémoire est injurieux aux magistrats und cela est injurieux pour lui, pour ses amis. Quand on est si faible de corps, on n'est pas propre à la guerre, beim, im Kriege; dagegen il

§. 84.

b. Construction des Beiwortes mit dem Zeitworte.

1. Das Zeitwort, welches einem Beiworte zu constructiver Bestimmung dienen soll, steht, wie bei dem Hauptworte (§. 81), im Infinitiv, und die Verbindung geschieht abermals durch de oder à.

2. De giebt zunächst wiederum zu erkennen, daß die gegebene Qualität oder Erscheinung als an sich abstract zu fassen sey und von der durch das Verb bezeichneten Thätigkeit ihren concreten Inhalt oder etwa auch Anlaß hernehme.

> Ce cheval n'est pas capable, est incapable de traîner cette voiture. Cet homme est digne d'être aimé, indigne de vivre. Nous sommes heureux d'avoir pu vous plaire. Je suis malheureux d'avoir affaire à un tel homme. Ne sont-ils pas honteux de mener une telle vie? Je suis sûr de l'avoir entendu. Non content de l'avoir trahi vous osez le calomnier. Ils sont mécontents de n'avoir pas été récompensés. J'ai les yeux las d'avoir lu, je ne serais jamais las de l'entendre, de le voir u. dgl. m.

Besonders ist dies der Fall, wenn das Adjectiv nicht, wie in den vorstehenden Beispielen, in einem Substantive ruht, sondern nur an dem Verb être und dem ganz gehaltlosen sogenannten grammatischen Subjecte il (es) seine Stütze hat; z. B.

> Il est horrible de penser, de voir, que etc. es ist schrecklich zu denken, zu sehen, daß ꝛc. Il est agréable de vivre avec ses amis. Il est utile de s'habituer de bonne heure au travail. Il est très-facile de tromper l'homme en matière de religion, et très-difficile de le détromper.

---

a un coup d'oeil, un sang-froid et un courage, qui le rendent propre pour la guerre, für, in Beziehung auf den Krieg. Vgl. Anm. 531.

En in, an, in Ansehung, in Betracht. Étranger à la peinture, à la musique, en médecine. Expert en chirurgie. Un siècle fécond en découvertes. Un homme fertile en inventions. Un pays riche en blés, en vins, en sel etc. Habile en mathématiques.

Sur über, in Betreff. On est aveugle sur ses défauts, clairvoyant sur ceux des autres. Fort sur l'histoire, sur la philosophie. Ignorant sur ces matières-là, en géographie, auch des choses du monde, u. s. f.

Uebrigens ist zu beachten, daß man zweien Adjectiven nur dann ein und dasselbe constructive Substantiv hinzufügen darf, wenn beide dieselbe Präposition erfordern. Man kann wohl z. B. sagen ce père est utile et cher à sa famille, aber nicht cet homme est utile et chéri de sa famille, sondern cet homme est utile à sa famille et en est chéri.

Il est dangereux de s'égarer la nuit dans les forêts. Il est beau de pardonner à ses ennemis. Il est bon de borner ses désirs.[530])

3. Dagegen enthält à wiederum die Beziehung des Dabeiſeyns; es deutet an, daß das Subject die ihm zugeſchriebene Qualität bei oder auch in Betreff der durch den Infinitiv bezeichneten Handlung erweiſe oder bethätige. Daher kann hier jenes bloß grammatiſche Subject il keine Stelle finden; es muß ſtets ein wirkliches Subject gegeben ſeyn.

Ce dogme est absurde à croire, absurde à pratiquer dies Dogma iſt thöricht in Bezug auf das Glauben, erweiſt ſich als thöricht bei ſeiner Ausübung. Cet homme est adroit à tirer de l'arc — geſchickt beim Bogenſchießen. Assidu à faire son devoir. Cet ouvrage n'est ni mauvais ni dangereux à publier. Cet auteur n'est pas facile à entendre. Un problème difficile à résoudre. Une montagne forte à monter ein Gebirge, welches beim Beſteigen Schwierigkeiten macht (ſchwer zu beſteigen). Un cheval fort à dompter. Cet artiste est habile à manier le ciseau. Un esprit prompt à concevoir les matières les plus élevées et heureux à les exprimer, quand il les avait une fois conçues. Infatigable à instruire, à reprendre, à consoler. Le vice est ingénieux à se déguiser. L'homme juste et lent à punir, prompt à récompenser. Cet écolier est paresseux à travailler. Ce bois est pénible à travailler u. ſ. f.[531])

---

530) In ſolchen und ähnlichen Ausdrücken iſt nicht ſowohl il als vielmehr eben der Infinitiv das wahre Subject. Daher kann dieſer auch, ganz in der Weiſe eines Subſtantivs, an die Stelle des il geſetzt und z. B. geſagt werden: Vivre avec ses amis est agréable (oder nachdrücklicher c'est agréable, c'est une chose agréable), oder: Médire de son prochain est (c'est) infame, est (c'est) une action infame für: il est infame de médire etc. (oder c'est infame, c'est une action infame de oder que de médire etc.). Ja es kann der Infinitiv durch Hinzufügung des Artikels auch geradezu ſelbſt zum Subſtantive erhoben werden; z. B. le taire est mieux séant à la femme, et le répondre à l'homme für il est mieux séant à la femme, de taire, et à l'homme, de répondre.

531) Wie wir dieſen Sinn des à ſchon in Anm. 529 auch durch pour ausgedrückt geſehen haben: ſo findet ſich daſſelbige pour auch hier. Man ſagt z. B. les moyens nécessaires pour réussir dans son entreprise — nothwendig in Betreff des Gelingens. Es kann dies aber auch ſo verſtanden werden, daß die Mittel nothwendig ſeyen, um ſeinen Zweck zu erreichen; gleich dieſem um zu deutet pour alsdann, wie auch ſonſt häufig, auf einen Zweck, und eben dieſe Zweckbeſtimmung iſt es auch, welche ſich in dem

Sagt man aber z. B. il est absurde à croire, il est adroit à tirer de l'arc u. dgl.: so ist das il nicht als grammatisches Subject zu nehmen, sondern auf ein wirkliches Subject (ce dogme, cet homme u. dgl.) zu beziehen, welches in diesem Falle schon vorher genannt oder doch deutlich und bestimmt vorausgesetzt seyn muß. Hat man für den so vorausgesetzten und gemeinten Gegenstand keinen ausdrücklichen Namen: so bezeichnet man ihn nicht durch jenes il, sondern durch cela oder gewöhnlicher durch ce, z. B.

Cela est oder c'est facile à dire, et non à faire das ist leicht zu sagen, nicht aber zu thun (macht keine Schwierigkeit beim Sagen, wohl aber beim Thun). C'est horrible à penser, à voir das ist schrecklich oder etwas Schreckliches für das Denken, für das Sehen. C'est beau à considérer u. s. f. [532])

§. 85.

C. Construction des Zeitwortes.

Auch das Zeitwort hat, wenn es Grundwort einer Construction ist, entweder ein Hauptwort oder wieder ein Zeitwort zu seinem Bestimmungsworte.

§. 86.

a. Construction des Zeitwortes mit dem Hauptworte.

1. Mit einem Hauptworte kann das Verb nicht nur wiederum durch de und à, sondern auch unmittelbar construirt werden.

2. Unmittelbar werden nur die objectiven (§. 25, 4) Zeitwörter mit einem Hauptworte construirt, und das letztere dient ihm dann eben zum Objecte, d. h. zur Angabe desjenigen Gegenstandes, welcher die Handlung so aufnimmt, wie dieselbe von dem Subjecte kommt. Sagt man z. B.

Le soleil éclaire la terre die Sonne erleuchtet die Erde:

à der im Texte angeführten Beispiele öfters hervorthut; un problème difficile à résoudre, un cheval fort à dompter, un dogme absurde à pratiquer u. dgl. kann zugleich und insbesondere den Sinn haben, daß sich diese Gegenstände so erweisen, wenn man sichs vornimmt oder sichs zum Zwecke macht, die angegebene Handlung mit oder an ihnen auszuführen. Dem ähnlich sagt man auch: il est trop faible pour porter une charge si pesante; il fut assez heureux pour réussir u. dgl.

532) So wie man auch ohne Infinitiv sagt: c'est beau, c'est bon, c'est vrai, c'est juste, das ist schön oder etwas Schönes u. s. f. Sagt man dagegen il est beau, il est vrai etc. so muß dies il seinen Inhalt in einem vorausgesetzten Substantive haben, z. B. j'ai vu le Louvre, il est magnifique; lisez ce livre, il est intéressant.

so ist la terre das Object, welches die Handlung éclaire so und in demselbigen Maße erleidet, wie das Subject le soleil dieselbe ausübt. Oder wenn man sagt:

Il écrit une lettre er schreibt einen Brief:

so geht das Object une lettre gerade so aus der Handlung écrit hervor, wie das Subject il dasselbe durch diese Handlung eben hervorbringt. Das Verhältniß ist ein unmittelbares, oder vielmehr es wird allein durch die Handlung selbst vermittelt; eine solche Handlung ist nämlich von der Art, daß sie von dem Subjecte nicht ausgeübt und folglich auch nicht ausgesagt (prädicirt) werden könnte, wenn sie sich nicht zugleich und eben so sehr auch an einem Objecte manifestirte und an demselben aufweisen ließe.[533]) Beide Gegenstände sind zugleich und in gleichem Maße in der Handlung begriffen und diese hat ihre Substanz und ihre Grundlage (*Subjectum*) nicht an dem eigentlichen oder activen Subjecte nur, sondern eben so sehr an dem Objecte, welches deshalb gleichfalls als Subject, nur eben als passives zu fassen ist. Daher lassen die romanischen Sprachen das Object hinter dem Verb in derselbigen Form auftreten, in welcher vor dem Verb das Subject selber erscheint;[534]) die Stellung ist, was wenigstens das Französische betrifft, das Einzige, wodurch sich beide von einander unterscheiden (§. 54, 3).[535])

---

533) Es ist freilich nicht alle Mal nöthig, das Object ausdrücklich mit zu nennen; auf die Frage z. B. que fait-il? kann ohne Weiteres geantwortet werden: il écrit, il mange, so gut wie il dort, il pleure oder dergleichen. Nichts desto weniger muß, sachlich genommen, das obschon verschwiegene Object doch vorhanden seyn; denn schreiben, essen ꝛc. kann Niemand, ohne eben Etwas zu schreiben oder zu essen.

534) Auch die deutsche Sprache, welche doch wenigstens bei männlichen und sächlichen Substantiven den Genitiv und den Dativ durch besondere Endungen (Baum-es, Haus-e) zu unterscheiden pflegt, setzt den Accusativ stets dem Nominative gleich und überläßt, obwohl auch nur bei männlichen Wörtern und nur im Singularis, die Unterscheidung beider Casus höchstens dem Artikel, den Fürwörtern und den Beiwörtern (den oder dies-en grün-en Baum). Selbst in den Sprachen des Alterthums wird der formale Unterschied zwischen dem Nominativ und dem Accusativ theils bei den zahlreichen Neutris, theils aber auch durch Contraction aufgehoben, indem man z. B. einen Accusativ wie πόλεας eben so wie den Nominativ πόλεες in πόλεις zusammenzieht. Im Pluralis der lateinischen dritten, vierten und fünften Declination hat der Accusativ gleichfalls dieselbe Form wie der Nominativ — ein Beweis, daß die Einheit des Sub- und Objectes auch von diesen Sprachen nicht unbemerkt geblieben ist.

535) Und selbst hiervon weichen die Personal- und die Relativ-Fürwörter ab, indem sie, gleich dem Subjecte selbst, stets vor dem Verbum stehen; indessen haben diese für das Objects-Verhältniß meist eine andere

Häufig steht das Object ohne Artikel bei seinem Zeitworte; so aber macht es ein ideales, qualitatives Moment der Handlung selbst aus.

Prendre feu Feuer fangen, trouver moyen Mittel finden, donner caution Bürgschaft stellen.[536])

Man bezieht sich damit nicht auf die concrete Erscheinung der genannten Dinge, nicht auf das etwa dort auf dem Heerde brennende Feuer u. dgl.; man nennt diese Dinge nicht für die wirkliche Wahrnehmung, sondern bloß für die imaginäre Vorstellung.[537])

Form als für das Subjects-Verhältniß (§. 27). Z. B. il oder elle le sait er, sie weiß es, je le oder la vois ich sehe ihn (es), sie; il les a achetés oder achetées er hat sie gekauft; la bataille, qu'il (oder que le roi) avait gagnée etc. Wegen der Congruenz des Particips in solchem Falle s. §. 77, 2.

536) Aehnliche Beispiele sind: avoir oder prendre part Theil haben oder nehmen, avoir raison oder tort Recht, Unrecht haben, avoir envie Lust haben, ajouter foi Glauben schenken (beimessen), donner audience Gehör (Audienz) geben, entendre raison Vernunft annehmen, entendre raillerie Scherz verstehen, faire honneur Ehre machen, faire éclat Aufsehen erregen, imposer silence Stillschweigen auferlegen, prendre congé Abschied nehmen, prendre racine Wurzel fassen, prendre jour et heure Tag und Stunde verabreden, rendre compte Rechenschaft geben, rendre justice Gerechtigkeit widerfahren lassen u. s. f.

Insofern das Object mit zu dem Inhalte des Zeitwortes gehört: haben wir für dergleichen zusammengesetzte Ausdrücke im Deutschen nicht selten solche einfache Verba, welche von dem Namen ihres Objectes abgeleitet sind. Für avoir faim, avoir soif, avoir soin, avoir pitié oder compassion etc., Hunger, Durst u. s. f. haben, sagen wir auch hungern, dursten, sorgen, bemitleiden. Für avoir coutume, avoir peur, avoir honte sagen wir pflegen, fürchten, sich schämen. Für donner avis, faire mention kann gesagt werden: benachrichtigen, erwähnen u. s. f.

Dagegen haben wir im Deutschen öfters den unbestimmten Artikel in solchen Redensarten, z. B. faire signe ein Zeichen geben (winken), faire présent de quelque chose ein Geschenk mit Etwas machen, prêter serment einen Eid leisten, impliquer contradiction einen Widerspruch enthalten, prendre exemple sur quelqu'un an Jemandem ein Beispiel nehmen.

Oder wir bringen Präpositionen darin zur Anwendung, z. B. demander pardon, justice, um Verzeihung, um Gerechtigkeit bitten (oder Verzeihung ꝛc. erbitten), prendre garde sich in Acht nehmen (oder Acht haben) u. dgl. Besonders auffallend für uns sagt der Franzose parler théatre, parler musique, parler politique, litérature, chasse etc., vom Theater, von Musik ꝛc. sprechen.

537) Il fait la profession d'avocat, il donna oder livra la bataille, il prend la médecine heißt: er treibt das (als solches bekannte) Advokaten-Gewerbe, er lieferte die (bewußte) Schlacht, er nimmt die (etwa verordnete) Medizin ein; ohne Artikel dagegen bedeutet faire profession de quelque chose ein Gewerbe aus Etwas machen, Etwas gleichsam gewerblich

3. Da die Handlung auf dem Objecte eben so sehr beruht wie auf dem Subjecte: so kann sie auch von jenem eben so gut wie von diesem prädicirt werden. Alsdann wird das Object in der That als das gesetzt, was es in Wahrheit ist, nämlich als passives Subject, indem zugleich das Zeitwort, welches neben dem activen Subjecte auch seinerseits activ erschien, nunmehr gleichfalls in das Passivum übergeht und sich mit dem activen Subjecte durch de vermittelt. Dieses de deutet an, daß das passive Subject die Handlung von dem activen Subjecte her empfange oder daß dieselbe von Seiten des letzteren erfolge.

Le scélérat est abhorré de tout le monde. Le maître est suivi de son domestique. Le prince était entouré de ses gardes. La terre est accompagnée de la lune. Un honnête homme est estimé même de ceux (von Seiten derer), qui le haïssent, un malhonnête homme est méprisé même de ceux, qui en tirent avantage. Quiconque a voulu fonder un ordre, a été bien reçu des papes. Mille gens, à peine connus, font la foule au lever pour être vus du prince. Il lui dit assez haut, pour être entendu de ses voisins. C'est le plus grand évènement sans doute de notre globe, dont une moitié avait toujours été ignorée de l'autre. [538])

---

betreiben; donner oder livrer bataille heißt: sich (im kriegerischen Sinne dieses Wortes) mit Jemandem schlagen; prendre médecine ist so viel wie überhaupt krank seyn.

538) Der Sinn dieser Beispiele ist insbesondere, daß das passive Subject selber, vermöge seiner wesentlichen Beschaffenheit, den activen Gegenstand zu der genannten Handlung auffordert und veranlaßt; oder die Handlung ist dabei bloß der Erscheinung nach, bloß so gesetzt, wie sie sich an dem passiven Subjecte eben nur manifestirt. Dagegen bedient man sich statt des de der Präposition par, um anzudeuten, daß der active Gegenstand durchaus nicht auf Veranlassung des passiven, daß er vielmehr aus eigener Energie, aus freier Selbstbestimmung handele und daß die Handlung demgemäß als eine wirkliche Activität, eine wirkliche Bethätigung anzusehen sey.

Colomb, méprisé par la république de Gènes, par le Portugal et par l'Angleterre, porta ses vues et ses projets à Isabelle, womit angedeutet wird, daß die Genannten nur nach ihrer eigenen mangelhaften Einsicht, nicht aber so handelten, wie es der Sache des Columbus angemessen gewesen wäre. Monsieur N. a eu l'honneur d'être reçu par le roi, der König that dies aus eigenem Antriebe, nicht von dem Empfangenen durch irgend ein Interesse gefesselt. Le loup a été vu par les chasseurs, selbst wenn er sich zu verbergen gesucht hätte. Ces mots furent entendus par plusieurs personnes, ungeachtet sie vielleicht nicht zu

4. Daher steht de, abgesehen von dem passiven Zeitworte, überall da, wo der Gegenstand genannt werden soll, von welchem die Handlung ausgeht.

Je viens de l'église, de la ville, du théatre. La bombe part du mortier. C'est un mot, que nous avons pris du latin. Il a ôté une branche de cet arbre. S'écarter de la règle. Retirer quelqu'un du vice. Les conséquences que l'on tire d'un principe. Il descend de ces rois. [539])

Eben so: Il a fait de ce bloc une statue admirable. Manger d'un pâté. Je l'ai entendu, reçu de votre frère. Il m'a écrit de Naples. Ce que nous connaissons de cet écrivain. Je parle de vous, de lui. [540])

5. Insbesondere wird auf diese Weise das Organ oder überhaupt das Werkzeug angegeben, von welchem ein actives Subject seine Thätigkeit ausgehen läßt. Die Präposition de macht dies Organ oder Werkzeug aber zu einem Momente der Thätigkeit selbst, so daß letztere dadurch der Art und Weise nach bestimmt wird.

Je l'ai vu de mes propres yeux ich habe ihn (es) mit meinen eigenen Augen und eben deshalb gewiß, zuverlässig gesehen. Chercher, suivre quelqu'un des yeux. Il n'entend pas de cette oreille-là; man sagt dies, wenn Jemand von

---

diesem Zwecke gesprochen worden waren. La terre est éclairée par le soleil, aber nicht auf Veranlassung der Erde. Cette lettre est écrite par moi. La guerre a été conduite (geleitet) par un habile général.

539) Von dem Gegenstande, von welchem die Handlung ausgeht, findet eben dadurch auch eine Entfernung, eine Trennung Statt. Eine Trennung aber setzt eine Verbindung voraus, weshalb der Franzose das disjunctive de bisweilen mit solchen Präpositionen combinirt, welche diese Verbindung andeuten; z. B. discerner le vrai d'avec le faux, le bien d'avec le mal, l'ami d'avec le flatteur; sortir de chez le prince; je viens de chez vous; la plupart d'entre eux; quel est celui d'entre vous qui etc.; eben so auch: la partie d'en haut domine sur celle d'en bas; ce tableau est fait d'après nature; d'après ces considérations je pense, que etc.; de par le roi.

Die Ländernamen werden nach venir, revenir, arriver, retourner de u. dgl. bald mit, bald ohne Artikel gesetzt, doch nicht ganz ohne Unterschied. Il vient de France, d'Asie bezeichnet das Land bloß als den Ort des Ausganges (er kommt von da her), während il vient de la France, de l'Asie das Land als solches setzt und daher zu verstehen giebt, daß man sich darin etwa aufgehalten habe.

540) Dies letztere Beispiel kann statt des de auch sur aufnehmen; parler oder auch discourir, écrire etc. sur une matière entspricht unserm: über Etwas sprechen, schreiben, welches über so viel ist wie in Betreff.

einer gewissen Sache Nichts hören will. Pousser quelqu'un du coude, um ihm einen Wink zu geben, ihn aufmerksam zu machen. Toucher quelque chose du doigt, de la main, so viel wie: leise berühren. Il lui fit signe de la main, de la tête, des yeux. 'Heurter de la tête contre une muraille. Le bélier 'heurte de ses cornes. Un taureau, qui donne oder frappe de la corne. Frapper du pied.

Il l'a touché de sa baguette. Il l'a tué d'un coup de fusil, d'un coup d'épée. Le tailleur travaille de l'aiguille, le forgeron travaille du marteau. [541])

Demgemäß dient de in unzähligen Fällen dazu, einen Gegenstand, der wesentlich zu einer Handlung gehört und gleichsam einen Bestandtheil derselben bildet, von dieser besonders zu unterscheiden und ausdrücklich aus ihr herauszusetzen.

Se servir d'un couteau. Dépouiller quelqu'un de ses habits, le priver de ses biens, de la vue. Accuser quelqu'un d'un crime. Pourvoir une maison des choses nécessaires. Souffrir de la goutte (an der Gicht) oder souffrir des yeux, de la poitrine (an den Augen ꝛc.). Boire d'un seul trait. Franchir un fossé d'un saut, d'un bond. Il le regarda d'un oeil attentif. Marcher d'un pas ferme. Aimer de tout son coeur. Agir de soi-même, de son propre mouvement. C'est fait de nous es ist um uns geschehen, wir sind verloren. Élever d'un pied, de plusieurs pieds une digue, une muraille (um einen, um mehrere Fuß erhöhen) u. s. f.

Sehr häufig verliert das Bestimmungs-Substantiv hierbei den Artikel, so daß der dadurch bezeichnete Gegenstand nur ideell und qualitativ zu fassen ist.

Remplir de vin mit Wein anfüllen. Garnir un chapeau de

---

541) Wenn aber ein Gegenstand ausdrücklich als mitwirkend und somit in der That als Werkzeug dargestellt werden soll: so geschieht dies, dem deutschen mit entsprechend, durch avec.

Pousser quelque chose avec le pied. Saisir avec la main, avec les dents. Le perroquet prend souvent avec sa patte ce qu'il veut prendre ensuite avec son bec. Couper avec un couteau. Écrire avec une plume. Il le toucha avec son gant.

Was sich zu der Handlung dagegen bloß vermittelnd oder dieselbe bloß mittelbar zulassend verhält, wird durch par bezeichnet.

Saisir, prendre, tenir, mener quelqu'un par la main, par le bras (bei, an der Hand ꝛc.). Il le tira par le pied. Prenez le couteau par le manche. Eben so ce paquet est venu par la poste, par le messager (mit, auf der Post; mit dem oder durch den Boten). Il est arrivé par le bateau.

fleurs. Se munir de pistolets. S'armer de résolution. Envelopper de paille. Charger de marchandises une voiture. Accabler de coups, de reproches. Vivre de légumes. Mourir de faim. Trembler d'effroi. Piquer d'honneur. Traiter quelqu'un de lâche ihn als oder wie [542]) einen Nichtswürdigen behandeln u. dgl. m. [543])

6. So wie de im Allgemeinen den Ausgangspunkt der Handlung angiebt: so wird die Richtung und das zu erreichende Ziel derselben durch à bezeichnet.

Aller à l'église, arriver au port, envoyer à l'école, retourner à la ville; condamner, conduire un homme à la mort, tendre les mains au ciel, jeter une chose au feu, se prosterner aux genoux de quelqu'un etc. [544])

---

542) In diesem Sinne wird für de auch en gebraucht: traiter quelqu'un en frère, en ami, d. i. wie einen Bruder, als einen Freund, oder brüderlich, freundschaftlich; agir en roi, en maître, vivre en bon chrétien, parler en brave homme, nach Art eines Königs ꝛc.

543) Auf dieselbige Weise sind eine Menge von adverbialen Redensarten gebildet, z. B. regarder quelqu'un de côté (von der Seite, seitwärts), agir de concert (in Uebereinstimmung, gemeinsam), posséder une chose de fait, de droit (der That, dem Rechte nach), répondre de vive voix (lebhaft, mit lebhafter Stimme), parler d'abondance (aus dem Stegereife) u. s. f. Besonders häufig finden sich dergleichen bei être, z. B. être d'avis der Meinung seyn, être d'accord oder d'intelligence (einig, einverstanden), être d'usage (gebräuchlich), être de droit, de bon goût, de règle etc. Vgl. Anm. 547 u. 548.

544) Nach partir, s'embarquer, faire voile, se mettre en chemin wird der Bestimmungsort mit pour bezeichnet; partir pour (nach) Paris, s'embarquer pour l'Amérique etc.

Tomber à terre zur, auf die Erde fallen, sagt man von Dingen, die vorher nicht auf der Erde waren; von solchen dagegen, die bereits auf derselben standen und somit bloß umfallen, gebraucht man par; z. B. les noix tombent à terre, aber le noyer tombe par terre.

So wie man z. B. sagen kann aller du concert au théatre (aus dem Concerte in das Theater), voyager de Berlin à Vienne (von — nach), travailler du matin au soir (von — bis), être vêtu de noir de la tête aux pieds: so auch ils étaient de vingt à vingt-cinq, d. h. 20 bis 25 oder zwischen 20 und 25, je serai chez vous de cinq heures à six, und dem ähnlich auch deux à trois livres de sucre, cinq à six lieues, d. i. zwei bis drei oder zwischen zwei und drei Pfund ꝛc. Dergleichen setzt aber voraus, daß zwischen den gegebenen Zahlen eine dritte, und wäre es auch nur eine Bruchzahl (z. B. zwei und ein halbes oder drittehalb Pfund) angenommen werden könne. Wo der gezählte Gegenstand eine solche Bruchtheilung nicht erlaubt: wird ou für à gesetzt. Man kann daher wohl sagen dix à douze personnes, vingt à

Insbesondere steht derjenige Gegenstand mit à, welcher die Handlung weder thut noch erleidet, sondern mit Rücksicht auf welchen diese geschieht.

Obéir aux lois. Parler à son père. J'ai écrit une lettre à mon ami. Donnez cet argent aux pauvres. Enseigner la géographie à un enfant. Les nuages dérobaient le ciel à nos yeux. Se soustraire au danger, au châtiment. Danser aux chansons etc. [545])

Weiter auch derjenige, mit welchem eine Vereinigung zu Stande gebracht wird.

Atteler les chevaux à la voiture. Allier la force à la prudence. Joindre l'utile à l'agréable. Ajouter foi à quelque chose. Mettre la main à la plume.

Demnach bezeichnet à überhaupt wiederum das Zusammen- oder Dabeisehn.

Avoir mal à la tête, à la gorge, au cou, aux yeux, aux dents Schmerz am Kopfe (Kopfschmerz) ꝛc. haben. Gagner au jeu (beim, im Spiele). Le fer s'attendrit au feu (beim, am Feuer). Se blesser au front (an der Stirn). Servir son maître à table (bei Tische). Mourir à la fleur de son âge. Il est arrivé à cinq heures. [546]) L'éducation de

---

trente chevaux, aber nicht dix à onze personnes, cinq à six chevaux, sondern nur dix ou onze personnes, cinq ou six chevaux.

545) Namentlich thut man Etwas mit Rücksicht auf eine Regel, eine Richtschnur, eine Maßgabe, z. B. vivre à son gré (nach seinem Gefallen), marcher à son rang, manger à sa faim, boire à sa soif etc. Eben so sagt man z. B. s'habiller à la mode; dagegen wird dies mode oder das ähnliche manière ausgelassen in Redensarten wie s'habiller à la française, se masquer à la vénitienne, vivre à l'anglaise u. dgl.

Auch die Präpositionen selon und suivant (§. 28, 3, a) werden in dieser Beziehung gebraucht; z. B. agir selon les ordres den Befehlen gemäß, zufolge, ihnen entsprechend, nicht entgegen; agir suivant les ordres ihnen gehorchend, Folge leistend, oder sie befolgend.

546) D. i. um fünf Uhr. Es ist hiermit ein Zeitpunkt angegeben, so wie man in dem Ausdrucke il était à dix pas de nous (auf oder um zehn Schritte von uns entfernt) einen Punkt im Raume bestimmt. Dagegen wird eine Zeitdauer und eine Raumstrecke in der Weise eines Objectes, ohne Präposition angegeben, z. B. il y resta trois heures, quinze jours (vierzehn Tage), neuf mois (drei Viertel Jahre), il marcha cent pas, cinq lieues etc. Dagegen sagt man aber auch z. B. cette année il a recueilli beaucoup de blé oder il mourut l'an 1840 (auch en l'an oder gewöhnlich en 1840), womit die Zeit, ohne daß man weder die Dauer noch einen einzelnen Moment derselben ausdrücklich zu unterscheiden beabsichtigte, bloß im Allgemeinen und bloß adverbial angedeutet wird. Andrerseits treten hierbei auch die Präpositionen

l'homme commence à sa naissance. Frapper quelqu'un au visage. Vivre à la campagne, à la ville. Il est au jardin. [547])

Der dabeisehende Gegenstand kann die Handlung bisweilen auch der Art und Weise nach bestimmen.

Toucher au doigt (vgl. oben toucher du doigt). Se battre à l'épée, au pistolet. Mesurer à l'aune. Dessiner à la plume (vgl. écrire avec une plume in Anm. 541). Travailler à l'aiguille (vgl. oben travailler de l'aiguille). Vendre à la livre. Jouer aux cartes (dagegen jouer du violon) u. s. f.

Daher verliert das Bestimmungs-Substantiv, indem es nur qualitativ genommen wird, auch hier sehr häufig seinen Artikel.

Un canon chargé à mitraille (mit Kartätschen). Un mur bâti à chaux et à sable. Aller à voiles et à rames. Poursuivre à coups de pierres. Prendre une affaire à coeur. Donner une marchandise à vil prix, à bon marché etc. [548])

---

durant und pendant (S. 82) ein, z. B. pendant l'hiver während (nach Umständen zugleich auch wegen) des Winters, durant l'hiver während der Dauer des Winters, durant toute sa vie oder auch sa vie durant, six ans durant sein ganzes Leben hindurch, sechs Jahre lang.

547) Il est dans la ville, dans le jardin heißt nicht bloß in, sondern vielmehr innerhalb der Stadt, des Gartens, womit zugleich angedeutet wird, daß er nicht außerhalb (hors de la ville etc.) sey. Der genannte Ort wird damit ausdrücklich als ein eingeschlossener, umgrenzter gesetzt. Wo die Rücksicht auf eine solche Umgrenzung nicht Statt findet, steht en; z. B. tirer en l'air in die Luft schießen (ohne zu zielen), parler en l'air ins Gelag hinein reden, en l'honneur des saints zur Ehre der Heiligen, en l'absence d'un tel in Jemandes Abwesenheit, en la présence de Dieu, se mettre en (oder à) la place de quelqu'un, en un mot.

Diese Beispiele zeigen zugleich, daß en, gegen die gewöhnliche Meinung, gar wohl mit dem Artikel verbunden werden könne. Obschon dies jetzt nur noch mit dem Singular-Artikel zu geschehen pflegt: so hat ehemals doch auch der Plural-Artikel darnach gestanden — en les — mit welchem es in ès zusammengezogen wurde (wie de les in des); dies ès findet sich noch in einigen herkömmlichen Ausdrücken, wie maître ès arts (*magister artium*), docteur ès lettres (*doctor literarum*), wogegen jetzt docteur en médecine, en droit, en théologie etc. gesagt wird.

In den meisten Fällen jedoch hält en den Artikel von sich fern und bildet dann mit dem Substantive eine bloß adverbiale Redensart, z. B. avoir de l'argent en poche, en caisse, avoir le casque en tête, être en état (im Stande, fähig seyn), être en fureur, mettre en colère, se mettre en fuite; en tout cas auf jeden Fall, en cas que cela arrive falls dies geschieht u. s. f.

548) So entstehen wiederum auch eine Menge von adverbialen Re-

§. 87.

b. Construction des Zeitwortes mit dem Zeitworte.

1. Das constructive Zeitwort steht wiederum im Infinitive, und zwar theils unmittelbar, theils durch de oder à vermittelt.

2. Unmittelbar folgt der Infinitiv

a. denjenigen Verben, welche im Gegensatze zu den Hülfsverben der Zeit (avoir und être, §. 58, 3) Hülfsverba des Modus genannt zu werden pflegen, indem sie eine Handlung

α. theils dem Conjunctive (§. 57) entsprechend in Rücksicht der Möglichkeit — pouvoir, oser, aimer, laisser —

β. theils dem Imperative entsprechend in Rücksicht der Nothwendigkeit modificiren — falloir, devoir, vouloir, faire.

Il peut marcher, d. h. er hat die Fähigkeit dazu. Il l'eût fait assurément, s'il l'eût osé — wenn er gedurft, oder auch: wenn er es gewagt hätte, d. h. wenn er die Erlaubniß oder den Muth dazu gehabt hätte; si j'ose dire, si j'ose m'exprimer ainsi wenn ich sagen, mich so ausdrücken darf. Je n'aime pas marchander ich mag nicht handeln, d. h. es beliebt mir nicht, ich habe keine Lust dazu.[549]) Laissez-moi parler d. h. hindert mich nicht daran, lasset es zu.

---

densarten, z. B. à genoux auf den Knien, à mains jointes mit gefaltenen Händen, à bras ouverts mit offenen Armen, à toute force mit aller Gewalt, à pied zu Fuß, à cheval zu Pferde etc. Vgl. Anm. 543.

Dergleichen werden häufig auch mit andern Präpositionen gebildet, z. B. se défendre avec courage, travailler avec peine, avec soin (mühsam, sorgfältig); avec joie, avec douleur. Il est sans argent, sans ressource, sans esprit (geistlos). Une lettre sans date, sans signature. Il a fait cela par crainte, par haine. Des goûts contre nature (wider-, unnatürlich). Sous prétexte de charité, sous apparence de dévotion. Naviguer sous pavillon française (unter französischer Flagge). Aller sur mer; voyager par mer, par terre. Par an jährlich u. s. f.

549) Gewöhnlich verbindet man aimer mit à, z. B. aimer à jouer, à chasser, à lire etc.; doch bedeutet dies eigentlich: Liebe, Neigung zum Spiele, Gefallen an der Jagd ꝛc. haben, wogegen aimer jouer, aimer chasser, aimer marchander Nichts weiter als eine Modalbestimmung des jouer, chasser etc. und so viel ist wie gern spielen, gern auf die Jagd gehen u. s. f. Daher übersetzen wir das sehr beliebte aimer mieux faire ganz richtig durch lieber thun (lieber thun mögen), z. B.

Il n'y a rien que les hommes aiment mieux conserver (was sie lieber erhalten, oder lieber erhalten möchten) et qu'ils ménagent moins que leur propre vie.

Dem ähnlich dienen auch verschiedene andere Verba zu einer bloßen, bisweilen adverbialen Umschreibung theils der Zeit, theils der Art und Weise (Modalität). So namentlich:

Il faut (man muß, es ist nöthig (§. 68, 5) souffrir ce qu'on ne peut empêcher, d. h. man ist dazu gezwungen. On doit (man soll) tenir sa parole, d. h. dies ist Pflicht, nach Gesetz, Recht, Billigkeit. Il veut partir demain, d. h. er hat den Willen dazu, der Wille aber ist das absolute Gesetz, welches die Dinge zur Unterwerfung zwingt. Je l'ai fait entrer ich habe ihn eintreten lassen, d. h. ich habe ihn dazu veranlaßt, genöthiget (s. auch Anm. 550).

Aller. Nous allons voir ce qu'il dira, d. i. wir werden sogleich sehen ꝛc., il va partir er will so eben abreisen, je vais y aller ich bin in Begriff hinzugehen, le jour va finir der Tag endet oder neigt sich immer mehr (geht zu Ende).

Aller se coucher, aller travailler etc. entspricht unserm: schlafen gehen ꝛc. oder dem lateinischen Supinum *cubitum ire* etc. Man sagt eben so auch mener paître des vaches, mener les chevaux boire.

Daigner. Daignez accepter la dédicace de ce livre geruhen Sie anzunehmen oder nehmen Sie gnädigst an ꝛc.

Envoyer. Les ennemis envoyèrent reconnaître la place (ließen den Ort durch ausgeschickte Leute recognosciren). Je l'ai envoyé querir, S. 291.

Être. Si vous ne fussiez pas venu aujourd'hui, on aurait été vous arrêter ce soir (man würde in dem Falle gewesen seyn, Sie zu verhaften).

Faillir (Anm. 443). J'ai failli oder je faillis tomber, à tomber, de tomber ich wäre beinahe gefallen (war dem Falle nahe, bin nur eben noch so davon gekommen). Nous faillîmes périr oder de oder à périr, l'accident qui faillit nous (de, à nous) arriver u. dgl. m. (Vgl. Anm. 554). Aehnlich auch j'ai pensé mourir ich wäre fast, beinahe gestorben.

Venir. Je viens vous voir ich komme, Sie zu besuchen. Ils venaient tous les jours à la porte du palais pousser des cris inutiles (S. 318) sie kamen ꝛc. und stießen vergebliche Klagen aus. César ordonna à Labiénus de le venir joindre, sich sogleich, unverzüglich mit ihm zu vereinigen.

Man sagt aber auch z. B. je viens pour vous dire, mit welchem pour ausdrücklich ein Zweck des Kommens angedeutet wird. Dagegen bezeichnet à ein bloßes Ziel, das etwa auch zufällig seyn kann, z. B. s'il venait à mourir falls er sterben sollte; nous vînmes à parler de telle chose wir kamen auf diese Sache zu sprechen; il vint oder il en vint jusqu'à me menacer er ging so weit, mir zu drohen. Andrerseits sagt man z. B. je viens de me lever, d. i. ich bin so eben aufgestanden (komme davon her), je viens de le voir passer u. dgl.

Ausdrücke wie il achève de se ruiner, il se hata de gagner le large, il ne se lasse pas de le vanter lassen sich auf ähnliche Weise übersetzen: er richtet sich vollends zu Grunde, er machte sich eiligst davon, er kann ihn nicht genug rühmen. Il ne cesse de pleurer er weint unaufhörlich.

b. Eben so haben die in der antiken Grammatik sogenannten ***Verba sentiendi et declarandi***, Verba, welche eine Sinnes- und Geistes-Thätigkeit (im Allgemeinen die Thätigkeit des Wahrnehmens, Meinens und Aeußerns) bezeichnen, den unmittelbaren Infinitiv in der Bedeutung eines Objectes nach sich.

Ils croient être libres. Je compte (ich gedenke) partir demain. Vous êtes censé (Sie werden dafür gehalten) l'avoir fait. Il ne pensait pas être observé. J'espère le voir aujourd'hui. Elle prouve avoir été la plus malheureuse femme du monde. Il sait vivre (er weiß oder versteht zu leben), il sait vaincre ses passions. Il désire vous parler. Il s'imagine être un grand homme.

Il paraît être satisfait. Quand on est dans un bateau qui va très-vite, le rivage semble fuir. Je confesse avoir fait cela. Les députés ont déclaré se retirer. Il prétend marcher avant lui. Il soutient l'avoir vu.

Wenn hierbei der Infinitiv sein besonderes, von dem des regirenden Zeitwortes verschiedenes Subject hat: so wird dies gleichfalls als das Object des regirenden Zeitwortes gefaßt, woraus sich eine Construction ergiebt, welche in der antiken Grammatik unter dem Namen des ***Accusativus cum Infinitivo*** bekannt ist.

Les gens, que vous voyez arriver. Nous les entendions chanter. Je l'ai oui prêcher. Je sentis renaître ma colère — Die Leute, welche ihr ankommen sehet u. s. f.[550])

---

550) Der gesehene, gehörte ꝛc. Gegenstand ist zugleich der, welcher die durch den Infinitiv bezeichnete Handlung ausübt, und somit deren logisches Subject. Weil er aber als grammatisches Object der Verba voir, entendre etc. gesetzt ist: so muß, falls er in der Form eines Fürwortes diesen Verben vorangeht, das Particip der letzteren mit ihm congruiren (§. 77, 2):

Les gens, que vous avez vus arriver. Nous les avons entendus (oder entendues) chanter.

Sagt man von einer Frau je l'ai vue peindre: so hat man dies so zu verstehen, daß sie (activ) gemalt habe, und denselben Sinn kann man auch mit je la vois peindre verbinden. Allein dies letztere kann auch heißen: ich sehe sie (passiv, von einem Andern, etwa par son frère) gemalt werden. In diesem Falle ist la nicht nur Object zu voir, sondern auch Object zu peindre, gleichwie je vois bâtir une maison, j'entends chanter une chanson. Alsdann entzieht sich das Particip der Congruenz mit demselben:

La femme que j'ai vu peindre, oder je (la) l'ai vu peindre (par un tel); eben so la maison que j'ai vu bâtir, les chansons que j'ai entendu chanter oder je (la) l'ai vu bâtir, je les ai entendu chanter.

3. Dagegen steht der Infinitiv mit de nach solchen Verben, welche eine Trennung, ein Entfernen, Losmachen, Abhalten ꝛc. ausdrücken, z. B.

Stehen nun vor dem regirenden Zeitworte ein Object des Infinitivs und ein logisches Subject desselben zugleich: so congruirt das Particip nur mit dem letztern allein:

Les portraits, madame, que je vous ai vue peindre; la chanson, que je les ai entendus (oder entendues) chanter.

In diesen Beispielen ist das Object des Infinitivs durch das Relativum que bezeichnet; es kann dies auch durch le, la, les geschehen, aber nur, wenn das logische Subject des Infinitivs nicht gleichfalls durch dieses le, la, les vertreten wird:

Les portraits, les chansons, dont vous parlez, madame, je vous les ai vue peindre — je vous les ai entendue chanter.

Sollen aber beide, das Object des Infinitivs sowohl wie das logische Subject desselben, durch le, la, les ausgedrückt werden: so wird das letztere in die Dativ-Form lui, leur gebracht, und die Congruenz des Particips hört ganz auf:

Je les lui ai vu peindre, je la oder les leur ai entendu chanter,

welches lui oder leur sich dann allenfalls so nehmen ließe, wie in den Ausdrücken je lui trouve beaucoup d'esprit, je leur découvre de nouvelles vertus, d. h. an ihm, an ihnen. Gleichwohl kann dies lui und leur, weil es in jenem Falle an sich fehlerhaft ist und damit nur einem zweimaligen le, la, les ausgewichen werden soll, Undeutlichkeit veranlassen. Sagt man z. B.

Je les (etwa les secours) lui ai vu refuser, je la (la rose) leur ai entendu offrir;

so kann man nur nach dem weiteren Inhalte beurtheilen, ob die Objecte les und la von den durch lui und leur bezeichneten Personen, oder ob sie nicht vielmehr ihnen verweigert und angeboten wurden; denn dies letztere würde man auf dieselbige Weise ausdrücken. Nichts desto weniger wird dies Dativ-Verhältniß, obschon ganz ohne Noth, selbst auf Substantiva übertragen, wie z. B. j'ai entendu dire à mon père, que etc. ich habe meinen Vater sagen hören ꝛc., aber eben so gut auch: meinem Vater, was doch ein großer Unterschied ist.

Man beachte in dieser Beziehung auch die Verba laisser und faire. Ersteres wird ganz in der angegebenen Weise behandelt; von Kindern z. B., denen man zu essen erlaubt, sagt man je les ai laissés manger; von Aepfeln dagegen, die man zu essen erlaubt, ist zu sagen je les ai laissé manger; beides vereinigt giebt den Ausdruck je les (die Aepfel) leur (die Kinder) ai laissé manger. Dagegen wird das Particip von faire der Congruenz stets entzogen, und wenn der folgende Infinitiv ein Object hat: so wird dessen logisches Subject stets als Dativ gesetzt:

Je (le oder la) l'ai fait entrer, je les ai fait entrer. Je lui ai fait traverser le fleuve, je leur ai fait chasser un chevreuil.

Die Gramm. des Gr. (S. 842) sucht dies folgendermaßen zu rechtfertigen: Quand je dis: les livres qu'il a laissés tomber, on laisse les livres

Abstenez-vous de nuire à votre ennemi. Il ne cesse de pleurer. Il dédaignait de nous voir. On lui défendit de parler. Il s'est désaccoutumé de jouer. Vous ne sauriez disconvenir de m'avoir dit cela. Dispensez-moi de faire telle chose. On l'a dissuadé de partir. On nous empêche d'entrer. Gardez-vous bien de tomber.

Demnach auch, um anzudeuten, daß die Haupthandlung in der durch

---

tomber, on ne les retient pas lorsqu'ils tombent; que est donc le régime (Object) de il a laissé, et non de tomber (deſſen logiſches Subject es vielmehr iſt). Au lieu que lorsque je dis: les livres qu'il a fait tomber, on ne fait pas les livres tomber (was denn anders?), on fait tomber les livres (als ob dies nicht daſſelbige wäre!); que ici est évidemment sous le régime (d. i. abhängig) des deux verbes ensemble, dont le premier est l'auxiliaire du second (iſt dies bei qu'il a laissés tomber nicht genau eben ſo?); tomber, quoique verbe neutre, précédé de faire, présente la périphrase d'un verbe actif (wenn dies wahr wäre: wäre es bei laisser anders?) qui demande absolument un régime; car il est impossible de faire tomber, à moins qu'on ne fasse tomber quelqu'un ou quelque chose (aber bei laisser tomber wär's possible?). So unhaltbar dies Raisonnement iſt: ſo inconſequent und fehlerhaft iſt jener Gebrauch von faire. Es verhält ſich dies Verb zu ſeinem Infinitive ganz und vollkommen eben ſo wie laisser und die übrigen; wie man die Participien von dieſen mit dem logiſchen Subjecte des Infinitivs congruiren läßt: ſo ſollte man dies auch bei faire thun, und wie die Franzoſen eingeſehen haben, daß z. B. je les ai vus oder laissés chasser un chevreuil richtiger iſt als je leur ai vu oder laissé etc., was ehemals eben ſo wie noch jetzt je leur ai fait chasser un chevreuil geſagt, gegenwärtig aber meiſt aufgegeben worden: ſo dürften ſie in Anſehung des faire hoffentlich zu derſelben Einſicht gelangen. Die Gramm. des Gr. unterläßt nicht (S. 741), auf den Unterſchied zwiſchen je l'ai vu donner un soufflet und je lui ai vu donner un soufflet aufmerkſam zu machen; wenn es aber in beiden Fällen nur erlaubt iſt, zu ſagen il lui fit payer une grande somme: ſo iſt es doch wohl nicht minder ein Unterſchied, ob der mit lui Gemeinte die Summe zu zahlen oder zu empfangen habe. — S. auch Anm. 553.

Auf dieſelbige Weiſe verhält es ſich mit der Congruenz des Particips, wenn (was öfters bei jenen Modal-Hülfsverben geſchieht) der Infinitiv als leicht zu ergänzen ausgelaſſen wird. Man ſagt z. B.

Je lui ai prêté toute obéissance que j'ai dû (nämlich lui prêter). Il m'a rendu tous les services qu'il a pu (me rendre). Je lui ai donné les livres que j'ai voulu (lui donner).

Dagegen heißt il m'a payé les sommes qu'il m'a dues — welche er mir ſchuldig geweſen; il m'a donné les livres que j'ai voulus — welche ich verlangt habe.

den Infinitiv bezeichneten ihren Grund habe und davon ausgehe oder herkomme, z. B.

S'affliger oder être affligé d'avoir commis telle faute. Je suis bien aise, je me réjouis de vous voir en bonne santé. Je vous applaudis, je vous loue de vous être conduit ainsi. On ne saurait le blâmer d'avoir fait cela. Je me contente de l'avoir vu une fois. Il craint d'être importun. Je suis étonné oder surpris de vous trouver ici. Je me félicite d'avoir fait un si bon choix. Il gémissait, il s'indignait de voir triompher l'injustice. Il pensa mourir de rire. Il se pique (rühmt ſich) de bien écrire. Je te plains d'être tombé dans ses mains. Je suis ravi de vous voir. Je regrette de lui avoir parlé trop durement. Il ne faut jamais se repentir d'avoir bien fait. Il rougit d'avoir un tel fils. On le soupçonne d'avoir trompé son parent. Je tremble d'avouer. Il se vante de lui avoir rendu de grands services.

Die Hauptthandlung erſcheint dann leicht wieder als eine Abſtraction von der Infinitiv-Handlung, als ein formaler Ausdruck, welchem der Infinitiv mit de zur Inhalts-Beſtimmung dient, z. B.

On l'accusa, on lui impute d'avoir eu des intelligences avec les ennemis. Il affecte de paraître savant. Avisez-vous (unterſteht euch) de faire cela. Il se chargea de les défendre. Conseiller à quelqu'un de faire une chose. On délibéra longtemps sur ce qu'il convenait de faire. Je désespère de réussir. On se doit à soi-même de respecter les bienséances. Ne différez point d'y aller. Ils ont entrepris de forcer cette place. Feindre d'être malade. Il mérite d'être puni. On vous ordonne de faire votre devoir. Je lui pardonne de m'avoir offensé. Il parle de se marier. Je me permettrai de vous dire. On lui a persuadé de vendre sa maison. Il a promis à son père de changer de [551]) conduite. Il se propose de partir dans peu de jours. Recommandez à vos enfants de fuir le vice, d'aimer la vertu.

4. Durch à wird die Infinitiv-Handlung theils als Ziel oder als Zweck der Hauptthandlung bezeichnet, z. B.

---

551) Changer de conduite, d'habit, de profession, de religion, de pays, de maître etc. bedeutet: für das bisherige (Betragen, Kleid ꝛc.) ein anderes annehmen. Changer l'habit, l'ordre, le plan, la maison etc. bedeutet dagegen: das Kleid, den Befehl ꝛc. abändern, anders machen.

Je n'abaisserai point ma dignité à oder jusqu'à me commettre avec lui. Cela n'aboutira qu'à le perdre. Il est accoutumé à se lever de bonne heure. S'appliquer, s'attacher à bien remplir ses devoirs. Apprendre à lire. Il n'aspire qu'à vivre tranquillement. Elle ne s'était point attendue à vous voir. Je me suis borné à ne demander qu'un bref délai. Ce cheval cherche à démonter son cavalier. Il fut condamné à lui payer telle somme. Ils concoururent, contribuèrent à le perdre. Ils furent invités à s'y trouver. Il se disposait à sortir, quand je l'arrêtai. Donner à boire. Employer le temps à s'instruire. Enseigner, instruire, montrer à faire quelque chose. Exhorter à bien faire. On l'a réduit à demander pardon. Réussir (dazu gelangen) à faire quelque chose. [552])

Theils wird wiederum zugleich ein Dabeiſeyn dadurch ausgedrückt, z. B. Aidez-le à descendre helfet ihm beim Herabſteigen (oder, den Zweck berückſichtigend, herab zu ſteigen). Il n'a pas balancé, hésité un seul instant à m'accorder ce que je lui demandais. Consentir à faire quelque chose. La libéralité consiste moins à donner beaucoup qu'à donner à propos. Ces jeunes gens se divertissent à jouer à la paume (Ball). Je m'étudierai toujours à vous servir. Cet homme excelle à conduire un cheval, à faire des armes. Exercer des chiens à chasser. Il s'est obstiné à ne pas faire ce qu'on exige de lui. Il persévère, il persiste à soutenir ce qu'il a dit. Il se plaît à étudier. Ce cheval sert à tirer et à porter. [553])

---

552) Nachdrücklicher wird die Zweckbeſtimmung durch pour bezeichnet. J'avais dit cela pour rire, et non pour vous fâcher. Je me tais pour ne pas vous fatiguer. On le cherche pour le mettre en prison. Pour ainsi dire (ſo zu ſagen).

Inſofern nun der Zweck auch ſeinerſeits die Handlung bedingt, durch welche er erreicht werden ſoll: enthält er eben auch wohl den Grund, den Anlaß zu ſolcher Handlung. Daher kann pour, welches in den vorſtehenden Beiſpielen die Stelle eines à vertritt, auch für de geſetzt werden. Es geſchieht dies namentlich in Bezug auf vergangene Handlungen, und pour nimmt dabei leicht den Sinn einer Vergeltung an.

Ils étaient excommuniés par le pape, pour avoir défendu les droits de l'état contre l'archevêque (Ch. XII, L. I), d. i. weil und dafür daß ſie vertheidiget hatten. Il a été puni, chassé, pour avoir dit de telles choses. Il est malade pour avoir trop mangé.

553) Aehnlich den in Anm. 550 betrachteten Fällen kann es auch bei den

5. Häufig folgt der Infinitiv demselbigen Zeitworte bald mit de, bald mit à, bald auch unmittelbar, so jedoch, daß die Beziehung hiermit eine auf die angegebene Weise verschiedene ist.

Il aime jouer und à jouer (Anm. 549). Il ne pensait pas être observé (S. 392); je pensais à vous aller voir (ich dachte daran). Il s'imagine être un grand homme; pour réussir j'ai imaginé de m'y prendre de telle manière. Je souhaiterais pouvoir vous obliger; souhaiter d'avoir un emploi. On se lasse plus à rester debout qu'à marcher; on se lasse d'entendre toujours dire les mêmes choses. L'enfant commence à parler (macht mit dem Sprechen einen Anfang, so daß es ferner darin fortschreiten wird); l'orateur commence de parler (beginnt seine Rede). Pourquoi continuer à vivre (warum länger leben) pour être chagrin de tout etc.; il continuait de me regarder d'un oeil de complaisance (er sah mich stets, beständig an); laissez parler, et continuez d'agir (handelt immer fort, immer zu). Il manque à remplir ses devoirs (läßt es daran fehlen); qui cherche Dieu de bonne foi, ne manque jamais (verfehlt nie) de le trouver [554]). Il a oublié à danser (er hat es verlernt), il a oublié de faire cela (er hat es außer Acht gelassen). Il tâche à m'embarrasser (er beabsichtigt dies); je tâcherai de le satisfaire (ich werde mich dessen bestreben, befleißigen). Ce musicien essaie à jouer les morceaux les plus difficiles (giebt sich Mühe dabei); cet homme faible essaie de se lever, de marcher (es ist dies der Inhalt des Versuchens) u. a. m. [555]).

---

durch de und à vermittelten Infinitiven vorkommen, daß ein vorangehendes Objects-Fürwort entweder das Object des Infinitivs oder das des regirenden Zeitwortes ist. Das Particip des letzteren congruirt alsdann eben so wie dort nur mit seinem Objecte, nicht aber mit dem des Infinitivs.

La 'hardiesse qu'il a prise de le contredire. La peine qu'ils ont eue à vous quitter. Le livre que je les ai priés de lire — die Kühnheit, welche er sich herausgenommen hat, ihm zu widersprechen u. s. f.

La vérité qu'il a négligé de suivre. Les peines qu'ils ont eu à supporter. C'est une difficulté qu'il a appris à vaincre. Telles sont les réflexions que j'ai cru utile de vous soumettre — die Wahrheit, welche zu befolgen er vernachlässiget hat u. s. f.

554) Daher auch il a manqué de tomber er verfehlte zu fallen, d. h. er wäre beinahe gefallen; vgl. faillir und penser in Anm. 549.

555) Sobald ein Verb unpersönlich, d. i. mit dem grammatischen Subjecte il (es) gebraucht ist; folgt der Infinitiv nur mit de (vgl. §. 84, 2);

§. 88.

Construction formaler Redetheile, insbesondere der Adverbien.

1. Von den formalen Redetheilen zeigen zuvörderst die Fürwörter (§. 27) und die Zahlwörter (§. 31) ein theils substantivisches theils adjectivisches Verhalten, und insofern können sie gleich den Substantiven und den Adjectiven selbst auch wohl Grundwörter constructiver Verbindungen abgeben.

Il s'agit (es handelt sich, kommt darauf an) de savoir. Il appartient aux pères (es gebührt, kommt ihnen zu) de châtier leurs enfants. S'il m'arrive de mourir (vgl. s'il venait à mourir in Anm. 549, wo il wirkliches Subject ist). Il en coûte bien moins de remporter des victoires sur les ennemis que de se vaincre soi-même (dagegen cela me coûte à dire das macht mir Mühe zu sagen). Il m'est défendu de parler. Il est en vous, d'éviter la colère du ciel. Il ne nuit pas d'avoir étudié. Il me plait de chanter. Il n'est pas permis de faire cela u. dgl. m.

Gleichwohl sagt man il est à craindre; il me reste à vous dire.

Uebrigens kann es auch Fälle geben, in welchen das de und das à, das Woher und das Wo oder Wohin, der Anlaß und der Zweck ꝛc. einander dergestalt begegnen, daß die Wahl des Einen oder des Andern schwankend und willkürlich erscheint. Wenn man z. B. sagt contraindre oder forcer quelqu'un à faire quelque chose: so stellt man vor, daß man Jemanden dazu hin nöthige, das Begehrte zu thun, wogegen de faire den Sinn giebt, daß man von der begehrten Handlung den Anlaß hernehme, an dem, der sie thun soll, Zwang oder Gewalt auszuüben; der Sache nach dürfte aber Beides wohl auf Eines hinauskommen. Eben so verhält es sich mit s'empresser oder s'engager de und à faire quelque chose; je vous demande à boire und je vous demande de m'écouter. Girault-Duvivier, der die Wahl des de oder à bei diesen Verben von dem Gehör und dem Geschmacke abhängig macht (Gr. des Gr. S. 736; es ist nur nicht einzusehen, was solche Sinne hierbei sollten zu entscheiden haben), bemerkt doch ganz richtig, daß je le prie de dîner so viel sey wie: Einen bitten, daß er esse (womit der Inhalt der Bitte oder auch das gesagt ist, wovon man den Anlaß zu der Bitte hergenommen hat), wogegen je le prie à dîner den Zweck der Bitte angiebt (Remarq. détachées Art. prier, obwohl dort die Sache weiter noch so gefaßt wird, daß à eine ausdrückliche Einladung, de eine bloß zufällige Aufforderung zu erkennen gebe). Auf gleiche Weise liegt in la loi naturelle nous oblige à honorer père et mère der Zweck, überhaupt der Gegenstand (das Object), zu welchem wir verpflichtet sind, während il est obligé de faire telle chose den Inhalt der Verpflichtung oder auch das ausspricht, wovon man den Anlaß und Grund der Verpflichtung hergenommen (abstrahirt) hat. C'est à vous à parler heißt: die Reihe zum Sprechen ist an Ihnen, c'est à vous de parler dagegen: das Sprechen kommt Ihnen zu.

Par lequel des deux chemins irons-nous? Qui d'entre vous oserait? Il a récompensé ceux de ses domestiques, qui l'avaient bien servi.

Plusieurs, quelques-uns, deux, trois de ces messieurs. Chacun d'eux. Il n'y a pas un de ces livres que je n'aie lu. Aucun de vous ne peut se plaindre de ma conduite. Sur mille habitants il n'y en a pas un de riche; sur cent mille combattants il y en eut mille de tués et cinq cents de blessés etc., wo das en die Beziehung auf das vorausgesetzte Substantiv unterhält, welches die Rection eigentlich ausübt.

2. Dagegen dienen die Präpositionen und die Conjunctionen lediglich dazu, die Construction anderer Wörter oder auch, was namentlich von den meisten Conjunctionen gilt, die der Sätze bloß zu vermitteln. Als solche bloß dienende, bloß vermittelnde Partikeln können sie niemals selbst Grundwörter einer Construction seyn.[556])

3. Was die Adverbien (§. 29) betrifft: so stehen dieselben, da sie einen Umstand, d. h. eine äußerliche oder doch äußerlich gesetzte Bestimmung ausdrücken, eben damit auch außerhalb alles grammatischen Zusammenhanges. Wenn man z. B. sagt il vous a cherché ici, oder il est très-grand u. dgl.: so sieht man wohl, daß sich Wörter wie ici, très zu denjenigen, welchen sie zur Bestimmung dienen, weder appositiv noch constructiv verhalten;[557]) und

556) Es ist ein ganz irriger, obschon sehr üblicher Ausdruck, eine Präposition regire den und den Casus (in Bezug auf die romanischen Sprachen, in welchen die Casusformen erloschen sind, kann dies überhaupt nicht mehr gesagt werden), oder eben so, eine Conjunction regire den und den Modus. Die Casus- wie die Modus-Verhältnisse hängen nicht von jenen Partikeln ab, sondern haben ihren Grund allein in dem Inhalte. Jene Partikeln sind demnach nicht die Rectoren dieser Verhältnisse, sondern bloß die Exponenten derselben.

557) Ausdrücke wie les pieds de devant, les lettres d'hier etc. (Anm. 512) stehen zu isolirt da, als daß sie ein Gesetz begründen dürften. Was die sogenannten adverbialen Redensarten betrifft (regarder de côté etc., Anm. 543; marcher à pied, se défendre avec courage etc., Anm. 548; il arriva de temps, sur le champ etc., Anm. 123): so ist wohl zu beachten, daß die Präposition, welche darin ruht, ein Moment des adverbialen Ausdruckes selber ausmacht. Wollte man sie, was etwa zugegeben werden könnte, für eine constructive Verbindung des vorangehenden Verbs mit dem nachfolgenden Substantive ansehen: so verlöre sich damit die adverbiale Beziehung und die Construction träfe nichts Andres als eben das besagte Substantiv. Wie wenig übrigens in solchen Fällen die Präposition mit dem vorangehenden Verbum, wie sehr sie im Gegentheile mit dem folgenden Worte zusammengehöre und mit diesem ein Ganzes ausmache, sieht man deut-

eben so wenig können sie für dergleichen appositive oder constructive Verhältnisse als Grundwörter auftreten. [558])

4. Wenn es gleichwohl einige Adverbia giebt, welche bisweilen eine Construction veranlassen: so thun sie dies nur, weil sie eigentlich und ursprünglich nicht Adverbia sind. So ist namentlich 'hors (ital. *fuori*) aus dem lateinischen Substantive *foris* (Anm. 118) hervorgegangen, und in loin, près und proche (ital. *presso*, *prossimo*) sind die lateinischen Adjectiva *lontanus* und *proximus* zu erkennen. Wegen dieses theils substantivischen, theils adjectivischen Charakters (proche ist ohnehin auch jetzt noch Adjectiv, s. Anm. 121) verbinden sich diese Wörter mit einem folgenden Worte leicht durch ein constructives de:

'Hors de la ville. Près oder proche du palais. Il n'est pas près de finir. Il est encore loin de la perfection. Je suis loin oder bien loin de penser ainsi ich bin weit entfernt, so zu denken. [559])

---

lich daran, daß gewisse Ortsadverbien, welche als reine Abstractionen der Oertlichkeit unmittelbar die Stelle eines Orts-Namens vertreten (so daß sich ähnlich dem regarder de côté auch sagen läßt regarder de près, de loin, Anm. 121), mit dieser ihrer Präposition geradezu auch zusammengezogen worden sind, woraus sich Adverbial-Ausdrücke wie dedans, dehors, dessus, dessous (S. 83), autour (§. 28, 4), auprès (Anm. 121), aujourd'hui, alors enfin, ensuite, auparavant (Anm. 123), par-dessus, par-dessous (Anm. 122) u. a. ergeben haben.

558) Insofern die in der vorigen Anm. erwähnten adverbialen Redensarten auch ein Substantiv enthalten: haben sie zwar die Fähigkeit, diesem Substantive theils Beiwörter zu apponiren (il arriva de bonne heure, il se défendit avec un courage intrépide), theils dasselbe etwa auch mit andern Wörtern zu construiren (il a passé à côté de moi; au lieu de secourir son ami, il l'a abandonné; cette ville est au milieu de la France). Es ist aber wohl zu beachten, daß solche Appositionen und Constructionen nicht der adverbialen Redensart überhaupt, sondern eben nur dem Substantive angehören, welches bloß einen Bestandtheil derselben ausmacht. Die adverbiale Redensart bleibt dabei, was sie ist; höchstens lassen sich Ausdrücke wie à côté, au lieu etc., insofern sie an der präpositiven Beziehung des de Theil nehmen, als präpositive Redensarten beurtheilen (Anm. 118), was aber nur ein oberflächlicher Unterschied ist (Anm. 121 zu Ende).

Wenn man z. B. auch findet: au dedans de la ville, au dessus des yeux (Anm. 122), il est logé auprès du palais (Anm. 121) u. dgl.: so deutet der in dem au enthaltene Artikel le an, daß die Wörter dedans, dessus, près in einem Substantiv-Sinne zu nehmen seyen, so daß sich dergleichen Ausdrücke eben so wie vorhin das à côté, au lieu, autour etc. verhalten.

559) Wenn man sich auf den Gegenstand, den man z. B. ville, palais etc. nennt, örtlich durch ici oder là bezieht: so kann man gleich dem 'hors de la

5. Auf ähnliche Weise verhält es sich mit den quantitativen Zahl-Adverbien (§. 31, 4, c). Die Wörter quant (Anm. 144; in der hier zu betrachtenden Beziehung sagt man dafür que) und tant sind die lateinischen Adjectiva *quantus* und *tantus*, *a*, *um*, und auch im Italienischen sind sie noch Adjectiva (*quanto*, *a* und *tanto*, *a*, Plur. *quanti*, *e* und *tanti*, *e*). Eben so sind plus und moins (ital. *più*, *meno*) die lateinischen Comparative *plus* Gen. *pluris* und *minus* Gen. *minoris*. Peu ist das lat. *paucus*, *a*, *um* und gleichfalls noch im Italienischen ein Adjectiv (*poco*, *a*, Plur. *pochi*, *e*), so wie trop im Ital. *troppo*, *a*, Plur. *troppi*, *e* lautet. Wenn nun diese Wörter mit einem Substantive verbunden werden: so sollten sie mit demselben als wahre Adjectiva eigentlich congruiren. Mit dem Verluste ihrer Flexions-Endungen sind sie der Congruenz aber unfähig geworden; sie vermitteln daher ihren Zusammenhang mit dem Substantivum nur noch durch ein genitives de, gleichwie die lat. Neutra *quantum*, *tantum*, *plus*, *minus*, *paulum* u. a., die man in solchem Falle als Substantiva betrachtet, ebenfalls mit dem Genitive construirt zu werden pflegen.

Que [560]) de peines wie viele Beschwerlichkeiten! Tant de

---

ville etc. auch sagen 'hors d'ici und 'hors de là, loin d'ici und loin de là, près d'ici etc. Da nun ici und là unstreitig Adverbia sind: so hat man hiermit allerdings eine Adverbial-Construction, und zwar ist darin nicht nur das Bestimmungswort ein Adverb, sondern selbst auch das Grundwort, insofern man 'hors, loin, près, von deren Ursprunge und eigentlichem Werthe absehend, als Adverbien zu betrachten pflegt. Doch dürfte man außer diesen wenigen constructiven Verbindungen von Adverbien nicht leicht ähnliche antreffen.

560) Dies que verhält sich stets ausrufend und emphatisch, ähnlich den Interjectionen, und gehört bisweilen auch zu einem Adjective:

Que Dieu est puissant wie mächtig ist Gott (was ist Gott mächtig)! Que je vous trouve plaisant! Qu'il fait beau (was ist das schön)!

Fragend dagegen und sich auf Anzahl beziehend ist combien, welches sich der Gebrauchsweise jener übrigen Wörter anschließt, obwohl es, aus comme bien (lat. *bene*) zusammengezogen, für ein reines Adverb anzusehen ist.

Combien de temps (wie viel Zeit) avez-vous mis pour ce voyage? Combien avez-vous d'argent?

Oefters zeigt es sich gleichfalls ausrufend, doch die Beziehung auf Anzahl oder wenigstens auf quantitatives Maß festhaltend, z. B. Combien de gens (oder bloß combien) voudraient être à votre place! Si vous saviez, combien (wie sehr) il vous aime! Es steht hier überall für quant, das lat. *quantum*, welches quant jedoch auf die eine in Anm. 144 angegebene Redensart beschränkt worden ist.

richesses so viele Reichthümer. Il y avait autant (ital. *altrettanti*, eben so viel) d'hommes que de femmes. Peu de plaisir wenig Vergnügen. Trop d'affaires zu viel Geschäfte. Wegen plus und moins s. Zus. I.

Das Adverb assez ist das ital. *assai* und dies ohne Zweifel das lat. *affatim*, d. i. *ad fatim*. Da nun hierin geradezu ein Substantiv (*fatis*) enthalten ist und deshalb schon das lat. *affatim* (sammt dem ähnlichen *satis*) selber mit dem Genitive construirt wurde: so hat sich dieser Genitiv, nunmehr jedoch durch de angedeutet, auch bei jenem assez erhalten.

Nous avons assez de vin wir haben Wein (Weines) genug oder zur Genüge.

Dem ähnlich zeigt der durch Zusammenziehung gleichfalls zu einem Adverb gewordene Ausdruck beaucoup noch deutlich das Substantiv coup,[561]) weshalb die Construction mit de auch hier eintritt.

Il a beaucoup d'argent er hat viel (so zu sagen ein gut oder schön Stück) Geld; beaucoup d'amis.

Gewöhnlich wird dieser Art von Wörtern auch das einfache bien beigezählt, und zwar in der Bedeutung von beaucoup. Allein der Umstand, daß das dem bien folgende Substantiv außer de stets auch den Artikel mit sich führt, deutet an, daß es hiermit eine besondere Bewandtniß habe. Sagt man z. B. il mange bien, il boit bien: so heißt dies: er ißt, trinkt gut, tüchtig, recht, was von il mange oder boit beaucoup, er ißt, trinkt viel, in Etwas verschieden ist. Wie sich nun in solchem Falle bien als ein reines Adverb verhält: so auch, wenn man sagt il mange bien du pain, il boit bien du vin, d. h. er ißt tüchtig Brot, trinkt recht Wein, was von il mange beaucoup de pain, il boit beaucoup de vin (viel Brot ꝛc.) gleichfalls zu unterscheiden ist. Beachtet man ferner, daß man eben so mit Weglassung des bien auch sagt il mange du pain, il boit du vin: so ist leicht zu ermessen, daß dies du pain, du vin auch in jenen Ausdrücken mit dem bien gar Nichts zu schaffen habe, daß es nicht ein von bien regirter Genitiv, sondern ein selbständiger, ganz gewöhnlicher Partitiv-Ausdruck und Object des Verbs ist. Demnach heißt z. B. il a bien de l'argent: der hat recht Geld, il m'a fait bien de la peine: er (es) hat mir wirklich Mühe gemacht, il y a bien des hommes, qui ont dit cela: es giebt gar wohl, allerdings Leute, die das gesagt haben. Beaucoup würde hier überall auf die Menge der genannten Gegenstände hindeuten, während bien eine dem Verb hinzugefügte Versicherung ist.

Wie man sagt d'autres (Andere) sont d'avis, und nicht des autres, was der Genitiv von les autres, die Uebrigen (S. 91), wäre: so sagt man folglich auch nicht bien des autres, sondern bien d'autres sont d'avis (d. h. allerdings, freilich, gar wohl ꝛc. sind Andere der Meinung; bien gehört nicht sowohl zu d'autres als vielmehr zu sont d'avis.

561) Die Gramm. des Gr. (S. 923) hält beaucoup für das lat. *bella*

Daher erklärt es sich, daß auch, mit beaucoup gleichbedeutend, die Substantive quantité und nombre, desgleichen auch quelque chose (Etwas, s. S. 340) auf dieselbige Weise gebraucht werden; z. B.

Quelque chose de nouveau etwas Neues. Il y avait quantité de monde à la promenade, d. i. viel (eine Menge) Leute. Je l'ai vu nombre de fois (vielmals, viele Male). Nombre d'historiens l'ont ainsi raconté. [562])

6. Solche Adverbia, welche mit der Endung ment (§. 41) von Adjectiven abgeleitet sind, werden leicht noch eben so wie diese Adjectiva selbst construirt; man sieht aber wohl, daß sie dies nur vermöge des ihnen verbliebenen Adjectiv-Werthes, nicht aber vermöge ihres Adverbial-Werthes thun.

Les princes agissent différemment des peuples. Dieu agit indépendamment de tout. Agir conformément aux ordres. Cela doit se considérer relativement à ses qualités.

---

copia, was sich wohl noch bezweifeln ließe. Wie dem aber auch sey: so ist dies *copia* doch gleichfalls ein Substantiv.

562) Im gemeinen Leben sagt man auch, aber ohne de: il a force argent, force amis u. dgl. Wegen der sogenannten Verneinungswörter (rien, pas, point u. a.) s. §. 102.

Es ist übrigens darauf aufmerksam zu machen, daß das diesen Wörtern (que, tant, trop, peu, beaucoup, assez etc.) folgende Substantiv ohne Artikel steht. Da nun die erwähnten Wörter sämmtlich eine abstracte Größenbestimmung ausdrücken: so läßt sich das unartikulirte Substantiv eben so als die ideale, für die bloße Vorstellung gesetzte Inhalts-Angabe solcher an sich inhaltlosen Formen ansehen, wie wir diese Ansicht in Bezug auf die ähnlichen Ausdrücke un grand nombre de personnes, une grande quantité de blé, une douzaine de chaises, une aune de drap, desgleichen un verre de vin u. s. f. in §. 80 aufgestellt und verfolgt haben. Dagegen kann auch einer andern Beurtheilung Raum gegeben werden. Insofern nämlich dergleichen Wörter eben auch eine Größe, eine Quantität bezeichnen: erscheinen Ausdrücke dieser Art als partitive, als Theilungs-Ausdrücke. Man sagt in diesem Theilungssinne z. B. il a de l'argent sur soi (er hat Geld bei sich), il boit du vin (er trinkt Wein), du vin vaut mieux que de l'eau; damit sind die genannten Gegenstände nicht nach ihrem ganzen Umfange, sondern nur einer gewissen Quantität nach gemeint. Wörter wie peu, beaucoup, assez u. s. f., eben so aber auch un verre, une aune, une douzaine, un quintal u. s. f. können nun zu einer näheren und besonderen Angabe dieser Quantität dienen, wonach man zu sagen hätte il a peu oder beaucoup de — de l'argent sur soi, il boit un verre de — du vin, il achète deux aunes de — du drap u. dgl., und demgemäß etwa auch une montre de — de l'or, auch ils se nourissent de — des herbes, digne de — de l'estime u. dgl., was alsdann wegen des darin zusammentreffenden zweimaligen de

Zusatz I.

Die Partikeln plus und moins.

Die Partikeln plus und moins sind an sich Comparative (s. Nr. 5 des §.), und deshalb werden sie dazu verwendet, die erloschenen Comparativ-Formen der Beiwörter zu ersetzen. Dem so comparirten Beiworte folgt alsdann que, und nur wenn der Artikel hinzutritt (in welchem Falle der französische Comparativ leicht einem deutschen oder lateinischen Superlative entspricht), läßt man de folgen, wie die bereits in §. 55, 3 u. 4 angeführten Beispiele zeigen. [563])

---

nach §. 54, 7 u. 8 gleichfalls zu jenem peu d'argent, un verre de vin etc., une montre d'or, ils se nourissent d'herbes, digne d'estime zurückführt.

Wie nun auf diese Weise der Theilungssinn, der in solchen Zusammenhängen gar wohl erkannt werden mag, dem Ausdrucke nach offenbar eine Trübung und Entstellung erleidet: so zeigt sich etwas Aehnliches auch in dem Falle, da ein im Theilungssinne genommenes Substantiv ein Adjectiv vor sich hat. Obwohl man z. B. sagt il boit du vin: so sagt man doch nicht il boit du bon vin, sondern de bon vin, oder de bonne eau vaut mieux que de mauvais vin u. dgl. Daß man die Weglassung des Artikels hierbei für eine reine Willkür der Sprache anzusehen habe, lehrt der Umstand, daß derselbe beibehalten wird, sobald das Adjectiv hinter dem Substantive steht, z. B. il boit du vin rouge, voilà du papier blanc, des prairies pleines de troupeaux etc. Nur in solchen Fällen, wo das dem Substantive vorangehende Adjectiv mit dem letzteren ein Ganzes bildet, behauptet der Theilungssinn den Artikel gleichfalls, z. B. des grands-pères, des petits-fils, desgleichen des petits-maîtres (Stutzer), des petites-maisons (Narrenhäuser), auch ce sont des jeunes gens u. dgl. Dagegen verhält sich il se sert du grand papier zu il se sert de grand papier eben so wie z. B. une aune du drap zu une aune de drap, s. Anm. 507.

563) Hier ist indeß noch folgende Erscheinung zu berücksichtigen, welche die Congruenz jenes Artikels betrifft. Es können sich nämlich die Ausdrücke le plus und le moins, desgleichen le mieux, anstatt des Substantivs auch bloß auf das demselben zugeschriebene Bei- oder Zeitwort beziehen; zu diesem verhalten sie sich lediglich adverbial und haben da mit Nichts zu congruiren.

> C'est elle, qui me plait le plus oder le mieux oder le moins (die mir am Meisten, am Besten, am Wenigsten gefällt). C'est elle, que j'ai le plus aimée. Ce sont les livres que j'ai le plus consultés. C'est sur le dos, que le sanglier a la peau le plus dure. La lune n'est pas aussi éloignée de la terre que le soleil, lors même qu'elle en est le plus éloignée, selbst wenn er seine weiteste Entfernung von derselben hat, oder wenn er auch noch so weit von ihr entfernt ist.

Dagegen sagt man mit Bezug auf den Mond selbst: la lune n'est pas la planète la plus éloignée de la terre; dem ähnlich auch le sanglier est un

2. Es werden diese Wörter aber auch, gleichwie tant, beaucoup, assez etc., für sich selbst mit de construirt, insofern sie sich nämlich, wie jene, auf eine Quantität, eine Menge, eine Größe beziehen.

J'ai plus oder moins d'intérêt à cela que vous d. i. mehr, weniger Interesse. J'y ai le plus oder le moins d'intérêt, das meiste, das wenigste Interesse.

Insbesondere steht dies de, wenn das Mehr oder Weniger der Zahl nach bestimmt wird.

Il en (etwa von den Aepfeln) a mangé plus de trois, mehr als drei. Il a fait plus de deux lieues à pied. Nous n'étions pas moins de vingt personnes. Il a gagné plus de cent écus. Cela vaut plus de mille francs.[564])

Man findet das de aber auch vor den Ausdrücken à demi und à moitié:

Il est plus d'à demi mort, mehr als halb todt. Cela est

---

des animaux, qui ont la peau la plus dure (die härteste Haut in Vergleich mit der Haut anderer Thiere). Ein hinzutretendes Adverb kann das le plus gleichfalls für sich in Anspruch nehmen, z. B. les arbres le plus profondément enracinés (deren Wurzel am Meisten in die Tiefe geht); dagegen les Chaldéens, les Indiens, les Chinois me paraissent être les nations les plus anciennement policées, was die Gr. des Gr. S. 266 durch les nations plus anciennement policées que les autres nations erklärt (le plus würde darin den Sinn geben, als ob die Bildung jener Völker am Meisten der Vorzeit angehörte). Uebrigens kann es auch ziemlich auf Eins hinauskommen, ob man z. B. de ces deux soeurs la cadette est celle, qui est le oder la plus aimée sagt.

564) Es verhält sich in diesen Beispielen das plus und moins als eine Bestimmung des Verbs, namentlich (wo dies letztere objectiv ist) als dessen Object, und in demselben Verhältnisse stehen dann auch die Angaben de trois oder de deux lieues u. s. f. Die erwähnten Beispiele erklären sich demnach durch: il en a mangé trois, et plus encore (er hat drei davon gegessen und noch mehr); il a fait deux lieues et quelque chose, quelques pas de plus; nous étions vingt personnes, pas moins u. s. f. Dagegen kann, während plus oder moins sein Verhältniß zu dem Verb bewahrt, die hinzugefügte Zahlangabe auch wohl das Subject des letzteren betreffen. In diesem Falle hat man eine wirkliche Vergleichung, die nicht anders als durch que auszudrücken ist. Il a mangé plus que trois heißt: er (obwohl nur Einer) hat mehr gegessen als sonst ihrer Drei zu essen pflegen (que trois ne mangent); trois florins ne sont pas moins que deux écus (nämlich sont), was so viel ist wie trois florins sont oder valent autant que deux écus oder valent deux écus.

Il en a mangé trois de plus heißt: er hat drei mehr gegessen (etwa que moi, als ich). Nous étions cinq personnes de moins, fünf Personen weniger (que l'autre jour, als neulich).

plus d'à demi fait (wofür die Akademie jedoch auch qu'à demi fait gestattet). Le vin est plus d'à moitié bu, mehr als zur Hälfte ꝛc. Eben so plus oder moins de la moitié, du quart mehr, weniger als die Hälfte, als ein Viertel, plus de la demie (d. i. la demi-heure).

Bei einem mit plus oder moins comparirten Beiworte entspricht das de vor einer Zahl- oder überhaupt Größen-Bezeichnung unserem um, wogegen die wirkliche Vergleichung wie gewöhnlich durch que ausgedrückt wird.

Cela est plus cher de trois écus (um drei Thaler theurer, wofür man auch sagen kann cela coute trois écus de plus es kostet drei Thaler mehr). Il est de (um) deux pouces plus oder moins grand que (als) moi. Il est plus grand d'une tête, de toute la tête (dagegen cela est plus grand qu'une tête größer als ein Kopf). Il est plus beau de moitié (wie auch je l'ai trouvé crû oder rapetissé de moitié). Eben so il a été trop long de moitié dans son discours; cette sauce est trop poivrée de moitié.[565])

Zusatz II.

Die Partikeln y und en.

1. Die Partikeln y (ital. *vi* oder *ivi*, lat. *ibi*) und en (ital. *ne*, lat. *inde*) sind eigentlich Ortsadverbia (§. 29, 3), werden aber auch gebraucht, die Dativ- und Genitiv-Verhältnisse der Personal-Fürwörter der dritten Person (lui, elle, Pl. eux, elles) zu vertreten, namentlich in denjenigen Fällen, wo diese Fürwörter sich nicht ausdrücklich auf Personen, sondern auf Sachen beziehen.

---

565) Eigenthümlich ist, daß die gleichfalls comparativen Ausdrücke aimer mieux und valoir mieux, welche mit einem nachfolgenden Infinitive unmittelbar verbunden werden (Anm. 549), sich doch mit einem zweiten, nach dem vergleichenden que folgenden durch de vermitteln.

J'aimerais mieux mourir que de faire une si mauvaise action. Il y a beaucoup d'occasions, où il vaut mieux se taire que de parler. (Doch sagt die Akademie, Art. paraitre, auch ohne de, il aime mieux être que paraitre.)

Dem ähnlich sagt man auch plutôt mourir que de faire une lâcheté, je mourrai plutôt que de le souffrir (obwohl auch plutôt mourir qu'être esclave). Eben so je préfère mourir plutôt que de vivre dans l'ignominie; in Bezug auf welches préférer zu bemerken ist, daß es sich auch schon mit dem ersten oder auch alleinigen Infinitive durch de vermittelt, sobald dieser ein Object oder eine sonstige Bestimmung mit sich führt, z. B. il préfère de se retirer, je préfère de périr avec vous plutôt que de vous trahir. S. auch Anm. 572.

Est-il au jardin? Oui, il y est, er iſt darin (ſtatt il est à lui, in ihm). Socrate dit à celui, qui lui annonça, que les Athéniens l'avaient condamné à mort: la nature les y a condamnés aussi (ſtatt les a condamnés à elle, nämlich à la mort). Quant aux exemples, aux raisons, que vous m'alléguez, je m'y rends (für je me rends à eux, à elles, was ſich aber nur in Bezug auf Perſonen ſagen läßt).

Vient-il de la ville? Oui, il en vient er kommt davon, daraus, (ſtatt d'elle, aus ihr). C'est un évènement bien triste, j'en suis très-affligé. Parlez-vous de ces livres, de ces affaires? Nous en parlons. (Je suis affligé de lui, nous parlons d'eux, d'elles würde man nur von Perſonen ſagen.)

2. Bisweilen findet man dieſe Partikeln eben ſo auch auf Perſonen bezogen, vorzüglich en; doch geſchieht dies nur, wo ſich der Perſonal-Werth nicht entſchieden geltend macht und ſich deshalb leicht verdunkeln läßt.

C'est un homme équivoque, ne vous y fiez pas. Nous pensons à notre ami, nous pensons toujours à lui, mais vous, vous n'y pensez pas. En approfondissant les hommes, on y découvre bien des imperfections.

C'est un véritable ami, je n'oublierai jamais les services, que j'en ai reçus. Ne s'entretient-on pas de ces gens? On n'en parle pas.

3. Anſtatt eines Ausdruckes wie le frère de moi oder de toi, le jardin de nous oder de vous ſagt man mon oder ton frère, notre oder votre jardin, und eben ſo son frère, sa soeur, ses parents, leur roi, leurs enfants für le frère etc. de lui, d'elle; le roi, les enfants d'eux, d'elles. Wie nun jenes en die Stelle des de lui, d'elle u. ſ. f. vertritt: ſo kann es weiter auch die damit gleichbedeutenden son, sa, ses, leur, leurs (die Poſſeſſiv-Fürwörter der dritten Perſon) erſetzen.

Cette affaire est délicate, le succès en est douteux. Je n'habite cette ville que depuis trois mois, je n'en connais pas encore toutes les rues. Ces universités sont très-fréquentées, parce que les professeurs en sont si savants.

Man dürfte hierbei nicht son succès, toutes ses rues, leurs professeurs ſagen. Die beſonderen Bedingungen dieſes Gebrauches ſind aber, daß ſich das en erſtens, als Adverb, ſtets einem Verbum muß anſchließen können (en est, en sont, en connais), was nur möglich iſt, wenn der Gegenſtand, welchem der Beſitz zugeſchrieben wird (affaire, ville, universités), nicht in demſelben, ſondern in einem vorangehenden Satze ſteht; daher kann z. B. in einem Falle wie cette

chose a perdu tout son éclat nur das Poſſeſſiv-Fürwort, nicht aber en zur Anwendung kommen. Zweitens darf der Gegenſtand, welcher als Beſitz vorgeſtellt wird, nur entweder als Subject (succès, professeurs) oder als Object (rues) ſeines Verbs (être, connaître), nicht aber ſelber gleichfalls in einem Genitiv- oder auch in einem Dativ-Verhältniſſe ſtehen, da ſich dies mit dem durch en (d. i. de lui etc.) vertretenen Poſſeſſiv-Genitive verwirren würde; daher kann auch in einem Falle wie cette maison est mal située, il faudrait pouvoir l'ôter de sa place wiederum nicht en, ſondern nur das Poſſeſſiv-Fürwort eine Stelle finden. [566])

---

566) Wenn ſich das Zeitwort eines Satzes auf einen bereits im vorhergehenden Satze genannten Gegenſtand bezieht: ſo pflegt es jenes en ſtets mit ſich zu führen, obwohl wir es im Deutſchen oft ganz unberückſichtiget laſſen.

Il a élevé plus de monuments, que d'autres n'en ont détruit — als Andre (deren, was wir in der Regel weglaſſen) zerſtört haben. A-t-il des amis? Il n'en a qu'un seul — er hat (deren) nur einen einzigen. C'est la seule récompense qu'il ambitionne, il n'en veut point d'autre.

Bei einem Comparative entſpricht en unſerem um ſo:

La douleur qui se tait, n'en est que plus funeste (um ſo ſchrecklicher). Ils ont un pays fertile, mais ils n'en sont que moins industrieux (um ſo weniger betriebſam).

Häufig ſteht en pleonaſtiſch, z. B. En est-il un seul parmi vous, qui consentît? 'A qui en avez-vous (mit wem haben Sie's vor, wem zürnen Sie)? Il ne sait, où il en est. Comment vous en va? C'en est trop. Ils en sont venus aux mains. Je n'en pouvais croire mes yeux. Quoi qu'il en soit. Il s'en faut peu oder beaucoup (es iſt ein geringer, ein großer Unterſchied), il s'en faut de peu, de beaucoup (es fehlt wenig, viel an der erforderlichen Vollſtändigkeit).

Eben ſo verhält es ſich mit y in dem Ausdrucke il y a (z. B. des hommes), es giebt (Menſchen) oder bloß es ſind (z. B. il y a beaucoup d'étrangers dans cet hôtel). Dies il y a wird auch für avant gebraucht, wenn eine Zeit genannt wird, wogegen ſich avant nur auf ein Zeit-Ereigniß bezieht, z. B. il y a dix ans vor zehn Jahren (es iſt zehn Jahre her); aber: avant la découverte de l'Amérique vor der Entdeckung Amerikas.

Il y va de quelque chose heißt: es ſteht Etwas auf dem Spiele, z. B. il y va de tout mon bien. Dans cette affaire il n'y allait pas moins que de son honneur et de sa vie, es ging um ſeine Ehre ꝛc., es galt ſeine Ehre ꝛc.

Zweites Capitel. Der Satz.

§. 89.

Der Satz überhaupt, und dessen Arten.

1. Der Satz ist die appositive Verbindung eines Substantivs mit einem Verb oder, wie man diese beiden alsdann zu benennen pflegt, eines Subjectes mit einem Prädikate. Er setzt somit die Einheit zwischen Gegenstand und Handlung, zwischen räumlichem und zeitlichem Verhalten, zwischen Ruhe und Bewegung. Das äußerliche Daseyn zeigt uns dieselbige Einheit, aber als eine ununterschiedene, unaufgelöste; der Satz dagegen setzt diese Einheit in jene ihre Haupt- und Ur-Theile aus einander und hat an solcher Entfaltung und Unterschiedenheit der besonderen Momente die Form des Urtheils. Allein es ist dies eben auch nur Form; das Urtheil ist an sich zugleich ein gefälltes, ein zu Grunde gehendes. Der Grund, zu welchem es zurückgeht und zurückführt, ist eben jene Einheit, welche, ungeachtet sie in ihre besonderen Momente (Subject und Prädikat) aufgelöst worden, sich doch darin behauptet, daß diese Momente nichts desto weniger zusammengehalten und in ihrer Gegenseitigkeit, Eines in dem Anderen, begriffen werden. Die so als Begriff gesetzte Einheit ist demnach eine andere als die in der Welt des äußerlichen Daseyns unmittelbar gegebene und darin schlechthin nur erscheinende; sie ist vielmehr eine reflectirte, eine durch den Prozeß des Urtheils vermittelte, eine gewußte und damit eben ausdrücklich erst gesetzte. Das ist das Wesen und die Bedeutung des Satzes, daß er das bloße Daseyn als unser Bewußtseyn, das Vorhandene als unsere Wahrnehmung, das an sich Aeußerliche als den Inhalt des denkenden und empfindenden Geistes setzt und ausspricht. So ist er das Ideal, die vollendete und realisirte Idee der Sprache überhaupt.

2. Der Art nach ist der Satz entweder ein einfacher oder ein zusammengesetzter oder ein zusammengezogener.

§. 90.

I. Der einfache Satz.

1. In seiner einfachsten Gestalt weist der Satz nur Subject und Prädikat und weiter Nichts auf. Das Prädikat ist hierbei ein subjectives (oder wenigstens als subjectiv gesetztes) Verb (§. 25, 3 und Anm. 533).

L'enfant dort. Les étoiles brillent. Il pleut.[567])

---

567) Mit einem Imperative, z. B. va, geh, ist sogar nur das Prädikat gesetzt, das Subject aber der Unmittelbarkeit der Anschauung überlassen. In

2. Allein in dieser äußersten Einfachheit und Armuth verbleibt der Satz nicht. Seine innere Bewegung ist wesentlich diese, daß sich das Subject in dem Prädikate aus sich selber heraus setzt. Das Prädikat wird damit das Element, in welchem das Subject mit andern Gegenständen zusammengeht; die Handlung bethätiget sich als diejenige Macht, welche die unterschiedenen Gegenstände mit einander vermittelt und in ihr gegenseitiges Verhältniß setzt. Es ist aber dies Verhältniß kein anderes als entweder das der Einheit und Identität (§. 72) oder das der Unterschiedenheit und Relation (§. 78), und somit gestaltet sich der Satz vermöge seines Prädikates entweder zu einem appositiven oder zu einem constructiven.

§. 91.

A. Der Appositionssatz.

1. Der Appositionssatz hat zu seinem Prädikate ein solches Verb, vermittelst dessen das Subject einen zweiten Gegenstand so erfaßt, daß dieser dadurch mit ihm, dem Subjecte selber, identificirt wird. Daher kann dieser zweite Gegenstand nicht als ein für sich seyender gesetzt und aufgewiesen werden; er verliert damit seinen Artikel, tritt zu dem Subjecte in das Verhältniß der Apposition und Congruenz, und dient demselben zu einer bloßen Nominal- und Qualitäts-Bestimmung. Die meisten der hierbei vorkommenden Substantiva gehören deshalb auch der Klasse der Adjectiv-Substantiva (§. 50) an, und selbst die gewöhnlichen Adjectiva sind hier ganz an ihrer Stelle. Die Verba aber, welche somit nichts Andres als die ausdrücklichen Vermittelungen der schon früher (§. 75 u. 76) in ihrer Unmittelbarkeit betrachteten Appositions-Verhältnisse sind, heißen eben darum Appositions-Verba.

2. Dieselben sind zunächst die an sich subjectiven Verba des Seyns, des Werdens und des Scheinens: être, devenir und paraître oder sembler.

> Il est père, avocat, médecin. Monsieur est Français. Ce négociant est juif. La sévérité dans les lois est humanité pour le peuple. Le mensonge est bassesse oder est bas. Cet homme est vertueux.
>
> Son fils veut être (werden) soldat. Démosthène est devenu grand orateur. De fugitif il devint conquê-

---

solcher Form schrumpft der Satz zu einem bloßen Worte, ja zu einer bloßen Interjection (Anm. 90) ein; eben so aber ist umgekehrt die Interjection nichts Andres als der noch in sich verschlossene Satz selbst, der noch unentwickelte Keim der Sprache überhaupt.

rant. De berger, qu'il était,[568]) il est devenu roi. Ces fruits deviennent rouges en mûrissant.

Il me paraît fort honnête homme. Il paraît savant (oder être savant). Ils me semblèrent un peu fâchés (oder être un peu fâchés).

3. Demnächst folgen die Verba se montrer sich als Etwas zeigen oder beweisen, se faire sich zu Etwas machen, se rendre, welches den Sinn jener beiden vereinigend so viel ist wie: sich als das, wozu man sich macht, auch äußern und darthun (darbieten), s'appeler sich nennen (heißen), und se croire sich für Etwas halten. Insofern diese Verba aber reflexiv sind: setzen sie ihr Subject zugleich auch als Object, und das nachfolgende Substantiv oder Adjectiv gilt alsdann dem Subjecte nicht mehr als solchem, sondern vielmehr der objectiven Beziehung, in welche dasselbe umgeschlagen ist. Daher besteht das Appositions-Verhältniß hier in einem doppelten Accusative, während es vorhin in einem doppelten Nominative bestand.

Il se montre homme de courage. Il s'est montré bon ami; digne de sa fortune. — Se faire prêtre, avocat, chef de parti. Se faire catholique, mahométan (wo wir se faire mit werden übersetzen). — Nous devons travailler sans cesse à nous rendre maîtres de nos passions (uns zum Herrn ꝛc. zu machen). Gewöhnlich folgt diesem rendre ein Adjectiv: ce prince s'est rendu redoutable à tous ses voisins; il se veut rendre agréable, nécessaire (machen und damit zugleich bezeigen); à force d'excès il s'est rendu malade (was sich gleichfalls mit werden übersetzen läßt). — Je m'appelle Louis. Cela s'appelle folie en bon français. — Il se croit habile.

4. Wenn aber hiermit das Appositions-Verhältniß überhaupt von dem Subjecte auf das Object übergehen kann: so kann es dies auch, wenn das Object nicht derselbe Gegenstand wie das Subject, sondern etwa auch ein anderer ist. Die Verba faire, rendre, appeler, croire erscheinen auch in dieser an sich objectiven Beziehung, z. B.

Le roi l'a fait chevalier de la Légion d'honneur, conseiller d'État, ministre. De simple soldat, qu'il était (Anm. 568), on le fit sergent. Il a fait son fils avocat, médecin. — Ses victoires l'ont rendu maître d'un vaste pays. Le commerce rend un pays florissant. L'exercice rend le corps vigoureux (was man übersetzen kann: giebt einen kräftigen Körper). — Ceux, qu'on appelle

568) Man beachte dies qu'il était, welches in solchen Verbindungen selten fehlt, im Deutschen aber als ein bloßer Gallicismus unübersetzt gelassen wird.

philosophes. Il l'appela voleur, fripon. Peut-on appeler courageuse une action si téméraire et si folle? — Je l'avais toujours cru sage. Le croyez-vous homme d'honneur?

Synonym mit faire oder rendre sind die gleichfalls objectiven Verba: créer (lat. *creare* machen), erheben, creiren, recevoir aufnehmen, passer befördern, élire erwählen, couronner krönen, sacrer weihen, salben, désigner bestimmen, designiren, déclarer erklären; mit appeler: proclamer ausrufen, nommer ernennen; mit croire: estimer, réputer, tenir, schätzen, dafür halten.

Le roi l'a créé pair, comte. Nous l'avons reçu oder passé maître. La diète l'a élu roi. Il se fit couronner empereur. On l'a sacré roi, évêque. Le sénat le désigna consul, le déclara ennemi de la patrie. On le déclara coupable de haute trahison.

L'armée le proclama empereur. Le roi l'a nommé ambassadeur en Angleterre.

Il estimait cette place imprenable. On le réputait oder tenait homme sage, oder bien capable d'occuper un emploi difficile. [569])

5. In den vorstehenden Beispielen sind diese Verba von ihrem eigentlichen oder activen Subjecte und demgemäß auch im activen Geschlechte prädicirt; daher bildet das Object mit seinem Appositum gleichfalls (wie in Nr. 3) einen doppelten Accusativ. Wird aber dies Object im Gegentheil als passives Subject und mithin das Verb auch im passiven Geschlechte gesetzt (§. 86, 3): so stellt sich damit auch der (in Nr. 2 beobachtete) doppelte Nominativ wieder her.

---

569) Aehnliche Appositions-Verhältnisse findet man auch bei anderen Verben. Man sagt z. B. Il sortit vainqueur du combat er ging als Sieger aus dem Kampfe hervor. Il est né peintre, poète, zum Maler ꝛc. geboren; il est né Français, ein geborener Franzose. Il naquit prince et mourut mendiant. Voltaire (Ch. XII.) sagt von Gustav Wasa: il avait été otage de Christiern et retenu prisonnier contre le droit des gens, u. dgl. m. (S. auch die folg. Anm.)

Andrerseits kommen nach Appositions-Verben auch Infinitive vor, besonders nach être in der Bedeutung von s'appeler (heißen) und nach diesem s'appeler selbst.

Cela s'appelle boire, voilà ce qui s'appelle parler, das heißt trinken ꝛc. (womit man meint, daß die genannte Handlung wegen ihres außerordentlichen Maßes oder Grades ihren Namen mit Recht führe). Les succès devenaient trop familiers à Charles XII; il disait, que c'était aller à la chasse plutôt que faire la guerre.

Bisweilen ist auch zugleich das Subject selber als Infinitiv gesetzt: Entreprendre cela, c'est folie, c'est être fou, ce serait vouloir se perdre.

Il a été fait conseiller. Il fut créé comte. Il fut nommé pape, cardinal. Il fut élu empereur. Il fut proclamé vainqueur aux jeux Olympiques. Il est reçu oder passé docteur, maître ès arts u. s. f. [570])

6. Steht bei dem Appositions-Substantive der Artikel: so ist der damit genannte Gegenstand in seiner für sich seyenden Wirklichkeit aufgewiesen; er ist mit dem Grundworte, sey dies nun Subject oder Object des Verbs, nicht absolut identificirt, sondern nur an dessen Stelle gesetzt und bildet somit eine reflectirte Wiederholung desselben (§. 75, 2).

Il est le père de cet enfant, womit überhaupt ein Vater vorausgesetzt und dann gemeint wird, daß der Bezeichnete dieser Vater sey. Eben so il s'est déclaré l'auteur de ce livre. Hérodote, qu'on appelle le père de l'histoire, was den Sinn eines Gleichnisses hat und von einer wahren Identität sehr verschieden ist; eben so l'histoire est appelée

570) Im Deutschen pflegen wir die Apposition häufig durch die Appositions-Partikel als zu unterstützen. Diesem als entspricht comme, mit dem Unterschiede jedoch, daß es statt der absoluten Identität eine bloß relative Gleichstellung ausdrückt. Häufig ist es dann so viel wie: in der Eigenschaft.

Le pape peut être considéré ou comme chef de l'Église ou comme prince temporel. Si vous le jugez comme magistrat: vous le condamnerez; si vous le jugez comme homme: vous serez porté à l'excuser.

Dem ähnlich bezieht sich en auf Art und Weise:

Il m'a parlé en maître, il m'a traité en esclave. Il était habillé en arlequin. Il se conduit en fou, il agit en honnête homme. La conscience nous avertit en ami avant de nous punir en juge. Vgl. Anm. 542.

Eben dies en entspricht aber auch unserm in, womit wir ein appositives Verhältniß bisweilen zu einem constructiven machen. Es geschieht dies namentlich bei den Verben, welche ein Verwandeln ausdrücken:

Se déguiser en paysan. Jupiter changé en taureau. Convertir une peine corporelle en peine pécuniaire.

Auf gleiche Weise findet sich auch pour, ähnlich unserm für oder zu, womit sich manche der im Texte vorkommenden Appositionsverben zu construiren pflegen:

Il est réputé pour homme de bien. Je le tiens pour honnête homme. Tenez cela pour assuré. Comptez cela pour fait. Il passe (gilt) pour bon médecin. Se donner pour avocat, pour riche (sich dafür ausgeben). Il l'a prise pour (zur) femme. Prendre quelqu'un pour commis, domestique, dupe. Avoir quelque chose pour principe. Choisir quelqu'un pour chef.

la sage conseillère des rois, oder son bien est devenu la proie d'un intrigant. Il devint l'objet de l'admiration générale. Gènes a été nommée la Superbe à cause de la beauté de ses édifices. Je le crois un charlatan, ich halte ihn für einen von denen, welche man Charlatans nennt. [571])

§. 92.

B. Der Constructionssatz.

1. Constructionssatz ist ein Satz dadurch, daß das Prädikat seinem Subjecte einen zweiten Gegenstand entweder als Object geradezu entgegenstellt, oder daß es denselben mit dem Subjecte in irgend ein genitives oder datives Verhältniß des Unterschiedenseyns oder des Dabei- und Beisammenseyns setzt.

Le soleil éclaire la terre. Il boit de l'eau (Accusativ des Theilungssinnes). Il sort de sa maison. Le prince était entouré de ses gardes. Il croit à (an) la magie u. dgl. m.

Man sieht, daß es die in §. 86 vorgetragenen Verbal-Constructionen sind, auf welchen Sätze dieser Art beruhen. Den Appositionsverben entsprechend lassen sich die hierher gehörigen Verba als Constructions-Verba bezeichnen.

2. Eine weitere Ausbildung erhalten die Constructionssätze durch Häufung der Constructionen, indem das Prädikat sein Subject zugleich mit mehr als einem Gegenstande in Beziehung setzt. Insbesondere findet sich neben dem Objecte

a. entweder eine Construction mit de, z. B.

Charger de marchandises — une voiture. Dépouiller quelqu'un — de ses habits. Accuser quelqu'un — d'un crime. Il l'accabla — d'injures. J'ai reçu une lettre — de mon ami etc. (S. die Beispiele in §. 86, 5.)

b. oder eine Construction mit à, z. B.

---

571) Besonders steht der Artikel auch nach pour und comme (s. vorige Anm.), insofern dem pour eine Stellvertretung oder eine Verwechselung, dem comme eine Vergleichung zu Grunde liegt.

Je vous donne cet homme-là pour le plus grand fourbe (etwa: den es giebt). De ces deux étoffes je tiens la première pour la plus belle (d. i. pour celle qui est la plus belle). Me tenez-vous pour un méchant homme (der ich nämlich doch nicht bin)? Prendre un homme pour une dupe. Prendre quelque chose pour une autre. — Ses soldats le considéraient comme un père. On doit considérer cet évènement comme la source de tous nos malheurs. Cette belle action fut regardée comme une trahison. Je vous dis cela comme votre ami.

J'ai écrit une lettre — à mon ami. Il envoie ses enfants — à l'école. Atteler les chevaux — à la charrue. On lui demanda son nom. Ce maître lui apprend la géographie. Donner, prêter de l'argent (Object oder Accusativ im Theilungssinne) à quelqu'un etc. (S. die Beispiele in §. 86, 6.)

c. Da mehrere Verba, welche ein Object erfordern, zugleich auch Appositionsverba sind: so erscheint neben dem Objecte zugleich auch das Appositum desselben und somit ein doppelter Accusativ:

Il se fit prêtre. Le sénat déclara César — ennemi de la patrie etc. (S. die Beispiele in §. 91, 3 u. 4.)

Ueberdies können auch de und à zugleich vorkommen, und zwar neben einem Objecte oder auch ohne ein solches.

Aller de Rome à Naples. Travailler du matin au (jusqu'au) soir. Passer de la tristesse à la joie. Il doit m'écrire (me als Dativ) de Cambray; je me suis acheté une maison. On a conduit cet homme de la prison à la mort. Cet espace s'étend du fleuve à la montagne. Les boeufs se servent de leurs cornes à la défense.

Zusatz.

Einseitige Bestimmungen des Prädikates und des Subjectes.

1. Wenn sich das Prädikat dagegen mit einem Infinitive construirt, wie z. B.

L'orateur cesse de parler. L'enfant commence à marcher, il apprend à lire etc.

so erkennt man leicht, daß ein solcher Infinitiv meist nicht sowohl mit dem Subjecte ein Verhältniß bildet als vielmehr nur eine einseitige Bestimmung eben des Prädikates ausmacht.[572])

---

572) Selbst die zusammengesetzten Zeitformen der Verba, z. B. il a parlé, il est venu, il a été aimé etc., bieten ein so erweitertes, in sich selbst unterschiedenes und aus einander gesetztes Prädikat dar. Eben so ließe sichs beurtheilen, wenn ein Infinitiv mit einem Hülfsverb versehen ist, z. B. il veut partir, il peut aller etc. Indessen kann ein solcher Infinitiv auch in dem Sinne eines Substantivs und so allerdings auch als Object gefaßt werden (S. 392); auf diese Weise sind wohl auch Ausdrücke wie j'entends chanter oder il aime mieux être (das Seyn) que paraître (das Scheinen), il préfère mourir (das Sterben, den Tod) etc. zu erklären (Anm. 565). Oft giebt sich sogar ein mit de construirter Infinitiv (§. 87, 3) als das logische Object des regirenden Zeitwortes zu erkennen, indem z. B. il avait oublié de venir so viel ist wie il avait oublié le venir, das Kommen.

2. Als ähnliche bloß prädikative Bestimmungen sind auch diejenigen Substantiva anzusehen, welche sich mit dem Prädikate nicht durch jene Casuszeichen, sondern durch anderweitige Präpositionen vermitteln, indem sie mit diesen in der Regel nichts Andres als eine adverbiale Redensart darstellen und die Handlung theils örtlich oder zeitlich, theils quantitativ oder qualitativ (§. 29, 2) bestimmen.

J'ai été chez lui, chez mon frère. Il se promenait devant la maison, dans le jardin. Regarder par la fenêtre. Avoir de l'argent sur (bei) soi, en poche. — Il est arrivé avant, après midi, après le théatre (nachdem das Schauspiel zu Ende war). Il gagne trois écus par semaine (wöchentlich). — Écrire avec une plume. Il est sans ressource etc. (S. auch Anm. 548.)

Sehr oft dienen auch de und à selbst zur Bildung solcher adverbialen Redensarten:

Il va à pied. Élever de (um) trois pieds une muraille etc. (S. auch Anm. 543 u. 548.)

Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß sich dergleichen Ausdrücke zu dem Prädikate eben so verhalten wie die einfachen Adverbia selbst oder die als Adverbia gesetzten Adjectiva, z. B.

Il demeure ici, on le trouve partout, il est arrivé hier, il a parlé fortement, il parle bas, il pleut fort (s. Anm. 216).

3. Eben so kann alsdann auch das Subject dergleichen einseitige, nur ihm angehörige und das Prädikat nicht berührende Bestimmungen mit sich führen, und zwar appositive sowohl wie constructive.

Les troupes françaises fuyaient. La femme de mon voisin est morte.

4. Dergleichen einseitige, entweder nur dem Subjecte oder nur dem Prädikate angehörige Bestimmungen lassen sich nun weiter nicht allein mehrfach zusammenhäufen, sondern sind auch in ihnen selbst ebenfalls verschiedener, wiederum theils appositiver, theils constructiver, theils adverbialer Ausbildung fähig, so daß man sieht, wie sich der an sich einfache Satz gleichwohl nach allen Richtungen hin die reichste Entwickelung zu geben vermag. Wir entnehmen aus den beiden ersten Büchern von Voltaires Geschichte Karls XII etwa folgende Beispiele:[573])

Il (Gustav Wasa) punit la religion catholique des attentats de ses ministres. En moins de deux ans il rendit la Suède luthérienne par la supériorité de sa politique plus encore que par autorité. Les finances du czar étaient à la vérité peu de chose par rapport à

573) Die gesperrten Worte bilden die Hauptglieder der Sätze.

l'immensité de ses états. D'ailleurs il avait besoin d'un port à l'orient de la mer Baltique pour l'exécution de toutes ses idées. — Précisément dans le même temps le roi de Pologne investissait la ville de Riga, capitale de la Livonie. Les Russes se firent tuer (Anm. 572) pendant une demi-heure sans quitter le revers des fossés. Chaque gentilhomme a le droit de donner sa voix dans l'élection d'un roi. Cette femme (die Gräfin von Königsmark), célèbre dans le monde par son esprit et par sa beauté, était plus capable qu'aucun ministre de faire réussir une négociation. On avait oublié malheureusement de demander (Anm. 572) un passe-port aux Suédois pour ce chambellan. Dans ce silence général du nord devant les armes de Charles XII la ville de Dantzick osa lui déplaire.

§. 93.

II. Der zusammengesetzte Satz oder die Periode.

1. Durch eine bloße Mehrheit oder Summe von Subjecten oder auch von Prädikaten wird die Einfachheit des Satzes eben so wenig aufgehoben wie etwa durch eine Summe von Objecten oder sonstigen Bestimmungswörtern. Folgende Sätze sind keine anderen als einfache:

Les sciences et les beaux-arts — fleurissent. L'homme — naît et meurt. Les hommes et les femmes — travaillaient et chantaient. — Quatorze frégates et quarante vaisseaux de transport — amenaient — au roi un renfort de six mille hommes avec du canon et des munitions pour achever le siége de Thorn (Charl. XII, L. II).[574])

574) Sätze dieser Art werden gewöhnlich so angesehen, als ob man dafür eigentlich sagen sollte les sciences fleurissent et les beaux-arts fleurissent, l'homme naît et l'homme meurt etc., so daß man im Grunde zwei Sätze hätte. Es läßt sich aber fragen: warum spricht Niemand so? Ohne Zweifel weil die Sache nicht so ist. Wer in einem Satze wie les sciences et les beaux-arts fleurissent zwei Sätze sieht, der sollte auch schon in dem Satze les sciences fleurissent nicht einen, sondern (da les sciences schon an sich im Pluralis steht) so viele Sätze sehen, als es einzelne sciences giebt. Wenn man nun aber den letzteren Satz, der Pluralität seines Subjectes ungeachtet, für einen einfachen gelten läßt: so wird die Einfachheit desselben dadurch, daß die einzelnen und unterschiedenen Subjecte etwa auch unterschiedene Namen haben, keineswegs aufgehoben. Vielmehr ist es eben diese Vielheit und Mannichfaltigkeit des Subjectes, welche sich in dem einen und gemeinsamen Prädikate aufhebt und darin zu einer Einheit, zu einer Summe zusammennimmt, die an den Einzelnen eben nur ihre einzelnen Summanden hat. Und

2. Zwei Sätze erhält man erst dann, wenn von zwei verschiedenen Subjecten einem jeden auch ein anderes Prädikat oder, was dasselbe ist, von zwei Prädikaten einem jeden auch ein anderes Subject zugeschrieben wird.

Les hommes travaillaient — et les femmes chantaient (worin liegt, daß die Einen nicht thaten was die Andern).

Auch ergiebt sich grammatisch eine Mehrheit von Sätzen dadurch, daß zwei oder mehrere Prädikate, ungeachtet sie in der That einen und denselbigen Gegenstand zum Subjecte haben, diesen doch in der Form des ihn vertretenden Fürwortes jedes Mal aufs Neue an sich ziehen, z. B.

Après sa mort la Suède fut déchirée par des guerres civiles; elle secoua le joug des Danois, elle le reprit; elle eut des rois, elle eut des administrateurs (Ch. XII, L. I).

3. Allein dies ist eben auch Nichts weiter als eine Reihe, eine Coordination,[575]) nicht aber eine in sich abgeschlossene, periodische Zusammensetzung von Sätzen. Eine Periode fügt zwei Sätze dergestalt zu einer Einheit zusammen, daß einer von ihnen den Hauptsatz bildet, welchem sich alsdann der andere unterordnet oder subordinirt.

---

so wie demnach mehrere Subjecte in demselbigen Prädikate ruhen: so können umgekehrt auch mehrere Prädikate (naît et meurt) in demselbigen Subjecte (l'homme) ruhen; die Einheit des Subjectes schließt ausdrücklich auch die Zwei- oder Vielheit der Prädikate zu einem einigen Ganzen, zu einer Gesammthandlung zusammen, die an den unterschiedenen Handlungen nur ihre besonderen Seiten und Momente hat.

575) Daher werden solche Sätze nicht nur durch Semicola, sondern leicht auch durch Punkte völlig von einander geschieden. Man betrachte z. B. folgenden Zusammenhang: Le roi de Suède avait débarqué à Pernaw, dans le golfe de Riga, avec environ seize mille hommes d'infanterie et un peu plus de quatre mille chevaux. De Pernaw il avait précipité sa marche jusqu'à Revel, suivi de toute sa cavalerie et seulement de quatre mille fantassins. Il marchait toujours en avant, sans attendre le reste de ses troupes. Il se trouva bientôt, avec ses huit mille hommes seulement, devant les premiers postes des ennemis. Il ne balança pas à les attaquer tous, les uns après les autres, sans leur donner le temps d'apprendre, à quel petit nombre ils avaient affaire. (Ch. XII, L. II.) Oder: Les chirurgiens visitèrent sa plaie; ils furent d'avis de lui couper la jambe. La consternation de l'armée était inexprimable. Un chirurgien assura etc. (Ebendas. L. IV.)

Andrerseits kann auch eine Verbindung durch Conjunctionen eintreten, z. B. Il marchait même droit à leurs rangs, et ils s'ouvraient plutôt que de résister. — Ils pénétra trois fois au milieu de la garde du roi; mais enfin le désordre se mit dans son armée u. dgl.

§. 94.

A. Der Hauptsatz. Modus- und Tempusform desselben.

1. Der Hauptsatz erscheint, eben weil er Haupt-Satz und keinem anderen Satze untergeordnet ist, in der Weise völliger Unabhängigkeit. Er spricht seinen Inhalt zwar nicht sowohl so aus, wie dieser an sich selber ist, als vielmehr so, wie der Sprechende ihn aufgefaßt und in seinem Bewußtseyn hat (§. 89, 1, zu Ende); allein er will in solchem Bewußtseyn gleichwohl nichts Anderes aufweisen (indiciren, *indicare*), als eben jenen Inhalt, so wie derselbe an sich ist. Seine Modusform ist demnach wesentlich der Indicativ. In dieser Form verlangt er ausdrücklich, daß er geglaubt, d. h. daß er dafür gehalten werde, mit seinem Inhalte durchaus gleichbedeutend und Eines zu seyn.[576]) Der Indicativ ist deshalb der Modus der absoluten, unbedingten Wirklichkeit (§. 57, 2, a).

2. Die Tempusform ist demgemäß gleichfalls wesentlich die absolute, d. h. diejenige, welche sich auf Nichts bezieht als auf den unmittelbaren Moment des Sprechenden selber (§. 57, 3, α). Dieser Moment des Sprechenden ist das, was man schlechthin die Gegenwart nennt. Die Handlung eines Subjectes auf diesen Moment beziehen heißt dieselbe vergegenwärtigen. Ihrerseits aber bietet die Handlung, wie alles Zeitliche und Endliche überhaupt, wesentlich drei Momente dar: ein Ende, damit auch einen Anfang, folglich zwischen beiden auch eine Mitte. Indem also die Handlung vergegenwärtiget wird: wird sie in einem von diesen ihren unterschiedenen Momenten, demgemäß auch in einer dreifachen Tempusform vergegenwärtiget. Die Mitte, der Verlauf von dem Anfange her zu dem Ende hin, ist der Hergang, die Dauer der Handlung und so die eigentliche Handlung selbst. Die Tempusform, welche diesen Moment darstellt, ist das unmittelbare und deshalb ohne Weiteres so genannte Präsens. Dagegen ist der Anfang noch nicht sowohl die Handlung selbst, als vorerst der Vorsatz, der Entschluß, aus welchem sie eben entspringt, und auf gleiche Weise ist das Ende nicht mehr sie selbst, sondern der Erfolg, in welchen sie sich aufgelöst hat, das Resultat, welches sie von sich übrig läßt. Jenen Vorsatz vergegenwärtiget das Futurum, diesen Erfolg das Perfectum. Beide Tempora sind somit gleichfalls Präsentia, ein ***Praesens futurum***, ein ***Praesens***

576) Dies verlangt nicht nur die Rede desjenigen, der von der Wahrheit seiner Sache eine wirkliche Ueberzeugung hat, sondern auch der, welcher sich diese Ueberzeugung nur einbildet, in der That aber sich in einem Irrthume befindet. Selbst der Lügner und Betrüger, der sich der Unwahrheit seiner Aussage sehr wohl bewußt ist, hat nichts desto weniger die Absicht, diejenigen, die er täuschen will, die Wahrheit seiner Worte glauben zu machen.

perfectum;[577]) aber es sind mittelbare Präsentia, indem sie den Vorsatz mittelst der noch nicht, den Erfolg mittelst der nicht mehr seyenden Handlung präsentiren.

3. Das Präsens bezeichnet demnach, daß die Handlung so eben, d. h. während der Aussage, in ihrem Verlaufe begriffen sey. Dabei ist gleichgültig, ob sie erst kürzlich oder schon vor langer, vor undenklicher Zeit begonnen worden, und eben so, ob sie sogleich oder erst später oder vielleicht auch niemals enden werde. Mit andern Worten: es ist gleichgültig, ob die Handlung einen bloß momentanen oder ob sie einen ausgedehnteren oder gar unendlichen Verlauf habe; das Präsens meint nur, daß die Aussage während eben dieses Verlaufes und vor dem Ende desselben geschehe.

> Tenez-moi, je tombe! Écoutez, il sonne une heure. Il mange encore. — Il dort depuis quelques heures. Il fait beau temps aujourd'hui. Nous sommes à présent dans le dix-neuvième siècle. L'invention de l'imprimerie date du quinzième siècle. — Les hommes sont mortels. On ne doit jamais s'égarer de la vérité. La lune tourne toujours autour de la terre. L'homme propose et Dieu dispose (Aussprüche eines allgemeinen Bewußtseyns oder einer allgemeinen Erfahrung).

Auch das ist gleichgültig, ob die Handlung ununterbrochen fortschreite oder ob sie je nach Umständen bisweilen ausgesetzt und dann wieder aufgenommen werde.

> Il lit Homère. Il écrit une grammaire. Je me couche à dix heures et me lève à cinq heures.

In solchem Falle behauptet das Präsens nicht, daß die Handlung gerade im Momente der Aussage selbst wirklich und effectiv geschehe; es sagt nur, daß Jemand dergleichen überhaupt thue und zu thun im Momente der Aussage noch nicht aufgegeben oder aufgehört habe.[578]) Daher kann das Präsens eine Handlung auch ohne alle

---

577) Daher bildet z. B. die deutsche Sprache diese Tempora mit dem Präsens ihrer Hülfsverba, z. B. ich habe geschrieben, ich bin gegangen; ich werde schreiben oder gehen. Die französische Sprache hat, gleichwie ihre romanischen Schwestern, in dem Perfectum gleichfalls das Präsens der Hülfsverba avoir und être: j'ai écrit, je suis allé; im Futurum zeigt sie das Präsens von avoir als Suffixum: je parler-ai etc. (S. 234). Eben so erscheinen neben dem eigentlichen Präsens, z. B. j'écris, die periphrastischen Ausdrücke des Futurs: je vais écrire, und des Perfects: je viens d'écrire (Anm. 549) gleichfalls präsentisch, ersterer den Beginn, letzterer den Schluß der Handlung vergegenwärtigend.

578) Diesen Sinn hat das Präsens namentlich in Beschreibungen oder Schilderungen von Gegenständen oder Zuständen, die zur Zeit des Sprechenden

Rücksicht auf die besondere Zeit und Gelegenheit ihrer wirklichen Ausführung und somit ganz im Allgemeinen aussprechen.

Il parle français. Il danse fort bien. Il fume du tabac. Il fréquente les spectacles. Il lit avec des lunettes.

Dergleichen sagt man, wenn man weiß, daß Jemand dies bereits gethan habe, und zugleich annimmt, daß er es auch noch ferner thun werde. So aber involvirt das Präsens zugleich und ausdrücklich das Perfectum sammt dem Futurum. Es kann deshalb nicht auffallen, wenn es etwa auch einseitig entweder das eine oder das andere vertritt, indem die Handlung selbst alsdann von ihrem Anfange und von ihrem Ende nicht mehr deutlich genug unterschieden wird. Man spricht bisweilen, im Französischen jedoch seltener als im Deutschen, eine Handlung schon im Präsens aus, obwohl sie noch Nichts weiter als ein bloßer Vorsatz, eine bloße Erwartung ist und demgemäß im Futurum ausgesprochen werden sollte.

Je suis (für serai) de retour dans un moment. Il revient (für reviendra) bientôt.[579])

Und eben so sagt man eine Handlung bisweilen noch im Präsens, obwohl sie bereits vorüber ist und deshalb durch das Perfectum oder den Aorist auszudrücken wäre.

Je reçois (für j'ai reçu) dans ce moment la nouvelle etc. L'histoire moderne commence (für a commencé) par la réformation. Alexandre et César sont (für ont été oder furent) les plus grands héros de l'antiquité, was sie gegenwärtig nur noch in unserm Bewußtseyn sind.

---

sich noch so verhalten. So in Beziehung auf seine Zeit sagt Voltaire z. B. von Polen unter Anderm: Chaque gentilhomme a le droit de donner sa voix dans l'élection d'un roi, et de pouvoir l'être lui-même. Ce plus beau des droits est joint au plus grand des abus: le trône est presque toujours à l'enchère etc. La noblesse et le clergé défendent leur liberté contre leur roi, et l'ôtent au reste de la nation. Tout le peuple y est esclave etc.; là le paysan ne sème point pour lui, mais pour les seigneurs, à qui lui, son champ et le travail de ses mains appartiennent et qui peuvent le vendre et l'égorger avec le bétail de la terre. Tout ce qui est gentilhomme ne dépend que de soi etc. Il y en a beaucoup de pauvres; ceux-là se mettent au service des plus puissants, en reçoivent un salaire, font les fonctions les plus basses. Etc. (Ch. XII, L. II.)

579) Der Imperativ, welcher stets mit dem Indicativ- (oder auch Conjunctiv-) Präsens identisch ist, hat nur diese Futur-Beziehung, z. B. lisez cela et dites-m'en votre avis, oder ayez la bonté de me dire etc. Denn in dem Augenblicke, da die Handlung eben erst verlangt wird, kann sie selber noch nicht angetreten seyn, S. auch die folg. Anm.

4. Das Futurum vergegenwärtiget von einer Handlung, die selber noch nicht ist, den Vorsatz oder auch die Erwartung.

Je partirai en huit jours, il arrivera demain wird Jemand nur sagen, wenn er eben im Momente dieser Aussage zu der eigenen Handlung bereits den Vorsatz, von der fremden bereits die Erwartung hegt.

Daher übersetzen wir das Futurum der eigenen Handlung gern mit wollen, das der fremden mit sollen, z. B.

Je le lui dirai ich will es ihm sagen. Vous en recevrez aussi quelque chose ihr sollt auch Etwas davon bekommen. Eben so wenn man seine eigene Handlung von einem fremden Willen abhängig macht: à qui donnerai-je cela wem soll ich das geben?[580])

Insofern aber das Futurum die Handlung als eine vorerst nur beabsichtigte, nur erst erwartete setzt: behauptet es nicht geradezu auch schon deren Ausführung und Wirklichkeit. Im Gegentheil läßt es dieselbe bisweilen ganz auf jenem unsicheren Boden der Imagination und Ahnung beruhen und beschränkt sich dabei auf eine bloße Annahme, Wahrscheinlichkeit oder Vermuthung.

Il sera malade, il dormira encore, à présent il se trouvera à Londres — er wird (wohl) krank seyn oder er ist — vermuthlich, wahrscheinlich, vielleicht — krank ꝛc.

Man sieht, wie sich in solchem Falle das Futurum zugleich völlig präsentisch verhält; es bezeichnet die Handlung als eine im Momente der Aussage bereits begonnene und noch nicht beendete, somit als eine so eben seyende und geschehende, nur jedoch unter Vorbehalt eventueller Entscheidung und Ueberzeugung.

5. Das Perfectum vergegenwärtiget den Erfolg, das Resultat der Handlung; die Handlung selbst ist dabei erloschen und nicht mehr.

---

580) Dieses Sollen giebt dem Futurum leicht auch den Sinn eines Imperativs (vgl. die vorige Anm.), der dann sehr energisch auftritt, indem er das eigene Wollen oder etwa auch Nichtwollen des Angeredeten völlig unterdrückt; z. B. Vous ferez ce qu'on vous demande, d. i. ihr sollt und werdet thun, was man von euch verlangt. Besonders findet sich diese Ausdrucksweise bei Gesetzen der Moral und Sittlichkeit, die eben nicht bloß die Handlung, sondern selbst den Willen treffen: Vous respecterez vos parents (du sollst Vater und Mutter ehren), tu ne mentiras point (du sollst nicht lügen), tu ne voleras pas, tu ne tueras pas; tu aimeras tes ennemis, tu béniras ceux, qui te maudissent, tu feras du bien à ceux, qui te persécutent, tu prieras pour ceux, qui te calomnient. — Vouloir steht nur da, wo ausdrücklich von der Kraft und Energie des Willens die Rede ist; devoir, wo man sich oder Andere ausdrücklich verpflichtet.

J'ai eu la fièvre, il a dormi, il a été mon ami bedeutet zugleich: und jetzt (im Momente der Aussage) habe ich das Fieber nicht mehr, und jetzt schläft er nicht mehr u. s. f. Im Gegentheile ist es eben das aus der Handlung hervorgegangene Resultat, welches im Momente der Aussage die Stelle der an sich erloschenen Handlung einnimmt und präsentisch fortdauert. Daher ist das Perfectum stets gleichbedeutend mit demjenigen Präsens, welches die Fortdauer dieses Resultates ausdrückt.

J'ai été malade ist so viel wie: und jetzt bin ich gesund, à présent je suis sain, je me trouve en bonne santé. Je l'ai appris, je l'ai oublié bedeutet: donc je le sais, donc je ne le sais plus. Je l'ai trouvé, je l'ai acheté, also je l'ai, je le possède. Colomb a découvert l'Amérique, folglich l'Amérique est découverte et nous la connaissons. Wenn Jemand sagt: j'ai écrit oder auch j'ai reçu une lettre: so kann er etwa hinzusetzen: la voilà, und den Brief damit vorzeigen (präsentiren). Il est mort, er ist gestorben, sagt unmittelbar zugleich: er ist todt. Das passive Präsens, z. B. il est violé, ist durchaus identisch mit dem lateinischen Perfectum *violatus est* und bedeutet nicht nur: er wird verletzt, sondern auch: er ist verletzt in Folge dessen, daß er verletzt worden.

Das also vorliegende Resultat kann zugleich für einen Beweis gelten, daß die Handlung, aus der allein es hervorgegangen, wirklich und in der That auch vollzogen worden. Daher wird mit dem Perfectum bisweilen Nichts weiter gemeint als eben diese thatsächliche Wirklichkeit, diese unwiderlegliche Gewißheit der Handlung.

Avez-vous fait, avez-vous dit cela? Oui', je l'ai fait, je l'ai dit, in dem Sinne: ich kann es nicht leugnen, oder: ich darf und muß es behaupten.[581])

Diese Gewißheit, diese Ueberzeugung, mit welcher die Sache aus ihrem äußerlichen Daseyn in uns, in unser Bewußtseyn einkehrt, ist gleichfalls ein Erfolg derselben, ja der wahrste und bleibendste von allen,

---

581) So sagt Voltaire von Karl XII (L. VIII) im Tone einer Behauptung, welche, gestützt auf die Darlegung der ganzen Geschichte dieses Mannes, keinen Widerspruch weiter erwartet: presque toutes ses actions, jusqu'à celles de sa vie privée et unie, ont été bien loin au-delà du vraisemblable etc. Il a porté toutes les vertus des 'héros 'à un excès, où elles sont aussi dangereuses que les vices opposés etc. Sa libéralité dégénerant en profusion a ruiné la Suède, son courage poussé jusqu'à la témérité a causé sa mort; sa justice a été quelquefois jusqu'à la cruauté etc. Ses grandes qualités, dont une seule eût pu immortaliser un autre prince, ont fait le malheur de son pays.

denn dieſen behaupten wir noch, wenn die äußerlichen Erfolge und Erſcheinungen längſt eben ſo erloſchen ſind wie das, woraus ſie entſprungen waren.

> Scipion a vaincu Hannibal, Rome a été détruite par les Gothes et les Vandales iſt noch heute wahr, obſchon mit dem Erlöſchen des Alterthums überhaupt auch die Reſultate jenes Sieges erloſchen ſind, jene Zerſtörung aber mit der Wiederherſtellung der Stadt wieder aufgehoben iſt. J'ai écrit telle lettre, je lui ai dit telles paroles kann ich noch als mein von dem Factum übrig behaltenes und bewahrtes Bewußtſeyn behaupten, auch wenn der Brief inzwiſchen vernichtet, meine Worte inzwiſchen ſollten vergeſſen ſeyn.

6. In dem Bisherigen hat ſich gezeigt, daß ſowohl das Futurum wie das Perfectum einen präſentiſchen, das Präſens ſowohl einen perfectiſchen wie einen futuriſchen Inhalt aufzunehmen oder zu vertreten die Fähigkeit habe. Damit offenbart ſich nichts Andres als dies, daß die unterſchiedenen Momente des Ausganges, des Erfolges und des eigentlichen Verlaufes eben ſo ſehr wie ſie geſetzt ſind, gegen einander auch aufgehoben werden und in ein einfaches, an ſich unterſchiedsloſes Ereigniß zuſammenſinken können. Dies Aufgehobenſeyn aller jener Beſtimmungen, dieſe beſtimmungs- und unterſchiedsloſe Einfachheit der Handlung findet ihren beſonderen Ausdruck in dem Aoriſt. Der Aoriſt läßt an der Handlung weder einen Anfang noch ein Ende noch ſelbſt eine Dauer unterſcheiden; es iſt Nichts als ein bloßes Ereigniß, eine fahle Begebenheit, deren Beziehung auf den Moment des Sprechenden eben ſo eine nur negative, nämlich dieſe iſt, der lebendigen Gegenwart völlig abgeſtorben und damit lediglich der verlaſſenen, beziehungsloſen Vergangenheit anheim gefallen zu ſeyn.

> César fut un grand héros. Alexandre domina sur l'Asie. Luther naquit en 1483 et mourut en 1546.

Daher wird dieſe Zeitform vornehmlich in der Erzählung gebraucht. Denn die Erzählung erzählt nur, was von der bewegten Gegenwart abgeſchieden und zurückgelaſſen worden, oder vielmehr ſie ſtellt ihren Inhalt als dieſen abgeſchiedenen dar und befreit ihn von aller Beziehung auf die Gegenwart. Indem ſie hiermit ihre Handlungen überhaupt nicht vergegenwärtiget: hat ſie auch nicht den einen oder den andern von den unterſchiedenen Momenten derſelben aufzuweiſen; nur ſie, die Handlungen ſelbſt hat ſie der Reihe nach her zu zählen.

> Le roi fondit sur cette armée etc. Il enfonça d'abord les Moscovites à la tête de son régiment d'Ostrogotie; les ennemis se retirèrent. Le roi avança sur eux par des chemins creux et inégaux, où les Calmouks étaient cachés;

ils parurent alors et se jetèrent entre le régiment, où le roi combattait, et le reste de l'armée suédoise. A l'instant et Russes et Calmouks entourèrent ce régiment et percèrent jusqu'au roi, ils tuérent deux aides-de-camp, qui etc. Le cheval du roi fut tué sous lui etc. Charles combattit à pied etc. (Ch. XII, L. IV).[582])

Wo das Ereigniß dazu gelangt, mit erhöhter Lebhaftigkeit zu feſſeln und zu intereſſiren: da geſchieht es wohl, daß ſich der Erzähler von demſelben hinreißen läßt und auch ſeinen Leſer oder Zuhörer ganz in jene Vergangenheit zurück verſetzt, dergeſtalt, daß man ſich, die eigene Gegenwart vergeſſend, nur noch in jener gegenwärtig glaubt und Alles mit eigenen Augen anzuſchauen meint. In ſolchem Falle nimmt der Aoriſt die Geſtalt des Präſens an, welches dann ſeinerſeits ein aoriſtiſches oder erzählendes, ein *Praesens historicum* iſt.

Il entre et fait feu sur ceux, qui pillaient. Les Turcs, chargés de butin, épouvantés de la subite apparition du roi, qu'ils étaient accoutumés à respecter, jettent leurs armes, sautent par la fenêtre ou se retirent jusque dans les caves; le roi, profitant de leur désordre, et les siens animés par le succès, poursuivent les Turcs de chambre à chambre, tuent ou blessent ceux, qui ne fuient point,

---

582) Wenn ſich in einer ſolchen Reihenfolge die vorangehende Handlung wirklich als die Vorausſetzung der folgenden, die folgende wirklich als der Erfolg, das Reſultat der vorangehenden erweiſen ſollte: ſo liegt dies lediglich in der Natur des ganzen Vorganges, und die Wahrnehmung davon gehört eben ſo lediglich der Reflexion des Hörers oder Leſers an; der Aoriſt aber iſt gegen ein ſolches Verhältniß ſo gleichgültig, daß er ohne Unterſchied auch Handlungen erzählt, die nicht auf jene continuirliche Weiſe zuſammenhängen, ſondern unabhängig und gleichzeitig neben einander ſtehen. So erzählt Voltaire (Ch. XII, L. III) z. B. Folgendes: Auguste renvoya sa famille en Posnanie etc. Il crut (doch wohl während er noch mit jenem Fortſchicken umging) dans ce désordre avoir perdu sa seconde fille, âgée d'un an; elle fut égarée par sa nourrice (offenbar noch ehe Auguſt zu jenem Glauben gekommen war, der eben aus dieſem Ereigniſſe erſt entſtanden ſeyn konnte, gleichwohl aber früher als dieſes angeführt worden); il la retrouva (ohne Zweifel noch während jenes Glaubens) dans une auge d'écurie, où elle avait été abandonnée dans un village voisin. Ce fut ce même enfant, que la destinée après de plus grandes vicissitudes fit depuis reine de France (was völlig außerhalb der hier erzählten Vorgänge liegt). Plusieurs gentilshommes prirent des chemins différents (gleichzeitig mit jenen Vorgängen oder nachher?); le nouveau roi partit lui-même (offenbar nach jenen Vorgängen, aber nicht vielleicht gleichzeitig mit jenen Edelleuten, falls dieſe auch erſt nach denſelben abgingen?).

et en un quart-d'heure nettoient la maison d'ennemis (Ch. XII, L. VI). [583])

583) Wenn es nöthig wäre, die griechische Benennung Aoriste (ἀόριστος) durch eine französische zu ersetzen: so müßte es wort- und sachgemäß durch Indéfini geschehen; denn dadurch, daß diese Zeitform die Handlung schlechthin als solche angiebt, die einzelnen Stadien und Entwickelungs-Momente derselben nicht unterscheidet, sie der Beziehung auf den Moment des Sprechenden ausdrücklich entnimmt und somit alle und jede besondere Bestimmtheit entschieden aufhebt, ist sie eine negative, eine unbestimmte. Es kann nur auf einer völligen Verwirrung der Begriffe beruhen, wenn die französischen Grammatiker, wie schon in Anm. 331 gerügt worden, dieses Tempus gerade umgekehrt Défini, bestimmt, und dagegen eben so verkehrt das Perfectum Indéfini nennen; denn da das Perfectum einen bestimmten Moment, nämlich den Schlußmoment der Handlung bezeichnet, und diesen überdies noch ausdrücklich auf den eben so sehr und an und für sich bestimmten Moment des Sprechenden bezieht: so ist es damit gerade eben so bestimmt und definitiv, wie es das Präsens und das Futurum ist, mit welchen beiden es zusammengehört. Nichts kann wunderlicher seyn, als wenn die französischen Grammatiker, um die Bestimmtheit des Aoristś und die Unbestimmtheit des Perfects, die sie sich in den Kopf gesetzt haben, zu behaupten, anführen, daß man den Aoriśt bei einer, wie sie es nennen, ganz verflossenen Zeit (un temps absolument écoulé; Gr. des Gr. S. 748), das Perfect bei einer nicht ganz verflossenen Zeit (un temps passé, qui n'est pas entièrement écoulé) anzuwenden habe, und dabei lehren, eine ganz verflossene Zeit sey der gestrige Tag, die vorige Woche, der vorige Monat, das vorige Jahr oder Jahrhundert u. s. f., eine nicht ganz verflossene sey der heutige Tag, die laufende Woche, der laufende Monat u. s. f., demgemäß man denn also sagen müsse je fus hier und dagegen j'ai été aujourd'hui. Merkwürdig! Als ob ich Jemanden nicht fragen dürfte: où avez-vous été hier? oder ihn eines Sprachfehlers zu zeihen hätte, wenn er darauf antwortete: hier j'ai été au théâtre. Und eben so ist nicht abzusehen, was mich hindern könnte, Jemandem im Aoriśt zu erzählen, was mir eben heute erst begegnet ist. In der That citirt Schifflin (wissenschaftl. Syntax der franz. Spr. S. 210) folgendes Beispiel einer solchen Aoriśt-Erzählung von einem heutigen Tage: Aujourd'hui nous étions encore endormis à cinq heures du matin, quand il nous reveilla en nous priant de lui servir de témoins; un vieillard, que nous apprimes depuis être le comte de Blesmy, l'accompagnait et ne le perdait pas de vue un moment. Ce fut dans la voiture du comte, que nous nous rendimes aux Champs-Élisées, où le duel devait avoir lieu. Arrivés sur le terrain nous demandâmes la cause de la querelle — und bemerkt dazu, daß noch zwölf solche Aoriste folgen, ehe die Erzählung von aujourd'hui zu Ende sey, wogegen hoffentlich Niemand Etwas einzuwenden haben wird. Die Sache ist, daß der Aoriśt eintritt, sobald jede Beziehung auf den Moment des Sprechenden aufgehoben und hintangesetzt ist, wie in der Erzählung geschieht, wogegen das Perfectum den Erfolg der Handlung für den Moment des Sprechenden gegenwärtig erhält und noch im Momente der Aussage selbst empfin-

§. 95.

B. Der untergeordnete Satz.

Der untergeordnete Satz gehört entweder nur einem einzelnen Gliede seines Hauptsatzes, oder dem ganzen Hauptsatze selber an. Im ersteren Falle dient er demjenigen Gliede, welchem er beigegeben ist, zur Erläuterung, und heißt alsdann Nebensatz. Im letzteren Falle enthält er für den Inhalt des Hauptsatzes eine Voraussetzung, geht deshalb demselben voran, und wird Vordersatz, der Hauptsatz alsdann aber Nachsatz genannt.

§. 96.

a. Nebensatz und Vordersatz.

1. Der Nebensatz wird mit demjenigen Gliede des Hauptsatzes, welches er zu erläutern hat, durch ein Relativum verbunden, nämlich:

a. durch relative Fürwörter (qui, lequel etc.), welche sich auf ein Substantiv beziehen oder in Ermangelung eines solchen ein Demonstrativ-Pronomen wie ce, celui etc. vor sich haben.

L'amitié est une âme, qui habite deux corps. J'ai reçu les lettres, que vous m'avez envoyées. Il n'a rien fait de tout ce que je lui avais dit. Voilà celui, que vous cherchez oder dont vous parlez.[584])

---

den läßt, was der Bericht thut. Ob das von Heute oder von Gestern sey, ist vollkommen gleichgültig.

584) Das Relativ-Pronomen congruirt mit dem bezüglichen Haupt- oder Fürworte in Ansehung des Geschlechtes und des Numerus (welche Bestimmungen jedoch nur an dem lequel, nicht aber an qui, que, dont sichtbar werden); in Ansehung des Casus unterliegt es der Rection irgend eines Wortes, welches dem Nebensatze selber angehört.

Als Nominativ und Accusativ (Subject und Object) wird qui und que fast ausschließlich, lequel dagegen nur da gebraucht, wo zur Vermeidung eines möglichen Mißverständnisses die ausdrückliche Bezeichnung des Numerus und Geschlechtes besonders wünschenswerth erscheint, z. B.

C'est un effet de la divine Providence, lequel attire l'admiration de tout le monde. Il y a deux éditions de ce livre, lesquelles on trouve bien rarement.

Mit den Casuszeichen de und à oder mit einer sonstigen Präposition bezieht man qui nur auf Personen, lequel auf Personen und insbesondere auf Sachen oder überhaupt Gegenstände, die nicht Personen sind.

Il faut bien choisir les personnes, à qui oder auxquelles on veut donner sa confiance. C'est le prince, à la protection de qui oder (und fast lieber) duquel je dois ma fortune. Son-

b. durch relative Adverbien (où, quand, comment), welche den Ort, die Zeit und die Art und Weise der Handlung betreffen und

---

geons à fléchir le juge, devant qui oder devant lequel nous devons paraître un jour. On s'ennuie presque toujours avec ceux, avec qui oder avec lesquels il n'est pas permis de s'ennuyer.

La Seine, dans le lit de laquelle (nicht de qui) viennent se jeter l'Yonne, la Marne et l'Oise. L'âne, pour l'ombre duquel vous disputez. Les sciences, auxquelles je m'applique. Le bois, dans lequel nous nous sommes promenés. L'opinion, contre laquelle je me déclare.

Jenes genitive duquel etc. ist übrigens stets von einem Substantive abhängig, welches ihm vorgesetzt ist und zugleich vermittelst einer Präposition mit dem Verbum des Nebensatzes in Beziehung steht, wie die angeführten Beispiele zeigen (à la protection duquel je dois, dans le lit de laquelle se jettent etc.). Wird dagegen das Relativum entweder von dem Verbum selbst oder von einem Substantive regirt, welches als Subject oder als Object des letzteren ohne Präposition steht: so sagt man dont für jenes duquel, de laquelle, desquels, desquelles, und zwar sowohl von Personen wie von Sachen und unbedingt an der Spitze des Nebensatzes:

La lecture, dont je fais mon amusement. C'est un homme, dont le mérite égale la naissance. La nature, dont nous ignorons les secrets (s. auch Anm. 317). Doch wird man der Deutlichkeit halber sagen la fille de Monsieur le professeur, de laquelle j'ai fait la connaissance.

In Bezug auf Sachen wird für dont oder duquel, de laquelle auch de quoi, für auquel, à laquelle auch à quoi gesagt, und eben so auch sur quoi, pour quoi etc., jedoch geschieht dies in der Regel nur, wenn die Sache durch ein allgemeines ce, voilà, rien u. dgl., weniger gern, wenn sie durch ein bestimmtes Substantiv bezeichnet ist.

Ce n'est pas, de quoi je suis en peine. Voilà de quoi je voulais parler, voilà à quoi je pensais. Il n'y a rien, sur quoi on ait plus écrit. Dagegen la chose, à laquelle (lieber als à quoi) on pense le moins.

Mit entschiedener Vorliebe wird indeß nach rien nur dont, nicht de quoi oder duquel gesagt, z. B. il n'y a rien, dont Dieu ne soit l'auteur.

Was das Demonstrativ-Pronomen betrifft, welches die Stelle eines fehlenden Substantivs zu ersetzen und das folgende Relativum correlativ vorzubereiten hat: so wird dies vor qui, que, dont niemals vermißt.

Nous louons ce qui nous plait. C'est ce que je dis. Voilà ce dont il s'agit. Celui oder celle, qui chante, de qui oder dont je parle, à qui je pense, que je vois; ceux oder celles, qui chantent u. s. f.

Nur wenn qui nicht relativ, sondern fragend auftritt: verschwindet jenes Correlativum. Im Nebensatze ist solche Frage indeß eine indirecte und hat bisweilen den Sinn eines bloßen Zweifels oder einer Unbestimmtheit.

sich damit dem Verb unterordnen. Où pflegt in diesem Falle ein Demonstrativ-Adverb wie ici, là vor sich zu haben; andrerseits aber kann es sich als Stellvertreter der relativen Fürwörter auch auf ein Substantiv beziehen.

La maison, où (wo, worin; für dans laquelle in welchem) je demeure, appartient à mon frère. C'est un but fort louable, où (für auquel) il tend. C'est un procès, d'où (für dont) dépend ma fortune. — Venez ici, où je suis. Il est encore là, où il était hier.

J'irai vous voir (dann), quand (wann; zu der Zeit, zu welcher) je pourrai. Je vous dirai, comment (wie, auf welche Weise) la chose s'est passée. [585])

c. durch die relative Conjunction que (lat. *quod*) daß, womit

---

On est entré secrètement, devinez qui (rathen Sie, wer), oder dites-moi, qui. Je ne sais, j'ignore, je ne me souviens plus, qui (wer) a dit cela. Daher auch aimez, qui vous aime, liebet (nicht diesen, sondern überhaupt denjenigen, jeden, welcher oder schlechthin) wer auch liebt. Jouera, qui voudra spiele, wer will. Voilà (nicht diesen, sondern überhaupt Einen) qui vous en dira des nouvelles. Sauve, qui peut. Daher steht auch, wenn von Personen die Rede ist, im Accusativ nicht die Form que, sondern gleichfalls qui, welches in diesem Casus nur dem Interrogativ-Sinne, nicht dem Relativ-Sinne angehört, z. B. je nommerai à cette place, qui (wen, nicht welchen) je voudrai.

Eben so verhält es sich mit lequel und mit quoi, z. B. Parmi ces étoffes voyez, laquelle vous plaraît le plus. Choisissez entre nous, lequel vous voulez pour compagnon. Dites-moi, en quoi je puis vous servir. Doch sagt man auch il a manqué à son ami, à son bienfaiteur, en quoi il est doublement coupable, worin quoi allerdings rein relativ ist.

585) Gleich jenen Fürwörtern verhält sich auch où im Nebensatze indirect fragend und unbestimmt, in welchem Falle es sein correlatives Demonstrativum so gut wie jene aufgiebt, z. B. dites-moi, où il est: j'ai oublié, où il se trouve; j'irai, où (wohin irgend) vous me conduirez.

Eben so quand und comment, z. B. dites-moi, quand vous aurez fini oder comment il arrive etc.

Dabei ist comment nicht mit comme zu verwechseln, welches sich nicht auf die Art und Weise eines Herganges, sondern auf den Hergang selbst bezieht, z. B. Vous voyez, comme (wie und daß) les empires se succèdent les uns aux autres. Je ne vous dirai pas, comme la ville fut emportée d'assaut (d. h. ich will euch diesen Hergang nicht ausführlich beschreiben). Comme vous voyez.

Das mit comme zusammengesetzte combien kann gleichfalls einen Nebensatz einführen: Il est incroyable, combien cet auteur a écrit d'ouvrages.

der Nebensatz dem Verb des Hauptsatzes untergeordnet wird und als dessen Object oder, wenn er im Conjunctive steht (§. 99), als dessen Inhalts-Angabe erscheint.

Je trouve, que cela est bon. Il est juste, que vous le dédommagiez. [586])

Bisweilen aber bezieht sich que auch auf ein vorangegangenes demonstratives tant oder si, und bezeichnet alsdann die Folge des dadurch angedeuteten Grades oder Maßes.

Il a tant (so sehr) travaillé, qu'il en est tombé malade. Il a tant (so viel) de richesses, qu'on ne les saurait compter. Tant (so lange) va la cruche à l'eau, qu'à la fin elle se brise. — Il marchait si vite, que je ne pus l'atteindre. Il est si savant, qu'on le cite pour modèle. [587])

---

586) Der Nebensatz verhält sich dann zu jenem Verb ganz so wie ein Infinitiv, nur daß dieser das Subject des Hauptverbs auch zu dem seinigen hat. Daher tritt die Form des Nebensatzes nothwendig da ein, wo das Subject des abhängigen Verbs ein andres als das des regirenden ist.

Il a cru bien faire — je crois, que vous avez bien fait. Il nie d'avoir dit cela — je ne nie pas, que cela soit.

In der Construction des Accusativs mit dem Infinitive (S. 392) hat zwar der Infinitiv nicht das Subject, sondern das Object des regirenden Verbs zu seinem (logischen) Subjecte; eben deshalb ist aber z. B. für je le vois venir auch erlaubt zu sagen je vois, qu'il vient, und auf gleiche Weise kann für je lui ai ordonné de vous dire, worin ein ähnliches Verhältniß liegt, auch je lui ai ordonné, qu'il vous dise gesagt werden. Doch zieht man que einerseits nur dann vor, wenn man etwa eine allzu große Häufung von de oder à vermeiden will; es wäre z. B. sehr lästig zu sagen: je l'ai chargé de vous prier de ma part, de venir chez moi (besser qu'il vous prie oder que vous veniez). Und andrerseits enthält que, da es den Satz vollständig ausbildet, einen größeren Nachdruck, weshalb man es auch da anwendet, wo es auf einen solchen ankommt; il faut, qu'on le fasse ist nachdrücklicher als il faut le faire.

587) Seine nicht nur relative, sondern selbst pronominale Beziehung verräth dies que aber namentlich auch dadurch, daß es sich nicht selten dem Demonstrativ-Pronomen ce anschließt.

Je suis surpris de ce qu'il ne vient pas; je consens à ce que vous le fassiez (welches de ce, à ce auch wegbleiben kann, wie man im Deutschen gleichfalls sagt: ich bin erstaunt, daß oder darüber daß ꝛc.)

Sogar auf Substantiva bezieht es sich, besonders auf solche, welche eine Zeit nennen.

Le jour, que (wo, da, an welchem) cela est arrivé. L'hiver, qu'il fit si froid. Au moment, que je le reverrai. Il fut un temps, que (où) j'étais heureux. Voilà cinq nuits, que je passe (daß oder welche ich wache).

2. Der Vordersatz leitet seine Beziehung auf den Haupt- oder Nachsatz durch Conjunctionen ein. Die Voraussetzung, die er dem Nachsatze voranschickt, ist

a. eine zeitliche, wodurch das Ganze zu einem Temporal-Satze wird. Die hierher gehörigen Conjunctionen sind vornehmlich quand (lat. *quando*, wann), lorsque (ital. *allorchè*, d. i. *all'ora che*, zu der Zeit als), pendant que (während daß).

Quand (wann, sobald) vous viendrez chez Monsieur N.: je vous prie de lui dire etc. Quand (als, sobald, so wie) il est arrivé en Moldavie: il renvoie à son armée le baron Sparre etc. (Ch. XII, L. VII). Quand (wann, wenn und so oft oder bloß so oft) les Tartares vont à la guerre avec l'armée ottomane: ils sont nourris par le grand-seigneur (L. V). Quand (wenn, so lange) on est jeune: on doit travailler.

Lorsqu'elle (als sie) épousa le czar: elle quitta la religion luthérienne (Ch. XII, L. V). Lorsque (nachdem) Henri IV eut changé de religion: Duplessis-Mornay lui fit de sanglants reproches et se retira de sa cour (Volt.). [588])

Aber auch mit vielen andern schließt es sich zusammen, dergestalt daß daraus jene conjunctionalen Redensarten à mesure que, à condition que, de manière que, de oder en sorte que, au lieu que, au oder en cas que, desgleichen auch afin que, parce que, pour que, sans que u. s. f. entstehen, deren schon in Anm. 131 gedacht worden.

Indirect fragend verhält sich die Conjunction si, ob, z. B. Je ne sais, si cela est vrai. Vous demandez, si je vous aime. Es ist ursprünglich einerlei mit si, wenn, gleichwie das lat. *si*, das griech. *εἰ* in beiden Beziehungen gebraucht wird.

588) Quand, dessen besondere Beziehungen sich in den angeführten Beispielen deutlich unterscheiden, entspricht im Allgemeinen unserm wann und als, lorsque dagegen unserm als und da. Insofern in dem als, d. i. in der Angabe eines Zeitmomentes, beide einander begegnen: werden sie beide auch leicht mit einander verwechselt, z. B.

Quand (d. i. lorsque, zu der Zeit) Baltagi Mehemet vint recevoir le bul de l'empire: il trouva le parti du roi de Suède dominant dans le sérail (Ch. XII, L. V). Quand (sobald, oder auch lorsque, nachdem, so viel wie: après que) ce mémoire fut écrit: il fallut le faire traduire en turc (L. VII). — Lorsque (d. i. quand, sobald) le temps etc. sera venu: vous vous mettrez à la tête de vos braves soldats (L. VI).

Lorsque läßt das Ereigniß, den Umstand, vermittelst dessen es den Zeitmoment bestimmt, mehr oder weniger auch als ein Motiv (da) erscheinen; Duplessis Mornay machte Heinrich dem IV jene Vorwürfe nicht nur zu der Zeit als, sondern auch auf Anlaß, auf Grund daß (à cause que) er seine Re-

Pendant qu'il s'éloignait: les Russes saisirent son artillerie etc. (Ch XII, L. IV).[589])

---

ligion änderte, und Katharina änderte ihre Religion nicht nur zu der Zeit, sondern eben auch wegen ihrer Vermählung mit dem Zar. Aber auch in dieser Beziehung treffen wir quand:

Quand (als oder sobald und da) le czar eut appris l'étrange paix, que le roi Auguste avait conclue etc.: il fit éclater ses plaintes dans toutes les cours de l'Europe; il écrivit à l'empereur d'Allemagne etc. (L. III).

In dieser Bedeutung aber zeigen sich beide synonym mit dem im weiteren Texte und in Anm. 591 erwähnten comme. Andrerseits pflegen wir im Deutschen für wann auch wenn zu sagen, wodurch das Ereigniß, welches zunächst nur die Zeit, sey es als Moment (sobald) oder als Dauer (so lange) bestimmen soll, leicht den Schein eines zugleich bedingenden annimmt. Ganz eben so aber sehen wir auch quand an der Stelle eines conditionalen si, z. B.

Quand (wenn oder wenn und so oft) on doit: il faut payer. Quand (wann und wenn, falls) il fait beau temps: j'irai me promener.

Vorzüglich aber steht es für ein concessives wenn, ein wenn auch, obgleich, quoique (wovon im weiteren Texte), z. B.

Quand oder quand même j'aurais de l'argent: je n'achèterais pas ce livre wenn ich auch (auch, selbst wenn ich) Geld hätte: so würde ich dies Buch dennoch (gleichwohl) nicht kaufen. Quand je le voudrais: je ne le pourrais pas. Quand vous auriez réussi: que vous en serait-il revenu? Mit invertirter Stellung: je serai oder serais votre ami, quand même, quand bien même vous ne le voudriez pas,

in welcher Beziehung man auch lors même sagt, z. B. la vraie vertu se fait quelquefois respecter, lors même qu'elle déplaît (Ch. XII, L. V).

Uebrigens wird sobald auch durch sitôt que, aussitôt que, dès que ausgedrückt; z. B. Sitôt qu'il en reçut la nouvelle: il partit (d. h. fast noch in demselben Augenblicke, unverzüglich, sogleich). Aussitôt qu'il le vit paraître (was zu verstehen giebt, daß er ausdrücklich darauf gewartet): il alla au-devant de lui. Dès que Charles fut maître: il donna sa confiance et le maniement des affaires au conseiller Piper (Ch. XII, L. I), unmittelbar nachher (kaum war er Herr) und etwa auch in Folge dessen, daher man z. B. auch sagt dès que vous le souhaitez, im Sinne von puisque, da Sie es denn wünschen, Ihrem Wunsche zufolge.

589) Tandis que (lat. *tamdiu*) bedeutet ursprünglich so lange als, z. B. Tandis qu'il me parlait ainsi: il me paraissait avoir raison. Gewöhnlich aber wird es im Unterschiede von dem obigen pendant que, welches eine Gleichzeitigkeit ausdrückt, mit dem Sinne eines Gegensatzes gebraucht, gerade so, wie wir auch im Deutschen oft während für wogegen sagen; z. B. Tandis que (während einerseits) les Russes se plaignaient à S. Nicolas de leur défaite: Charles XII (andrerseits, dagegen) faisait rendre

b. eine comparative, d. h. eine solche, mit welcher der Inhalt des Hauptsatzes verglichen wird. Dergleichen Comparativ-Sätze haben im Vordersatze comme, im Nachsatze ainsi.

Comme le soleil chasse les ténèbres: ainsi la science chasse l'erreur. Oder ohne ainsi: Comme on fait son lit: on se couche.

Oder beide Satztheile beginnen mit autant (wie viel — so viel), mit plus (je mehr — desto mehr), oder moins (je weniger — desto weniger).

Autant il a de vivacité: autant vous avez de nonchalance. Plus on est élevé en dignité: plus on doit être modeste. Moins on est: moins on a. Eben so: plus vous le presserez: moins il en fera; moins vous en direz: plus il en fera.[590])

c. Die Voraussetzung besteht auch in einer Ursache; diese wird durch parce que (weil, dadurch daß) angedeutet, und weist im Nachsatze ihre Wirkung auf. Die ganze Periode bildet hiermit einen Causal-Satz.

Parce que je suis malade: je dois rester au lit oder je ne puis sortir.

Das Verhältniß zwischen Ursache und Wirkung ist ein unmittelbares; die Ursache selber setzt ihre Wirkung und realisirt in dieser nichts Anderes als eben sich selbst. Dagegen wird

d. in dem Conclusiv-Satze ein Grund vorausgesetzt, der dann der Vermittelung irgend einer besonderen Reflexion bedarf, um diese oder jene Folge zu ergeben. Die Conjunction puisque (da ja, da doch, da bekanntlich) enthält eine Andeutung dieser vermittelnden Reflexion; comme aber setzt dieselbe so zu sagen stillschweigend voraus und läßt den Grund als ein dem Willen des Handelnden anheim gefallenes Motiv (Anm. 132) erscheinen.

Puisque je suis malade: je dois rester au lit (daran erinnernd, daß man in solchem Falle ja eben, ja doch, be-

---

graces à Dieu et se préparait à de nouvelles victoires (Ch. XII, L. II). S. auch Anm. 591.

590) Die formalen Comparative (meilleur etc., §. 56) werden hierbei stets in ihren logischen Ausdruck (plus bon etc., vgl. Anm. 326) aufgelöst, indem die Partikeln plus und moins, da sie die gegenseitige Beziehung zwischen Vorder- und Nachsatz unterhalten und damit den Dienst einer Conjunction verrichten, nicht zu entbehren sind; z. B.

Plus les marchandises sont bonnes: plus elles sont chères.

Plus les services sont petits: plus la récompense est petite.

Nur mieux wird beibehalten; plus on travaille: mieux on se porte (nicht plus on se porte bien). Uebrigens s. auch §. 102.

kannter Maßen nicht anders könne. Puisqu'il le veut (da er es denn doch einmal will): je viendrai. Puisque tu le sais: pourquoi le demandes-tu encore du weißt es ja, warum fragst du denn (dann, hinterher, puis, ital. *poi*) noch darnach?

Comme (da) Gyllembourg avait violé le droit des gens: on viola sans scrupule le même droit en sa personne (Ch. XII, L. VIII), was voraussetzt, daß man sich an ihm habe rächen wollen. Comme il a toujours aimé le bien public: jamais il n'a voulu consentir à ce projet, welches projet er also dem Gemeinwohle ohne Zweifel für nachtheilig hielt. [591])

e. Der Grund oder die Ursache kann etwa auch auf einer bloßen Annahme beruhen; alsdann sieht man darin nur die Bedingung zu der Folge oder Wirkung, und der Satz ist ein Condi-

---

591) Im Grunde ist dies comme mit jenem vergleichenden völlig einerlei; die obigen Beispiele lassen sich auch übersetzen: „Wie Gyllenborg das Völkerrecht (an dem Könige von England) verletzt hatte: so verletzte man dasselbe ohne Bedenken auch an ihm." „Wie er stets das Gemeinwohl geliebt hat: so hat er auch niemals diesem Plane beistimmen wollen." Es ist damit eine gegenseitige Ausgleichung, je nach Umständen auch eine Vergeltung ausgedrückt. Insofern aber die Gleichstellung des einen Ereignisses mit dem andern etwa auch bloß eine zeitliche, eine Gleichzeitigkeit seyn kann: kann comme eben so mit dem obigen quand oder lorsque zusammenfallen, wie sich in Ansehung eines Grundes und Motives diese ihrerseits ihm zu nähern vermögen (Anm. 588).

Comme (d. i. quand oder lorsque, als, indem, zu der Zeit) on conduisait ainsi prisonnier et désarmé ce roi, qui peu d'années auparavant avait donné la loi à tant d'états etc.: on vit au même endroit un autre exemple de la fragilité des grandeurs humaines (Ch. XII, L. VII).

Aber es ist nicht zu verkennen, daß beide hier erwähnte Ereignisse eben auch zur Vergleichung einander gegenüber gestellt sind. Dies Gegenüber erinnert dann weiter auch an das obige tandis que (Anm. 589). So ist eine in ihren Inhalts-Verhältnissen dem so eben angeführten Beispiele ziemlich ähnliche Stelle folgende:

Tandis que ces deux hommes, ligués pour opprimer, désunis quand (sobald, so oft) il fallait partager les dépouilles, exerçaient ce que le despotisme a de plus tyrannique et ce que la vengeance a de plus cruel: un nouvel évènement changea la face du nord (Ch. XII, L. I). So auch tandis que Charles XII passait sa vie dans son lit: il apprit la désolation de toutes ses provinces situées hors de la Suède (L. VII),

welches tandis que den Gegensatz bloß stärker hervortreten läßt als comme oder quand und lorsque thun würden.

tional-Satz. Im Allgemeinen hat dieser die Conjunction si, wenn.

S'il a fait cela: il en a fait mal oder il mérite d'en être puni. Si vous venez me voir: vous serez bien reçu. Si l'on connaissait l'avenir: on se comporterait autrement. [592])

f. Endlich kann es geschehen, daß man einen Grund, eine Ursache zwar zugiebt und einräumt, gleichwohl aber die davon erwartete Folge oder Wirkung abweist und einen Nachsatz behauptet, gegen welchen jene Voraussetzung ungültig wird und erlischt. Es ist dies der Concessiv-Satz; seine Conjunction ist hauptsächlich quoique, obgleich (wie auch, wie sehr auch).

Quoiqu'il soit pauvre: il est honnête homme. Quoiqu'il aimât la gloire: il la cherchait dans le témoignage de ses actions et non dans le témoignage des hommes. [593])

---

592) Wegen des conditionalen quand s. Anm. 588. Außerdem sagt man, dem deutschen falls entsprechend, au oder en cas que. Eben so à condition que, posé oder supposé que (gesetzt oder vorausgesetzt daß), pourvu que u. dgl. m.

593) S. in Anm. 588 auch das concessive quand. Man sagt in diesem Sinne aber auch bien que (wiewohl), encore que (wenn schon, obschon):

Bien que je le souhaite de tout mon coeur: je ne le puis pas. Encore qu'il soit jeune: il ne laisse pas d'être sage.

Wenn eine Conjunction, wie dieses bien que, encore que, oder wie pendant que, tandis que, parce que (oder ein Ausdruck wie au cas que, à condition que u. s. f.), mit que in Verbindung steht: so wird im Falle einer Häufung beim zweiten oder ferneren Male nicht der ganze Ausdruck wieder gesetzt, sondern nur das que allein.

Pendant que Charles perdit l'île d'Usedom et les îles voisines, qui furent bientôt prises; que Vismar était près de se rendre; qu'il n'avait plus de flottes; que la Suède était menacée: il était dans la ville de Stralsund (Ch. XII, L. VIII). Tandis qu'il donnait un roi à la Pologne soumise; que le Danemark n'osait le troubler; que le roi de Prusse recherchait son amitié, et que le roi Auguste se retirait dans ses états héréditaires: le czar devenait de jour en jour plus redoutable (L. III). U. s. f.

Dasselbe geschieht auch bei denjenigen Conjunctionen, welche mit jenem que zusammengezogen sind, wie lorsque, puisque, quoique.

Lorsqu'on a des dispositions et qu'on veut étudier: on fait des progrès rapides. Puisqu'on vous en prie et que rien ne s'y oppose: n'hésitez point à le faire. Quoiqu'il relève de maladie et qu'il soit encore très-faible: il a voulu se mettre en route.

Derselbe Gebrauch ist aber auch bei quand, comme und si herrschend geworden, obschon diese Conjunctionen nicht mit que verbunden sind.

Quand on eut bien barricadé la maison et que le roi eut fait

§. 97.

b. Modus- und Tempus-Form des untergeordneten Satzes.

Sowohl das, was zu einer Erläuterung, wie das, was zu einer Voraussetzung dienen soll, kann einerseits dem Bereiche der Wirklichkeit, andrerseits dem der schlechthin sogenannten Möglichkeit entnommen werden. Die Modusform des Neben- oder des Vordersatzes ist demnach nicht nur der Indicativ, sondern eben so sehr auch der Conjunctiv.

§. 98.

α. Indicative Neben- und Vordersätze.

1. Steht der untergeordnete Satz mit seinem Verb im Indicativ: so ist er in dieser Hinsicht dem Hauptsatze gleich; er befindet sich auf demselbigen Boden des äußerlichen Daseyns und der damit gegebenen Wirklichkeit und Gewißheit. Demgemäß begleitet er seinen Hauptsatz auch in der entsprechenden Zeitform. Ist nun die Zeitform des Hauptsatzes jene präsentische, welche in der dreifachen Form eines Präsens, eines Futurs und eines Perfects entweder den Verlauf oder die Erwartung oder den Erfolg der Handlung absolut vergegenwärtiget, d. h. unmittelbar auf den Moment des Sprechenden bezieht: so erscheint der untergeordnete Satz in derselben unmittelbaren Beziehung auf den Moment des Sprechenden, somit gleichfalls entweder im Präsens, oder im Futur oder im Perfect. Doch sind diese Tempora, einzeln genommen, nicht etwa von denen des Hauptsatzes abhängig, sondern als an sich absolute lediglich davon bestimmt, ob der Sprechende auch von der Nebenhandlung den Verlauf, die Erwartung oder den Erfolg zu vergegenwärtigen beabsichtiget. Daher sehen wir in dem untergeordneten Satze das Präsens, Perfectum und Futurum gleichmäßig

---

le tour de ses prétendus retranchements: il se mit à jouer aux échecs tranquillement avec son favori Grothusen (Ch. XII, L. VI). Comme peu de négociations s'achèvent sans argent et qu'on voit quelquefois des ministres, qui vendent la haine ou la faveur de leur maître: on crut etc. (L. III). Si les hommes étaient sages et qu'ils suivissent les lumières de la religion: ils s'épargneraient bien des peines.

Daher kann es nicht weiter befremden, wenn man que auch geradezu statt solcher Ausdrücke findet. Die Akademie führt an (Art. que):

Approchez, que (statt afin que) je vous parle. Il ne fait point de voyage, qu'il ne (st. sans qu'il) lui arrive quelque accident. Je lui parlai, qu'il (lorsqu'il) était encore au lit. Qu'il (soit qu'il) perde son procès ou qu'il (soit qu'il) le gagne etc.

a. neben einem Präsens des Hauptsatzes:

Nebensätze: Le livre, que je lis oder que vous m'avez prêté oder dans lequel (où) vous trouverez cette chose, contient des détails fort intéressants. Je crois, qu'il est oder qu'il a été oder qu'il sera bon.

Vordersätze: Puisqu'il est malade oder puisqu'il s'est cassé la jambe: il ne peut sortir. Quand vous viendrez chez lui: je vous prie de lui dire etc.

b. neben einem Perfectum des Hauptsatzes:

Nebens. J'ai acheté cette maison, où je demeure — que mon frère a bâtie — que je vous ferai voir.

Vorders. Puisqu'il est malade — puisqu'il s'est cassé la jambe: il n'a pu venir. Comme jamais nous ne verrons la fin du monde: ainsi Dieu nous en a caché l'origine.

c. neben einem Futurum des Hauptsatzes:

Nebens. Je vous enverrai ce que j'ai — ce que j'ai trouvé — ce que je trouverai.

Vorders. Si je me porte bien: je vous accompagnerai. Comme il a vaincu les uns: ainsi il vaincra les autres. Quand je reviendrai: je vous dirai mon avis.

2. Wenn der Inhalt des Hauptsatzes dagegen ein aoristischer ist, der abgethanen Vergangenheit angehört und als ein schlechthin vormaliger jede Beziehung auf den Moment des Sprechenden aufhebt und negirt: so kann auf den Moment einer solchen Handlung eine andere zwar eben so gut wie oben auf den Moment des Sprechenden bezogen werden, allein es geschieht dies nicht mehr in jenen absolutpräsentischen Zeitformen, sondern in den relativen oder relativpräsentischen, nämlich in dem Imperfectum, dem Plusquamperfectum und dem Conditionalis.

a. Das Imperfectum vergegenwärtiget für den Moment der aoristischen Hauptthandlung den Verlauf der somit noch unbeendeten (imperfecten) Nebenhandlung, und ist demnach nichts Anderes als ein relatives Präsens.

Nebens. On trouva un corps des Moscovites, qui avançait vers l'autre bord de la rivière (Ch. XII, L. IV), d. i. welches in dem Momente, da man es fand, schon oder noch (mitten) im Vorrücken begriffen war. Cette princesse mourut d'une maladie causée, dit-on, par les chagrins, que lui donnait son mari, et par les efforts, qu'elle faisait pour les dissimuler (L. I); die rohe Behandlung des Königs, das ergebene Dulden der Königin hörte mit dem Tode der letzteren zwar auf; an ihnen selbst aber hatten sie

noch kein Ende erreicht, und somit wurden sie durch jenen Todesfall nur abgebrochen und mitten in ihrem Verlaufe gehemmt.

Vorderſ. Pendant qu'on attendait (und zu erwarten fortfuhr) cette réponse du grand-seigneur: le roi écrivit à la Porte pour se plaindre de la trahison, dont (Nebenſ.) il soupçonnait le Kan des Tartares (welcher Verdacht ſich mit dem Schreiben keineswegs erledigte; Ch. XII, L. VI). Lorsqu'on se divertissait le plus (mitten in der größten Freude): on reçut la nouvelle de sa mort (womit die Freude wohl ſuspendirt und abgebrochen, nicht aber wirklich beendiget wurde).

b. Eben ſo iſt das Plusquamperfectum nichts Anderes als ein relatives Perfect, indem es für den Moment der aoriſtiſchen Haupthandlung den Schluß und Erfolg der Nebenhandlung vergegenwärtiget. Und wie dieſer Erfolg bei dem Perfectum auch durch ein Präſens (S. 423), ſo iſt er hier auch durch ein Imperfectum darſtellbar, welches, wenn man das Hülfsverb betrachtet, in dem Plusquamperfect eben ſo enthalten iſt wie jenes Präſens in dem Perfect.

Nebenſ. L'avantage du terrain et le temps, qu'il avait donné aux Saxons (welche Zeit dieſe nun folglich hatten — avaient — und benutzen konnten — dont ils pouvaient profiter;) de revenir de leur première surprise, leur rendit tout leur courage (Ch. XII, L. II).

Vorderſ. Comme Gyllembourg avait violé le droit des gens (und in Folge deſſen Strafe verdiente — méritait punition, oder ſeine Gegner an ihm Rache ſuchten — s'en voulaient venger sur lui): on viola le même droit en sa personne (S. 434).

Im Grunde gleichbedeutend mit dem Plusquamperfectum iſt der Aoriſt II und neben demſelben wohl nur entſtanden, weil er mit dem Aoriſt des Hülfsverbs eben ſo leicht wie jenes mit deſſen Imperfect zu bilden war. Allein eben dieſer Aoriſt des Hülfsverbs bringt den Aoriſt II in eine größere Aehnlichkeit und damit auch in eine engere Beziehung mit dem Aoriſte der Haupthandlung. Während nämlich zwiſchen dieſer und der vorangegangenen Plusquamperfect-Handlung je nach Umſtänden eine größere oder geringere Zwiſchenzeit zugegeben werden kann: hat der Aoriſt II den Sinn, daß die Haupthandlung unmittelbar beim Ablaufe der Nebenhandlung eingetreten und ſo gewiſſermaßen als deren Fortſetzung zu betrachten ſey. Daher pflegt der Aoriſt II nur in Temporal-Vorderſätzen aufzutreten.

Lorsque Henri IV eut changé de religion etc. (S. 431). Quand le czar eut appris etc. (Anm. 588). Dès que le canon eut fait brèche aux retranchements: ils avancèrent (unmittelbar darnach, Ch. XII, L. II). On ne lui eut pas plus tôt confié ce secret: qu'il le divulgua partout.

c. Ein besonderer Fall ist es, wenn das aoristisch gesetzte Hauptverb eines von jenen ***Verbis sentiendi, dicendi, declarandi*** ist, nach welchen wir auf S. 392 den Infinitiv oder auch den ***Accusativus cum Infinitivo***, in Anm. 586 aber auch den Nebensatz mit que gesehen haben. Gleich jenen Infinitiv-Constructionen erscheint nun auch dieser Nebensatz zwar als das Object des Wahrnehmens, Meinens oder Aeußerns; insofern er aber ausdrücklich unter der Rection eines solchen Verbs ausgesprochen wird: bildet er eine sogenannte indirecte Rede. In dieser bedient sich der Franzose gleichfalls der relativen Zeitformen des Indicativs, und zwar des Imperfects für solche Handlungen, welche im Momente des Meinens, Sagens ꝛc. eben geschahen und zu geschehen fortfuhren, des Plusquamperfects für solche, welche in demselben Momente bereits vollbracht und nur noch mit ihrem Erfolge gegenwärtig waren.

Charles fit dire au roi de Danemark, qu'il ne faisait la guerre que pour l'obliger à faire la paix (Ch. XII, L. II). Ils surent (sie erfuhren), que Charles XII était retourné en Suède (L. VIII).

Für solche Handlungen aber, welche im Momente jenes aoristischen Meinens, Sagens ꝛc. noch nicht waren, sondern von demselbigen Meinen, Sagen ꝛc. nur vorläufig (futurisch) erfaßt, nur erst im Geiste, im Gedanken angenommen — in einer Vermuthung, einer Aufforderung, einem Versprechen ꝛc. antecipirt wurden, nimmt die indirecte Rede in dem Sinne eines relativen Futurs den Conditionalis auf.

Il s'attendit bien (sah es wohl voraus), que son ennemi viendrait bientôt fondre sur lui (Ch. XII, L. II). Le roi proposa au général Renschild de faire une descente et d'assiéger Copenhague par terre, tandis qu'elle (demselben Vorschlage zufolge) serait bloquée par mer (L. II). Il fit publier, que ceux, qui prendraient les armes contre les Suédois (wozu sie durch jene Bekanntmachung eben aufgefordert wurden), auraient (erhalten sollten) leur liberté (L. II). Le résultat (der Beschluß) de cette diète fut, que la république de Pologne entretiendrait (unterhalten wollte) une armée de cinquante mille hommes à ses dépens pour le service de son souverain etc. (L. II).

3. Demnach verhalten sich die relativen Zeitformen — Imperfect, Plusquamperfect (Aorist II) und Conditionalis — zu demjenigen Momente, welcher mit der aoristischen Haupthandlung gegeben wird, genau eben so wie die absoluten — Präsens, Perfectum und Futurum — zu dem unmittelbar gegebenen Momente des Sprechenden. Wie es nun aber hiermit einerseits die unmittelbar währende Gegenwart, andrerseits jene an sich abgeschlossene und aufgehobene Vergangenheit ist, in Bezug auf welche sich eine Nebenhandlung als eine entweder gleichzeitig währende (Präsens, Imperfect), oder als eine bereits abgeschlossene (Perfect und Plusquamperfect), oder als eine noch erst zu erwartende (Futurum und Conditionalis) darstellt: so lassen sich die genannten drei Stadien der Nebenhandlung auch auf eine solche Haupthandlung beziehen, welche als eine selber noch zu erwartende der Zukunft angehört. Eine solche an sich zukünftige Haupthandlung steht dann eben so im Futurum wie jene schlechthin vergangene im Aorist; die Nebenhandlung aber

a. gleichfalls im Futurum, welches sodann
   α. entweder eine gleichzeitig währende Handlung enthält, z. B. Nebens. J'écrirai ce que vous dicterez. Je ferai ce qui me plaira. Vorders. Quand vous lirez ce livre: vous le trouverez bon.
   β. oder auch eine solche Handlung angiebt, welche der Haupthandlung selber erst nachfolgt oder auch derselben vorangeht, z. B. Nebens. Je vous donnerai une chose, qui vous plaira (nämlich nachdem ich sie Ihnen werde gegeben haben). Je vous enverrai ce que je trouverai (das Finden muß dem Schicken offenbar vorangehen). — Vorders. Quand je trouverai quelque chose: je vous l'enverrai.

b. Man sieht, daß diese letzteren Beispiele den voranstehenden formal genommen ganz gleich sind und das etwa vor- oder nachzeitige Verhalten der Nebenhandlung zur Haupthandlung lediglich dem Inhalte und der Beurtheilung desselben überlassen bleibt. Es kann aber das vorzeitige Verhalten der Nebenhandlung allerdings auch formal zum Ausdrucke gebracht werden, und zwar durch das Futurum II, welches sich damit als ein futurisches Plusquamperfectum zu erkennen giebt.

   Nebens. Je vous enverrai ce que j'aurai trouvé, was ich bis zu dem Momente des Absendens werde gefunden haben. Vorders. Quand j'aurai trouvé quelque chose (sobald ich Etwas werde gefunden haben): je vous l'enverrai.

   Soll alsdann aber auch das nachzeitige Verhalten der Nebenhandlung ausgedrückt werden: so kann dies nicht anders geschehen als dadurch, daß das Futurum II in den Hauptsatz einrückt

und so die Haupthandlung als die vorzeitige erscheinen läßt.

Vorders. Quand vous viendrez: j'aurai rempli ma tâche. Mit diesem Eintritte in den Hauptsatz gewinnt aber das Futurum II zugleich den Charakter einer absoluten Zeitform, und in der That kommt es mit dem absoluten Futurum auch darin überein, daß es eben so wie dieses eine Vermuthung (S. 422) ausdrücken und diese geradezu auf den Moment des Sprechenden, die absolute Gegenwart beziehen kann, wobei sich alsdann seine obige plusquam- oder relativ-perfectische Bedeutung gleichfalls in eine absolut-perfectische verwandelt, während sich das Futurum I in solchem Falle rein präsentisch verhält.

'A présent oder auch hier il sera arrivé à Londres, jetzt, gestern wird er wohl in London angekommen seyn. 'A présent, hier, avant 'huit jours déjà il aura reçu ma lettre wird er meinen Brief vermuthlich schon empfangen haben. Il sera tombé malade gleichbedeutend mit il sera malade. Il sera mort (worin mort auch als Adjectiv und alsdann sera als einfaches Futurum genommen werden kann).

Und wie hier das Futurum II in der präsentischen und directen Rede erscheint: so statt seiner in der indirecten und aoristischen der Conditionalis II, gleichwie oben der Conditionalis I.

Elle crut oder elle me dit, qu'il serait déjà arrivé à Londres, sie glaubte, sie sagte, daß er wohl, vermuthlich schon angekommen seyn würde, angekommen seyn dürfte.

Zusatz.

Hypothetische Conditional-Sätze.

1. Der gewöhnliche Conditional-Satz (§. 96, 2, e) macht die Handlung des Haupt- oder Nachsatzes zwar von der Erfüllung einer vorausgesetzten Bedingung abhängig; weil er sich hierbei jedoch der absoluten Zeitformen bedient: so giebt er damit zu erkennen, daß die Erfüllung dieser Bedingung und folglich auch die Ausführung der davon abhängig gemachten Handlung keinem Zweifel unterliege.

Si vous venez me voir (d. h. und ich erwarte Ihren Besuch wirklich und zuversichtlich): vous serez bien reçu (was man demnach versichert). Si je me porte bien (d. h. und dies wird hoffentlich der Fall seyn): je vous accompagnerai (indem mich hieran Nichts weiter hindern soll). S'il a fait cela (d. h. und ich will dies nicht in Abrede stellen): il en a fait mal oder il mérite d'en être puni oder il en sera puni oder il en aura été puni oder auch il ne l'aura pas fait sans cause. Si les choses en sont là: on ne

peut plus y porter remède. Si cet homme est pauvre: est-ce une raison pour le mépriser?

2. Dagegen beabsichtiget der sogenannte hypothetische Conditional-Satz, die vorausgesetzte Bedingung als eine nicht erfüllte, mithin auch die davon abhängig gemachte Handlung als eine nicht ausgeführte oder nicht ausführbare zu bezeichnen — wodurch das Ganze eben zu einer bloßen Hypothese, zu einer unbegründeten, nicht weiter zu behauptenden Annahme wird. Zum Ausdrucke eines solchen negativen Inhaltes dienen alsdann die nicht-absoluten, d. i. die relativen Zeitformen, die in solchem Falle zwar, gleich den absoluten, dem Momente des Sprechenden angehören, ihre relative Beziehung aber darin behaupten, daß sie sich, wie gesagt, auf die Ausführung und Verwirklichung ihres Inhaltes richten, mit deren Verneinung sie dann eben selber negativ (nicht-absolut) erscheinen. Und zwar bilden das Imperfectum und das Plusquamperfectum stets den bedingenden Vordersatz, der Conditionalis I oder II den bedingten Nachsatz. Demnach lauten die obigen Beispiele in dieser hypothetischen Form folgendermaßen:

Si vous veniez me voir (d. h. allein ich weiß schon, Sie werden mich nicht besuchen): vous seriez bien reçu (was dann freilich nicht auszuführen ist). Si je me portais bien (d. h. aber ich bin nicht wohl): je vous accompagnerais (was ich deshalb unterlassen muß). S'il avait fait cela d. h. er hat es aber nicht gethan): il en aurait fait mal, il mériterait d'en être puni, il en serait oder aurait été puni, il ne l'aurait pas fait sans cause (was sich nun aber Alles nicht weiter behaupten läßt). Si les choses en étaient là: on ne pourrait plus y porter remède. Si cet homme était pauvre: serait-ce une raison pour le mépriser? Eben so: Si je le savais: je le dirais oder je l'aurais dit, wenn ich es wüßte: so würde ich es sagen oder gesagt haben. Si l'on connaissait l'avenir etc. (S. 435) [594])

594) Das conditionale si, wenn, wird weder mit dem Futurum noch mit dem Conditionalis verbunden, da es den Sinn einer bloßen Annahme, den diese Zeitformen dabei zu gewähren hätten, zur Genüge schon in sich selbst trägt. Dagegen lassen sich beide Tempora unangefochten mit quand verbinden, wie die schon vorgekommenen Beispiele (quand vous viendrez chez lui etc. S. 431; quand je le voudrais etc., quand vous auriez réussi etc. Anm. 588) darthun. Auch können beide Tempora dem si folgen, wenn es ob bedeutet, z. B. Je doute, si vous viendrez à bout de cette affaire. Elle me demanda, s'il viendrait.

Seine in den hypothetischen Conditional-Sätzen stark hervortretende negative

§. 99.

β. Conjunctive Neben- und Vordersätze.

1. Dem Indicative gegenüber bezeichnet der Conjunctiv nicht die Wirklichkeit der Handlung, sondern das Gegentheil davon. Dies Gegentheil der Wirklichkeit pflegt schlechthin mit dem Worte Möglichkeit (§. 57, 2, b) bezeichnet zu werden. Man hüte sich aber vor dem sehr gewöhnlichen Mißverständnisse, als ob eine mögliche Handlung eben deshalb nothwendig eine nicht-wirkliche seyn müßte; vielmehr kann sie gerade darum, weil sie eine mögliche ist, gar wohl eben so sehr auch eine wirkliche seyn. Wenn wir eine Handlung eine wirkliche nennen: so meinen wir damit, daß sie der äußerlichen, uns umgebenden Welt, daß sie dem Boden des demonstrativen, indicativen Daseyns angehöre. Das Gegentheil davon ist eine Handlung, welche sich in uns, in unserer inneren Anschauung und als Inhalt unseres Bewußtseyns verhält. Der Indicativ weist demnach die Handlung als eine seyende auf, der Conjunctiv dagegen giebt sie als eine gewußte, als eine reflectirte zurück.[595])

2. Daher tritt der Conjunctiv überall da ein, wo eine Handlung nicht von Seiten ihres unmittelbaren, gegebenen Da- und Vorhandenseyns, sondern ausdrücklich als Inhalt eines Bewußtseyns dargestellt werden soll. Er steht damit zunächst unter der Rection derjenigen Verba, welche eben ein solches Bewußtseyn in seiner an sich formalen Beziehung, d. h. als die überhaupt reflectirende Thätigkeit des Geistes bezeichnen. Dies sind keine anderen als jene *Verba sentiendi et declarandi*, nach welchen wir bereits, aber nicht in dem Sinne einer Inhalts-, sondern in dem einer Objects-Bestimmung, den Infinitiv (S. 392) oder den Indicativ (Anm. 586) gesehen haben. Indeß beschränkt der Franzose die Anwendung des Conjunctivs nur auf

---

Beziehung läßt der Conditionalis mehr oder weniger deutlich selbst in der indirecten Rede blicken, wie man an den Beispielen auf S. 439 (il s'attendit bien, que son ennemi viendrait etc.) oder in elle crut, elle me dit, qu'il serait déjà arrivé (S. 441) ersehen kann. Sehr entschieden hat aber ein Beispiel wie:

> Accoutumé dans ses pays héréditaires au pouvoir absolu il crut trop peut-être, qu'il pourrait gouverner la Pologne comme la Saxe (Ch. XII, L. II)

den Sinn, daß jener ein solches Können betreffende Glaube nicht nur ein vorläufiger, sondern auch ein voreiliger gewesen sey und daß der Erfolg im Gegentheil ein Nicht-Können herausgestellt habe.

595) Der Indicativ verhält sich zu dem Conjunctive wie ein mit dem Artikel gesetztes Substantiv zu einem ohne Artikel gesetzten.

diejenigen der genannten Verba, welche entweder, wie namentlich die Verba des Zweifelns und des Staunens, die etwa gegebene Wirklichkeit doch nicht anerkennen und begreifen, oder welche, wie die des Wünschens und Verlangens, die Wirklichkeit überhaupt noch nicht vor sich haben und somit auch noch nicht zu behaupten im Stande sind. In dem einen wie in dem andern Falle steht das reflectirende Bewußtseyn mit dem wirklichen Daseyn nicht im Einklange, und eben deshalb kann in dem ersteren auch nicht die objective und demonstrative (indicative) Gewißheit des letzteren, sondern nur eine Vorstellung erscheinen, welche, insofern sie von der Wirklichkeit vielleicht überhaupt nicht gerechtfertiget und bestätiget wird, lediglich dem Bewußtseyn verbleiben und diesem, was eben durch den Conjunctiv geschieht, als dessen Inhalt einverleibt werden muß.

Je doute, que cela soit ich zweifle (und glaube nicht), daß dies sey; s. auch Anm. 600. Je m'étonne, que vous puissiez approuver cela ich wundere mich (und kann es nicht begreifen, kann es mir nicht denken), daß Sie dies sollten billigen können; oder qu'il ne voie pas le danger, où il est daß er die Gefahr, in welcher er schwebt, nicht sehen sollte.[596] Je souhaite, que cela se fasse ich wünsche, daß dies geschehe.[597] La loi veut, qu'on

596) Für s'étonner läßt sich auch être étonné oder être surpris sagen:

Je suis étonné, je suis surpris, que cela soit ainsi, ich bin erstaunt, verwundert, daß — oder wenn — dem so seyn sollte.

Ein freudiges Erstaunen wird durch être bien aise, être charmé, enchanté, ravi ausgedrückt.

Je suis bien aise (es freut mich), que vous ayez gagné votre procès. Je suis ravi, charmé, enchanté (entzückt), que cela soit ainsi.

Ein Erstaunen über etwas Widerwärtiges bezeichnet man durch être fâché, être au desespoir:

Nous sommes fâchés, nous sommes au désespoir (es thut uns Leid, ist uns äußerst unangenehm), que (daß, wenn) vous ayez tenu de pareils discours.

597) Mehr oder weniger gleichbedeutend mit souhaiter sind désirer, aimer mieux, préférer:

Je désire (ich wünsche lebhaft), que vous viviez heureux et content. J'aime mieux, que (es ist mir lieber, wenn) vous y alliez vous-même. Je préfère, qu'il parte lieber möge er abreisen.

Ein so zu sagen passives, neutrales Wünschen, ein Nicht-dagegen-seyn, bezeichnen souffrir, permettre, consentir, approuver:

Souffrez, permettez (erlauben Sie), que je vous dise. Je consens (ich habe Nichts dagegen), que vous le fassiez. J'approuve (ich hindre es nicht, billige es), qu'il s'en aille.

obéisse das Gesetz will und verlangt, daß man gehorche.[598])

Dagegen bedient sich der Franzose des Indicativs nach denjenigen Verben, welche ein Glauben und Ueberzeugtseyn, ein Sagen und Behaupten ausdrücken; ein Inhalt, von dem man überzeugt ist und den man behauptet, gilt ihm dafür, von der objectiven und indicativen Wirklichkeit selber nicht verschieden zu seyn.[599]) Er sagt also z. B.

---

598) Synonyma von vouloir sind demander, commander, exiger. Je demande (ich verlange) seulement, que vous m'écoutiez. Il commanda (er befahl), qu'ils s'arrêtassent. Le maître exige (fordert), qu'on soit attentif.

Insbesondere auch ordonner, befehlen, verfügen. Dies Verb aber bleibt nicht immer dabei stehen, in dem Nebensatze seinen bloßen Inhalt anzugeben; es bezieht sich mit erhöhter Energie nicht selten auch auf die wirkliche Ausführung dieses Inhaltes, und verlangt alsdann den Indicativ und zwar in der Zeitform des Conditionalis (oder relativen Futurs), so daß der Nebensatz in der Weise einer indirecten Rede erscheint; z. B.

La cour a ordonné, que ce témoin fût entendu (vernommen werde; bloße Inhalts-Angabe des Befehls); dagegen que ce témoin serait entendu (vernommen werden solle, womit die wirkliche Ausführung des Befehls eingeschärft wird).

Ein negatives Befehlen, ein Verbieten bezeichnet défendre, dem sich auch empêcher (verhindern) beigesellen läßt:

J'ai défendu, que vous fissiez telle chose. La pluie empêcha, qu'on ne s'allât promener.

Auch attendre, warten, kann insofern hierher gerechnet werden, als es sich eben so wie die Verba des Wünschens und Verlangens auf Etwas bezieht, das noch nicht wirklich und somit nur noch Inhalt des Bewußtseyns ist:

Attends à partir, qu'il fasse moins chaud warte mit deiner Abreise, bis daß es weniger heiß ist. J'attends, qu'il vienne, daß er komme oder kommen soll.

599) Ein charakteristischer Zug! Es spricht sich hierin eine gewisse Anmaßung oder Voreiligkeit aus, welche vergißt, daß trotz aller vermeintlichen Sicherheit die Ueberzeugung dennoch eine irrige, die Behauptung dennoch mit der vorhandenen Wirklichkeit im Widerspruche seyn kann. Der Deutsche, der das nicht vergißt, hält auch hier den bescheidenen Conjunctiv fest (ich denke, daß er kommen werde; ich glaube, daß er Recht gethan habe: er behauptet, daß dies wahr sey ꝛc.), und hält sich zu dem Indicative erst dann für berechtiget, wenn der Inhalt ein schon sonst erwiesener und gerechtfertigter ist (ich glaube, daß er Recht gethan hat, daß er krank ist, daß es wahr ist; ich weiß, daß er angekommen ist u. s. f.). In diesem letzteren Falle hat das Glauben, Sagen ꝛc. an dem Nebensatze nicht mehr seinen Inhalt, sondern sein Object, und weit entfernt, dies Object beherrschen

Je pense, qu'il viendra. Je crois, que vous avez bien fait. Je sais, qu'il est malade. Allez lui dire, que je l'attends. Il soutient, que cela est vrai. Je gage, je parie, que cela est. [600])

---

zu wollen, stellt es sich vielmehr so zu sagen in dessen Gefolgschaft und bezeigt sich als ein von der erwiesenen Wahrheit dieses Objectes erzwungenes und abgenöthigtes, und eben hiermit erst als ein festes, unumstößliches. Man achte in dieser Beziehung auf die verschiedene Betonung des deutschen Ausdruckes; der conjunctive Nebensatz hat den Ton für sich, denn er giebt den Inhalt an, auf den es zur Zeit noch ankommt; der indicative Nebensatz, der die Wahrheit des Inhaltes als eine bereits erwiesene darstellt, wirft den Ton auf das Hauptverb, das Glauben, Sagen ꝛc., denn dies ist es, welches alsdann (aber auch nicht eher) in seiner ganzen Energie aufzutreten hat (ich glaube, daß er Recht habe; dagegen: ich glaube, daß er Recht hat). — Hieraus erklärt es sich auch, daß der Deutsche in der indirecten Rede, in welcher der Franzose die Relativ-Zeiten des Indicativs hat (S. 439), stets ebenfalls den Conjunctiv setzt. Denn wenn Jemand auch mit noch so vieler Ueberzeugung z. B. sagt: „das ist gut:" so braucht doch derjenige, welcher eine solche Rede indirect weiter berichtet, diese Ueberzeugung nicht zu theilen; vielmehr kommt es dem Berichtenden auf die Wahrheit oder Unwahrheit solcher Rede überhaupt gar nicht an; er will nicht den Inhalt selbst (das Gut-seyn), sondern bloß dies berichten, daß Jemand dergleichen behauptet habe. Dies Behaupten, Sagen ꝛc. ist sein unmittelbarer Gegenstand, diesen weist er daher im Indicative auf (er behauptete, sagte, meinte ꝛc.); den Inhalt davon aber giebt er nicht eben so als sein Wissen, sondern als das eines Andern, des Behauptenden; im Munde des Berichtenden ist mithin jenes Gut-seyn kein unmittelbares, sondern ein reflectirtes, kein ihm vorliegendes, sondern eben Nichts als Inhalt eines Bewußtseyns, einer Behauptung ꝛc., die er nicht selber aufstellt, sondern als einem Andern angehörig und von diesem überkommen eben nur wiedergiebt und reflectirt; daher: er sagte, behauptete ꝛc., daß es gut sey.

600) Selbst solche Verba, die nur den Sinn einer bloßen Vermuthung haben, wie soupçonner (argwöhnen), présumer (vermuthen), imaginer (sich Etwas vorstellen, muthmaßen), verbindet der Franzose mit dem Indicativ:

Je soupçonne, qu'il est l'auteur de ces vers. Il est à présumer, qu'il n'en demeurera pas là. J'imagine, que vous avez fait cela. Auch il s'imagine (er bildet sich ein), qu'il viendra à bout de cela.

Wenn dagegen diese Verba oder die Verba penser, croire, savoir, gager, parier oder ähnliche negativ gesetzt sind und somit die etwanige Wirklichkeit entweder nicht anerkennen oder geradezu leugnen: so haben sie den Sinn des obigen douter und demgemäß auch den Conjunctiv:

Je ne pense pas (ich denke nicht, ich bezweifle), qu'il vienne. Je ne crois pas, que vous ayez bien fait (es kommt mir nicht so vor, als ob Sie wohl gethan hätten). Il ne sut pas, qu'ils

3. Es giebt eine Menge von unpersönlichen Redensarten, welche nichts Anderes als der formale Ausdruck eines Urtheils sind und

---

fussent amis (er wußte nicht, es schien ihm nicht so, als ob sie Freunde wären). Je ne gage pas, je ne parie pas, que cela soit. Je ne soupçonne pas, qu'il soit l'auteur de ces vers. Il n'est pas à présumer, qu'il y consente. Je ne saurais m'imaginer, que cela soit, comme on le raconte. Je ne voudrais pas assurer, qu'on le doive écrire. Je n'ai employé aucune fiction, qui ne soit une image sensible de la vérité.

Daher kommt es, daß die Verba dissimuler (verhehlen) und ignorer (nicht wissen), welche den Sinn einer Negation schon in sich selbst tragen, mit dem Conjunctiv verbunden werden, während sie den Indicativ gerade dann erst fordern, wenn ihnen eine weitere Negation hinzugefügt und dadurch die in ihnen selbst liegende aufgehoben wird:

Il dissimule, qu'il eût part à cette action er thut so, als ob er an dieser Handlung keinen Theil hätte. J'ignorais, que vous dussiez venir ich wußte nicht (je ne savais pas), daß Sie kommen sollten. Dagegen: Je ne dissimule pas (ich leugne nicht, d. h. ich gestehe es ein), que j'ai fait cela. Je n'ignore pas (ich weiß es sehr wohl), qu'il doit venir.

Indessen ist zu beachten, daß der Conjunctiv stets zugleich in dem Sinne des nicht wissenden, nicht glaubenden, nicht eingestehenden ꝛc. Subjectes gesagt ist. Es kann aber ein solcher Conjunctiv-Inhalt gar wohl auch von dem Erzähler oder Berichterstatter, und eben dann auch als ein indicatives Object gesetzt werden. Es wäre nicht abzusehen, warum es falsch seyn sollte, z. B. zu sagen: il dissimula, qu'il a eu part à cette action, womit gemeint ist, daß er nach dem Wissen des Erzählers an der That allerdings Theil gehabt habe, obschon er es leugnete. Eben so muß erlaubt seyn zu sagen: il ignorait, il ne savait pas, il ne crut pas etc., que j'étais arrivé, d. h. ich war allerdings angekommen, er aber wußte, glaubte es nicht. Und in der That führt die Akademie bei dem Zeitworte nier (leugnen), welches ganz zu der Klasse jener negativen Verben gehört, folgende zwei Beispiele an, welche dieser Ansicht vollkommen entsprechen:

Il nie, que cela soit, er sagt, daß dies (seiner Meinung nach) nicht sey; und: Nier cette vérité, c'est nier, qu'il fait jour en plein midi, welcher Indicativ die allgemeine Ueberzeugung gegen den Widerspruch des leugnenden Subjectes vertheidiget.

Im Falle einer besonderen Negation hat man nach nier so gut wie nach dissimuler, ignorer etc. den Indicativ zu erwarten, z. B. je ne vous nierai pas, que cela m'a causé beaucoup de chagrin, d. h. ich will Ihnen nicht verschweigen, daß mir dies in der That viel Kummer gemacht hat. Und gleichwohl führt die Akademie auch ein Beispiel mit dem Conjunctiv an:

Je ne nie pas, qu'il ait oder qu'il n'ait fait cela, d. h. ich will es nicht in Abrede stellen, daß er dies etwa gethan oder nicht gethan haben könne (solle).

Etwas Aehnliches zeigt sich bei sembler scheinen. Was als ein bloßes

demnach einer besonderen Inhalts-Angabe bedürfen. Insofern nun dergleichen Urtheile diesen ihren Inhalt entweder als einen noch zwei-

---

Scheinen bezeichnet wird: wird eben damit zweifelhaft gelassen, wenigstens nicht geradezu als wirklich-seyend behauptet; daher der Conjunctiv:

Il semble, à vous entendre, que je vous en doive de reste nach Ihren Worten scheint es, als ob ich Ihnen noch Etwas schuldig wäre (was aber, meint man, damit noch keineswegs ausgemacht ist). Il semble, que les grandes entreprises soient parmi nous plus difficiles à mener que chez les anciens. Il me semble, que ce soit une crise, que la nature ait souhaitée.

Doch kann andrerseits auch eine Neigung obwalten, dem Scheine zu glauben, womit alsdann der Indicativ eintritt:

Il semble, que la rusticité n'est autre chose qu'une ignorance grossière des bienséances, d. h. die Rohheit ist ohne Zweifel nichts Andres als ꝛc. Il me semble, que je le vois mir deucht oder mich dünkt, d. h. ich glaube, ich sehe ihn.

Wird das sembler und somit auch der daran geknüpfte Glaube negirt: so folgt, wie oben nach ne pas croire etc., wiederum der Conjunctiv.

Il ne me semble pas, que l'on puisse penser différemment, ich glaube nicht, daß man anders denken könne.

Auch espérer, hoffen, theilt diesen Gebrauch:

J'espère, qu'il sera oder qu'il ne sera pas puni, dagegen: N'espérez jamais, que mon coeur y consente.

Der hier mehrfach erwähnte Negativ-Sinn ist ein besonderes Eigenthum jener hypothetischen Conditionalsätze (§. 98, Zus.), denen sich deshalb der Conjunctiv vorzüglich gern anschließt.

Si je savais, si j'étais sûr, qu'il arrivât aujourd'hui: je l'attendrait. S'il était vrai, qu'ils eussent fait cela: je dirais, qu'ils fussent les plus méchants hommes. Oder: On dirait, on croirait, qu'il soit aveugle man möchte sagen, glauben, er sey blind. Dieu juste, serait-il vrai (sollte es wahr seyn), que tu visses avec indifférence le crime triomphant et la vertu souffrante?

Wenn man nach dem Conditional-Ausdrucke on dirait gleichwohl bisweilen den Indicativ antrifft: so ist dies für nichts Anderes anzusehen als dafür, daß der Sprechende den Inhalt des dire mit gesteigerter Lebhaftigkeit in der Weise der directen Rede wiedergiebt:

Cependant à le voir avec tant d'arrogance
Vanter le faux éclat de sa haute naissance,
On dirait, que le ciel est soumis à sa loi,
Et que Dieu l'a pétri d'autre limon que moi —

d. h. man möchte sagen: „der Himmel ist ihm unterthan und Gott hat ihn aus anderm Stoffe geknetet als mich." — Endlich liegt derselbe Sinn auch in gewissen Fragen, welche ausdrücklich auf eine negative Antwort angelegt sind, z. B.

Croyez-vous, qu'il vienne glauben Sie etwa, daß er komme oder kommen werde? (Man giebt zu verstehen, daß ein solches

felhaften, nicht anerkannten, oder als einen überhaupt nicht seyenden und nicht zu behauptenden, somit als einen nur gemeinten und bloß dem Bewußtseyn angehörenden bezeichnen: haben sie gleichfalls den Conjunctiv nach sich.

Il est douteux (zweifelhaft), incertain (ungewiß), qu'il vienne. Il est possible (möglich) oder impossible (unmöglich), qu'il le sache. Il serait étonnant (wunderlich), singulier (sonderbar), que cela ne se passât pas ainsi. — Il est nécessaire (nothwendig), essentiel (wesentlich), que cela soit. Il était juste (recht, billig), que vous lui fissiez vos remercîments. [601])

Dagegen tritt wiederum der Indicativ ein, sobald das Urtheil auf einer Ueberzeugung beruht und eine Behauptung voraussetzt, in

---

Glauben irrig, wohl gar thöricht wäre.) Pensez-vous, que je sois votre dupe denken Sie denn, ich sey Ihr Narr? Crois-tu, penses-tu, qu'il y ait des revenants?

Mit dem Indicative hat die Frage einen ganz andern Sinn; crois-tu, qu'il y a des revenants nennt unbefangen das Object des Glaubens und verlangt von dem Angeredeten ernstlich und ehrlich einen Aufschluß über dies Glauben oder Nicht-Glauben. Le roi voulait tenir l'enfant sur les fonts de baptême; croiriez-vous, que Levin refusa? soll heißen: er that es aber. Indessen kann eine leidenschaftliche Aufregung, eine gesteigerte Lebhaftigkeit den Sprechenden leicht auch in jenen Fragen zu der Form directer Rede hinreißen und ihn das im Indicative aussprechen lassen, was er eigentlich gleichwohl verneinen will; so z. B. croyez-vous, que les Parisiens sont (für soient) des bêtes? Pensez-vous, que je ne sais pas cela?

Prétendre, behaupten, und entendre, hören, haben den Indicativ nach sich; in der Bedeutung verlangen und meinen folgt ihnen der Conjunctiv:

Je prétends, que cela n'est pas vrai. Au son de la voix j'entends, que c'est votre frère. — Je prétends, qu'on fasse son devoir. J'entends (ich meine, bin der Meinung, rathe, verstehe das so), que vous lui obéissiez, que vous fassiez cela.

Wegen der Verba des Fürchtens s. §. 102.

601) Aehnliche Ausdrücke sind: il est surprenant es ist erstaunlich, étrange sonderbar, fâcheux ärgerlich, triste traurig, affligeant betrübend, honteux schimpflich, indécent unschicklich, superflu überflüssig, faux falsch; il est utile es ist nützlich, convenable schicklich, indispensable unerläßlich, naturel natürlich, rare selten, facile oder aisé leicht, difficile schwer; il est temps es ist Zeit, il est à propos es ist zeit- oder sachgemäß, il est dommage es ist Schade. Eben so sagt man: il importe (es kommt darauf an), que vous y soyez; il vaut mieux (es ist besser), qu'il ne vienne point; il répugne (es widerspricht sich), que cela soit; il suffit (es genügt), qu'on fasse son devoir.

welchem Falle der Inhalt vielmehr als daſeyendes Object gefaßt wird.

Il est vrai (wahr), que vous êtes mon ami. Il est évident (offenbar), que vous vous trompez.[602])

4. Die Verbindung geſchieht hier überall, wie man ſieht, durch die Relativ-Conjunction que. Man betrachte aber auch diejenigen Nebenſätze, welche ſich durch ein Relativ-Pronomen auf irgend ein Subſtantiv (oder deſſen Stelle vertretendes Fürwort) des Hauptſatzes beziehen. Nebenſätze dieſer Art haben überhaupt den Zweck, dem bezüglichen Subſtantive oder vielmehr dem dadurch bezeichneten Gegenſtande zu einer Erläuterung zu dienen (§. 95). Wird dieſelbe nun von ſolchen Momenten, Merkmalen ꝛc. entlehnt, welche ſich an dem Gegenſtande wirklich aufweiſen (indiciren) laſſen: ſo wird eben hiermit der Indicativ vorgeſchrieben. Es können zu jenem Zwecke indeß auch ſolche Beſtimmungen angegeben werden, die ſich an den etwa gegebenen Gegenſtänden noch nicht vorfinden; damit ſind ſie alsdann bloße Forderungen (Poſtulate), und dieſe gehören, ſo lange ſie noch nicht erfüllt und verwirklicht worden, lediglich der Phantaſie und Vorſtellung an, ſind nur als Inhalt des Bewußtſeyns zu faſſen und demgemäß durch den Conjunctiv auszudrücken.

Ind. Montrez-moi le chemin, qui conduit à Paris zeigen Sie mir den (denjenigen) Weg, welcher nach Paris führt.
Conj. Montrez-moi un chemin (einen ſolchen Weg), qui conduise à P., der (meinem Wunſche gemäß) nach P. führe.

Man ſieht, daß ſich das Relativ-Pronomen in dem Indicativ-Satze nur beſchreibend verhält, während es in dem Conjunctiv-Satze einen Zweck, eine Abſicht zu erkennen giebt und mit dem Verlangen, daß der bezügliche Gegenſtand dieſem Zwecke entſpreche, eine qualificirende Kraft ausübt. So ſagt man z. B. auch:

Je cherche un domestique, qui m'a rendu plusieurs services, womit man ihn zu beſchreiben ſucht, indem man vielleicht ſeinen Namen nicht weiß; oder qui sait le français, qui écrit bien, d. h. der dieſe Fertigkeiten beſitzt und nachweiſen kann. Dagegen: Je cherche un domestique, qui (afin qu'il) me rende les services, dont j'ai besoin, damit er mir die

602) Von derſelben Art ſind: il est certain es iſt gewiß, il est sûr ſicher. Desgleichen il s'ensuit oder il résulte es folgt, ergiebt ſich daraus, il arrive es geſchieht, kommt vor. Negativ geſetzt erfordern dieſe Ausdrücke wiederum den Conjunctiv: il n'est pas vrai, sûr, certain, que vous soyez mon ami; il n'arrive pas souvent, qu'on soit trompé par ses amis. Eben ſo im hypothetiſchen Conditional-Sinne und in der ironiſchen Frage, vgl. Anm. 600.

Dienste leiste, deren ich bedarf; qui (d. i. et je souhaite, qu'il) sache le français, qui écrive bien, von dem ich diese Fertigkeiten verlange.

Im Allgemeinen dient daher das Relativ-Pronomen bei Indicativ-Sätzen dazu, eine einfache Verbindung herzustellen und kann demgemäß leicht durch et celui-ci, und dieser, erklärt und übersetzt werden.

Je te donnerai des raisons, qui te convaincront, und die werden dich schon überzeugen; qui te convainquent, die dich vermöge ihrer Beschaffenheit wohl überzeugen dürften; die von der Art seyn sollen, daß sie dich überzeugen. Ils envoyèrent des députés, qui consultèrent Apollon, und diese befragten den Apollo; qui consultassent Apollon, mit dem Auftrage, in der Absicht, daß sie oder damit sie befragten. J'épouserai une femme, qui me plaira, und zwar eine, die mir (ich bin es überzeugt) gefallen wird; qui me plaise, von der ich wünsche, daß sie mir gefalle, oder die im Stande sey, mir zu gefallen. J'irai dans une retraite, où (für dans laquelle, S. 429) je serai tranquille, und dort werde ich sicher seyn; où je sois tranquille, wo ich (eine solche Beschaffenheit suche ich daran) sicher seyn könne, oder auch damit ich dort sicher sey.[603])

---

603) Insbesondere bezieht sich qui (que, dont) bisweilen auf ein solches Substantiv, welches durch ein im sogenannten Superlative stehendes Beiwort bestimmt ist. Alsdann trifft die Erläuterung, die mit dem qui angeknüpft wird, nicht nur jenes Substantiv, sondern zugleich den superlativen Grad der demselben zugeschriebenen Eigenschaft. Ist nun dieser superlative Grad ein an dem Gegenstande wirklich gegebener und wahrgenommener: so ist auch die ihn betreffende Erklärung eine indicative.

C'est le plus bel enfant, que j'ai vu, le meilleur vin, que j'ai bu, d. h. von allen Kindern, die ich gesehen, ist dies das schönste; von allen Weinen, die ich getrunken, ist dieser der beste. Le plus grand mal, que fait un ministre sans probité, c'est le mauvais exemple, qu'il donne. Le soleil est le plus grand corps (oder le plus grand des corps), que l'on aperçoit dans le ciel.

Bisweilen aber gehört ein solcher Superlativ jenen rhetorischen Uebertreibungen an, welche unter dem Namen einer Hyperbel bekannt sind. Er ist alsdann lediglich der Vorstellung und Phantasie entnommen, und demgemäß die unter seinem Einflusse stehende Erläuterung eine conjunctive.

C'est le plus beau pays, qu'on puisse imaginer, das man sich irgend denken kann. C'est le plus grand sot, qui soit au monde, den es auf Erden geben mag. Le plus dangereux ennemi, qu'eût le roi de Pologne, était le cardinal Radjouski (Ch. XII, L. II), den er nur, nur irgend haben konnte. De ce mariage

5. Im Vordersatze erscheint der Conjunctiv eben so nach allen denjenigen Conjunctionen und conjunctionalen Redensarten, welche nicht etwas Wirkliches und Gegebenes, sondern etwas bloß Vorgestelltes, Etwas voraussetzen, das allenfalls wohl angenommen wird, aber ohne daß es damit in der That auch erwiesen und anerkannt wäre.

Avant que (bevor) je fusse venu: la chose était déjà faite. Quoique, bien que, encore que cet homme soit riche oder quelque riche qu'il soit (obgleich er reich ist, wie reich er auch sey, sey er auch noch so reich — womit man den Reichthum und den Grad desselben dahin gestellt seyn, ihn sich gefallen läßt, aber ohne ihn weiter anzuerkennen oder auch für so ganz erwiesen zu halten): il n'est pas heureux. Soit qu'il le fasse, soit (ou) qu'il ne le fasse pas: je ne m'en soucie point. Au oder en cas que cela arrive oder soit: je vous appellerai. Pourvu qu'on sache la passion dominante de quelqu'un: on est assuré de lui plaire. 'A moins que (wenn nicht, dafern nicht) vous ne preniez bien votre temps: vous n'en viendrez pas à bout. Afin que oder pour que cet homme de-

---

naquit le roi Charles XII, l'homme le plus extraordinaire peut-être, qui ait jamais été sur la terre (der wohl je auf Erden gewesen), qui (nunmehr in den Indicativ des wirklich Nachweisbaren übergehend) a réuni en lui toutes les grandes qualités de ses aïeux etc. (Anm. 489).

Ein solcher so zu sagen hyperbolischer Superlativ will nichts Andres als eine Ausschließung bezeichnen. Dasselbe thun aber auch Wörter wie seul, unique, desgleichen premier, dernier, die dann gleichfalls den Conjunctiv nach sich ziehen.

Le seul, l'unique bien, qu'on ne puisse pas nous enlever (welches von der Beschaffenheit ist oder von welchem wir annehmen dürfen, daß man es uns zu rauben nicht im Stande seyn möchte), c'est le mérite d'avoir fait une bonne action. Racine est le premier, qui ait su rassembler avec art les ressorts d'une intrigue tragique (der Erste von der Art, oder der Erste, von dem wir annehmen können, daß er ꝛc.). C'est une des dernières épitres, que Saint Paul ait écrites (die er geschrieben haben mag).

Dagegen steht auch hier der Indicativ, wenn auf ein wirkich Vorhandenes hingewiesen wird.

Voilà le seul souvenir, qui peut me consoler d. h. diese Erinnerung kann mich trösten, sie ist aber auch die einzige. Voilà l'unique ami, qui m'est resté fidèle. Ce fut là le premier avantage, qu'eut le roi Auguste contre les armes victorieuses de son ennemi (Ch. XII, L. III).

Wegen der durch Negationen bezeichneten Ausschließung s. §. 102.

vînt sage: il faudrait etc. Loin qu'il soit disposé à vous faire des remerciments: il est homme à vous chercher querelle. [604])

---

604) So auch nach sans que (ohne daß), welches jedoch eine invertirte Stellung der Sätze liebt, z. B. il l'a fait, sans qu'on le lui ait dit.

Aber auch das conditionale si gestattet, so gut wie jenes ihm sinnverwandte pourvu que, au cas que, den Conjunctiv, und zwar in denselben hypothetischen Conditionalsätzen, in welchen es sonst gewöhnlich (§. 98, Zus.) mit dem Imperfect oder Plusquamperfect des Indicativs verbunden wird. Auffallend ist dabei nur, daß sich dieser Gebrauch bloß auf das conjunctive Plusquamperfectum beschränkt:

Si vous fussiez venu (für étiez venu) plus tôt: vous auriez vu un beau spectacle, ganz ähnlich dem deutschen: wenn Sie gekommen wären: so würden Sie ꝛc. gesehen haben.

Jedoch hat die Conjunction que, welche für ein zweites si steht (S. 435), durchaus einen Conjunctiv, somit unter Anderm auch ein conjunctives Imperfectum nach sich:

Si je ne suis pas de retour et qu'on vienne me demander etc. Si le temps était beau et que vous eussiez envie de vous promener etc. Si les hommes étaient sages et qu'ils suivissent les lumières de la raison: ils s'épargneraient bien des chagrins.

Andrerseits kann aber das conjunctive Plusquamperfectum auch die Stelle des dem Nachsatze angehörigen Conditionalis II einnehmen:

Si vous étiez oder fussiez venu plus tôt: vous eussiez vu un beau spectacle, gleichfalls wie im Deutschen: wären Sie eher gekommen: so hätten Sie ꝛc. gesehen.

Im Deutschen empfiehlt sich dieses conjunctive Plusquamperf. vor dem Cond. II durch seine Kürze. Im Französischen kann dieser Umstand, obschon es die Grammatiker so wollen, nicht geltend gemacht werden; vous eussiez vu ist um Nichts kürzer als vous auriez vu. Eben so abgeschmackt ist die Behauptung, daß das conjunctive Plusq. wohlklingender sey als der Cond. II. Schifflin kommt der Wahrheit näher, wenn er (wiss. Synt. der fr. Spr. S. 226) den Unterschied dahin bestimmt, daß ein Conditionalsatz mit dem indicativen Plusq. im Vorder- und dem Cond. II im Nachsatze das obschon geleugnete Factum doch wenigstens als denkbar, mit dem conjunctiven Plusq. im Nachsatze dagegen als undenkbar darstelle. Nur ist nicht einzusehen, warum (welche Beispiele er selbst anführt) ein Inhalt wie: Charles XII eût pris sans doute cette résolution, s'il n'eût été accablé de faiblesse, weniger denkbar seyn soll als: Vous êtes bien heureux, lui répondit l'empereur en riant, que le roi de Suède ne m'ait pas proposé de me faire luthérien, car s'il l'avait voulu, je ne sais pas ce que j'aurais fait, und wenn, wie Schifflin bemerkt, die Gegentheile jenes ersteren Inhaltes factisch erwiesen und nachgewiesen sind: so sind sie es — dies ist ja überhaupt der Sinn des hypothetischen Satzes — bei dem letzteren nicht minder. Denkbarkeit (welcher Schriftsteller würde sich denn auch mit dem schlechthin Undenkbaren aufhalten?) findet in dem einen Falle gerade eben so viel und so sehr Statt wie

§. 100.

C, Der Hauptsatz in der Form des untergeordneten Satzes. Der untergeordnete Satz in der Form des Hauptsatzes.

1. Wenn der Nebensatz eine Erläuterung, der Vordersatz eine Vor-

---

in dem andern. Die Sache ist genauer diese, daß mit den indicativen Zeitformen der Conditionalsatz seine Verneinung ausdrücklich auf die angenommene Wirklichkeit des Factums bezieht, während er mit den conjunctiven Zeitformen, den Zeitformen der reflectirten Rede, eine bloße Meinung, eine bloße Ansicht ausspricht, die nur deswegen als eine negative herauskommt, weil das ihr zu Grunde gelegte Factum selber nicht Statt gefunden. Man betrachte noch folgende Beispiele:

> Ce traité, s'il eût été exécuté (falls er etwa ausgeführt worden wäre), eût pu (hätte wohl, allenfalls können) être fatal au roi de Suède. Il y eut beaucoup de romanesque dans la conduite de Charles à Bender, mais celle du divan eût été (wäre wohl, vielleicht gewesen) plus romanesque encore, s'il eût fait (hätte er etwa gemacht) de telles demandes. Sixte-Quint priva la reine Élisabeth de ses royaumes par une bulle, et si la flotte invincible de Philippe II eût abordé (wäre sie etwa angekommen) en Angleterre: la bulle eût pu (hätte sie allenfalls auch wohl können) être mise à exécution.

Und eben daraus, daß eine solche Meinung oder Ansicht des Schriftstellers nicht anders als nach geschehener Sache und so bloß nachträglich ausgesprochen wird, erklärt es sich auch, daß dergleichen conjunctive Conditionalsätze stets nur das Plusquamperfectum enthalten, so wie auch, daß sie sich besonders gern historischen (aoristischen) Ereignissen anhängen und deshalb häufig in der Erzählung vorkommen. Wenn aber ferner innerhalb desselbigen Satzes die indicative Zeitform mit der conjunctiven zugleich auftritt, wie in folgenden Beispielen:

> Élisabeth aurait joui de cette gloire sans tache, si elle n'eût pas souillé (für ein Besleckeu wird es von dem Schriftsteller angesehen) un si beau règne par l'assassinat de Marie Stuart. Und umgekehrt: s'il les avait gardés: le nombre des prisonniers eût été (wäre leicht, wohl gewesen) au moins cinq fois plus grand que celui des vainqueurs —

so ist dies nichts Andres, als daß der Schriftsteller nur das Eine, das, was er im Conjunctive ausspricht, als seine Ansicht hinstellt, während ihm das, was er im Indicative anführt, der wirklichen Erscheinung nach vorschwebt. Uebrigens wird man begreifen, daß die Wahl eines solchen Conjunctiv-Plusquamperfects auch wohl lediglich von der Bescheidenheit und Zurückhaltung des Schreibenden ausgehen könne.

Gleichwie nun aber der Condit. II, der die Wirklichkeit des von ihm geleugneten Factums zu seiner Grundlage nimmt, in das conjunctive Plusquamperfectum und damit in eine bloße Ansicht, eine bloße Meinung übergehen kann: so kann andrerseits auch das bloß Gemeinte, sobald es von

aussetzung giebt (§. 95): so thun sie dies vermöge ihres Inhaltes, nicht vermöge jener Relativa und Conjunctionen, welche solchem Zwecke

---

dem Sprechenden mit einiger Lebhaftigkeit ergriffen und bis zur Ueberzeugung gesteigert wird, gar leicht zu einer directen Behauptung werden, die alsdann den Fall grell und energisch so aufweist, wie er sich unfehlbar präsentirt haben würde, wenn er sich in der That verwirklicht hätte. Hiermit tritt aufs Neue der Indicativ ein, und zwar ist es das Imperfectum (das relative Präsens), welches den Conditionalis II oder das conjunctive Plusquamperfectum ersetzt; z. B.

> Si le czar avait toujours eu cette humanité: c'était (für ç'aurait été oder c'eût été) le premier des hommes (Ch. XII, L. III), d. i. so war er der Erste der Menschen, wie auch wir statt: so würde er gewesen seyn oder so wäre er gewesen — sagen.

In der Regel steht hierbei auch schon im Vordersatze dasselbe Imperfectum statt des indicativen oder auch conjunctiven Plusquamperfects:

> Si Stanislas demeurait (wenn er zögerte, statt: gezögert hätte): il était perdu (L. III). Si ces brefs parvenaient aux évêques, qui étaient à Varsovie: il était à craindre, que quelques-uns n'obéissent (nunmehr gleichfalls für n'eussent obéi) par faiblesse etc. (Ebend.)

Uebrigens können wir nicht umhin, die (es läßt sich nicht anders bezeichnen) Thorheit der französischen und leider auch einiger deutschen Grammatiker zu rügen, welche das Conjunctiv-Plusquamperfectum, sobald sie es an der Stelle eines Conditionalis II oder, wie sie es nennen, Conditionnel passé erblicken, nicht für das ansehen, was es ist, sondern für eine Nebenform eben dieses Conditionalis, die dem Conj.-Plusq. bloß gleichlautend sey. Girault-Duvivier führt, (Gr. des Gr. S. 752), um zu zeigen, was ein Condit. passé sey, neben dem Beispiele il serait allé à la campagne, si le temps le lui avait permis auch dieses an: il n'eût pas mis au jour son ouvrage, s'il n'eût pas cru, qu'il pût être utile. Es kann diese Form schon deshalb nicht Cond. II seyn, weil sie auch in dem bedingenden Vordersatze (s'il n'eût pas cru) vorkommt; der Conditionalis spricht niemals die Bedingung selbst, sondern die Schlußfolge derselben, niemals das Bedingende, sondern das dadurch Bedingte aus; il est, sagt G.-D. selber auf der nämlichen Seite, la manière d'exprimer l'affirmation avec dépendance d'une condition. In der Französ. Sprachlehre des Abbe Mozin (9te Aufl. 1821) lesen wir (S. 311) noch gar Folgendes: On emploie indifféremment le premier et le second conditionnel passé en parlant d'une chose faite dans un temps présent ou dans un temps passé; cependant, meint der Verfasser, le second paraît mieux convenir à un temps entièrement écoulé (es ist ihm offenbar aufgefallen, daß diese Form, wie wir oben bemerkt haben, besonders gern in die Erzählung eingeflochten wird). J'aurais fait votre affaire, si vous m'en aviez prié, c'est-à-dire: je m'en serais occupé. J'eusse fait votre affaire, c.-à-d. votre affaire serait faite, je l'eusse finie, si vous m'en eussiez prié (eine Erklärung, über die man viel nachdenken kann). C'est en ce sens, setzt er hinzu, que j'ai appelé ce second conditionnel: conditionnel

nur zu einer besonderen Andeutung, solchem Zusammenhange nur zu einer besonderen, namentlich grammatischen Vermittelung dienen. Das Verhältniß zwischen einem Haupt- und einem untergeordneten Satze wird folglich selbst dann noch Statt finden, wenn jene Partikeln auch fehlen und somit die gegenseitige Beziehung auch nicht ausdrücklich gesetzt ist. So können z. B. Vorder- und Nachsätze entweder ohne alle Verbindung zusammengestellt, oder etwa durch ein bloßes et, mais u. dgl. an einander geknüpft werden. Sätze wie parce que oder puisque je suis malade: je dois rester au lit (S. 433), oder lorsqu'elle épousa le czar: elle quitta la religion luthérienne (S. 431), oder quoiqu'il soit pauvre: il est honnête homme (S. 435) können auch in folgender Gestalt gesagt werden:

Je suis malade; je dois rester au lit. [605]) Elle épousa le czar et [606]) quitta la religion luthérienne. Il est pauvre, mais il est honnête homme.

2. In solchem Falle erscheint aber der untergeordnete Satz seinem Hauptsatze nicht sowohl subordinirt als vielmehr coordinirt, und gewinnt hiermit leicht das Ansehen, als ob er gleichfalls ein Hauptsatz wäre. Da nun dem untergeordneten Satze nicht nur der Indicativ, sondern auch der Conjunctiv und nicht nur die absoluten, sondern auch die relativen Zeitformen zukommen: so sieht man wohl, wie es zugeht, daß eben auch die relativen Zeitformen und auch der Conjunctiv in dergleichen scheinbare Hauptsätze eindringen. Wenn z. B. Voltaire (Ch. XII, L. I) aoristisch erzählt; Gustave Vasa, jeune homme descendu des anciens rois du pays, sortit du fond des

---

plus-passé. Wenn wir nun oben auch das Indicativ-Imperfectum an der Stelle eines Conditionalis II gesehen haben: wie wär's, wenn man dies Tempus gleichfalls für eine solche Nebenform desselben hielte? Möchten doch die französischen Grammatiker diesen Vorschlag gelegentlich in Erwägung ziehen. — Sie wissen überhaupt nicht, was sie mit den Conditionalen anfangen sollen; für einen Modus geben sie diese Zeitformen aus (Gr. d. Gr. S. 752), lediglich darum, weil es ihrer zwei sind, obschon alsdann nicht abzusehen ist, warum sie die beiden Futura, oder die beiden Aoriste, oder was sonst noch, nicht auch zu Modis gemacht haben.

605) Eine solche Ausdrucksweise, welche sich ihrer Verbindungs-Partikel entlediget, wird in der Grammatik als eine besondere Redefigur betrachtet und ein *Asyndeton* (ἀσύνδετον) genannt. Das obige Beispiel erlaubt übrigens auch folgende Arten der Verbindung: je suis malade; donc oder c'est pourquoi je dois rester au lit, oder mit invertirter Satzstellung: je dois rester au lit, car je suis malade.

606) Dies et ist besonders beliebt, wenn man einen bedingenden Vordersatz in einen Imperativ auflöst, z. B. remplissez votre devoir, et vous serez heureux für si vous remplissez votre devoir: vous serez heureux.

forêts de la Dalécarlie, où il était caché, et vint délivrer la Suède, und dann plötzlich mit dem Imperfectum fortfährt:

> C'était une de ces grandes âmes, que la nature forme si rarement, avec toutes les qualités nécessaires pour commander aux hommes. Sa taille avantageuse et son grand air lui faisaient des partisans dès qu'il se montrait; son éloquence, à qui sa bonne mine donnait de la force, était d'autant plus persuasive, qu'elle était sans art; son génie formait de ces entreprises, que le vulgaire croit téméraires, et qui ne sont que hardies aux yeux des grands hommes; son courage infatigable les faisait réussir. Il était intrépide avec courage etc.:

so kann die fehlende Satzverbindung allerdings die Meinung veranlassen, als habe man es da mit Hauptsätzen zu thun, während eine gehörige Erwägung des Inhaltes nichts desto weniger erkennen läßt, daß es bloß relative Nebensätze sind. Der wahre Zusammenhang ist: Gustave Vasa, descendu des anciens rois du pays — qui était une de ces grandes âmes, que la nature etc.; dont la taille avantageuse et dont le grand air lui faisaient des partisans etc.; dont l'éloquence était etc.; dont le génie formait etc. et qui était intrépide etc. — sortit du fond des forêts de la Dalécarlie, où il était caché (was derselbe Relativ-Satz ist) et vint délivrer la Suède.[607]) Unmittelbar darauf heißt es:

---

607) Warum der Schriftsteller ein so langes Gefolge von Nebensätzen aus jenem formalen Zusammenhange herausgenommen und für sich hingestellt habe, braucht wohl kaum gesagt zu werden; das Subject Gustave Vasa würde dadurch von seinem Prädikate sortit so weit entfernt worden seyn, daß man, bei dem letzteren angelangt, das erstere wohl fast vergessen hätte. Ein ähnlicher Grund ließe sich auch bei dem im Texte zunächst folgenden Beispiele geltend machen. Auf dieselbe Weise werden dann besonders längere und ausgedehntere Beschreibungen vormaliger Zustände (vgl. Anm. 578) im Imperfectum und erforderlichen Falles im Plusquamperfectum vorgetragen, lediglich darum, weil der Schriftsteller dergleichen einem gewissen Momente seiner Aorist-Erzählung beifügt und unterordnet. Ein auffallendes Beispiel davon findet sich in dem ersten Buche von Voltaires Geschichte Karls XII. Nachdem der Verfasser die frühere Geschichte Schwedens bis zum Regirungsantritte Karls XII hingeführt hat: sagt er: Trois puissants princes, voulant se prévaloir de son extrême jeunesse, conspirèrent sa ruine presque en même temps. Dies conspirèrent bildet einen Moment seiner Erzählung, welchem er sodann eine Schilderung der drei erwähnten Fürsten und ihrer Länder, Völker und Staatsverhältnisse, so wie diese zur Zeit jenes Momentes beschaffen waren, unterordnet. In dieser ganzen Schilderung, welche beiläufig eine volle Hälfte des ersten Buches einnimmt, herrscht ent-

Gustave Vasa avait été otage de Christiern et retenu prisonnier contre le droit des gens. Échappé de sa prison

---

schieden das Imperfect und Plusquamperfect, und nur bei einzelnen Begebenheiten verfällt der Schriftsteller vorübergehend in den erzählenden Vortrag des Aoristes, indem er über die besondere Wichtigkeit derselben die Unterordnung unter jenes conspirèrent vergißt. Am Anfange des zweiten Buches faßt er alsdann das Ganze recapitulirend noch einmal in die Worte zusammen: Trois puissants rois menaçaient ainsi l'enfance de Charles XII, und setzt in demselben Tone hinzu: Les bruits de ces préparatifs consternaient la Suède et alarmaient le conseil. Les grands généraux étaient morts; on avait raison de tout craindre u. s. f. Alsdann erst folgt die Fortsetzung jenes aoristischen conspirèrent mit dem gleichfalls aoristischen: Le conseil délibéra sur le danger etc. Tout d'un coup le jeune prince se lève (*Praes. historicum*, S. 425) und erklärt seinen Entschluß zum Kriege, was in directer Rede angeführt wird, worauf dann mit den Worten: ces paroles étonnèrent tous ces vieux conseillers; ils se regardèrent sans oser répondre etc.; ils reçurent ses ordres pour la guerre u. s. f. die Erzählung in ihr altes Geleise zurückkehrt. Ohne Zweifel sind es gerade Stellen wie diese, durch welche die Grammatiker zu der Behauptung veranlaßt worden sind, als ob das Imperfectum (nebst dem Plusquamperfectum) zur Schilderung und Beschreibung diene. Die Schilderung aber als solche fordert die genannten Tempora keineswegeſ; sie fordert dieselben nur insofern und nur dadurch, daß sie einem besonderen Momente der eigentlichen Erzählung untergeordnet und so in die letztere entweder nebensätzlich eingeschaltet oder ihr vordersätzlich vorausgesetzt wird. Ohne eine solche Unterordnung unter einen anderweitig gegebenen Moment der Erzählung hat die Schilderung selber den Charakter der Erzählung und ist so gut wie diese im Aoriste vorzutragen, dafern sie nur überhaupt vormalige Zustände betrifft. Von dieser Art ist z. B. folgende Stelle am Anfange der Hist. de Charl. XII, wo noch kein historisches Ereigniß gegeben ist, welchem dergleichen unterzuordnen gewesen wäre: La Suède fut toujours libre jusqu'au milieu du quatorzième siècle. Dans ce long espace de temps le gouvernement changea plus d'une fois; mais toutes les innovations furent en faveur de la liberté. Leur premier magistrat eut le nom de roi etc. Die Grammatiker gewöhnlichen Schlages haben das übersehen, indem sie selten mehr als die wenigen Zeilen zusammen zu halten wissen, die sie gerade unter den Augen haben. Wenn die Gramm. des Gr. (S. 747) in Bezug auf das Imperfectum sagt: on s'en sert aussi, quand on parle d'actions habituelles et faites dans un temps passé, qui n'est pas défini und dazu das Beispiel giebt: 'Henri IV était un grand roi et il aimait son peuple: so ist das Wahre daran bloß dies, daß es in einem so unbestimmten (qui n'est pas défini) und beziehungslos gesetzten Satze eben so gut 'Henri IV fut un grand roi et il aima son peuple heißen kann, ja vielmehr heißen muß.

Andrerseits aber werden nicht selten auch einzelne und nicht allzu ausgedehnte Sätze von denen, welchen sie dem Inhalte nach untergeordnet sind, isolirt; es geschieht dies, um ihnen durch eine solche scheinbare Selbstän-

il avait erré, déguisé en paysan, dans les montagnes et dans les bois de la Dalécarlie; là il s'était vu réduit à la nécessité de travailler aux mines de cuivre, pour vivre et pour se cacher,

worauf aoristisch fortgefahren wird: Enseveli dans ces souterrains il osa songer à détrôner le tyran. Il se découvrit aux paysans; il leur parut un homme d'une nature supérieure u. s. f. Jene Plusquamperfecta verhalten sich zu dieser Erzählung als temporale Vordersätze; der wahre Zusammenhang ist: Lorsqu'il oder après qu'il avait été otage etc.: il osa u. s. f.

3. Hierzu kommt, daß namentlich in Temporal-Sätzen der Zeitmoment, welcher durch den Vordersatz angedeutet wird, mit dem des Nachsatzes identisch ist; dies führt alsdann sehr häufig dazu, beide, den Nachsatz und den Vordersatz, mit einander zu verwechseln, indem die Conjunction des Vordersatzes erst bei dem Nachsatze gesetzt wird.

Il avait onze ans, lorsqu'il perdit sa mère (Ch. XII, L. I), statt lorsqu'il avait onze ans: il perdit sa mère. Il était à la chasse aux ours, quand il reçut la nouvelle de l'irruption des Saxons en Livonie (L. II), statt quand il était etc.: il reçut etc.

Auf diese Weise entsteht der Schein, als wäre nicht nur der Vordersatz mit seiner relativen Zeitform (il avait onze ans etc.) der Hauptsatz, sondern als wäre zugleich im Gegentheil der wahre Hauptsatz ungeachtet seiner absoluten Zeitform der untergeordnete Satz, da er ja eben die Conjunction mit sich führt (lorsqu'il perdit etc.). Daher wird es nicht befremden, daß außer dem hier vorliegenden lorsque und quand auch andere Conjunctionen, wie namentlich dès que, sitôt que, aussitôt que, après que, selbst wenn sie bei dem wirklichen Vordersatze stehen, sehr leicht die Aoristform des Hauptsatzes an sich ziehen, wie die bereits in Anm. 588 vorgekommenen Beispiele zeigen. Es geschieht dies jedoch nur da, wo sich die Handlung des Nach- oder Hauptsatzes als eine Fortsetzung der vorausgesetzten Nebenhandlung fassen und somit letztere mit jener in das Verhältniß einer Reihenfolge bringen läßt; denn eine solche pflegt in der Aorist-Erzählung überhaupt wohl leicht hervorzutreten, obschon sie andrerseits dem Aorist als sol-

---

digkeit mehr Gewicht und Aufmerksamkeit zu verschaffen. So z. B. Les lois suédoises fixent la majorité des rois à quinze ans; mais Charles XI, absolu en tout, retarda par son testament celle de son fils jusqu'à dix-huit; il favorisait par cette disposition les vues ambitieuses de sa mère Edwige Éléonore de Holstein, veuve de Charles X (Ch. XII, L. I). Der grammatische Ausdruck, der dem Zusammenhange solches Inhaltes zukäme, wäre etwa: en quoi il favorisait oder disposition, par laquelle il favorisait.

chem nicht durchaus nothwendig ist (s. Anm. 582). Die Conjunctionen pendant que und tandis que üben dagegen die umgekehrte Kraft aus, diese nämlich, daß sie ihr Imperfectum dann auch auf den Nachsatz übertragen, wenn die Handlung dieses letzteren mit der ihrigen nicht nur gleichzeitig, sondern etwa auch gleichdauernd ist, z. B.

> Pendant qu'on le cherchait de tous côtés: il dormait tranquillement. Tandis qu'il me parlait ainsi: il me paraissait avoir raison (Anm. 589).

4. Gleichwie in den obigen Beispielen der Hauptsatz den Schein eines untergeordneten dadurch erhält, daß er sich die Conjunction seines Vordersatzes aufdringen läßt: so wird ein ähnlicher Schein häufig auch dadurch hervorgebracht, daß die bloß coordinirende Conjunction et mit einem Demonstrativum wie celui-ci oder y, là zu dem zwar ebenfalls verbindenden aber zugleich auch subordinirenden Relativum qui oder où zusammengeht, wie schon auf S. 451 angedeutet worden. Ungeachtet nun ein Satz durch eine solche Relativ-Verbindung als ein Nebensatz charakterisirt ist: so kann er seine Eigenschaft, Hauptsatz zu seyn, gleichwohl dadurch behaupten, daß er nicht eine relative, sondern eine absolute Zeitform und so unter andern namentlich den Aorist aufweist.

> Pendant cet intervalle les gardes commandés pour saisir le prisonnier (Patkul) arrivèrent et le livrèrent immédiatement à quatre capitaines suédois, qui (d. i. et ceux-ci) l'emmenèrent d'abord au quartier-général d'Altranstad, où (d. i. et là) il demeura trois mois attaché à un poteau avec une grosse chaîne de fer; de là il fut conduit à Casimir (Ch. XII, L. III). Il quitta Stockholm, où il ne revint jamais (L. II) für et il n'y revint jamais. Il fit payer à la ville quatre cents risdales, avec ordre de faire voiturer au camp toutes sortes de provisions, qu'il promit de (d. i. et promit de les) faire payer fidèlement (L. II). [608])

608) Die hierin enthaltenen Relativ-Sätze qui l'emmenèrent, où il demeura etc. sind somit dem vorangehenden arrivèrent, livrèrent etc. nur scheinbar subordinirt, in Wahrheit aber, d. h. dem Inhalte nach, sind sie jenen Thatsachen vielmehr coordinirt, indem sie sich als deren unmittelbare Fortsetzung zu erkennen geben. In der That wird dies Verhältniß nicht selten auch wirklich durch et mit einem Demonstrativum ausgedrückt; Voltaire (Ch. XII, L. IV) sagt z. B.

> Le czar, après le repas, fit rendre les épées à tous les officiers généraux, et les traita comme un prince, qui voulait donner à ses sujets des leçons de générosité et de la politesse, qu'il connaissait.

5. Die Nach- oder Hauptsätze der hypothetischen Conditional-Sätze zeigen mit ihrem Conditionalis schon an und für sich eine relative Zeitform, die der überhaupt relative, bedingte Inhalt solcher Sätze unmittelbar erfordert. Besonders grell aber treten dergleichen so zu sagen relative Hauptsätze hervor, wenn der bedingende Vordersatz derselben als leicht zu ergänzen nicht mit ausgesprochen wird.

Je ne saurais faire cela ich wüßte das nicht zu machen, nämlich wenn ich es auch versuchen wollte oder dgl. Il n'a pas voulu faire cela; quant à moi, je le ferais oder je l'aurais fait, etwa wenn ich an seiner Stelle wäre. Qui aurait cru cela wer hätte das gedacht, nämlich wenn man nach dem vorhandenen Anscheine urtheilen wollte. Ils lui dirent, qu'ils comptaient assiéger Dresde, en cas qu'on eût retenu sa majesté prisonnier. Bon! dit le roi, on n'oserait (Ch. XII, L. III), nämlich auch wenn man die Gelegenheit dazu hätte. Pourriez-vous croire votre fils coupable d'ingratitude sollten Sie das (wenn Sie es recht überlegen) wirklich können? Pourquoi violerait-il un des devoirs les plus saints? [609])

Andrerseits aber geschieht es nicht minder häufig, daß der Aorist auch in solche Relativ-Sätze eindringt, welche in Betracht ihres Inhaltes als wirklich untergeordnete, als wahre Nebensätze zu beurtheilen sind, z. B.

Il fut reconnu par-tout, où il passa, und gleich darauf: son extrême affabilité lui réunit presque toutes les factions, à mesure qu'elle fut connue (Ch. XII, L. III). Un ruisseau d'eau bourbeuse fut l'unique ressource, qu'on trouva vers la nuit, und darnach: le fleuve Hippanis, aujourd'hui nommé le Bogh par les barbares, qui ont défiguré jusqu'au nom (sogar den Namen) de ces pays, que des colonies grecques firent fleurir autrefois (L. IV). Il fut tué à l'âge de trente-sept ans dans la bataille de Lutzen, qu'il gagna contre Valstein (L. I).

Der Aorist läßt die Thatsachen, welche hier allerdings zur Erläuterung und Beschreibung dienen sollen, als eben so schlechthin vormalige erscheinen wie die Hauptfacta selbst und macht sie dadurch gleichfalls zu Momenten der Erzählung; und in der That ist der Inhalt dieser Nebensätze von der Art, daß er neben dem der dazu gehörigen Hauptsätze die relativ-präsentische Beziehung, die das Imperfectum darbieten würde, nicht füglich geltend zu machen im Stande wäre.

609) Bisweilen kommt ein solcher Conditionalis auch in Nebensätzen vor: Cent cinquante canons, qui auraient dû réduire la petite ville de Narva en cendres (d. i. wenn man sie gehörig zu benutzen verstanden hätte), y avaient à peine fait brèche (Ch. XII, L. II).

Der fehlende Vordersatz wird bisweilen auch durch irgend eine besondere Angabe bemerklich gemacht:

Statt eines Conditionalis II findet sich hier bisweilen ein conjunctives Plusquamperfect, z. B.

> Un soldat n'eût pas osé refuser le paiement de ce qu'il achetait (Ch. XII, L. II), d. i. auch wollten wir annehmen, daß er noch so verwegen gewesen wäre.

6. Während jedoch dergleichen Conditional-Sätze nur ihren Vordersatz unterdrücken, den eigentlichen Hauptsatz aber übrig lassen: begegnet man umgekehrt nicht selten auch wirklichen Nebensätzen, welche, im Conjunctive stehend, eine Handlung als eine bloß reflectirte darstellen, ohne daß der Hauptsatz und namentlich dasjenige Verb mit ausgesprochen wäre, von welchem solche Reflexion eigentlich ausgeht. Indeß wird man finden, daß sich das Fehlende oder vielmehr bloß Verschwiegene auch hier aus dem Gegebenen leicht errathen läßt, und daß man in solchen Sätzen keineswegs wahre Hauptsätze, sondern eben nur isolirte Nebensätze vor sich habe. Namentlich beruhen dieselben entweder auf einer Annahme oder auf einem Befehle, einem Wunsche, einer Ermahnung u. dgl.

> Que j'additionne, que je multiplie, que je soustraie, que je divise (d. i. posé que j'additionne oder geradezu si oder quand j'additionne etc.): ce sont des opérations de ma faculté de penser. Qu'il fasse le moindre excès (d. i. supposé oder supposons qu'il fasse etc.; er darf sich nur die geringste Unregelmäßigkeit erlauben): il tombe malade. Qu'il pleuve ou qu'il fasse beau: il va se pro-

---

> Cette dernière entreprise, qui aurait coûté le trône et la vie à un prince moins absolu, réussit presque sans contradiction (L. I).

Oft dient der Conditionalis zum Ausdrucke eines Wunsches, eines bedingten Willens.

> Je pense, sagt der junge Karl XII in Bezug auf Alexander den Großen, que je voudrais lui ressembler (L. 1), nämlich wenn es möglich wäre. J'aimerais (d. i. wenn es auf mich ankäme), que l'on travaillât à former le coeur et l'esprit de la jeunesse; ce devrait (wenn ich es zu sagen hätte) être le principal but de l'éducation. Combien voudraient être à votre place (Anm. 560).

Daher wird er auch gebraucht, wenn man sein Verlangen im Tone der Bescheidenheit und Zurückhaltung aussprechen will:

> Je voudrais bien (ich wünschte wohl), que vous fassiez cela. Ce serait à souhaiter, je le souhaiterais, es wäre zu wünschen, ich möchte es wohl wünschen. Eben so j'aurais voulu, il aurait été à souhaiter u. dgl. Es ist dies Nichts als ein bescheidenes je veux, j'ai voulu etc. (ein lateinisches *velim*, *voluerim*).

mener tous les jours. Que je trahisse mon ami (wie könnt ihr das glauben)! je mourrais plutôt. Qu'on n'ait pas eu plus de respect pour un si grand personnage daß man nicht mehr Achtung sollte gehabt haben (d. h. es ist dies kaum zu glauben)!

Qu'il se taise möchte er doch schweigen (d. h. dies wünschte ich), oder daß er ja schweige (dies empfehle, dies rathe ich ihm), oder er schweige (dies will oder auch dies gestatte ich). Lorsque vous ferez l'aumône: (so sehet wohl zu) que votre main gauche ne sache point ce que fait votre main droite! Que la justice guide vos pas! Que je meure (ich will sterben), si cela n'est pas vrai! Que vous puissiez réussir dans vos projets! Que vous disiez toujours la verité daß ihr ja (ermahnend) immer die Wahrheit saget!

Die Relativ-Conjunction que, welche die Verbindung mit dem unterdrückten Hauptsatze und die Abhängigkeit von demselben andeutet, wird in manchen Ausdrücken auch übergangen, da diese Abhängigkeit genugsam schon durch die Conjunctivform selber bezeichnet ist.

Le ciel en soit béni! Le nom du Seigneur soit béni! Dieu soit loué! Le ciel vous soit propice! Dieu m'en préserve! Dieu m'en garde! Dieu vous assiste! Dieu vous conserve! Dieu veuille bénir nos armes! Votre bon ange vous conduise! Puissiez-vous réussir dans vos projets!

Sogar das Subject-Pronomen der dritten Person (il) fällt bisweilen weg, wodurch Ausdrücke dieser Art fast in der Weise des Imperativs erscheinen. [610])

---

610) Dennoch unterscheiden sie sich von einem wahren Imperative sehr deutlich dadurch, daß sie sich, gleich den voranstehenden Ausdrücken, niemals auffordernd und zur Folgeleistung nöthigend verhalten. Jenes Abwerfen des erwähnten Pronomens ist lediglich eine Abkürzung, die der Affect und die Emphase des Ausrufes verschuldet, und die auch sonst wahrgenommen wird, z. B.

Jouera qui voudra (Anm. 584). Fais ce que dois, advienne qui pourra. Eh bien, soit! Est heureux, qui croit l'être.

Es ist daher durchaus unstatthaft, daß die Lehrbücher, wie allgemein geschieht, dergleichen Ausdrücke oder vollends solche wie qu'il se taise, qu'il fasse, qu'ils prennent etc. für sogenannte Imperative der dritten Person ausgeben. Dergleichen sind Nichts weiter als conjunctive Nebensätze, die eben deshalb nicht nur in der dritten, sondern auch in jeder andern Person (que je meure, que vous puissiez etc.) und nicht nur im Präsens, sondern auch

Sauve, qui peut! Écrive, parle, qui voudra. N'en déplaise à personne. Plaise à Dieu, qu'il revienne sain et sauf. Plût à Dieu, que cela fût oder bloß plût à Dieu; Andrerseits kann ein solcher Ausdruck auch durch ein Relativ-Pronomen eingeführt werden.

S'il meurt, ce qu'à Dieu ne plaise (was, so wünsche ich, Gott nicht wolle): je quitterai cette maison. [611])

Zusatz.

Zeitfolge.

1. Unter der Benennung „Zeitfolge (*Consecutio temporum*)" pflegen in der Grammatik nachstehende Gesetze aufgestellt zu werden:

a. Wenn der Hauptsatz eine absolut-präsentische Zeitform, d. i. ein Präsens, ein Perfectum, ein Futurum enthält: so ist der davon abhängige Conjunctiv-Satz gleichfalls zu einem Präsens oder einem Perfectum verpflichtet, je nachdem die untergeordnete Handlung rücksichtlich ihres Verlaufes oder rücksichtlich ihres Erfolges vergegenwärtiget werden soll.

Nebens. Je doute, j'ai douté, je douterai toujours, que cela soit ainsi oder que cela ait été ainsi.

Vorders. Quoiqu'il soit pauvre, quoiqu'il ait perdu tout son bien: il est honnête homme, il a fait toujours son devoir et jamais il ne cessera de le faire.

Den absolut-präsentischen Zeitformen wird in dieser Beziehung auch das Futurum II beigezählt (vgl. S. 441).

Il aura souhaité, que cela soit oder ait été ainsi. Avant qu'il vienne, avant qu'il soit entré: j'aurai fini ma tâche.

b. Mit einem Aoriſt so wie mit einer relativen Zeitform, d. i. mit einem Imperfectum, einem Plusquamperfectum, einem Conditionalis nöthigt der Indicativ-Satz den mit ihm verbundenen Conjunctiv-Satz gleichfalls zu einer relativen Zeitform, d. h. zu einem Imperfectum oder einem Plusquamperfectum, je nachdem man sich auf den Verlauf oder den Erfolg der conjunctiven Nebenhandlung bezieht.

---

in jeder andern Zeitform (plût à Dieu; qu'on n'ait pas eu) vorkommen können.

611) Auffallend ist der conjunctive Ausdruck je ne sache (ich wüßte nicht), der ganz im Sinne eines Conditionalis I steht und somit wiederum einen Hauptsatz mit unterdrücktem Vordersatze bildet:

Je ne sache personne, qu'on puisse lui comparer. Je ne sache rien de si beau. Man sagt auch: Il n'y a personne à la maison, que je sache (daß ich wüßte, meines Wissens).

Nebenſ. Il ne crut, ne croyait pas, il n'avait pas cru, qu'on pût oder qu'on eût pu faire cela. S'il était ici: il voudrait, il aurait voulu, que vous fissiez oder que vous eussiez fait cela.

Vorderſ. Quoiqu'il fût malade, encore oder quoiqu'il n'eût pas encore recouvré ses forces: il voulut oder il voulait se mettre en route oder il avait (aurait) pris le dessein de se mettre en route. Encore que je vous le disse, encore que vous l'eussiez vu de vos propres yeux: vous ne le croiriez pas.

2. Man ſieht, daß dieſe Geſetze, übereinſtimmend mit dem, was in §. 98 vorgetragen worden, darauf beſtehen, die gleichartigen Zeitformen mit einander zu combiniren. Allein auch die ungleichartigen werden auf einander bezogen. Es kann nämlich

a. bei einer abſolut-präſentiſchen Zeitform (Präſ., Perf., Fut.) des Indicativ-Satzes der Conjunctiv-Satz eine relative Zeitform (Imperf., Plusquamperf.) haben, wie z. B.

Je doute, je n'ai pas pensé, je ne croirai pas, qu'il réussît, si je ne l'aidais, oder qu'il eût réussi, si je ne l'avais pas aidé.

Die Grammatiker machen darauf aufmerkſam, daß in ſolchem Falle das conjunctive Imperf. oder Plusquamperf. (réussît, eût réussi) zugleich eine Bedingung (si je ne l'aidais etc.) mit ſich führe, und in der That ſind Sätze dieſer Art nichts Andres als hypothetiſche Conditional-Sätze (il ne réussirait pas, si je ne l'aidais; il n'aurait pas réussi, si je ne l'avais pas aidé), welche einem Ausdrucke des reflectirenden Bewußtſeyns (douter etc.) unterworfen worden. Der Conjunctiv reflectirt demnach mit ſeinem Imperfectum den Conditionalis I, mit ſeinem Plusquamperfectum den Conditionalis II, und wir überſetzen deshalb: ich zweifle ꝛc., daß es ihm (gelänge oder) gelingen würde, wenn ich ihm nicht beiſtände; daß es ihm gelungen (wäre oder) ſeyn würde, wenn ich ihm nicht beigeſtanden hätte. [612]).

612) Es thut dem Ganzen keinen Eintrag, wenn der bedingende Zuſatz (si je ne l'aidais etc.) etwa auch in einer andern Geſtalt ausgedrückt und z. B. geſagt wird: il ne réussirait pas, il n'aurait pas réussi sans mon secours oder sans votre intervention u. dgl. Der Conjunctiv lautet dann ebenfalls: je doute, je ne pense pas, qu'il réussît oder qu'il eût réussi sans mon secours etc. Auch kann die Bedingung, inſofern ſie ſich von ſelbſt ergiebt, ganz verſchwiegen werden. Wer z. B. ſagte: je ne crois pas, qu'il réussît oder qu'il eût réussi: könnte im Sinne haben: wenn er es unternähme oder unternommen hätte. Ein Beiſpiel wie das in Anm. 566 ange-

b. Eben so kann umgekehrt neben einer relativen Zeitform des Indicativ-Satzes in dem Conjunctiv-Satze eine absolute stehen; ein conjunctives Präsens oder Perfectum namentlich bei einem Conditionalis, z. B.

> On dirait (man möchte sagen), on croirait, il semblerait, qu'il veuille oder qu'il ait voulu nous offenser. Je ne saurais (fast kann ich nicht) faire la moindre chose, qu'il n'y trouve à redire. Je voudrais bien, j'aurais bien voulu, que vous fassiez oder ayez fait cela. Il serait oder aurait été à souhaiter, que cela soit oder ait été.

Betrachtet man indeß diese beiden Fälle genauer: so wird man sich rücksichtlich des ersteren erinnern, daß der hypothetische Conditionalis ungeachtet seiner relativen Form dennoch eben so sehr dem Momente des Sprechenden (S. 442) angehöre wie jene absoluten Zeitformen, mit welchen er hier combinirt ist; und rücksichtlich des zweiten Falles wird man bemerken, daß ein Conditionalis wie on dirait, on croirait etc. oder j'aurais voulu, il aurait été à souhaiter etc. geradezu die Stelle eines Präsens oder Perfects (Anm. 609) vertritt, dergestalt, daß sich diese Abweichungen von den unter Nr. 1 aufgestellten Gesetzen noch als bloß scheinbare zu erkennen geben.[612])

3. Eine wirkliche Abweichung von jenen Gesetzen ergiebt sich aber, wenn

a. entweder ein aoristisches, d. i. vormaliges Ereigniß als Inhalt eines absolut-präsentischen Bewußtseyns —

b. oder umgekehrt ein absolut-präsentisches Ereigniß als Inhalt eines vormaligen Bewußtseyns reflectirt wird.

In dem ersteren Falle zeigt der indicative Hauptsatz, dessen Verb die

---

führte En est-il un seul parmi vous, qui consentît enthält die Voraussetzung: wenn er etwa dazu aufgefordert würde oder dgl.

613) Eine ähnliche bloß scheinbare Abweichung ist demnach auch die, welche auf dem Negativ-Sinne des hypothetischen Conditionalis (S. 442) beruht und darin besteht, daß ein conjunctives Imperf. oder Plusquamperf. auch dann mit einer absolut-präsentischen Zeitform des Indicativ-Satzes zusammengestellt wird, wenn die ganze Periode eine Verneinung in sich trägt; z. B.

> Jamais la fortune n'a placé un homme si haut, qu'il n'eût besoin d'un ami, daß er nicht eines Freundes bedürfen sollte.

Befreit man den hierin enthaltenen Nebensatz von der Conjunctiv-Form: so tritt der jenem eût zu Grunde liegende Conditionalis sogleich hervor und verdrängt die Negation, die er dann in sich selbst trägt: Quelque haut qu'il soit placé oder quand même il serait l'homme le plus grand et le plus puissant: il aurait toutefois besoin d'un ami.

Handlung des reflectirenden Bewußtseyns ausspricht, eine absolut-präsentische Zeitform (Präs., Perf., Fut.), der Conjunctiv-Satz dagegen eine relative (ein Imperf. oder Plusquamp.):

> Dieu a permis (hat es zugelassen, gebilliget, und billigt es doch wohl auch noch jetzt), que des irruptions de barbares renversassent l'empire romain. Il dissimule, il a dissimulé, dissimulera, il aura dissimulé, qu'il eût oder eût eu part à cette action.

In dem andern Falle steht in dem Indicativ-Satze ein Aoriſt oder ein Relativ-Tempus (Imperf., Plusquamp., Condit.), im Conjunctiv-Satze dagegen ein absolutes Tempus (Präs., Perf.):

> Il dissimula (dissimulait, avait dissimulé, dissimulerait, aurait dissimulé, qu'il ait oder ait eu part à cette action.[614]) S'il était vrai, qu'ils eussent fait cela: je dirais, qu'ils soient les plus méchants hommes.[615])

Jene Gesetze sind demnach keinesweges so unbedingt, wie sie gewöhnlich dargestellt werden, und die Wahrheit ist vielmehr, daß sich jede Zeitform mit jeder combiniren lasse.

§. 101.

III. Der zusammengezogene Satz. Infinitiv- und Participial-Construction.

1. Ein Neben- oder Vordersatz ist dadurch, daß er einem andern Satze untergeordnet ist, überhaupt auch ein unselbständiger Satz. In Folge dieser Unselbständigkeit kann an ihm die Form, ein besonderer Satz zu seyn, auch wieder aufgehoben — er kann zu einem bloßen Satzgliede, einem unmittelbaren Bestandtheile des Hauptsatzes und mit

---

614) Auf S. 447 haben wir dasselbige Beispiel mit dem Indicativ angeführt: il dissimula, qu'il a oder qu'il a eu part à cette action. Der obige Conjunctiv ait und ait eu ist nichts Andres als der reflectirte Ausdruck für jenen indicativen oder objectiven. Eben so kann z. B. gesagt werden: Les anciens ne surent pas, que la terre est une planète, womit der Sprechende sein Wissen an den Tag legt und behauptet, und: que la terre soit une planète, womit er sein Wissen bloß reflectirt und andeutet, ohne zu einer ausdrücklichen und weiteren Behauptung desselben Anlaß zu nehmen.

615) Qu'ils fussent les plus méchants hommes steht in demselbigen Beispiele auf S. 448, mit welchem fussent sich der Satz dem conditionalen Charakter des Ganzen anschließt. Wenn aber die lebhaftere Rede, wie eben daselbst erwähnt worden, in den directen Indicativ-Ausdruck (je dirais, qu'ils sont les plus méchants hommes) übergehen kann: so kann auch wiederum dieser in den reflectirten Conjunctiv-Ausdruck qu'ils soient übertragen werden.

dieſem ſelber in Eines zuſammengezogen werden. Dieſe Zuſammenziehung und Aufhebung der beſonderen Satzform beſteht darin, daß das Verb des untergeordneten Satzes die Perſonal-, Modal- und zum Theil ſelbſt die Temporal-Beſtimmung aufgiebt und ſo aus einem *Verbum finitum* zu einem *Verbum infinitum*, d. i. zu einem Infinitive oder einem Participium, überhaupt aus einem eigentlichen Zeitworte zu einem bloßen Mittelworte (§. 58) wird, welches mit allen jenen Beſtimmungen in dem Hauptverbum ruht.[616])

2. In einen Infinitiv-Satz werden namentlich Temporal-Vorderſätze zuſammengezogen, welche mit den Partikeln avant de und après anfangen; doch nur, wenn ſie das Subject des Hauptſatzes auch zu dem ihrigen haben (vgl. Anm. 586).

Avant d'abdiquer (bevor ſie abdankte oder vor der Abdankung) elle engagea les états de la Suède à élire en sa place son cousin Charles Gustave (Ch. XII, L. I).[617])

Après avoir déposé la couronne (nachdem er die Krone niedergelegt hatte oder nach Niederlegung der Krone) il se retira dans un couvent.

Eben ſo auch Nebenſätze mit afin de (ſtatt afin que).

Dieu nous afflige afin de nous corriger.[618])

3. Während ſich dergleichen Infinitiv-Sätze vornehmlich an das Verb des Hauptſatzes anſchließen: ſchließen ſich die Participial-Sätze, da das Particip ganz nach Art des Adjectivs behandelt wird, einem Subſtantive des Hauptſatzes an und verhalten ſich zu demſelben als zuſammengezogene Nebenſätze.

Riga était pleine de marchandises appartenantes (d. i. qui appartenaient) aux Hollandais (Ch. XII, L. I). La lu-

---

616) Wegen der Temporal-Beſtimmung des Infinitivs und des Particips ſ. Anm. 333 u. 335.

617) Man ſagt auch avant que de, z. B. Avant que de se jeter dans le péril il faut le prévoir et le craindre. Doch pflegt avant de vorgezogen zu werden.

618) Ueberhaupt verfällt das Verb des Nebenſatzes leicht in die Infinitivform und ſchließt ſich damit dem des Hauptſatzes an, ſo oft es mit dem letzteren einerlei Subject hat. In Sätzen wie il est trop faible pour porter une charge si pesante (Anm. 531), il a été puni pour avoir dit cela (Anm. 552), je suis étonné de vous trouver ici, je suis bien aise de vous voir en bonne santé (S. 395) u. ſ. f. ſind die Infinitive nichts Andres als dergleichen zuſammengezogene Nebenſätze, die ſich dagegen ſogleich zu ihrer vollſtändigen Satzform entfalten, ſobald ſie ein beſonderes Subject aufnehmen, wie wenn man z. B. ſagt: vous m'avez rendu trop de services, pour que je puisse jamais douter de votre amitié; on l'a puni, parce qu'il a dit cela; je suis étonné, que cela soit ainsi (Anm. 596) u. ſ. f.

mière de la lune, qui n'y est obscurcie par aucun nuage, augmentée (d. i. et qui est augmentée) encore par le reflet de la neige etc., fait, qu'on voyage en Suède la nuit comme le jour (L. I). [619])

Zusatz.

Gerundium (Gérondif).

1. Das sogenannte Gerundium ist im Französischen gleichlautend mit dem Particip I, und unterscheidet sich von demselben nur noch durch den Gebrauch. [620])

2. Das Particip I bezeichnet die Handlung nicht als solche, sondern als einen Zustand, der die Handlung wohl voraussetzt und überhaupt durch sie und mit ihr gegeben, aber von ihrer wirklichen Bethätigung noch verschieden ist.

Des instruments tranchants sind Werkzeuge, welche zum Schneiden geeignet und eingerichtet sind, gleichviel ob Jemand im Augenblicke wirklich damit schneide oder nicht. Des animaux rampants sind Thiere, welche so beschaffen sind, daß sie kriechen, obschon sie dabei auch wohl einmal still liegen. Des parties plaidantes sind Parteien, die einen Prozeß mit einander haben; sie stehen dabei aber nicht immerfort vor Gericht. [621])

---

619) Nach den *Verbis sentiendi*, *dicendi*, *declarandi* steht statt des *Accusativus cum Infinitivo* (S. 392), sobald der Infinitiv ein passiver ist, nicht selten ein *Accusativus cum Participio*, indem der erwähnte Infinitiv das Hülfsverb être aufgiebt.

Il se crut obligé (être obligé) de répondre. On vous a cru mort. Ils se disaient envoyés par lui. On le déclara atteint (schuldig) et convaincu de tel crime. Il s'avoua, il se confesse vaincu. Ils se jugèrent faits l'un pour l'autre.

Ist auch das Hauptverb passiv: so wird aus dem Accusativ ein Nominativ; z. B. il fut déclaré atteint et convaincu d'avoir volé; une loi est censée abolie par le non-usage.

620) Im Italienischen und Spanischen unterscheiden sich beide auch in der Form: Ger. *cantando* (lat. *cantandum*), Part. *cantante* (lat. *cantans*, *antis*). Das Portugiesische hat nur noch die Gerundivform, so wie das Französische nur noch die Participialform.

621) Die Gr. des Gr. (S. 792) will dergleichen Participia nicht, wie wir oben gethan haben, durch qui tranchent, qui rampent etc. erklärt wissen, in der Meinung, als sei mit solchem Verbum finitum ausdrücklich die wirkliche Bethätigung der Handlung behauptet. Sie wäre daran zu erinnern gewesen, daß man z. B. il lit Homère (S. 420), il parle français (S. 421) u. dgl. auch dann von Jemandem sagt, wenn er diese Handlungen im Augenblicke gerade einmal nicht thut. Sie erklärt jene Participia durch qui sont tran-

Ein solcher Zustand, sey er wesentlich oder bloß zufällig, bleibend oder bloß vorübergehend, bildet ein qualitatives Moment seines Subjectes; er bestimmt dasselbe bloß der Art und besonderen Erscheinung nach. Man betrachte noch folgende Beispiele:

> Des arguments concluants Schluß-Argumente (welche den Schluß herbeiführen). Une nature riante eine lachende, d. i. freundliche Natur. Des eaux courantes, dormantes, fließende, stehende Gewässer. Une ville florissante eine blühende Stadt. So auch das obige marchandises appartenantes etc.

Daher verhält sich das Particip durchaus wie ein Adjectiv; es ist mobil und (obschon sich dies in den romanischen Sprachen nur noch auf die Pluralbildung erstreckt) declinationsfähig, kann aber andrerseits, eben weil ihm die eigentliche Verbalkraft fehlt, kein Object mit sich führen.[622])

3. Das Gerundium stellt die Handlung als solche, d. h. im Momente ihrer wirklichen Bethätigung dar. Es macht die eigentliche Verbal-Kraft geltend, kann somit ein Object haben, entlediget sich dagegen der bloß participialen oder adjectivischen Motion und Declination und erscheint durchaus unwandelbar. So verhält es sich zu seinem Subjecte auch nicht mehr bloß qualificirend, sondern schildernd und ausdrücklich prädicirend.

> Il entend les serpents, il croit les voir rampant autour de lui (d. i. wie sie ihn umkriechen). Nous entendimes les bombes éclatant (wie sie zersprangen) avec un horrible fracas. Je les ai vus mourant (wie sie starben) au champ d'honneur.[623])

---

chants etc. Dadurch ist indeß bloß der Zusammenhang des Particips mit seinem Substantive, nicht aber der Sinn des Particips selber erklärt, und es bleibt immer noch hinzuzusetzen: des instruments, qui sont tranchants, sont des instruments, qui tranchent.

622) Das Particip wird deshalb auch *Adjectivum verbale* genannt; es ist diejenige Form des Verbs, in welcher das Verb als Adjectiv erscheint (S. 226). Die Gr. des Gr. unterscheidet das aber; sie bezeichnet das Particip oder Verbal-Adjectiv bloß mit dem letzteren Namen (Adjectif verbal) allein, und nennt Particip das, was nicht Particip, sondern Gerundium ist, und erkennt endlich das Gerundium nur da, wo dasselbe mit en versehen ist, obwohl sie dabei zugiebt, daß dies en bisweilen auch unterdrückt werde. Es ist da Alles verworren, oberflächlich und willkürlich.

623) Solche Gerundia sind es, welche die Gr. des Gr. Participia nennt und durch qui rampent etc. erklärt. Wie wir aber in Anm. 621 erinnert haben, behauptet dies qui rampent keineswegs, daß die Handlung in dem Momente, welcher durch das Hauptverb gesetzt ist, wirklich auch bethätiget

4. Indem sich das Gerundium auf diese Weise seinem Subjecte und den formalen Bestimmungen desselben entzieht: schließt es sich im Gegentheil weiter an die Haupthandlung des Satzes an und verhält sich zu dieser

a. instrumental, d. h. so, daß die Gerundiv-Handlung bei der Haupthandlung mitwirkt und dieselbe vermittelt.

Les courtisans, flattant les passions du prince et ne lui donnant que des conseils intéressés, sont la ruine de leur pays (sie sind dies dadurch, daß sie jenes thun). Toutes les planètes, circulant autour du soleil, paraissent avoir été mises en mouvement par une impulsion commune (sie scheinen dies wegen und in Folge dessen, daß sie jenes thun). Je suis persuadé, que, lisant toujours des livres français, ils feront des progrès dans cette langue (sie werden dies, wenn sie lesen und vermittelst des Lesens). Cependant Luther, ayant contre lui son empereur, le roi d'Angleterre, tous les évêques et tous les religieux, ne s'étonna

---

werde, sondern läßt sich eben so sehr auch auf einen allgemeinen, bloß qualitativen Zustand, auf eine bloße Fähigkeit, Beschaffenheit u. dgl. deuten. Den wirklichen Hergang der genannten Handlungen malend sind jene Gerundia vielmehr (s. Anm. 585) durch comme ils rampent, comme elles éclataient, comme ils mouraient aufzulösen. Eine Participial-Handlung ist dem Gegenstande, welchem sie zugeschrieben wird, untergeordnet, und der Gegenstand macht dabei das eigentliche Interesse aus; mit dem Gerundium dagegen wendet sich das Interesse von dem Gegenstande hinweg und verweilt bei der Handlung, so wie er sie in dem gegebenen Momente eben vollzieht.

Voyez-vous ces débris flottant vers la côte? Der Sprechende will nicht sowohl auf die Trümmer als vielmehr darauf aufmerksam machen, wie sie so eben (im Momente seiner Rede) gegen die Küste zu treiben. Elle aperçut un gouvernail, un mât, des cordages flottants sur la côte; die Wahrnehmung ruht auf den Gegenständen als solchen, und das Particip giebt nicht sowohl das Thun, als vermittelst desselben bloß die Erscheinung jener Gegenstände an. — On voit la tendre rosée dégouttant des feuilles; on voit la sueur ruisselant sur son visage, man sieht, wie der zarte Thau von den Blättern tropft, wie ihm der Schweiß über das Gesicht rinnt. Dagegen voyez ces feuilles dégouttantes de rosée; voyez sa figure ruisselante de sueur, von Thau tropfende Blätter, eine schweißtriefende Gestalt.

Wo übrigens, wie in diesen und den im Texte angeführten Beispielen das Gerundium zugleich unter der Rection eines *Verbi sentiendi* steht: da läßt es sich auch durch den Infinitiv ersetzen (il croit les voir ramper, voyez-vous ces débris flotter etc.). Den Sinn eines Particips würde ein

pas (er wurde dadurch, daß er jene alle wider sich hatte, dennoch nicht geschreckt). [624])

b. temporal, d. h. so, daß die Gerundiv-Handlung mit der Haupthandlung gleichzeitig geschieht und dieselbe begleitet:

Il courut au hasard, appelant les domestiques, cherchant de l'eau, ne trouvant rien er lief aufs Gerathewohl umher, während oder indem er zugleich nach den Dienern rief u. s. f. Les vainqueurs, rencontrant (als oder indem sie begegneten) la litière d'Auguste et croyant (weil sie glaubten; instrumentales Ger.), qu'il était dedans, la faussèrent. Leur fureur était si aveugle, que, voyant (sobald sie sahen) passer un jeune seigneur de la maison, ils le tuèrent. [625])

---

solcher Infinitiv nicht wiedergeben, da er die Handlung selber, nicht aber vermittelst derselben die Erscheinung des Gegenstandes darstellt. Außerdem kommt das schildernde Gerundium auch in solchen Verbindungen vor, in welchen es durch das Verbum finitum mit et aufgelöst werden kann:

Gustave Adolphe fut tué à l'âge de trente sept ans dans la bataille de Lutzen, qu'il gagna contre Valstein, emportant (d. i. et emporta) dans le tombeau le nom de grand, les regrets du nord et l'estime de ses ennemis (Ch. XII, L. I).

624) Diese Gerundia sind durch parce qu'ils flattent et qu'ils donnent, puisqu'elles circulent, s'ils lisent, quoiqu'il avait zu erklären. Es sind causale, conclusive, conditionale und concessive Vordersätze, denen der allgemeine Instrumental-Sinn des Gerundiums entspricht und die deshalb besonders gern und häufig in die Form des letzteren zusammengezogen werden. Bisweilen lassen sich Gerundia dieser Art auch durch ein Substantiv mit einer angemessenen Präposition übersetzen:

Croyant mon père malade je partis in der Meinung (d. i. weil oder da ich meinte, glaubte), daß mein Vater krank sey ꝛc. Le czar, craignant (aus Furcht, in der Besorgniß) de manquer de vivres etc. se retira (Ch. XII, L. III).

Oefters wird freilich auch das Relativ-Pronomen passen (der Czar, welcher besorgte; die Höflinge, welche schmeicheln; Luther, der den Kaiser ꝛc. wider sich hatte; etwa auch: wir hörten die Bomben, welche mit entsetzlichem Krachen zersprangen). Allein man wird finden, daß dies Relativum die wahre und eigentliche Beziehung des Gerundiums keineswegs wiedergiebt, sondern vielmehr jenen qualificirenden Sinn des Particips hereinbringt und dadurch den Inhalt merklich verändert. Es kann daher dem Uebersetzer das Relativ-Pronomen nur da gestattet werden, wo der Inhalt durch eine solche Veränderung nicht wesentlich leidet und in seiner Tendenz nicht durchaus gestört wird. Schwerlich aber würde Jemand auf den Einfall kommen, auch jenes rampant oder jenes circulant mit demselbigen Pronomen zu übersetzen, und vollends möchte er es bei jenem lisant, mourant, emportant, croyant überhaupt nicht anzubringen im Stande seyn, wollte er es auch.

625) Man würde diese Gerundia durch pendant oder tandis qu'il

Hierbei unterscheidet der Franzose den besonderen Fall, daß die Haupthandlung von der Gerundivhandlung nicht nur nebenher begleitet wird, sondern vielmehr innerhalb derselben geschieht und gleichsam in derselben enthalten ist. Er drückt dies dadurch aus, daß er alsdann dem Gerundium stets die Partikel en vorsetzt.

> Je fume en écrivant im oder beim Schreiben. Il parla en tremblant, en riant, en se levant, en sortant im oder mit Zittern, im oder mit Lachen, im Aufstehen, im Hinausgehen. Prisonniers chez des Russes! reprit Charles en haussant les épaules (Ch. XII, L. IV) mit Achselzucken, und zuckte die Achseln dabei. Il se couronna lui-même en regardant fièrement le prélat (L. I) indem er ihn dabei ansah.

Auch bezeichnet dieses en, daß die Haupthandlung in der Gerundiv-Handlung bestehe.

> Nous parlons en nous faisant des signes d. i. unser Sprechen besteht darin, daß wir einander Zeichen machen. Le faste ruine le commerce en ruinant les hommes, qui le font (daß die Verschwendung den Handel zu Grunde richtet, besteht darin, daß er die Menschen zu Grunde richtet, die ihn betreiben). Elle se rendit aussi illustre en quittant le trône, que ses ancêtres l'étaient pour l'avoir conquis et affermi (Ch. XII, L. I). L'évêque de Posnanie finit la séance en déclarant au nom de la diète Stanislas élu roi de Pologne (L. III). [626])

---

appelait, lorsqu'ils rencontrèrent, quand ils virent und somit durch temporale Vordersätze zu erklären haben.

Es ist übrigens auch zu beachten, daß diese temporalen Gerundia sowohl wie jene instrumentalen in den angeführten Beispielen stets das Subject des Hauptverbs auch zu dem ihrigen haben. Nicht selten haben dergleichen Gerundia aber auch ihre besonderen Subjecte:

> Sa maladie croissant (instr. Ger.) toujours: il résolut de se retirer des affaires. Le Poussin, célèbre peintre français, étant (temp. Ger.) à Rome: un prélat vint lui rendre une visite.

In solchem Falle entspricht die Gerundiv-Construction dem lateinischen *Ablativus absolutus*.

626) Im Deutschen haben wir keinen Ausdruck, der diesem Gerundium mit en durchgehends und vollständig entspräche. Die Partikel indem scheint sich noch am Meisten dafür zu eignen, doch läßt sich dieselbe auch bei den Temporal-Gerundien ohne en, welche eine gewöhnliche Gleichzeitigkeit ausdrücken, nicht durchaus abweisen, und überhaupt hat sie eine so allgemeine und umfassende Bedeutung, daß sie sich eben so leicht auch zu den

5. Durch die Verbindung des Particip II mit dem Gerundium der Hülfsverba avoir und être entsteht ein zweites Gerundium, welches

---

schildernden sowohl wie zu den instrumentalen Gerundien hergiebt, obschon man sich ihrer wenigstens bei diesen durchaus enthalten sollte. Was insbesondere die zuletzt angeführten Beispiele (nous parlons en nous faisant etc.) betrifft; so ist der Inhalt derselben von der Art, daß er die Gerundia wiederum durch dadurch daß (wir sprechen dadurch, daß wir einander Zeichen machen) zu übersetzen leicht und willig gestattet; allein dieser Ausdruck ist instrumental, und man wird darin den eigentlichen Sinn jener Sätze, daß nämlich die Haupthandlung in der Gerundiv-Handlung bestehe und in der Weise dieser letzteren geschehe, durchaus nicht wieder finden. Indeß läßt sich eben hieran auch die Bemerkung machen, daß es Fälle giebt, welche sowohl die eine wie die andere Auffassung erlauben, und es darf daher nicht befremden, wenn man das Gerundium bald mit bald ohne en antrifft. Nur muß man sich dies nicht, wie die Gr. des Gr. (S. 803) thut, so vorstellen, als ob in dem letzteren Falle das en bloß unterdrückt (supprimé) sey. Es ist vielmehr mit dem en in der That eine ganz andere Beziehung gesetzt als ohne dasselbe. Wenn man z. B. sagt je suis persuadé, qu'en lisant toujours des livres français ils feront des progrès dans cette langue: so ist damit gemeint, daß die Fortschritte in dem Lesen bestehen, daß sie in (wir sagen auch unter) dem Lesen und innerhalb dieser Beschäftigung erfolgen werden, wogegen das bloße lisant in demselbigen Beispiele (S. 471) das Lesen zu einem Mittel, zu einer Bedingung des Fortschreitens macht. Wenn Voltaire mit obigem elle se rendit illustre en quittant le trône die Berühmtheit darin bestehen läßt, daß die Königin Christine dem Throne entsagt: so setzt er doch in einem ganz ähnlichen Falle, aber in einer ganz andern Beziehung, das Gerundium auch ohne en. Er erzählt (Ch. XII, L. IV): Ce fut le huit juillet de l'année 1709, que se donna cette bataille décisive de Pultava entre les deux plus singuliers monarques, qui fussent alors dans le monde, und begründet alsdann dieses les plus singuliers durch das, was er mit folgenden Worten hinzufügt:

> Charles XII illustre (d. i. étant illustre) par neuf années de victoires, Pierre Alexiowitz par neuf années de peines prises pour former des troupes égales aux troupes suédoises; l'un glorieux (d. i. étant glorieux) d'avoir donné des états, l'autre d'avoir civilisé les siens; Charles aimant les dangers et ne combattant que pour la gloire, Alexiowitz ne fuyant point le péril et ne faisant la guerre que pour ses intérêts; le monarque suédois libéral (étant libéral) par grandeur d'âme, le moscovite ne donnant jamais que par quelque vue; celui-là (étant) d'une sobriété et d'une continence sans exemple, d'un naturel magnanime et qui n'avait été barbare qu'une fois; celui-ci n'ayant pas dépouillé la rudesse de son éducation et de son pays, (étant) aussi terrible à ses sujets qu'admirable aux étrangers et (étant) trop adonné à des excès, qui ont même abrégé ses jours;

ebenfalls eine instrumentale und eine temporale Bedeutung hat, nur daß es die Handlung, welche es enthält, als eine der Haupthandlung vorangehende erscheinen läßt, weshalb es denn auch niemals die Partikel en mit sich führt.

Instr. Ger. II. Le roi, ayant toujours voulu (obgleich er gewollt hatte) le bonheur de son peuple, mais ayant confié (da oder weil er anvertraut hatte) son pouvoir à des mains sans expérience ou peu fidèles, fut bientôt la victime de sa bienfaisance. — Temp. Ger. II. Ismael bacha, ayant conduit (nachdem er geführt hatte) Charles XII

---

d. h. diese beiden Monarchen waren die merkwürdigsten ihrer Zeit dadurch, daß sie so waren und dadurch, daß sie solches thaten. Auf gleiche Weise unterscheiden sich: ce ruisseau va serpentant und en serpentant, le mal va croissant und en croissant u. dgl. Man muß da nicht von einem en exprimé ou sous-entendu sprechen, wie die Akademie (Art. Gérondif) selber thut.

Da ferner die Haupthandlung in der Gerundiv-Handlung, wenn diese mit en gesetzt ist, besteht oder doch als innerhalb derselben geschehend zu betrachten ist: so bilden beide nur eine, so zu sagen eine Doppel-Handlung. Sie haben deshalb beide stets ein und dasselbige Subject. Sätze wie

Je vous ai vu en priant Dieu — Je l'ai vu en allant à la campagne — Il a salué mon père en montant à cheval —

versteht der Franzose nicht anders als so, daß derselbe, welcher die Haupthandlung that, auch die Gerundiv-Handlung gethan habe (ich habe Sie gesehen, indem ich betete ꝛc.). Sind die Subjecte verschieden: so sind es auch die Handlungen; es ist dann nicht mehr eine in der andern, und somit verschwindet auch das en. Je vous ai vu priant Dieu wird demnach so verstanden: Ich habe Sie gesehen, wie (oder als, indem) Sie beteten u. s. f. Indessen kann es vorkommen, daß das Subject derjenigen Handlung, welche sich zu der Gerundiv-Handlung als deren Haupthandlung verhält, nicht deutlich und unmittelbar ausgesprochen, sondern vielmehr in irgend einem anderweitigen Ausdrucke verborgen ist und aus diesem erst durch eine besondere Reflexion herausgelöst werden muß; z. B.

Il vaut mieux mourir en servant la patrie que de quitter son poste (das Subj. des en servant ist dasselbe, welches für den Inf. mourir anzunehmen ist). Notre premier soin en arrivant dans l'hôtellerie fut etc. unsere erste Sorge bedeutet: die erste Sorge, welche wir hatten; eben dies in dem notre enthaltene nous ist auch das Subj. für das Ger.). Ce mot s'emploie en parlant des personnes et des choses (es braucht sich, d. h. es wird gebraucht, nämlich von uns; wir brauchen es, indem wir sprechen). Elle se remit cependant en route, mais on la vit pâlir (d. i. on vit qu'elle oder comme elle pâlissait) en s'engageant dans cette longue rue. Mon ami, dit Frédéric, Dieu nous envoie (so viel wie nous recevons de Dieu) souvent le bien en dormant,

dans son sérail de Bender, lui céda son appartement et le fit servir en roi (Ch. XII, L. VII).[627])

§. 102.

Die Negation.

1. Die absolute Negation wird durch non ausgedrückt, welches unserem nein entspricht und dem oui, ja, entgegengesetzt ist.

---

627) Es kann das Gerundium II auch wiederum sein besonderes, von dem des Hauptverbs verschiedenes Subject haben und so gleichfalls dem lat. *Abl. abs.* (Anm. 625) ähnlich werden:

> Cette petite ville s'étant rendue, les Suédois mirent le feu au magasin. Il leur proposa de faire tenir un oeuf debout, et aucun n'ayant pu le faire, il cassa le bout de l'oeuf et le fit tenir.

Das auxiliare étant wird oft als müßig und sich von selbst verstehend weggelassen, z. B.

> Accoutumé (d. i. étant accoutumé) dans ses pays héréditaires etc. (Anm. 594). Arrivés dans la ville nous fûmes surpris. — Le repas fini, chacun s'en alla. Le moment venu, j'exécutai mon projet. La ville prise, ils se permirent toutes sortes de cruautés. Les contributions ainsi réglées, le roi établit une nouvelle police (Ch. XII, L. III).

Besonders fehlt es auch da, wo statt der Participia Adjectiva gesetzt sind, wie die in der vorigen Anm. aus Ch. XII, L. IV angeführte Stelle in mehreren Beispielen (illustre, glorieux etc.) zeigt. Ausdrücke wie:

> Il était assis la tête baissée. On voyait de petits enfants les larmes aux yeux. Les députés y (auf den polnischen Reichstagen) décident souvent leurs affaires le sabre à la main (Ch. XII, L. II). Il s'était jeté en bas de son cheval le pistolet et l'épée à la main (L. VI) —

sind auf ähnliche Weise durch ein ausgelassenes ayant zu erklären. Folgendes Beispiel aus Ch. XII, L. II verbindet zwei solcher Redensarten, von denen das zweite sein ayant wirklich mit sich führt:

> Dès que le canon des Suédois eut fait brèche aux retranchements: ils s'avancèrent la baïonnette au bout du fusil, ayant au dos une neige furieuse, qui donnait au visage des ennemis.

In Fällen, wo das étant einen concessiven Sinn haben würde, wird statt dessen der Ausdruck tout — qu'il est (était, fut etc.) oder quelque — qu'il soit (fût etc.) gesetzt, z. B.

> Ces généraux, tout accoutumés qu'ils étaient (wie sehr sie auch gewöhnt waren) à l'opiniâtre intrépidité de leur maitre, ne pouvaient se lasser d'admirer, qu'il voulût de sang froid et en plaisantant se défendre contre dix canons et toute une armée (L. VI). Tout vainqueur qu'il était, il ne put empêcher les

L'avez-vous vu? Non.

2. Die relative, d. i. diejenige Negation, welche mit dem zu verneinenden Ausdrucke in Verbindung gesetzt wird (und deshalb auch etwa als conjointe zu bezeichnen wäre), ist dagegen ne, nicht. Namentlich ist es das Zeitwort, welchem sich dieselbe, und zwar proklitisch, anschließt.

Il ne cesse de travailler. On n'ose lui annoncer cette fâcheuse nouvelle. Je ne puis me résoudre. Je ne saurais me taire. Il ne bouge des spectacles.

Indessen steht das bloße ne so ohne Weiteres auch nur bei den in diesen Beispielen enthaltenen Verben cesser, oser, pouvoir, savoir, bouger, und genau betrachtet ist damit keineswegs eine vollkommene und unbedingte Verneinung ausgesprochen. [628])

3. Zu ihrer vollen Kraft gelangt die Negation erst in gewissen andern Partikeln, welche dann dem Zeitworte (oder, was die zusammengesetzten Tempora betrifft, dem Hülfsverbum als dem eigentlich flectirten Bestandtheile derselben) enklitisch nachgesetzt werden. Diese Wörter sind

a. pas (eigentlich das Substantiv le pas der Schritt), womit eine

---

Moscovites, les Saxons et les Danois de se réunir (L. VII). — Quelque puissants qu'ils soient, je ne les crains point.

628) Das erste von jenen Beispielen, il ne cesse de travailler, hat eigentlich nicht den Sinn, daß er zu arbeiten nicht aufhöre (was so viel wäre wie: er fährt fort zu arbeiten), sondern daß er unaufhörlich, ohne Unterlaß arbeite (vgl. il ne cesse de pleurer auf S. 391); und eben so hat das letzte jener Beispiele (er weicht nicht von den Schauspielen) den Sinn, daß er die Schauspiele beständig, unausgesetzt besuche. Auf gleiche Weise ist in den drei übrigen Beispielen die Verneinung nicht in ihrem vollen Ernste gemeint. On n'ose lui annoncer etc. bedeutet nur, daß man das Erwähnte nicht gern thue; je ne puis me résoudre, je ne saurais me taire soll nur andeuten, daß Einem dies schwer werde, womit alsdann keineswegs behauptet wird, daß dergleichen Schwierigkeiten und bloße Unbeliebigkeiten durchaus unüberwindlich seyn sollten. Dem ähnlich sagt man z. B. auch je ne sais où le prendre (womit bloß eine Ungewißheit, nicht eine wirkliche Unwissenheit ausgesprochen ist); il ne sait ce qu'il veut, il ne sait ce qu'il dit (was so schlimm eben nicht gemeint ist). Vgl. d. folg. Anm.

In der Redensart n'avoir garde de faire quelque chose (sich hüten, weit davon entfernt seyn, nicht daran denken, Etwas zu thun), steht gleichfalls, und in einem ähnlichen Sinne wie bei jenen Verben, das bloße ne. In dem Ausdrucke je ne l'ai vu de ma vie (ich habe es in meinem Leben nicht gesehen) vertritt der Zusatz de ma vie die Stelle des jamais, wovon im weiteren Texte. Man pflegt so aber auch zu sagen: je ne sortirai de trois jours ich werde in drei Tagen nicht ausgehen. Desgleichen n'importe es schadet Nichts, ist Nichts daran gelegen. S. auch Zus. Nr. 8.

unbefangene Verneinung, etwa auch ein bloßes Gegentheil, ein Anderes des Gesagten gemeint ist.

Il ne va pas er geht nicht.[629]) Je ne l'ai pas vu. Ils n'ont pas été vaincus.

b. point (eigentlich das Subst. le point der Punkt), womit stark und nachdrücklich verneint wird, indem man von dem Gesagten auch nicht das Mindeste zugeben, oder auch indem man einer etwanigen Behauptung des Gegentheiles begegnen und widersprechen will.

Il ne va point er geht gar nicht, nicht im Geringsten überhaupt nicht, auch: keinesweges (falls nämlich das Gehen von Jemandem wäre behauptet worden). Je ne l'ai point vu. Ils n'ont point été vaincus.[630])

c. plus, womit die Fortsetzung der Handlung verneint wird.

La montre ne va plus die Uhr geht nicht mehr. Je n'en veux plus (nicht weiter) entendre parler. Je ne loge plus au même endroit. Nous n'en avons plus parlé.[631])

---

629) Gleichsam: er geht nicht einen Schritt, obwohl dies für uns einen Nachdruck hat, der in dem französischen il ne va pas nicht liegt. Es ist hiermit nur gemeint, daß Jemand oder Etwas irgend ein Gegentheil von dem aller thue. La montre ne va pas heißt: die Uhr steht.

In eben diesem Sinne können auch die obigen Verba (cesser etc.) das pas nicht entbehren. Will man z. B. ausdrücken, daß Jemand zu arbeiten nicht aufhöre (d. h. damit fortfahre): so sagt man il ne cesse pas de travailler, setzt dann etwa auch hinzu il ne cesse pas de travailler avant midi, oder depuis deux heures il n'a pas cessé de travailler u. dgl. Ne bougez pas gehet nicht fort (d. i. bleibet hier), rühret euch nicht von der Stelle (d. i. stehet ganz still! Indeß pflegt die gewöhnliche Umgangssprache das pas gerade in dieser Redensart gern wegzulassen). Je ne sais pas l'anglais giebt wirkliche Unwissenheit, wirkliches Nichtwissen (nicht bloße Ungewißheit) zu erkennen, so wie mit il ne put pas nier cela eine wirkliche Unmöglichkeit oder Unfähigkeit angedeutet wird.

630) Da dies point überhaupt und gänzlich verneint: so ist es nicht leicht mit solchen Ausdrücken zu verbinden, welche sich auf einen Grad beziehen, wie plus, moins, si, autant u. dgl. Man wählt alsdann lieber pas, welches aus demselben Grunde auch gern bei den Zahlwörtern steht; z. B.

Démosthène n'est pas si abondant que Cicéron. Cicéron n'est pas moins véhément que Démosthène. Les riches ne sont pas toujours plus heureux que les pauvres. — Vous ne trouverez pas deux de votre avis. Il n'en reste pas un seul petit morceau.

Der Ausdruck pas un kann dem Zeitworte auch vorangehen:

Pas une expérience ne lui a réussi auch nicht ein Versuch ist ihm geglückt.

631) Wenn man aber z. B. sagt nous n'en avons pas plus parlé que

d. que, das comparative als.

Il ne cherche que la verité er ſucht Nichts (oder nichts Andres) als die Wahrheit. Il ne dit que des sottises. Il ne parle que par sentences. Il ne fait que boire et manger. Je ne veux que le voir ich will Nichts als ihn ſehen, oder: ich will ihn bloß, nur ſehen.[932])

4. Außer dieſen Partikeln wird die Negation ne noch mit einigen andern Wörtern in Verbindung gebracht, welche ſich zu dem Zeitworte nicht enklitiſch verhalten und daher demſelben auch vorangehen können. Dieſe Wörter ſind namentlich:

a. personne und rien (Anm. 140 u. 198, §. 76, Zuſ. 1, e), mit welchen eine Perſon und eine Sache, ein Jemand und ein Etwas verneint wird.

Je ne vois personne ich ſehe Niemanden. Personne ne sera assez hardi. — Je ne dis rien ich ſage Nichts. Je ne me soucie de rien. Rien dans le monde ne me fera faire cela.

b. nul (nulle) und aucun (aucune, Anm. 141), welche ſich von jenem nur ſubſtantiviſchen personne und rien dadurch unterſcheiden, daß ſie ſich zugleich als Adjectiva verhalten.

Cela n'est de nul usage das iſt von keinem Nutzen. Je n'en ai nulle connaissance. Nul n'est exempt de mourir (Keiner oder Niemand). — Il ne prend aucun soin de ses affaires. Je ne le veux en aucune manière. Aucun de ces livres ne m'amuse.[633])

---

vous: ſo iſt plus in dem gewöhnlichen Comparativ-Sinne zu nehmen: wir haben nicht mehr als ihr davon geſprochen. So ſagt man z. B. auch Je ne m'en rapporte pas plus à vous qu'à lui ich berufe mich auf Sie nicht mehr als auf ihn u. dgl. m.

632) Dies que kann auch nach jenem plus folgen, z. B. je n'ai plus qu'à me taire es bleibt mir Nichts weiter übrig als zu ſchweigen.

Uebrigens ſind dieſen enclitiſchen Partikeln noch einige andere beizuzählen, die nur bei gewiſſen Verben vorkommen, als

a. mais (aber) nach pouvoir. Je ne puis mais de cela ich kann nicht dafür, bin nicht ſchuld daran.

b. mot (Wort) nach dire und répondre. Il ne dit mot, il ne répond mot, er ſagt, antwortet nicht (oder Nichts). Dagegen il ne dit pas un mot er ſagt kein oder nicht ein Wort.

c. goutte (Tropfen) nach voir und entendre. Il fait bien obscur ici, je ne vois goutte ich ſehe nicht das Mindeſte. Cette affaire est bien embrouillée, je n'y entends goutte ich verſtehe, begreife nicht das Geringſte davon.

633) Nach der Präpoſition sans, deren Sinn ſchon an ſich negativ iſt,

c. guère, in der Poesie auch guères, Anm. 124), das ital. *guari* und mit diesem und dem verwandten Verbum *guarire*, d. i. guérir (heilen), vermittelst des in §. 34, 4, b angegebenen Lautwechsels von dem deutschen wahr (wahren, bewahren), oder auch von dem deutschen schwer stammend. Die Bedeutung des ne — guère ist wahrlich nicht, schwerlich, nicht leicht, nicht recht.

Il n'est guère sage. Il ne s'en soucie guère. Cela n'arrive guère qu'en hiver. La paix ne dura guère, hatte keine rechte Dauer. [634])

---

wird nicht das gleichfalls an sich selbst negative nul, sondern aucun (ital. *alcuno*) gesetzt, welches sich eigentlich positiv verhält.

Il a réussi sans aucun effort (ohne irgend eine, ohne alle Mühe). C'était un homme sans aucune vertu.

Wenn sans zu zwei Wörtern gehören soll: so wird es bei dem zweiten entweder wiederholt, oder es wird das zweite mit dem ersten durch ni (nicht durch et) verbunden.

Sans crainte et sans pudeur, sans force et sans vertu oder sans crainte ni pudeur, sans force ni vertu.

634) Von allen diesen Wörtern behaupten personne und rien (letzteres ungefähr gleichbedeutend mit quelque chose, S. 403) noch entschieden ihren Substantiv-Werth, während derselbe in pas und point fast ganz verdunkelt und zu einem bloßen Adverbial-Werthe herabgesetzt worden. Gleichwohl bezeigt jener Substantiv-Werth seine Kraft noch darin, daß andere Substantiva oder substantivisch gesetzte Adjectiva und Pronomina mit den genannten Negationen so gut wie mit den in §. 88, 4 u. 5 angeführten Substantiv-Adverbien durch de verbunden werden. Man sagt daher z. B. nicht nur personne (oder nul, aucun) de vous ne peut mieux savoir cela que moi; il n'y a rien de si beau, sondern auch:

Il n'a pas d'esprit; il ne fait pas de démarche inutile; il n'a point d'argent, point de ressource (er hat keinen Verstand ꝛc., er ist ohne alles Geld ꝛc.)

Da jedoch die Wörter pas und point, insofern sie Träger der Negation sind, durchaus nicht mehr als Substantiva geachtet werden: so ist der Irrthum entstanden, als beruhe jenes de vielmehr auf der Negation als solcher, so daß man aus diesem Grunde auch ne — plus, ne — jamais, ne — guère mit demselbigen de construirt, z. B.

Il n'a plus d'argent (kein Geld mehr). Je n'ai j'amais vu de femme plus spirituelle ich habe nie eine geistreichere Frau gesehen. Il n'a guère de voix (keine rechte Stimme). Il n'y a guère de gens tout à fait désintéressés es giebt schwerlich, wohl kaum ganz uneigennützige Leute.

Sogar mit dem bloßen ne tritt jenes de in Verbindung. So namentlich bei dem Worte autre, vor welchem man pas und point häufig ausläßt; man sagt z. B. neben je n'ai pas oder point d'autre but gern auch:

d. jamais (S. 85).

Je n'en ai jamais entendu parler (niemals). Jamais peut-être historien n'a été plus attachant (Anm. 466). [635])

Je n'ai d'autre but, je n'ai d'autre désir u. dgl. (keinen andern Zweck ꝛc.)

Dem Sinne nach liegt dies autre auch in dem obigen ne — que; daher findet sich auch in dieser Art der Verneinung das de, z. B.

Je n'ai de volonté que la tienne ich habe keinen (keinen andern) Willen als den deinigen.

In allen diesen Fällen geht die Negation, wie man sieht, von dem Zeitworte auf das folgende Substantiv über, so daß nicht sowohl die Handlung als vielmehr der Gegenstand derselben verneint wird. Im Deutschen wird die Negation alsdann zu einem Momente des Gegenstandes gemacht, indem wir z. B. nicht Jemand in Niemand, nicht Etwas in Nichts, nicht einen in keinen, so wie auch nicht jemals in niemals zusammenziehen. Im Französischen wird umgekehrt der Gegenstand als ein Moment der Negation betrachtet, indem das Substantiv, wie die vorstehenden Beispiele zeigen, ohne Artikel gesetzt wird. Eben daraus folgt aber auch, daß das Substantiv mit dem Artikel zu setzen sey, sobald die Negation nicht auf den Gegenstand übertragen werden, sondern der Handlung verbleiben soll. Man sagt daher:

Je ne vous ferai point des reproches frivoles ich will euch durchaus nicht, gar nicht, keineswegs kleinliche Vorwürfe machen. Je n'ai point des sentiments si bas so niedrige Gesinnungen habe ich durchaus nicht. Ne donnez jamais des conseils, qu'il soit dangereux de suivre gebet niemals, ja nicht einen Rath, dem zu folgen gefährlich wäre.

Die Gr. des Gr. (S. 235) findet den Grund dieses Artikels in den Beiwörtern oder sonstigen Zusätzen, welche die Substantiva hier mit sich führen. Daß dem nicht so sey, beweisen Beispiele wie das obige il ne fait pas de démarche inutile, je n'ai jamais vu de femme plus spirituelle, il n'y a guère de gens tout à fait désintéressés. Vielmehr muß erlaubt seyn, in der angegebenen Beziehung auch ohne Beiwörter zu sagen: je ne vous ferai point des reproches d. i. Vorwürfe will ich euch nicht machen; ne donnez jamais des conseils d. i. gebet (überhaupt) nicht und niemals Rathschläge; il n'aura guère de l'argent Geld wird er (überhaupt) schwerlich haben u. dgl. m. Daher steht der Artikel namentlich in solchen Fragen wie n'a-t-il pas de l'esprit? n'a-t-elle pas de l'argent? Es ist da nicht sowohl der Gegenstand als vielmehr das Haben desselben in Frage gestellt.

Diejenigen Substantiva, welche, ohne Artikel stehend, mit dem Zeitworte Ein Ganzes ausmachen, wie prendre feu, trouver moyen etc. (S. 383), bleiben im Falle der Negation auch ohne de, z. B. il n'a pas raison, on ne peut pas avoir confiance en lui.

635) Jamais kann auch ohne ne und affirmativ gebraucht werden:

Si vous venez jamais (irgend, je, ja) me voir; je vous montrerai telle chose. La puissance des Normands était une puis-

e. ni und nicht, auch nicht; ni — ni weder — noch.

Je ne crois pas, qu'il vienne, ni même qu'il pense à venir. Il ne boit ni ne mange. Il n'est ni bon ni mauvais. Ni vous ni moi ne le ferons. Il ne sait ni lire ni écrire.

5. Kann oder soll sich die Negation nicht auf das Verb beziehen: so wird statt des proklitischen ne jenes absolute non gesetzt.

Tous les gens non intéressés (nicht eigennützig, uneigennützig), non préoccupés (vorurtheilsfrei). Non loin (unweit) de la ville se trouve le château, qu'il habite. Non toutefois que (durchaus nicht als ob) je prétende à lui plaire. Il en est fâché, non sans cause. Il en est en peine, non sans raison.

Dieses non kann indeß mit dem Ausdrucke, welchem es zunächst angehört, nachträglich auch ein vorangegangenes Verb zugleich mit verneinen; in diesem Falle wird pas hinzugefügt.

Je lui paierai ce que je lui dois, mais non pas (d. i. je ne

---

sance exterminatrice, s'il en fut jamais (wenn es deren ja, überhaupt eine war).

Seine Bedeutung ist hierbei eine durchaus allgemeine, selbst die äußerste Grenze, den äußersten Grad der Möglichkeit umfassende. Daher gesellt sich gern ein Superlativ-Ausdruck hinzu. Derselbe wird alsdann durch de angeknüpft, übrigens aber eben so wie oben im Falle der Negation (s. d. vorige Anm.) als ein Moment des jamais betrachtet und deshalb ohne den Artikel gesetzt, obschon dieser sonst für einen wesentlichen Bestandtheil des französischen sogenannten Superlativs zu gelten pflegt (S. 216); z. B.

C'est ce qu'on peut jamais dire de plus fort, de mieux dies ist das Stärkste, das Beste, was man irgend, nur immer, überhaupt sagen kann.

Da nun der Sinn der Affirmation, den dieses jamais ausdrückt, eigentlich schon dem Verbum selbst zugestanden werden muß (denn wenn das Verb nicht negativ gesetzt ist: so ist es eben damit affirmativ gemeint): so kann jamais auch fehlen, während der Superlativ nichts desto weniger auf dieselbe Weise behandelt, d. h. seines Artikels beraubt wird, gerade so wie wir in der vorigen Anm. gesehen haben, daß nach negativen Verben die Substantiva ihren Artikel auch da aufgeben, wo pas und point fehlen (je n'ai de volonté que la tienne). Man sagt also z. B.

Ce qu'il y a de plus vénérable, c'est la manière, dont Jésus-Christ a pardonné à ses ennemis, d. i. das Ehrwürdigste, was es giebt; was es überhaupt, irgend, Ehrwürdiges giebt; es giebt nichts Ehrwürdigeres. Il a perdu ce qu'il avait de plus cher au monde, was Theures er nur irgend auf der Welt besaß. Ils exerçaient ce que le despotisme a de plus tyrannique et ce que la vengeance a de plus cruel etc. (Anm. 591).

paierai pas) tout à la fois. Il avait des flatteurs, et non pas (d. i. il n'avait pas) des amis. Il vous a fait plaisir, non tant pour l'amour de vous que par vanité. [636])

---

636) Daſſelbe non pas dient daher auch, ſtatt des einfachen non, zu ſolchen Antworten, mit welchen man das Verb der Frage zu verneinen beabſichtiget; z. B.

Prendrai-je cela? Non pas (d. i. vous ne le prendrez pas), s'il vous plaît.

Die enge Verbindung dieſes pas mit der Negation iſt dann weiter Veranlaſſung geworden, die eigentliche Negation in dergleichen Antworten auch wohl zu übergehen und den Sinn derſelben in das pas ſelbſt zu ſetzen. Doch thut man dies nur da, wo ſich das pas an irgend ein anderes Wort anſchließen läßt, wie z. B.

Êtes-vous prêt à partir? Pas encore (noch nicht). — Vous êtes disposé à quereller. Pas plus (nicht mehr) que vous, oder pas du tout (gar nicht), point du tout (ganz und gar nicht). As-tu de l'argent sur toi? Pas beaucoup. Qu'a-t-il dit? Pas un mot u. dgl. m.

Das Nämliche aber macht ſich auch in Anſehung des point, personne, rien und jamais geltend; vielmehr werden dieſe Wörter in der Antwort ſtets ohne das non geſetzt und doch nichts deſto weniger negativ verſtanden:

En voulez-vous? Point (nein; nicht im Geringſten). Êtes-vous fâché? Point. — Y a-t-il quelqu'un ici? Personne (Niemand). Que vous a coûté cela? Rien (Nichts). Avez-vous été à Rome? Jamais (niemals).

Antworten dieſer Art ſind im Grunde elliptiſche Sätze; ſie ſollten eigentlich, um vollſtändig zu ſeyn, die Frage und insbeſondere das Verb derſelben in entſprechender Form wiederholen: en voulez-vous? Je n'en veux point. Y a-t-il quelqu'un ici? Il n'y a personne etc. Sie unterlaſſen dies aber, weil ſich dergleichen Ergänzung nur allzu leicht aus der Frage ſelbſt ergiebt. Auf ähnliche Weiſe läßt ſich aber auch ein Ausdruck wie il y a oder il est ſehr leicht ergänzen, inſofern einem Gegenſtande mit dem Namen, den man ihm giebt, ohne Zweifel auch das Seyn zuzuſchreiben iſt. Iſt nun ein ſolcher Ausdruck negativ gemeint: ſo bleibt mit ihm zugleich auch das proklitiſche ne unausgeſprochen und es zeigt ſich alsdann nur der weitere Träger der Negation allein, aber eben im Sinne dieſer Negation. Namentlich braucht man point und plus auf dieſe Weiſe, z. B.

Sans argent point d'affaires ohne Geld (giebt es) keine Geſchäfte. Plus de communications entre les provinces, plus de grands chemins, plus de sûreté pour les marchands, d. i. il n'y avait plus etc.

Plus wird hierbei auch in einem verbietenden Sinne gebraucht, z. B.

Plus de larmes, plus de soupirs, plus de chagrin keine Thränen ꝛc. mehr, d. h. vergießet keine Thränen mehr; weint, ſeufzet, betrübet euch nicht mehr.

Wo jedoch das Verb nicht entschieden von der Verneinung getroffen wird; wo vielmehr der Ausdruck, welchem sie eigentlich gelten soll, stark genug ist, sie allein zu tragen: da ist es gestattet, jenes pas zu setzen oder auch nicht zu setzen. So kann das zweite der vorstehenden Beispiele auch ohne pas gesagt werden. Eben so:

> Il faut se conduire par la raison, et non oder et non pas par fantaisie. Il se déclara contre lui, non oder non pas qu'il (welches que für parce que steht, vgl. Anm. 592 zu Ende) fût son ennemi, mais etc. [637])

Dagegen wird non in seiner eigentlichen Bedeutung nein auch einem schon an sich vollständig verneinten Verb vorangesetzt:

> Non, je n'en ferai rien. Non, jamais la vertu n'exerça plus d'empire. Eben so Non, non, je n'y consentirai jamais. Oder Non certes, non vraiment (nein gewiß, nein wahrlich), je ne le ferai pas.

Zusatz.

Die Negation in untergeordneten Sätzen.

1. Aus dem Vorgetragenen läßt sich ersehen, daß zum Ausdrucke der Verneinung die Negation ne nicht allein ausreicht; als ein so flüchtiges, fast lautloses Wörtchen, welches noch dazu dem Apostrophe unterworfen ist, scheint es irgend eines Trägers, einer besonderen Stütze nothwendig zu bedürfen, und die angeführten Wörter pas, point, plus, personne u. s. f. sind in ihren verschiedenen Beziehungen für nichts Andres als für dergleichen Träger und Stützen (*Fulcra*) der Negation anzusehen. Eben hieraus ergiebt sich aber auch, daß die Negation ne dieser *Fulcra* zu entbehren vermag, sobald sie sich auf irgend etwas Anderes zu stützen Gelegenheit findet. Und dies ist der Fall, wenn sich einem negativen Nebensatze ein gleichfalls negativer Hauptsatz zum Träger darbietet. Daher kommt es, daß der untergeordnete Satz alsdann das bloße ne aufweist und dasselbe in der Negation des Hauptsatzes eben so ruhen läßt wie diese letztere ihrerseits in einem pas, point etc. ruht.

> Je ne crois pas, que vous ne soyez entendu ich glaube nicht, daß Sie nicht sollten gehört werden. Il ne fait point de voyage, qu'il ne lui arrive quelque accident er

---

637) Man merke auch den Ausdruck ni moi non plus d. i. ich auch nicht. Wenn z. B. Jemand sagt je ne le sais pas: so kann ein Andrer hinzufügen: ni moi non plus. Eben so sagt man z. B. vos amis n'ont pas raison, ni vous non plus. Dagegen bleibt ni weg, wenn sich das non plus unmittelbar an das (negativ gesetzte) Zeitwort anschließen kann, z. B. s'il ne le souffre pas, je ne le souffrirai pas non plus.

macht keine Reise, auf welcher (oder ohne daß, sans que, Anm. 593) ihm nicht ein Unglück widerführe. Je ne le vois jamais, qu'il ne soit malade. Je ne soupe guère, que je ne m'en trouve incommodé. Il n'y a rien, qu'il ne sache. Il n'y a personne, qui en pareil cas ne négligeât (der nicht vernachlässigte oder nicht vernachlässigen würde) un intérêt si important. Il n'y a aucun de ses sujets, qui ne hasardât sa propre vie pour conserver celle d'un si bon roi. [638])

2. Es ist aber zu beachten, daß in diesen oder ähnlichen Beispielen die Negation des Nebensatzes die des Hauptsatzes aufhebt und dadurch eine desto stärkere Affirmation bewirkt. „Ich glaube nicht, daß Sie nicht (oder nicht sollten) gehört werden" bedeutet so viel wie: Ich glaube, daß Sie gar wohl gehört werden. Daher man denn auch die Negation des Nebensatzes wegzulassen hat, sobald die des Hauptsatzes in Kraft bleiben soll. [639]) Dagegen haben die beiden Verba douter und désespérer das Eigenthümliche, daß ihre Negation, wenn sie mit einer solchen versehen sind, durch die des Nebensatzes keine Aufhebung erleidet.

Je ne doute pas, qu'il ne vienne bientôt ich zweifle nicht, daß er nicht bald kommen sollte (oder, wie wir gewöhnlich sagen, daß er bald komme). Je ne désespère pas, que nous n'ayons du beau temps ich verzweifle nicht, gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir nicht schönes Wetter bekommen sollten (oder daß wir bekommen).

Man hat dies lediglich dafür anzusehen, daß diese beiden Verba ihre Negation auch ihrem Inhalte mittheilen und somit dieselbe zugleich auch auf den Nebensatz übertragen, in welchem eben dieser ihr Inhalt ausgesprochen ist. [640])

---

638) Mit der negativen Form des Hauptsatzes ist eben so sehr eine Ausschließung angedeutet wie durch die Wörter seul, unique etc. (Anm. 603), weshalb auch hier das Verb des Nebensatzes überall im Conjunctive steht.

639) „Ich glaube nicht, daß Sie gehört werden" heißt: Je ne crois pas, que vous soyez entendu. Mit einer gewissen Veränderung des Sinnes läßt sich alsdann die Negation auch umgekehrt in dem Hauptsatze tilgen und vollständig auf den Nebensatz übertragen: Je crois, que vous n'êtes pas entendu ich glaube, Sie werden nicht gehört.

640) Näher verhält es sich damit folgendermaßen. Douter und désespérer drücken einen Zweifel, ein Nichtglauben (S. 444) aus. Ne pas douter, ne pas désespérer heißt demnach: Etwas nicht in Zweifel, d. i. nicht in das Nichtglauben, nicht in Unglauben ziehen, folglich es (wenn auch nicht geradezu glauben, doch wenigstens) zugeben, es für möglich halten. Somit haben jene Beispiele den Sinn, daß man das Nicht-Kommen (qu'il

3. Die Verba, welche ein Fürchten ausdrücken, wie namentlich craindre, appréhender, avoir peur, trembler, enthalten den Sinn, daß man das Gefürchtete nicht wünsche.[641]) Die so in ihnen ruhende Negation tritt alsdann in ihrem Nebensatze hervor, und zwar

a. als ein bloßes ne, wenn der in dem Nebensatze ausgesprochene Inhalt an sich positiv ist und der Erwartung Raum giebt, daß er sich, wie sehr man ihn auch zu verhüten wünsche und ihm zu entgehen suche, dennoch wohl verwirklichen könnte.

Elle craint (sie besorgt), que son père ne meure daß ihr Vater sterbe (sie sorgt, wünscht und bemüht sich, daß er nicht sterbe). J'appréhende (ich ängstige mich), qu'il ne lui soit arrivé quelque malheur daß ihm (nicht etwa) möchte ein Unglück zugestoßen seyn. Il a peur (er scheut davor, es macht ihn bedenklich und er möchte verhüten), qu'il ne tombe. Il tremble (er zagt und bebt), qu'on ne le surprenne. Eben so il lui cacha son dessein, de peur oder de crainte, qu'il ne le traversât (was eben vermieden werden sollte).[642])

---

ne vienne) ꝛc., das Ausbleiben wohl als ein allenfalls mögliches zugeben möchte, mit der Wendung jedoch, daß man sich eben deshalb auch das wirkliche Kommen, welches man erwartet und wünscht, nicht wolle abstreiten lassen, da doch dies alsdann nicht minder möglich und wahrscheinlich sey als jenes Nicht-Kommen. Die weitere Folge davon ist, daß je ne doute pas, qu'il ne vienne gerade eben so viel Werth hat, wie wenn man sagte je ne doute pas, qu'il vienne; mit andern Worten: es kommt in diesem Falle auf Eins hinaus, ob man dem Nebensatze die Negation mitgebe oder nicht, wie denn in der That der deutsche Ausdruck, den wir oben hinzugefügt haben, eben so gut positiv wie negativ gefaßt werden kann. Und wirklich findet sich dieser Gebrauch auch im Französischen. Denn obschon bei jenen beiden Verben, so oft sie negativ gesetzt sind, der Nebensatz stets mit negirt wird: so werden doch die beiden ähnlichen Verba nier und disconvenir ganz dem angegebenen Prinzipe gemäß behandelt, so nämlich, daß die Negation derselben, falls sie mit einer solchen versehen sind, bei dem Nebensatze nicht nur wiederholt, sondern eben so gut auch weggelassen werden kann. Après les verbes nier, disconvenir, sagt die Akademie (Art. ne), on peut indifféremment supprimer le ne ou l'employer, z. B. Je ne nie pas (ich leugne nicht), je ne disconviens pas (ich stelle nicht in Abrede), que cela soit daß dies sey (womit man eine etwanige Behauptung dieses Inhaltes zugiebt), oder que cela ne soit daß dies etwa nicht sey, daß dies nicht seyn sollte, nicht seyn könnte (womit man seinen eigenen Widerspruch zurücknimmt).

Stehen alle diese Verba ohne Negation: so stehen auch deren Nebensätze durchaus ohne dieselbe. Je doute, qu'il vienne. Il nie, que cela soit.

641) Daher folgt diesen Verben der Nebensatz eben so wie den Verbis des Wünschens selbst (S. 444) im Conjunctive.

642) Ist einem solchen an sich positiven Inhalte gegenüber die Furcht

b. Man kann aber auch einen Inhalt fürchten, der an sich negativ ist. Alsdann steht das volle ne — pas im Nebensatze, und der Sinn ist, daß man das Unterlassen, das Ausbleiben dieses Inhaltes nicht wünsche. Man wünscht vielmehr, daß er sich verwirkliche, und die Furcht ist, er möchte sich dennoch nicht verwirklichen.

Je crains, j'appréhende, je tremble, j'ai peur, qu'il ne vienne pas, d. h. ich wünsche, daß er komme, fürchte aber, daß er nicht komme. [643])

4. Das Verb empêcher trägt gleichfalls eine Negation in sich, die es dann in seinem Nebensatze hervortreten läßt. Etwas verhindern heißt bewirken oder sich Mühe geben, daß es nicht geschehe.

La pluie empêche, qu'on n'aille se promener. Il faut empêcher, que cela n'arrive. [644])

---

selber negirt und aufgehoben: so hat sie auch keine negative Beziehung mehr auf jenen Inhalt zu übertragen; vielmehr ist mit dem Nichtvorhandenseyn der Furcht unmittelbar auch angedeutet, daß jener Inhalt selber nicht vorhanden sey.

Je ne crains pas, je n'appréhende pas etc., qu'il vienne ist so viel wie je ne crois pas, qu'il vienne oder je crois, je sais, je suis sûr, qu'il ne vient pas; ich fürchte nicht, daß er komme, da ich nämlich glaube oder weiß, daß er in der That nicht kommt.

Se défier, mißtrauen, argwöhnen, besorgen, hat auf dieselbige Weise ne im Nebensatze, wenn es positiv steht, und verdrängt dasselbe, wenn es selber negirt ist:

On doit se défier, qu'il ne vienne (d. i. er kommt trotz der Besorgniß am Ende doch). Je ne me suis jamais défié, que vous dussiez me manquer (ich habe immer das Vertrauen gehabt, daß Sie mich nicht im Stiche lassen würden).

643) Da in diesem Falle die Negation dem Nebensatze eigens und selbständig angehört und nicht erst aus dem craindre etc. auf ihn übertragen ist: so behauptet sie sich auch dann noch, wenn das craindre etc. selber negativ steht.

Je ne crains pas, je n'appréhende pas etc., qu'il ne vienne pas ich fürchte nicht, daß er nicht komme, d. h. ich glaube nicht, daß er ausbleibe, ich habe die Zuversicht, daß er in der That doch komme.

644) Eben so verhält es sich mit prendre garde in der Bedeutung: sich in Acht nehmen.

Prenez garde, que vous ne tombiez, qu'on ne vous surprenne etc. In der Bedeutung: Acht geben kann mit Verschiedenheit des Sinnes der Nebensatz positiv oder mit ne — pas negativ gesetzt werden; überdies aber steht er im Indicative.

Prenez garde, qu'on vous dit la vérité geben Sie Acht, beachten

Ist empêcher selbst negirt: so ist es für den Inhalt des Nebensatzes einerlei, ob man ihm sein ne noch ferner lasse oder nicht (vgl. Anm. 640). Die Gr. des Gr. (S. 953) verlangt zwar dies ne durchaus, die Akademie aber giebt folgendes Beispiel:

Je n'empêche pas, qu'il fasse oder qu'il ne fasse ce qu'il voudra ich hindere es nicht, daß er es thue, oder daß er es etwa nicht thun sollte; d. h. er thue es immerhin. [645])

5. Der Ausdruck il s'en faut, es fehlt daran, bekommt, wenn er negativ gesetzt wird, eine ähnliche Beziehung wie jenes ne pas empêcher, und theilt alsdann seine Negation auch dem Nebensatze mit. [646])

Sie, berücksichtigen Sie, man sagt Ihnen die Wahrheit. Prenez garde, que l'auteur ne dit pas ce que vous lui prêtez beachten, bedenken Sie, daß der Schriftsteller das nicht sagt, was Sie ihm unterschieben.

Die Partikel avant que wird bisweilen in solchen Verbindungen gebraucht, in welchen es gleichfalls, wie bei empêcher, auf ein Verhüten und Verhindern ankommt, in welchem Falle man denn auch gleichfalls jenes ne hinzufügt; z. B.

Fermez la cage, avant que l'oiseau ne sorte, bevor und damit er nicht herausfliege.

Dagegen steht kein ne, wenn nicht davon die Rede ist, Etwas verhindern zu wollen, wie z. B. avant que je fusse venu: la chose était déjà faite oder je partirai, avant qu'il fasse froid.

645) Einen ähnlichen Sinn wie je n'empêche pas hat auch il ne tient pas à moi, d. i. an mir liegt es nicht, ich hindere es nicht. Doch pflegt hierauf stets ne zu folgen.

Il ne tient pas à moi, que cela ne se fasse an mir liegt die Schuld nicht, wenn dies nicht geschieht; ich hindere nicht, daß es geschehe. Il ne tient à rien, que je ne fasse telle chose Nichts steht im Wege, Nichts hält mich ab, daß ich dies thue (daß ich es etwa nicht thäte oder nicht thun sollte).

Aber nach dem positiven il tient steht auch der Nebensatz ohne ne:

Il tient à moi, que cela se fasse von mir hängt es ab, daß dies geschehe. Il est fort timide (schüchtern); cela tient à ce qu'il manque d'usage das macht, liegt daran, daß (weil) er keine Uebung hat.

646) Im positiven Falle ist auch der Nebensatz positiv.

Il s'en fallait cent écus, que la somme entière y fût. Tant s'en faut, qu'un chrétien doive haïr son prochain, qu'au contraire il est obligé de le secourir et de faire du bien même à ses ennemis.

Man unterscheide hierbei il s'en faut beaucoup, il ne s'en faut guère von il s'en faut de beaucoup, il ne s'en faut de guère. Letzteres bezieht sich auf die Vollständigkeit eines Gegenstandes, Ersteres auf den Unterschied zwischen zwei Gegenständen.

Il ne s'en faut presque rien (es fehlt faſt Nichts daran und iſt ſomit wenig Hinderniß vorhanden), qu'il ne soit aussi grand que son frère daß er nicht eben ſo groß ſeyn ſollte wie ſein Bruder. Il ne s'en fallut guère, qu'il n'en vînt à bout, d. h. er hat ſein Ziel zwar nicht erreicht, aber es war auch nur noch ein Geringes, was ihn daran hinderte. Il ne s'en faut pas de beaucoup, que la somme n'y soit es fehlt nicht viel: ſo wäre die Summe vollzählig; ſie iſt es zwar nicht, aber die Differenz iſt nicht groß. Peu s'en est fallu, qu'il ne soit tué, er iſt zwar nicht getödtet worden, aber es ſtand auch nur ein Weniges im Wege. [647])

Il s'en faut de beaucoup, que la somme y soit oder que leur nombre soit complet. Il ne s'en faut de guère, que ce vase ne soit plein. — Il s'en faut beaucoup, que l'un soit du mérite de l'autre. Le cadet n'est pas si sage que l'aîné, il s'en faut beaucoup. Il ne s'en faut guère, qu'il ne soit aussi avancé que son frère.

647) Auf ein Fehlendes deutet auch die conjunctionale Redensart à moins que, welche, wörtlich überſetzt, ſo viel iſt wie: bei weniger als oder als daß, und welche ſich weiter erklären läßt durch: wenn es daran fehlt oder wenigſtens muß es geſchehen, daß. Man bedient ſich dieſer Redensart, um in einer Behauptung, welche negativ geſetzt iſt, die Negation zurückzunehmen und aufzuheben. Eine Negation kann aber nur durch eine zweite Negation aufgehoben werden. Daher erſcheint das mit à moins que verbundene Verb ſtets und nothwendig negativ. Da aber dieſe Negation weſentlich beſtimmt iſt, die Negation des Hauptſatzes aufzuheben: ſo beruht ſie, ohne eigene Selbſtändigkeit, lediglich auf eben dieſer Haupt-Negation und bildet ein integrirendes Moment derſelben. Deswegen wird dem à moins que oder vielmehr dem damit verbundenen Verb nicht die volle Negation, ſondern ſtets nur das einfache ne beigegeben. Der Ausdruck à moins que — ne entſpricht dann ganz dem deutſchen wo- oder dafern nicht.

Vous ne serez jamais instruit, à moins que vous n'étudiez beaucoup (dafern Sie nicht fleißig ſtudiren; wenn Sie es an Fleiß fehlen laſſen: wenigſtens müſſen Sie, Sie müßten denn ſehr fleißig ſeyn; um etwas Geringeres werden Sie jenes Ziel nicht erreichen). Il n'en fera rien, à moins que vous ne lui parliez. Je ne sors pas, à moins qu'il ne fasse beau. A moins que vous ne preniez bien votre temps etc. (S. 452).

Es iſt nicht zu verkennen, daß dieſer Ausdruck den Sinn einer, und zwar negativen, Bedingung enthält; daher wird für à moins que — ne auch si — ne geſagt:

N'espérez pas obtenir les faveurs du ciel, si vous ne remplissez vos devoirs envers Dieu et envers les hommes — dafern ihr nicht, wenn ihr nicht erfüllet ꝛc.

6. Negativen Sinn hat der Hauptsatz auch, wenn er in der Form der Frage ausgedrückt ist; man stellt eine Sache in Frage, wenn man meint, daß sie sich nicht behaupten lasse. Daher wird auch in diesem Falle dem Nebensatze, der zu dem Verb des Hauptsatzes den Inhalt angiebt, das einfache ne mitgetheilt. So namentlich nach douter, désespérer, nier, disconvenir, empêcher, tenir.

Doutez-vous, qu'il ne vienne? Zweifeln Sie, daß er kommen werde? Meinen Sie, er werde nicht kommen? Man will damit sagen: ne doutez pas, qu'il ne vienne zweifeln Sie nicht daran, seyn Sie überzeugt, er wird kommen. Pouvez-vous désespérer, que vous ne le revoyiez quelque jour? Der Sinn ist: Sie brauchen die Hoffnung, ihn einst wieder zu sehen, nicht aufzugeben. Peut-on nier (d. h. on ne peut pas nier), que la santé ne soit préférable aux richesses? Pourriez-vous disconvenir, que ce remède ne soit meilleur que tous les autres? Puis-je empêcher, qu'il ne vienne? Kann ich es hindern, daß er kommt, und machen, daß er nicht komme? A quoi tient-il, que cela ne se fasse? Woran liegt es, daß dies nicht geschieht? Was hindert es, daß es geschehe? Man meint, Nichts hindere es.[648])

Eine vollere Form dieses si — ne ist die Redensart si ce n'est oder im hypothetischen Falle si ce n'était:

Il vous ressemble, si ce n'est, qu'il est plus petit, es sey denn, daß ꝛc. Si ce n'était la crainte de vous déplaire (wäre nicht die Furcht ꝛc.): je ferais telle chose.

In der gewöhnlichen Umgangssprache sagt man für si ce n'était bisweilen auch bloß n'était:

N'était la crainte etc. Cet ouvrage serait fort bien, n'était la négligence du style.

Von sinon unterscheidet sich si — ne dadurch, daß sich Letzteres vermöge des proklitischen ne stets einem Verb anschließt, Ersteres dagegen, gleich dem einfachen non, selbständig steht oder ein bereits vorangegangenes Verb nachträglich negirt:

Faites ce qu'il souhaite, sinon (d. i. si vous ne le faites pas): n'en attendez aucune grace. Cessez ces discours, sinon, je me retire. Es entspricht dem deutschen wo nicht oder sonst.

Es ist dies ein Unterschied wie der zwischen plus und davantage, indem Letzteres durchaus absolut steht. Man sagt z. B. il est plus riche que vous oder il en a plus demandé que moi, dagegen: vous êtes riche, mais il l'est davantage; n'en demandez pas davantage.

648) Nicht selten wird ein Ausdruck wie à quoi tient-il, que s'en faut-il, qu'empêche-t-il in lebhafter Rede auch übersprungen und der davon ab-

Bei den Verbis des Fürchtens hat im Falle der Frage der Nebensatz das volle ne — pas, wenn man bei dem Wunsche, daß die Sache geschehe, doch daran zweifelt und die Meinung hegt, daß sie vielleicht nicht geschehe:

Craignez-vous, appréhendez-vous etc., qu'il ne vienne pas? Fürchten und meinen Sie, daß er nicht komme? (So fragt man wohl, wenn man mit der entgegengesetzten Versicherung zu beruhigen gedenkt; man meint: ne craignez pas, qu'il ne vienne pas; soyez sûr, qu'il viendra; vgl. Anm. 643.)

Wünscht man die Sache nicht, in der ungewissen Meinung jedoch, daß sie (oder ob sie nicht) gleichwohl seyn könnte: so steht das bloße ne:

Craignez-vous etc., qu'il ne vienne? Fürchten Sie, daß er (nicht etwa) komme? (d. h. ne craignez pas, qu'il vienne; soyez sûr, qu'il ne vient pas; vgl. Anm. 642.) [649])

Eben so hat der Nebensatz das bloße ne, wenn craindre etc. in der Frage zugleich auch negativ steht:

Ne craignez-vous pas (fürchten Sie denn nicht und wünschten Sie es nicht zu verhüten), qu'il ne vienne?

7. Endlich steht ne in solchen Nebensätzen, welche von einem Comparative der Ungleichheit (S. 215) abhängen.

Il est plus oder moins riche, qu'on ne croit —

---

hängige Nebensatz allein gesagt; alsdann steht das Verb des letzteren zwar im Indicative, behält aber das ne gleichwohl an sich. Die Conjunction que wird dabei leicht in dem Sinne eines was oder warum (pourquoi) genommen, behauptet sich jedoch in der gewöhnlichen Bedeutung daß, sobald der Satz nicht sowohl fragend als vielmehr (ähnlich den auf S. 463 angeführten Beispielen qu'il se taise etc.) ausrufend erscheint; z. B.

Que ne se corrige-t-il? Warum bessert er sich nicht? (d. i. woran liegt es, was hindert es, daß er sich nicht bessert?) Que n'est-il plus soigneux? Que n'avez-vous soin de vos affaires? Que n'attendez-vous? — Que n'est-il à cent lieues de moi (so viel wie qu'il soit etc.)! Que n'avons-nous autant d'ardeur pour la vertu que nous en avons pour le plaisir! daß wir doch für die Tugend nicht eben so viel Eifer haben ꝛc.! (Man meint zugleich: woran mag das liegen? was mag uns doch daran hindern?)

Dagegen sagt man que tardez-vous? que différez-vous? d. i. woran liegt es, was ist schuld, daß Sie zögern? Die Handlung ist positiv und steht deshalb ohne ne; vgl. Anm. 645 zu Ende.

649) Dagegen steht der Nebensatz ohne alle Negation, wenn man gewiß ist, daß die Sache nicht sey:

Quand on est bien portant: doit-on craindre, que les excès incommodent? Die Frage enthält zugleich die Antwort: Gewiß nicht.

d. h. die Meinung, welche man von seinem Reichthume hat, stimmt mit der wahren Größe des letzteren nicht überein; der Grad des Reichseyns ist ein größerer oder geringerer, überhaupt ein anderer als der der darauf bezüglichen Meinung. Jenes ne deutet demnach nichts Anderes als eben bloß die Ungleichheit oder den Unterschied zwischen den beiden Vergleichungs-Sätzen an. Man sagt auf dieselbige Weise z. B. auch:

> Vous écrivez mieux, que vous ne parlez d. h. Ihr Schreiben und Ihr Sprechen sind nicht gleich gut; jenes ist besser, und dieses nicht so gut wie jenes. L'homme se fait plus de maux à lui-même, que ne lui en fait la nature d. h. die Natur fügt dem Menschen nicht so viel Leid zu wie dieser sich selber zufügt. C'est autre chose, que je ne pensais das ist etwas Andres und nicht das, was ich dachte. Il parle autrement, qu'il ne pense er spricht anders und denkt nicht so, wie er spricht.

Wird das erste Glied der Vergleichung negativ gesetzt: so wird eben damit jene Unterschiedenheit aufgehoben und durch den negirten Comparativ vielmehr eine Gleichheit und Uebereinstimmung mit dem zweiten Gliede ausgedrückt; daher verschwindet alsdann das ne bei dem letzteren.

> Cette guerre ne fut pas moins heureuse, qu'elle était juste der Krieg war nicht weniger glücklich (d. i. eben so glücklich), aussi heureuse), als er gerecht war. Assurez-vous, qu'on ne peut pas vous aimer plus tendrement, que je le fais (d. h. man kann Sie nicht mehr, sondern höchstens nur eben so sehr lieben wie ich es thue; ich liebe Sie so sehr, wie man es nur irgend kann). Nous n'avons pas eu plus (d. i. autant) de plaisir à la campagne, que nous en avons dans la ville. Je ne parle pas autrement (d. i. ainsi), que je pense.

Dasselbe ist der Fall, wenn der Hauptsatz der Vergleichung in Frage gestellt ist:

> Puis-je être plus malheureux, que je le suis? D. h. ich kann nicht unglücklicher seyn, als ich es wirklich bin. Puis-je mieux servir un maître que j'ai servi don Garcie?

Ist die Frage zugleich negativ: so tritt auch in dem Nebensatze die Negation wieder hervor:

> Ne peut-on pas mieux servir un maître, que vous n'avez servi don Garcie? Kann man einem Herrn nicht besser dienen? D. i. man kann dies wohl; man kann ihm besser und so dienen, wie ihr es nicht gethan habt.

Dagegen kann aber auch ein gewöhnlicher Negativ-Satz in dem

mit ihm verglichenen Nebensatze gleichfalls die Negation verlangen, indem es alsdann gerade die Verneinung selber ist, in welcher beide Sätze mit einander übereinstimmen; z. B.

L'existence de Scipion ne sera pas plus douteuse dans six siècles, qu'elle ne l'est aujourd'hui d. h. die Existenz des Scipio ist heutiges Tages nicht zweifelhaft, aber sie wird es auch in tausend Jahren nicht seyn; sie wird es alsdann nicht minder oder eben so wenig seyn als heut. Les longs discours n'avancent pas plus les affaires, qu'une robe traînante n'aide à la course lange Reden fördern die Geschäfte nicht, so wie ein Schleppkleid nicht zum Laufen hilft. [650])

8. Eigenthümlich ist, daß man nach depuis que und il y a (seit, vgl. Anm. 566) bloß ne setzt, wenn das Verb im Präteritum (Perfectum) steht, wogegen bei dem Präsens ne — pas oder ne — point gefordert wird.

Depuis que je ne l'ai vu. Il y a six mois, que je ne lui ai parlé. — Depuis que nous ne nous voyons pas. Il y a six mois, que nous ne nous parlons pas oder point.

Drittes Capitel. Wort- und Satzstellung.

§. 103.

Directe Wort- und Satzstellung.

1. Von den beiden Hauptbestandtheilen des Satzes hat das Subject die erste, das Prädikat die zweite Stelle, z. B.

I. Charles — II. dort.

2. Die Wörter, welche sonst noch in einem Satze vorkommen, schließen sich zunächst theils mit dem Subjecte, theils mit dem Prädikate, theils unter einander selbst zusammen. Im Allgemeinen herrscht dabei das Gesetz, daß

---

650) Sagt man also z. B. On ne peut être plus persuadé, que je le suis: so meint man, daß man überzeugt sey und daß Niemand es in höherem Grade seyn könne. On ne peut être plus persuadé, que je ne le suis heißt dagegen, man sey nicht überzeugt, und ein Anderer werde es auch nicht seyn können. — Il n'était pas plus riche l'année passée, qu'il l'est maintenant bedeutet, er war im vorigen Jahre eben so reich wie jetzt; il n'était pas plus riche l'année passée, qu'il ne l'est maintenant: er war es damals so wenig wie jetzt.

a. die realen Redetheile, namentlich aber das Haupt-, Bei- und Zeitwort, demjenigen Worte, welchem sie angehören, (enklitisch) nachfolgen, wogegen

b. die formalen Redetheile oder sogenannten Partikeln, denen sich hier jedoch, als Fürwort überhaupt, auch der Artikel zugesellt, ihrem jedesmaligen Grundworte proklitisch vorangehen.

3. Demnach stehen vor dem Subjecte, überhaupt vor dem Substantive und den substantivischen Fürwörtern

a. der Artikel — le oder un livre, le mien.

b. die (possessiven, demonstrativen, fragenden) Fürwörter — mon livre, ce livre, quel livre.

c. die (eigentlichen und pronominalen) Zahlwörter — deux livres, quelques livres etc.

d. die Präpositionen, insbesondere die Casuszeichen — sans argent, de oder à Charles, avec moi, pour cela etc.

Sind mehrere von diesen Partikeln mit einander verbunden: so geht der Artikel oder das Fürwort dem Zahlworte, die Präposition oder das Casuszeichen aber beiden voran:

Les (oder ces oder mes) deux livres; sans aucune vertu; de (à) la vertu; avec ses trois frères. [651])

4. Auf gleiche Weise stehen vor dem Prädikate oder Verbum finitum

a. die Pronoms personnels conjoints, und zwar nicht bloß im Subjects-Verhältnisse, sondern auch in jedem andern, nur geht das Subjects-Pronomen den übrigen voran.

Je dis. Vous me dites. Ils te louent. Nous leur parlerons. [652])

---

651) Steht auch ein Adjectiv vor dem Hauptworte (s. Anm. 655): so hat dies alle Mal die letzte Stelle, z. B. contre ces deux puissants ennemis.

Das Pronominal-Zahlwort tout nimmt seine Stelle stets vor dem Artikel oder dem Fürworte; z. B. tout le livre, toute la maison, tous les hommes, toutes les femmes; tout son argent, toutes leurs richesses (vgl. auch Anm. 143).

Dieselbe Stellung haben die Wörter Monsieur, Monseigneur, Madame, Mademoiselle, z. B. Monsieur le Professeur, Monseigneur l'Évêque, Madame la Comtesse, Madame votre mère, Mademoiselle votre fille. Vgl. Anm. 456.

652) Wegen ihres fast lautlosen Klanges, überhaupt aber wegen ihrer proklitischen Natur sind die Pron. pers. conjoints keines Nachdruckes fähig. Wird ein solcher aber aus irgend einem Grunde nothwendig: so werden jene Pronomina in ihrer absoluten Form hinter dem Verb wiederholt.

Je dis moi ich sage es (kein Andrer). On t'a chassé toi dich,

Ein Dativ-Pronomen kann nur dann zugleich mit einem Accusativ-Pronomen vor dem Verb stehen, wenn das Accusativ-Pronomen der dritten Person angehört. Gehört alsdann das Dativ-Pronomen gleichfalls der dritten Person an: so steht es hinter jenem, sonst aber vor demselben.

Il les lui donna. Je la leur montrai. — Mon frère vous le dira. Il me les refusa.

Eben so steht als Dativ das reflexive se, so wie me und te, vor dem Accusativ-Pronomen der dritten Person.

Il se le procura. Je me le procurai etc. [653])

b. Die Pronominal-Adverbien y und en, und zwar so, daß sie, wenn sie mit andern Fürwörtern verbunden sind, stets unmittelbar vor dem Verb stehen.

Il y va. Il s'en va. Nous vous en promettons. On les leur y achètera.

Ist y mit en verbunden: so steht y zuerst.

Il y en a. Nous vous y en enverrons.

c. Die Negation ne geht zugleich allen jenen Partikeln voran und folgt unmittelbar nach dem Subjecte.

Vous ne voyez pas. On ne nous les y procura pas. Elle ne vous y en donnera rien. [654])

---

dich hat man vertrieben! Je vous pardonne à vous seul. On leur a répondu à eux-mêmes.

Im Falle des Subjectes können die absoluten Formen jedoch auch voran gesetzt werden: moi je dis etc. Besonders geschieht dies, wenn ihnen irgend ein Zusatz beigefügt ist, wie z. B. toi, qui fais tant le brave, tu oserais; moi, dont il déchire la réputation, je ne lui ai jamais rendu que de bons offices u. dgl. Insbesondere auch treten die Absolus ein, wenn man mehrere Fürwörter mit einander, oder ein Fürwort mit einem Hauptworte zu verbinden hat; z. B. il est venu nous voir, mon frère et moi; nous irons à la campagne, lui et moi (s. auch die Beispiele auf S. 350).

653) Erfordert der Inhalt ein Accusativ-Pronomen der ersten oder der zweiten Person: so tritt das Dativ-Pronomen in absoluter Form hinter das Verb:

Il me présenta à lui. Je te présenterai à eux.

Dasselbe geschieht bei dem reflexiven se, wenn es Accusativ ist.

Il se présenta à moi.

654) Daß die Ergänzungswörter der Negation, namentlich pas, point, plus, que, guère, hinter dem Verb stehen, ist schon S. 477 bemerkt worden. Einem Infinitive jedoch können dergleichen Wörter auch vorangehen; man sagt z. B. pour ne pas oder ne point souffrir eben so gut wie pour ne souffrir pas, pour ne souffrir point. Il m'est indifférent d'écrire ou de ne pas écrire oder d'écrire ou de n'écrire pas. Il s'en alla, pour

5. Dagegen stehen hinter dem Substantive oder hinter substantivischen Fürwörtern und substantivischen Adverbien (§. 88, 4 folg.), desgleichen hinter Adjectiven:

a. alle diejenigen Substantiva, Infinitive ꝛc., welche zu jenen in irgend einem Casus- oder sonstigen Präpositions-Verhältnisse stehen.

La force du lion. Un verre de, à, au vin. Un homme sans esprit. Lequel de ces livres? Un, deux de mes amis. Beaucoup de plaisir. L'art d'écrire. L'adresse à manier un fusil. Assidu au travail. Absent de la cour. Dangereux pour la jeunesse. Capable de faire quelque chose etc.

b. Die Adjectiva stehen gleichfalls in der Regel hinter ihrem Substantive, besonders wenn sie sich auf die äußerliche Erscheinung des Gegenstandes beziehen und eine Beschaffenheit (§. 24, 3) ausdrücken:

Une table ronde. Du drap bleu. Une herbe amère. Du lait chaud. Un soldat français. La langue allemande. Les guerres civiles. Son esprit naturel. L'opinion commune. Un cheval borgne etc. So auch

---

ne plus être témoin d'un tel spectacle. Qu'il promette de ne jamais songer à remonter sur le trône.

Stehen noch Pronomina dabei: so haben sie ihre Stelle meist zwischen, bisweilen auch hinter den beiden Verneinungswörtern: J'étais bien étonné de ne le point trouver. Je lui dis de ne pas s'éloigner. Ne se pas laisser voir. N'en pas convenir.

Ist ein Infinitiv mit einem Verbum finitum verbunden: so stehen die dem Infinitive zugehörigen Fürwörter bisweilen schon vor dem Verbum finitum, häufiger aber unmittelbar vor dem Infinitive, und das stets, wenn das Verbum finitum in einer zusammengesetzten Zeitform steht; z. B. On ne le saurait croire oder on ne saurait le croire. Il a voulu te convaincre. Qui a osé vous en blâmer?

Einem Imperative werden die Fürwörter enklitisch nachgesetzt, und zwar steht dabei moi und toi für me und te; z. B. donnez-moi, amusez-toi, rendez-le-lui, prêtez-le-leur, procurez-les-vous, desgleichen donnez-m'en, menez-nous-y etc. (Anm. 81).

Doch stehen die Fürwörter wiederum vor dem Imperative, sobald eine Verneinung hinzutritt: ne te permets pas de telles choses; ne me le refuse pas; ne les lui prêtez plus; ne leur en achetez pas.

Dieselbe Stellung wird auch bei einem solchen Imperative beobachtet, welcher einem andern und mit denselbigen Fürwörtern verbundenen Imperative nachfolgt: rendez-le-moi ou me le payez; procure-le-toi et te le conserve; dites-le-lui ou le lui écrivez.

die Participia: le prince régnant, un fils chéri, un écolier appliqué etc. [655])

655) Dagegen können diejenigen Adjectiva, welche eine Eigenschaft ausdrücken und sich auf das geistige Wesen des Gegenstandes beziehen, sowohl vor wie hinter dem Substantivum stehen. Stehen sie hinter demselben: so sind sie gleichsam im Sinne jener Beschaffenheitswörter zu nehmen, d. h. sie bezeichnen die dem Gegenstande immanente Eigenschaft so, wie sie auf dessen Oberfläche heraustritt und sich an demselben äußert und äußerlich offenbar macht. In diesem Falle soll man mit dem Adjectivum das Vorhandenseyn der dadurch bezeichneten Eigenschaft überhaupt erst erfahren; das Adjectiv verhält sich wesentlich prädicirend und so, daß es zugleich geeignet ist, seinen Gegensatz abzuwehren.

Un enfant aimable, d. i. ein Kind, von welchem man ausdrücklich behaupten will, daß es sich liebenswürdig bezeige und welches man dadurch von andern nicht liebenswürdigen zu unterscheiden beabsichtiget. Eben so verhalten sich un principe détestable, une affaire malheureuse, un interprète habile, une action courageuse, un auteur savant, une nouvelle affligeante etc.

Vor dem Substantive stehend setzen dergleichen Beiwörter das Vorhandenseyn einer solchen Eigenschaft als schon bekannt voraus und wollen an dieselbe nur erinnern; das Beiwort ist in diesem Falle oft nicht mehr als ein bloßes *Epitheton ornans*; es hat nicht im Sinne, seinen Gegensatz zu bestreiten, und wenn überhaupt ein Gegensatz gemacht werden soll: so ist er mit dem Substantive zu machen.

Un aimable enfant ist ein Kind, dessen Liebenswürdigkeit man als etwas Bekanntes oder wenigstens als Etwas erwähnt, was nicht leicht bestritten werden möchte, so daß man es auch nicht ausdrücklich erst zu behaupten und gegen einen etwanigen Widerspruch zu vertheidigen nöthig hätte. Eben so verhält es sich mit un détestable principe, une malheureuse affaire, un habile interprète, une courageuse action, un savant auteur, une affligeante nouvelle etc.

Manche Beiwörter haben hinter dem Hauptworte (welche Stellung als ihre eigentliche anzusehen ist) ihre eigentliche Bedeutung, vor demselben dagegen eine figürliche:

Un habit ample (weit), un ample repas (reichlich). Un homme aveugle (blind), un aveugle désir (verblendet). Un homme brave (unerschrocken), un brave homme (rechtlich). Un repas cher (kostbar, theuer), un cher ami (theuer, geliebt). Une chose certaine (zuverlässig), une certaine chose (irgend eine, eine gewisse). Une femme cruelle (grausam), une cruelle femme (gräulig). Le siècle dernier (verflossen), la dernière fois (letzt). Une clef fausse (unrecht), une fausse clef (nachgemacht; ein Dietrich). Une porte fausse (eine blinde Thür), une fausse porte (eine Fallthür). Un homme franc (freimüthig),

6. Hinter dem Verb stehen

a. die Participia und Infinitive.

Il avait parlé. On vous a cru mort. Il doit venir. Il cesse de pleuvoir etc.

b. diejenigen Substantiva und substantivischen Fürwörter, welche irgend ein Casus- oder Präpositions-Verhältniß zu demselben haben:

Je sais cela. Il écrit une lettre. Il se sert d'un couteau. Je viens de l'église. Ils obéissent aux lois. Ils arrivent au port. Ils ont parlé de oder sur cette matière etc.

Bei einer Häufung von Casus-Verhältnissen geht der Accusativ oder das Object sowohl dem Genitive wie dem Dative voran:

On a accusé cet homme de vol. J'ai écrit une lettre à mon ami. [656])

---

un franc sot (ein ausgemachter Narr). Un homme galant (gefallsüchtig), un galant homme (gesittet). Un homme grand (von großem Körper), un grand homme (von großem Geiste). L'air grand (die edle Miene), le grand air (das vornehme Wesen). Le ton 'haut (laut), le 'haut ton (hochmüthig). Un homme honnête (höflich), un honnête homme (rechtschaffen). Une action juste (gerecht), un juste prix (billig). Une épigramme méchante (boshaft), une méchante épigramme (erbärmlich). Un habit noir (schwarz), une noire mélancolie (düster). Un habit nouveau (neumodisch), un nouveau habit (anders), un neuf habit (neugemacht). Une couleur pâle (blaß), la pâle mort (bleich). Un auteur pauvre (dürftig), un pauvre auteur (elend). Un homme petit (gering), un petit homme (klein). Un homme plaisant (unterhaltend), un plaisant homme (possierlich). Ce mot seul veut tout dire (allein), voilà le seul mot, qui convienne (einzig). Du drap vert (grün), une verte vieillesse (rüstig). Un conte vrai (wahrhaft), un vrai conte (bloß, leer, ersonnen).

Die Adjectiva grand und petit werden sogar, außer dem so eben angeführten homme grand und homme petit, nicht leicht hinter dem Substantive gefunden, und eben so lieben bon und meilleur, mauvais und pire, jeune und vieux, beau und joli, gros, sot, digne, meist auch 'haut, vaste, double vorzugsweise die Stellung vor demselben, so wie umgekehrt Wörter auf al, il, ile, ule, if, ïc, ique, esque (z. B. naval, puéril, utile, crédule, plaintif, public, logique, romanesque) fast nur hinter ihrem Substantive zu stehen pflegen.

Hat ein Adjectiv aber Ergänzungswörter bei sich: so steht es durchaus hinter dem Substantive. Obwohl man daher z. B. sagt: un digne homme: so sagt man doch nicht anders als un homme digne de foi u. dgl.

656) Doch setzt man den von dem Verb regirten Genitiv vor den Accu-

7. Was insbesondere die Adverbien betrifft: so stehen dieselben:
a. vor den Adjectiven: très-grand, si savant, bien joli etc. Eben so vor andern Adverbien: fort bien etc.
c. hinter den Verben: il écrit bien, cela va mal, il pleut fort, on dit souvent etc. [657])

---

sativ, wenn die im Texte angegebene Stellung das Mißverständniß veranlassen könnte, als ob der Genitiv etwa auch von dem im Accusativ stehenden Hauptworte abhängig wäre. Man sagt z. B. wohl ils ont brûlé un magasin de marchandises (sie haben ein Waren-Magazin verbrannt), aber ils ont rempli de marchandises le magasin (sie haben das Magazin mit Waren angefüllt).

Auch nimmt der Accusativ dann die letzte Stelle ein, wenn er einen Nebensatz mit sich führt; z. B. J'ai rendu à votre soeur les livres, que vous m'aviez prêtés. Effacez de votre mémoire les actions, par lesquelles je vous ai offensé.

657) In den zusammengesetzten Zeiten folgt das Adverb dem Hülfsverbum als dem eigentlich flectirten Bestandtheile der Zeitform: il a bien écrit, cela est mal fait.

Dieselbe Stellung bekommt auch tout, z. B. nous avons tout entendn (wir haben Alles gehört).

Auch die Ergänzungswörter der Verneinung (pas, point etc.) haben diese Stellung (S. 477). Doch können personne, rien, nul, aucun, jamais dem Verbum sowohl in den einfachen wie in den zusammengesetzten Zeitformen auch vorangehen, wie die auf S. 479 flgd. gegebenen Beispiele zeigen.

Wie man demnach aber z. B. sagt jamais il ne fera, jamais il n'a fait telle chose: so werden häufig auch andere Zeit-Adverbien an die Spitze des Satzes gestellt, z. B. hier j'ai été au théatre, aujourd'hui nous le verrons, demain il partira, autrefois il y avait des hommes, qui etc. Während jedoch jamais, als zur Verneinung gehörend, in den zusammengesetzten Zeitformen auch hinter dem Hülfsverb stehen kann (il n'a jamais fait etc.): pflegen die übrigen Zeit-Adverbien, wenn man sie überhaupt nach dem Verb setzen will, in den genannten Zeitformen dem Particip zu folgen: j'ai été hier au théatre, je l'ai vu aujourd'hui, il y a eu autrefois des hommes, qui etc. Auf ähnliche Weise verhält es sich mit den Orts-Adverbien, namentlich mit ici und là; z. B. ici oder là vous trouverez ce que vous cherchez oder vous trouverez ici oder là ce que vous cherchez; ici oder là je l'ai trouvé oder je l'ai trouvé ici, là. Seltner werden auch andere Adverbia so gestellt (il a écrit bien, cela est fait mal u. dgl.).

Stehen außer dem Adverb auch Substantiva in irgend einem Casus- oder Präpositions-Verhältnisse hinter dem Verb: so folgen sie dem Adverb: j'ai vu hier votre ami; je parlerai demain à mon père; vous avez fait assez pour la gloire etc.

Dagegen lassen sich die adverbialen Redensarten sowohl an die Spitze des Satzes wie hinter das Verb und auch hinter die mit dem Verb verbundenen Substantiva stellen, z. B. En peu de temps il a fait une

8. Diejenigen Wörter, welche zur Satzverbindung dienen, wie namentlich die Relativa und die Conjunctionen, haben in dem durch sie eingeführten Satze stets die erste Stelle, wie die in §. 96 aufgestellten Beispiele zeigen. [658]) Dieselben Beispiele zeigen auch rücksichtlich der Satzstellung, daß der Nebensatz demjenigen Worte, welchem er angehört, nachfolge, der Vordersatz dagegen seinem Haupt- oder Nachsatze vorangehe.

§. 104.
Inversion.

1. Die so eben vorgetragene Art der Wortstellung gewinnt zwar schon an ihr selbst einige Mannichfaltigkeit theils dadurch, daß die Adjectiva unter der angegebenen Bedingung sowohl vor wie hinter ihrem Substantive stehen können, theils durch die verschiedene Anordnung, welche der Deutlichkeit halber die dem Verb folgenden Casus-Verhältnisse unter einander erlauben, theils endlich auch durch die Freiheit, welche erwähnter Maßen die Adverbia und adverbialen Redensarten haben, bald am Anfange, bald am Ende, bald in der Mitte des Satzes ihre Stelle

---

grande fortune oder il a fait en peu de temps une grande fortune oder il a fait une grande fortune en peu de temps. Eben so kann man sagen il sait fort bien le français oder il sait le français fort bien u. dgl.

Man sieht hieraus, daß die Adverbien und adverbialen Redensarten in Bezug auf die Stellung einen größeren Spielraum haben als die übrigen Wörter des Satzes. Es erklärt sich aber diese Freiheit daraus, daß die Adverbien und adverbialen Redensarten mit den übrigen Bestandtheilen des Satzes weder in einem appositiven noch in einem constructiven, somit überhaupt nicht in einem grammatischen und nur formalen, sondern lediglich in einem logischen Zusammenhange stehen (§. 88, 3). Daher hat man bei der Wahl ihrer Stellung vorzugsweise auf diesen letzteren zu achten und sie denjenigen Satzgliedern beizuordnen, denen sie rücksichtlich des Sinnes zunächst dienen sollen. Es ist ein großer Unterschied, ob man z. B. sagt il gronde toujours avec emportement ceux, qui le servent oder il ramena dans la forêt ses troupes égarées und il gronde toujours ceux, qui le servent avec emportement oder il ramena ses troupes égarées dans la forêt.

Hinter dem Verb stehen aber auch die Adjectiva, und zwar nicht nur im Sinne des Adverbs, wie z. B. il parle bas, il voit clair, sondern auch wenn sie schlechthin als Adjectiva zu nehmen sind, wie bei être und ähnlichen Appositionsverben, z. B. il est grand, les fruit deviennent mûrs etc.

658) Nur ist in Ansehung der Relativ-Pronomina daran zu erinnern, daß ihnen die Präpositionen so wie auch diejenigen Substantiva, von welchen sie etwa regirt werden, vorangehen: la Seine, dans le lit de laquelle etc. (S. 428), le juge, devant qui etc. (ebendas.). Die Genitiv-Partikel dont macht die einzige Ausnahme hiervon, und zwar darum, weil sie eigentlich Adverb ist (Anm. 317).

einzunehmen. Im Uebrigen aber behauptet die französische Wortstellung eine solche Starrheit und Unbeweglichkeit, daß eine eigentliche Inversion, d. i. eine emphatische Veränderung derselben fast gänzlich ausgeschlossen, wenigstens auf das Aeußerste beschränkt und bisweilen mit solchen Umständen verbunden ist, welche auf den grammatischen Bau des Satzes sogar störend einwirken. Manche dieser Veränderungen beruhen überdies auf einer bloßen Zufälligkeit der Form, so daß man sich kaum für berechtiget halten mag, dergleichen eine „Inversion" zu nennen.

2. Was sich noch am Leichtesten und darum am Häufigsten ergiebt, ist dies, daß das Subject hinter das Prädikat tritt. Es geschieht dies

a. in Aeußerungen eines Wunsches, im Ausrufe u. dgl.

Puissiez-vous réussir dans vos projets! Puissent vos projets réussir! Puisse-t-il arriver bientôt! Puissent tous ceux, qui nous écoutent, goûter ces consolations! — Est-il barbare! Dussé-je y périr (müßt' ich auch dabei zu Grunde gehen)!

Wenn sich aber hierin auch allerdings die Wirkung einer Emphase oder eines Affectes, der Ausdruck einer Begeisterung und erhöhten Gefühlsthätigkeit zu erkennen giebt: so ist dies doch schon nicht mehr der Fall

b. in der Frage, deren Inversion lediglich eine Sache der Form ist. Daher stellt dieselbe das Subject nur dann hinter das Verb, wenn es ein persönliches oder ein demonstratives Fürwort ist, oder auch wenn der Satz mit einer Fragepartikel beginnt.

Avez-vous de l'argent? L'as-tu vu? Nous en refuse-t-il? Le lui prêterai-je? N'est-ce pas vrai?[659]) — Où est votre frère? Comment se porte Monsieur votre père? Quand viendra l'accomplissement de vos promesses?[660])

---

659) Diese Beispiele zeigen zugleich, wie alle übrigen Wörter außer dem Subjecte ihre gewöhnliche Stellung beibehalten.

660) Bei den fragenden Fürwörtern, qui, quel, lequel, bleibt, wenn sie Subject sind, die directe Stellung.

Qui a dit cela? Quels arbres croissent en ce pays-là? Lequel vous paraît le meilleur?

Die Inversion tritt aber ein, wenn sie nicht Subject sind.

Qui (wen) oder que (was) cherchez-vous? Que veut dire cela? De qui tenez-vous cette nouvelle? 'A qui allez-vous écrire? En quel état sont les choses? Par lequel des deux chemins irons-nous? Eben so de quoi aurait-il soin? 'A quoi pensez-vous?

Ist das Subject aber ein Hauptwort und beginnt der Satz nicht mit einer Fragepartikel: so wird jenes in directer Stellung wieder vor das Verb gesetzt, eben damit aber auch aus der eigentlichen Form des Fragesatzes dergestalt hinausgedrängt, daß der letztere genöthiget ist, dasselbe innerhalb seines Zusammenhanges mit dem entsprechenden Personal-Fürworte zu wiederholen.

Votre père est-il de retour? Les ennemis sont-ils vaincus?

Oft bedient sich der Franzose dieser Ausdrucksweise auch selbst bei den erwähnten Fragepartikeln.

Votre frère où est-il? Monsieur votre père comment ce porte-t-il? 'A quand la partie est-elle remise? Votre soeur qui (que) cherche-t-elle? Votre ami lequel préfère-t-il? [661])

c. Eben so ist es eine Sache der bloßen Form, wenn das Subject in Relativ-Sätzen hinter das Verb tritt. Für le livre, que mon frère m'a donné; le chagrin, que votre légèreté lui a causé; voilà l'état, où mes enfants me mettent u. dgl. ist erlaubt zu sagen:

Le livre, que m'a donné mon frère. Le chagrin, que lui a causé votre légèreté. Voilà l'état, où me mettent mes enfants.

Es wird diese Stellung besonders dann gewählt, wenn sich dem Subjecte ein Gefolge von andern Wörtern anschließt, wie z. B.

Nous écoutons avec plaisir les conseils, que nous donnent ceux, qui savent flatter nos passions. L'auteur a revu son ouvrage avec la clairvoyance, que donnent l'étude et l'application fixée sur un seul objet [662])

d. Nach manchen Adverbien oder adverbialen Ausdrücken findet

---

661) Die Schwerfälligkeit und Ungeschicktheit dieser Wendung sucht der Franzose durch das beliebte est-ce que zu umgehen, indem er die invertirte Wortstellung der Frage lediglich auf diesen an sich bloß formalen Ausdruck überträgt, die eigentliche Frage aber zu einem Nebensatze desselben herabsetzt.

Est-ce que votre père est de retour? Est-ce que les ennemis sont vaincus? Qui est-ce que vous cherchez? Qu'est-ce que vous voulez dire?

662) Eine solche Stellung findet sich unter der angegebenen Bedingung bisweilen auch in einem Nachsatze, der dann der deutschen Form des Nachsatzes ganz ähnlich erscheint; z. B.

Pendant qu'on les lui présentait: arriva le duc de Croi, général de l'armée, qui venait se rendre lui-même avec trente officiers (Ch. XII, L. II).

eine gleichfalls nur formale Inversion des Subjectes eben so Statt, wie im Deutschen. Man sagt z.B.

Ainsi va le monde. Ainsi l'a voulu sa destinée. Alors parut un homme. Ensuite venaient des hommes masqués. De là dépend votre salut. [663])

Besonders ist dies der Fall, wenn das Subject bloß ein Fürwort ist.

Ainsi soit-il. 'A peine fut-il sorti, que son père entra. Ces étoffes sont belles; aussi coutent-elles cher. Du moins lui demanderai-je. Peut-être l'a-t-il oublié. En vain était-on convenu. Toujours est-il certain, que j'étais excusable. Ce mot n'est guère usité que dans telle science; encore (und auch dann noch) ne l'emploie-t-on que rarement.

Bisweilen aber wird das Subject, wenn es ein Hauptwort ist, vor das Verb gesetzt und hinter diesem, wie oben in der Frage, mit dem entsprechenden Personal-Fürworte wiederholt. Namentlich geschieht dies nach à peine, peut-être, aussi.

'A peine mon frère était-il sorti etc. Peut-être ma soeur l'a-t-elle oublié. Ils étaient des hommes vaillants; aussi la Providence seconda-t-elle leur grand courage. [664])

e. Ausdrücke wie il dit, il répondit u. dgl. erleiden eine Inversion dadurch, daß man sie hinter dem Anfange einer directen Rede, der sie eigentlich vorangehen sollten, nachträglich einzuschalten pflegt.

Celui, qui lui expliquait cet auteur, lui ayant demandé ce

---

663) So auch, zugleich nicht ohne Emphase: Déjà prenait l'essor, pour se sauver vers les montagnes, cet aigle, dont le vol 'hardi avait d'abord effrayé nos provinces.

Nach tel wird das Subject stets hinter das Verb gesetzt: Tel était l'état des affaires u. dgl.

664) Daß dies jedoch nicht durchaus nothwendig sey, beweisen folgende Beispiele, welche die Akademie anführt:

Il en use mal avec tout le monde; aussi tout le monde l'abandonne. 'A peine le soleil était (neben était-il) levé, qu'on aperçut l'ennemi.

Für peut-être sagt man auch peut-être que, womit die Inversion von selbst wegfällt.

Peut-être qu'il l'a oublié. Peut-être que ma soeur l'a oublié.

Und überdies findet keine Inversion Statt, wenn jene Ausdrücke nicht an der Spitze des Satzes stehen.

Ma soeur l'a peut-être oublié. Il était à peine sorti. Je lui demanderai du moins. On était en vain convenu u. s. f.

qu'il pensait d'Alexandre: „Je pense, dit le prince, que je voudrais lui ressembler." Mais, lui dit-on, il n'a vécu que trente-deux ans. „Ah! reprit-il, n'est-ce pas assez, quand on a conquis des royaumes?" (Ch. XII, L. I.)

f. Auch wird eine Inversion des Subjectes, wie im Deutschen, mit Hülfe des grammatischen Subjectes il, es (S. 379) bewirkt, jedoch nur bei subjectiven oder höchstens reflexiven Verben.

Il fut un temps, où nous étions heureux (es war eine Zeit). Il se répandit une nouvelle.

Da nun dies il ein Singular-Pronomen ist: so wird dadurch auch das Verb in der Singular-Form erhalten und auf diese Weise mit seinem wahren Subjecte, wenn dies im Pluralis steht, in Widerspruch gebracht.

Il croît de beaux arbres dans ce jardin (es wachsen schöne Bäume ꝛc.). Il arrive souvent des accidents fâcheux. Il s'est passé des choses difficiles à croire. Il se présente de bonnes occasions.

Dem Sinne nach kann diese Art der Inversion gar wohl auf einer Emphase beruhen. Wenn sie aber auch da angewandt wird, wo das Subject, wie in einem schon oben erwähnten Falle, irgend einen ferneren Zusatz mit sich führt: so erscheint auch sie wieder als eine Sache der bloßen Form und der Noth, der das deutsche es nicht weiter dient.

Auguste, à qui il ne restait plus que les débris des Saxons battus de tous côtés, se retira en hâte dans Thorn (Ch. XII, L. II). Croyez-moi, qu'il en résultera des choses si fâcheuses, que etc. Lorsqu'un étranger passait dans les rues: il sortait de toutes les maisons de petits garçons, qui le suivaient et qui lui demandaient l'aumône.

3. Bei Weitem seltener geschieht es, daß das Object, wenn es durch ein Hauptwort ausgedrückt ist, vor das Verb gestellt wird. Es erscheint alsdann aber eben so wie oben das substantivische Subject der Frage völlig außerhalb des eigentlichen Satz-Verbandes, und muß daher innerhalb desselben eben so wie jenes durch ein entsprechendes Fürwort wieder aufgenommen werden.

Les esprits les plus opiniâtres, il les rend dociles. Les moments, qu'il ne donnait pas aux soins de l'état, il les donnait à l'étude. Cette justice, qui nous est quelquefois refusée par nos contemporains, la postérité sait nous la rendre. [665])

665) In Versen findet man auch den Genitiv vor dem regirenden Worte, z. B.

4. Im Uebrigen pflegt der rhetorische Accent, der den wesentlichen Zweck der Inversion ausmacht, durch den Ausdruck c'est (c'était, ce fut etc.) bewirkt zu werden, mit welchem man das hervorzuhebende Wort, wenn es ein Haupt- oder ein Fürwort ist, zu einem besonderen, bloß grammatischen Satze verbindet, dem alsdann der eigentliche Hauptsatz als ein Relativ-Satz untergeordnet wird.

C'est l'avarice et l'ambition, qui troublent le monde. C'est la gloire, qu'il recherche. Ç'a été mon frère, que vous avez vu. C'est lui (elle), qui m'a dit cela oder qu'il aime le plus. C'est ce que je disais.

Das so mit dem c'est verbundene Haupt- oder Fürwort bildet das wahre oder logische Subject dieses Ausdruckes, das demselben vorangehende ce dagegen ist eben so ein bloß grammatisches Subject wie das obige il.[666]) Indem nun das Verb (est, était etc.) nur mit diesem grammatischen Subjecte congruirt: tritt es mit seinem wahren Subjecte, wenn dies nicht ebenfalls eine dritte Singular-Person ist, in denselben formalen Widerspruch, welchen wir bei jenem il beobachtet haben.

C'est moi, qui ai fait cela (wie wenn wir im Deutschen sagen wollten: es ist ich statt: ich bin es). C'est toi, que j'ai invité. C'était nous, qu'on a accusés. Ce sera vous, qui le ferez.

Nur in Bezug auf eine dritte Plural-Person findet die Congruenz mit dem wahren Subjecte Statt, indem für c'est alsdann ce sont gesagt wird.

Ce sont vos conseils, que je demande. Ce furent les

Valois régnait encore, et ses mains incertaines
De l'état ébranlé laissaient flotter les rênes. (Volt. Henr. I.)

Und Anderes von mancherlei Art, z. B.

Avec moi sur tes pas permets-lui de marcher. —
Du louvre épouvanté ses peuples le chassèrent. —
Le vertueux Bourbon, plein d'une ardeur guerrière,
A son prince aveuglé vint rendre la lumière (Ebendas.)

— für permets-lui de marcher avec moi sur tes pas; ses peuples le chassèrent du louvre; il vint rendre la lumière à son prince aveuglé. Bei der sonstigen Ungeschmeidigkeit der französischen Wortstellung sieht dergleichen mehr nach einer Verrenkung als nach einer Inversion aus, obschon man zugeben muß, daß gerade sie bisweilen die ganze Poesie ausmachen.

666) Der Unterschied ist aber, daß il Nichts weiter als ein Stellvertreter des logischen Subjectes ist, während ce die Funktion hat, auf dies logische Subject ausdrücklich hinzuweisen und aufmerksam zu machen. Vgl. Anm. 530 u. 532.

Français, qui assiégèrent cette place. C'étaient eux, qui ordonnaient la cérémonie. [667])

Wörter, welche ein Casuszeichen oder eine sonstige Präposition vor sich haben, übertragen dieselbe entweder, indem sie sich dem c'est als dessen logisches Subject anschließen, auf das nachfolgende Relativ-Pronomen:

C'est vous, à qui je parle. Ce sont mes enfants, pour qui je travaille. C'est toi, sur qui le châtiment retombera.

Oder, was meist vorgezogen wird, sie behalten trotz dem c'est die Präposition bei sich und verwandeln das nachfolgende Relativ-Pronomen in die Relativ-Conjunction que:

C'est à vous, que je parle. C'est pour mes enfants, que je travaille. C'est sur toi, que le châtiment retombera. C'est des contraires, que résulte l'harmonie du monde [668])

---

667) Dabei aber bildet das singulare ce mit dem pluralen sont einen abermaligen Widerspruch, der dazu führt, daß der Ausdruck c'est nicht selten auch in dem vorliegenden Falle unverändert beibehalten wird. Die Akademie giebt z. B. an: Quand ce serait oder ce seraient les Romains, qui auraient élevé ce monument. Ce n'était oder ce n'étaient que festins, bals, concerts etc. Sont-ce les ennemis, qui ont été vaincus? Fût-ce nos propres biens, qu'il fallût sacrifier.

668) Das Verb être ist zwar, wie überhaupt jedes subjective Verb, unfähig, ein Object zu regiren. Dennoch fühlt man sich bei Ausdrücken wie c'est moi, c'est nous, quand ce serait les Romains etc. oder wie il croit de beaux arbres etc. oder il est deux heures (es ist zwei Uhr) u. s. f. fast zu der Annahme versucht, als betrachte die französische Sprache dergleichen hinter die erwähnten Verba gestellten logischen Subjecte, den vorausgesetzten grammatischen Subjecten gegenüber, in der That als deren Objecte. Wenigstens giebt es eine Erscheinung, in welcher eine solche Annahme formell außer Zweifel gesetzt ist. Fragt man nämlich Jemanden z. B. êtes-vous malade? so lautet die Antwort: je le suis oder auch je ne le suis pas. Dies le ist offenbar kein Nominativ (dieser wäre il), sondern ein Accusativ und Object (S. 74), ein Object also bei dem Verb être. Man findet dies le überall unverändert, wo sich die Frage auf ein Adjectiv oder ein adjectivisches (artikelloses) Substantiv bezieht, wie z. B.

Mademoiselle, êtes-vous contente de votre condition? Oui, je le suis. Madame, êtes-vous mère? Je le suis. Mesdames, êtes-vous parentes (Verwandte oder verwandt)? Non, nous ne le sommes pas.

Bezieht sich die Frage dagegen auf einen wirklichen Gegenstand, auf einen Gegenstand als solchen, in welchem Falle das ihn bezeichnende Substantiv den Artikel mit sich führt: so ist das in Rede stehende Pronomen le der Congruenz mit diesem Substantive unterworfen; z. B.

5. In solchen Sätzen, deren Verb ohnehin être ist, kann dasselbe sammt seiner prädicativen oder appositiven Ergänzung auch vor das Subject gesetzt werden. Dem être wird alsdann wiederum jenes demonstrative ce beigegeben, das Subject aber durch die (in diesem Falle pleonastische und unübersetzbare) Partikel que angeknüpft.

Ce sont des qualités nécessaires pour régner que la douceur et la fermeté. In der Frage sagt man eben so: Qu'est-ce que l'âme? Desgleichen: Qu'est-ce que c'est? Ja sogar: Qu'est-ce que c'est que cela? Qu'est-ce que c'est que l'astrologie?

Ist das Subject ein Infinitiv (vgl. Anm. 530): so kann derselbe durch de angeknüpft werden; doch fügt man gern auch hier noch jenes que hinzu:

Mademoiselle, êtes-vous la fille de Monsieur N.? Oui, je la suis. Êtes-vous les fils de cet homme? Nous les sommes.

Wollte man nun aber, wie man doch eigentlich muß, darauf bestehen, daß ein Object bei être schlechthin unzulässig sey: so müßte man sich im Gegentheile die eben so harte Zumuthung gefallen lassen, das Pronomen le, la, les, ungeachtet es sonst nur als Accusativ oder Object vorkommt, wenigstens in dem vorliegenden Falle und in Bezug auf das Verb être gleichwohl für einen Nominativ hinzunehmen. Etwas ganz Aehnliches findet sich bei dem Fragepronomen que. Man sagt z. B.

Qu'arrive-t-il was geschieht? Qu'en resultera-t-il? Que s'ensuit-il? Que vous en semble (oder semble-t-il)? Que vous plaît-il? Que deviendrons-nous? Qu'est-ce?

Will man in diesen Beispielen das que nicht für einen Accusativ und ein Object halten, was es sonst immer ist, hier aber wegen der subjectiven Verba logischer Weise nicht seyn kann: so muß man es in solchen Fragen schon für einen Nominativ gelten lassen, als welcher es doch sonst niemals gebraucht wird. Es verhält sich dies que zu dem gleichbedeutenden quoi ungefähr wie me, te, se zu moi, toi, soi, d. h. es steht immer in unmittelbarer Verbindung mit dem Verb, während quoi stets außerhalb dieser Verbindung bleibt.

Il est arrivé quelque chose de fâcheux! Quoi donc? — Il cherche quelque chose. Quoi donc? — Quoi de plus odieux que le mensonge! Quoi de plus affreux que ce crime!

Aber auch das so eben erwähnte soi, welches man als Reflexiv-Pronomen (Anm. 106) durchaus in keiner Nominativ-Beziehung erwarten sollte, zeigt sich in einer solchen gleichwohl, wenn man z. B. sagt:

Travaillera-t-on jamais soi-même à la ruine de sa famille? On tâche souvent de tromper les autres, et l'on est trompé soi-même. Se satisfaire soi-même signifie: tirer soi-même raison d'une offense.

Man sieht hieran, wie die Unvollkommenheit und Zerrüttung der Formen den französischen Ausdruck nur allzu häufig mit sich selbst entzweien.

C'est une belle chose de oder que de garder un secret. C'est une action infame de oder que de médire. C'est (das heißt) se moquer que d'agir ainsi. C'est bien peu connaître les chances de la fortune que de s'abandonner au désespoir.

6. Was die Inversion der Satzstellung betrifft: so kann

a. ein Relativ- oder Nebensatz seinem Hauptsatze nur dann vorangehen, wenn être das Verb des letzteren ist. Dem Relativ-Pronomen des Nebensatzes wird alsdann aber das demonstrative ce (s. S. 427) vorgesetzt und dies ce auch bei dem être wiederholt, wenn sich ein Infinitiv oder ein abermaliger Nebensatz anschließt.

Ce que je crains, c'est d'être surpris. Ce que je désire le plus, c'est de vous voir heureux. Ce qui me fâche, c'est, qu'on ne m'en ait pas averti. [669])

Auch findet die Wiederholung des ce vor einem Plural-Substantive Statt.

Ce qui m'attache le plus à la vie, ce sont mes enfants et ma femme. Ce qu'on souffre avec le moins de patience, ce sont les perfidies, les trahisons, les noirceurs.

Vor einem Singular-Substantive kann ce auch wegbleiben.

Ce qui mérite le plus notre estime, est oder c'est la vertu. [670])

Stets weggelassen aber wird es vor einem Adjective.

Ce qu'on loue, est souvent blâmable. Ce qui réussit, est rarement condamné. Ce qui est vrai, est beau.

b. Vordersätze dagegen treten mit großer Leichtigkeit und ohne alle weitere Veränderung hinter ihre Hauptsätze, ja man trifft sie fast häufiger in dieser als in ihrer eigentlichen Stellung. Namentlich stehen die mit parce que anfangenden größtentheils hinter dem Hauptsatze.

Il est tombé, parce que le chemin est glissant. Je le veux bien, puisque vous le voulez. Il viendra à bout de cette affaire, si de nouveaux obstacles ne s'y opposent. Je ne sais, quand j'y pourrai aller u. s. f.

669) Eben so sagt man auch z. B. Le véritable éloge d'un poète, c'est, qu'on retienne ses vers. Le seul moyen d'obliger les hommes à dire du bien de nous, c'est d'en faire.

670) Eben so la première qualité d'un roi est oder c'est la fermeté u. dgl.

§. 105.
Schlußbemerkung.

Was in der französischen Syntax vor Allem auffällt, ist die außerordentliche Wirksamkeit, welche die Partikeln de und à, desgleichen que, auch y und en darin ausüben. Fast giebt es keinen Satz, fast keine Zeile, worin nicht die eine oder die andere von den genannten Partikeln ihr Wesen triebe, sey es für sich allein, sey es als Bestandtheil irgend einer adverbialen, präpositiven oder conjunctionalen Redensart. Und doch gehören diese Wörtchen gerade zu den winzigsten und armseligsten der ganzen Sprache; eben darum vielmehr, weil sie an und für sich im Grunde Nichts sind und Nichts bedeuten, lassen sie sich zu allem Möglichen gebrauchen. Je verschiedener und mannichfaltiger nun aber die Beziehungen sind, welche durch dergleichen dürftige, so zu sagen charakterlose Wörter vermittelt und ausgedrückt werden: desto vager und unbestimmter erscheint die Darstellung; desto mehr bedarf es von Seiten des Lesers oder Hörers der umsichtigsten Reflexion, um durch diese das zu errathen, was jene im Sinne hat. Auch in der Anwendung des Conjunctivs, des Gerundiums, der Negationen u. s. f. liegt so viel Subjectives und in gewissem Sinne Willkürliches, daß man bisweilen nicht unterrichtet genug seyn kann, um das richtige Verständniß nicht zu verfehlen.

Es ist dies eine unausbleibliche Folge von der Zerfallenheit aller formalen nicht nur, sondern selbst aller etymologischen Verhältnisse des ursprünglichen Sprachstoffes. Mit den antiken Formen ist auch die Klarheit, die Bestimmtheit und Anschaulichkeit des Ausdruckes eben so sehr gebrochen, wie das unmittelbare Leben und Bewußtseyn, welches sich überall nur in der ihm angeborenen, aus ihm selbst entsprungenen Gestalt und Bildung frei, energisch und bedeutsam zu bethätigen vermag, mit ihnen verkümmert ist. Man kann sagen, daß sich das, was wir in den romanischen Sprachen noch vor uns haben, zu dem römischen Originale ungefähr so verhalte, wie zu dem deutlichen, regsamen Lichte der Sonne der bleiche, zerronnene Wiederschein des Mondes. Es sind nicht unmittelbare Sprachen mehr, sondern wesentlich reflectirte. Sie reflectiren in getrübten Formen und Bedeutungen die Worte des Alterthums; und weil diese alten und veralteten Worte trotz allen an ihnen vorgenommenen Umgestaltungen und Zurichtungen doch auch dem neuen Geiste, dem sie nun dienen, so wenig eigen geworden sind, daß dieser sie zuletzt, wie gerade das Französische und mehr noch das Englische zeigt, im Gegentheile nicht einmal mehr rein und völlig auszusprechen im Stande ist: so können sie auch diesen nicht in der Weise freier und objectiver Unmittelbarkeit, sondern ebenfalls nicht anders als in der Weise der Reflexion und Subjectivität zur Er-

scheinung kommen lassen. Eben daraus erklärt es sich, daß die erwähnten Sprachen, und so insbesondere die französische, auch den Leser oder Hörer da zu beständiger Reflexion auffordern, wo die römische Mutter theils durch plastische Form, theils durch etymologische Bedeutsamkeit seine unmittelbare Empfindung, seine Anschauung, seine Phantasie zu beschäftigen und zu reizen wußte.

Jene Partikeln, welche wir genannt haben, sind bei ihrer eigenen inneren Gehaltlosigkeit für die eigentlichen Träger, gleichsam für die Chiffern dieser ihnen selbst äußerlichen und vielmehr dem sprechenden und dem vernehmenden Subjecte angehörigen Reflexion zu betrachten. Dieselbe äußerliche Art und Weise aber, in welcher sie die sämmtlichen constructiven Beziehungen der Sprache vermitteln, ist überhaupt auch die Art und Weise, in welcher sich das Volk selbst zu dieser seiner Sprache verhält — einer Sprache, die ihm und seinem innersten Gefühle, seiner Anschauung, seinem Denken nicht ursprünglich und wahrhaft eigen, die ihm nur ein altes Herkommen, eine alte Gewohnheit ist. Die französischen Grammatiker wissen oft selber nicht recht, wie man sich in diesem oder jenem Falle mit den Wörtern zu benehmen, wie sich mit ihnen auszudrücken habe. Sie reden viel von den sogenannten Difficultés ihrer Sprache und machen sich viel Kopfbrechens damit; sie legen einen großen Werth darauf, dieselben mit Scharfsinn und Gewandtheit aufzulösen, gerathen dabei nicht selten, wie wir hie und da bemerklich gemacht haben, in wunderliche Widersprüche und Irrthümer, und aus diesen heraus bestreiten sie dann einander mit den entgegengesetztesten Ansichten und Behauptungen. Wo Nichts helfen will, da berufen sie sich, als auf eine letzte Instanz, auf das Génie ihrer Sprache, auf den Gebrauch, den Geschmack, den Wohlklang, auch wohl auf die Autorität irgend eines Schriftstellers — das heißt aber auf ein bloß herkömmliches, subjectives Belieben, nicht auf eine der Sprache selbst immanente Nothwendigkeit. Daher kommt es, daß der Eine empfiehlt, was der Andre verwirft, und ein Schriftsteller, der das eine Mal zum Schiedsrichter genommen wird, wird das andre Mal, Schnitzer halben, geschulmeistert. Nichts desto weniger pflegen sie ihren Lehrbüchern gern den Titel Grammaire raisonnée beizulegen, ein Ausdruck, mit welchem sie unbewußt eben jenen nur reflectirenden, dem Wesen der Sprache selbst aber äußerlich verbleibenden Charakter ihres Wissens und Verhaltens andeuten. Aus diesem so in sich gebrochenen Zustande der französischen Grammatik ist dann auch die bekannte Grammaire des Grammaires hervorgegangen, ein Werk von großer Bedeutsamkeit, dessen Verdienst darin besteht, die verschiedenen Meinungen der namhaftesten Grammatiker zusammengestellt zu haben und die Entscheidung sodann — der Einsicht

und dem Gutdünken des Lesers zu überlassen.[671]) Mit allem jenen Raisonniren und Reflectiren wird also im Ganzen Nichts erreicht; ein Jeder ist damit doch wieder auf sich selbst zurückgewiesen und hat froh zu seyn, daß es auch noch eine Académie française giebt, die so mancher Noth und Verlegenheit mit einem Machtspruche Abhülfe schafft.

Werfen wir hiernach einen Blick auf die Literatur: so ist zunächst in Betreff der Poesie zu sagen, daß diese zu ihren künstlerischen Darstellungen an der französischen Sprache ein höchst ungünstiges Material habe. Die ruinenartige Verfallenheit der Wörter, in denen die ursprünglich so lebendige, empfindungs- und beziehungsreiche Bedeutung theils verkümmert und verarmt, theils ganz erstarrt und erstorben ist, enthalten Wenig oder Nichts mehr von jenem geistigen Blüthenduste, der, als ein unmittelbares Moment schon der Sprache selbst, über den Schöpfungen des antiken Dichters schwebte. Dieser dachte und fühlte, dieser lebte und athmete noch wirklich in dem, was er sprach; der moderne, der französische Dichter hat Mühe, den ausgebrannten Schlacken die Gluth seiner Begeisterung ein- oder vielmehr nur anzuhauchen. Eben jener Verfall des etymologischen Baues hat die Wörter auch accentlos und unrhythmisch gemacht; die Vernichtung so vieler Flexionsformen giebt der Rede den Charakter einer öden Einförmigkeit; die Unfreiheit und Gezwungenheit der Wortstellung beschränkt dieselbe noch mehr, und vollends unschön wird sie endlich noch durch die beständig näselnde Aussprache. Dazu aber kommt das beklagenswerthe Schicksal des Volkes. Bis zur Zeit der Revolution, wo es zum Selbstbewußtseyn erwachte, hat es in Frankreich kein Volk, sondern nur einen Hof gegeben, und leider was für einen! Folglich war auch keine Volks-, sondern nur eine Hofpoesie vorhanden — eine Perücken- und Reifrocks-Poesie, gehaltlos und geschmacklos wie keine. Gleichwohl haben

671) Girault-Duvivier sagt hierüber am Anfange der Vorrede zu dem genannten, seinem Fleiße und seiner Geschicklichkeit wahrhaft Ehre machenden Buche Folgendes: En composant cet ouvrage je n'ai pas eu la présomption d'établir des principes nouveaux, ni de vouloir confirmer de mon autorité ceux, qui ont été posés, soit par les anciens Grammairiens, soit par les nombreux philologues modernes, qui ont enfanté et qui enfantent tous les jours de nouvelles méthodes, de nouveaux systèmes; je me suis renfermé dans un rôle plus modeste: j'ai cherché à réunir en un seul corps d'ouvrage tout ce qui a été dit par les meilleurs Grammairiens et par l'Académie sur les questions les plus délicates de la langue française. Je me suis rarement permis d'émettre mon avis etc. J'ai mis en parallèle les opinions des différents auteurs, mais j'ai laissé aux lecteurs le droit de se ranger à tel ou tel avis, lorsque la question restait indécise, ou que la solution n'en était ni indiquée par l'analogie ni donnée par l'usage le plus généralement adopté.

Einige das siebzehnte Jahrhundert für das goldene Zeitalter der französischen Poesie ausgeben wollen. Wenn aber Racine, Corneille, Boileau und welche Repräsentanten jenes Zeitalters sonst noch angeführt werden, das, was sie ihre Verse, inclusive Poesie, nennen, die leidigen Alexandriner, einem Sophokles oder Pindar vorlesen sollten: was möchten doch diese Nationaldichter der Griechen zu König Ludwigs XIV Hofpoeten sagen? Es ist keine wahrhafte, keine lebendig empfundene, sondern eine nur reflectirte Poesie, darum auch unkünstlerisch und unerquicklich.

Eben so verhält es sich mit der Philosophie. Der philosophische Ausdruck verlangt die höchste Schärfe, verbunden mit der tiefsten Klarheit; Nichts darf in ihm seyn, was in ihm nicht ausdrücklich auch seyn soll; was aber in ihm seyn soll, das muß vollkommen deutlich und lebendig darin seyn. Die französischen Wörter sind in ihrer Zertrümmerung stumpf und trübe geworden; neben dem Bewußtseyn des neuen Zeitalters, welches in sie hineinscheint, spukt hie und da auch noch ein längst vergessener Sinn und Begriff der Vorzeit störend und verwirrend in ihnen umher; ihre syntaktische Zusammenfügung ist locker, äußerlich und schwankend, der unterstützenden Reflexion des Lesers bedürftig, der doch im Gegentheil an ihnen vorerst sich selber zu halten und zu fassen suchen muß. In der That kann man auch hier wieder von den Franzosen sagen, daß sie weniger philosophirt als eben nur reflectirt haben; weder bei Descartes, der sich in seinen philosophischen Schriften ohnehin nicht einmal der französischen, sondern der lateinischen Sprache bedient hat, noch bei Rousseau, noch bei sonst Einem findet sich eine Spur von speculativem Geiste, überall Nichts als bloß reflectirender Verstand.

Wo es dagegen auf Wahrnehmung und Beobachtung des äußerlich Vorhandenen, auf Darstellung des empirisch Gegebenen ankommt: da reicht die französische Sprache genügend aus; denn da ist es vorläufig um nichts Andres zu thun als um jene äußerliche Reflexion, welche ihr eigenthümliches Wesen ausmacht. Diejenigen Schriftsteller der Franzosen, welche sich mit den sogenannten Natur- und Erfahrungswissenschaften beschäftiget haben, sind größer und schätzenswerther als ihre Dichter und Philosophen. Nur eben den tieferen, philosophischen Blick in den inneren, geistigen Gehalt der Dinge muß man von ihnen nicht verlangen, ein Mangel, der namentlich in ihrer Geschichtschreibung fühlbar wird. Die französische Literatur kennt keine Geschichte, sondern nur Geschichten, Memoiren, genaue und umständliche Schilderungen äußerlicher Vorgänge. Es ist reflectirte Geschichte, keine wissenschaftliche; interessant, aber nicht wahrhaft belehrend.

Diesen also, wie wir ihn bezeichnet haben, reflectirten Charakter, welchen die französische Sprache nothwendig mehr oder weniger auch

mit ihren übrigen romanischen Schwestern theilt, zu erkennen und zu begreifen muß bei der wissenschaftlichen Betrachtung dieser Sprachen als das wesentliche und eigentliche Interesse aufgefaßt werden. Hervorgegangen aus der Auflösung und Verwesung einer mit ihrem Zeitalter selbst erstorbenen Sprache liegt hier eine Erscheinung vor uns, die eigenthümlich und auf dem Gebiete der gesammten Grammatik einzig in ihrer Art, gar sehr geeignet ist, unsere ganze Aufmerksamkeit zu fesseln und uns aufzufordern, die seltsamen Gestalten und Bildungen weiter zu erforschen, die aus den Gräbern der alten Römerwelt zu einem neuen Leben und Daseyn erstanden sind.

Wortregiſter zur Syntax.

(Die Zahlen beziehen ſich auf die Seiten.)

`A Caſuszeichen 357. Zwiſchen Subſt. u. Subſt. 369. Zw. Subſt. u. Verb 372. Vor d. Inf. (à le voir etc.) 373. Zw. Adj. u. Subſt. 377 flg. Zw. Adj. u. Verb 380. Zw. Verb u. Subſt. 387 flg. Zw. Zahlwörtern 387. `A la françaiſe etc. 388. Zur Beſtimmung eines Zeit- u. Raum-Punktes 388. In adverb. Redensarten 390. Zw. Verb u. Verb 395 flg. Conſtruction mit à neben dem Objecte 414.

achever 391.

à condition que 435.

Adjectifs relatifs 375. Adjectif verbal 470.

Adjectiv-Subſtantiva 334. 376.

Adverbia auf ment 403.

Adverbiale Redensarten mit à 390; mit de 387; mit en 389; mit andern Präpoſitionen 390. Conſtruction derſelben 399 flg. Stellung 499.

afin de 468; afin que 452.

âgé 375.

aimer 390; aimer mieux 390, 406, 415, 444.

ainsi 433, 503; ainsi que 352.

air 342 flg.

à l'égard de 378.

aller 391.

alors 503.

ami 315.

à moitié 405.

amour 340.

ample 497.

Anrede 315, 349, 494.

à peine 503.

appeler 411, 412.

appréhender 486 flg. 491.

approuver 444.

après 468; après que 459.

assez 402, 403.

assidu 377.

attendre 445; attendu 342.

aucun 479, 480, 499.

aujourd'hui 364, 499.

auprès de 377.

aussi 503; aussi bien que 352.

aussitôt que 432, 459.

autant 402, 433, 478.

automne 339.

autre (un autre Hannibal) 330; d'autres 402; nach Negationen 480; l'un et l'autre, ni l'un ni l'autre 354.

autrefois 499.

avant que 452, 488; avant de, avant que de 468.

avec 352, 377, 385, 386.

aveugle 497.

avoir 349; avoir x ans 375; n'avoir garde 477; avoir la (une) tête ronde etc. 323; avoir mal 388; avoir peur 486 flg. 491; il y a 408, 483, 493.

ayant 476.

Beau 498.

beaucoup 402, 403.

bien 402; b. que 435, 452; aussi b. que 352.

bon 498.

bouger 477.
brave 497.
Brésil 364.

Cas; au ob. en cas que 435, 452; en cas, en tout cas 389.
ce in der Apposition 332, 336; verschieden von il 381, 505; vor Relativen 427, 428; vor der Conjunction que 430.
cela 381.
celui, celle 374; vor Relativen 427; s. auch et.
cent (onze cents etc.) 360.
certain 339, 497.
cesser 391, 477.
chacun 318, 351, 354.
changer 395.
cher 497.
Chine 364.
ci-inclus 342.
ci-joint 342.
combien 401, 429.
commander 445.
comme vergleichend 352; nach Appositions-Verben 413, 414; verschieden von comment 429; in Vordersätzen 432, 433, 434; wiederholt durch que 435; zur Erklärung des Gerundiums 471.
comment 428, 429.
compter 392.
confesser 392.
Conjunction. Redensarten 352, 431, 452.
consentir 444.
contraindre 398.
craindre 486 flg. 491.
croire 392, 411, 446, 448 flg.
cruel 497.

Daigner 391.
dans 377, 389.
davantage 490.
de Casuszeichen 356. Zwischen Subst. u. Subst. 357 flg. Nach Fragewörtern 366. Zw. Subst. u. Verb 371. Zw. Adj. u. Subst. 375 flg. Zw. Adj. u. Verb 379. Nach passiven Verben 384. Zw. Verb u. Subst. 385 flg. Vor andern Präpositionen 385. Zw. Verb u. Verb 393 flg. Nach Für- u. Zahlwörtern 399. In adverb. Redensarten 387, 399, 400. Nach Adverbien 401 flg. Im Partitiv-Ausdrucke 403. Nach plus u moins 405. Nach dem comparativen que 406. Construction mit de neben dem Objecte 414. Nach Negationen 480.
déclarer 392.
de crainte que 486.
défendre 445.
déjà 503.
délice 340.
demain 499.
demander 445.
demi 341; à demi 405; la demie 406.
de peur que 486.
depuis que 493.
dernier 452, 497.
derrière 364.
désespérer 485, 490.
désirer 392, 444.
dès que 432, 459.
devant 364, 399.
devenir 410.
devoir 390, 422.
diable 364.
digne 498.
Directe Rede 448, 449, 503.
disconvenir 486, 490.
dissimuler 447.
dont 427, 428, 451, 500.
douter 444, 446, 485, 486, 490.
drôle 364.
durant 389.

Église 357.
empêcher 445, 487, 490.
en Präposition 379. D'en 385. In Redensarten wie en roi, en maître 387, 413. Nach Verben des Verwandelns 413. Vor Jahreszahlen 388. Vor dem Artikel 389. In adverb. Redensarten 389. Verschieden von dans 389. Beim Gerundium 473.

en Pronominal-Partikel 406 flg. 495.
encore 503; encore que 435, 452.
ensuite 503.
entendre 449.
entre 378.
en vain 503.
envers 378.
envoyer 391.
ès 389.
espérer 392, 448.
et 351, 352, 353; l'un et l'autre 354; et celui-ci gleich qui 451, 460; nach einem imperativen Vorderſatze 456; zur Erklärung des Gerundiums 472; nach sans 480.
étant 476.
être 349, 391, 410, 412; être censé 392; être étonné, bien aise etc. 444; il est 483; si ce n'est etc. 490; c'est 505 flg. 508; c'est à vous 398; c'est pourquoi 456; qu'il était 411.
excepté 342.
exiger 445.

Faillir 391.
faire 390, 393, 411; faire voile 387.
falloir 390; il s'en faut 488; que s'en faut-il 490.
faubourg 357.
faux 497.
feu, e 340.
fleuve 358.
force 403.
forcer 398.
fort 375.
Frage 366, 448 flg. 481, 490 flg. 492.
franc 497.
fripon 364.

Gager 446.
galant 498.
gens 339.
goutte 479.
grand 498.
gros 498.
guère 480, 495.

'Haut 375, 498.
hier 364, 399, 499.
honnête 498.
hôpital 357.
'hors 400.
hôtel 357, 367.

Ici 499.
ignorer 447.
il 379, 381, 397, 463, 504.
imaginer 392, 446.
Imperativ 409, 421, 422, 456, 463, 496.
Indirecte Rede 439, 445.
Infinitiv nach Subſt. 371; nach Adj. 379; nach Verb. 390, 392, 412, 415; mit Nebenſätzen verglichen 430; nach Conjunctionen 468; als Subject 380, 412; *Accusativus cum Infinitivo* 392; mit Negationen 495, 496.

Jamais 321, 481, 483, 499.
Japon 364.
jeune 498.
joli 498.
juste 498.

Là 460, 499; de là 503.
laisser 390, 393.
Ländernamen 363, 366, 368, 385.
large 360, 375.
largeur 360.
le, la, les 393, 506 flg.
lequel 366, 427 flg 500, 501.
livre 360; l. sterling 357.
loin 400; l. que 453.
long 360, 375; longueur 360.
lorsque 431, 434, 435, 459, 473.
lui, leur 393.
l'un 366; l'un et l'autre 354.

Maint 339.
mais 352, 418, 479.
manière 388.
manquer 397.
mauvais 498.
méchant 498.
meilleur 498.
même 346, 347, 348, 350; de même que 352; lors même 432.

mien 348.
mieux 433; le mieux 404; ſ. auch aimer u. valoir.
mode 388.
moins 401, 433, 478; le moins 404; de moins 405; à moins que 452, 489.
mont 357.
mot 358, 479.
mourir 412.

Naître 412
ne 477, 484 flg. ne — que 481; nach à moins que und si 489; nach Comparativen 491 flg.
né (mort-né etc.) 341.
neuf 498.
ni 317, 321, 353, 354, 480, 482, 484.
nier 447, 486, 490.
n'importe 477.
noir 498.
nom 358.
nombre 360, 403.
non 476, 482, 484; non pas 482; non plus que 352; non-seulement 352.
nouveau 498.
nu 341.
nul 351, 479, 499.

Obliger 398.
on dirait 448.
ordonner 445.
orgue 340.
oser 390, 477.
ou 352, 353, 387.
où 428, 429, 451, 460.

Pâle 498.
par 377, 386; nach paſſiven Verben 384.
paraître 392, 410.
parce que 433, 435, 472, 508.
parier 446.
parler 383, 385.
parmi 378.
Particip 349, 392 flg. 397, 468, 469; *Accusativus cum Participio* 469.
partir 387.
Partitivſinn 403, 404.
pas 477, 478, 480, 495; pas un 478; non pas 482; pas encore etc. 483.
pauvre 498.
peintre 335.
pendant 389; pendant que 431, 435, 460, 472.
penser 392, 446, 449.
permettre 444.
personne 340, 351, 479, 480, 483, 499.
petit 498.
peu 401, 403.
peut-être 503.
pied 360, 364.
pire 498.
place 357.
plaisant 498.
plupart 365.
plus 401, 404 flg. 483, 490, 495; non plus que 352; le plus 404; de plus 405; plus — plus 433; ne — plus 478; pas plus 478, 479; ni — non plus 484.
plutôt 352, 406.
poids 360.
point 478, 480, 483, 495.
porte 357, 358.
posé que 435.
pour 378, 380, 396; pour dire la vérité 374; nach partir etc. 387; nach venir 391; nach Appoſitions-Verben 413, 414; pour que 452.
pourquoi 456.
pourvu que 435, 452.
pouvoir 390.
Präpoſitionen 399. Präpoſitive Redensarten 400.
préférer 406, 415, 444.
premier 333, 358, 452; premier-né 341.
prendre garde 487.
près 400.
présumer 446.
prétendre 392, 449.
prier 398.
proche 400.
propre 348.
puisque 433, 435.

Quand relat. Adverb 428, 429. Conjunction 431 flg. 434, 435, 442, 459, 473.

quant 401.
quantité 403.
que Relativ-Pronomen 427, 451; relat. Conjunction 429, 430, 450, 462 flg. In conjunctionalen Redensarten 352, 431, 432, 452. Andere Conjunctionen wiederholend und vertretend 435, 436. Statt si 453. Adverb 401, 403. In der Comparation 405. Bei Negationen 480, 481. Fragend 491, 507. Pleonastisch 507.
quel 339, 366, 501.
quelque chose 340, 403.
quelque — que 452, 476.
qui relativ 349, 355, 393, 427, 450, 451, 460, 500; fragend 366, 501.
quoi 428, 429, 507.
quoique 435, 452, 472.

Raumpunkt, Raumstrecke 388.
rendre 411.
riche 375.
rien 351, 428, 479, 480, 483, 499.
rivière 358.
rue 357.

Sache 464.
sans 390; sans que 453, 479.
savoir 392, 446, 477, 478.
se défier 487.
se 'hater 391.
se lasser 391.
selon 388.
s'embarquer 387.
sembler 392, 410, 447.
se mettre en chemin 387.
se montrer 411.
s'empresser 398.
s'engager 398.
s'étonner 444.
seul 452, 498.
si Adverb 430, 478. Conjunction 431, 435; in hypothetischen Sätzen 442, 453; zur Erklärung des Gerundiums 472; ausgelassen bei n'était 490.
sinon 490.
sitôt que 432, 459.
soi 507.
soit — soit 317, 452.
sortir 412.
sot 498.
souffrir 444.
souhaiter 444.
soupçonner 446.
sous 390.
soutenir 392.
suivant 388.
Superlativ 451, 482.
supposé 342; s. que 435.
sur 379, 385, 390.
surnom 358.

Tandis que 432, 434, 435, 460, 472.
tant 401, 403, 430.
témoin 344.
tenir; il tient 488, 490.
Theilungssinn 403 flg.
titre 358.
tomber à u. par terre 387.
toujours 503.
tout 318, 339, 344, 345, 351, 404, 499; tout — qu'il est 476.
trembler 486 flg. 491.
trop 401, 403.

Unique 452.
Unpersönliche Redensarten 447, 449, 450.

Valoir mieux 406.
venir 391.
Verba sentiendi 392, 439, 443, 469.
vert 498.
vieux 498.
voilà 428.
vouloir 390, 422, 444.
vrai 498.
vu 342.

Y 406 flg. 460, 495; y compris 342.

Zahlwörter 333, 358, 387.
Zeitdauer, Zeitpunkt 388.

Verbesserungen.

Seite	14	Zeile	7	unt.	statt: 40	lies:	43.
=	15	=	4	ob.	= die Milch	=	der See.
=	24	=	14	unt.	= tragen, traget	=	trugen, truget.
=	25	=	9	=	= darbieten	=	darbietet.
=	45	=	8	ob.	= Qui'l	=	Qu'il.
=	63	=	6	=	= Jouin	=	Juin.
=	79	=	15	=	= qui wer, was?	=	qui wer?
=	79	=	17	=	= que	=	qui, que.
=	79	=	18	=	= auf Personen	=	nur auf Sachen.
=	183	=	10	unt.	= §. 76, 2	=	§. 76, Zusatz.
=	190	=	7	=	= §. 56, 2	=	§. 56, 3.
=	198	=	4	=	= 474	=	484.
=	213	=	2	=	= nur	=	fast nur.
=	214	=	13	=	= stets	=	meist.
=	264	=	15	ob.	= CFV	=	CEV.
=	279	=	18	=	= coire	=	croire.
=	301	=	10	unt.	= fallait	=	faillait oder faillit.
=	341	=	4	=	= morts-nés	=	mort-nés.
=	452	=	1	=	= §. 102	=	Anm. 638.
=	462	=	4	ob.	= auch wollten wir	=	wollten wir auch.
=	472	=	24	unt.	= avait	=	eût.
=	480	=	1	ob.	= Der mit c. guère beginnende Absatz ist der vorangehenden Nummer des §. zuzuschreiben.		

Gedruckt bei Gebr. Unger.

Berlin.
Verlag von Wilhelm Thome.
1843.

Deacidified using the Bookkeeper proces
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Sept. 2006

PreservationTechnologie
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATIO
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

LIBRARY OF CONGRESS
0 003 117 608 6